

Gc
929.713
T62a
v.2,pt.2
1436-1446
1774376

M. L.

REYNOLDS HISTORICAL
GENEALOGY COLLECTION

✓

ALLEN COUNTY PUBLIC LIBRARY



3 1833 00675 1264

189

Acten

der

Ständetage Preussens

unter der Herrschaft

des Deutschen Ordens.

Herausgegeben

von

Dr. M. Toeppen.

Director des Königl. Gymnasiums zu Marienwerder.

Band II.

(Die Jahre 1436--1446.)

Publication des Vereins für die Geschichte der Provinzen Ost- und Westpreussen.

LEIPZIG

VERLAG VON DUNCKER & HUMBLDT.

1880.

Digitized by the Internet Archive
in 2009 with funding from
Allen County Public Library Genealogy Center

<http://www.archive.org/details/actenderstndet22tp>

bey her Hermann homeisters geczeiten im jar twsunnt czwehundert und 26. die 16 mensis Marcii¹⁾ hatte gegeben und versgelt, in welchem brieffe under andern worten stunt gescreben, das der herre homeister muocht czolle, beyde zu wassir und zu lande, im lande zu Pruszen setzen und legen. Hirumme so welde der homeister den pfundtczoll wedir uflegen und haben.

Hiruff^a die stete nach vele handlung und besprechen haben dem hern homeister also geantwort, das sie seyner gnaden privilegien brieffe, den her en hot lesen laessen, wol vornomen haben, und also seyne herlikeit gereth und gesprochen hette, das her den pfundtczoll wedir uflegen und setzen welde, haben die stete geantwort, das sie von eren eldesten keyn bevelunge noch macht im doruff zu antworten enhetten, sunder czogen sich des zeurucke, umb sulche an er eldesten zu brengenn, bittende seyne guade, das her en eynen tag bynnen kurtez^b [April 8.] noch Ostern zu Marienburg welde legen, so welden sie seyner gnaden eyn antwort geben und sagen. Hiruff hot der herre homeister geantwort, das her die prelaten, gebietiger, land und stete uff diesse czeit hette vobotet, und muochte en furder keynen tag legen, ydoch wellen die stete bey seyne gnade zu Marienburg komen, her welle sie gutlichen horen^c. Sundir die ritter und knechte der gebiete alsz Balge, Brandenburg und Samelant, Cristburg, Resemburg^d, awsgenomen Elbing^e, antworten also, das sie gerne horeten, das sie^f sulche brieffe und freyheiten hetten, und welden en eres rechten gunnen und dorane nicht hindern nach wedir seyn. Adir die Colmesschen lande czogen sich zeuruck an ere eldesten, und wulden keyn antwort geben und sprochen, sie enhetten keyne macht.

Item^g alsz der herre homeister durch den hern marsschalk und kumpthur von Kerszeburg an land und stete hot laessen brengen sprechende, ab sie en bey rechte wellen laessen, alsz her en ouch uff 1441. Juni 24. dem tage zenn Elbing uff Johann Baptiste nehest vergangen gehalten, hatte vorgegeben, dovon sie im doch keyn antwort uff die czeit hatten gegeben. Hiruff haben die stete dem hern homeister also geantwort, das sie en gerne bey rechte wellen laesen, awsgenomen

a) Dieser Abschnitt folgt später, aber kürzer E. b) c. kurtzen tag T. c) Des so han sich die stete geeynet, das sie by im wellen seyn uff Quasimodogeniti nehest komende zu Marienburg uff das morgeneszen unne der czolle wille. Dis hat der herre homeister vorliebet und vorjaeth, setzt zu T. d) Pomerellen setzt zu T. Christb. Res. lehlt E. e) Sander Elbing sweig zu der czeit styllt, und hot hiezu nicht geantwort T. Elbing schweig stille E. f) unser heren T. g) Der folgende Absatz (ohne die Beziehung auf den früheren Tag zu Elbing) beginnt den Recess. T.

1) So D. des 14 tages Marcii E. Beide Tage beruhen auf einem Irrthum. Die bekannte Urkunde ist datirt anno 1226 mensis Martii, 14 indictionis.

die sachen, die do antreffen ere freyheiten. privilegien, rechte und ander sachen, die uns seyner gnaden vorfarer seliges gedechtuissz und ouch seyne gnade hätte zeugesaget unde vorheisen, doruff wir in geholdiget haben und gesworen. Hiruff hot der herre homeister geantwort, danckende den steten und landen, das sie in bey seynen privilegien und rechten wellen laesen, wente her sie ouch bey eren privilegien, rechten und freyheit dergleichen wil laesen.

Item haben die stete ohireyngetragen, wer is sache, das der herre homeister bynnen diesser ezeith und der negesten tagefart vorschreiben wurde, das men den pfundczoll in den steten nemen und uffheben sulde, so haben die stete beslossen, das men dieselbige sache in gutter gedult bis zeur selbigen nehesten tagefart laese anstehen, und das men bynnen des daruff raetslage, wie mens domethe halden sal. und eyn itzlicher seyner eldesten gutduncken zeur nehesten tagefart inbrenge^a.

Item haben die stete geeynet, das eyn yderman mit seynen eldesten raetslage, ab men eyne copie von des hern homeisters privilegienbrief, der do zeum Elbing gelesen wart, fordern und heissen sulle, und hirvon sal eyn itzlicher seyner eldesten gutduncken zeur nehesten tagefart inbringen.

Item von der ladunge des geistlichen rechtes bawszen landes haben die stete also verramet: Wenn sich czwene im wertlicheu rechte mit orteil und mit rechte haben begriffen, die sullen dem rechte volgen bis zeu eynem ende, und sullen ouch furder keyn recht bwszen landes suchen, awszgenommen die im Lubesschen rechte sitezen, die mogen ir reecht zeu Lubek suchen nach alder gewonheit, und wurde ymand hirobir aws dem lande czihen, unde eyner den andern darboben awsz dem lande laden adir die sache sust eynem andern obirgeben und ufftragen, der sal des landes zeu ewigen ezeiten eutperen und an en sal ouch keyn gut noch erbe erben^b, sundir an seyne nehesten erbe gefallen^c. Wirt abir ymand hirobir begriffen, dem sal man seyn haupt abeslan. Ouch so ensullen sich czwene wertliche lewthe, is sey frauw adir man, in keyn recht bwszen landes czihen, sunder sullen en laessen genugen an dem rechte, do sie inne seyn gesessen, bey derselbigen busse, is enwer denn, das men nymand zeu seynen rechten welde lasen komen, und dis bleibet anstehen bis zeur nehesten tagefart^d.

Ouch wo czwene mann eyne sache an mechtiger stat, adir sust erbern lewthien awss der hant geben eren berichteslewthen^e, und die

a) Dieser Absatz hinter dem folgenden T. E. b) an em fallen T. c) sterben T. d) und dis bis tagefart fehlt T. E. e) zu berichten E.

berichteslewthe die sache an mechtiger stat awsprechen, die sache sal berichtet bleiben, und do ensal keyn recht meer obir gheen; was abir vor der ezeith berichtet ist, das do mag durch beyder teileberichteslewthe adir obirmann beczewget werden, das sal berichtet bleiben. Und diessir artikell sal gehalten werden bey der obengeschreiben bwse, und dergleich was sache bey die rethe der stete mechtig gesatzet werden, was sie dovon awsprechen, das sal gehalten werden in der obengeschribenn weysze^a.

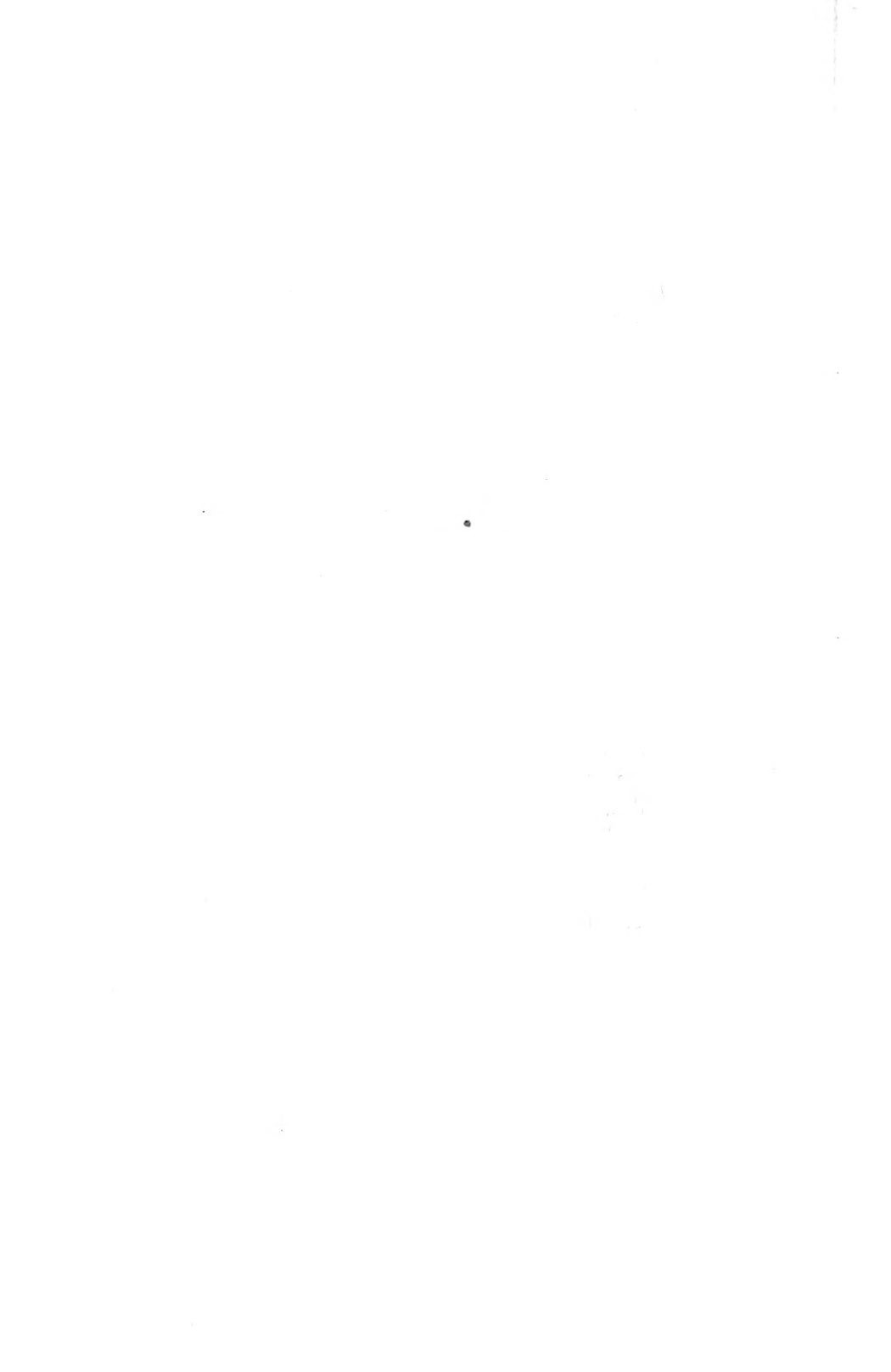
Item von dem ablasgelde, das der herre von Weynsberg¹⁾ durch seynen dyener und boten^b hat laessen werben und fordern, haben die stete also beslossen, das sie unsers hern homeisters gnade haben gebeten, das her mit den hern prelaten und seynen gebietigern raeth, weisze und wege fynde, das men dasselbig gelt hir im lande behalde bis zeur czeit, das men erfar, wie men is domethe helt in andern landen und steten, und bis die heilige kirebe gantez in eyn kummeth.^c

1441.
Nov. 25.

Item von der beredunge und bedassung, alsz der herre homeister vorgab land und steten, wie das her und seyne gebietiger seyne und ere underszosen sulden^d vorweldiget und vorunrechtet haben, also der herre homeister ouch dergleichen uffm tage zeum Elbinge in sinte Katherinentage nehest vergangen hatte vorgegeben^e; hiruff die stete des herren homeisters gnaden danekeden von wegen des gutten willens und meynunge, die her zen seynen undersosen hatte, und houfften, das sulchens von seyner herlikeit nicht geschen enwer, und setzeten des gantezen glouben und getruwen, das hers also geruchte zu bestellen, das sotanss nicht gescheen endorffte.

Item hot der herre homeister etliche artikell den steten in schriffen obirgeben, uff das sie hiruff raetslagen und handelung haben welden, alsz hirnach volget in diessem lawthef. Czu vorkomen und verbieten der gebrechen der stat Elbing sint diesse ndengeschrieben artikell obirwogen und awgsatzet. Ins erste ist obirwogen und gedocht uff eynen stapell von gewand zeum Elbing zu haben, also den

a) diesse artikel bleiben ansteen, setzt zu T. b) durch s. boten und auch ander byrfe der hern kunfursten und zuferdest des hern Romischen konigs brife E. c) und . . kummeth, lässt fort E. und disser artikel is von unsern hern also exugelassen, setzt zu T. d) Das Weitere weicht ab E.: afterredet wurden, dar men in doch ungutlich an thete, und hette geholt, ein solchs solde ganz niedergelegt sein, wen er doch bey seinen orden ganzen trawen zu landen und zu steten setzte, und auch nicht, denn nach cyntnacht und gedigen seyner lande stunde und stehn wolde. Hierauf die stete antworten, sy wusten von seynen gnaden und seynen gebitigern und ganzem orden nicht anders, denn lieb und alles guts, und danken seyner gnaden als yreni gnedigen hern, und hoften nicht, das solchs geschen were, und so vil an in were, noch nicht geschen sulde E. e) also . . vorgegeben, fehlt T. f) Item . . lawthe, fehlt T.



stapel von den Engelschen lakenn, und ab das nicht gheen muchte, so ist gedacht uff eynen stapell von Flamssehen und Hollendesschen lakenn^a.

Item so ist obirwogen und bedacht, das der hoppe, vlash, hanneff, lynwandt, landtysen, pech, theer und allirley kouffenschatez die men aws den gebieten Heilsberg, Osterode, Elbing, Cristburg etc. kehén Danczik pfléget zu furenn, das die kehén dem Elbinge worden gefuret, und mit denselbigen guttern den mercket alda halde, und welche nicht vorkoufft werden, das die alda abegeleget^b werden, und die sulche kouffenschatez haben nedirgeleget, das die^c mit eren pferden, wagen adir slethen wedir zeurucke faren, und wer seyne gutter kehén Danczik haben welle, her moge alda fuerlewthe gewynnen, mit den her seyne war kehén Danczik brengen moghe, und desgeleichen ouch mit burdingen, kanen^d und schiffen aue keynerley hindernisse; und darczu, das men in keyner stat alhye im lande kabelgarne mache adir dreye, denn alleyne zeum Elbinge.

Hiruff^e haben die stete geeynet, das eyn yderman gruntliche und fleissige handelunge uff habe mit seynen eldesten, und er gutduncken zeur negesten tagefart davon inbringen.

Item^f also des hern homeisters gnade hot von dem kouffen und vorkouffenn der pferde hir im lande vorgeben, also das men keyne pferde usz dem lande furen sulle, haben die stete beslossen, das das freyg bleybe, als is bis doher ist gewesen.

Item von der munteze haben die stete geeynet, das die in sulcher werde bleibe, also sie bis doher ist gehalten^g.

Item ist von den steten beslossen, das die von Danczik sullen von dem hern bisschoff zu Heylszberg und^h zu Leszlow uff die privilegienbrieff, die sie in dem reiche zu Dennemark haben, transsumpte doruff fordern und werben mit den ersten, undⁱ sullen den von Thorun ere brieffe, die sie von en haben entfangen, also eynen brieff mit vele[n] ingesegeln und enen cleynen brieff nach forderung der transsumpte wedirsenden, und dergleich den hern vom Elbing eren brieff ouch dergleichen wedirschicken.

Item haben die stete obireynsgetragen, das die von Danczik sullen die tagefart zeum Sunde besenden, und haben vorbas beslossen, das men dem sendeboten 20 gutte mark uff dis moell vor seyne awsrichtung sal geben, und men sal denselbigen sendeboten zu tage

a) Der erste Punkt des Entwurfs fehlt E. b) nidergelegt E. c) die sulche bis das die, fehlt E. d) kanen, schmacken E. e) Dieser Absatz fehlt T. f) Item von dem pferden, das bleibet frey T. g) bittende, seine gnade die muntez in sulcher weyse, als sie aufgesetzt ist und bisher gehalten, wolde halten und nicht mindern E. h) z. Heylsb. u. fehlt E. i) Der Schluss des Artikels fehlt E.

April 8. kehen Marienburg uff Quasimodogeniti^a brengen, do sal men in der stete werbe und bevelung methen geben, und eyne itzliche stat sal erer eldesten gutduncken zeur nehesten tagefart davon inbringen. Und^b das dieselbige besandunge volbracht werde und besant, das [ist] mit eyntracht des hern homeisters und der stete vulbort eyntrechtlichen gescheen.

1441.

Juni 25.

Item^c von Johann Mekelveld sache ist also gebleben, das Hannes Mekelveld beweyssung awes Engelant bringe, also das recessz uff dem tage zeum Elbing Johann Baptiste nehest vergangen gemacht, clarlichen innebelt, und das Hannes Mekelveld bynnen der czeit nymand bekummere, und das her seynen son underweisse, alsz der herre homeister im hot bevolen, und das her des hern homeisters undirzosen ungemuhet und umbekummert laese, wente wurde das nicht gescheen, so wil der herre homeister sulche wise und wege fynden, und is mit dem hern bisschoff zu Gnyszen also bestellen, das Hans Mekelveld sal von sulchen sachen uffhoren und abelaesen, sulchens im geistlichen rechte zu fordern.

Item von den tunnen hot der herre homeister den von Danczik bevolen, das sie is mit en also bestellen, das keyn treger tunnen trage, nach brewer tunnen^d fulle^e, sie seyn denn vor geamet und mit der stat czeichen gebrant und geczeichnet, und dis hot der herre homeister glonbet an den huwskumpthur zu Danczik zu schreibeuf.

Item^f von dem regement und willekore, das der herre homeister an^h die land und stete durch den hern marschalk und kumpthur von Kerszeburg liess werben und brengen, haben die stete beschlossen, das die von dem Elbinge eyne copie desselben regimentes den von Danczik und Brunsbergⁱ sullen senden, und die von Danczik den hern von Colmen und^k Thorun, und die vom Brunsberge den Kuningsbergeren^l dergleichen sullen schicken eyne copie desselben regementes mit den ersten, und eyn itzliche stat sal hirvon ir gutduncken zeur nehesten tagefart zu Marienburg inbringen^m.

Itemⁿ von dem honigsemen ist eynem yderman bevolen, das her mit seynen eldesten handelung davon habe, und er gutduncken uff die neheste tagefart davon inbringe.

Item^o so haben die hern vom Brunszberge und Kneypabe den

a) u. Q. D. nechst kommende E. b) Schluss des Artikels fehlt E. In T. ist er wortreicher gefasst. c) Der Artikel fehlt E. d) kein brewer keine t. E. e) fulle nach wasser (?) D. keyn treger keyne tonne tragen sal, noch keyn braver eyne tonne fullen sal T. f) Solches wil der her h. dem compthur zu Danzig befelen, ein solches auch auf dem seynen, also Aldestadt und Jangestadt, sal gehalten werden E. g) Der Artikel ist verkürzt E. h) den steten in schritten abirentwert, bleibet austaan T. i) und Brunsberg E. T. fehlt D. k) Colmen und E. fehlt D. T. l) und die v. Br. d. Ko. E. T. fehlt D. m) und eyn . . . inbringen, fehlt T. E. n) Dieser und der folg. Art. fehlt T. o) Dieser Artikel ist verstümmelt E.

herrn von Thorun geloubet eyn entlich antwert von eren eldesten alsz von des geldes wegen, das sie zeur tagefart zeum Sunde und zen Camppen^a sulden haben awsgerecht, zeu brengen.

Item von den hantwerkern, das eyn ytzlich hantwerksman alleyne eyn hantwerk uben und haben sal, bleibt anstehen bis zeur nehesten tagefart.

Item das men alleyne eynen jarmerket des jares eyns in eyner stat haben sulle, und das an heiligen tagen und Suntagen nymand feyle habe, ist von dem hern homeister und den steten eyntrechtiglichen beslossen.

Item hot der herre homeister lande und steten^b zeugesaget, das her den richtestag ummentrent sunte Martynstag^c nehestkomende wil Nov. 11. legen.

Item von den fremden stroszen aws Polen hot der herre homeister gelobet, das her dem ertzbischoffe zeu Gnyszen schreiben wil, das men die alden strasen sal halden und ouch furder mit seynen amptlewlthen zeu bestellen, welche dy^d an seyne grenitze komen, das die^e sullen wedir umnekeren.

Item von dem molepfennyge hot der herre homeister geantwert, also vor.

Item so ist der herre homeister mitsampt den landen und steten eyns geworden, das men hir im lande keynerley neuwe schone gewant sal ferbyn bey vorlust des guttes.

Item die sache von den Norembergern bleibt anstehen.

Item von den kannengyssern ist also geeynet, das eyn itezlicher mag seyn egen alde zeubrochen gefese, also schusseln und kannen und derleyg thun ummegysen und ander gefese davon laessen machen bey sulcher underscheit, das hers laesse maehen zeu seyner notdorft, ungezeichent^f, sunder was eyner wil thun uff den kouff machen, das sal bleiben geczeichent^g nach alder gewonheit.

Item^h von dem lotigen silber zeu burnen ist den hern von Danzik bevolen, das sie doruff eyn uffsehen haben sullen, also das men gut lotig silber burne mit der stat Danzik ezeichen geczeichent.

Item so haben die stete der weisselarer privilegienbrieff¹⁾ thun lesen und uff eynen artikel eres brieffes eyne verramunge uff gemachet haben, welcher artikel also is lawtende: Ouch wenn wir und unsir or-

a) nach Holland und auch in den Sund E. b) lande fehlt, den steten D. c) u. s. Vintstag (am Rande: s. Veyt) E. d) w. d. T. wer D. e) die fehlt D. f) n. fehlt T. g) r. fehlt T. h) der Artikel fehlt TE.

1) Nämlich den vom 6. Februar 1413, s. o. I, 269.

den irer zcu reysen, bauungen und allen andern dingen werden bedurffen, das sie uns mit iren schiffen umb eynen gleichen mogelichen pfennyng nach alder gewonheit vor allen andern dingen dynen sullen etc. Verramunge der stete ist: awszgenomen, ab sie vorfruchtet weren, das sie beczewgen mogen, das sie denn sullen faren deme, der sie vorfruchtet hot.

Item von der busse der knechte, die von eren schippnern louffen etc., ist der stete verramen: Wer ymand, der mit seynem schippnern uff der Weyssel feret, nicht zcu rechter ezeith und stunde zcu schiffe qweme, dem sal man den dritten pfennyng seynes lones abeslan, und dis gelt sal zcu hulffe des zelegerethes der weysselerer gefallen, hot her abir des geldes nicht, so sal her achte tage dovor im torme und gefencknissz zcu wasser und zcu brote enthalden werden, und dis stehet zcu der stete und der weysselerer behag, und hirvon so sullen die

April 8. weysselerer erer eldesten gutduncken inbrenge uff Quasimodogeniti zcu Marienburg nehestkomende.

Item^a von den goltsmeden, das sie geringe werk machen, das men do eyn uffsehent haben mussz, und sunderlichen ist den von Danczik bevolen von den von Thorun, das sie die silbern tasseche und den silbern gortell^b sullen laeszen besehen und wirdigen, was sie wirdig seyn, die en die von Thorun getan haben methe kehen Danczik zcu brengen, uff das men dieselbige tasseche und gortell wedir zcu Marienburg uff

April 8. Quasimodogeniti wedirumme dohenbrenge, und das eyn yderman doheyne mit seynen eldesten doruff raetslage und er gutduncken ouch dovon inbrenge zeur negesten tagefart.

Item von dem foygthe zcu Schone bleibet anstehende bis zeur nehesten tagefart.

Item von den schiffen kehen Polen zcu vorkouffennu hot der herre homeister bevolen, das nymandes schiffe in Polan vorkouffen sal bey vorlust des geldes, do her sie umb vorkoufft, und das hot der herre homeister bevolen, das das heymelich bleibe bey eynem itczlichen in ratis weise.

^a a) Der Artikel ist verstümmelt E. b) T. führt fort: dy von Thornn alhy vor die stete gebracht seyn und zn Dancike gemacht. sullen beseen, ab das rechtferdig gemacht is, und zur nehesten tagefart ir gutduncken dovon inbrenge und den gortel mit der tasseche mete, und wirt das unrechtfertich gefunden, das sullen die von Dancike ouch noch der stete revesz denn richten.

Verhandlungen in allen Gebieten über das Zoll-Privilegium des Ordens.

(1442 März 19 bis April 10.)

1442.
März 19 bis
April 10.

Da die Städte und die Bewohner des Culmerlandes wegen Anerkennung des Zollprivilegiums des Ordens sich an die Ihrigen zurückberufen hatten, so veranlasste der H.M. eine Befragung sowohl der Städte als auch der Ritter und Knechte auf besonderen Versammlungen in allen einzelnen Gebieten. Die Berichte über diese Versammlungen sind im Folgenden unter A—Z, A^a—L^a zusammengestellt. Die Ritter und Knechte des Culmerlandes berief der H.M. zu einer gemeinschaftlichen Tagfahrt nach Leissaw auf den 26. März (s. A, B, D, G, H), die Städte des Culmerlandes hielten eine gemeinschaftliche Tagfahrt zu Graudenz am 6. April (s. Q, V, Y, C^a, D^a, E^a, H^a, I^a).

A. Vogt von Roggenhausen schreibt dem H.M., hat die ehrbaren Leute des Gebiets heute bei sich gehabt; sie erklären sich wegen des Pfundzolles dahin, dass sie gerne dazu helfen wollen, dass er wieder aufkomme, ihr Frommen sei es nie gewesen, dass er abgelegt sei. Sie wollen auch gerne auf den Tag ken Leyssaw, doch ist dem Vogt Montag nach Palmen, den Graudenzeru schon Donnerstag als Termin von dem H.M. angesetzt. Bittet darüber um Aufklärung. Roghowsen, Montag vor Palmen 42.

271.

März 26.

März 22.

1442.

März 19.

Orig. im D.O.A.

B. Comthur zu Graudenz schreibt an den H.M., hat die ehrbaren Leute des Gebietes heute vor sich gehabt, sie sind bereit, da sie Donnerstag zu Leissaw sein sollen, dort die Privilegien zu hören, und wenn sich alle anderen Gebiete des Landes solchem Rechte und Privilegien nicht widersetzen, desgleichen zu thun. Auch Anstin meint, die Sache werde wohl Fortgang haben. Graudenz, Montag nach Judica 42.

273.

März 22.

1442.

März 19.

Orig. im D.O.A.

C. Pfleger zu Papau schreibt dem H.M., hat die erbar lewthe und Dienstpflichtigen seines Gebietes vor sich gehabt, bei ihnen den H.M. wegen verspäteter Einladung zur Tagfahrt entschuldigt; hat ebendenselben und auch sonst ehrbaren Leuten aus dem Althausischen Gebiete die Artikel des hochmeisterlichen Briefes vorgelegt. Sie sind bereit, dem H.M. in seinen Sachen und Rechten troulich zu rathen und das Beste dabei zu thun. Papau, Dienstag nach Judica 42.

276.

1442.

März 20.

Orig. im D.O.A.

- 277.** D. Hauscomthur zu Thorn schreibt dem HM., hat die Dienstpflichtigen aus dem Thornschen und Birgelauschen Gebiete versammelt, die ihn wegen der verspäteten Einladung zur Tagfahrt entschuldigen, wegen des anderen Antrages nach dem verrauten Tage zu Leyssow Antwort geben wollen, und übrigens bei demselben wie getreue Leute zu thun versprochen. Thorn, Mitt-
1442. März 21. woch vor Palmarum 42.

Orig. im D.O.A.

- 278.** E. Comthur zu Danzig schreibt dem HM., hat laut Befehl sammt dem Tresler und dem Pfarrer von Danzig dem Rath und der Gemeinde der Stadt die zu Elbing vorgezogenen Privilegien und Bullen lesen lassen. Auf Befragen des Raths sprach die Gemeine: sie konden nichts deruff rathen und sagen, sunder man sulle es damit lassen besteen, bas man den pfundzoll neme. Der Comthur hat den Holländern und Engländern angezeigt, dass der Pfundzoll nach alter Gewohnheit erhoben werden solle. Danzig,
1442. März 21. Mittwoch vor Palmarum 42.

Orig. im D.O.A.

- 279.** F. Comthur zu Gollub schreibt dem HM., die ehrbaren Leute seines Gebietes haben auf Befragen erklärt, dass sie den HM. bei seinen Privilegien lassen wollen, und bitten, sie auch bei den ihrigen zu lassen. Golow, Mitt-
1442. März 21. woch nach Judica 42.

Orig. im D.O.A.

- 280.** G. Vogt zu Leipe schreibt dem HM., hat die ehrbaren Leute im März 20. Leipschen und Schöenseeschen Gebiete letzten Dienstag versammelt, sie verweisen wegen der ihnen gestellten Anträge auf die nächstens zu Liessaw zu fassenden allgemeinen Beschlüsse der ehrbaren Leute aus allen Gebieten des März 26. Kulmbischen Landes. Den Auftrag des HM's, die ehrbaren Leute auf Montag nach Palmen zur Tagfahrt in Leyssaw zu berufen, hat er ausgeführt, auch wird er selbst dort bei dem Comthur von Thorn sein. Schönsee, Donnerstag
1442. März 22. nach Judica 42.

Orig. im D.O.A.

H. Comthur zu Redden schreibt dem HM., die heute versammelten Ritter und Knechte des Gebietes erklärten aus einem Munde, es sei nie ihr Wille gewesen, dass der Pfundzoll abgelegt werde, nächstens würden sie zu Leysaw alle zusammenkommen und dem HM. eine gute Antwort geben. Redden, Donnerstag vor Palmarum 42.

281.

1442.
März 22.

Orig. im D.O.A.

I. Comthur zu Danzig schreibt dem HM., Niemand will den Pfundzoll geben, er hat in die See gesandt und allen Schiffen sagen lassen, dass ihr keiner wegsegele, er habe denn Schiff und Güter nach alter Gewohnheit verpfändet. Danzig, Sonnabend vor Palmarum 42.

282.

1442.
März 21.

Nachschrift: Die Danziger haben die kleinen Städte zu sich verboten, wahrscheinlich zur Berathung in derselben Sache. Ob man diese Zusammenkunft verbieten solle? Es verlautet, dass der Rath 8 Tage nach Ostern mit dem HM. einen Tag halten wolle. Die Gemeinde will erst nach diesem Tage ihr Gutdünken aussprechen.

April 8.

Orig. im D.O.A.

K. Vogt zu Dirschau schreibt dem HM., hat dem Befehle des HM's gemäss dessen Privilegien in Dirschau und Schöneck verkündigt; beide Städte haben es ganz gut vor; gedenkt nun nach Neuenburg zu ziehen, nicht vor Donnerstag nach Marienburg zu kommen. Dienstag nach Palmarum 42.

283.

März 20.
1442.
März 27.

Orig. im D.O.A.

L. Sander von Baysen schreibt dem Comthur zu Elbing: alle Räte aus allen Städten des Osterodischen Gebietes sind beisammen gewesen, haben auch ihn dazu eingeladen, wollen die ernennten Herren bleiben und sie helfen die Rechte behalten und wollen sich, ap ys not thete, die eeren lassen irworren. Aehnliche Aeusserungen hat er aus Strassburg und Neumarkt vernommen. Morungen, Dienstag nach Palmen 42.

284.

1442.
März 27.

Orig. im D.O.A. (Vgl. das Schreiben des Comthurs zu Elbing vom 29. März.)

285.

M. Comthur zu Mewe schreibt dem HM.: hat des Ordens Privilegien den Städten Mewe und Stargard mitgetheilt und übersendet deren schriftliche Antwort, worin sie sich gar erbarlich haben beweist. Zu einer Tagfahrt sind sie noch nicht eingeladen, würden einer solchen auch wohl nicht ohne sein Wissen beiwohnen. Stargard, Dienstag vor Ostern 42.

1442.
März 27.

Einlage. Gleichlautende Erklärung der beiden Städte: sie gedenken wider des HM's Privilegien nimmer weder mit Worten noch mit Werken zu thun, zur Ablegung des Pfundzollens haben sie nie gerathen, von derselben auch keinen Vortheil gespürt.

Orig. in D.O.A.

286.

N. Comthur zu Osterode schreibt dem HM.: hat die Zusehrift des HM's über den Tag zu Elbing und des Ordens Privilegien sowohl Ritttern und Knechten, als auch Städten des Gebietes lesen lassen. Sie antworteten, sie wollen dem Orden halten, was sie zu Elbing zugesagt haben. Sunder etezliche undir ewirn erbaren lewthen, die hetten gerne was vorwornes doreyn getragen, do was der audern zo vil, das sie is nicht macht konden haben. Hoenstein, Mittwoch hora 6 vormittag. (Ohne Jahr und Tag.)

[1442.
März 28.]

Orig. in D.O.A.

287.

O. Comthur zu Elbing schreibt dem HM., übersendet einen Zettel mit den Antworten der Städte des Gebietes, betreffs der Privilegia des Ordens, ferner einen Brief Sanders von Baysen. Der Landrichter des Gebietes hat empfohlen zu der den ehrbaren Leuten auf nächsten Dienstag angesetzten Versammlung, auch einige Bürgermeister und Rathleute aus den kleinen Städten zu berufen: sie welden sie wol obirreden, das sie ouch bei yn musten bleiben. Elbing, Donnerstag vor Ostern 42.

April 3.

1442.
März 29.

Einlage 1. Erklärungen der Städte Holland, Morungen, Liebstadt, Mühlhausen, Tolkemit über die Rechte des HM's. Sie wollen sämmtlich thun, was die grossen und kleinen Städte des Landes thun.

Einlage 2. Brief Sanders von Baysen. S. o. zum 27. März.

Orig. in D.O.A.

288.

P. Vogt von Roggenhausen schreibt dem HM., ist in den Städten Graudenz, Reden, Lessen gewesen, ihnen die Privilegien des Ordens zu lesen. Graudenz will thun, was Culm, Thorn und die gemeinen Lande thun, Reden,

was die gemeinen Lande (ouch so darf ew. gn. an en nicht ezweyfelu), Lessen will ganz und stets bei dem HM. bleiben. Der Vogt hat mit denen von Reden und Lessen ins Geheim bestellt, dass sie zu der Tage keinem ziehen ohne sein Wissen. Roggenhausen, Gründonnerstag 42.

1412.
März 29.

Orig. im D.O.A.

Q. Comthur zu Thorn schreibt an den HM., hat des Ordens Privilegien in der Neustadt Thorn lesen lassen; die Neustädter antworten, sie wollen des Ordens Privilegien helfen stärken und mächtigen. Sie haben von den grossen Städten eine Aufforderung zur Theilnahme an der Tagfahrt zu Graudenz am Freitag vor Quasimodogeniti, erklären, sie wüssten wohl, dass sie keine Herren hätten, die ihnen Tage legen möchten, als ihr HM. und ihr Comthur, sie wüssten auch, dass die Altstädter allezeit nach ihrem Verderben stünden und nur etwa in Verlegenheiten sie anriefen, dennoch wollen sie nach Graudenz schicken, dies würde der Sache des Ordens nützen, wen sy dy andern kleynen stethe haben semlichir weisz zcu lenkin, das sye sich nicht so leichtvertig in der groszin stethe willen gebin, wen dy andern kleynen stethe sundir sye nicht thun. Der Hauscomthur ist mit den Privilegien nun in die andern kleinen Städte ausgesandt. Thorn, guten Freitag 42.

289.

April 6.

1442.
März 30.

Orig. im D.O.A.

R. Comthur zu Schlochan schreibt dem HM., hat letzten Mittwoch die Privilegien vor Rath und Gemeinde von Tuchel gelesen, sie antworten, sie sehen es gerne, dass der HM. den Pfundzoll wieder auflegen will, wollen jederzeit zu ihm stehen und Einladungen der grossen Städte nicht ohne Wissen des Comthurs annehmen. Der Comthur hat Donnerstag die Privilegien Rath und Gemeinde der Stadt Conitz und einigen ehrbaren Leuten in Konitz vorgelesen und gleich günstige Antwort erhalten. Tuchel, Freitag vor Paschae 42.

290.
März 28.

März 29.

1412.
März 30

Orig. im D.O.A.

S. Comthur zu Danzig schreibt dem HM., hat die wegesten erbar lewte des Gebiets nach Wartsch (nicht nach dem vom HM. bezeichneten aber ungelegeneren Kollen) berufen, ihnen die Privilegia vorgelesen und sie gutwillig gefunden; sie berufen sich auf die Erklärung ihrer Abgeordneten zum vorigen Landtage. Comthur meldet als neue Zeitung wegen des Pfund-

291.

zollens, dass der Rath zu Danzig den Trägern verboten hat, dass sie keinerlei
 1442. Waare weder auf- noch abtragen sollen, und die Schiffe liegen alle stille.
 März 31. Warcz, Osterabend 42.
Orig. im D.O.A.

292. T. Comthur zu Balga schreibt dem HM., hat seinen Cuman mit des
 Ordens Privilegien in seine Städte Heylgebeyl, Sinthen, Landisberg und
 Bartensteyn gesandt. Sie antworteten, sie wollten allezeit thun, was ihren
 Herren lieb wäre, Heiligenbeil mit dem Zusatz, was andere Städte und Lande
 thäten, das müssten sie als die Wenigsten auch thun; Bartenstein mit dem
 Znsatz: wurde imandis was begynnen addir torren thuen, das wedir
 ir hirschafft ist, do haben sy nicht methe czu thuen, sunder sie wellen
 stetis bey eren heren thun alszo gute lewte. Jetzt geht der Cuman nach
 Schippenbeil und Rastenburg, die ehrbaren Leute des Gebietes sind auf
 April 5. Donnerstag verbotet. Balge, Ostertag 42.
 1442. *Orig. im D.O.A.*
 April 1.

293. U. Der Comthur zu Schwetz meldet dem HM., dass er die Landleute
 seines Gebietes zusammengehabt und von ihnen in Betreff der Privilegien des Or-
 1442. dens eine günstige Antwort erhalten habe. Heinrichsdorf, Dienstag zu Ostern 1442.
 April 3. *Orig. im D.O.A., abgedruckt bei Wegner II, 245.*

Meynen gar willigen undertenigen gehorsam etc. Erwardiger lieber
 her homeister, ewer erwardige gnade geruhe czu wissen, von ewer
 erwardigen gnaden^a befelung ich in gebung [dieses briefes] die landlu-
 the des Schwetzischen gebiets binander gehat habe, vorlesende die . . .
 und die usschriften der privilegien in lassen lesende, das allesampt
 mete enander solchir unsres ordens bewisunge und bestetigunge fro-
 weren und sint. Des ewer e[rwardigen gnade] sie mir antwort gaben,
 wedir ewer gnaden und unsres ordens privilegien sich in keyner weise
 setzen wollen und daweder zu sin, sundern ewer gnaden und unserm
 orden sich dinstlich czu erbietende, alezit yr willig^b zu sin, als ewer
 gnade arme undersassen etc. Gegeben Heinrichsdorf am Dienstag zu
 1442. Ostern im 42 jar.
 April 3. Komthur zeur Swecze.

a) Ew. Erwardigt! W. b) ye völlig W.

V. Vogt zu Brathean schreibt dem HM., hat die ehrbaren Leute des Gebiets Montag zu Ostern versammelt und ihnen in Gegenwart des Hauscomthurs zu Thorn die Privilegia vorgelesen, sie antworteten, sie hätten es gerne gehört und wollten alles halten, was ihre Vollmächtigen zugesagt hätten. Dann ist der Vogt mit dem Hauscomthur nach Neumarkt geritten, wo Rath und Gemeinde mit Leib und Gut für die Privilegien des Ordens einzustehen versprochen. Zum Tage in Graudenz sind sie nicht geladen, auch würden sie ohne sein Wissen nicht dahin gehen. Brathean, Dienstag zu Ostern 42. 291.
April 2.

Orig. im D.O.A.

W. Vogt von Roggenhausen schreibt dem HM., hat mit den Lessenern weiter gesprochen, sie erklären, nicht in dem Bunde zu sein, auch von der Ablegung des Pfundzolls nichts gewusst zu haben; auch wollen sie zu ihrer Tage keinem ziehen ohne mein Wissen, noch sonst etwas dazu thun. Roggenhausen, Dienstag zu Ostern 42. 295.
1412.
April 3.

Orig. im D.O.A.

X. Vogt von Dirschau meldet dem HM., dass er seinem Befehle gemäss mit der Gemeinde zu Dirschau gesprochen habe, und dass diese ihn ihrer Treue versichere. Liebenhof, Dienstag nach Ostern 1412. 296.
1442.
April 3.

Orig. im D.O.A. Abgedruckt bei Preusz, Dirschaus historische Denkwürdigkeiten 69.

Deme gar erwidigen homeyster etc.

Meynen gar willigen underthänigen gehorsam mit demuthiger irbithunge, unde was ich euwer erwidigen gnade ezu willen gethun kan, nu unde alle ezeit zuvor. Erwidiger gnediger lieber her homeyster, alz mir uwer erwidige gnade bevolen hatte zu reden mit der gemeine der stad Dirsaw, alzo habe ich mit eren ezwen der eldesten ezu her Fritschen gereth, dy do sprochen, das is ir wylle ny ist geweszen; unde sy is vordan vor dy ganeze gemeyne gebracht haben, dy dasselbig eouch reden unde sprechen, das ir wille auch ny ist gewesen, unde sy sich auch mit dem rathe swerlich mit worten daruume begriffen hatte; als das alzo gestern eouch vor mir seyn gewesen von der ganezen gemeyne wegen unde sprechen, das alle^a bey euwer erwidige gnade thunn April 2.

a) alz P.

wellen alz, was sie sullen, alz denne euwer erwirdige gnade in desen yngeschlossene czedel besende wol wert vornemen, unde dasselbige entwert hat die gancze gemeyne von sich gegeben unde vorlibet. Ouch zo sunderlichen haben sy mit mir von euwer erwirdige gnade gereth, das sy bey euwer gnade czu wyllen gethun kunnen, do wellen sy bereyt ynne gefunden werden. Sunderlich sprechen sy ouch alz von des pfundtezolles wegen, sprechende, das euwer gnade wol mechtig ist czol czu machen, ofwert unde ouch nederwert, wen domethe sich vorweren wellen, unde ir wille ny ist geweszen, das der pfundczol abegeleget wart. Ouch zo werde ich euwer gnaden muntlich wol vorzellen, wy sy mit mir gereth haben, do sich denne euwer gnade nach richten moge. Gegeben czu Liebenhofe am Dienstage czu Ostern im 42. jare.

1442.
April 3.

Zedel.

Gnediger lieber here, wir vornemen, das unsir antwert euwirn gnaden gesandt, unsirn gar gnedigen herren dem homeister und auch euch hath missehaget umbe etlicher artikel wille doriinne bernrt, dy wir doch, got weys, ane alle arge list gar gut gemeynet haben. Hirumme geben wir andirweith vor ein antwert, das wir unsirn gnedigen herren dem homeister und syme achtbaren orden allir gerechtikeit noch irer privilegien lwtthe noch unsirn besten vermogen wellen bylegen, als gute arme getruwe luthe, noch dem als wir synen gnaden haben geholdigt und gesworen.

297.

Y. Comthur zu Thorn schreibt dem HM.: da der HM. den Comthur beauftragt hat, der Neustadt Thorn vom Besuche des Tages zu Graudenz in Güte abzurathen, hat dieser mit ihnen gehandelt, sie aber die neulich angeführten dagegensprechenden Gründe wiederholt. Sie klagten, dass sie als plotzlinge zu semlichen eren vorworren sachen und zu tagen bebottit werden, ohne vorker in die Verhandlungsgegenstände eingeweiht zu sein, und dass die Altstädter sie samb zu einer vorstad machen wellen etc. Auf weitere Anfrage des HM's berichtet der Comthur, die Antwort, welche die Gegenpartei in Marienburg geben wolle, scheine dahin zu gehen, dass die beiden Städte Culm und Thorn von dem Pfundzoll freigelassen werden, was ihnen grossen Nutzen, auch durch Zugang aus andern Städten schaffen würde.

1442.
April 4.

Thorn, Mittwoch nach Ostern 42.

Orig. im D O.A.

Z. Vogt zu Leype schreibt dem HM., hat sich bei zuverlässigen Leuten erkundigt, meint, dass wegen des Pfundzölles dem HM. kein Hinderniss geschehen werde, auch von den Städten nicht. Aber Sicheres sei schwer zu erfahren. Bothen, Mittwoch nach Ostern 42.

298.

1442.
April 4.*Orig. im D.O.A.*

Aa. Comthur von Elbing schreibt dem HM., hat gestern die ehrbaren Leute und kleinen Städte des Gebietes bei sich gehabt, mit ihnen abgesondert verhandelt, erhielt von ihnen, nachdem sie sich auf dem Rathhause versammelt, eine gemeinschaftliche Antwort durch Yorge Scolym: Euwers ordens privilegia habe wir wol vornomen, und seyn froe, das wir solche redelichkeit gehort haben, und wellen dowedir nicht reden adir nichts nicht thun: sunder worde ymandt besser beweisunge vorbringen, die do ws dem privilegio geezogen weren, und worden uns die anrwffen, den muste wir beystendikeit thun, noch unsers bundes uswisunge zu erer gerechtikeit, were aber ymandes, der do nicht sulche privilegia hette adir gefreyet were und weder das privilegium thun wolde, so welle wir unser herren bie eren privilegia und gerechtikeit helffen behalden mit leybe und mit guthe. Holland, Mittwoch zu Ostern 42.

299.

1442.
April 4.*Orig. im D.O.A.*

Ba. Oberster Marschall schreibt dem HM., hat von etlichen Königsberger Bürgern gehört, dass die stete uff dessem nehesten tage edliche gebietiger wellen dirmanen und anfertigen umb edliche gelobde, die sie en denne in dessen nehest vergangenem czweitrachten und widderwillen der covento sulden zugesagt und gelobt haben. Es werde gut sein, deshalb den Comthur zu Balga und den Vogt zu Leipe zur nächsten Tagfahrt einzuladen. Königsberg, Mittwoch zu Ostern 42.

300.

1442.
April 4.*Orig. im D.O.A.*

Ca. Vogt zu Brathean schreibt dem HM.: die zu Neumarkt sind nachträglich von Culm aus zur Tagfahrt nach Grandenz eingeladen und nehmen diese Einladung mit Wissen und Willen des Vogtes, dem sie vorstellten, dass sie dort im Interesse des Ordens wirken könnten, an. Brathean, Mittwoch zu Ostern 42.

301.

1442.
April 4.*Orig. im D.O.A.*

302.

D^a. Comthur zu Strassburg schreibt dem HM.: Die Stadt Strassburg ist zum Tage in Grandenz geladen, wird denselben aber dem Wunsche des HM's entsprechend nicht besuchen, hat wegen des Pfundzolles nie Beschwerde geführt. Ueber die Zusammenkunft der Ritterschaft des Culmerlandes zu Leyssaw hat der Comthur nichts Näheres erfahren. Strassburg,

1442.
April 4. Ambrosii 42.

Orig. im D.O.A.

303.

E^a. Comthur zu Thorn schreibt dem HM.: Der Hauscomthur ist von den kleinen Städten heim gekommen; Strassburg hatte sich wegen der Ordensprivilegien und des Pfundzolles zwar entgegenkommend ausgesprochen, berief sich dann aber doch auf die bevorstehenden Berathungen in Grandenz; Golaw und Schoensee wollten dem HM. beiständig sein, die Ablegung des Pfundzolles habe nicht zu ihrem Gedeihen gedient. Die Neustädter bleiben dabei, den Tag zu Grandenz zu besuchen: sy hetthin sich nw zo tiff doreyn gegeben, sy kunden es gar nicht wedirkomen und musten volczyn zeu dem tage, doch dabey gelobinde, sye woldin veste bleyben bey eren erstin gelobdin, und is solde ewer gnoden ganz fromlich zeu dem phuntzolle und nicht schedlich seyn. Thorn, Donnerstag vor Quasimodogeniti 42.

1442.
April 5.

Orig. im D.O.A.

304.

F^a. Comthur zu Balga schreibt dem HM.: hat heute die erbar lewthe alsz ritter und knechte des Gebietes zu Ylaw gehabt, sie haben nach Verlesung der Ordensprivilegia erklärt, dass sie dem HM. in seinem Rechte beiständig sein wollen, wünschen des häufigen Reisens zu Tagfahrten überhoben zu sein, da sie dem HM. und den Gebietigern zutrauen, dass sie für sie wohl rathen werden, bitten, dass ein gutes Regiment nach Vorberathung in den Gebieten eingeführt werde. Zwei kleine Freie aus dem Bartensteinschen haben an die ihnen früher versprochene Begnadigung erinnert, der Comthur hat geantwortet, dass er in dieser Sache nur dann etwas thun könnte, wenn sie aus allen KA. einträchtig die Bitte an ihn richteten. Ylaw, Donnerstag nach Ambrosii 42.

1442.
April 5.

Orig. im D.O.A.

305.

G^a. Der oberste Marschall schreibt dem HM.: nach Berathung mit dem Comthur [von Brandenburg] hat er sich entschieden, nicht zur Tagfahrt

zu kommen, bittet den HM., sich hart zu diesen Sachen zu halten, keine Zusage zu machen; hat letzten Dienstag die wegesten erbar lewthe alle und edliche der wenigsten freyen zu Waldaw versammelt und befriedigende Erklärungen derselben wegen der Ordensprivilegien entgegen genommen. Ebenso befriedigende Nachricht giebt der Pfleger zu Tapiau von seinen kleinen Städten, sie sprechen: das sie jemerlich in den bundt seyn vorleitet, haben nicht gewust, das sie mit den dingen also welden umbgehen etc. Brandenburg, Donnerstag nach Ambrosii.

1442.
April 5.

Orig. in D.O.A.

H^a. Comthur zu Rheden schreibt dem HM., theilt nach Berichten Hansens von Czegenberge und des Bürgermeisters von Rheden mit, welche Haltung des Landrichters und der Städte des Culmerlandes auf der nächsten allgemeinen Tagfahrt zu erwarten sei. Polnisch Schwetz, Sonnabend vor Quasimodogeniti 1442.

306.

1442.
April 7.

Orig. in D.O.A.

Meinen gar willigen . . . Ich hyn geweest bie her Hansze vom Czegenberge und habe im die sachen noch euwer gnoden befulunge muntlich vorgegeben, dorinne her sich irboith, als, was her euwer gnade ratlich, hulflich und dinstlich, noch deme als her pflichtigk ist, gesyn magk, das her wil thun mit gantezen willen, desglichen alle ritter und knechte des Kolmiszchen landis noch siner offenbarunge bie euwer gnaden und nicht bie den steten wellen blieben. Sunder der lantrichter die zeum Colmen mit pferden, waynen und allerley ander nottorft kegen diesen zeukonftigen tag hot helfen fertigen, dorinne ewer gnade mag irkennen, das her lichthe bie den steten wirth blieben, die sich eynszteyls in semlichen stucken dirwedir werden setzen, als mit namen Colmen, Thorun und Grudentz. Wend ich den burgermeister von Redden, der do gewest was uffem tage zu Grudentz, vor mich bebohit hatte und in vrage the, wie sie es undernander eyns weren worden und gelaissen hetten. Doruff er mir antwerthe, wie die vorgeanthen drei stete als Colmen, Thorun und Grudentz hatten die andern gevraget, ab sie bie in blieben welden. Doruff sie sprochen, das sie mit gantezer macht nicht dohyn weren komen, sunder was das ganteze landt thete, unde bie weme das blebe, das sie ouch thun welden unde dorbie blieben. Do sie das hortten, do hyssen sie dieselbigen stete von in weyehen und hatten eren radt under in dreem steten alleyne. Ouch erw. l. h. hnr. so ist her Hansz vom Czegenberge gutduncken, das euwer gnade von den steten jo ee jo besser

heyszche eyne autwert unde die von in sunder lenger vorezogerung-
bugertte. Ouch so her Hansz zeum tage wirth komen, das in denne
euwer gnade, als scher adder erst her dohyn gekommen ist, bebothen
laisse, wen her euwer guaden semliche stücke unde sachen, wie sie
syn gelegen, wirth muntlich irezeln unde vorgeben. Geben im hoefe
zeur Polinszchen Sweteze am Sonnobende vor Quasimodogeniti im 42 jare.
Kompthur zeum Redden.

307.

Ia. Comthur von Thorn schreibt dem HM., berichtet nach Mittheilungen
des Bürgermeisters der Neustadt Thorn über die Tagfahrt der Culmbischen
Städte zu Graudenz am 6. April, sowie wegen des nächsten Richttages zu

1442.

April 8. Polnisch-Grifo. Thorn, Quasimodogeniti 1442.

Orig. in D.O.A.

Unsirn undintanigen . . . So den ewere guade uns geschrebin
hath, wir sullen vorschin, von wenne wir mochten, wasz handelunge
April 6. dy groszin stethle mit den kleynin zcu Grawdencz am neestin Freitage
vorgangin hetthin gehabt, und wy sye ys doch beslosszin haben,
euwer guadin antwort zeu gebin, so han wir als hewten von Andreas
awsz der Newenstad gevorschet, das do sint gewest awsz der stad
Colmen Tyleman vom Hyrkin, Petrasch Slesiger, von Thorun Arnult
Mewsing und Johan Hueszir und awsz den kleynen stethen awsz der
Newenstad Thorun der alde burgirmeistir Andrea mit eyne kompan,
und dy von Grawdencz, der burgirmeister mit seyme kompan, der
burgirmeistir vom Newenmarkte etc. So do sy nu vorsamlt woren,
do frogeten dy kleynen stethe durch Andrean awsz der Newenstad
Thorun, der er wort furtho etc., worumb das sye vorbottit weren, so
das Colmen und Thorun durch Tilman vom Hirkin, der er wort retthe,
en vorgobin, frogende, ab sye dy stethe Colmen und Thorun och
wellin helfin behaldin bey erer hantfestin etc. So das Andreas frogethe
von der kleynen stethle wegin, was ir gutdunkin were. Do sprach
Tilman von Hirken, was sye in er gutdunkin bedurftin zeu sagiu?
Antworte Andreas von der kleynen stethe wegin: Nw ir ewer gut-
dunken nns nicht wollit sagiu, so welle wir unsir gutdunken och nicht
sagen, und sprochen: Uns sint privilegia geleszin uff unseren rat-
hewseren, was wir do vor antwort habin gegeben, das hoth man unsirn
homeister geschrebin, das welle wir och haldin, und wellin dobobin
keynis mee dorezu thun. Das was dy beslisunge. Nw hatthe An-
dreas och gesagit von der kleynen stethe wegin alsampt ezu den
czweyn stethin Colmen und Thorun, sye sullen sye mee dirloszin
sulehir vorbottungin zeu tagen zeu ezhien, wen sye zeu keyme tage.

den sye wordin legiu, mee kommen wollin etc. Sundir dy beslisunge der czweyer stethe Colmen und Thorun koune wir nicht irfaren. Strassburg, Golaw, Schonensee, Danczk, der ist keyne dagewest etc. Och gn. l. h. hm., so den ewere gnode uns geschreebin bath von der ladungin wegin zcu bestellin zcu dem richtetage etc., so wellen wir unszern fleisz ganz bey thun, nemlich han wir alle erbarlewthe und unsir scholtiszen vorbottit uff diszin neestkomenden Dinstage bey uns zcu seyn zcur Polnischen Grife etc. ausz dem Aldenhawschin, Birglawschin und Wenczlawschen gebithe, do wir denne dy ladunge noch eyns itezlichin vorgebin wellin formiren, das do keyn vorsewmnisse en sal geschen. Was ewer gnoden wir sust zcu beheglichim willin etc. Gegeben zcu Thorun am Sontage Quasimodogeniti im 42. jore.

1442.
April 8.

Kompthur zu Thorun.

K^a. Comthur zu Balga schreibt dem HM.: Der Pfleger von Rastenburg hat gestern zu Lüneburg alle ehrbaren Leute des Rastenburgischen Gebietes und dazu die Bürger von Rastenburg und Schippenbeil versammelt, hat ihnen die Antwort der übrigen Ritter, Knechte und Städte des Balgischen Gebietes mitgetheilt; sie sind derselben vollständig beigefallen. Bartenstein. Sontag Quasimodogeniti 42.

308.
April 7.

1442.
April 8.

Orig. im D.O.A.

L^a. Comthur zu Brandenburg schreibt dem HM., hat heute alle ehrbaren Leute seines Gebietes bei sich gehabt, er und die Abgeordneten, welche zu Elbing gewesen waren, theilten ihnen die Verhandlungen der Tagfahrt mit, auch liess er des Ordens Privilegien lesen. Alle sind mit den Zusagungen ihrer Abgeordneten einverstanden und wollten Leib und Gut bei dem Orden lassen. Krouzburg, Dienstag nach Quasimodogeniti 42.

309.

1442.
April 10.

Orig. im D.O.A.

Tagfahrt der Culmischen Ritterschaft und der Städte zu Marienburg.

[1442 Sontag nach Quasimodogeniti.]

1442.
April 8.

Auch hier liegt wieder ein Recess der Städte (A) und eine Aufzeichnung der Ordenskanzlei (B) vor.

310.
1442.
April 8.

A. Recess der Städte über die Tagfahrt zu Marienburg, Sontag Quasimodogeniti 1442. Verhandlung wegen des Zollprivilegii des Ordens: Die Städte nehmen an, der HM. habe ihnen laut desselben bei der Huldigung Freiheit vom Pfundzoll zugesichert, er leitet aus demselben sein Recht her. Wegen Anerkennung desselben in diesem Sinne berufen sich die Städte wieder auf die Ihrigen. Da Thorn und Culm wegen der Zölle noch bessere Privilegien haben als Danzig, Königsberg etc., setzen die Städte einen weiteren Berathungstag zu Marienwerder auf den 23. April an. Noch reden sie von dem geistlichen Rechte, der Vogtei auf Schonen, den Weichselsfahrern, den Verhandlungen mit Dänemark und den Hanseaten etc.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 240b; fast wörtlich übereinstimmend Thor.

Rec. fol. 114b Elb. Rec. fol. 67b. Einige Besonderheiten haben

T. E. gemein. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 477 n. 568.

April 8.

Anno incarnationis domini 1442 domini nuncii consulares civitatum Prusie subscriptarum dominica Quasimodogeniti in Marienburg de Colmen videlicet Tideman Hircken, Petrus Bisschoffesheym, de Thornn Arnoldus Musing, Johannes Huxer, de Elbing Petrus Czukow, Michael Brnggeman, Nicclos Lange, Johan Wintborg^a de Königsberg Nicclos Plesen^b, Andreas Brunow, de Kneipabe Franciscus Grosze, Nicclos Schirow^c, de Danczik Lucas Mekelvelt, Meynardus Colner, Bartoldus Buramraer, Johann Meydeburg ad placita congregati subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

1.

Primo^d so seyn die stete zu unsirm hern homeister uff das hws zu Marienburg gegangen und haben [durch Tideman von Hirken]^e dem hern homeister in gegenwertikeit des hern groszkomphurs, treselers, foygtes aws der Marke, des voytes von der Lyppe und des hern homeisters eyu^f doctori eyu antwert uff den artikel der ezolle, als der homeister czum Elbinge hatte vorgegeben, in schriften obirgeben in sulchem lwte: Erwerdiger groszmechtiger guediger liber her. wir bitten euwer genode demuttlichlichen, das ir uns bey rechte, privilegien und freiheiten laasset, als ir uns gefunden und ouch ezugesaget habeth, doruff wir euwern genoden geholdiget und gesworen habens, und keyne beswerunge uff uns leget. Welche czeddele der here homeister zu sich nam, bittende die stete, das si^g ym entweichen wolden, her wolde sich doruff besprechen. Dornoch so hat der her homeister den steten vorgegeben, sprechende: Lieben getruwen, euch ist wol indechtigh, wy wir zeum Elbinge in gegenwertikeit der hern prelaten, gebittigern, land und stete unser gebreckin hatten vorgegeben, und ouch doselbest unsern privilegienbriff haben lassen lesen, worinne beruret ist, das wir ezolle beyde zu wasser und zu lande muchten

a) Wymborg D. b) Plesze T. c) Schyrow E. d) Eingang, deutsch T. e) Zusatz Fol. A. 51. a. f) e. fehlt, nachher Doctoren E. g) habet Dz.

legen, hirurg wolde wir den pfuntezol weddir haben, und land und stete do sprochen, sie weren is sere gefrouwet, das wir sulche briff hatten, unde wir euch bey dem hern marschalke liessen fragen, ab ir uns bey privilegien und rechten wellet laessen, habet ir geantwert, ir wollet uns gerne dobey laessen, sunder uff den artikel der czolle und sunderlichen des pfuntezollens habet ir geantwert, ir hattet keyne macht noch bevelunge von den eweren, uns doruff zeu antworten, und czoget euch das czurucke an die ewirn, begerende von uns, das wir euch eyne tagh uff den Sontag noch den Ostern wolden legen, umb uns eyne antwerth davon zeu brengen, woruff wir gesprochen haben, das wir sulchens nicht thun kunden, ydoch wir wellen uff die czeit zu Marienburg ader do ummelang seyn; wollet ir ezu uns kome, wir wellen euch gerne horen und seyn uns willekome. Hirurg so begere wir, nachdem ir hir bey uns seyt gekomen, uff denselben artikell eyne antwert zeu geben. Woruff die stete noch besprechen haben geantwert: Gnediger her, unser antwert habe wir euch in unser czeddele obirgegeben und bitten ewir genode, das ir uns frey losset, als ir uns gefunden habt, und keyne beswerunge der czolle uff uns leget. Dis nam der her homeister ezu ym bis des andern tages des morgens zu funffien.

April 8.

Item des Montages dornoch ezu funffien des morgens so seyn dy stete wedir bey unsers hern genoden gekomen, also das der herre homeister hot gesprochen: Lieben getruwen, euch ist wol allen indechtig, das wir den rittern und knechten, land und steten vor der holdunge und noch der holdunge haben zugesaget, sie zeu lassen bei iren rechten, privilegien und freiheiten, dem wir ouch alle czeit also getan haben, und noch thun wellen, und ist in unserm muth noch gedechtnisse, nyewerlde anders gekomen, euch anders ezu thunde, wen wir euch geloubet und zugesaget haben, und wellen euch noch dobey gern lossen bleiben. Hiruff die stete noch besprechen unserm hern homeister gedancket haben, sprechende: Lieber herre, ewir genode hot uns frey gefunden, hirurg bitten wir euch, das ir uns frey lasset bleyben, alsz ir uns gefunden habt, und dye beswerunge der czolle nicht uff uns leget. Und dy stete hatten in schriftten gesatz den artikell, den der herre homeister noch der holdunge land und steten hatte zugesagt, bittende, das seyne genode den wolde laessen lesen. Woruff der herre homeister sprach: wir haben ouch den artikel in schriftten, und lyes do lesen den artikell, den der herre homeister hatte landen und steten vor der holdunge, als das^b recessz im 41. jare zu Marienburg uff

2.
April 9.1441.
April 23.

a) So T. rittern und knechten D. r. u. k. und den steten E. b) als das T. E. noch inhaltung des D.

Quasimodogeniti gemacht clarlichen awszweiset, zugesaget, und sagete den steten, das sie ein die czedele wolden antwerten, also sie thaten.

3. Dornoch hot der her homeister gesprochen: Lieben truwen, wir haben euch lassen lesen den artikel der czusagunge des geloubdes, das wir euch gelobet und czugesaget haben, der nw alleyns luth mit dem euwirn, sunder lieben getruwen, ir wisset wol, so wir nuw czum Elbinge czu tage woren, das wir unser gebrechen haben vorgegeben und unsirn privilegienbriff laessen lesen umb den pfuntzoll weddir zu haben, woruff die ritter und knechte haben gesprochen, das sie sulchens gefrouwet woren, und gerne horeten, und wellen uns dorinn keyne hinderunge inne thun, des wir in dancken und euch allen, und hoffen und getruwen, nochdem ir uns geholdiget und gesworen habt, das ir uns ouch bey unsirn privilegio willet laessen. Doruff der burgermeister von dem Colmen sprach: Gnediger here, wellet ir uns ouch bey unsern privilegien, rechten und freiheit laessen? Do sprach der herre homeister: Yo, habe wir is euch doch gesterne gesaget, und nw noch derglich^a sagen, das wir euch dobey laessen willen.

4. Hiruff dy stete geantwert haben: Gnediger^b liber here, als uns euwer gnode von den privilegienbriffe hot vorgegeben, des so sie wir ouch gefroyt^c, und also euwir guade von keyserlicher macht wegen den steten habt zugesagt, sie by iren privilegien etc. zu laessen, so meynen die stede, das ir ouch des mechtig seit in macht derselbigen keyserlichen briffe sye frey zu laessen^d, als ir sie gefunden habt, und bitten enwire gnode^e, das ir sie mit beswerung der czolle wellet frey laessen, doruff sie euch geholdiget und gesworen haben. Hiruff noch besprechen der here homeister geantwert hot: Lieben getruwen, euwir vorgeben habe wir wol vornomen, und als ir berurt, das wir euch mit beswerunge der czolle sullen frey laessen, antworten wir also: ir wisset wol, das ritter und knechte und land und gemeyne stete^f uns czugesaget haben, das sie uns bey unsirn privilegienbriffe wellen laessen, awz welchen wir macht haben czolle zu legen, und nochdeme ir unser gesworne mann sieth und uns gehuldiget habet^g, so begere wir, das ir uns ouch dobey laasset, und thun als unser andern geswornen^h thun. Hiruff dye stete geantwert haben, en were furder keyne macht metegegeben, dorinn czu thuende, und wolden sulchens an die eren brengen.

5. Item so haben die von Danzke [durch Lucas Mekelfelt]ⁱ dem hern homeister vorgebracht, wie das sy von iren eldesten scheppen^k und

a) d. yo E. b) grosmechtiger gn. E. c) des gunne wir euch auch und seins gefr. E. d) so meynen bis laessen fehlt T. e) g. ganz demutiglich E. f) g. fehlt E. g) haben D. h) g. manne E. i) Zusatz Fol. A. p. 53a. k) yren schipperen E.

gemeynheit in befehlung haben, das syne gnade sulden bitten, das her dye schiffe und leuwte, die sich dorezu gereithet haben, gernichte frey segeln lassen, uff das seyner gnaden armen undersoszen deshalben nicht zu schaden dorften komen, noch in den andern landen uffgehalten wurden. [Indeme sprach der burgermeister czum Elbinge: Gnediger lieber herre, is ist ubirall dirschullen, das eyn iderman frey heryn moge komen, und frey seyn sulle; wff eyn sulchs seyn sy herkomen und darumb mochten die unseren wffgehalten werden und czu schaden komen. Do sprach der herre homeister: Wir haben is nicht in vorkundet. Do sprach Lucas Mekelfelt: Wir habens den unsiren heimbracht, das man frei segeln mochte.^{a)} Woruff der here homeister geantwert hot: Wir haben nymand gehemmet^{b)}, wil ymand segeln, der gebe uns unser gerechtikeit, die doruff gesatzet^{c)} ist, und segelle in gotes namen, wo her welle.

Item^{d)} des Dinstetages des morgens zu funffen, so sey dy stete^{e)} wedder czu unserem hern homeister gegangen, und der burgermeister von Danzick in kegenwertikeit der stete hot vor unsern hern homeister von befehlung erer eldesten, scheppen und gemeynheit wegen vorgegeben: Gnediger liber her, wir haben euwir guade etzliche hinderstellige sachen und bevel, dye uns unsir eldesten, scheppen und gemeynheit haben metegetan, dieselben sachen euwer gnaden vorzugeben, und bitten euwer gnaden demuttichlichen von unser aller wegen, und die sache gutlichen zu horen: Gnediger liber here, is ist geschen bynnen kortez, das schire eyn ior wirt werden, das euwer genode was zu Subbewitez, do wir euwer gnade besuchten mit unsirn eldesten, scheppen und gemeynheit umme etlicher werbe und hinderstelliger sache willen, die wir euwir geneden uff die czeit vorbrochten, und boten doselbest euwir genode dieselben sachen demuttichlichen zu horen, do denn uns euwer genode hys abetretten, dem wir so taten, und do wir do widder vor euwer gnade weddirkomen, do sagete uns euwer gnade also: Lieben getruwen, ir gebet uns faste vor, und geeth uns zu noe, und haben doch itezunt den pfuntczol abegetan; sulle wir denn nichts behalten, so sie wir obil dorane, und euwir gnade begerte, das wir das an die unsern wolden breugen, dem wir denn also getan haben, und uff dyselbige zeusagunge, gnediger lieber here, hot sich eyn yderman nw geschicket und bereitet zu segeln. Hirumme bitte wir euwir genade demuttlichen, das ir die segelacio nw lasset frey seyn, das welle wir gerne an euwer grosmechtigen herlikeith und an euwer gnade vordienen.

6.
April 10.

1411.
Sept. 25.

a) Zusatz Pol. A. p. 53a. b) g. noch gerostirt E. n. gearrastirt T. c) gesetz D.

d) Dieser Abschnitt und der folgende: hruß der herre etc. stehn verkürzt am Schlusse T. E. e) haben d. s. umb hete willen der hern von Danzick T. E.

1751-1752

7. Hiruff der here homeister hot geantwort: Lieben getruwen, wir seyn itezund zu gutter maesse wol indechtig, was do zu Subbewitez geschen ist, ab wirs hewte gesoget hetten. Ir gobet vor doselbest von der metze, von des bisschoffs gelde und von etzlichen andern sachen, do antworten wir also zu: Lieben getruwen geeth uns nicht zu noe, worumb wir haben itezund den pfuntzol nicht, und sulden wir dis denn ouch nicht haben, so gynget ir uns yo zu noe. Und doruff besprach sich der here homeister mit den gebittegern groszkunthur, treszeler und foyget aws der Markete, und sprochen vor den steten also: Lieben burgermeister und lieben getruwen, gesterne und ouch egesterne habet ir ouch gebeten, und sulch antwert, also ir do gehort habt, das sagen wir euch noch vor eyn antwerth, unde lieben getruwen alle, also wir uns irboten haben gesterne und egesterne, und ouch noch irbieten, das wir euch wellen laessen von allen euern privilegien etc., so bitte wir euch, das ir unser irbietunge ouch also gutlichen brenget an die euwirn.

8. Item so haben die stete undir en obirwogen und gehandelt, nachdem der here homeister land und steten noch der holdunge und vor czugesaget und geloubet hot, das her sie wolte laessen bleiben und behalden bey alle eren rechten, privilegien und freiheid, die sie haben von alle seynen vofaren und seyme orden, und ab her en die nicht meret, so wil her en die och nicht mynnern, und dy stete frey an den pfuntzol zu geben hot gefunden, und den nw haben wil, ab her den steten domete ere freiheit, recht und privilegien vorkorzet und vorweldiget^a, das eyn yderman mit seynen eldesten doheyme fleisliche handelung uff habe, und ir gutduncken zeur nehesten tagefart davon April 23. inbrengen uff Georgii zu Marienwerder, und was men furder dobey thun welle.

9. Item^b so haben die stete geeynet, das sye eynen tag under en wellen halden zu Marienwerder uff sunte Georgiusstag nehest komende uffes morgenessen do zu seynde^c.

10. Item die von Danczk haben vorgegeben den steten, umb das sie und ouch die hern von Konigesberg sulche privilegien nicht haben, dorinne^d awszgedrucket is der pfuntzoll, also^e die hern von Thoron etc., und sie sich doch wellen halden an sulch zeusagen und geloubde, als unser here homeister en und seynem gantezen lande zeugesaget hoth, sy bey freiheit zu halden und bleiben zu lassen^f, ab sie sich domete beschermen mogen oder nicht, und das zu handeln itezlicher

a) So T. E. vorkortzen u. vorweldigen wolde D. b) item D. T. denn F. c) d. z. s. T. und das ein yderman von seiner eldisten wegen da sey E. d) So T. E. do D. e) So T. E. sam D. f) zu bl. (zu l. fehlt) D.

in seynem rathe, was beystendicheit man en^a dorinn thun will, wenn sulehe keyserliche briffe, die der homeister hot^b, nicht alleyne beruren dy ezolle, sunder auch vil^c ander beswerunge, die dorusz komen muchten, und dorvon zeur negesten tagefart eyn antwert inczubringen, eynem iderman ist befolen^d.

Item eyn yderman mit den seynen zu handeln umme richter im geistlichen rechte hir im lande zu kisen, uff das men die lewthe aus dem lande mit geistlichem rechte nicht dorffe laden, und^e seyner eldesten gutduncken zeur negesten tagefart davon inbrenge eynem ydermann ist bevolen. 11.

Item das man soemen^f mag hir im lande, ist von den steten beslossen, das das eynem idermann^g frey seyh. 12.

Item vom fojte zu Schone haben die von Thorun zeurugke genommen an die eren zu bringen und ir gudduncken zeur nehesten tagfart davon inbrenge, sunder dye vom Elbing haben czwelf jor, Konigesberg und Knyphaff itezliche stat 4 jor^h gegeben den von Dantczik umme dy fortyg zu habenⁱ, und die von Danczeke haben sich des zeuruck geezogen an dy eren, und wolden sulchens nicht ufnemen^k. 13.

Item unib^l dy wisselvrer umme^m dy, die yn von yren schiffen entlouffenⁿ, ab es bey der alden willekor bliben sall, ader ab es bey der nuwen bleiben sall, ist eynem yderman doruff zu handeln bevolen. 14.

Item ofte de koning von Dennmarken an dem transsumpte nicht genoehsam were, so is der stete gutduncken, das men des hern koninges lewte her ins landt laesze komen und brengen^o, und werden die brieffe noch inhaldunge der transsumpte also gefunden, so sullen, die do von des koninges von Dennmarken wegen^p herkomen, die kost und czerung beczaln, wirt is ober anders gefunden, das die gemeynen hessstete die kosten beczalen. 15.

Item von den Hollanderen, die do mete in unser privilegien seyn, dy wir in Denemarken haben^q, ab men sie mete verteidigen sall adir nicht, so ist der stete gudduncken, das men sie awss dem briffe nicht vorwarffe, und das men sie ouch nicht vorteidinge, wil sie obir der koning von Dennemarke bey freiheit halden^r, das setze wir zu ym. 16.

Item von dem ezolle, den die von Hamborch begeren, do sy Emden mete halden sullen, ist geeynet, das man sich des weren sall noch inhaldunge des recessz, das zu Lubek gemacht ist, wen sie das 17.

a) en T. yn E. im D. b) die d. h. h. fehlt E. c) a. v. fehlt D. d) e. i. i. b. T. E. fehlt D. e) Schluss des Artikels fehlt E. f) honig seemen E. zehemen T. g) d. e. i. T., e. i. E., fehlt D. h) dy von Konigesberg us beiden steten acht jar T. E. i) (h. fehlt) hatten und vogte zu setzen nach irem gefallen E. k) und die von his ufnemen fehlt T. E. l) unib fehlt E. dy, die . . . entl. T. E. umme ere loufer D. m) umme fehlt T. n) dy. o) So D. E. [en die privilegien vor] bringen T. am Rande. p) wegen fehlt D. q) dy . . . haben T. E. fehlt D. r) h. fehlt E.

pfuntgelt in Flandern entfangen hetten, so sulden sie keyne manunge von Emeden wegen me thun.

18. Item von des mordes wegen, den de van der Slus an dem Dewtschen kouffmann begangen haben, ist also gelossen, wes men mit den gemeyne henzesteten dorinn eyнет, und vor das beste irkennet, das men dobey blybe.
19. Item von dem artikell, das eyn yderman uff Schone uff seynen vitten und leger bleiben sal, ist also beschlossen, was bussze dye hensestete doruff setzen in das gemeyne nuteze, und vor das beste irkennen, das men dobey bleybe^a.
20. Item von der vorfrachtunge der Hollander is vor das beste irkant, das men die dinge eyn jare ader drey anstehen laesze bis czur czeit, das men bas mit yn zeu sasze kumpt

311. B. Aufzeichnung der Ordenskanzlei über die Tagfahrt zu Marienburg, Sonntag Quasimodogeniti 1442. Die Ritterschaft des Culmerlandes bittet den HM., er wolle keine Beschwerde auf sie legen, erklärt aber nach weiteren Verhandlungen, sie wolle dem Privilegium des Ordens nicht entgegen sein. Wegen der Verhandlungen mit den Städten wird auf A verwiesen.

Orig. im D.O.A. Fol. A. pag. 49a ff. Eine andere Aufzeichnung der Ordenskanzlei ist nach einem Fragment des D.O.A. bei v. d. Ropp II, 480 nr. 569 gedruckt.

1442. Vorhandlungen mit den rittern und knechten des Culmischen landes, darnach mit den steten Culmen, Thorun, Elbing, Königsberg und Danczk am Sontag Quasimodogeniti geschen zu Marienburg im April 8. 42. jare.

Czum ersten qwomen zu dem heren homeister ritter und knechte des Culmischen landes us allen gebieten als her Hans vom Czegenberge, Jacob Mossegk, Gunter von Pitterko, Sander von Boraw, Hans Tergewitez, Thomas von der Tromnye, Hans von Pfeylsdorff und Knowff mit macht von der iren wegen, sprechende durch her Hans vom Czegenberge, der das wort furte: Gnediger lieber herre, hie ist ewir gutte ritterschaft des Culmischen landes, und haben mir von irer aller und der andern wegen eyne cedel geandwert, die ich euwern gnaden vordan andwertte bittende, das sie euwir gnade gnediglich welle nffnemen und ouch von der stete Culmen und Thorun wegen, die sie ouch selbst euwern gnaden andwertten werden.

a) Dieser Absatz fehlt T.

Do empfing der herre homeister die cedil und hyes sie entweichen, und las die cedil synen gebietigern, die her uff die czeit bey em hatte, und sie also, als hie nachfolget, lawtet:

Erwirdiger grosmechtiger gnediger lieber herre wir bitten euwir gnade demutlichen, das ir uns bey recht und privilegien und fryheit lasset, als ir uns gefunden und ouch zeugesagt habt, daruff wir euwern gnaden geholdiget und gesworen haben, und keyne beswerunge uff uns leeget.

Darnach lies sie der herre homeister widir inkomen und andwertte en also: Lieben ritter und knechte, es ist hewte eyn jar, das unser lande und stete die iren alhy hatten, als wir newlich zeu eynem homeister irwelt worden, desglich wir ouch unser gebietiger nicht alleyn usz dissen landen, sunder ouch die gebietiger us Deutschen und Lief-lande mit iren gebietigern hie bey uns hatten, so das wir uns mit unsern landen und steten mit rate unser gebietiger aldo voreynten umbe den cyd der holdunge, und ouch umbe die zeusagunge; wie die luten, das wisset ir wol, und ist nicht heymlich, sonder uffinbar durch das ganze land, daruff ir uns ouch geholdiget und gesworen habt, und damit wir durch disse land geczogen syn, und von unsern landen, steten und allen unsern undirsassen in der weise die holdunge empfangen haben, und die zeusagunge haben wir euch lassen lesen, und haben euch die ouch gehalten, und hoffen, das daran keyn gebroch geschen ist, und wellen euch die ouch volkomlich bys in unsern tod halden. Ouch wisset ir wol, das wir nu neist uffem tage zeum Elbing, do wir unser heren prelaten, unser gebietiger, lande und stete vorsamelt hatten, und en unser not gebrechen und kommer, die wir in unser homeisterschaft ampte hetten, vorzalten und vorlegten, und liessen en darnach lesen unser und des ordens privilegium und gerechtichkeit; wie das lawtet, czweyfelu wir nicht, das seit ir wol indechtig, und wie uns unsir ritter und knechte, die mit macht da waren, daruff andwerten, das wisset ir ouch wol, sie welden uns bey unsern rechten und privilegien lassen und dakegen nicht seyn, das wir en do danckten als unsern lieben getruwen, und danckens en nach; und die us dem Colmischen lande aldo waren, und nicht macht hatten, sagten uns von irer selbest wegen ouch eyn sulchs zeu, und boten uns, das wir en eynen kurtezen tag bestellen ken Lyssaw, sie weldens an die iren brengen und hoßten, sie welden uns ouch eyn gut andwert daruff geben. Also bestalten wir euch eynen tag ken Lyssaw und haben März 26. euwir andwertt bisher gebeytet, und begereu ouch, lieben ritter und knechte, das ir uns eyn gut andwert uff unser voergebunge nu geben wellet.

Also begerten dieselben ritter und knechte eyn gespreche daruff und gingen usz.

In deme lies en der herre homeister durch den groszkompthur und den voith zeur Lype sagen also: Unser homeister und der orden hat keyserliche privilegia, die ir wol gehort habt, und begert, das ir en und synen orden bey synen privilegien und gerechticheiten lassen wellet, und synes ordens privilegia gebrewchen und den pfundczol vor sich gehen lasset; hat denne ymand von synem vofaren und unsern orden eynigerley begnadunge adir privilegia, dadurech her des pfundczolles adir ander pflicht sey gefryet, her bringe die vor unsern homeister und syne gebietiger: alles, das her synen landen und steten in der holdunge zeugesagt hat, und das ouch bisher gehalten hatt, das wil her en bys in synen tod halden.

Daruff danckten ritter und knechte dem heren homeister ken dem groszkompthur, do andwertte her Hans vom Czegenberge vor sich selbst, hette man uffim ersten tage sulch andwertt gehort, do welde her umbe beschoren syn.

Darnach qwomen sie yn, und do sprach her Hans von Czegenberge von irer aller wegen: Gnediger lieber herre, euwer getruwe ritterschafft des Colmischen landes hat gehort euwir gnaden und euwirs ordens gerechticheit und privilegia, und syn des zere dirfrewet, das ir die habt, und wellen euch gerne bey euwir gerechticheit und privilegien lassen, und euch die helffen behalden, und dokegen nicht seyn. Und als uns euwir guade durch den heren groszkompthur und hye den heren voith von der Lype hat lassen sagen, das ir uns bey unsern privilegien und fryheiten lassen wellet, des dancken wir euwern gnaden zumall etc., und ap ymand von euwirm orden meh fryheit hette, euwir guade welde en ouch gerne dabey lassen.

Do sprach der groszkompthur: Her Hans, wir haben euch also gesagt: ut supra; darane sie ouch eyn gut genugen hatten.

Daruff danckten sie alle, und am abscheiden sprach her Hans: Lieber herre, wir wellen euwir gnaden gerechticheit und privilegien nicht enkegen seyn. Do sprach der herre homeister: Wie saget yr, her Hans? Do besprach sich her Hans mit den anderen ritteren und knechten und sprach: Lieber herre, euwer getrawen ritter und knechte wellen enwer gnaden gerechticheit und privilegien nicht enkegen seyn, sunder euch bey rechte und enwer privilegien helfen halden.

Dornach qwomen die stete in. (Folgt die Verhandlung mit den Städten etwas wortreicher als in dem Städterecess A § 1—5, aber dem Inhalte nach übereinstimmend bis auf einige kleine Zusätze, welche oben eingeschaltet sind.)

* Am Dinstage des morgens zu sechsen die stetewid der qwomen April 10.
 ezu dem heren homeister in seyn gemach und der burgermeister Tile-
 man von Hirken sprach: Gnediger lieber herre, alhie sint euwer gnaden
 stete, und als sie gesterne von euwirn gnaden gescheden sint, so haben
 sie nach etezwas vorgessen mit euwern gnaden ezu reden, als von
 eyns tagis wegen, der in geleet ist von den Hensen als von iren
 privilegien und freiheiten wegen, und sprach derselbe burgermeister
 ezu den steten: Saget ir nu selbin vort euwer menunge dem herren.
 ir wisset is bas den ich; ich habe nicht furder damit ezu thuu. Do
 sprach eyn ander burgermeister von Thorun, Arnolt von Mewsyng:
 Gnediger herre, es ist euwern gnaden wol wiszentlich, am lesten als
 euwer gnaden land und stete eynen tag hielden mit dem konige von
 Dennemarekten ezu Coppenhagen im Sunde von der privilegien wegen
 des kouffmans der Deutschen Henszen, do wurden die Henszen eyns
 und berameten eynen tag zu halden ezum Sunde acht tage nach April 20.
 Georgii neist ezukomende als umb irer privilegien und freiheiten wille,
 die der koffman der Deutschen Henszen hat von dem konige ezu
 Dennemarekt, und die im nicht gehalden werden. Als wir denne,
 gnediger herre, am letezsten ezum Elbinge euwer gnad boten uns
 ezu gonnen den tag zu besenden, so ist nu alhie von der stete wegen
 Meigleburg, der von irent wegen ezu dem tage zum Sunde ezien wirt.
 und thun euwirn gnaden dis ezu wissen, ab euwer gnade ouch ichtis
 schrieben adir empieten welle zu dem tage.

Der herre homeister andworte in: Lieben getrawen, ir brenget
 uns dis zu kurtez an und seyn nu czur czeit nicht doruff berathin; ist
 sache, das wir ezu rate wurden, ichtis ezu schrieben ader zu empitten,
 das wellen wir den rat von Danecz wol wissen lassen.

Dornach sprach der burgermeister von Danecz, Lucas Mekelfelt:
 Gnediger lieber herre, es ist euwern gnaden wol indechtiglich, wie wir
 von dem rathe und scheppen und der ganczen gemeynen wegen das
 leste ezu Sobitez vor euwern gnaden woren, dabey wff die czeit was
 der groskompthur, der kompthur ezu Danecz, der voith von Dirsau,
 der pfarrer zu Danecz, und uff die czeit euwern gnaden vorezalten,
 vorlegende vel schelungen und gebreehin, die wir hetten als von des
 kompthurs von der Mewen wegen und von der metezen und von dem
 thorn, wff nuser freihait und grunt gebawet, und von dem bisshoffis
 gelde, und euwirn gnaden uns wff die czeit andworte, das wir euch
 nicht ezu na en giugen und uns damit genngen liessen, das ir uns des
 pfundezollis derlassen hettet. So bitten wir, gnediger lieber herre,
 euwer gnade demutiglich von des rathis und der scheppen und der
 ganczen gemeynen wegen von Danecz, als uns von in befolen ist, sie

czu lassen bey iren rechten und freibeitten, als euwer gnaden sie gefunden habe, und sie nicht besweren wellēt mit dem pfundezolle, das wellen sie allezeit gerne ken euwerer gnaden widder vordienen, und bitten, gnediger herre, euwer gnaden gutlich andwort doruff.

Der herre homeister andworte: Lieber her burgermeister, was wir euch die czeit geandwort haben, als ir vor uns woret zu Sobitez, das ist uns wol indechtig, als ab es heute geschen were, und welden euch das ouch wol vorczelen. Wir haben euch nicht zugesagit, das wir euch des pfundezollis derlassen haben, sunder wir haben euch also czugesagit: ist uns nicht genug abegangen an dem pfundezolle, gehet uns das denne ouch abe, so behalden wir czumale nichtis nicht. Sunder, lieber burgermeister, ir habet uns gesterne wol vornomen, was wir euch geandwort haben, und konnen euch nicht furder geandworten, wir haben euch lesen lassen eyne czedell der czusagunge, und habet uns das bekant zugestanden, das die eyns lawtis sey mit der euwer, wir haben euch ouch lassen sehen und lesen unsers ordens privilegia, und ir uns bekant habt, uns von den privilegien in unsiren landen macht czu haben czu thun und zu lassen, der privilegien wellen wir gebrauchen und getrawen, ir werdet uns dokegen nicht seyn als unsire geholdete gesworne manne, und was wir euch in der holdunge zugesagit haben, das haben wir euch volkomlich gehalden, und sagen euch das noch hentes tagis zu und wellen euch das halden, dieweile wir loben, und begeren dis ouch also und in der massen und nicht anders an den rath, scheppen und gemeyne zu brengen.

Darnach die stete Colmen und Thorun danckten dem heren homeister sere und namen orloub, und derselbe Lucas Mekelfelt sprach: Gnediger herre, euwer gnade welle uns nicht vordencken, noch vor unwillen uffnemen, went was wir hirinne thun, das thun wir von befell und seyn darumb gesand zu euweren gnaden, eyn sulchs zu werben von dem rathe und scheppen und der ganczen gemeynen, und wellen euwer gnaden andwort gerne widder an sie bringen.

(Hier endet die Anzeichnung.)

Ständetag zu Mewe.

[1442 Sonntag Jubilate.]

1442.
April 22.

Der Hm. entschloss sich wegen Anerkennung der Ordensprivilegien mit den Räthen und Gemeinden der grossen Städte zu reden, worauf sich die

Schriftstücke A. B. beziehen. Eine solche Verhandlung mit Rath und Gemeinde der Stadt Danzig führte der Grosscomthur, jedoch ohne Erfolg (C). Als er bei dieser Gelegenheit erfahren hatte, dass die Städte eine Tagfahrt zu Marienwerder am 23. April zu halten beabsichtigten, rieth er dem Hm., diese Absicht zu vereiteln, indem er an demselben Tage eine andere Tagfahrt ansetzte (D), was auch geschah. Der Hm. berief die Stände auf den 23. April nach Mewe. Dem Recess der Städte über die Tagfahrt (E) stellen wir die in mehreren Punkten ausführlicheren Aufzeichnungen der Ordenskanzlei (F) gegenüber.

A. Comthur zu Elbing schreibt dem HM., rath nicht sogleich, wie Hans von Baysen vorgeschlagen hat, eine definitive Antwort der Städte wegen Anerkennung der Ordensprivilegien zu fordern, sondern zuvor nach dem Marienburger Beschluss mit Räthen und Gemeinden der Städte zu reden, dann erst gegen die widersetzlichen oder torgiversirenden die Strenge eintreten zu lassen. Neuhof bei Elbing, Freitag nach Quasimodogeniti 1442.

312.

Orig. im D.O.A.

1442.
April 13.

B. Comthur zu Christburg schreibt dem HM., rath Jemand nach Danzig zu senden, welcher der Gemeinde den Stand der Sache vortrage, billigt den Vorschlag Baysens, die drei Städte zu verbieten, doch werde es gut sein, dabei etezliche gebietiger awsz dem indersten rathe und üssersten zuzuziehen. Christburg, Freitag nach Quasimodogeniti 1442.

313.

Orig. im D.O.A.

1442.
April 13.

C. Verhandlung des Grosscomthurs mit der Stadt Danzig aufgezeichnet in der Ordenskanzlei. Der Grosscomthur theilt in Danzig die authentische Form gewisser Zusicherungen des Hm's mit, wird anstatt einer Antwort auf den Tag zu Marienwerder verwiesen. Die Gemeinde bittet um Abschaffung der drückenden Metze in der Ordensmühle. Die Verhandlung fand wie A. B. D. zeigen, am 13. April statt.

314.

Orig. im D.O.A. fol. A. p. 56 ff.

✱ Item dornach sante der homeister den heren groszkompthur ken Danczk mit desem undene geschrebenen gewerbe, zu reden mit den van Danczk und en doby lesen lassen die voreynigunge des heren homeisters mit landen und steten als umb den eyd der holdunge und der eznsagung, die der herre homeister hat lassen lesen in allen steten durch das ganeze land, als her die holdung empting und wflnam, derselben holdigunge und zusagung der herre homeister nach eyne schrift hat, deszgleich auch der burgermeister und rath zu Danczk eyne abe-

schrift haben, die zu Marienburg nu var unserm homeister, lande und stete verstunden und bekanten, das die beiden czedelen eyns lawtis weren. Und ab imands dorane czweifelte, so ist des heren homeisters czedel alhie. Her burgermeister, weiset ouch die euwer und lasset sie ken enander lesen, und wff dieselbe czedell hat der herre homeister also gesprochen: Alles, was her landen und steten czugesagit hat, und was die czedel awsweiset, das hat her noch alle wege gehalten und dirbewt sich nach, das veste zu halden, als her denne das ouch wff allen tageferten hat gethann.

Item ab euch anders vorkomen were, so das unsir homeister icht anders, wenne als die czedel innehelt, sulde czugesagit haben, wer ein sulchs vorbrengit, der tut unserm homeister und seynen gebitigern ungutlich doranne.

Item begert unser herre homeister, das ir ouch tut, als alle ritter und knechte und die gemeynen stete des ganczen landis, wsgenomen die drey stete Elbing, Konigisberg und Danczk, die unserm heren homeister zugesagit haben, das sie in und sienen orden bey seynen privilegien und gerechteikeiten wellen lassen und den nicht enkegen seyn, sunder in dabei helfen zu behalden.

Item lieben getrawen, Lucas Mekelfelt, euwer burgermeister, am nesten abescheden zu Marienburg vor den steten brachte an unsiren heren homeister, wie am letczsten, do sie bey unserm homeister woren zu Sobitez von Vorrathis wegen, als euch das wol wissentlich ist, nach vorczelung etlicher gebrechen sulde in unser homeister also geandwort haben: Lieber her burgermeister, geth uns nicht zu nahen, lasset ir euch nicht genugen, das wir euch den pfundczoll haben derlassen, sulde wir ouch nichtis nicht behalden. Doruff andworte im unser homeister nu zu Marienburg vor den steten also: Lieber burgermeister, was wir euch wff die czeit sageten, das ist uns nach wol indechtig, als ob es heute geschen were, und wellen euch das ouch wol vorczelen. Wir haben euch also gesaget: Lieber burgermeister, ist uns nicht genug abegangen an dem pfundczolle, geet uns das denne auch abe, so behalden wir zumale nichtis nicht. Und dabey seyn gewesen der groszkompthur, kompthur zu Danczk, voith zu Dirszaun und pfarrer zu Danczk, und also seyn die gewort gewesen und anders nicht.

Antwort.

Lieber her groszkompthur und lieben heren, wir haben zu allen geczeiten und von allen tageferten unser gemeyne und burgeren alles, was uns bevolen ist gewesen, in der weysze, als uns das bevolen wart, vorgebracht und wir frogen euch alle, ab das ouch also ist.

Do sprochen sie alle mit gemeyner stymme: ja, ja. Und nu von diesen sachen handlung zu haben, werden wir mitsampt den anderen sieten wff sente Jurgens tag neistkomende eynen tag zu Marienwerder halden und unser gemeyne werden bynnen des wff dieselben sachen trachten und uns czwene ader drey tage zuvor iren willen und menung vorgeben und bevelen, was wir wff dem benumpten tage zu Marienwerder sullen vobringen, und wie wir uns alda sullen gehaben und halden, und wie is denne alda wirt beslossen werden, das wirt unsers heren homeisters gnade wol bey bracht werden. Und wir bitten euch, lieber herre, das ir unsers heren homeisters gnade bittet, das her ansehe unsre getrawe dinste, die wir seynen gnaden und dem orden bies her getan haben und vordan in czukomftigen ezeiten sam seyne getrawe man und undersassen thun wellen, und das seyne gnade uns mit dem pfundczolle unbesweret lasse.

Item so sante die gemeyne Wilhelm von der Mangell, den schleppen, wff das rathawsz, der denue mitsampt dem rate dem herren groskomptur vorgab, wie das in allen landen, so weith die ganz cristenheit ist, ist ungehort, das indert eyne mole also, also hie, mit der meteze sey besweret, bittende das her ein sulchs an des heren homeisters gnade brechte und seyne gnade bete, das her bestellte, das die berurte meteze wurde abegelegit, so das sie deshalb unbesweret bleben. Das welden sie ouch als seyne getruwe manne umb seyne gnade vordyenen.

D. Grosscomthur schreibt dem HM.: die Stadt Danzig hat den anderen Städten und auch den Landen einen Tag von nächstem Montag über acht Tage nach Marienwerder gelegt, es scheint ihm rathsam, dass der HM. denselben Städten, nämlich Danzig, Elbing und Königsberg und dazu etlichen Rittern und Knechten von dem Lande schriebe und sie auf denselben Montag nach Marienburg beschiede, wff das der berurte ir gelegeter tag zuruckegeen und vorstoret moge werden, bynnen des mochte man denne ouch mit beqwemikeit wege fenden, das sulch tag vordann ouch nicht gehalden, sunder gedempfet wurde. . . Danzig, Sonnabend vor^a Misericordias 1442.

Orig. im D.O.A.

1442.
April 11.
[April 21.]

a) nach, Orig. Es muss aber wohl vor heissen, damit der von dem Grosscomthur empfohlene Tag wirklich mit dem Termin der Tagfahrt der Städte zusammenfalle.

- 316.** E. Recess der Städte über die Tagfahrt zu Mewe, Jubilate 1442. Die Verhandlungen über das Zollprivilegium des Ordens, bei welchem die Absicht des HMs, die Städte Culm und Thorn von den andern zu trennen, und die Zuziehung von Notaren, den Ständen auffiel, führen diese zu der Bitte, der HM. wolle ihnen eine Copie desselben übergeben. Einige Einwendungen über die verderblichen Folgen der Wiedereinführung des Pfundzolles widerlegt der HM. Er und einige Ordensgeistliche beklagen sich über Verleumdungen, die in Betreff des Privilegiums und gewaltthätiger Absichten des Ordens verbreitet seien, wonach der Bürgermeister von Danzig die Verdienste der Stadt um den Orden rühmt. Die Copie verweigert der HM. Eine Besprechung einiger Vertranensmänner bleibt erfolglos, doch taucht der Gedanke auf, den Pfundzoll nur auf die Gäste zu legen. Endlich erklärt der HM., er werde den Pfundzoll einführen und den Römischen König über sein Recht erkennen lassen. Von den Unterthanen, mit denen er nun im Rechte steht, will er den Pfundzoll nicht einnehmen lassen.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 244a, Thorn. Rec. fol. 119, Elb. Rec. fol. 70, meist genau übereinstimmend, doch fehlt Einzelnes T; noch öfter kürzt E. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 481 u. 570.

- 1442.** Anno incarnationis domini 1442 domini nuncii consulares civitatum terre Prusie dominica Jubilate in Mewa, de Colmen videlicet Laurencius Konyng, Tyleman Hirken, Petrus Bissehoffesheyem, de Thorun Arnoldus Mwsyngk, Nicclos Geleyn, de Elbingo Petrus Storm, Johan Wynzburg^a, de Konyngsberg Michael Matcz, Johannes Dreyer, Kneypabe^b Hinricus Brabant, Nicclos Dreyer, de Danczik Hinricus Vorrath, Martinus Cremoen, Johannes Meydeburg ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

1. Primo nachdeme der herre homeister landen und steten hatte vorschriben, das sie zeur Mewe zeu tage uff den Sontag Jubilate sulden komen, so seyn die vorschr. stete deselbest zeur Mewe nach essens samentlich zeusampne komen, unde haben ins erste des heren homeisters briffe, do sie mete ezu tage verbotet woren, under en laessen loesen, umb zeu vorhoren, ab sie eyns lawtes woren. Des so ist der heren vom Colmen und Thorun brieff eynes lawtes gewesen, also das sie alleyne ere fulmechtyge sendeboten sulden zeu tage senden [und do was nicht inne beruret, ab sie den homeister bey seynen privilegien wollden laessen^c,] und nymant von irer gemeynheit auch mete zeu brengen. Sunder der vom Elbinge, Koningesberge und Danczik brieff alleynes lawtes woren, so das sie von iren borgern und gewerken zeu tage sulden fertigen, fier vom Elbinge, sechsze von Konigesberge, achte von Gedanczk^d, awsgenomen das die gebunge und data^e der-

^a) So T. E. Wymburg D. ^b) de Kn. T. ^c) und do was bis laessen fehlt E. T. ^d) deme sie nw also geton haben T. E. ^e) data und acta E. T.

selbigen briffe waren anders und anders^a. Dornoch so hot der her homeister doselbist zu den heren vom Colmen unde Thorun gesant, so das sie undir en beyden alleyn zu en komen sulden, so das die andern stete doselbest mit en eyns wurden, und seyn samentlichen ufs hawsz zu unsern heren homeister gegangen, do denn der here homeister die czw stete also Colmen und Thorun hot vor sich vorbotet. Dornoch so seyn die czw stete von dem homeister widder zu den andern steten gegangen, sprechende, das der homeister mit en gereth hatte, und lis en durch sie sagen, das her lande und stete hatte laessen vorboeten, und sie euch, uff des her von euch dren steten Elbing, Koningesberg und Danczik, euwer antwert in der lande und unsir kegenwertikeyt uff den artikell, als her en geschriben hatt, wolde horen. Des so seyn dy stete alle eyntrechtlich zu dem heren homeister in seyn gemach gegangen, do denn der here homeister in kegenwertikeit des heren bisschoffes von Reszenburg, seyner gebittiger und lande zu den dren vorbenanten steten hot gesprochen: Lieben getruwen, euch ist wol indechtich, wie ir also hewte fierzehn tage von uns zu Marienburgh uff den artikell unser privilegien seyt gescheyden, also das ir euch uff die czeit czurngke habet geczwogen an die euwirn, unne doruff zu antworten. So begere wir nw von euch, nachdem wir euch hir vorbotet haben, eyn antwert doruff zu geben, also wir euch euch geschriben haben.

Hiruff der burgermeister vom Elbinge hot gesprochen: Gnediger here, gunnet uns, das wir uns mogen besprechen. Deme nw also geschag, und die drey stete boten vorbas die heren vom Colmen und Thorun, das sie mit yn geen wolden, also sie denn gerne taten, umb sich mit en zu besprechen. 2.

Dornoch seyn dy stete alle samentlichen wedir zu unsirn heren homeister gegangen, und sprochen eyntrechtlich^b: Gnediger^c lieber here, also uns denne euwir genode hot vorgegeben, wie wir von euwir herlykeyt nehest zu Marienburg seyn gescheiden, so das wir uns alle samentlichen uff die czeit zeurucke an die unsiren czogen, also das euwiren genoden wol indechtig ist, also lieber here hatten die stete doselbest euwir genoden geantwert, das sie eynen tag zu Marienwerder uff sunte Jurgens tag vorramet hatten, do sie denn samentlichen uff euwer vorgeben wolden gehandelt haben, umb euwer gnoden eyn antwert samentlichen zu sagen. So hot nw euwir genode uns allen eynen tag hir geleget. Hiramme so duncket uns allen, das wir samentlichen euwiru genoden eyn antwert davon wellen geben, und uns ungerne in den sachen teylen. 3. April 23.

a) anders und anders D. T. u. a. fehlt E. b) cyntn. T. E. fehlt D. c) grosmechtiger g. E.

4. Hiruff der here homeister sich mit dem heren bischoffe von Resemborgh, seynen gebittigern und lande, die do waren, hot besprochen, und die stete domete von ym gyngen, so das nach unsers heren homeisters besprechen die stete also Colmen und Thorun alleyne vor den heren homeister wurden vorbottet, die den andern steten noch besprechunge wedir inbrachten von dem heren homeister, das sie morne zu sechsen widder zu dem homeister sulden komen, umme seyner genode zu antworten, und gingen also von dannen.

5. Item des Montages an sunte Jurgen tage nach sechsen, so seyn April 23. die stete mitsamt mit den burgern awsz den dren steten alsz Elbing, Konigesberg und Danzik zu unsirn heren homeister gegangen, und haben an den homeister den^a burgermeister vom Colmen, Thorun, Elbing und Danzik gesant, begerende von seynen genoden^b, ab^c sie mit em ane begreifen, nachdeme her seyne offembar schreiber und seyn hofegesynde bey ym gegenwertig hatte, das doch alsust^d lange keyne gewonheit hette gewesen, reden mochten, so welden sie bey seyner genode gerne komen, das her en eyn antwert doruff liesse wissen. Des so hot der here homeister den hern groskomptur und marschalk wedder zu den steten gesant, und lies in durch dy^e vorberurten burgermeister sagen, das her den heren bischoff von Resemburg und des bischoffes official, die gebietiger, ritter und knechte, seyne schreiber und hofegesynde bey ym hatte^f, das sie sunder begreifen mochten reden, und hoffte, das wir im ein antwert wurden geben, das wir wolden^g bekant seyn, also das dy stete und burger zeum heren homeister seyn gegangen und haben dem heren homeister eyn antwert in schriften obirgeben, in sulchem lawte.

6. „Gnediger^h liber here, also wir nu nohest zu Marienburg von euwir genoden seyn gescheden, das wir die sachen, die uff die czeit do gehandelt wurden, an unsir eldesten welden brengen, wenn wir keyne macht hetten uns in beswerunge des pfuntczollesⁱ und ander czolle zu geben. Hirumme wir noch euwir genode demuttlichlich bitten, das ir uns bey sulcher freyheit laezet und behaldet, alsz ir uns gefunden haht, und wir euwir manne doruff wurden seynt und euwir gnoden doruff geholdiget und gesworen haben, und den pfuntczoll und andere czolle und beswerungen uff uns nicht leget.“

7. Und also dieselbe czeddelle gelesen was, do begerte der herre homeister eyne copie derselben czeddelle, dy im denne doselbist von den steten wart gegeben, und her hot sich mit den gebietigern und landen doruff besprochen.

a) dem D. b) ges. und lissen an seine genade verhoeren E. T. c) also D. d) aldus D. e) So T. E. lies den D. f) hetten D. g) Der Satz ist entstellt D. h) g. grosmechtiger E. i) in den pf. D.

Doruff der homeister den steten geantwort hat: Lieben getruwen ewir czeddelle, die ir uns hot lesen laessen, die habe wir wol vornomen, worinne ir bittet, das wir euch bey ewiren freyheyten und privilegien wellen laessen, [ouch bey sulcher freyheid zeu laessenn, als wir euch gefunden haben^a], das wir euch doch^b zeum Elbinge uffem negesten vergangen tage, und ouch zeu Marienburg, do ir bey uns woret, haben zuegessaget zeu halden, und noch halden wellen. Sunder, lieben getruwen, als wir euch geschriben haben, das ir uns eyn antwert wellet geben, ab ir uns bey unsirn freyheiten und privilegien wellet laessen bleiben, doruff begere wir eyn antwert, und kunnen diesse schrieft, die ir uns gegeben hot, nicht ufnehmen vor eyn antwert.

Dornach haben sich die stete besprochen und haben dem homeister also geantwort: Gnediger liber here, nachdem ir von uns begeret antwert zeu geben, ab wir euch bey ewiren privilegien wellen lassen, so begeren die stete, nachdeme sie ewiren privilegienbriff nicht wol vornomen haben und bynnen seyn, das ir en eyne copie von worte zeu worte desselbigen briffes in Latino wellet geben, uff das sie sich mit frunden und gelarten lewten mogen erfregen und erfahren, worinne ewiren guaden mag recht scheen und uns ouch. Und als der burgermeister vom Colmen das gereth hatte, so hot her vorbas gesprochen: Gnediger lieber here, die stete haben den von Danzick bevolen etliche gebrechen euch vorzugeben; hiruume bitten wir ewir gnade, sie gutlichen zu hören.

Und der burgermeister von Danzke von bevelunge der stete dem heren homeister vorgaben hot seyner eldesten und gemeyno bevelunge, also die gebrechen, die des homeisters lande und undersoszen entstehen muchten, were is sache, das der pfuntzoll sulle gegeben werden, und irezalte erst von den Hollandern also von der voreynunge, die zeu Copenhagen mit den sendeboten dis landes und en ghemacht was, wie is were zeu besorgen, das die Hollander der voreynung nicht werden genug thun, die doselbest verramet was, und der borgermeister gap doselbest ouch vor von den Engelisschen, wie dieselben Engellischen ander strome und havene mit erer kouffenschatz wurden besuchen, were is sache, das men sie mit dem pfuntzolle welde besweren, und gap forder vor, wy das das saltz sidder der czeit, das men den pfuntzoll wolde haben, sere ufgeslagen were, und das das korne und andere ware hir im lande sere vorneddert were, awsz welchen stucken die lande und stete zeu grosserein vorterbe müsten^c komen.

Woruff der here homeister geantwort hot, und irsten uff die

a) Zusatz D. b) e. d. fehlt D. c) mochten T. E.

Hollander, das die Hollander bey im zeu Marienburg weren gewesen, sprechende, das sie im vorgeben hatten, das sie hir ins land weren gekommen uff sulchens, das sie hir ins land frey muachten faren und komen, also en zeu Coppenhagen in der tegedinge were zeugesaget und geloubet, woruff der homeister en hette laessen die copie des briffes zeu Coppenhaven gemaecht lesen, und in dem letczten artikell des briffes stunt geschriben, das men eynen yderman von beiden teilen bey dem obengeschriben artikell desselbigen briffes sulde laessen bleiben^a behalden doch eynes ytzlichen landes rechte und privilegien unschedelich^b. Dorumb meynete der homeister, das her nach awswisunge seyner privilegien ezolle in seynen landen muachte legen [gleich alsz der here von Burgundien in seynen landen thun muachte,^c] und domethe waren die Hollander von dem homeister gescheiden.

12. Sunder von der Engellischen sache sprach der homeister, das sie ouch bey en zeu Marienburg waren gewesen und hatten ein eyne schriftliche awssatzunge gegeben, die der homeister vor den steten^d lies lesen, worinne unde velin worten beruret was, das sy des pfundczolles frey wolden seyn^e. Doruff der homeister en geantwert hette, das her mochte czolle in seynen landen mit rechte und gliehe legen, welden sie seyne lande besuchen, das sie teten also ander fremde koufflewthe. Und domethe waren sie von ym gegangen.

13. Item^f so gap der here homeister vor, wie vele bedassunge under den lewten gingen, also von dem privilegienbriffe, das der here homeister vornittelst demselbigen briffe nycht alleyne den pfuntezoll, sunder ander czolle zeu Marienburg, zeur Lamenhant und andirswo und och ander beswerunghe also ascezyse, beschatzunge und gebunge uff land und stete welde bringen, dor im doch unguetlichen ane geschege, sprechend, das is in seyn gedechtnissz nyewerlde were gekommen, das her anders dorinn den pfuntezoll alleyne gemeynet hette; und gap ouch vor, wy etezliche sulden gesprochen haben, das der briff unrecht und falsch were, und das her den briff vorwandelt und awsgeschafet hette und en also vorandert, das her doch sere uff sich nam, das das nicht geschehen were, also das noch vele moer worten, die der homeister do hette, der here bischoff von Resenburgh mit wemuttigem herzen was vorgebende, under auderen worten sprechende: Gnediger homeister und lieben heren und frunde mit enander, die noth die twinget mich dorezu, das ich mich etezlicher worte hir vor euch allen musz irklagen, wente is gesterne, alsz ich her quam, geschehen

a) Bl. fehlt E. T. b) unsch. T. E. fehlt D. c) Zusatz D. d) So E. D. landen und steten T. e) So E. T. o. f. w. s. umbe den pfundczolle nicht zeu geben D. f) Der Inhalt der folgenden beiden Abschnitte ist ganz kurz angedeutet T. E.

ist, das eyn gut frunt zu mir gekomen ist, der gehoret hette von etczlichen von Elbinge, wy das das kalp bynnen eyne jore uffer weyde gegangen hette, uff des huet der privilegienbriff, den der homeister hette, sulde mit seyner hulffe geschriben sein, derinn her sich groslich vorantwerte, und meynete, das etliche personen vom Elbinge sulchens getan hetten. Dor sich denne die vom Elbinge vorantworteten. Ouch so sprach desselben heren bisschoffes officiall, das hers gehoreth hette, wie das der vorbenante here bisschoff, der pfarrer von Daneczke und her mit dem heren homeister den privilegienbriff sulden haben gemacht und schreiben laessen, und welde das mit czwen pristern bezeugen, die das gehoret hetten von etczlichen personen, und entschuldigete sich ouch groszlich, das sulchens nicht geschen were. Dornoch so sprach der kompthur von Elbinge, das hers gehoret hette, wie der kompthur von der Mewe mit czwen hundert pferden suld zu Daneczik bey nachtezeiten uffs sloes gerethen, umbe die stat zu Daneczik zu obirfallen, und der groszkompthur sprach, das eteczliche lewthe hetten gesprochen, das her sulde zu Grebbin doselbest gelegen haben, und das her das ander volk zu ym sulde geczogen haben, und das her Daneczik sulde beleget haben, do em doch ungutlich ane geschag, und vorzelte do, wie her desselbigen tages mit 15 pferden und mit des homeisters und seyner dieneren zu Daneczik was gekomen, also das noch vele worten der here homeister die stete bath gemeynelichen, das sie ere gemeynheyt underweysen, das sulcher wort nicht noth seyn dorfte; wente, hette der ordo und her mit seyner undersoszen und en etczwas zu thunde, sie welden is under en woll hynlegen und entfleygen an sulche unnutze worte und rethe, noch dem mole her den landen und steten allezeit zeugesaget hette, das her sich bey en nicht also welde beweysen, swerende, das ym got so helfen muste, das sulchens in seyn gedechtniss ny gekomen were alsotanss zu thuende, bittende lande und stete alle, das sie zu sulchen worten keynen gelouben welden setzen, wenne her er gnediger here seyn wolde, und sie mit trawen alle czeit bis doher gemeynet hette und sie noch mit trawen meynethe, das ym dy stete do danekeden, sprechende, das her und der ordo ouch an en anders nicht erfahren sulden und vernemen.

Ouch vorzalte doselbest der burgermeister von Daneczik die worte, die her dem groszkompthur, do her nehest zu Daneczik was, gesaget hette, also das die von Daneczik noch dem streyte, alsz der streit verloren, das der komptur von Daneczik uff die czeit en das lws welde obirgeben, und sie is doch nicht innemen wolden, sondern boten en, das her doruff bleiben sulde, hette her worane gebrochen,

14.

is were an volke adir vitalie, sie welden em domete seyn behulffen und beystendig seyn nach alle erem vermogen, und vorzalte och, was truwe sie bey dem orden gethan hetten, do etzliche von Danzick das sloes zeu Marienburg inne hetten wol sechs wochen lang zeu unser heren behuff, und vorzalte ouch me andir dienste, die sie dem orden getan hatten, dorezu sie nicht vorpflichtig woren, awss welchen meer andern worten der burgermeister vorgap, das sie den orden alle czeit mit truwen hetten gemeynet, und noch derglich gerne alle thun welden, alse sie von rechte schuldig und pflichtig weren zeu thuende, samp ere truwe geholdigeten^a und gesworen manne^b.

15.

Item dornoch so sprach der here homeister: Lieben getruwen, alsz wir euch denne vor nus nw vorbotet haben, so begere wir noch eyn eyntlich antwert, ab ir uns bey unsern privilegien und freyheyten wellet halden; woruff die stete geantwert haben, das sie eyne copie desselbigen privilegienbriffes begerten, wenne is en billich, recht und mogelich duchte zeu siende; also das der homeister noch besprechen hot geantwert: Lieben getruwen, wir haben euch den briff zeum Elbinge laessen lesen und ouch in euwirn steten, wellet ir den briff noch gelesen haben, wir wellen en euch laessen lesen zeu dren adir zeu fier malen, uff das irs wol bynnen seyt, sprechende, das is nicht von nothen were, das sie eyne copie davon hetten, wente is ouch eyn artikell alleyne were, der in dem briffe beruret were, der sie anrurende were. Woruff die stete czum anderen mole sprachen, das sie eyne abeschrift wollen haben; woruff der here homeister sprach: Lieben getruwen, alse ir begeret, und bittet, euch eyne copie unsirs privilegienbriffe zeu geben, so duncket uns, wenn wir sulchens teten, das wir kegen recht teten, wente privilegienbriffe alleyne diegenne, die sie gegeben und vorlenet haben^c, angehoret, sie zeu bedewten und awszculegen. Hirumme so kunne wir euch keyne abeschrift geben. Woruff nach besprechen die stete geantwert haben: Gnediger lieber here, is duncket uns mogelich und recht seyn, das ir uns eyne abeschrift geben desselbigen briffes, wente wir in befulunge haben eyne copie zeu fordern und keyne furder macht mee hirinne zeu thunde haben. Dornuff der here homeister noch besprechen geantwert hot: Lieben getruwen, sulchen antwert, also ir uns gegeben habet, kunne wir nicht ufnemen und begeren, das ir morne zeu sechsen^d zeu uns komet, uff das ir euch bynnen der czeit ouch bedencken, und hoffen, das ir uns bessir eyn andir gut antwert werdet geben, und domete gingen die stete von dannen.

a) geholdigeren D. b) Die Verhandlungen über das dem Hochmeister und dem Riesenburger Bischöfe Nachgesagte sind nur mit wenig Worten angedeutet, die Auslassung des Danziger Bürgermeisters fehlt ganz T. E. c) h. sie D. d) sechen D.

Darnach am Dinstage von begerung^a des heren bisschoffes von Resemburg und Johan von Bayzen wart aws igliehr stat cyn burgermeister gefuget und von dem heren homeister der groskomptthur, der marschalk, der vom Elbinge [des waren der bisschoff und her Hans von Baysen czwischen beiden teylin sam mittlers^a], so das der bisschoff mit heren Johan Bayzen czwischen denselbigen gebittigeren und den burgermeistern wol 3 wege vorgaben, dardorch sie moeynten cyn gut mittel zu vinden von dem pfuntczoll. darmit dy sachen vruntlich muachten werden geeynet, so das in all dem handell, des nu vele was, dy stete irkanten, das man sie in die egeschafft der czolle etc. wolde brengen und also ire privilegien und alde freiheytt worde vorkorzen, und darumme sie in dem ambegynno diszes handels sich vorwarten, und also mit den vorgeanteten heren voreyneten, so, was sie wurden reden, sulde seyn ane begriffen und gefeher beider teile, wenn dy stete dorezu keyne vullmacht hetten, sunder muachten sie icht mit yn guttes begreifen, das sullen die heren vorgeant an unsiren heren homeister bringen und die stete an ire eldesten; was sie denne beslissen wurden, das sulle bey macht bleiben. Al die vorbernte handelunge, dy lang ist, sall iglicher rath bey dy iren heyne bringen, und dervan ist nicht begriffen noch geeynet, sunder is ist zeurucke gezogen, y alsz irnoch ist gescreben.

16.
April 21.

Item des Dinstages zu funffen des obendes, so hot der homeister die stete^b verbotet, do sy denne mit ernen burgern etc. seyn hengegangen, und der homeister hot gesprochen: Lieben getruwen, als ir an uns durch den heren bisschoff und her Johan von Baysen hot laessen bringen, ab wir euch frey etc. wellen^c laessen und den pfuntczoll uff die geste legen, ist das euwir wort? etc. Woruff die stete sich zeurucke czogen, und dornach haben geantwort: Gnediger here, ab euwir genade den pfuntczoll uff die geste welle legen, do habe wir keyn bevell von den unsiren, sunder ezyhen uns zeurucke an die unsiren.

17.
April 24.

Dornach der homeister geantwort hat: Lieben getruwen, wir fregen euch, ab ir die geste ouch wellet vorantworten? Doruff die stete sprochen: Gnediger here, wir begeren ewer gnaden czu wissen^d, ab ir uns ouch frey wellet laessen? Do sprach der homeister: Wir haben euch gefreget, ab ir die geste ouch wellet vorantworten, und ir unse gesworne manne seith und uns doruff keyn entwert geben wellet. Hirumme nochdeme wir euch erst gefreget haben, und uns keyn ant-

18.

a) Zusatz T. E., wo aber das zunächst Folgende kürzer dargestellt ist. b) d. s. D. E. uns T. c) wellet D. d) von euch (z. w. fehlt) D. e) Die folgenden Zeilen bis: der homeister hot gesprochen, fehlen E. T.

wert doruff gebet, das ir doch pflichtig weret zu thunende, so sie wir euch ouch nicht pflichtig doruff zen entwertenn. Dornach die stete sich besprochen haben, und seyn widder zeum homeister gegangen, do denne der homeister hot gesprochen: Lieben getruwen, wir haben euch zu czwen malen gefroget, ab ir ouch dy geste wellet vorantworten und ir uns doch doruff keyn antwert wellet geben, so sey wir euch auch nicht pflichtig ezu antworten^a. So habe wir den pfuntczol uffgesatz und wellen den nemen, und hoffen, das das geloubede, das wir euch in der holdigunge haben gethan, unsern privilegien sulde unschedelichen seyn, und wellen unser privilegium bey dem Romisschen koning¹⁾ legen, und des irkant seyn, ab wir recht darane thun adir nicht. Hiruff die stete von dem homeister haben begeret, das her en frist gebe bis morne zu funffen, sie welden sich doruff besprechen, deme also geschage.

19.
April 25.

Item des Mitwochen zu funffen seyn die stete wedir mit den burgern zeum heren homeister gegangen, und haben doselbest em etezliche artikelle, de sie in schriften awgesatz hatten, laessen lesen, und im die vor eyn antwert, also sie von im des Dinstages des oben des gescheiden woren, gegeben^b. Gnediger lieber here, alsz ir begert, uch eyn antwert zu geben von den fremden gsten, ab wir dy wellen vorantworten adir nicht, ist unsir antwert, das ewir gnade unseren eldesten und gemeynen von den sachen nicht hot gescreben, dorumb ist uns davon nicht bevolen, und wollen das an unser eldesten gerne bringen, die davon ewiren genoden wol reddeliche antwert wert geben.

20.

Item alsz ewir gnade uns hot gesaget, das ir ewir privilegium bey den heren Romisschen koning wellet legen etc., ist unser antwert, das wir uns noch dorin nicht mogen geben sunder raeth und willen unser eldesten, und bitten ewir gnade demuttichlichen alsz unsiren guedigen lieben heren, eyn sulchs mit ewiren weysen rethen bas^c zu betrachten, nochdem und eyn sulchs bey allen ewiren vorfaren nye ist geschen mit ewiren undirsaszen, was ungelymffes und schade dorvon muchte komen, und wellen das gerne an unser eldesten bringen.

21.

Item von ewiren privilegium, dorumb ewir gnade uns hat gescreben und antwert begereth etc., haben wir von unsir eldesten, burgermeister und gemeynen wegen^d eyn sullich antwert, alsz hirnoch

a) so sey bis antworten fehlt D. b) Die ersten Sätze des Abschnitts gekürzt E. T. c) bas fehlt T. d) w. im T.

1) Am 3. May 1442 schreibt Johann Brakfogel aus Nürnberg nach Lubeck, dass der Hochmeister einen Doctor nach Frankfurt gesandt habe, mit dem Könige wegen des Zolles zu verhandeln. v. d. Ropp II, 499 u. 600.

volget, gegeben: Gnediger lieber here, nochdeme ewir guode von uns begeret euch eyu antwert zu geben, ab wir euch bey ewiren privilegiu wellen laessen, so begeren dy stete, nochdem sie ewirs privilegienbrieffes nicht wol haben vornomen, das ir en eyne copie von worte zu worte desselbigen brieffes in deme Latino wellet geben, uff das sie sich mit frunden und gelarten lewten mogen irfregen, worane ewiren genaden mag recht geschen und uns ouch, und dis ist noch unsir antwert; unde gnediger lieber here, und was rede^a von unsirem heren bischoffe von Resemburg und her-Johan von Basen geschen und gereth seyn, ist gescheen bey sulcher underscheit, das das aue begreiff und gefere beiden teilen seyn sal, und dasselbige sullen sie an ewer gnade bringen, und wir an unsir eldesten hen heymen, wenn wir gesprochen haben, das wir von den sachen keyne macht nicht haben^b; was denne von beyden teilen wurde beslossen, das sulde macht haben und alsust nicht^c.

Item so haben die stete vorbas den heren homeister gebeten, das hers mit seynen ammecheslewthen welle bestellen, das seyne underszosen nicht gemanet wurden umb den pfundezoll, und das sie ouch dorvon keynen gedranck durfiten leyden bis so lange, das das ding^d zeum ende qweine. Hiruff der homeister hot geantwert: Wir wellen den greszkumpthur und den kumpthur von der Ballige kehen Danczik senden, umb das zu bestellen, das uymand geleidiget werde nach an leybe nach an gutte, wenn wir stehen mit euch nw im rechte. Uff die andere antwert abir, die die stete in scrifften vorbrachten, dovon hot der homeister eyne copie von begeret, die em bey seyme schriber ist gelaessen, und hot furder doruff nicht geantwert noch gesprochen.

22.

Item^e so ist von den steten geeynet, das eyn yderman doheyme mit den seynen spreche, nochdeme und wir uns vorsehen, das sie villeichte dem pfarrer zu Danczik haben bevelunge an den Romisschen konyng metegegeben, und also hinder uns muchte furder erwerbyn, domete wir forder an unsiren privilegien, rechten und freyheit machten vorkurzet werden, wy man eyn sulchs muchte vorwaren.

Item also her Johan Meydeburg zu den heuszesteten zu tage czyhen wirt, ab her ichtes umb hulffe und raeth dieselbigen stete sulle ausruffen und bitten, ab is noth wurde thun, und in ouch vorbrochte, wie ernstlich wir den czoll abebrochten, unde ouch nw noch darwedir umbe ir und^f des gemeynen kouffmannes willen arbeiten.

23.

Item zu erfaren bey gelarten lewthen, ab unsir herre uns von

a) rethe D. b) das wir bis haben fehlt T. c) Hier endet der Bericht über diesen Landtag in Fol. A. p. 59b — p. 67b, der bis auf einige Auslassungen und einige weitere Ausführungen mit dem obigen übereinstimmt. d) die sache E. e) Das Folgende fehlt T (nicht E). f) n. urbar (ir und fehlt) D. n. irent unde E.

rechtes [wegen] pflichtig ist von seynen privilegienbriefen und bullon eyne abescrifft zu geben, synt her mit den steten darumb meynet zu rechten vor dem Romisschen konyng, adir nicht.

317. E. Aufzeichnungen der Ordenskanzlei über die Tagfahrt zu Mewe, 1442. Jubilare 1442. Ausführlicher als im Städterecess ist besonders des HM's Unterredung mit den Städten Culm und Thorn, desgleichen deren Unterredung mit Hans von Ziegenberg, die Erörterung der Frage, wie weit man bei Einführung des Pfundzolles auf die Holländer und Engländer Rücksicht zu nehmen hätte, Verhandlungen über gewisse Aeusserungen des Misstrauens der Unterthanen gegen die Ordensregierung.

Orig. im D.O.A. Fol. A. p. 57 ff.

✱ Vorhandlung zur Mewe.

April 22. Am sonstage Jubilare zum ersten vorbottte der herre homeister die czwey stete als Colmen, Thorun vor sich und seyne gebietiger, die her uff die ezeit bey im hatte, und sprach zu in also: Lieben getrawen, ir wisset wol, wie nw nest zu Marienburg das abesheden was, so das die drey stete Elbing, Königsberg und Danecz die sachen ezurucke an die iren heimezogen, so haben wir euch nw gelich anderen rittern und knechten, die alhie synt, hie ezu uns vorbottit, eyn endlich andwort zu geben, ab sie unszern privilegien, die wir von keyszerlichin gnaden haben, wellen enkegen seyn oder nicht, und begeren, das ir bey uns bleibet gelich unsern rittern und knechten und mite zuhort, was sie uns zu andwort werden geben.

Doruff andworte König, der burgermeister zum Colmen: Gnedigir lieber herre, euwer gnade hat uns gelich anderen steten her vorbottit, euwer gnade gonne uns, das wir zu in gehen, wir wellen mit in eyn eyntrechtlich andwort geben.

Andworte der herre homeister: Her burgermeister, die vorbotung ist czweyerley, wir haben sie her vorbottit mit macht, uns eyne endliche andwort zu geben, ab sie unsiren privilegien enkegen wellen seyn oder nicht, sunder euch habe her vorbottit gelich anderen rittern und knechten, das ir dabey seit und mete zuhort, was sie uns vor eyne endliche andwort werden geben.

Do sprochen sie: Gnediger herre, als euwer gnade begeret, das wellen wir gerne an sie bringen.

Andwort der herre homeister: Wir begeren und segen gerne, das ir bey uns blebet und mete zuhoret, was sie uns zu andwort werden geben.

Do sprochen sie: Gnediger herre, wir bitten euch, das ir uns gonneth, das wir weddir ezu in gehen und mit in weder inkomen, wir wellen euwern gnaden mit in eyn eyntrechtig andwort geben.

Do sprach der herre homeister: Lieben getrawen, ir wisset wol, wie nw nest als heuten vierczen tage zu Marienburg das abescheiden was, das ir die sachen zurucke weder heim an die euwern weldet bringen, so haben wir euch nw ezu uns vorbottit mit vuller macht und begeren, das ir uns noch heuten eyn endlich andwort gebith, als wir euch das ouch olerlich geschreben haben, ab ir unsiren privilegien, die wir von keyserlichin beguadungen haben, ouch enkegen wellet seyn, oder nicht, sunderlich begeren wir eyne andwort von euch dryn stete Elbing, Konigisberg, Danecz.

Andworten die stete durch Konig, den burgermeister zum Colmen: Gnediger herre, es ist wol in vrisschem gedechtnis wie sie sich an ire eldesten haben widder heym czurucke gezogen, so hatten sie als wff morne eynen tag ken Marienwerder vorramet und wolden sich alda vorenen und denne euwern gnaden mit eyntrecht eyne andwort gegeben, und sie seyn ungescheiden und bitten euwer gnade, das is die damit lasse ansthen bies morne, sie wellen sich beraten und wellen euwern gnaden mit eyntrecht eyne andwort geben. Doruff lies sie der herre homeister endweichen.

Dornoch hies der herre homeister die vom Colmen und Thorun vor sich komen und sprach ezu in: Lieben getrawen, wir hatten wol getrawet, das ir bey uns gelich anderen rittern und knechten suldet gestanden haben und die andwort der dreyer stete gehort, nw redet ir ire wort, so wissen wir nicht, wie wir das vorsten sullen, wenne wir haben als heuten vierczen tage von her Hanszen vom Czegenberge und anderen rittern und knechten des Colmischen landes mit voller macht, die wff die czeit mit em kegen Marienburg gesant woren, nicht anders vornomen, das sie uns von des ganezen Colmischen landes und der czweir stete Colmen und Thorun wegen czugesagit haben, sie und ir wellet uns bey unsiren privilegien lassen bleiben und weren der gefrewet und weldet den, als wir hoffen, nicht enkegen seyn, als uns das her Hans ouch czuset, und wissen ouch doranne keyne schelung mit euch und menen ouch, ir seit von uns also gescheiden, als wir euch des noch hewtes tages zugetrawen und anders nicht wissen. Sunder die drey stete meneten is an die iren zu bringen, dorumb haben wir in geschreben, das sie mit voller macht und eyn endlich andwort uns zu geben hie sullen seyn. Hetten wir nw von her Hanszen und den, die mit im woren, eyu sulchs nicht vornomen, so hetten wir euch ouch also geschreben, als wir in haben geschreben.

Antworten die zwu stete [durch Konig den burgermeister zum Colmen]: Lieber herre, wir seyn also mit den steten gescheiden, das wir is an die unsern welden brengen und welden denne mit eyntrechtiger stymme euern gnaden cyne andwort geben, wenne allewege, wo wir czu tage vorbottit seyn, die stete alezeit mit eyntrechtiger stymme andwort gegeben haben und bitten das, das der herre homeister welde lassen ansten bies morne, so welden sie alle seinen gnaden mit eyntrecht andwort geben.

Doruff sprach her Hans vom Czegenberge: Ir wisset wol, wie ir is mit uns gelassen habet, so haben wir ouch unserem herren von unser und euwer wegen zugesagit, wir wellen seynen privilegien nicht enkegen seyn, und hoffe, ir stet mir des ouch zu, das ir is mit uns also gelassen hat. Sunder ir menet, das ir mustet umb gelimpes willen mit den steten gehen, idach was ir dabey tetet, so weret ir mit uns eyns, so verre ir mit uns bey privilegien und freiheiten mochtet bleiben.

Doruff antworten die czwu stete: Her Hans, wir stehen euch das zu, das ir vor uns andwort geben suldet, und dieselben andworte gaben wir euch in schrieften. Und sulche word redten sie gefach ken her Hanszen.

Doruff sprach her Hans: Wisset ir es dach wol, wie wir is mit enander haben gelassen, und das ich unserem heren habe zugesagit, also seyn wir is eyns wurden mit den unseren daheyne, und haben is ouch geton mit euerm rate, als denne das ouch wol bekennen werden die ritterschafft, die wff die czeit mit im gewesen weren: were es, das uns unser herre bey unsiren privilegien und gerechtikeiten welde lassen, das wir in denne ouch bey den seynen sulden lassen, und das wir nymandis welden in unser privilegia czien, und wissen ouch nicht keyne schelung, die ir darinne habet, wusten wir irkeyne schelungen, wir welden nach heutigen dis tages bey euch sten und dazzu helfen, das ir dabey bleiben mochtit.

Do sprach Arnth Mewssing: Hetten wir nicht schelung, so hetten wir uns nicht hen heym gezogen czurucke an unser eldesten. Sulche redde wurden gefach vorandert von beiden telen.

Doruff sprach der herre homeister, her hette anders nicht vornomen awsz her Hanses und [die] mit im woren zusagunge, das es ouch der czweyer stete wille were, und wusten ouch sust keyne schelung. Hette her icht anders vornomen, her hette in ouch geschreiben, als her den dryn steten getan hatte.

Do sprach her Hans, sint das uns unser herre bey unsiren privilegien welde lassen.

Nach velen worten, die her Hans und die stete under enander hatten, sprach der herre homeister, her und seyne gebitiger, die wff die czeit bey im gewesen woren, hetten anders nicht vornomen und her Hans stunde es in ouch zu, das her ein sulchs von der czweier stete nnd der ritter und knechte wegen des Colemschen landis und der, die mit im woren, zugesagit und vorbracht hette, und dancke en ouch des als seynen getrewen und hofite, her wuste ouch nach andirs nicht von en.

Dornach boten sie, das der herre homeister die sachen bies morne liesse ansthen und gunde en, das sie zu den dryn steten gingen, sie welden morne mit in eyn eyntrechtlich andwort geben.

Andwort der herre homeister, her hiesse sie is nicht, her forbote es en ouch nicht, sunder her begerte wol, das sie denne bey im welden seyn als ander ritter und knechte und welden die andwort mete horen, dorumb her sie czu im forbottet ouch hette, wenne her wuste keyne schelung von en.

Doruff andworte Konig, der burgermeister zum Colmen, es were eyne gewenheit y und y im lande gewesen, das die stete mit cyn-trechtiger stymme andwert hetten gegeben, dorumb boten sie ouch, das in der herre homeister ein sulchs noch gonte.

Andwort der herre homeister, her welde es lassen ansthen bies morne zu des segers sechsen, das sie denne qwemen und andwort geben.

(Ueber die Verhandlungen am Montag siehe den Recess der Städte D Nr. 316 § 5—9. Zu § 10—14 dient folgende Ergänzung:)

Daruff sprach Vorrat: Lieber gnediger herre, der rath von Danck, die scheppen und die ganzeyne haben wol betrachtet und gehandelt den schaden, der euern gnaden, den gebitigern, landen nnd steten und uns dovon endsten mochte, wenne euwer gnad wol wissentlich ist, wie es czwusschen euwer gnaden landen und den Hollandern stet und also gelassen ist, das euwer gnade die beteydinge im Copenhagen geschen mit etlichen steten dessir lande und Lief-lande besegelen sulde, als denne ouch euwer gnade getan hat, das wir enwirn gnaden groslich dancken, und wir haben ouch die brieffe mit eyne gewissen boten dem kowffmanne ken Brucke gesand und euwer gnaden brieff, do der herzog nicht in den landen was, der frawen zur hand geschickit und ouch ander brieffe den, die czu Copenhagin woren gewesen, dovon euwer gnade ouch wol schriffte hat. Und enwir gnade ouch wol weys, das die Hollander ire brieffe dem koffmanne nach nicht geandwort haben, so das man nicht moge wissen, ab sie die cynigung wellen halten oder nicht, und es ouch

umb eyne grosse mereliche summe geldis zu thun ist, die noch hinderstellig ist, und wie die den unsiren nicht beczalt wurde, so konne euwir gnade wol derkennen, das sie quemen ezu grossem unvorwindlichem schaden, und sie ouch alhie sprechen, sie sullen und wellen ouch den pfundezoll nicht geben, wenne in die iren gesagit haben, en sey zugesagit und vorheisen, das sie frey ins land und wedder darws komen mogen ane allerley beswerung und ezolle. Deszgleich sprechen ouch die Engelschen, das sie keyne ezolle geben sullen nach wellen, sunder frey mit iren guttern in und ws segelen wellen, ouch seyn nw vyer schiff ws Engeland gekommen mit grossem gutte, die sprechen, ee sie den pfundezoll wellen geben, sie wellen ee wedder umbsegelen in eyne ander habenung. Darumb gnediger lieber herre. haben meyne eldesten, der rat, scheppen und gemeyne wol betrachtit, weres, das sie mit sulchem unwillen ws dem lande seheden, sie wurden velleichte ander habenung besuchen, als gegen Denemarken adir im Sonde, und wen sie den Sond inkregen, so konden wir in dye Westersehe nicht komen, dovon wir und euwer gnade lande ganz mussen vorterven, wen alezuhand als sie vornomen, das man den pfundezoll wflegen wulde, slug das salcz wff wol 6 marg und der roeke slug abe, das die last, die vor 10 marg galt, do nicht sechs marg gelde wolde. Und dorumb haben mir meyne eldesten metegegeben, das ich euwer gnade sulde warnen, und wir warnen euwir gnade als euwir gesworne getruwe manne, als wir des pflichtig seyn, vor euwern und des ganezen landis schaden, und lassen euwer gnad bitten, das euwer gnad und euwer gebiteger sulchon schaden wellen ansehen und tiffer betrachten und sie mit dem pfundezolle nicht besweren, als sie das euwir gnad wol zugetrawen, das ir das auch thun werdet.

Antwort der herre homeister: Lieber burgermeister, als nw wff dem tage neist gehalten zu Marienburg woren die Hollander bey uns und brachten uns vor, wie sie von den iren, die im Sonde zu Coppenhagen bey den tegdingen gewesen seyn, underrichtet woren, das sie frey ane alle beswerung und ane pfundezoll mit irem gutte in dis land und wedder darus komen mochten, doruff liessen wir in lesen die voreynunge im Sonde ezu Coppenhagen gemacht, und do is qwan wff den artikkel: Item disse betegdinge sulle unschadlich seyn beider lande und steten privilegien und gerechtheiten, do sie das horten. do andworten sie nicht vorder darwff.

Dornach sprach der herre homeister: Wir haben nach eyus vorgessen, sie sageten uns daselbest, sint der ezeit das die iren ein sulchs hetten ubirgeben und betegdingit, so konden sie und welden ouch nicht dawidder.

Item sprach der kompthur zum Elbinge, der kompthur von Daneczke hette en gebeten, sind der czeit her selber nicht alda were, das her in vorantworten sulle, weres das imandis turste sprechen, das her boben die beschriebene betegdinge imand icht zugesaget solde haben anders denne von der vorkouffunge der schiffe, als ouch gehandelt was wff dem tage zum Elbinge, her welde es vorantworten, wo her sulde, als eyn gut man, und wer in das ubirsagte, der tete im ungutlich doranne.

Desgelich sprach ouch her Otto von Plenichaw, her were mit dem kompthur gewesen, und welde in des ouch und sich selbir vorantworten, were imand, der seynen heren und in eyn sulchs ubirrette, das sie forder imand icht gelobit adir ezugesagt sulden haben, das welde her vorandwertten als eyn gut mann, und wer sie eyn sulchs obirsagitte, der tete en ungutlich doranne.

Vordan sprach der herre homeister, das die Englischen weren bey em gewesen und hetten gesaget, das en Vorrath bekant hette, das es in England also betegding were, das sie in dissien landen so frey sulden seyn, als sie vor hundert jaren gewesen weren, und hetten em daruber eyn schrifft gegeben, die man sulde lesen.

Dornach wart die schrifft gelesen; daruff sprach der herre homeister: Burgermeister, ir horet nu wol, was sie sprechen, ir sullet es en vor uns bekant haben, so haben wir allewege gesagt, das wir eyn sulches von euch nicht vornomen haben, sunder das ir es allewege en nicht zugestanden habet und gesprochen habet, sie seyn nicht die manne darczu, die eyn sulchs fordern sullen adir macht darczu haben. Ouch als sie beruren von dem erwirdigen meister Ulriechs brieff von Jungingen, so lissen wir en den artickel in der abeschrift lesen, der also lwtet, wenne die unsern dort geben, so sullen die iren uns ouch unsern pfundczol geben.

Daruff sprach der kompthur zeum Elbing: Herre es lowtet also, das sie von beyden teylen sullen ire castum und czolle geben.

Do sie das horten, do wusten sie nicht, was sie dorezu andwerthen sulden.

Do sprach Vorrath: Gnediger herre, was mir bevolen wart, das habe ich noch in schrifften und der herre bisschoff was nff die czeit nach bey hoeffe, do ich die andwert inbrachte, und hoeffe, her gedenecke nach wol, was ich in schrifften inbrachte, und als die Englischen schreiben von hundert jaren, so stetht in deme brieffe, den ich methe vorsigelt habe, als vor zehen zewenzig adir dreissig virczig und hundirt jaren. Ouch habe ich mit keynen Englischen in vier wochen nyh gereth und das vorswegen die Englischen. Ouch schreiben sie, das

ich es en vor euwern gnaden sulle bekant haben, das weys euwir gnade wol, das ich das nyh habe gethan, und sthe es en noch hewtes tages nicht zeu, wenne ich mit en nicht geteidingt habe, sunder mit forsten und mit herren, die mir wol zeustehen werden, was ich mit en geteydingt habe. Ouch als sie gedenecken meister Ulrichs brieff, den der von Plawen vorsigelt und ich gesehen sulle haben, gnediger herre, do ich zeum ersten da^a was, furte mich der tresler und ander herren in eyne kamer, do sie ire privilegia und brieffe haben, und weiseten mir eynen brieff vorsigelt nach der weisze, als euwir gnade pflaget mit des ordens majestat vorsigeln, und der was von eyne Deutschen schreiber geschriben, sunder ap das ingesigel recht was, das kan ich nicht gesagen. Und ich bat sie umbe eyne abeschrift, die sie mir goben, die brochte ich in euwir cancellarie, als do meyn herre bischoff wol weys, darinne denne nicht stunden die geczewge und ander artickel nicht also gesatezt woren, als man denne pflaget zeu schreiben in euwir gnaden cancellarie, und darumbe wolde euwer gnaden vorfaren keynen gelowben doruff setzen, und darnach, do ich wider heym kwam in botschafft, do sag ich nyh meh den brieff und es wart ouch nicht gedocht in der beteydunge.

Dornoch sprach der herre homeister: Lieben getruwen, uns kompt vasté vor mancherley wunderliche rede, got vorgebe es em, der sie uszbrenget, wie das wir wellen czolle, czeysen, bete und ander beswerunge legen uff die landt, und zeur Lamenhand und sust alumben, und die rede gehyt ytezund zeu Koningsberg, wie wir den virden pfeuning nemen zeu Danczk uffim margkte von allerley ware, so weis got, das es in unser horen nyh gekomen ist und eyn sulches nicht gedacht haben, und man thut uns und unsern gebietigern ungutlich doranne, wenne wir eyn sulches nyh willen haben gehat nach haben.

Do sprach der kompthur zeum Elbing: Gnediger homeister, so wil mann die gemeyne wider euch reissen.

Vordann sprach der herre homeister: Ouch vornemen wir, wie die rede zeu Danczke geh mancherley, eyns teyls sprechen, sie wellen das huws in so vyl czeyt andwertten, die audern sprechen sust und so, und haben gesprochen, der kompthur zeum Elbing, der von Cristburg und der von der Mewe sulden mit zewenhundert pferden bey nacht ins huws zeu Danczk seyn komen. Das und der gleich rede redt mann uns obir, dorann mann uns got weys ungutlich thut. Und der herre groszkomthur lege zeu Grebyn und das gancze land zeoge zeu em und welde die stat umbelegen.

Do sprach der groszkomthur, her hette sulche rede zeu Grebyn

gehört, das der vom Elbing, Cristburg und Mewe mit czwenhundert pferden sulden ken Danczk uffs huws seyn gerethen und her sulde zu Grebyn legen, do denne alle land zu em sulden komen. Do er das horte, machte her sich uff und reyt gegen Danczk nnd reyth durch die stat uber den margkt, uff das mann mochte sehen, was her macht bey sich hatte, nnd her hatte vylleichte vyere des herren homeisters diener und sust seyne diener bey sich, mit den her denne ouch des anderen tages henabe vor das rathhuws reyth und vort henuff gyng und mit dem rathe redte, das mann wol hat gesehen, was her macht bey sich hatte.

Daruff andwertte Vorröth: Gnediger herre, es were swer, das man der stat von Danczk sulchen geruchte zeulegen sulde, wenne es nach etzlichen wol wissentlich ist, wie das der kompthur zu Danczk, Schonenbergk¹⁾ genandt, im streyte uff die czeith seyne dyener verloren hatte und wolde das huws der stadt Danczk obirgeben, also redten en unser veter an, das her eyn sulches nicht thun sulde, sie welden em helfen mit allen deme, das sie mochten, und sandten em volk und speysze und ander notdorfft, die em hulfen das huws worwaren. Desgleich sandten sie ouch lewthe ken Tuwchel, ken Slochaw, ken der Swecz und ouch ken Marienburgk. Ouch ist es wol zu gedencken bey her Plawen geczeiten, als her endsatzet wart, das her Czender wol wissentlich ist, wie wir ouch uff das huws sandten nnd hilden das uff, dem orden zu eren und zu gutte, daruff ich solbist wol sechs wochen was. Ouch ist es euern gnaden wol zu gedencken, als die ketzer im lande woren, was wir do haben gethan, das wir die mole liessen buwen uff unser eygen tzerunge nnd die Aldestat hulfen bewaren und wie wir drei tusent wolgewopenter man usrichten umbe euwer betho wille, do die ketzer Danczk umbelegen hatten. Hetten wir in den vorberurten czeiten wellen als ungetruwe lewthe varen, wir hetten es do wol macht gehatt, wenne wir uff die czeith das huws inne hatten und das wol mechtig woren, und hofften, wir welden bey euern gnaden varen als getruwe lewthe und als unser veter vormals geton haben.

Dorezu sprach der herre homeister: Burgermeister, es were gut, das ir die gemeyne verbottet und sie underweiszet, das sie von sulchen reden lissen, wenne darusz mochte schade und grosse ergerunge komen.

Dorezu andwertte der burgermeister, sie welden es gerne thun und welden mit der gemeyne reden, das mann von sulchen reden sulde lassen, nnd begerte ouch, ap ymand sulche rede vorbrochte, das man

1) Vielmehr Johann von Schönfeld. Voigt, Namenscodex 27.

den liesse vorkomen und herthe, wer sulche wort gereth hette, sie welden so vyl dobey thun, als das billich und recht were.

(Wegen des Weiteren ist auf den Städterecess D Nr. 316 § 15, 16 zu verweisen. Zu § 17, 18 giebt der Ordenskanzlist folgende Erweiterung:)

April 24.

Am Dinstage nach Georgii nach mittage zu funfften qwomen die stete zu dem herren homeister uffs huws zur Mewe und der herre homeister sprach zu en also: Lieben getruwen, uns hat der herre bisschoff von Resenburgk und her Hans von Bayszen von euwir wegen inbracht, das wir euch bey der freyheith, die wir euch in der holdunge sullen zugesaget haben, und euch des pfundezolles und ander beswerunge obirheben und dirlassen sulden, und das wir denne den pfundezol von dem gaste nemen, den ir denne nicht vorteydingen weldet, und frogete sie vordann, ap es also were.

Doruff sprach Tylman von Hirken, der der stete wort furtte: Es ist also und ist nach wol in vrisschem gedechtuisse. Sunder die andern nomen eyu gespreche und andwertten darnach also: Es ist geschen, das wir mit dem herren bisschoffe, her Hanszen und andern unsern herren handelunge haben gehabt, so ist yo so gereth, das die verhandelunge und beteydigunge anne feer von beyden teylen sulde geschen und vas (!) da verhandelt wurde, sulde der herre bisschoff und her Hans an euwir gnade und wir des geleich ouch an die unsern brengen, und das sulde alles anne gefeer und anne begreiffen zugehen.

Daruff sprach her Hans: Wir stehen es euch ouch zu, das es also geschen ist, sunder dis, das wir dem herren meister haben vorbracht und gebietiger, ist nach der handelunge und als yezund die herren henweg woren gegangen und haben unsern herren nicht meh vorbracht, wenne als die sachen seyn geschen.

Dornach fragete sie der herre homeister, ap sie ouch den fremden kouffmann wider seyne und seynes ordens privilegia und freyheiten vorteydingen welden.

Alsbalde daruff frageten sie den herren homeister wider, ap her sie des pfundezolles frey lassen wolde.

Daruff sprach der herre homeister, her hette sie gefraget, ap sie ouch den gast adir fremden kouffman wider seyne privilegia und gerechtikeit vorteydingen welden, wenne sie em daruff andwert geben, so wolde her en denne wider andwertten.

Daruff sprechen sie, sie hetten keyn bevel davon von den iren und hetten ouch nicht macht forder, sunder sie musten es an die iren bringen, wenne en der herre homeister nicht geschreben hette.

Daruff sprach der herre homeister: Wir haben euch gefroget, ap ir ouch den gast ken unser privilegia vorteydingen wellet, und haben

darnumbe unsern herren bischoff und unser ritter und knechte alhye, das sie zuhoren sullen, was ir uns zu andwertte geben werdet, so sprecht ir, ir habet nicht macht. Wir haben euch yo mit macht her vorbottet und begeren, das ir uns nach eyn endliche andwert gebet, und wenne ir uns nu andwert gebet uff das erste, so wellen wir euch denne uff euwir froge andwertten.

Daruff sprach der groszkompthur: Burgermeister, ir sullet mirs vorzeigen, das ich dorinne falle. Unser homeister menet also, wen ir em andwert gebet uff das erste, darumbe ir her vorbottet seyt, und nicht uff das, ap ir den gast vorteydingen wellet, so welle er euch ouch andwert geben uff euwir froge, nu sprecht ir, ir habt nicht macht. So wisset ir wol, das ir, desgleich ouch die gemeyne mit voller macht heer vorbottet sey und alhy, nicht zu Marienburg adir anderswo eyn endlich andwert sullet geben. Das ist unsers homeisters meynunge und begerunge.

Darnach sprach der herre homeister: Lieben getruwen, als ir uns holdigten und gesworen man seit, so denchte uns, das ir uns meh vorpflichtig seit denno eynem gaste, wir haben euch iezund czweyr gefraget, ap ir ouch den gast ken unser privilegia vorteydingen wellet, und haben nicht andwert von euch mogen haben, und uns dnecht doch, als ir unser geholdigten und gesworen man seit, das ir uns meh pflichtig seyt, wenne dem gaste. Und als ir denne unser gesworen manne seit, vragete wir euch und dirmanthen euch bey euweren eyden im wilden walde, ir weret uns schuldig cyn andwert zu geben, und uff das ydermann und alle gutte lewthe mogen dirkennen, das wir nymands keyn unrecht adir gewalt thun wellen adir begeren; alles, was wir euch in der holdunge zeugesaget haben, das haben wir euch gehalten und wellen euch das ouch, ap got wil, wordanne halten und hoffen ouch, das das gelobden unsers ordens privilegien und gerechtikeiten unschedelich seyn. Und darumbe, das man dirkennen sulle, das wir euch adir den unsern keyne gewalt unrecht adir gedrengk nothe thun welden, so wellen wir unsers ordens privilegia und gerechtikeithen vor unsern allirgnedigsten herren Romischen konig zu rechte legen, was denne alda nach unser vrbrengunge und euwir andwert vor recht erkant wert, was wir euch dirlassen und ir uns von rechte thun sullet, doranne sal uns genugen, wend wir got weys ungerne welden haben, dazzu wir nicht recht hetten.

Do beten die stete den herren homeister, das her en vrist welde geben bys morne zu funfften, so welden sie seynen gnaden andwert geben.

Daruff sprach der herre homeister, sie sulden komen morne frw

zeu funfften, her welde frw weg und welde uffs essen zeu Marienburg seyn.

April 25. Am Mitwach zeu funfften qwomen die stete zeum herren homeister. Also sprach der herre homeister zeu en: Lieben getruwen, wir haben gestern ettwas vorgessen, unser herre bischoff und her Hans haben uns von euern wegen inbracht, das ir begert, das wir wellen bestellen, das den [so!] euern meteburgen und unsern undersossen nicht belediget wurden an leyp und an guttern und gewalt von unsern gebietigern und amptleuthen. Lieben getruwen, wir haben es euch vorgesaget und sagen es euch ouch noch, das wir ungerne welden horen, das ymands von unsern lieben getruwen undirsassen von uns adir unsern gebietigern adir amptleuthen irkeyn leith adir gewalt geschen sulde, und wellen darumb den groszkompthur und den kompthur zeur Balge ken Danck sende, das die alunbe bestellen sullen mit dem kompthur, huwszkompthur, pfundmeister, mondemeister und vor der monde nymands keyn leid adir gewalt sulle zeugeezogen werden, sind dem mal wir unser sachen uff das recht gesatzt haben und begeren ouch nymands keyn leyd adir gewalt zeu thun.

Darnach sprochen die stete durch Koning, den burgermeister zeum Colmen: Lieber gnediger herre, als denne nechten euwir stete seyn von euch gescheyden, das sie als hewthen euern gnaden uff euwir vorgebunge welden eyn andwert geben, so haben sie umbe der korcez wille eyn andwert in schriften lassen ussetzen, die sie euern gnaden wellen lassen leszen, und bitten, das sie euwir gnade gutlich uffnemen welle. Und liessen semliche andwert leszen und lowthet von worthe zeu worthe also.

(Vgl. Städterecess D Nr. 316 § 19 ff.)

318.

1442.

May 6.

Städtetag zu Marienburg.

[1442 Vocem iocunditatis.]

Es liegt nur der Recess der Städte und einige sehr kurze Notizen der Ordenskanzlei vor. Die Städte setzten dem HM. unter Vermittelung des Bischofs von Heilsberg und Johannis von Baysen auseinander, welche Nachtheile aus der Einführung des Pfundzolls entstehen würden, aber ohne Erfolg. Der HM. versichert, es sei nicht mehr möglich das HM.-Amt zu führen ohne den Pfundzoll, wogegen die Städte die Nahrungslosigkeit der Zeit hervorheben. Sie wiederholen ihre Bitte, sie mit Zöllen gegen seine Zusage nicht zu beschweren, er erneuert die schon in Mewe gestellte Frage, ob die Städte auch die Freuden wegen des Pfundzolllos verantworten wollten. Als

sie dieserhalb auf die Beistimmung von Land und Städten verwiesen und die schon in Mewe ausgesprochene Bitte, eine Entscheidung des Römischen Königs nicht nachzusuchen, wiederholten, zeigte er sich entgegenkommend. Eine neue Tagfahrt wurde auf den 27. May angesetzt, eine Entscheidung des Streites binnen Landes in Aussicht gestellt. In vertraulichen Gesprächen tauchten ganz neue Gedanken auf.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 249a, Thorn. Rec. fol. 124, Elb. Rec. fol. 75, alle gut übereinstimmend. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 484 n. 571. Der Ordensbericht Fol. A. fol. 67 ist kurz und unbedeutend.

Anno incarnationis domini 1442 die dominica Vocem joennditatis domini nuncii consulares civitatum terre Prusie de Colmen videlicet Laurencius Konyng, Bartholomeus Roszenick, de Thorun Hermannus Ruszopp, Tyleman vom Wege, de Elbing Petrus Znkouw, Nicclos Witte, de Brunsberg Thomas^a vom Rudelshove, Hannos Boselburg^b, de Konyngsberg Nicclos Blisse, Pauwel Schadewinckel, de Kneypabe Hinricus Pfoel, Hans Rote, de Daneczik Hinricus Vorrath, Meynardus Colner, Hinricus Buck, Bartoldus de Suchten in Marienburg ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

1412.
May 6.

Primo nach deme abescheiden und handel, alsz die stete von heren homeister zeur Mewe nehest gescheiden seyn, das sie ein uff den artikel, ab sie die geste in deme pfundezoll vortreten willen etc. erer eldesten gntdünken davon inbrongen sulden, so seyn die stete zu Marienburg zeusampne gekomen und haben den heren bisschoff von Heilszberg und her Johan von Baysen, nachdeme die heren von Daneczik sie kehen Marienburg zu komen von der stete wegen gebeten hatten, vor sich gefunden, unde die stete sint samentlichen zu den czwen selbigen heren des Montages des morgens zu funfien eyntrechtiglich gegangen, und haben sie gutlichen entfangen und en gedancket, das sie sich gedemuttiget hatten herzeukomen, und haben sie vorbas beyde gebeten, das sie ir vorgeben gutlichen welden nfinemen und das an den homeister gutlichen brengen, und haben en ins erste erzalt, wie der homeister uffem tage zeum Elbynge seynen privilegienbrieff hat laessen lesen, vornyttels welchen brieffes her meynet, den pfundezol zu haben, als her ouch bis nw her zen allen tagferten hot gefordert. Vorbas haben die stete vorgegeben, was schaden und gebrechen des heren homeisters lande, stete und underszosen von deme heren koninge von Engelant, deme heren koninge von Dennemarke, dem hertzogen von Bourgondien, seynen underszosen und den henzesteten entstehen und komen inuechte, und goben ouch vor, wie der homeister nehest zeur Mewe en

May, 7.

März 11.

- a) Thomas D. E. Nicolaus T. b) Boszelburg E.

von den gesten hatte vorgegeben, ob sie die ouch verantworten welden^a; nachdeme sie em doruff nicht wolden antworten, so welde her seyne brieffe bey den Romisschen konyng legen etc., umb erkant^b zeu siende, wo er recht ane tethe etc. Worunbe die stete den heren bisschoff und her Johan von Baysen haben gebeten, nachdeme der herre bisschoff ouch lande und stete hette in seyner kirchen, das her das mit hulffe her Johan von Baysen understehen welde, uff das sulchens zeu vorfange und schaden en und ouch den seynen nicht komen dorffte, und haben en dornach vrezalt, das nicht alleyne der pfundezoll, sundir ouch andir czolle alsz zeu Labien und Dullenstede^c werden geheisschet und genomen, doron den lewth^den in eren hertzen grosse bitterkeit ist entstanden, anruffende und bittende sie beyde, das sie sam gutte mitelers dis vor des heren homeisters gnade welden brengen, das sie der homeister bey privilegien, rechten und freyheiten welde laesen bleiben, also her en in der holdigunge vor und nach zeugesaget^e hatte, und her sie frey gefunden hette, das her sie ouch frey liesse bleiben, und houfften, das der homeister sulcheyns von en gutlichen wurde uffnemen und die beswerunge der czolle uff sie nicht wurde legen. Das welden sie kegen unsers hern homeisters gnade und^e ere herlikeit gerne vorschulden. Deme die beyden heren gerne also getau haben, und sulchens zeu sich nomen, und haben sich vor den steten erboten, sprechende, muchten sie mee umme der stete willen thun, das welden sie gerne thun, des en die stete sere danckeden^f.

Dornach so ist der herre bischoff und her Johan von Baysen wedir von dem homeister zeu den steten gegangen, und haben den steten uff er vorgeben ingebracht, wie sie ere bevelunge und begere, die sie von en hatten, gutlichen mit allem fleysze deme homeister vorbracht, der nw zeum ersten geantwert hatte, das in der czeit, alse her die sache von dem pfundezolle in der vaesten zeum Elbinge^g anhub, die lande und gemeynen stete wol zenfrede woren, sundir von weme nw die bitterkeit undir dem volke gekomen were, deme mueste is got vorgeben. Abir von den Engelschen hatte her gesprochen, das der konyng von Engelant in seynen landen macht hette czolle zeu^h legen, und die geleget hette, das doch seyne vorfarer der ordo und her nyewerlde gestoret hette und ouch sulchens nicht hindern muchte; dergleich meynete der homeister ouch in seynen landen mit rechte zeu thnende; und dergleich muchte der hertzege von Burgondien ouch thun in seyнем lande, das her und der ordo nicht keren muchte; sundir uff die

a) ob sie bis welden fehlt D. b) zeu erkant D. c) Allensteten! E. d) geloubet und z. D. e) u. h. h. g. u. fehlt D. f) des e. d. s. a. d. fehlt E. T. g) in d. v. z. Elbinge fehlt E. T. h) m. h. zu fehlt D.



henszestete und sunderlich^a uff die von Lubeke sprach her also, das sie assezyse in erer stat hetten uffgeleget, und der homeister meynete, hette[n] sie nicht keyserliche brielle gehabt, das sie sulchens nicht getan hetten, und nachdem her und der ordo ouch keyserliche brieffe hette, her welde ouch czolle in seynen landen thun legen, und sagete vorbas, das er sulchens von egenem willen nicht entete, sundir die noeth twunge en dorezu, das hers thun muheste also verre, also her des homeisters ampte vorstehen sulde, und meynete zeu sagen, das seyn vorfar gesaget hette, und her is ouch nw sprach, das nymand des homeisters stat vorstehen adir halden kunde, her mueste den pfundezoll haben, wenne her kunde sich von seyne ammechteslewthen nicht enthalden. Uff die czolle abir zeu Labie und Dullensteten, das die lewthe, die awss Leyffland^b des wynters mit wegeun und sleten obir eyss qwemen, als die von Konigsberg hetten vorgegeben^c, czolle geben, meynete her, das sulchens, nachdem her zeur Ragnete kumpthur und zeu Konynsberg marschalk were gewesen, bey seyner ezeit nye gescheen were, und her welde bestellen, das^d die czolle, die men do gebe, eyne beqweme weyse sulden haben, und mit gelympffe sulden genomen werden. Item von dem rechte, alsz von des privilegienbriefes^e wegen meynete her, nachdeme die stete es gerne obirhaben weren, her welde is ouch gerne anich seyn, also verre alsz sie en bey seynen privilegien und rechten welden laesen, sundir her machte ungerne rechtloess seyn, wente is em nicht fugete in keynerley weise des ordens privilegie und rechte bey seynen geezeiten zeu vorkortezenn, bittende die stete hirumb, das sie, nachdeme sie seyne gesworne manne weren, im retlich und beystendig weren, das her bei seynen rechten und privilegien blebe, her welde wedir thun, dar her en recht anetthe und welde er gnediger guttiger herre seyn, und begerte em doruff cyn entwert zeu geben. Hiruff die stete von den beyden heren vryst haben genomen bis nach essens zeu czwelfen.

Item des mittages zeu czwelfen so seyn die stete wedir zeu den czwen heren gegangen und haben en geantwert, also uff die bescholdigunge, die der homeister hatte vorgeben, also wie das der gemeyne man in dem ersten, do die sache des pfundezolles wart vorgegeben, gutwillig gewest were, sundir van weme^f das volk ang richtet were, durch den die bitterkeit gekomen were, das deme das got vorgebe etc., antwerten die stete also, das das gescheen were sedir der ezeith, das der homeister die abescrift des privilegienbriefes vor der gemeyne in den steten hette laesen lesen, und er schult nicht onwere, bittende den

a) u. d. h. u. s. fehlt E. T. b) a. L. fehlt E. T. c) als die bis vorgegeben fehlt D.

d) d. men D. e) d. p. E. der keyserlichen privilegien T. seyner pr. D. f) v. was wemo D.

heren bischoff, das her den heren homeister welde bitten, das her sulchen waen von unsiren eldesten und uns abetete, wenne unsir eldesten und wir keyne schult dorane hetten.

Item uff den artikel, das sich der homeister beclagete, das her nach keyner^a das homeisteramt halden kann ane hulffe der ezolle etc. antworten die stete also, das obir funffezig jare, das noch in frysschem gedechnissz etlicher lewthe, die noch lebeten, were, do der pfundezoll nicht enwas, das die heren hir in lande ere slossere und hwszere gebauwet und gebessert haben, und die lande in guttem frede und ruge gewesen seyn^b und die lewthe in wolfart stunden, sundir sedir der czeith, das der pfundezoll uffgekomen were, die laude und stete mercklich abgenommen hetten, und onch das der pfundezoll alleynne uffgekomen were, umbe die see zu freden und beschirmen, des dech nw nicht von noten were, und nachdeme der ordo in vorzeiten ane hulffe des pfundezolles sich do czur czeit hette enthalden, das der homeister is onch nw mit seynen ammechtesleuthen welde bestellen, das sie der ezolle muchten obirhaben wesen, uff das sie in liebe und frede underenandir mit en muchten leben, wente sie in befelunge von den eren hetten, das sie sich mit nichte in den pfundezoll muchten geben.

Item noch vele handlungen und worten, die czwischen beiden teilen geschogen, so haben die stete den heren bischoff und her Johan von Baysen gebeten, das sie is an den heren homeister gutlich we den brengen, das her welde die herte und swere czeith ansehen, domete seyne laude und stete bynnen etlichen jaren und czeiten seyn bedrucket gewesen also, das sie kleyne und krancke narunge gehat haben, und onch welde ansehen den schaden und die vorterbunge, die seynen landen, were is sache, das der pfundezoll uff sie und die geste geleget wurde, entstehen muchte, und ryeten em das, sam^c seyne geholdigte und gesworne manne, die erem heren schuldig weren zu raten, das her sulchens umbe grosseren schaden zu vormeyden^d nicht vorhinge^e, begerende von seynen gnaden, das her sie bey privilegien, rechten und freyheiten welde laesen, gleich her en zengesagt hatte vor und nach der holdigunge etc., und sie frey welde laesen, gleich also her sie gefunden hette. Das welden sie kehren seyne gnade und seynen wirdigen orden^f und ere herlikeit, wor sie muchten, gerne verschulden. Und das hot der herre bischoff mit sampt her Johan von Baysen an den heren homeister gebracht und geworben.

Dornach haben die beyden heren den reten wedir ingebracht, das

a) k. das amt also D. b) und die bis seyn fehlt E. T. c) sampt D. d) u. g. s. z. v. fehlt T. e) das her bis vorhinge fehlt E. f) orden fehlt D.

sie ere begerunge mit gantzem fleisze, so sie gutlichest muchten, an den homeister gebracht haben. do denn der homeister hot geantwort, das sie die vorchte und sorgfeldicheit der hern forsten, stete und der geste aws eren hertezen sloen und legen welden, wente her sich mit dem heren konynge von Polen nach awsweyssung des fredobrieffes wol vorwuste^b, das her sich deshalben nicht dorffte besorgen; ouch vorwuste her sich mit dem heren konynge von Engellant, dem hertzen von Bourgondien und dem heren konynge von Dennemarke, das sie im, also her houffte, an seynen keyserlichen brieffen nicht wurden zeuwedir seyn nach vorhinderen, wenn als, was her tete, das thete er mit rechte; und ouch also die stete woren begerende, das sie mit em nicht rechten enkuuden, sprach der homeister, das her is gleich en gerne were obirhaben, sundir das her und der ordo bey seynen geczeyten sulden rechtloess werden, das kunde her nicht thun und uffnemen, bittende die stete also seyne geholdigeten manne, das sie en bey seynen privilegien und rechten welde laesen gleich, also her houffte, das en fremde heren und lewthe dorab nicht wurden drengen, sundir billicher doby behalden und dorezu helffen, das her doby bleyben muchte.

Item des Dinstages zen sechsen, so seyn die stete wedir zen den czwen heren gegangen und haben en erer eldesten bevelunge, dorumbe sie hergekommen weren, in scrifften obirgeben, uff das sie die dem herein homeister welden vorstehen laesen, und lawthen also von worten zen worten:

„Erwirdiger, groszmeehtiger, gnediger lieber herre, wir haben von unsiren eldesten und gemeyne in bevelunge, das wir von euwern gnaden demuttiglich sullen begeren und bitten, das ir uns bey rechten, privilegien und freyheit laeset, alsz ir uns gefunden habet, und ouch zeugesaget, doruff wir euwern gnaden geholdiget und gesworen haben, unde keyne beswerunge alsz den pfundezoll, ezolle und andir beswerunge, die da weren wedir die zeusagunge, die do euwer gnade uns zeugesaget hat, uff uns leget, und begeren des euwer gnaden entwert, ab ir uns doby wellet laesen bleiben und behalden, uff das wir das an die unsiren mogen brengen.“

Des so haben dieselbigen czwene heren eyne abeserifft derselbigen bevelunge an unsiren heren homeister gebracht, der en den wedir geantwort hette, also sie den steten wedir inbrachten, das is zeur Mewe nehest in dem abescheiden gescheen were, das em die stete etliche artikel, die er egene schreiber gescreben hette, in scrifften hetten obirgeben, begerende, das im die stete erst doruff welden ent-

a) die sorgf. und ezweifelunge D. b) Polen vorwuste, das n. a. d. f. D.

wert geben, her welde en denne uff er vorgeben oyn gutlich entwert geben, und der herre bischoff hatte des homeisters czedele, do die artikell also von den gesten etc. von der abescrifft^a des homeisters privilegium etc., und das her die stete bey freyheit, rechten und privilegiën welde laesen etc., stunden in gescreben, und begerte, das men die czedele welde laesen lesen, deme also geschack, und die stete haben sich besprochen und darnoch den ezwen heren uff die ezwene ersten artikell er scrifftlich entwert in sulehem lawthe obirgoben.

Erwirdiger, groszmeechtiger gnediger lieber herre, also ir von uns nehest zeur Mewe begeret euch zeu antworten von den gesten, so habe wir in befelunge von unsiren eldesten und gemeyne, das wir euwer gnade demuttiglich sullen bitten und rathen, das ir den gast frey laeset umbe grosser gebrechen und schaden wille zeu vormeydenn, die dem orden und dem lande dovon entstehen muchten, beide kehnen den konyngreichen Engellant, Dennemarke, Sweden und der lande Holland, Zeelant, der gemeynen hensze und ander lande, die sich wedir euwir lande setezen muchten, das euweren landen und lewthen alezn swer muchte werden, das euwer gnade das gutlichen welde betrachten, was wir euweren gnaden gesaget haben, und wil euwer gnade doboyn die geste besweren, dorezn moge wir bey uns nicht antwert geben, is geschee denne mit eyntracht der lande und stete. Item gnediger lieber herre, also denne doselbest euch beruret wart von euwerem privilegio, so ist unsir eldesten beger und bitten euwer gnado, das ir uns gebet eyne abescrifft euwers privilegii, uff das wir uns mogen befrogen und erfahren, das wir recht thun. Uff den drytten artikell sprochen die stete, das sie gleich, also sie zeur Mewe in scriften hatten geantwortet, noch antwerteten. Und dis nomen die ezwene heren zeu en und brochten das an den heren homeister.

Item in diessen mittelezeithen haben die beyden heren vorgenant in geheyme mit den burgermeistern, alsz aws itezlicher stat eyner, mereliche handelunge gehat uff die czolle und ouch uff die swerheit des privilegii, dorinne vele grosze beswerunge stehen gescreven und awsgedrucket, in welchem handell der herre bischoff sprach, her getruwete gantez, muchten die czolle vortgang haben, das den der herre homeister den steten wol gutte vorsicherunge doruff wurde thun, also das sich des nymand durfte besorgen keyner furder beswerungen, und goben ouch vor, das die stete an deme pfundezolle etezlich teyll welden^b nemen, zeu notdorff und nutze der stete, also das sie dreyerley wege vor sich nomen, vormyttels den das geschen sulde und muchte; der erste weg, were is das der czoll wurde genomen, nachdem her uffge-

a) a. und copie D. b) solden E.

satzet ist, das die stete dovon den achten pfennyng nemen; muchte das nicht seyn, so welden sie bearbeiten, das die stete den fierden pfennyng nemen^a; item das die stete nemen den czol von den inwoneren zu erem nuteze und die heren von den gesten, adir das den inwoneren der czoll wurde gemynnert Hiruff dieselbigen burgermeister manygerley antwort goben, und sulch der heren vorgeben vorlegeten^b, wenne muchten sie all den czoll alleynne nemen, nachdeme is stunde nw zeur czeit in allen landen hirmummelang gelegen, so besorgeten sie sich, das diessem lande dorvon sulch schade muchte entstehen, also sie en vor batten vorgeben, der so swere und vorterblich were, das sie is nicht rathen noch nemen welden nach gelegenheit der czeit, ydoch so welden sie is doheymo in geheyme mit eren eldesten handeln Also goben die heren vor, nochdeme unsir herre ane hulle seyn anmecht nicht muchte halden, das men doch welde gedenecken uff ander wege, darmethe men em zu sture qweme, also das igliche stat eren eldesten wirt inbrengen, dorvon doch nicht wart geeynet nach beschlossen.

Item dornach nach vele handelungen, die czwusschen beyden teilen, also oben beruret ist, geschogen, so haben die beyden heren den steten, nachdeme sie zeum heren homeister gegangen woren, ingebracht eyne antwort uff die drey artikell, die die stete in scrijften dem homeister liessen obergeben.

Primo uff den artikel von den gesten etc., antwert der herre bysschoff, das der homeister gesprochen hette, das sulcher beysorge und furchte von konyngen, fursten und gutten frunden, also her uns ouch gesterne hette laessen sagen, nicht noet ist, sunder her wil der stete rath hirinne volgen, also das her vorboten wil zeur nehesten tagefarth lande und stete, und die zu seyme rate horen, und denn mit en handelunge wil haben, was nuteze doriinne zu thuende ist.

Item uff den andern artikel, als die stete den heren homeister gebeten haben, sie bey privilegien, rechten und freyheit zu laessen, antwert der herre bysschoff, das der homeister wil vordringen seyne scrijften der zeusagunge vor der holdigunge bey unsire scrijften. Tragen die obireyn, so wil her uns laesen bey alle deme, das her uns zugesaget hot, und wil uns dorane keyn wort vorkurtezen, und wil sich mit uns erkennen laessen, doch nicht bawsen landes, sundir bynnen landes, und wil sich doriinne kehren aus beweisen, also eyne guttiger herre kehren seynen gutten manne und eyne vater kehren seynen sone, und sal doch yo zu euwerem besten gewant werden.

^a) nemen, also das itezliche stadt iren eldesten wirt einbringen, davon doch nichts besondet noch beschlossen wart E. T. ^b) So T. verlegten E. vorlechten D.

Item uff den drytten artikel. also die stete begerten eyne abescrifft des privilegienbriefles etc. antwert: so is kummet zu derselbigen tagesart und die sachen furder gehandelt werden, so wil her euch eyn guttiger entwert geben, dor ir ane wol genugesam seyn sullet.

May 27. Item so haben die stete mit den beyden heren geeynet, das der herre homeister eynen tag mit den heren prelaten, landen und steten uff Trinitatis nehest zukomende wil zu Danzick halden, do die lande und stete fulmechtig sullen komen, alsz das der homeister den landen vorschreiben wirt.

Item so haben die czwene heren begeret von den steten, das sie von den heren der stete, die nw zu tage gewest seyn, yo zeum mynsten eynen von denselbigen heren wellden zu der vorschreiben tagesfarth senden; und dergleich hot der herre homeister ouch begeret, das dieselbigen heren beide^a, die nw hir zu tage weren, dohyn wellden komen, und dis haben die stete zu sich genomen, das sie das an er eldesten zu hwsz wellen brengen

May 9. Item nochdeme die stete des Mittewochen des morgens^b samentlichen zu unsirem heren homeister seyn gegangen^c, so hat her en zeugesaget, das alle dingk, also von der ezolle wegen sal in guttir gedult bleiben anstehen bis zeur nehesten tagesfarth.

Item so haben die heren vom Colmen vorgegeben, sich beelagende, das sie von gebrechen wegen des geldes nicht mee kunnen die tagesfarthen besenden, also sie bis doher getan haben, begerende, das men en das vortragen^d welde, und dis hot eyn yderman zu sich genomen, umbe sulchens an die seynen zu brengen henheymen, das men doruff handelunge habe und raetslage, was men dorbey thun sulle.

Ständetag zu Danzig.

[1442 Trinitatis.]

1442.
May 27.

Ein Bericht des Comthurs zu Graudenz an den HM. vom 21. May über eine Vorversammlung zu Leyssau (A), zwei Zuschriften der Hansestädte aus Stralsund an die Preussischen Städte vom 22. May (B, C), eine Privatmittheilung an den HM. aus Lübeck vom 25. May (D) gehen dem Städte-recesse der Tagfahrt (D) voraus. Es folgt eine Ergänzung zu dem letzteren aus der Ordenskanzlei (F) und zwei Missive der Städte (G, H).

a) beide E. T. Dafür: der stete zendeboten D. b) m. die stete D. c) nachdeme bis gegangen fehlt T. E. d) So D. T. sie dorine überheben E.

A. Comthur zu Graudenz schreibt dem H.M., Vogt von Leipe hat HMs Befehl gemäss je zwei Bevollmächtigte aus jedem Gebiete des Culmischen Landes nach Leyssaw berufen, der gemeine Mann hat die Wahl nur mit Widerstreben vollzogen, da ihm von der zu behandelnden Sache nichts bekannt ist. Die Städte meinen, wenn die ehrbaren Leute des Landes bei ihnen bleiben, sich des Pfundzollens zu entschützen, andern Falles wenigstens eine Zeit lang noch Widerstand zu leisten. Es würde gut sein, wenn auch schlechte erbar lüte neben den erbaren zu der Tagfahrt berufen würden, den Städten entgegenzutreten. Graudenz, Montag zu Pfingsten 1442.

Orig. im D.O.A.

1442.
May 21.

B. Rathssendeboten der gemeinen Hansestädte, zu Stralsund zu Tage versammelt, und der Rath von Stralsund schreiben den Rathssendeboten der gemeinen Städte in Preussen, zu Danzig zu Tage versammelt, sie möchten nach Kräften dahin arbeiten, dass der H.M., an den auch sie in dieser Angelegenheit geschrieben hätten, den Pfundzoll nachlasse und übergebe und den Kaufmann der Deutschen Hanse bei solchen Freiheiten lasse, in deren Besitze er sie gefunden habe. [Stralsund] Dienstag zu Pfingsten 1442.

Abschr. in den Thorn. Rec. fol. 137, Elb. Rec. fol. 85. Gedruckt bei v. d. Ropp II, 515 n. 610.

1442.
May 22.

C. Rathssendeboten der gemeinen Hansestädte, zu Stralsund zu Tage versammelt, bitten den H.M. in Anbetracht ihrer Verdienste um den Orden und das Land zu Preussen, zur Erhaltung freundschaftlicher Verhältnisse, zur Vermeidung eines bösen Beispiels von der Erhebung des Pfundzolls abzusehen und die Hanse bei solchen Freiheiten zu lassen, wie er sie gefunden habe. [Stralsund] Dienstag nach Pfingsten 1442.

Abschr. in den Thora. Rec. fol. 137, Elb. Rec. fol. 86. Gedruckt bei v. d. Ropp II, 514 n. 609.

1442.
May 22.

D. Privatmittheilung an den H.M. aus Lübeck über schlimme Reden gegen den Orden. Freitag nach Pfingsten 1442.

Orig. im D.O.A.

1442.
May 25.

✱ Meynen underthenigen willigen diñst myt ganzem gehorsam, irwindiger grosmechtiger vorste und herre. Ewer genode und herlich-

keit, dy geruchet ezu wissen, das ich euweren bryff, den myr euwer genode gesant habet, den habe ich wol vornomen, und ich euweren genode gerne weder doruff schryben solde, wen ich was gudes woste ezu schryben, wen dy rede, dy^a geen under^b kaufleuten so groff, se endar ich sy euweren genoden nicht, wen dy rede sint gros und ungehort, und sprechen, das der orden in Prussen ist komen, des haben dy von Bremen und dy Lubeke gemachet, und dy haben den orden einst in Prussen gehelffen, und haben sy dorumme in das lant gebrocht, das sy dy crystenheit sollen vorfechten und eyn fry lant halden und keyne ezolle, und hot man in in das lant geholffen, und so wellen sy auch wol rat fynden myt herren und myt steten weder us ezu brengen, und das synt dy gemene rede under den gemene folke, sunder was dy rette der stete sagen, das enweis ich nicht, sunder sy haben euweren genode is wol gescreben, wen sy seint al bytter. Dorumme andirs nicht ezu desser czeit wen gebit myr als euwerem May 25. knechter. Gscreven ezu Lubeke am Frytage noch Ephynsten anno 1442. Dytmар Keysser euwer knecht.

323. E. Recess der Städte über die Tagfahrt zu Danzig, Trinitatis 1442.
1442. Die Städte befragen die Abgeordneten des Landes um ihre Vollmachten,
May 27. theilen ihnen den Inhalt der Verhandlungen auf voriger Tagfahrt mit und bitten sie, mit ihnen gemeinschaftlich dahin zu arbeiten, dass die Beschwerde des Landes unterbleibe. Jene weisen sie wieder an den Bischof von Ermland und Baysen als Vermittler. Diese wollen die Bitte, der HM. möge das Land von Zöllen freilassen, so ohne Zusatz an den HM. nicht bringen, da der HM. doch Geld haben müsse, rathen einem Ausschusse der Städte, dass man dem HM. statt des Pfundzolles eine Trankstener in Aussicht stelle. Hiervon insgeheim benachrichtigt, erwidert der HM. auf jene öffentlich nun doch vorgetragene Bitte, er wolle den Pfundzoll einstweilen anstehen lassen, begehre aber eine andere Steuer. Nebenverhandlungen über die Münze, ein Hilfsgesuch der Königin von Ungarn gegen Polen, der ehemalige noch nicht ganz vergessenen Zwiespalt im Orden, die Beschränkung der Ritterschaft im Handel, den Labiauer Zoll, das Unvermögen der Stadt Culm, das Schreiben der Hanse.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 252b, Thorn. Rec. fol. 130, Elb. Rec. fol. 79. Im Ganzen kürzer und dürftiger in der Ordenskanzlei dargestellt Fol. A. fol. 70b. Der Städterecess ist theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 524 n. 629.

a) Von anderer Hand darüber geschrieben: hir. b) Von derselben Hand: den.

Anno incarnationis domini 1442 dominica Trinitatis domini 1442.
 nuncii consulares civitatum Prusie de Colmen videlicet Bartholomeus May 27.
 Rosenick^a, Laurencius Kouyng, de Thorun Arneldus Musingk, Her-
 mannus Rwszopp, de Elbing Petrus Zukouw, Johan Wintburg^b, de
 Brunsberg Johannes Bayseman, Johannes Truntczeman, de Konings-
 berg Hermannus Slesiger, Nicolans Pleesz^c, Kneypabe Hertwich Kremer,
 Hinricus Pfael, de Danzick Hinricus Vorrath, Merten Cremon, Hin-
 ricus Buck, Bartolt Burahmer in Danzick ad placita congregati sub-
 scriptos articulos concorditer pertractarunt.

Ins erste so haben die stete mit eyntrechtigem rate zu den 1.
 ritteren und knechten uffs hwes gesant, umbe zu verhoren und wissen,
 ab sie von den landen mit fuller macht weren hergesant, bittende sie,
 das sie zu en welden komen, adir ab sie sust andirswor uff eyne
 gelegene stat welden komen, die in beqweme in der stat^d were, sie
 welden zu en komen, also das die ritterschafft zu den steten uffs
 raethwes qwam, und die stete haben en gedaucket, das sie sich
 gemuhet hatten zu en zu komen. Dornach goben die stete en vor,
 wie sie nehest zu Marienburg dem heren bisschoffe von Heilsberg
 und her Johan von Baysen, nachdeme sie sie gebeten hatten, dohyt
 zu komen, hatten vorgegeben etliche handelunge also von des pfund-
 ezolles und ander ezelle wegen, die der homeister welde ufflegen, was
 schaden deme orden und lande deshalben davon muchte komen, und
 was nutez und vromen is inbrechte, den czoll nicht uff czubringen,
 und liessen doselbest lesen etzliche artikell des^e recessz, nw nehest
 zu Marienburg gemachet, also die bevelunge erer eldesten und ge-
 meyne, die sie uff die zeit^f in bevelunge hatten, und vorezalten
 dasselbe der ritterschafft, und liessen en ouch das abescheiden der-
 selbigen tagefart lesen, bittende sie, nachdeme der herre homeister den
 pfundezoll haben welde, was en in diessen sachen rathsan duchte zu
 thundef, das sie sich deruff welden besprechen. Bynnen der czeit^g so
 santen die stete etliche von en wedir bey die ritterschafft, bittende
 sie, das sie welden horen lesen den artikell, wie der homeister her
 Pauwel Ruszdorff seliger gedechtnissz uffem tage zeum Elbinge, im
 40. jare uff Ascensionis domini gehalten zu dem heiligen geiste do-
 selbest in der kirche, durch den groszkumpthur, kumpthur zu Ballige,
 Brandenburg und Ragayth mit sampt dryn ritters und dryn doctoribus
 den pfundezoll abelegete, und liessen en ouch lesen den anderen^h
 artikell der gebrechen, der uff derselbigen tagefart von ritteren und

1440.
 May 5.

a) Erst Ros. dann Kon. T. E., umgekehrt D. b) So T. E. Weyenburg D. c) Hinricus
 Pleesz D. fehlt E. d) i. d. s. fehlt D. e) z. fehlt D. f) z. t. fehlt D. g) So D. T. E. Am Rande
 dernoeh D. h) a. fehlt E. T.

knechten den steten wart vorgegeben, worinne is beruret, das sie^a welden die lande beyde zu wassir und zu lande frey haben. Woruff die ritterschafft antwerte, sie weren des wol bynnen, nachdeme is in frysschem gedechtnisse were, und sprochen zu denselbigen heren also, wie das sie er beger und vorgeben wol vernomen hetten; und also die stete von en begereten, ab sie ouch mit macht hir weren, sprochen sie, das sie yo macht hetten, sprechende vorbas, das sie ouch etliche ander frunde hie hatten, und die hatten sie nw nicht bey sich, sie welden zu en geen und sich mit en besprechen und zu czwen nach essens, so welden sie en wedir antwert geben.

2. Item nach essens zu dreyen, do sante die ritterschafft und lande her Segenant und Gabriell von Baysen an die stete, sprechende, das die ritterschafft er beger und vorgeben fleislich und gutlich undir enander hatten gehandelt und betrachtet, also das sie undir anderen worten sprochen, das sie, uff das die dinge und sachen muchten angefangen^b und zu eynem gutten seligen ende fulbracht werden, zu rate weren geworden, zu den swartzen monnechen im closter mit den heren prelaten welden zu funfften des obendes zusaempne komen. Doruff die stete nock besprechen geantwert haben, sie welden die stat und stunde gerne doselbest vorbeeyten, also das die czwene heren, do sie zu den heren bischoffe von Heilsbirg dasselbe hetten geworben von der ritterschafft wegen, so wart die ezeith vorschoben bas des andern tages zu fieren an die glocke des morgens doselbest zu siende deme also getan wart^c.

3. May 29. Item des Dinstages zu fieren an der stunde, so seyn die heren der stete^d zu den swartzen monnechen ins reumther zusaempne komen und hoben do den heren bischoff von Heilsberg, den heren bischoff von Resenburg, Colmensee und Zamelant^e vor sich gefunden mit sampt den landen und ritterschafft, also das die lande her Segenant und her Otten von Plomehouw ritter zu den steten gesant, begerende, das die stete nach sulchem handel und abscheiden, also sie mit dem heren bischoff von Heilsberg und her Johan von Baysen zu Marienburg gehat haben, zu dem heren bischoffe und lande geen welden, und das abscheiden do vorgeben, uff das men die sachen, do sie nube her woren gekomen, anfangen muchte. Deme die stete nach besprechen also getan haben, und haben vor denselbigen heren vorezalt, wie sie die egenanten czwene heren hatten gebeten zu Marienburg zu komen, und handelunge mit en von den pfundezolle^f und ander ezolle und

a) sie T. E. die ritterschafft und lande D. b) anfangen D. c) D. wiederholt diesen ganzen Absatz von do sante an irrthümlich nach den Worten item. des Dinstages zu fieren. d) So E. h. u. s. D. stete T. e) Nur die Bischöfe von Resenburg und Culmsee erwähnt E. f) pfundezolles D.

beswerunge gehat hatten, also das im abescheiden derselbigen handlung der herre bisschoff vorbenant von des heren homeisters wegen eynen tag, also sie nw^a verramet hatten, do der homeister denne gelobet hatte, her welde die heren prelaten und die in seyme rate weren, und die lande, uff das sie mit macht dohyn qwemen, verboten^b, was denne von des pfunde-zolles wegen und ander ezolle doselbest wurde mit erer allir rate beslossen, das is do bey bleibe. und die stete goben vor den landen doselbest in der heren prelaten gegenwertikeit die schaden und hinder^c und wedirrumbe den fromen und nutez, die dem orden und landen von des pfunde-zolles wegen, ander ezolle und beswerunge entstehen muchten, bittende die heren und lande, das sie wolden dis zu hertezen nemen und ansehen den kummer disser armen lande, das sie den homeister welden bitten und vermogen, das her dis land frey liesse bleiben, alsz her is gefunden hatte, und in ouch vor, nae und in der^d holdigunge gelobet und zugesaget hatte, und das gutlichen an unsirem heren homeister brengen.

Hiruff nach besprechen haben die lande an die stete her Johan von Czegenberge mit anderen rittern gesant, begerende, das sie sich bey den heren bisschoff von Heilsberg und her Johan von Baysen wolden fügen, unne zu beschende, ab men die sachen durch sulche mittel, also sie zu Marienburg hatten gehandelt und gewegen zu eynem gutten ende muchten brengen. Woruff die^e stete sprochen, is behagete en wol, uff das die dinge muchten fulendet werden^f.

Dornach so seyn die ezweue heren alsz der herre bisschoff und her Johan von Baysen wedir zu den steten gegangen und haben en alsz von den handlungen, die sie zu Marienburg nehest in gheheyme mit en gehabt hatten, ingebracht sprechende, das sie das bey en in geheyme gehalten hetten, begerende ab sie vermittels denselbigen handlungen ichtes guttes ezwischen dem heren homeister und en thun muchten, sie welden sich gerne dorinne bearbeiten und gutwillig beweisen.

Woruff die stete nach besprechen den beyden heren antwerteten, das sie sich in sulche mittelunge nicht muchten geben, wente were is sache, das sie muchten die helfte des pfunde-zolles, den vierden pfennig und ouch ganz den pfunde-zoll^g haben nach gelegenheit der sache und der ezeith, als is nw im lande stunde und gelegen were, so welden sie is nicht haben noch nemen, bittende die heren beide, das sie mit den prelaten und landen den hern homeister welden bitten und vermogen.

a) nw fehlt E. b) welde v. E. c) So T. s. n. hinderis E. s. vorterbuiß n. Jen h. D. d) vor der holdigunge und nach der holdigunge E. e) is die D. f) wordet D. g) den v. pf. die helfte adir den heilen pf. D.

das her das lant frey liesse, also her is gefunden hette, und en ouch in der holdigunge,^a zeugesaget hatte, und sie bey eren privilegien, freihaiten und rechten welde laessen bleiben, das welden sie verdienen kegen sie alle mit gantezem fleisse, wor sie muhten.

7. Hiruff der herre bischoff mit her Johan sich haben besprochen und haben den steten wedir geantwert, das sie ir vorgeben wol vernomen hetten, und also die stete sageten, das nachdeme also is nw im lande und in anderen landen stunde und gelegen were, al^b muhten sie den pfundezol alleyne haben etc., begerende das land frey zen haben, so meynete der herre bischoff, das en sulch entwert an den heren homeister zu brengende nicht beqweme deuchte, wente der homeister in dissien sachen betrubet und^c gemuhet wer. Hirumbe so begereten sie von den steten, das sie en welden eyn gutlicher entwert geben, und betrachten eyn mittel, domethe sie dem homeister, nachdeme her seynen stat von seynen ammechteslewthen nicht halden und fulfuren muhte, zen hulffe und zu sture qweme, uff das der homeister nicht also gantzlich von en ungetrostet blebe.

8. Woruff die stete nach vele handelunge haben geantwert, sie weren des homeisters geholdigeten manne, und her hette nw eyn geruget^d landt; were is sache, das her anfall hette und gedranget adir genotiget wurde^e von ymande bwsen landes, das diesse landt antreffe, was denne mit rate seyner prelaten, gebietiger, laude und stete vor is beste irkant wurde, do welden sie sich inne beweisen also seyne getruwe manne, also sie ouch alleezeit bis doher getan^f haben, und bey im^g und seynem orden also beweisen^h, alsz sie schuldig weren zu thuende, und die stete goben doselbest vor, hetten dieselbigen czwene heren erkenne beqweme wise betrachtet und gefunden, das sie en die welden vorstehen laessen, sie welden gerne nach rate doruff handelunge haben.

9. Item dornach so haben die beiden heren begeret, nachdeme sie hir gekomen weren, so welden sie sich gerne an beyden seyten beweisen, das sie danek und fruntschafft behilden; uff das die sachen gutlich hingelegt wurden, das men sechs person von den steten bey sie welde fugen umbe zu versuchen, ab sie mit en wege und wise kunden fynden, das men die sachen zum gutten ende muhte brengen. Also haben die stete aws iglicher stat eyne persone bey sie geschicket, die denne mit en in geheyme nach vele handelungen den steten haben wedir ingebracht, das die beyden heren vorgeben, das die stete welden uff wise und wege gedenecken, das men unsirem heren homeister

^a) b. vor und nach D. ^b) al. D. all. T. E. ^c) betrubet und, fehlt D. ^d) gernet und befridet E. ^e) w. in czukommenen ezzeiten D. ^f) bewiset T. ^g) seiner guden E. ^h) gehalten D.

etlich gelt welde schicken, [alse von dem getrenke das ein iglicher, der do hier verkaufte und schenket, einen neuen schilling von einer tonne biers gebe, und von weyne und methe dergleichen, und dasselbe gelt solte dem hern homeister und den steten gefallen, auf das man dem homeister und den steten zu hülfe zu iren tagfarten und andern sachen mochte kommen^a], alsz das eyn yderman, der zu tage gewest ist, wol weys bescheit davon inezubringen etc.^b und dis haben die stete in bedacht genomen bis nach essens zu ezwelffen.

Dornach zu ezwelven nach essens, so seyn die stete wedir in das closter zu den swartzen monechen gegangen und haben doselbest der beyden heren vorgeben fleislich undir en betrachtet, obirwogen und gehandelt und haben undir sich nach vele handelungen eyntrechtlich beschlossen, das sie der beyden heren vorgeben wellen zu sich nemen, und dasselbe eyn iglicher an die seynen zu bringen, umbe fleissige handelunge davon zu haben uff suleheyns, das die beiden heren unsiren heren homeister sullen vermogen und bitten, das her den pfundezol, ander ezolle und beswerunge abethu, sie wellen seynen gnaden uff eyne gelegene czeith, so sie die^c sachen mit den eren gehandelt haben, eyn entwert bringen, und disselbe sal geschehen mit dem heren homeister und etlichen gebietigeren ane wissen und beywesen der anderen heren prelaten, gebietigeren, lande und der ritterschafft in geheyme, und wenne dis gescheen ist, so sullen die czwene heren mitsampt den heren prelaten, den landen und steten unsiren heren homeister bitten, das her welde ansehen ere fleissigen bete, ere truwe dienste, die gelegenheit der czeith und die notdorfft seynes armen landes, und abethu die beswerunge des pfundezolles und der anderen ezolle, das wellen sie alle getruwelich kehen seyner gnade und seynen wirdigen orden wedir vordienen, wor sie kunnen und mogen, und dis haben die czwene heren zu sich genomen, umbe das under en beyden in geheyme an unseren hern homeister zu bringen, und gelobeten den steten morne zu sibben eyn antwert zu bringen und domethe seyn die zu hwse gegangen.

Item des Mitwochen zu sibben, so hot der here bischoff und her Johan den steten wedir ingebracht, wie sie mit ganzem fleisze sulche handelunge und sache, also sie under enander gehandelt hatten, an den heren homeister gebracht und geworben haben, also das der homeister sere swere und unwillig zu den dingen were gewest, also das die beiden heren im die schaden und hinder mit vele worten und handelungen, die sienem orden und landen davon mochten komen, vorgegeben haben, also das der here homeister hot gesproehen, das

10.

11.
May 30

a) Das in [] Eingeschlossene setzt zu E. T. fehlt D. b) als das bis etc. fehlt E. T. c) den D.

her den pfuntezol wil laessen anstehen^a, bealden doch seyner privilegien, begerende von den steten, das sie fleiszige und truwe handelunge mit den eren welden haben, umme wege, weyse und rath zeu finden, das man ym in hulffe seyner amptes zeu sture qweme, begerende vorbas von den beiden heren, das sie an die stete brochten, das die mitsampt den heren prelaten und landen eyntreehlich zeu ym qwemen, umbe das her in das in erer aller kegenwertikeit umme erer bete willen liesse anstehen etc. Und die stete haben dis zeu sich genomen bis nach essens zeu eynem in der stunden.

12. Item desselbigen tages noch essens zeu dreyen an der stuede, so seyn die stete samentlichen uffs haws gegangen, und haben doselbest in des heren kompthurs von Danczik gemach mit dem heren bisschofe und her Johan von Baysen under anderen worten und handelungen beslossen, das sie noch der vorregen herameten weyse sich bey des heren homeisters genode welden fugen bey sulchem bescheyde, das der here bisschoff und here Johan den landen ere meynunge sulden vorstehen laessen, uff das, was in den sachen gesehege, das das gesehege mit volbort der lande und stete, dem nw der here bisschoff also getan hot. Dornoch so seyn dy beiden heren, also der bischoff und her Johan zeu dem homeister gegangen, und dornoch so seyn lande und stete zeu dem homeister ingeruffen, also das der here bischoff von Helisberg in kegenwertikeit der heren prelaten, alsz der herre bysschoffe von Resemburgh und von Colmensee und Samelant, der gebietiger alsz groszkompthur, marschalk, Elbing, Cristburg, Balge, Thorun^b und Danczik und ander heren, der lande und stete hot gesprochen: Gnediger lieber here, her Johan von Baysen und ich, als nw czwusschen euch und den erberen groszen steten in dem handell von des pfundczolles wegen gewesen seyn zeu Marieuburg und gescheiden seyn, so hot euwir genode doruff die heren prelaten, die ritter und knechte hirbey ouch vorbotet, die nw vele handelunge und fleiszige betrachtunge mit uns doruff gebat haben, und beweget, was schaden, krig und unwillen euwirem orden und laude noch gelegenheit der ezeit und sache dovon entstehen muchten, also die lande hir von bynnen und ummelangk nw gefuget^c seyn, anschende, das die lande lange ezeit also wol fier jare ane narunge gelegen haben, und nw etczwas durch die fremde zeukomeude lewthe gebessert werden, dovon die euwiren in dorffieren und steten etczwas irfrewet seyn, und hoffen zeu narunge zeu komen, und der pfuntezol nw in dem nuwen mochte^d machen eyn vorstorunge der narunge euwir lewthe und lande, und


^a) anstehen und bleiben E. ^b) Thornn fehlt E. T. ^c) gesasazet E. ^d) So T. in den ewern mochte E. in dem nuwen amichte D.

ouch euwiren landen krich, vorterpnisse und unwillen machen. So bitten euwir getruwen manne, die ritter und knechte, und dio heren prelaten und wir mit en euwir genade und raten euch, das euwir guode welde den pfuntezoll laessen anstehen ane begreyff, das welden sie gerne und wir mit en wedder vorschulden, wor sie und wir mogen, und bitten des euwir guode eyn gutlich antwert zu geben.

Item so gap der bisschoff vor von der munteze, wie das dar grossz gebrech were under den lewten von wexelunge des geldes, und das wenig silbergeld im lande were, bittende seyne gnade, das her die munteze welle bestellen, das do gemuntzet wurde nach wirt, alsz sie sust lange gehalten were, adir das her die den steten obirgebe. 13.

Woruff der herre homeister nach besprechen hat geantwert: Lieben herren und getruwen, wir wellen dis zu uns nemen bis morne zu eynem nach essens und wellen euch doruff antwert geben. 14.

Item dornach so lies der homeister den heren prelaten, lande und steten der koniginne^a von Bemen und von Ungerer briff lesen, worinne under anderen worten was berurt, das der koning von Polen durch eren son von Preszburg was vortreiben, und begerte ir und irem son hulffe, beystendikeit und rath zu thuende^b, und dis hot der homeister den heren etc. und steten vorgegeben, im hirinne zu raten, was her in dissen sachen thun sulde, und dis haben die heren alle in bedacht bis an den anderen tag zu sich genomen, und den homeister domete gesegent etc. 15.

Item des Donretages in des heligen leichnams tage noch essens so seyn dy lande und stete wedir uffs hawss zu unsirm heren homeister gegangen, also das der homeister in kegenwertikeit der heren prelaten alle, der gebietiger alsz des groskompthurs, marschalk, Elbing, Ballige, Cristburg, Thorun und Danczike, der lande und stete hot gesprochen zu dem heren bischoffe von Heilisberge und zu den heren alle: her here  Helsberge^d, als ir uns mit den heren prelaten und unser getruwen lande und stete von des pfuntezoll wegen hot vorgegeben und gebeten, so welle wir den pfuntezoll zur ezeit laessen anstehen ane gefere und unschedelichen unser privilegien und rechten, und houffen und getruwen, das ir bynnen der ezeit alsz unser lieben getruwen uff weyse und wege wellet trachten und raetslagen, domethe ir uns zu hulffe und staden moget komen, wente wir unsiren stat und ammecht ane hulffe nycht konnen halden. Und dis haben die heren alle, lande und stete nffgenomen und gedancket, und sprochen, sie welden sich bey em und dem orden beweysen also ere getruwen manne. 16. May 31.

a) d. k. T. E. des heren koninges D. b) zu t. T. E. fehlt D. c) Elbing, Cristburg etc. E. T. d) So D. E. Die Anrede fehlt T.

17. Item von der munteze wegen, also die stete dem heren homeister haben vorgegeben, hot der homeister gesprochen, das hers bestellen wil, das die munteze in wurde sal werden gehalten, also sie bis nw her ist gehalten, und meynet, noehdem das silber 6½ mark gelt, und alsust lange 7 mark^a hot gegulden, das sy bey voreger wurde bleiben sal, und wil sie also thun halten.
18. Item von der hulffe, dy dy konigynne von Ungeren begeret, irem sene und ir und widder die Polen von dem homeister und seynem orden zeu thuende, haben die lande und stete unsirem heren homeister geantwert, das seyne genade wol weis, wie der ordo und dys land sich mit den Polen hot verbunden und vorschreiben, und noehdem eyn sulehs erer selen salicheit und ere und reddelikeit antriffet, so bitten sie seyne genode, das her sey hirinne welde besorgen^b und bewaren, also sie houffen und getruwen, das seyne genade thun wurde, und mit seynem weysen rathe das also fugete, alsz seyner genade das rathsam duchte zeu siende, das wir dorane besorget und vorwaret werden.
19. Item so hebben die heren prelaten, lande und stete etliche sachen undir en gehandelt und betrachtet, und haben die in schriftten awszgesatzet und dieselbigen in der heren prelaten, gebittiger, lande und stete gegenwertikeit^c unsirem heren homeister laessen lesen, alsz hir noch folget in schriftten.
20. Gnediger lieber herre, euwren gnaden, den heren prelaten, landen und steten ist wol indechtig, wie das bey euwers vorfarers seliges gedechtnissz geczeiten etliche schelunge und czwetracht in euwerem orden was entstanden, dovon vele muhe, kost und ezerunge und geruchte was gekomen und getan, und wir alle uns besorgeten, das dovon euwerem orden und landen grös schade und vorterniss hette mogen komen. Dorumb wir uns also euwer getruwe manne mit allem fleisse, uff das en sulchs wurde abegetan, und nymands von euch wurde zeu nahe gegangen^d, sundir gutlich zeu liebe und zeu gantezer eyntracht gebracht wurde, haben bearbeitet^e, also ist euwer gnade nw unsir herre geworden, des wir sere gefrouwet syn, so hore wir durch eyn gemeyne geruchte, das die dingk noeh nicht gantez gelegert seyn, sundir das do noch ist etliche bitterkeit und unwillle etc.¹⁾ Lieber herre, wir

a) VII m. T. E. VIII m. D. b) So E. T. beschedigen D. c) keg. E. fehlt D. T. d) n. von euch zu nahe gynge E. n. v. e. z. n. geen T. e) So D. uns bearbeyteten E. arbeit T.

1) Am 20. November 1441 sandte der Pfleger von Lochstet [Erwin Hug vom Heiligenberge] an den Comthur zu Christburg alle Schriftstücke, welche er aus der Zeit des Streites der Convente mit dem HM. noch in Händen hatte, mit einem Schreiben, in welchem er erklärte, dass er fortan mit diesen Dingen „unverworren“ sein wolle; der HM. dürfe nicht besorgen, dass er neue Zwietracht

raten euwren gnaden als euwre gesworne getruwen manne, was ir sulcher sachen werdet fulen und vornemen, das euwer gnade das in czeithen store und nicht vorder laesse wachsen, umbe grosseren schaden zcu vormeyden, wente was wir euwren gnaden dorinne dienen mogen, dar sal uns euwer gnade gutwillig und bereith inne fynden, und sagen euwren gnaden, wurde ymauds euch dorane zeuwedir seyn, adir sust in erkeyner weise andirs denne mit deme besten mit euch ummegehen, wer dorane wurde vormerket unde scholt haben, her sie geistlich adir wertlich, den welde wir hir ime lande nicht leyden nnd uffs hogeste vorvolgen.

Und do dy czeddelle gelesen was, hot der herre homeister geantwert: Wir houffen und getruwen, das sulchens nichten is, und die gebittiger under^a anderen meer worten, die sie hatten, sprechen, das man die vorgebe, die sulchens thun welden, unde meyneten zcu sagen, das is eyn getichtit ding were und andirs nichten were, den das men sie mit unsirem heren homeister welde zcu houffe hengen, und dis haben die stete mit anderen me worten vort vorantwort.

Item die ritterschaft gap doselbesz vor, wie das sie begerten, das das land frey seyn suldo eynem ydermanne zcu kouffslagen^b, und clageten, wie der kouffmann deshalb vorhindert wurde etc. Des so haben dis dy stete bis des anderen tages zcu sich genomen, und haben sich mit der ritterschaft nach inhaldunge des recessz, zeum Elbinge uff Ascensionis domini im 40. jare gemacht, dorumb geeynet.

Item so haben die stete dem heren homeister des anderen tages zcu fieren eyne czeddele von wegen des czolles^c zcu Labiau in sulchem lawthe gegeben [Im jare unsers hern 1431 nach Laetare zum Stuhne ist unter andern artykeln beschlossen]^d: Item von dem czolle in^e der Deyme hot unser here homeister also geantwort, das eyn yderman sal von der last guttes geben eynen nuwen sz., und domete sullen alle slussen gefreyget seyn, das sal so lange stehen, bas das dy sluszen gemacht seyn. Und disse czeddel hot der here homeister zen sich genomen und begerte, das dy stete czwene von en welden bey im zcu Marienburg uff morne zcu mittage schieken, her wurde do seyne gebittiger bey im haben, und doruff handelung haben und antwert zcu geben. Das ist bevolen den heren von Elbing und Konigesberg und den von Daneczikk etc.

a) underen D. b) koufflagen D. c) pfantczolles D. d) Die eingeklammerten Werte E. fehlen D. e) in E. von D.

anheben werde; er werde seinen Eid und Gehorsam halten, so lange der HM. hulte, was er dagegen gelobt habe.

21.

22.

1410.
May 5.23.
Juni 1.

24. Item so haben dy stete dy hern vom Colm gebethen, das sie dy sachen, als sie vorgeben den steten von der tagfart wegen, das in zu schwere ankumft dy zu besenden, nachdem der pfundczoll bleybet anstehen, helfen austragen ez zu einem guten ende, und dy stete wellen vorbas darauf deneken, das man in beystendykeit thu; und dis wellen dy vom Colmen an dy yren brengen^a.
25. Item so haben dy stete einen brif von den hern sendebotten, czum Stralsunde versamlet von der gemeynen hensestete wegen, empfangen mit einer angeschlossenen copien, an unsern hern homeister geschriben, in solchem laute, als der brif mit der copien [bey den herren von Danzig verwaret]^b klerlich innehält und hienach folgt in schriften. Dy stete denselben sendeboten ein antwort haben geschriben, als dy abeschrift bey denselben herren eigentlichen innhålte. (Die Antwort folgt unter G.)
26. Item so hebbben die stede den dren steden alse Stolpe, Slaw und Ruyenwolte von Henrich von Werden sake also gescreven^d.

321. F. Aufzeichnungen der Ordenskanzlei über die Tagfahrt zu Danzig, 1442. Trinitatis 1442. Sie stimmen, obwohl kürzer gefasst, im ersten Theile mit dem Städtereceßo (vgl. E. 1—18) im Wesentlichen überein. Wir heben daher nur einige Stellen über die Münze, über den Zoll zu Labiau, über den Frieden mit Polen, endlich über Kauf und Verkauf hervor, welche hier eingehender behandelt sind. (E. 19, 20, 24—26 fehlen.)

Orig. im D.O.A. Fol. A. fol. 70 ff. Einige Sätze über die Münze sind mit falschem Datum gedruckt bei Vossberg, Preuss. Münzen und Siegel, 166.

(Vgl. E. 13.) Vort haben sie mir bevolen mit ouwern gnaden zu reden umbe die munteze, das euwir gnad welle bestellen mit enwerm monezemeister, das man monteze, wenne do wenig gelt im lande ist. Dornach sprach Koning: Lieber gnediger herre, yderman elaget, das wenig gelt im lande ist, und mann furet das silber us dem lande.

(Vgl. E. 16, 17, 22, 23.)

✱ Doruff sprach Koning der burgermeister zcum Colmen: Wir wellen, ap got wil, anders nicht thun, wonne als euwir getruwe geswornen manne thun snllen.

Item sprach der herre homeister: Als ir uns denne gesteren

a) Der Absatz 24 nach E. T. fehlt D. b) b. d. h. v. Danzig v. fehlt T. c) Der Absatz 25 nach E. T. kürzer D. d) Der Absatz 26 fehlt E.

durch denn herren bischoff habt anbrengen lassen als von der monceze wegen, so habe wir wol vornomen, das das silbir ist teurer gewest, umbe das wegen mann bisher nicht hat kunt moncezen, sunder wir horen, das das silber nu gelt 6½ marg; dieweile das silber geld 6¼ marg, so welle wir bestellen, das man moncezen sal.

Item sprach der burgermeister: Herre gnediger, wir bitten euwir gnade ouch umbe die andern beswerden, als umbe den ezol zu Labiau, und hoffen, unser herre von Heilsberg habe es gestern ouch an euwir gnade gebracht, das es euwir guad ouch damit welle lassen anstehen, und das mann den leuwthen das ire widergebe, den man es genomen hat, als uns das euwir guaden zu Marienburg vorhys und zeusagte.

Daruff andwertte der herre homeister: Wir haben dem marschalke darumb geschriben, das man es den lewten sulde wedirkeren.

Daruff sprochen sie, es were en nach nicht wider wurden, und die lewthe weren alhy und ouch der schreiber, der den brieff hette von sich gegeben, und der hette gesprochen, sie solden em das gelt geben, adir her welde die gutter vorkouffen.

Do sprach der marschalk: Gnediger herre homeister, so balde als mir euwir guad schreib, do schreib ich dem kompthur von Rangnith, das er es nach euwir gnaden beger sulde bestellen, und sandte em dabey euwir gnaden brieffs abeschrift, das er sich nach euwir gnaden beger und wille wuste zu richten, und vorseh mich, das mann die gutter nicht hat gefordert.

Do sprochen die stete, die gutter weren gefordert, sunder mann welde en sie nicht geben.

Do sprach der marschalk, her hette es yo bestalt.

Do sprach Koning: Wir dirkennen wol, das die schelunge nicht an euwern gnaden sey, sunder an euwern dyenern.

Do sprach der marschalk, her welde bestellen, wen her heyin qweme, das en die gutter sulden fulgen.

Item sprach Vorroth, es were zu vile, das mann neme von dem zolle und redte vyl daruff.

Doruff andwertte der marschalk und die gebietiger gemeynlich, man muste die slewsen besseren und die halden von jare zu jare, und man kunde underezeiten nicht methe zeukomen.

Do sprach Vorrath, man hette itzunt so vil uffgenomen, wenn mans hette wellen thun, mann hette die slewsen wol von grunde uff gemuwret, so das mann nicht alle jare bedurffte besseren.

Do sprach der herre homeister: Lieber burgermeister, wer wil die slewsen halden, wenn man nicht sal davon haben, wenne nicht

alleyn die slewsen, sunder ouch eynen graben vier meylen lang davon mus werden gehalden, den man alle jar musse rewmen, wenne wir lowben, das nymand alhy ist, der so vyl davon weis als wir, wenne wir kompthur zu Raugnith und ouch marschalk seyn gewesen und die slewsen vorstanden haben, und wissen, was davon gefellet, und wissen wol, das man zu ezeithen damit nicht konne zeukonen, und sagen euch vorwar, das wir nyh meh wenne bey 400 margken davon haben empfangen eyn jar lang, als wir das mit den registern wol wellen beweisen.

Doruff sprach Vorrath: Herre gnediger, ich wil beweisen und beweren mit unsern meteburgern, die iczunt alhy seyn in der stat, das die unsern eyn jar meh haben gegeben wenne 600 margk anne andere inwoner und geste, was die denne euch gegeben haben, und wil sie hie vor euwir gnaden brengen und gestellen, das sie es sullen bekennen.

Item sprach Vorrath zu dem herren homeister: Gnediger herre, euwir gnade las es anstehen mit dem andern, wir wellen under des daruff dencken, das man eyn redlichs und moglichs gebe, damit man die slowsen halden moge, und nymand wirt sich wider eyn mogelichs und reddelichs setzen.

Item sprach der herre homeister: Lieben ritter und knechte und lieben getruwen, als wir euch nechten liessen der konigin brieff leszen und ouch hortet die botschaft mundlich werben, do begerthen wir, das ir sie zu euch nemen suldet und euch daruff berathen und uns als nu euwern rath sagen, was ir nu under eynander gehandelt habt und euwir rath ist, das saget uns.

Andwerthen die stete durch Koning: Lieber gnediger herre, euwir stete haben wol betrachtet, das sie eynen ewigen frede beschreiben, besigelt und besworen mit den Polan haben, und duncket sie nicht moglich noch fuglich in keynerley weise seyn, das sie dawider thun mochten, und bitten euwir gnade, das die welde besorgen ire sele und redlichkeit, so das sie das vor gote und der werlt bekant mogen seyn. Desgleich sprach die ritterschafft: Unsirs ist nicht weith von dem euwern, es ist eyne meynunge. Do sprach der herre homeister: Das ist ouch unser und unser gebietiger meynunge.

Item boten ritter und knechte den herren homeister, das er welde gonnen eynen freyen kouff eynem ydermanne als wol dem gaste als dem inwoner, und das die geste eyuen yderman in seyme huwsze mochten besuchen, das land uff und nyder zu czyhen, kouffen und vorkouffen, als das von alders ouch gewesen were.

Item nach vilen worten sprochen die stete, sie welden sich der sachen mit den landen wol voreynen und were nicht gros gebrechen doranne.

Nach vilen verhandlungen sprach der herre homeister, das sie zusampne gingen und voreyn[ge]leten sich der sachen.

Do qwomen land und stete wider und sprochen, sie hetten sich voreynet der sachen, und boten den herren homeister, das es seyn wille were.

Item do sprach der herre homeister: Is ist unser wille wol, wie ir euch under eynder voreyniget hat.

Dornach am Freitage haben die lande ire meynunge von des Juni 1.
freykouffes und margktes uszge[se]tzt in sulcher weisze: Czum ersten das eyn freier margkt seyn sulle in allen steten durch das gancze land und eyn yderman dorinne frey kouffen und vorkouffen mag allerley ware, was eyn ydermann hat. Was gesto in denselben steten kouffen, das sullen sie in denselben steten nicht wider nszhoken, sunder sie mogen semliche ware wol uffschutten ader wol ufflegen so lange, bas sie es vorfuren in iren notdorfften. Item so sullen in allen steten durch das gancze land die vanen abegelegt werden. Item so sal in allen cleynen steten durch das gancze land nicht meh denne eyn jormargk im jare gehalten werden. Item so mag eyn iczlicher, her sey gast oder inwener, uff das land reiten, frey getreyde und ander ware zu kouffen.

Sunder die stete haben ire meynung also uszgesatzt: Item das in iczlicher stat in der wochen eyn frey tag sey zu kouffen und zu vorkouffen eyne yderman, wie frey her mit seyne gutte zu margkte kompt, zu seyner notdorfft und nicht do widder zu vorkouffen. Item das die stete den landlewthen gonnen sullen ir getreide uffzuschutten in den steten und frey zu vorkouffen, und der es koufft, der sal es ungehindert schiffen adir furen, wo her wil, und wil eyn burger den kouff behalden, der sal des kouffes neher seyn.

Nach sulcher uffsatzunge und vorhandlunge haben sie es endlich also gelassen, das die sachen von dem freyen kowffe sal gehalten werden nach der weisze, als mann es itezunt helt, bis zu der negsten tagesfart, und anstehen an den herren homeister und seyne gebietiger.

G. Die Rathsendeboten der gemeinen Städte Preussens schreiben den Rathsendeboten der Hansestädte in Stralsund, dass die Angelegenheit des Pfundzollens noch nicht erledigt sei, jedoch habe der HM. zugesagt, dass die Sache anstehen solle, und sie würden auch ferner nach ganzem Vermögen

1442. ihr Bestes dabei thun. Auch bitten sie um Intercession bei dem Rathe von Stralsund in der Sache Berthold Buramers. Danzig (o. T.) 1442.

Abschr. in den Danz. Rec. fol. 256b. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 526 n. 630.

Taliter scriptum est nunciis consularibus civitatum Hansze Theuthonice super earum litera ratione theelonii libralis pro responso, in Stralessundis ad placita congregatis.

Post salutem. Ersamen heren, besundern leven gunner und vrunde, juwen brieff uns by dissem baden von juwen ersamheiden gesant hewwe wy gutliken entfangen, und juwe gude menynghe to den saken wol vornamen und dancken juwen ersamheiden mit ganczer andacht sulker juwen guden betrachtungen unde juwes guden willen, und begeren juw to wetenn, dat wy mit ganzem vlite von der tid, also de sake von des punttollen erst an uns qwemen, getruwelik mit hulpe und rode etliker heren und frunde hir im lande gearbeitet hebben unde dat vorgewest by unser herschopp sowol vor juw und de juwen, also uns und de unsen, nemelik hir up desse tid; also sy wie, leven vrunde, doch nach tor tid nicht tom ganczen ende gekomen, sunder nuse here heft uns toegesecht und gelavet, dat de saken von dem punttolle sollen bliven anstan ane begripp, beholden synes ordens privilegien und rechten. Mit sulkem ende sy wy van em van den saken gescheiden, sunder wo lange eft korte tidt, hebbe wy mit em nicht besloten und willen gerne in den und andern saken umme des gemeynen besten willen dat beste doen na unsem ganczen vermogen. Vorder, leven heren und vrunde, so begere wy juwer leve to wetenn, wo vor uns ist gewoset de ersame Bertolt Burhamer¹⁾, ratman to Danzck, und heft uns elegeliken vorbracht, wo he mit den ersamen heren, dem rade tom Stralessunde etlike sware gebreken heft, dorumme he vele kost und arbeit umme de saken to vorvolgende heft gedan und wo lange, dat dat lange tid heft geworet, und sik mit geliken richteren mit en vortokomen, also he sprekt, heft faken forboden und ok sulven in egener personen bynnen erer stat heft gesecht, sik mit en dorumme to enen, und ok unse genedige here homeister und do rat to Danzck so wol by erem boden alz schriften en to eren und to rechten vor geliken richteren hebben forboden, dat hebben so doch bet her nicht willen upnemen; welk, leven heren, sere swar is to horende, also de ersame Johann Meydeborgh unse sendebode wal klarliken wert underrichten juwen ersamheid, de wy mit ganzem vlite gutliken bedden, nadem syk de vorscreven Bertolt nach erbuth, dat he

1) Ueber seine Angelegenheit vgl. v. d. Ropp II, 502 n. 604 und 518 n. 618.

de saken by juw setten will, dat juwe ersame leve so gotlik wil vormogen, dat se den saken und gebreken sik willen by juw eft anderen geliken richteren laten richten und erkennen, upp dat de saken tom vruntliken ende mochten werden gebrocht und nicht not were, dat tusschen en und uns enich unwillle nae gelegenheit der saken geschege, dat uns gancz leith syn sulde, juw leven vrunde in den vorscreben saken also to bewysende, also wy des ganczen hopen und getruwen hebben to juwer aller ersamen wisheit, de got almechtich in glueseligen wolaren wil entholden to langen begerden tiden. Gescreven to Daneczke under dersulven stat secret, des wy up desse tyd hir tosamentliken gebruken anno etc. 42.

1442.

Radessendeboden der gemeynen stede dis landes to Prusen etc.

H. Dieselben schreiben den Städten Stolpe, Schlawe, Rügenwalde, bitten sie, die völlige Ausgleichung zwischen dem Herzog von Pommern und dem Danziger Bürger Heinrich von Werden nach Kräften zu befördern, widrigenfalls es nicht zu vermeiden sein werde, dass Werden sich durch Arrestation von Gütern schadlos halte. Danzig, Freitag nach der Octave Corporis Christi 1442. (Ohne Zweifel erst nach dem Schluss der Tagfahrt im Auftrage der Städte von den Danzigern abgefasst und datirt.)

326.

1442.
Juni 8.

Abschr. in den Danz. Rec. fol. 257a.

Item so hebben^a de stede den dren steden also Stolpe, Slaw und Rugenwolt von Hinrik von Werden saken also gescreven.

Post salutem. Ersamen lewen vrunde, also wy nw to Danczik upp der hilgen drevollicheit dage do dage weren vorgadert, so is de bescheden Hinrik von Werden, borger der stadt Danczik vorbenant vor unsen heren homeister, de heren prelaten, sine gebediger, lande unde uns steden gekomen und heft en und uns elegeliken vorbracht, wo dat den saken, de tuschen juwem heren dem erluichten forsten heren hertogen von Pomeran van eyne und deme sulven Hinrike van anderen dele gelegen, also van des utsprakes wegen, den gy sulden affgesecht und utgesproken hebben, nach nicht genoch geschen is. Also leven vrunde, so hadde unse here homeister dem vorscreven Hinrik vororlovot, dat he de juwen, enhadde wy des nicht mit gelymppe und bequemicheit understanden, sulde gearresteret unde hir gehemmet hebben, weute so lange, dat gy den saken genoch hadden gedaen. Worumme wy juwe ersame wysheit mit ganczem vlite vrunt-

May 27.

liken bidden, dat gy juw in den vorscreben saken nach so gutwillich willen bewysen, dat de tom ende werden gebracht, wente wo des nichten geschege, so enkonde wy dat nicht mynner to doen, denne dat wy den unsen musten gunnen, dat se mit rechte und ere guder hir mit uns mochten arresteren und upholden. Hirumme, leven vrunde, willet juw in den vorscreven saken also bewysen, up dat deshalven tuschen juw und uns keyn unwillle dorno komen, wente, so id got irkennen mote, uns leeth were, dat wy mit juw deshalven to unvruntschopp sulden komen und begeren hirvan juw bescreven antwert. Gade almechtich sit bevalen. Geschreven to Danczik under dersulven stat Danczik secret, des wy samentliken hir gebruken des Frydages na der octava corporis Cristi anno etc. 42.

1442.
Juni 8.

Radessendebaden der gemeynen steden des landes to Prussen,
nw tor tyd to Danczik to dage vorsamelt.

Städtetag zu Marienwerder.

[1412 Divisionis apostolorum.]

1442.
Juli 15.

327.

Recess. Die Städte nehmen den Bericht der zur Tagfahrt der Hansestädte in Stralsund (1442 May 20—30) abgefertigten Gesandtschaft (vgl. die Tagfahrten vom 14. März und 22. April) entgegen und schärfen die Befolgung der dort gefassten Beschlüsse ein. Daneben wird gehandelt von der Calmarschen Sache, einem Schreiben des Bischofs von Heilsberg, der Münzo und der Uebertretung städtischer Ordonnancen.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 257 b, Thorn. Rec. 138 b. Fehlt Elb. Rec. (und Fol. A). Gedruckt bei v. d. Ropp II, 532 n. 641.

1442.
Juli 15.

Anno^a incarnationis domini 1442 die dominica Divisionis apostolorum^b domini nuncii consulares civitatum terro Prussie in Marienwerder ad placita congregati, de Thorun videlicet Johan^c Huxer, Gotshalkus Hitvelt, de Elbingo Petrus Zukouw, Caspar Rynman, de Konyngesberg Andreas Brunouw, de Danczik Johannes Meydeburg, Bartoldus de Suchten subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo nochdeme^d her Johan Meydeburg von der stete wegen in botschaft awsgesant was vor eren sendeboten kehen Stralessundt, so hot her wedir ingebracht seyne bevelunge und werbe, und das recess zeum Stralessunde^e) gemachet doselbest den steten ingebracht nach

a) Eingang deutsch T. b) am Sontage nechst vor [l. nach] Margarethe T. c) So T. Tydemannus D. d) noch D. Andere Wendung T.

1) Abschrift desselben in den Thorn. Rec. fol. 140—153, gedruckt bei v. d. Ropp II, 503 n. 608.

inhaldunge des recess, und dasselbige recess solen dy von Danzik den von Thorun unde den vom Elbing senden und schicken mit dem ersten.

Item so sal men verkundigen in iglicher grosen stat dis landes, das alle die, die do wellen die Schonessche reysze halden, das sie sullen legen uff den alden legeren, also Falsterbude, Schonoer, Elleboge, Drakoer, Ystede, Drelleburg, Samershagen^a unde Bornnenholm bey sulcher broche, also in dem recess ist awsgedruckt, und ouch sal nymand czwischen sinte Mertins dage und Kathedra^b Petri segelen, und das vorbas noch demeselbigen recess nymand laken kouffen sal, die in Vlandern adir in Brabant gemachet seyn, anders dan zeu dem stopele^c, do men sie von alders gekoufft hot, bey vorlust der laken nach ausweisung des recess.

Nov. 11.
Febr. 22.

Item von den Calmerschen sachen ist also gelaesen, das die von Calmern sullen bringen cyne quidtancien brieff nach inhaldunge des sonebrieffs, der besegelt unde besworen ist, so seyn die stete dis landes zeu Prusen obirbotig, die 500 gutte mark awsezurichten. Were is abir, das die von Calmern sulche quidtancie von der obirgewurffenen erbnamen nicht gehaben enkunden umbe vorsterblicher sache willen, das denne die von Calmern eren heren konyng vermogen, das ber mit synen rathe vor nachmanunge schreibe, und die von Calmern sullen meteschreiben undir crem ingesegel^d der burger und nicht undir erem secret, so wellen die stete abir gerne beczalunge thun.

Item is den von Danzik bevolen, das sie dem heren konige von Dennemark sullen eyn antwert uff seyuen brieff schreiben und dorinne beruren das recess, das doruff gemachet ist, bittende den heren konyng, das seyne gnade die von Calmern geruche zeu undirweisen, das sie eyne quidtancie bringen nach inhaldunge des recess, so wellen die vorseben stete mit fleisze gerne beczalen.

Item ist den heren vom Elbinge bevolen, dem heren bisschoffe von Heilsberg antwert uff seyne brieffe, die her iglicher stat in eynem lawthe besundern uff dissen tag zeu Marienwerder gesant hot, zu schreibene^e, in dissem lawthe, das wir im uff dissem tage keyn entwert schreiben enkunnen, wenne die stete hir nicht alle zeusampne seyn, sundir seyner gnaden brieffe welle wir^f gutlichen uffnemen und die bey unsir eldesten bringen und die mit yu handeln und denne samentlich eyn antwert seynen gnaden vorschreiben.

Item so ist den von Danzik bevolen, das sie handelunge in mittel eres rates haben sullen von der munteze, die sie gehat haben,

a) Somershaen T. b) Kathedra T. Vincula D. Der Satz ist etwas erweitert T. c) stapel T. stopel D. d) sigillum burgensium T. e) z. s. fehlt D. f) w. und hetten die D.

und zu der nehesten tagefart den steten rechenschafft davon zu thuendo.

Item so sullen die heren von Danczik den steten beweyssunge thun zu der nehesten tagefart vom Calmersschen gelde.

Item das die von Danczik sullen bussen adir zu der nehesten tagefart diese nachgeschriben personen verboten, also Hildebrant [den Ducher^a] Nicclos^b Westvael und Swartze Frantzke, vor schiffe, die sie den^c Polen vorkoufft haben.

Item sullen die von Danczik zu der nehesten tagefart Nymmersgar und Peter Kobir, burger zu Marienburg, verboten umbe des willen das sie ere schiffe zu Bramburg in Polan verkoufft haben.

Item zu handeln uff die lewthe, die er burgerrecht alhir im lande^d uffsagen und kehen Polan czihen mit der wonunge, ab men sie in disse stete^e wedir zu burger in den steten uffnemen sal.

Item mit her Heinrich Vorrath zu handeln von den 1000 noblen, die her in Engellant hot entfangen.

Item zu reden von dem pferde, das her Tyleman vom Wege zu Lubek koufft^f.

Item zu handeln von eynem pferde, das Lucas Rybe^g vom Elbing Lynken, der stat dyner von Danczik, czu nottorfft derselben stat hat vorkoufft^h.

Item^h die vom Elbinge sullen verboten Merten Swarze Sonlag czur nehesten tagefart, umme das her seyn schiff gelegt hat ken Dybow.

Städtetag zu Elbing.

[1442 Crastino Bartholomei.]

1442.
Aug. 25.

Eine Vorladung der Stadt Danzig an den Hof des Römischen Königs vom 13. August und eine Zusehrift des Herrn von Weinsberg an die Städte wegen des Ablassgeldes vom 23. August schalten wir hier (A, B) ein, obwohl beide Schriftstücke auf den nächsten Tagfahrten noch nicht erwähnt werden. Dann folgt (C) der Reecess und ein Sendeschreiben der Preussischen Städte an König Christoph von Dänemark vom 25. August (D).

328.

A. Der Römische König Friedrich ladet Bürgermeister und Rath der Stadt Danzig zu einem rechtlichen und endlichen rechttag, den man nennet peremptorium zu Latein auf den 60. Tag nach Empfang des Briefes

a) den Ducher D. fehlt T. b) So D. Michel T. c) Fr., die ir schiff in T. d) a. i. l. fehlt D. e) i. d. s. fehlt D. f) vorkoufft hat T. g) So T. weniger klar gefasst D. h) Dieser Artikel fehlt D.

an den königl. Hof, sich gegen die Klage des HM's Konrad von Erlichshausen zu verantworten. Frankfurt, Montag nach Laurencii 1442.

Ad mandatum domini regis

1442.
Aug. 13.

Hermann Hecht.

Orig. im Dz. A.

B. Conrad Herr zu Weinsperg bittet die Städte, dahin zu wirken, dass der Hochmeister das in Preussen gesammelte Ablassgeld ihm übergebe, um Weiterungen zu vermeiden. (Ohne Ort.) 1442 August 23. [Vgl. die Tagfahrten vom 14. März und 14. October 1442.]

329.

1442.
Aug. 23.

Originalbrief mit Spur eines Siegels, eingelegt in die Sammlung der Danz. Rec. zu fol. 265.

Wir Conradt herre zu Winsperg, des heligen Romischen richen erbeamerer, embieten den burgermeistern, rethen und der gantezen gemeynden der statt zu Danckaw und andern des Dutschen ordens steten gelegen in Prussen unsern diinst und grus. Wir haben dem erbern Heinrich Wysach, den man nennet Geyhinger, unsers guedigsten herren des Romischen konings und unsern diener, entpfolhen mit uwer fruntschafft zu reden und uch zu bitten, als der vorgebant unser guedigster herre, der konig, und ouch etlich unser guedige hern, die kurfursten, unsern lieben herren, dem hohmeister, von unsern wegen schreiben, uns noch gutlich uszrichtunge und beczalunge zu thun von dem gelt, daz man nennet das aploszgelt, das in dem lande zu Preussen gefallen ist, als ir dan an denselben brieven wol vornemen werdent, wie ir aller gnade dorumbe schreiben, desgleichen wie wir auch selber schreiben, also haben wir dem vorgebant Heinrich entpfolhen, mit uwer aller fruntschafft ader mit so vil, als er under uch dann kumen wurdet, reden sol, dinstlichen und flissiglichen zu biten von unsern wegen zu helfen, zu ratten und daran zu sin, dadurch und auch damit uns noch uszrichtunge und beczalunge geschehe, das wir solhs mit meer fordern, und das wir darumbe mit dem orden zu unwillen kumen und uwr hab und gut darumbe nit ufhalten bedorffen, wan wir des zu grossem schaden kumen sin und teglichen komen und der sachen halben unser bestes sloz genant Gutenberg verseezen musten, unsern glowben zu behalten. Das wollen wir umbe uch alle und uwer yden besunder williglichen verdienen und verschulden. Geben under unserm zu rucke ufgetruckten insiegel an Donderstag sandt Bartholomeus obent anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo.

1442.
Aug. 23.

330.
1442.
Aug. 25.

C. Recess der Tagfahrt zu Elbing, Crastino Bartholomei 1442. Die Städte übergeben den Vermittlern, Bischof von Heilsberg und Baysen, als Antwort auf den Danziger Abschied des HM's die erneute Bitte um Verschonung mit allen Beschwerden; diese erinnern an die vertraulichen Besprechungen wegen einer Tranksteuer, doch haben die Städte dieserhalb keine Vollmacht. Dann wird noch gehandelt über die Calmarsche Sache, Münzangelegenheiten, Abrechnungen, Uebertretung städtischer Ordonnauzen, Klagen der Englischen Kaufleute und Bedrängnisse der Culmer.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 258b, Thorn. Rec. fol. 153 ist zum Theil durch Stockflecken unleserlich, im Ausdruck etwas kürzer, auch in der Reihenfolge der Artikel abweichend. Fehlt in Elb. Rec. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 534 n. 642.

1442.
Aug. 25.

Anno^a incarnationis domini 1442 in crastino sancti Bartholomei^b in Elbinge domini nuneii consulares civitatum terre Prusie, de Colmen videlicet Laurentius Konyng, Petrus Bisschoffesheim, de Thorun Hermannus Ruzopp, Johann von Loe, de Elbinge Petrus Zukow, Michael Bruggeman, Nicolaus Lange, Johann Wyntburg, de Koningsberg Bartoldus Huxer, Nicolaus Wammekouw, de Danzik Meynardus Coluer, Hinricus Buck, Johann Meydeburg infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo nachdem der herre homeister die stete dis landes von der anstehenden sache wegen, die zu Danzik uff dem tage nehest vergangen wart gehandelt, gegen dem Elbing^c verbotet hatte, so haben die stete den heren bisschoff von Heilsberg und her Johan von Baysen alleyn^d doselbest zeum Elbinge vor sich gefunden, und die haben bey dieselbigen czwene heren gesant her Peter Zuckouw und Michel Bruggeman, umbe sie zu bitten, das sie sich bey die stete welden fugen, nachdem der herre homeister in seynem brieffe was begerende, das men denselbigen czwen heren eyn entwert uff die verscriben sache^e sulde geben. Deme sie denne gerne also getan haben. Des so haben die stete die beyden heren gebeten, das sie unsiren heren homeister welden bitten, das her welde ansehen den kummer und armuth dis seynes armen landes und laesen is frey von beswerunge des pfundczolles, anderer czolle und beswerungen, und halden sie bey sulcher freyheit, recht und privilegien, also her sie gefunden hette, und in ouch vor, in und nach der holdigunge geloubet und zugesaget hette, das welden sie dienstlich wedir verdienen gegen seyne gnade und seynen erwirdigen orden, wor sie muekten. Hiruff der herre bisschoff und her Johan haben geantwort, das der herre homeister nicht furder hette vorgegeben, den den pfundezol, und die anderen sachen seyn

a) Deutscher Eingang T. b) am Sonnabende nehest noch Bartholomei T. c) k. d. Elb. fehlt D. d) a fehlt T. e) sache T. fehlt D.

aws uns gekomen in eyner geheyme und nicht aws dem heren homeister. Dorumb ist nicht notdorfft furder den heren homeister zcu bitten.

Hirnach so hupp der herre bisschoff die sachen wedir an gleicher weise, also sie nehest zcu Danczik gelaesen woren, und die stete woren von dem heren bisschoffe begerende, wie und in welcher weisze her das meynete mit dem gelde, das also von dem getrencke ville, wie is mit der teylunge desselbigen geldes sulde darghenn und gehalten werden, also das der herre bisschoff und her Johan von Baysen er bedocht bis an den Sontag dornoch zcu sechsen doruff nomen.

Item des Sontages des morgens, do qwamen die beyden heren Aug. 26. uffs raethwsz und die stete wedir zeusampne, und der her bisschoff und her Johan goben vor, wie sie sich bedacht hetten also, das der herre homeister von dem vorherurten gelde, das also wurde gefallen, sulde czweiteyl haben, und das dritte teil sulden die stete, dorinne is wurde gefallen, haben, und das fierte teil sulde men in eyne beqweme stat zcu fromen und nutzen dem gemeynen lande legen, und dis sulde alleyne zcu dissas heren homeisters leben gehalten werden und nicht lengher.

Doruff die stete haben geantwort, das is zcu Danczik anders gereth und obirwogen were in geheyme, also das eyn igliche stat dis landes sulde dem heren homeister die helffte desselbigen geldes geben und die andere helffte sulde zcu der stat nutze, do is inne gefille, komen^a, und dis sulde alleyne drey jare stehen und nicht lengher, und der herre bisschoff undir meer worten was begerende, das men doruff welde raetslagen, wie men das allirbeste und beqwemelichst sulde beleyten, wff das is muchte fulendett werden. Hiruff die stete dem heren bisschoffe und her Johan von Baysen geantwort haben, das sie beyde der stete bevelunge, die sie von eren eldesten hatten, wol gehoret hetten, nachdeme sie is in geheyme gehandelt hetten, und die beyden heren muchten wol erkennen, das sie zcu den sachen nicht furder nach mee getun muchten, wente is vele lewthe dis landes antreffende und anrurende were, und hiemethe seyn die stete von den beyden heren gescheiden.

Item so haben die stete geeynet, das eyn igliche stat handelunge habe, wie die quidtancie lewthen sal, die men den Calmersschen senden sal also van des hinderstelligen geldes wegen, das die stete hir im lande in awsrichten sullen und zcur negesten tagesart ir eldesten gutdunken dovon inczubringen^b.

a) Hier schaltet T. ein: und der herre bisschoff was begerende das es zu des hern homeisters leben, abir die stetesageten, das es stunde es zu gedenken, das es drey jar suldo stehen. b) Kürzer gefasst T.

Item das eyn iglicher doheyne besehe in den recessen von den Calmersschen sachen, also wy die rechenschafft davon ist geblebin.

Item den heren von Thorun ist bevolen, fleissige uffsehung uff die muntze zu haben, und das sie bestellen mit dem muntzemeister doselbest, das der kleynen pfennynge nicht so vele also bis doher gemuntzet seyn, und ouch sterker, denne sie alsust lange geschlagen seyn, gemunczet und gemacht werden.

Item die rechenschafft von der muntze bleibet anstehende bis zeur negesten tagefart und eyn iglicher sal das recessz von der rechenschafft bynnen der czeit obirsehen.

Item eyn ydermann zu reden mit den seynen, ab men die, die uff der Weissel faren, ouch wedir zu burger nemen sal, die hir aws dem lande kehen Polan mit der wonunge czihen, und eyn iglicher seyner oldesten gutduncken zeur nehesten tagefart doven inbrenge.

Item das die von Danczik den hern vom Elbinge das gelt von des pferdes wegen, das Lyncke ir diener von Lucas Rypen zum Elbing vor 16 mark zu der stat Danczik behuff kouffte, moge bezalet werden^a, und hirvon sullen die von Danczik erer eldesten meynunge, und sie zu vormanen, inbringen zeur nehesten tagefart.

Item sullen die von Danczik Michel Westvael und Swartze Frantze in der Hundegasse zu Danczik verboten und verkundigen, das sie zeur nehesten tagefart sich^b vor den steten gestellen solen.

Item das her Heinrich Vorrath rechenschafft thue zeur nehesten tagefart von den dusundt nobelen, die her in Engellant hat entfangen.

Item Nymzgar und Petir Bobir von Marienburg haben sich mit eren eyden entlediget vor den steten, das sie nichten gewust haben von der willekor der verkowffunge der schiffe, und hiemete seyn sie deshalb ledig gelaessen uff diesse czeit.

Item Swartze Sontag vom Elbing ist den heren vom Elbinge bevolen, das her in gefenckniss do enthalten sal werden bis so lange, das her burge geniesse und genug thu, dovor das her an die Polynssche seythe mit seynem schiffe gelegt hatte.

Item so ist des Dewtschen kouffmann clerick von London vor die stete gekomen und hot doselbest eyne copie eynes brieffes, den der konyng von Engellant dem heren homeister hatte gesant^c, gelesen und ouch ander schriftliche clagen vorbracht, die die Engelsche kouffleuthe obir den Dewtschen kouffman hir im lande vor dem heren koninge zu London geclaget haben^d. Und des haben die stete begeret eyne abescrifft der elag und entwerte, also die von Danczik den von

a) So D. T. b) sich fehlt D. c) uff Deutz setzt zu T. d) ouch ander schr. cl. bis haben fehlt T.

Thorun zeuschicken und die vom Elbinge den zu Koningsberg zeu-
senden, und die stete sullen zeur negesten tagefart erer eldesten gut-
duncken dovon inbrenge.

Item haben sich die vom Kneipabe und Brunsberge durch die
heren von Koningsberge vor den steten entscholdiget, das en die tage-
fart nw zeum Elbinge nicht was verkundiget; were sie abir verboten,
so welden sie gerne dohyn gekomen seyn^a, und dis ist vorbas, das
zeu thuende, den heren vom Elbinge bevolen.

Item zu gedencken der Colmener, das die zu swach und arm
seyn, die tagefarten zu besenden, eyn yderman mit den seynen dovon
zu redende und zeur negesten tagefart erer eldesten gutduncken dovon
inczubrenge.

D. Die Sendeboten der Preuss. Städte schreiben dem König von Däne-
mark, dass sie nicht bloss ihren übrigen Verpflichtungen gegen die Stadt
Calmar nachgekommen sind, sondern derselben auch die noch schuldigen
500 Mark auszahlen wollen, wenn ihnen die Empfangsbescheinigung in der
vereinbarten Form vorgelegt wird. Danzig, Sonnabend nach Bartholomei 1442.
[Verspätete Ausfertigung des schon auf der Tagfahrt vom 15. Juli be-
schlossenen Schreibens.]

331.

1442.
Aug. 25.

*Abschr. in den Danz. Rec. fol. 260b. Regest bei v. d. Ropp II,
536 n. 643.*

Taliter scriptum est Cristoffero regi Dacie in causa Cal-
marensi.

Demuttige bevelunge unser unvordrossenen bereiten diuste euwirn
grosmechtigen koniglichen gnaden allezeit andechtiglichen vorentfangen.
Allirdurchluchtigester forste, grosmechtiger konig und allir gnedigest
gnediger lieber here, euwir gnaden brieff uns gesant, berurende von
etezlichen schaden, die euwir gnade undirsassen als dem rate und den
borgern der stat Calmeren in vergangenzen czeiten von den steten dis
landes sulde geschen seyn, habe wir mit wirdigkeit entfangen und wol
vornomon, wie von euwirn groszmechtigen gnaden wir bitten demuttig-
lichen wissen, das is^b in vorgangenzen czeiten ist geschen, das euwir
gnaden reiche und lande etezliche krige und czwedracht hetten, also
daz uff die czeit die undirsossen unsirs guedigen heren homeisters und
die borger und inwoner der stete dis landes dorch die ausz euwirn
gnaden landen, und sundirlichen die von Calmern ausgemacht hatten,
groslich beschediget wurden, wente nymandes durch die see fredelich

a) sein fehlt D. T. b) ist D.

segelen und faren mochte. Des so wurden uff dieselbe czeit etczliche fredeschiffe ausz den hensesteten und dissen landen auszgemaakt, uf das vormittelst den der gemeyne kaufman mochte beschirmet und befredet sein, also daz dieselbigen Calmersschen von den hensesteten und den steten dis landes uf die czeit beschediget wurden, welcher schade sint der czeit durch beider teil berichteslawthen und mit willen der allirdurchluchtigsten forstynnen frowen Margareten seliges gedechtnisses, konigynnen von Dennemark etc. und unsir hirschaft ist vorschreiben und besworen, also das alle dink, die von derselbigen sone wegen sein getegedinget und ausgesprochen, von unserm teile fulkomlichen sein gehalten, ausgenommen das die stete dis landes den von Calmern 500 mark Prusch awszrichten sulden bey sulchir undirscheit, das sie den steten des landes sulche ordinancienbrieffe von der obirgeworffenen lewthe wegen, alse denne die sone doruf gemacht ausweiset, brengen und geben sullen, und wanner den steten dis landes sulche brieffe, so vorberurt ist, werden gebracht und gegeben, so sein sie bereit daz vorschreiben gelt williglichen auszezurichten. Wenne wir, gnediger here, der stat von Calmeren sendeboten, die sie hir dorume geschicket haben, ouch eyn sulch antwert haben gegeben, bitte wir hirume, ab die egenanten von Calmern sulcher berurten sachen euwir koniglichen majestat welde vorbringen, das euwir gnade welde geruchen, sie dorane gutlich zcu undirweysen, das sie unser irbietunge, so vorberurt ist, welde ufnemen und dem ouch noch inhaldunge der sune nochvolgen, und obir das nicht oersache noch clage, davon umme willen der sache halben mochte komen, weddir uns suchen bey euwirn groszmechtigen koniglichen gnaden, die got almechtig etc. Gescreben czu Danczk undir derselben stat secret des Sonnobend noch Bartholomei apostoli anno etc. 42.

1442.
Aug. 25.

Euwir gnaden demuttige ratissendebothen der gemeynen stete dis landes zcu Prewssen, uf desse czeit zeum Elbinge zcu tage vorsamelt.

Ständetag zu Elbing.

[1412 Abend Nativitatis Marie.]

Dem Recess (A) folgt noch ein Schreiben der Preussischen Städte an Bremen (B).

1442.
Sept. 25.

332.
1442.
Sept. 7.

A. Recess der Städte über die Tagfahrt zu Elbing, Abend Nativitatis Marie. Die Städte geben dem HM. in Gegenwart der Ritter und Knechte dieselbo unbefriedigende Antwort auf den Danziger Abschied vom 29. May,

wie den Vermittlern zu Elbing am 25. August. Der HM. erwiderte, es wäre besser gewesen, wenn sie ihm das gleich in Danzig gesagt hätten. Zwei Bischöfe suchen die Städte in Gegenwart der Ritter und Knechte zu einer Unterstützung des HM's durch eine Steuer zu bewegen. Die Städte bleiben bei ihrer Antwort, sind aber bereit, wenn der HM. ihnen etwas auftragen wolle, dies an die Ihrigen zu bringen. Der HM. bringt vier Artikel, Fehne-recht, Ausfuhr von Pferden, desgl. von Hafer und Grütze, Processordnung zur Sprache. Weitere Gegenstände der Berathung: eine Zusammenkunft des HM's mit dem König von Polen, die Forderung an Holland, die Klagen der Englischen Kaufleute, eine Zuschrift von Bremen, die Calmarsche Angelegenheit, die besonderen Verhältnisse einzelner Preussischer Städte etc.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 262a, Thorn. Rec. fol. 155b (wegen Stockflecken sehr unleserlich), Elb. Rec. fol. 86. Dazu einige Notizen aus Fol. A. fol. 73a. Der Städterecess ist theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 550 u. 653 (Druck irrtümlich 553).

Anno^a incarnationis domini 1442 in profesto nativitatis Marie in Elbingo domini nuncii consulares civitatum terre Prusie videlicet de Colmen Bartholomeus Roszenick, Laurentius Syetetz, de Thorun Johann Huxer, Gotschalkus Hytvelt, de Elbingo Petrus Zukouw, Michael Bruggeman, Johann Wintburg^b, Nicclos Lange, de Koningsberg Michel Mattis, Johann Dreyer, de Daneczik Lucas Mekelvelt, Arnoldus de Telcheten, Arnoldus Fyneckemberg ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

1442.
Sept. 7.

Czum ersten nachdeme der herre homeister die heren prelaten, lande und stete von der sache wegen des pfundezolles kehren Elbing hatte verboten, so haben die stete etliche prelaten, also den heren bischoff zu Resenburg und Samelant, etliche gebietiger alsz den groszkumpthur, marschalk, Elbing, Cristburg^c, Treszeler und den kumpthur von Thornn, etliche ritere und knechte^d vor sich gefunden bey deme heren homeister, also das der herre homeister in der allir kegenwertikeit zu den funff steten hot gesprochen: Lieben getruwen, euch ist wol indechtig, wie die sachen von deme pfundezolle nehest zu Daneczik seyn gelaessen, alsz das wir den pfundezol umbe der heren prelaten, ritere, knechte, lande und euwir bete willen doselbest liessen anstehen. Uff sulchens habe wir euch nw vorbotet, das ir uns euwir antwert doruff, also wir euch vorbotet haben, wellet geben. Woruff die funff stete sich mit der ritterschafft und landen haben besprochen, also das die ritterschafft zu den steten sprochen, das sie verboten weren zu horen der funff stete antwert uff den pfundezoll, und sageten vorbas, das sie von den sachen keyne macht nach be-

^a) Eingang deutsch T. ^b) Weyneburg D. ^c) Christb. D. T. fehlt E. ^d) etl. r. u. k. fehlt E. T.

velunge von den eren doheyme enhetten, und en was von der wegen nichtis verkundiget von deme heren homeister. Hirumme so kunden sie dorezu nicht entwerten. Des so seyn die stete wedir zcu dem homeister gegangen, und haben dem homeister er entwort in scrifften obirgeben in sulchem lawthe, alsz hir nachvolget.

Erwirdiger groszmechtiger gnediger liebir herre, wir bitten euwir gnade demuttiglichen, das ir uns bey privilegien, rechten und freyheiten laeset, also ir uns gefunden, und ouch zeugesaget habet, doruff wir euweren gnaden geholdiget und gesworen haben, und keyne beswerunge uff uns leget. Woruff der herre homeister nach vele handelungen, die her mit den heren prelaten, seynen gebietigeren, ritteren und knechten hatte, liess der funff stete entwert, das sie im in scrifften hatten obirgeben, lesen, also das der homeister sprach undir anderen worten, das her en in der holdigunge zeugesaget hatte und gelobet, das hatte her en alles gehalten, und nachdeme sie keyn andir antwert enhetten, das her das vor eyn entwert nicht uffnemen kunde, und is were bessir gewesen, das sie em das zcu Danczik gesaget hetten, wente her den pfundczol doselbest lies anstehen bey sulcher underscheit, das das seynen privilegien und rechten sulde unschedelichen seyn, sprechende, wir hoffen, das wir euch zeugesaget haben, das sal uns unschedelichen seyn an unsiren privilegien, und mussens in das recht legen. Doruff die stete dem heren homeister antworten, das sie von den eren anders keyn antwert hetten. Des so was der homeister von den steten begerende, das sie das nach welden zcu en nemen und geben im eyn andir antwert. Doruff die stete sprochen, sie hetten er entwert itczunt in scrifften obirgeben und hetten nicht anders in befelunge von den eren.¹⁾

Item nach vele handelunge, die der homeister mit den prelaten, gebietigeren und landen hatte, und die prelaten under sich, so haben die prelaten zcu den ritteren und knechten gesant, begerende von en, das sie sich mit den steten welden fugen bey sie zcu komen noch essens, und dis hat die ritterschafft an die stete gebracht, also das die stete dis uffnomen und deme also taten.

Item dornach so sante der herre homeister zcu den ritteren, knechten und zcu den steten in kegenwertikeit der heren prelaten,

1) Der Bericht in Fol. A. p. 73a—75a über diese Tagfahrt stimmt bis hierher im Allgemeinen überein. Das Folgende fehlt, dagegen giebt er noch die Notiz, dass der Hochmeister die Lande um Rath gefragt habe, wie er sich fñrder in der Sache verhalten solle, mit der Antwort derselben aber, er möge die Erklärung der Städte in die Gebiete schreiben und deren Rath auf einer neuen Tagfahrt hören, unzufrieden gewesen sei. Eine bessere erhielt er jedoch nicht.

vorgebende fyer artikel: Czum ersten von dem heymelichen gerichte alsz von deme femer rechte; item von den pferden, das men die aws deme lande furet, das schaden inbrenget; item von deme habir und grutze, das men die aws dem lande nicht fure, item von den willekoren dis landes, also wor sich czwene mit rechte begreyfen, und der eyne, der mit deme rechte nedirfellig wirt, sich an die willekore berufft, und der ander werdirumb sich beclaget, das im keyn recht wedirfaren kan etc., begerende von den prelaten, lande und steten, das sie im in diessen sachen welden retlichen seyn und ir gutduncken dovou noch essens welden inbrenngen.

Woruff die stete und die ritterschafft sich haben besprochen und haben dieselbigen fier artikel an die eren zeurugke genomen, nachdeme die lande und stete von den eren dovou keyne bevelunge enhatten, und die ritter und lande worn ouch nicht mit macht do von den eren, und eyn yderman sal seyner eldesten gntduncken zeur nehesten tagesart dovou inbrenngen.

Item desselbigen tages nach essens zcu fieren^a so seyn die beyden heren bisschoffe zcu Reszemburg und Samelant mit czwen thumheren von der Frauenburg und etlichen thumheren derselbigen bisschoffe zcu den steten gekomen, also das der herre bisschoff von Reszemburg hot gesprochen: Lieben heren und frunde, also ir denne ewir bevelunge vor dem heren homeister, seynen gebietigeren und den landen hot ingebracht, die der herre homeister sere swerlich zcu hertezen hot genomen, entwertende, das her seyne privilegien nicht welde also undirdrucket haben, das wir betrachtet und zcu hertezen haben genomen, also das wir mercken, das do unwillle aws entstehen muchte, so habe wir dis obirwogen und handelunge doruff gehat, und seyn hir zcu euch gekomen, uff das men wege und weise muchte fynden und doruff gedenccken, das men unsirem heren homeister, nachdem her sich beclaget, das her seyne herlikeit und state nicht kan gehalten ane semliche sture und hulffe, hirumb, lieben frunde, so bitte wir ewere liebe, das ir doruff weldet bedacht seyn, das men dem homeister muchte zcu hulffe komen mit etlicher sture und hulffe.

Hiruff die stete nach besprechen haben geantwert, danckende den heren alle vor eren gutten willen und vorgeben, sprechende vorbas, das sie der stete bevelunge und gutduncken wol gehoret hetten, wente sie nicht andere macht enhetten, und boten die heren alle, das sie den homeister welden bitten, also sie^b en ouch gebeten hatten, das her sie bey privilegien, rechten und freyheiten welde laesen, also her en ouch in, vor und nach der holdigunge geloubet und zeugesagt

a) z. f. fehlt E. T. b) sie E. die stete T. fehlt D.

hat, sprechende vorbas, wurde seyne gnade en etwas in befelunge geben, sie welden is gerne an die eren doheyme bringen und hiemethe seyn sie von eynander gescheiden.

Sept. 29. Item also der herre homeister den ritteren und knechten hatte vorgegeben und den steten verschreiben, das her mit dem heren konynge von Polen uff Michaelis eynen tag zcu Thorun zcu halden hatte verramet, hiruff die lande und stete den heren homeister haben gebeten, nachdeme hers den steten hatte vorschreiben und vorkundiget, den tag deselbest zcu halden, das her den sulde halden und fulfuren^a.

Item so furderten die stete bey deme heren homeister die sache von der Hollander und Zelander wegen und ouch den voregen und hinderstelligen schaden, also zcu Koppenhagen von den heren sendeboten getegedinget ist. Hiruff der homeister entwert, das seyn sendebote, den her zcu dem heren hertczogen von Bourgondien gesant hatte umbe derselbigen sache willen, noch nicht were wedirgekommen, und der homeister wil dem kumpthur zu Danczik schreiben, das her die Hollander, die do zcu Danczik seyn, vor sich verbote und sie anhalten, das sie den eren doheyme sullen scriben, das den dingen, also sie zcu Koppenhagen getegedinget seyn, moge genug gescheen^b, und so des homeisters bote komen wirt, so wil her ouch gerne schreiben, uff das die sachen gefordert werden.

Item so haben rittere und knechte vor dem heren homeister vorgegeben in der stete gegenwertikeit, das die stete den gesten nicht wellen gunnen, das sie zcu en uffs land czihen mit en zcu kouffslagen, das doch die stete sulden verliebet haben uff der nehesten tagefart zcu Danczik, welchs en die stete nicht zcustunden, sunder haben sich des zeurugke geczogen an er recessz und er eldesten umbe erer eldesten wissentschafft und gutduncken zcur nehesten tagefart dovon inczubringenn.

Item so haben land und stete den hern homeister gebeten, das her den kouffman dis landes nach der verranunge, die die von Danczik em in schriftten haben obirgeben, geruche kehen dem heren konynge von Engelant vorantworten und vortrethen, welchs der herre homeister mit willen und rate der heren prelaten uffgenommen hot zcu thuende zcu schreiben, und die von Danczik sullen die artikel der Engelschen clagen, die sie anruren, vorantworten in schriftten und dieselben artikel deme Dewtschen kouffmanne zcu London in Engelant wesende, bey desselbigen kouffmans clericke^c mit den ersten senden und schicken.

^a) Dieser Abschnitt steht an einer früheren Stelle T. ^b) scheen D. ^c) mit yrem cleric. E. T.

Item so hot der herre homeister den steten bevolen und geboten, das men den hoppen aws deme lande nicht sal lacssen awsfuren noch schiffen, umbe schaden willen, der dovon muchte entstehen.

Item von den, die sich mit erer wonunge in Polen setzen, haben die stete beschlossen, welcher sich mit frewill aws dem lande breche und in Polen czoge, der sal nicht me zcu burger noch mitwoner^a hir im lande uffgenommen werden, sundir der von ungeschichte addir umme redlicher nodsache willen^b aws dem lande czoge, der mag zcu burger wedir uffgenommen werden.

Item ist den heren von Danczik bevolen, die sache mit Michel Westvael und Hildebrand dem Tucher^c awszureden von des wegen, das sie schiffe kehen Polan verkoufft haben, und domethe bleiben die sachen anstehen, und denselbigen ist gesaget, dieselbigen schiffe zcu behalden und sullen sie dem kouffe nicht volgen lassen.

Item ist den heren vom Elbinge von der stete wegen bevolen, das sie der stat vom Kneypabe zcu Koningsberg sullen schreiben, wenne en die von der aldenstat zcu Koningsberge zeusagen, das dieselbigen von der aldenstat macht haben von der stete wegen, die vom Kneypabe zcu vorbotende, gleich ab en die stete adir der homeister schreben, zcu tage zcu komen.

Item haben die heren vom Elbinge macht von der stete wegen den heren vom Brunszberge zcu screben, das sie macht haben sie zcu tage zcu vorboten, wen die stete verbotet werden zcu tage.

Item so haben die stete beschlossen, das men den von Bremen schreibe, das sie die sachen, alse sie en gescreben haben, laessen anstehen mit den eren bis kehen das vorjaer, uff das sie die eren bynnen der czeit mogen wernen^d, und den hern vom Colmen, die zcu tage worn, ist bevolen, dis an den heren homeister zcu brengen und em die abescriff desselbigen brieffes von Bremen zcu antworten, nachdeme sie zcu Marienburg by dem homeister zcu thuende haben, und den von Danczik ist bevolen, den von Bremen nach der vorscreben weisse zcu schreiben.

Item sullen die von Danczik von der Calmersschen rechenschafft alse von den fuffhundert marken rechenschafft und beweisunge bringen zcur nehesten tagefart.

Item die heren von Thorun und die von Danczik sullen rechenschafft bringen von der munteze zcur nehesten tagefart^e.

Item so sal her Heinrich Vorrath von den 1000 nobelen, die

a) n. m. T. fehlt D. b) addir bis willen T. fehlt D. c) Hildebr. Teucher E. d) uff das yn iglicher — die seynen moge T. e) Dieser Absatz fehlt E.

her in Engellant entfangen hot, zeur nehesten tagefart rechenschafft thun und brengen.

Item das eynderman besehe das recessz im 31. jar zeum Stumen gemachet und ouch vorbas die anderen recessz von dem czolle zu Labiau, uff das der kouffman nicht so gross besweret wurde mit dem czolle, und eynderman sal seyner eldesten gutduncken zeur nehesten tagefart dovon inbringen.

Item so haben die stete beschlossen, das sie die heren vom Colmen, nachdeme sie sich beclageten, das sie die tageferten nicht me kunnen besenden, das sie die vom Colmen in geringen tageferten gerne obirsehen wellen, zu den tageferten abir, do merckliche und grosze macht ane lieth, alsz is nw gelegen ist, haben sie sie gebeten dohyn zu komen.

Item ist von den steten beschlossen, das die heren von Thorun doselbest an den muntzemeister sullen bringen, das men die kleynen pfennynge sterker und fester mache, denn sie bis doher gemachet seyn, doch das sie an dem silber in der wirde bleiben nach der alden awssatzung.

Item ist den heren von Danzig bevolen, von der stete wegen den von Calmern eyne copie eyner quidancien nach awsweyssunge des recess uff die sone gemachet zu seuden, und das die von Danzig sullen dieselbige copie verramen und machen noch der besten weise und gestalt, also en das allirqwemelichst und lymfflichst duncket zu siende und das die von Calmern eyne quidancie nach derselbigen copie undir erem ingesegel, das sie haben, des sie zu erem gemeynen nutze bruchen, versgelt hie den steten senden.

333.

B. Die Preussischen Städte schreiben an Bremen, können die vorgeschlagenen Sicherheitsmaassregeln gegenüber den Flämingern, Holländern und Seeländern so schnell nicht in Ausführung bringen, bitten die Sache mit den Ihrigen bis zum Frühjahr gütlich anstehen zu lassen. Danzig, Sonnabend nach Exaltationis Crucis 1442. [Im Auftrage der Städte nach der Tagfahrt von Danzig ausgefertigt.]

1442.
Sept. 15.

Abschr. in den Danz. Rec. fol. 264. Regest bei v. d. Ropp II, 552 n. 654.

Taliter scriptum est versus Bremen super litera, quam ipsi civitatibus hic miserunt, videlicet in litera, que est apud notarium civitatis Danczik.

Post salutationem. Ersamen heren und leven fraude, juwen apenen breff und sunderlinges an de stede disses landes vau Prussen

geschreben, hebbe wy wol vornomen, worinne juwe ersamheit undir andern worten beroret, wo dat gy juw an des erluchten forsten und grotmechtigen heren heren hertogen van Borgundien etc. undersaten, also den Vlamingen, Hollandern und Zelandern etc. von schaden wegen, den se juw unde den juwen, also wy vornemen, dat uns doch allen, so got weit und also uns ok dat geloven^a mach juwer ersamheit, sunderliken leit is, gedan und togetogen, besorget und vorwarot hebben etc., begerende van uns, dat wy unse koplude und inwoner dis landes underrichten und mit en also bestellen, und se darane vermogen, dat se sich vorsichtich doraue sin, dat se nenerleye re guder up de boddeme der vorbenanten Vlamyngē, Hollandern etc., noch wedderumme der vorscheben Vlamyngen, Hollandern etc. up ere boddeme nicht enschepen^b etc., welke sake wy undir uns allen dupliken betrachtet und overwogen hebben, also dat sulKent to geschende van den unsen, nademe se also spade gewernet werden, sere swar und unbeqwemeliken is to donde, wente etlike van den unsen buten landes sin mit eren guderen und sik so schire, also dat wol behorliken, mogeliken und von noden to donde were, hirinnen nicht konnen bewaren, also dat wol besynnen und erkennen mach juwe ersame wisheit, de wy mit ganzem vlite, so wy gutlikest mogen, vruntliken bidden, dat gy, leven vrunde, desulve sake beth gegen dat tokomende vorjaer mit den unsen gutliken wellen laten austahen, up dat wy bynnen der vorscheven tyt de unsen mogen warnen und warschouwen, up dat se sik deste beqwemeliker mogen vorwaren gegen juw und de juwen. Dat vorschulde wy gerne in sulken und vele grotteren saken, wor wy mogen, gegen juwe ersame wisheit, de gode almechtich etc. Geschreven tom Elwinge under der stad Danczik secret, des Sonn-avendes na Exaltacionis crucis anno etc. 42.

1442.
Sept. 15.

Radessendebaden der gemeynen stede des landes to Prussen
up desse tyt tom Elvinge to dage vorsamelt etc.

Tagfahrt der Ritter und Knechte zu Marienburg.

[1442 Donnerstag nach Dionysii.]

1442.
Octbr. 11.

Aufzeichnung der Ordenskanzlei. Der HM. fragt die Ritter und Knechte um Rath, wie der Orden den Erklärungen der Städte gegenüber wieder zu seiner Gerechtigkeit und seinem Pfundzoll kommen möge. Da Ritter und Knechte, die Abwesenheit mehrerer Gebiete urgierend, sich zu rathen nicht er-

331.

a) beloven D. b) schepepen D.

mächtigt glauben und eine neue Tagfahrt aller Gebiete oder Tagfahrten in allen einzelnen Gebieten vorschlagen, verlangt der H.M. ihren persönlichen Rath. Hierauf erklären die Ritter und Knechte des Culmerlandes, da der H.M. zu Danzig (27. May ff.), wo alle Gebiete vertreten waren, den Vorschlägen weniger ohne Wissen der Gebietiger des inneren Rathes gefolgt sei, so könnten sie nicht anders als vorher rathen. Die Ritter und Knechte der anderen Gebiete aber schlagen vor, der H.M. möge durch Abgeordnete aus allen Gebieten mit den fünf grösseren Städten und namentlich auch mit deren Gemeinden reden und verhandeln lassen. Hiermit ist der H.M. einverstanden.

Aufzeichnung in Fol. A. fol. 75 ff.

1442. Vorhandlung am Donrstag nach Dionisii geschen zu Marien-
Octbr. 11. burg czwusschen dem herren homeister und ritter und knechten im 42. jare. Ist des herren homeisters vorgeben also.

Lieben ritter und knechte als ir denne wol wisset, das wir vaste vyl tage haben gehabt und gehalten umbe unsers ordens gerechtlichkeit und pfundezolls willen, darinne ir euch denne alzeit als unser lieben getruwen habt beweiset und uns zugesagt, das ir unsers ordens gerechtlichkeit nicht wellet enkegen seyn, sunder uns die lieber wellet helfen beschirmen, wen den enkegen syn, des wir euch billich dancken, und euch ouch voer gedancket haben, als unsern lieben getruwen.

Wir haben euch ouch wol vormals vorczalt, wie uns unser kamerczynser abegangen syn, so wisset ir wol das nymand unser gerechtlichkeit und pfundezelle enkegen ist den eczliche unser stete, das alles itezund nicht not ist zu vorczelen. So kumpt manch gut man zu uns sich direlagende, dem ist seyn gehoffte vorbraut, dem hat der hagel seyn getreyde nidirgeslagen, dem ist seyn getreyde vorseßen, dem synt syne pferde abegangen, und sust mancherley gebrechen, die ir habt, und uns, als wol billich ist, anruffende und bittende umbe hulffe, sprechende, das ir nymands anders wisset anzuruffen wen uns. So weys got, es tut uns we, das wir euch nicht helfen mogen nach können, als wir gerne teten und als unser vorefare seliger, der den pfundezoll gehabt hat, getan hatt, und umb deswillen haben wir euch her zu uns vorbottet, begerende und bittende, das ir uns, als ir das pflichtig seit, retlich seit und behulffen, wie wir wider bey unsers ordens gerechtlichkeit und unsern pfundezoll komen mogen, und euch darinne also bewyset, als wir des eynen ganczen unzweyfellichen getruwen zu euch haben, das wir euch billich wellen genissen lassen und es ken euch dirkennen, und czweyfelen nicht, ir werdet uns getruwlich helfen raten als unser lieben getruwen uns pflichtig syn zu thun.

Darnach qwomen eczliche Culmener als her Hans vom Czegen-

berge mit eczlichen andern und sprochen durch her Hanszen vom Czegenberge: Gnediger lieber herre und lieben herren, die hie syn, haben mich euwern gnaden heissen sagen, sie haben alle macht in den sachen euwern gnaden, die euwir gnad hat vorgegeben, zcu raten, was die andern gebiete euwern gnaden raten. Nu sehen sie wol, das die andern gebiete, do sie uff sehen als Reden, Straszburg, Grudentz, Roghuwsen, Lype, Schonenseh, Papaw nicht hie seyn. Dorumbe so können sie euwern gnaden in den sachen uff dismall nicht raten; wenne sie mochten euwern gnaden in den sachen also raten, das villichte nicht allen mochte behagen, und der denne nicht were hie gewesen, mochte sprechen, wer en eyn sulchs bevolen hette, wen die gemeynen vaste reden, und nicht not ist euwirn gnaden vorzubringen; und darumbe so bitten sie, das sie euwir gnade uff eyenen nemlichen tag alle lasse zeusampne verbotten, und den kompthur zcu Thorun darczu sendet, adir das eyn iczlich gebietiger die synen in synem gebiete verbotte, und seh, wer do ist adir nicht, uff das nymand hirnochmals bedurffe sprechen, her were dabey nicht gewesen; und apdenne ymands dawidder wurde sprechen, das denne der gebietiger wider zcu em mochte sprechen: Warumbe warst du uff die czeit nicht da?

Daruff sprach der herre homeister: Lieber her Hans, weruff sullen wir euch verbotten, wenne allewege, wenne wir euch zeusampne verbotten adir iczlich gebiet besondern; so komet ir dach glichwol und sprecht, ir habt nicht macht. Wir verbotten euch yo in der wysze, als wir ander gebiete verbotten, und können nicht merken, wie wir euch verbotten sulden, das ir mit macht quemet. Ouch hat man vor czeiten Roghuwsen und die andern nicht pflegen verbotten. Ouch wissen wir wol, das man euch macht giebt als andern, was ander gebiete thun, das ir das ouch mogt tun. Darumbe bitten wir euch, das ir uns keyue infelle darinne machet, noch uns mit den sachen vorziet, sunder uns helfet darinne raten, als die andern gebiete thun werden.

Darnach sprach aber der herre homeister: Lieben ritter und knechte, als wir euch denne heer verbottet haben, und ir uns denne gesagt habt, ir hettet macht, wen die andern ouch alhie weren, so bitten wir euch doch, das ir uns doch als eyn iczliche person von sich selbst gebet und saget euwern getruwen rath, wie wir zcu unser rechtichkeit und pfundczolle wider komen mogen.

Daruff andwertten die Culmener: Gnediger lieber herre, als euwir gnade begert, das wir euwern gnaden von iczlicher person von sich selbst raten sulde, wie euwir gnade wider bey euwir gerechtichkeit und den pfundczoll komen moge, so wellen wir euwern gnaden gerne raten nach unserm besten vermogen. Euwir gnade weis zcu gutter

masse wol, das alle gebiete zu Danczk mit voller macht woren und gerne gesehen hetten, das man wege und wyse gefunden hette, wie euwir gnade bey euwir gerechticheit und den pfundczoll gekomen were; so wart das durch eczliche vorstoret, die ander wyse und wege wolden finden, wie euwir gnade bey gelt sulde komen, das dach den gebietigern euwirs innersten rates vorburgen was. Als wir denne nu dirkennen, können wir euwern gnaden anders nicht raten, wen als wir euwern gnaden vormals geraten haben, das euwir gnade uns vorbotten lasse alle zeusampne und den kompthur zu Thorun darczu sende, adir eyn iczlich gebiete besondern, uff das eyn iczlich gebietiger seh, wer do ist, uff das, ab ymands daruff welde reden, das her denne mochte sprechen: Warumbe bist du alda nicht gewesen? Adir das euwir gnade sich selbst fugte in das Colmische land und vorbotte uns mitenander zeusampne, als das wol vormals geschen ist, das eyn homeister uns vorbottet hat ken Colmenseh in sulchen ernsten gescheften, uff das, was euwern gnaden geraten wurde, das das eyntrechtlich in frundschaft und in liebe geschege; und können euwern gnaden anders nicht raten.

Darnach qwomen alle ander gebiete und mit namen hie unden geschreiben und andwertten durch her Pauwel von der Pysnitz uff die vorgebunge des herren homeisters also: Gnediger lieber herre und lieben herren, euwir manschaft hie alsampt haben hewten und uffte gehort die dangsagunge und die irmanunge, die euwir gnaden getan hatt vor das zeusagen, das sie euwern gnaden getan haben, und sprechen nach, als was sie euwirn gnaden zugesagt haben, das wellen sie veste balden als euwir getruwen manne. Sunder als ewir gnade begert, das wir euwirn gnaden sullen raten, wie ir bey euwir gerechticheit und den pfundczoll, der euch empfremdet ist, mochtet widerkomen, so ist das ir rath, das euwir gnade us eczlichen gebieten eczliche schicke in die fumff grossen stete, die euwir gnade darczu nuczlich und fromlich syn dirkennen, kyse, und wil euwir gnade eczliche gebietiger dabey haben, das steh zu euwern gnaden; und lasse reden mit den gemeynen und nicht alleyne mit den reten, ab man sie mochte undirweisen und in den weg bringen, das sie euwir gnaden bey rechticheiten und dem pfundczolle liessen, und geben euwern gnaden darumben den rath, ab man durch sulche hoche besuchunge zu cyntrecht und liebe der lande komen mochte. Konde das denne nicht geschen nach helfen, wurde denne euwir gnade unsers rates furder darinne begeren, so welden wir euwern gnaden unsern rath meteteylen als euwir getruwen manne.

Daruff sprach der herre homeister: Lieben getruwen, wir haben euch allezeit gedaenkt der zeusagunge, die ir uns getan habt, und

dancken euch der nach; ir habts uns bisher gehalden, und haben ouch daran nyh geeczweyfelt, und czweyfeldn ouch nach nicht daran, ir werdets ouch vordan halden, und als ir uns denne geraten habt, das wir us eczlichen gebieten eczliche, die wir darczu nuteze syn dirkennen, sendten in die stete mit den gemeynen zeu reden, ab man sie undirwysen und in wege brengen mochte, das sie uns liessen bey unsern gerechtichkeiten und pfundczolle, so haben wir euwirs rates allewege bysheer in den sachen gebrowchet und gefulget, und wellen em ouch nach fulgen und wellen eczliche us den gebieten zu den steten schicken, die mit den gemeynen reden; und ab das nu nicht geschege, das wir bey unsern pfundczol komen mochten, so bitten wir euch, das ir uns ratet, wie wir uns denne vordan in den sachen halden sullen, und was wir uns zeu euch vorsehen mogen, uff das man nicht meh tage und muhe darumbe haben bedurffen.

Daruff antworten die berurten gebiete: Gnediger lieber herre, euwir manschaft bittet und begert, das ir uns bey dem rate und andwert lasset, die wir euwern gnaden gegeben haben, so lange das man mit den steten geredt babe, so wir denne villichte das gelart mogen werden und vornemen, das wir itezund nicht wissen, und denne vorbas euwern gnaden disterbis in den sachen raten mogen als euwir getruwen manne.

Daruff sprach der herre homeister: Lieben getruwen, wir dancken euch euwirs rates, und wellen euwers rates gerne folgen, als wir bys heer getan haben, und bitten euch, das sich die, die darczu gekoren werden, sich getruwlich darinne bewysen, und das ir weniger muhe, tage, reysen und czerungen mogt vormeyden, denselben volle macht gebet, ab wir zeu unser gerechtichkeit und pfundczolle denne nicht komen mochten, das sie uns vordan mit voller macht von euwir aller wegen darinne raten, was wir furder dabey thun sullen, das wir zeu unsers ordens gerechtichkeit und pfundczolle komen mogen, und begeren daruff ein andwertt.

Daruff andwertten dieselben gebiete: Wir bedurffen uns daruff nicht besprechen, wenne es ist unser aller wille, und ist also gut. Sundir euwir gnade welle ruwm gnug in die gebiete schriben, das arm und reych zeusampne komen mogen.

Daruff sprach der herre homeister: Wir wellen euch ruwm gnug schriben.

Disse nachgeschreiben erbar lewte und usz dissien nachgeschreiben gebieten woren uff dem berurten tage zeu Marienburg.

Osterrode: herre Jurge von der Delaw, Caspar Mattered, Wirsbaw.

Cristburg: Clement, Hans von Prettin.

Elbing: Mertin Onithen [Anguitten?], Sander von Slobiten.

Balge: her Michel von Hermanhayn, Jorge von Tidemansdorff,
her Concze von Kurszen, Lazarus von Sparwyn.

Brandenburg: her Zacharias von Sparwyn, Casper von Klawten,
Hencze von Trintekayn, Pauwel Poverszen.

Sameland: Mattis Perband, Stephan von Pobeten, Caspar von
Cremiten, Bartusch Schilling.

Insterburg: Jurge von den Hoeffen.

Barten: Merten von Cursen.

Pomerellen: her Ditrich von der Milwe, her Fridrich von Eppingen,
her Hans von Osterwitz, der landrichter von Derszaw.

Danczk: Heiurich Hattenich, Peter Pirgel.

Rastenburg: Nymmerg [!].

Swetcze: der landrichter.

Städtetag zu Marienwerder.

1442.
Octbr. 14.

[1442 Sonntag vor Galli.]

335.

Recess der Städte. Sie beschliessen, Ritterschaft, Lande und Städte, die zum Bunde gehören, in Angelegenheiten des Pfundzolles zu versammeln. Eine Zuschrift Danzigs an Lübeck wird gutgeheissen. Weinsbergs Auforderung wegen der Ablassgelder wird zur Berathung auf einer allgemeinen Tagfahrt verschoben. Man klagt über Bedrückung des Kaufmanns in Kowno.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 264b, Thorn. Rec. fol. 158, Elb. Rec. fol. 89. (Nicht erwähnt in Fol. A.) Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 555 n. 659.

1442.
Octbr. 14.

Anno incarnationis domini 1442 dominica ante Galli confessoris in Marienwerder ad placita congregati, domini nuncii consulares civitatum terre Prusie, de Coluen videlicet Bartholomeus Roszenick, Petrus Bisschoffsheim, de Thorn Tydeman vom Wege, Johann Lutteke, de Elbingo Petrus Zukouw, Tymme Stolniß, de Brunszberg Thomas Werner, Johann Boszelberg, Koningsberg Andris^a Brunouw, Nicelos Wankouw, de^b Kneypabe Frantezke Grossze, Nicelos Schyrouw, de Danczik Meynardus Colner, Hinrik Buck infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo nach merklicher und ernstlicher^c warnunge, die semlichen steten dis landes seyn^d geschen, und etlicher vorbotunge, die in den landen von demo heren homeister getan wirt, so haben die stete begoret,

a) Desdix! E. b) de T. fehlt D. c) u. c. E. T. fehlt D. d) sein E. T. fehlt D.

das men die ritterschafft, lande und stete, die in der voreynunge und deme vorbunde methe seyn begriffen, uff eyne gelegene czeit und stat forbote, und en die sache methe vorschreibe, also von des pfundczolles wegen und ander beswerunge, do die lande und stete methe besweret werden. Und dis haben die vom Colmen und Thorun zcu en genomen an die eren zcu brengen, und nach erer eldesten gutduncken die sache und dinge volfuren, und was dorinne^a gescheen sal, das men das mit den ersten ane sewhmen^b gescheen und den steten verschreiben lasse^c.

Item so ist der stete wille gewesen, also die von Danczik den heren von Lubek von der privilegien wegen, die die henzestete im reiche zcu Dennemark haben, geschriben und vorkundiget haben,¹⁾ das die heren von Lubek, nachdeme sie die transsumpte derselbigen privilegien, die Johan Meydeburg den sendeboten von Lubek zcu Stralsunde getan hat, in vorwarunge [haben], das die von Lubek mit hulffe und rate der anderen henzestete sich bey dem heren konyng Crisstoffler von Dennemark zcu Rostik, also her do nw komen wirt, mit fleisse bearbeiten, also en die stete dis landes zcu betruwen und gelouben.

Item^d von der Calmersscheu rechenschafft, von der rechenschafft der muntze und von den 1000^e nobelen, die her Heinrich Vorrath in Engellant hot entfangen, bleibet anstehende bis zcu nebesten tagefart.

Item das eynem ydermanne bevolen sie, an die seynen zcu bringen umb fleissige handelunge zcu haben, were is sache, das die ritterschafft und lande den steten von des pfundczolles wegen wurden abestehen und abetreteten, nachdeme der herre homeister is mit den steten von seyner privilegien wegen wurde in das recht legen, was men doby thun sulle, und wie men das volfuren sulde.

Item so ist vor die stete gekomen des heren Romisschen koninges und des hern von Wynsberg diener und hot deselbest den steten eynen brieff an die stete dis landes sprechende geantwert und muntlich geworben also von des aplasgeldes wegen das hir im lande ist gefallen^e, welches brieffes inhaldunge hirnach volget in scrifften videlicet in cedula seu litera interclusa^f.

Das Schreiben liegt bei. (S. o. zum 23. August.)

Woruff en die stete haben geantwert, das sie denselben brieff haben thun lesen und wol vernomen, sprechende, das sie von den sachen keyne bevelunge von den eren hetten, und die sache^h treffö

a) d. D. T. d. zu tunde oder E. b) a. s. fehlt E. T. c) So T. gescheen u. d. s. vorschreibe D. g. n. fehlt E. d) Der Absatz fehlt T. e) 1000 E. XC hundert D. f) sprechende bis gefallen fehlt D. g) i. tali signo D. h) sachen D.

1) Vgl. das Schreiben der Danziger an Lübeck vom Freitag vor Michaelis (September 28) 1442 bei v. d. Ropp II, 548 n. 650.

vele lewthe an; hirurgbe so welden sie is an die eren hen heyden
 brengen und wenne unsir herre homeister dy hern prelaten, lande und
 stete^a wirt verboten, so wellen sie erer eldesten gutduncken gerne in-
 bringen zeur selben tagefart.

Item eyn yderman zcu reden mit den seynen von der beswerunge,
 die die inwoner und koufflen^{te} dis landes im lande zcu Lyttouwen
 als zcu Kouwen haben und lyden, als der burgermeister von Danzig
 vorgab, wy der kaufman klaget, das er boben gute gewonheit be-
 schweret und gelediget wird^b, doruff handelunge zcu haben und eyn
 iglicher seyner eldesten gutduncken zeur nehesten tagefart dovon in-
 zueubringen.

Item zcu gedennen von der gebuwer wegen.

Städtetag zu Marienburg.

[1442 Donnerstag vor Katharinao.]

1442.
 Novbr. 22.

Eine Zuschrift der Stadt Danzig an Elbing, welche auf die Berufung
 einiger Städte an den Bund im vorigen Recess und auf die Verhaltungen des
 HM's im Folgenden einiges Licht wirft, steht veran (A). Es folgen vier
 Schriftstücke, welche zu Marienburg zur Sprache kamen (B—E). Ueber die
 Tagfahrt selbst handelt ein Recess der Städte (F) und eine ausführlichere
 Aufzeichnung der Ordenskanzlei (G).

336.

A. Der Rath von Danzig schreibt an Elbing, bedauert, das Culm und
 Thorn den Anträgen von Königsberg so wenig Gewicht beilegen, schlägt vor,
 dass die Elbinger oder Königsberger, sobald sie in der Sache Weiteres er-
 fahren, sogleich einen Städtetag veranlassen. Dienstag vor Symonis et Judae
 [1442.]
 Octbr. 23. [1442. Das Jahr ergiebt sich aus dem Zusammenhange in den Danziger
 Missiven.]

Abschr. im Dz. A. Miszive IV fol. 56 mit der Ueberschrift:

Taliter scriptum est versus Elbing.

✱ Post salutationem. Ersamen herrn und lieben frunde, wir haben
 in gebunge diesses brieffs der ersamen rethe Colmen und Thorn brieff
 entfangen, des copie wir euch hirinne vorwaret senden, unde bitten
 dasselbe den herrn zcu Brunsberg und Koningsberg in beiden steten
 mit den ersten zcu vorkundigen, unde, lieben frunde, wir seyn in den
 sachen faste bekummert, darumme das die egenanten herrn vom Col-
 men und Thorn dieselben sachen also gerincklich abeslan und nicht
 furder zcu hertezen nemen, nachdeme die sachen von den herrn von

a) So E. I. u. st. und zcuorderst seine hern prel. D. b) als der b. bis wird E. T. fehlt D.

Koningsberg ernstlich uffem nehest vergangen tage zu Marienwerder wurden vorgegeben, und sie begernde woren, das man en retlich seyn welde in den vorsecreven sachen, also euwer eldesten euch wol ingebracht haben, die ir zeur selben tagefart hattet und ouch in dem recessz clerlich steit gescreven. Hirumme, lieben herrn und frunde, so deuchte uns wol geraten seyn, uff euwer vorbessern, kunden die herrn von Koningsberg adir euwer liebe ichtes gruntlichest und warhaftigen in denselben sachen erfaren, do men uff fussen muchte, das sie denne euch und uns und die herrn vom Brunsberge uff eyne gelegene stat und czeit bey sie zu komen eyne tagefart vorschreiben welden^a do wir denu die unsirn ouch gerne wellen zu senden, uff das men die vorbenanten von Koningsberg nicht also gar ungetrostet en lyessen, und uff das men ouch die vorsecreven sachen desten gruntlicher muchte obirwegen und handeln. Ouch, lieben frunde, so habe wir disselbige den herrn von Koningsberg verscreven, darnach sich mag wissen zu richten euwir ersame weisheit, die gote almechtig zu langen czeiten sie bevolen. Actum feria tertia ante Symonis et Jude etc.

[1442.]
Octbr. 23.

B. HM. Konrad von Erlichshausen bittet den Erzbischof Dietrich von Cöln, seine Freigrafen zu unterweisen, dass sie sich in den Streit der Stadt Danzig mit Caspar Käse-und-Brod nicht mischen, da derselbe nicht die Ehre, sondern kaufmännische Dinge betreffe und der HM. dem Caspar nie Recht verweigert habe. Marienburg, 1442 Mittwoch vor Martini.

337.

1442.
Novbr. 7.

Alte Copie im Dz. A.

C. Die Städte Thorn, Elbing und Danzig bevollmächtigen Thomas Schenkendorpp, des Grossschäffers von Königsberg Lieger zu Brügge, und Heinrich Terrax, Kaufmann der Deutschen Hanse, die 2500 fl Grote Flämisch, welche die Holländer etc. laut Vertrag vom 6. September 1441 zu zahlen haben, in Empfang zu nehmen. [Danzig], Donnerstag nach Martini 1442.

338.

1442.
Novbr. 15.

Abschrift in den Thorn. Rec. fol. 102.

a) w. zu komen (wiederholt) Cod.

- 339.** D. Die Städte Thorn, Elbing, Danzig quittiren über den Empfang von 2500 ũ Grote Flämisch von den Holländern etc. laut Vertrag vom 6. September 1442. Danzig, Donnerstag nach Martini 1442.
 Novbr. 15. *Abschr. in den Thorn. Rec. fol. 102.*
-

- 340.** E. König Friedrich III. erklärt den Gerichtsspruch des Freigrafen Mangold zu Freyenhage in der Klage des Henning Louwe gegen den Deutschen 1442. Orden und die Stadt Marienburg für ungiltig. Frankfurt, 1442 Abend Larentii — enthalten in einem Transsumt des Bischofs Caspar von Pomesanien.
 August 9. Marienburg, 1442 November 24.
 Novbr. 24. *Alte Copie im Dz. A. Voigt Westphälische Fehmgerichte (49) 195.*
-

- 341.** F. Recess der Städte über die Tagfahrt zu Marienburg, Donnerstag vor 1442. Katharinae 1442. Verschiedene Schriftstücke werden zur Empfangnahme der ersten Rate der Zahlung der Holländer ausgestellt; die Städte beschwerten sich bei dem HM. über bedrohliche Bauten und sonstige Veranstaltungen auf den Schlössern, was der HM. zurückweist. Elbing klagt über die Schliessung der Mühlen etc.
 Novbr. 22. *Orig. in den Danz. Rec. fol. 265a, Thorn. Rec. fol. 159b (sehr verstockt), Elb. Rec. fol. 90. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 556, nr. 660.*
-

1442. Anno incarnationis domini 1442 feria quinta ante^a Katherine
 Novbr. 22. virginis in Marienburg domini nuncii consulares civitatum terre Prusie videlicet de Colmen Bartholomeus Roszeniek, de Thorun Mathias Weyse, de Elbingo Petrus Zukouw, Michael Bruggeman, Johann Weynburg^b, Caspar Rynman, de Konynsberg Bartoldus Huxer, Herman Czyner, de Kneypabe Georgius Langerbeyn, Johann Dunen, de Danczik Hinricus Vorrath, Meynardus Colner, Johann Meydeburg ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Czum ersten so haben die stete eyntrechtighen Hinrik Terrax kopmann^c van der Dutschen hensze ezu Brugge in Vlandern und Thomas Schenkendorpp des heren schefflers van Konigsberg ligger darselbest in ere volmechtige procuratores gesettet, alse de twedusunt und 500 ũ^d grote Flanesches payments van den van Hollant, Zeelant und Vreslant^e uff Kristabent anno 42 den ersten termyn ezu entfangende,

a) fer. q. a. fehlt E. b) Wyntboreh E. c) k. doppelt D. d) 2000 und 5 Pfd. E. e) u. Fr. D. etc. E. T.

und haben en eren machtbrieff mit der dreyer stete, also Thorun, Elbing und Danczik ingesegeln versiegelt gesant mit sampt eynem quidancienbrieffe auch under derselben dreir stete yngesigelt^a, und die hern von Danczik haben den heren von Thorun und Elbing gelohet schadelos zu balden, nachdeme sie methe versiegelt haben und sie die sachen nicht anruren, und solen den vorbenanten czwen steten iglicher eren besegelten brieff daruff geben, und dergeleich hot der herre homeister noch beto derselben stete deme heren hertzogen von Bourgon dien, der frouwen von Bourgondien und deme regente von Hollant und Zeelant von derselben sache wegen geschreiben.

Item haben die heren von Danczik in kegenwertikeit der stete unsirem heren homeister vorbracht, das boben sulch zeusagen, also der homeister en uff vele tagesarten zeugesaget hot, warnunge, buwunge kehnen der stat, die men in vorzeiten nye gehat hat, und besteltnisse^b uff den lwseren also mit fremden heren, knechten und buxen, die men doruff schicket, gescheen^c, dadurch vele rede und geruchte von qwemen, bittende undir anderen worten des heren homeisters genade, das her sulchens welde thun wandelen. Woruff der herre homeister geantwert hot, sprechende, das her sulch zeusagen, also her landen und steten ins gemeyne getan hot, gehalden habe unde halden wil, und nye in seyne gedancken were gekomen anders zu thuende, also her ouch sunderlich zur Mewe den steten sametlichen hatte zeugesaget, und April 22. das ano allen czwyvel zu halden und begerte von den steten, ab ymands anders an sie wurde brengen, das sie den welden zur antwert gestellen, her welde dergeleichen ouch thun, uff das sulchens muchte werden abegetan und gestoret. Dovor em die stete gedaneket haben.

Item so goben die heren vom Elbinge doselbest vor unsirem heren homeister voer von schelunge und gebreehen erer molen, die sie haben, nemelichen das ere molen geschlossen weren, und das korn und maltez nicht wurde gemolen, und sie doch er molegelt goben, also vom scheffel korns und weise^d eynen pfennig, und von deme malteze, das die^e borgerknechte molen, eynen nuwen schilling, und von deme, das die moleknechte malen 24 pfennig. Doboben sie der kumpthur zeum Elbinge wil hoehere drengen, sprechende, das die knechte dorumme nicht molen wellen. Des begerten die vom Elbing, das die sachen bis zur nehesten tagesart muchten bleiben anstehen, und mulen in derselbigen weise. Doruff der herre homeister geantwert hot, das men muhle noch der alden weise bis zur nehesten tagesart, und wie is

a) auch bis yng. T. E. fehlt D. b) u. bestellen es E. c) buxen und ander were man doruf schicket E. d) k. u. w. fehlt E. T. e) die D. E. der T.

denne im lande obirall gemachet wurde, das sie das mete gennssen. Dornach wart aws iglicher stat eyner an unseren heren homeister gesaut, die en boten, das her is liesse bleiben in der weise, also is mit disses heren kumphthurs vorfar gehalten were. Hiruff der herre homeister geantwert hot, das die vom Elbinge mulen nach der alden weisen, adir das sie sich eyneten mit den moleknechten^a, men sulde en die mole gerne uffslissen. Adir das sie das getruwelich an ere gemeyne brechten, das sie mulen nach der alden weise bis zeur nehesten tagefart. Dis haben die vom Elbinge zeu en genomen, an die eren zeu brengen und dem heren homeister entwert dovon [ezu] geben. Hiruff sal eyn igliche stat fleissige handelunge haben und erer eldesten gutduncken dovon zeur nehesten tagefart inbringen, wie mens domethe sal halden gleich in allen steten.

Item so hot unsir herre homeister den heren von Konyngsberg bevolen, das sie die personen stellen sullen zeur nehesten tagefart, die en sulch geruchte haben vorbracht, also sie zeur nehesten tagefart zeu Marienwerder^b sulden vorgegeben haben und gclaget. Doruff eyn igliche stat fleissige handelunge habe, wie men sie dorinne entscholdigen und verantworten welle.

Item ab sich unsir herre homeister wurde erbieten zeu rechte von des pfundezolles wegen, das men do fleissige betrachtunge und handelunge uff habe, was men dorezu antworten sulle.

-
342. G. Aufzeichnungen der Ordenskanzlei über die Tagfahrt zu Marienburg
 1442. am Tage Clementis 1442. Zur Empfangnahme der ersten Rate der Zahlung
 Novbr. 23. der Holländer werden die nöthigen Vorbereitungen getroffen. Von einem Erlass des Römischen Königs will man ein Transsumt besorgen und dem Bischof von Hildesheim übersenden, der sich der H. Louweschen Sache angenommen hat (vgl. o. zum 25. Juni 1441). Der Bürgermeister von Danzig klagt über Bauten und Vorbereitungen in den Schlössern des Ordens, die ungegründetes Misstrauen verrathen. Der HM. erwidert, die Ordensschlösser würden vielmehr von den Städten bedroht. Dies wirft er namentlich den Königsbergern vor, die überdies in Liessaw hinter seinem Rücken ihn wegen so gewalthätiger Absichten verklagt hätten. Die anwesenden Bürgermeister suchen die Städte zu rechtfertigen.

Aufzeichnung in Fol. 10 fol. 66.

1442. Am tage Clementis qwomen die stete Colmen, Thorun, Elbing
 Novbr. 23. und Königsberg und Danczk mit dissen nochgeschriebenen gewerben an den hern homeister und der burgermeister zeum Colmen redete das wort.

a) oder vormöchten dy maleknechte E. b) Marienburg T.

Gnediger lieber herre, euwer gnoden stete seyn alhy als von der eintracht wegen, die do gemacht ist zeu Kopenhagen und vorsegelt, also das die erste beczalunge nu uff Cristabend von Hollandern, Seelandern und Freslandern^a [gescheen sulle], werden die drey stete Thorun, Elbing und Danczk die czwene mechtigen und dahren fertigen, die ouch us-gesatzt und begriffen haben eyn procuratorium oder machtribf die beczalung czu heschen und eyne quitancia ober die beczalunge wider zeu geben, uff euwir gnaden verbessern, bittende, das euwir gnade die hore lesen, ist ichts zeu vil, das es euwir gnade abethu, ist ouch ichts zeu wenig, das man jo gesetze. Also hes der herro homeister die quitancien lesen.

Do sprach Heinrich Vorrath: nachdem euwir gnade gehört hat vorzelen, wie die drey stete haben begriffen eyn^b procuratorium und eyne quitancia, [und] mechtigen welden von der stete wegen czwene, und ouch uff euwern gnoden verbessern, die euwir gnod hat horen lesen, so bitten euwir stete, das euwer gnade ouch dabey welle schreiben, so das den dingen nachgegangen und die beczalunge gefordert werde. Denne wie man nicht manen wurde, so mochten die Hollander etc., als sie seltezemo lewte seyn, etwas intragen, sprechende: worumbe habt ir nicht gemanet? und das man denne das gelt in gutte vorwarunge lege bey den kauffman zeu Brug in Flandern, so lange das man irfare, unde wie vil den steten in Liefflande unde wie vil euwern gnoden steten in Preussen dovan sol geboren; went das ouch die beczalunge nicht geschege, das euwre gnad geruche zeu schreiben dem hern herczoge von Burgundie und der frawen, ap der herzog nicht an der negdo were, das denne die frawe sie zeu der genugthuung hilde, und ouch dem regenten; wir welden eynen bothen usrichten, der senliche brieffe antworten werde^c. Wir hoffen, wer der herre herzog doheyme, her worde sie wol doran halden, das der vorsegelung genug geschege.

Do sprach der herre homeister: Habt ir ichts meh zeu werben? Do redte derselbe: Gnediger lieber herre, euwir gnoden samene^d steto haben hergesant zeu euwern gnoden vorczugeben, wie sie sehen, das man uff den hewszern entkegen buwe, und wissen dach nicht anders, denne liebe und gutt, als sie euwern gnoden wol werden vorzelen die sachen, und bitten euwer gnade, das die wello bestellen, das ein sulehs abegethan werde; euwir gnod sol, ap got wil nicht anders an en dirfaren, denne gutto und getruwe manne.

Do sprach Heinrich Vorrath: Gnediger lieber herre, do seyn vor wol ettliche wort und rede geschen und uskomen, so haben wir von

a) Fareslandern Cod. b) und o. Cod. c) werden Cod. d) Undentlich. Vielleicht ist *geraume* gemeint.

euwern gnoden gehort, das euwir gnod nicht anders welde thun, denne als euwir gnod gerne sege euwirs ordens und euwir lande gedeyen und fromen. Das wir denne gar gerne gehort und es den unsern heymbracht haben, die sulehs trestes sere woren dirfrawet, sunder nu sehen wir unde fulen, das man buwet forder denne vor. Ich habe mit dem heren kompthur zeu Danckz offte davon geredt, das her es abetete. Jo bleibt es also. Do komen hern us anderen coventen, die zeu Danckz in den covent nicht gehoren. Do komen ouch hen der gebietiger gesinde und diener mit armbrusten, die uffim huwse legen. Dorezu let man buchsenschutzezen von fremden landen herin brengen, die man ouch uff das huws leget. Man machet ouch am huwse, das vor ny gewest ist, ouch bis an der stat nuwer. Durch sulche besteltnisse wissen euwir armen stete nicht, worane sie seyn, und ist cleglich und swer, das man sulehe mistruwen sal haben, und die euwern in sulchem unglouben leben, so dach euwir gnade, ap got wil, nymmer wirt noch sal anders dirfaren, denne das wir thuu wellen als getruwe gutte manne. Vor[t] als denne ouch geruchte und rede usgangen woren, wir

April 22. welden das huws zeu Danckz obirfallen, wart ich uff die tagesfart ken der Mewe von meynen eldesten gesant, do ich euwern gnaden vorzalte, das huws hette in unsern handen gestanden und heten e[s] euwern orden czu getruwer hand unde zeu gutte gehalten; hetten wir anders denne wol wellen thun, wir hettens uff die czeith wol macht gehat, und so es nach not tete, wir welden nach hutistages die ersten seyn, die doby thün als gutte getruwe lewte, wer imand, der das anfertigen welde, her wer ouch, wer her wer; bitten euwir gnoden stete, wellet gnediger herre sulchen unglouben von uns thun, und bitten euwir gnade als unsern gnedigen herren, ap euwir gnaden andirs vorbracht wurde, das die keynen glouben doran kere und lasse sulch eynen vorkomen; haben wir anders getan, man thu uns als ungetruwen leuthen, und das sal keyn man vorbitten; sein wir ouch unscholdig, enwer gnod thu sulchem anbrenger dergleich, und lasse es uns genissen. Euwir gnaden sal an uns keynen czweyfel haben.

Do sprach der herre homeister: Lieber Heinrich, was wir uffm tage zeur Mewe gesagt han, das ist uns wol indechtig und wellens ench, ap got wil, wol balden; und sprach vordan: Habt ihr icht^a me zeu werben?

Do sprach Vorrath: Gnediger lieber herre, wir haben nach eyn wenig. Gregor Schile, der arm man, den^b hat gefangen der bischoff von Hildesheym, das ist gesehen von Hennig Lauwen wegen, der in dorin bracht hat. Wir haben mit dem rathe zeu Marienburg davon geret,

a) icht icht Cod. b) der Cod.

wie euwir gnade vor sie geschreben und dirwurben hette eynen brieff von dem hern Romischen konig allen freigreven gebietende, das sie in der sache die gerichte^a abestellen sulden, und als denne unser here bisschoff itezunt hy ist, deucht uns wol gutt seyn, so ferne es euwern gnaden behagte, das her uber den brieff eyn vidimus machte, das man das hensente und euwir gnaden brieff dabey, darin auch euwir gnade vor en schrebe, wir welden ouch schreiben, uff das der arm man los mochte werden.

Antwort des heren homeisters: Lieben getruwen, als ir uns von der voreynunge wegen mit den Hollandern geschen, nemlich das die erste beczalung nu uff Cristabend geschen sulle anbracht und ouch vorramungen, als eynes machtbrieffes derjenigen, die die beczalung fordern, und ouch eyner quitancien, die sie uff dieselben erste beczalung ubergeben sullen, die wir haben horen lesen, usgesatzet habet uff unsern und unser gebietiger behagen etc., so gefallen uns und unsern gebitigern die vorramungen wol, die ir also moget lassen schreiben^b; ouch als ir begert, das wir dem heren herczoge und ouch der herzoginne von Burgondien, ap der herre herzog nicht doheyme ader an der negde were, desgleich dem regent und anderen rethen in Holland schriben welden uff eyn sulchs, ap die beczalunge nicht geschege, das sie der herzog ader die frauw in des herzogen abewesen und der regent und rethe doran hielden, das der cyntracht und der beczalung genug geschege etc., so wellen wir das gerue thun und in nach euwir beger schreiben.

Und als ir uns anbracht habt von Gregor Schilen wegen, burger zeu Danecz, den der bisschoff zeu Hildesheym von Hennig Lauwen wegen gefangen hat, das wir dem bischoff welden schriben etc., so wellen [wir] das ouch gerne thun, sunder von des heren Romischen konigs brieffes wegen, den die von Marienburg haben, durch den heren bisschoff zeu Pomezan eyn transsumpt czu machen, haben wir noch nicht geredt mit dem heren bischoffe, sunder nu her hy ist, redet selbest mit im, her wirt es euch, als wir hoffen, nicht vorsagen.

Sunder als denne der burgermeister von Danecz von euwer aller wegen vorbracht und gedacht hat, wie wir euch enkegen buwten, und sundirlich uff unsir huws Danecz heren senthen, und das faste der gebitiger gesinde und diener uff das huws gelegt wurden, man brechte ouch von buwsen landes buchsenschutzezen herin, die man uffs huws legte, als her das mit meh worthen vorezalt hat etc., es ist war und wellen euch nicht anders sagen, wen es ist. Erst von der diener wegen, do haben im somer diener gelegen, der seyn achtzen, die seyn

a) geruchte Cod. b) schreibt Cod.

wider heyngerethen umbe ire notdurfft und nu wider ken Danczk komen, die legen alda; von den hern hat man euch unrecht gesagt, das die ausz fremden coventen dohen gesant seyn, alda czu legen; do seyn herren hengeschiedet beide jung und alt, als man denne us eyne covente in den andern herren pflaget zu vorandern und zu senden, aber das wir das huws mit en bemaunet hetten, das ist nicht, und man hat euch das unrecht anbracht; von den buchsenschutzezen, die uff das huws gelegt seyn, wir bekennens, das wir umbe buchsenschutzezen^a herin bestalt haben; do wir czu homeister gekoren woren, funden wir im ganczen lande nicht meh buchsenschutzezen denne drey, czwene zu Marienburg, derselben eynen slug der slag und wart dorezn blind, und sust eyner, den santen wir ken Thorun, und ist eyn korssener, und eynen czu Danczk, der nach dor ist, und keynen meh. Dorumbe haben wir umbe buchsenschutzezen herin bestalt nach alder gewonheit, die wir ken Sloche und uff ander huwser im lande vorteilen und setzezen umbe notdorfftigkeit und czufelliger obirfallunge unser lande und nicht umbe euwir willen. Wir wellen bestellen, euch das huws zu Danczk zu offnen. Gehet henuff und beschets, ir werdet nicht anders fynden, den die heren, diener und gesinde, die do tegelich seyn, und die berurten der gebietiger diener leichte 18 und der eyne buchsenschutzeze und keynen meh. Do seyn villeicht funffczig man uffm huwse, das ist eyn cleyns, was sulden euch die thun? Von dem buwen etc., das man euch enkegen sulle buwen, czweifelt nicht, wir werden ouch gewarnet, ir lasset ouch buwen und bessern, boben das ir vor habt gethan, under dem huwse und sliisset und offent euwir thor, und sterket euwer wache, und wachet alle nacht wol tousent manen, das nicht meh und ungewonlich gewest ist. Ouch ist uns gesagt, das ir euwer buchsen kem huwse gestalt habet, was thut euch des not, adir was bedorfft ir des, so es doch gutter frede ist im lande und nicht anders denne gutt von euch wissen? Ir sprecht von unseru buchsenschutzezen; selbst, als uns worhafftelich gesagt ist, habt ir eynen buchsenschutzezen von Lubick brengen lassen, darus und us sulchen vobringen ungewonlichen sachen wissen wir nicht, wie wir das vornemen sullen, und haben darumbe ettwas anrichten lassen. Euwir gemeyne, wissen wir wol, ist es enkegen sulch wachen und thuond, das ir habt, des euch uberall nicht not ist.

Do redte der horre homeister vordan: Burgermeister von Konigsberg, ir von Konigsberg habet euwir buchsen von den thormen beschossen, euwir wache ken dem huwse gesterket und ander ungewonliche ding gefurt. Der huwskompthur von Konigsberg in abewesen

^a) buchsenschutzezen Cod. So öfter.

des marschalkes, der die czeit bey uns was, ist czu euch herappgangen, fragende, was ir bettet, und warumb ir euch also stellet? ir suldet eyn sulchs abethun. Ir habet in geantwortet, ir weret gewarnet, die fryen sulden euch uberfallen. Was her tatte, her konde euch so vil nicht gesagen noch underrichten, ir behildet gleichwol euwer weisso vor euch. Do her euch nicht kunde gerothen, sprach her zeu euch: Nu ir euch also stellet und nicht abelassen wellet, so wil ouch [ich] das huws gedenken zeu vorwaren, und bestalte, das das ouch sache sey.

Daruff wolde der burgermeister von Konigsberg antworten. Do sprach der herre homeister: Burgermeister horet, ich wil euch mehe sagen. Do vil in der burgermeister zeum Colmen, sprechende: Gnediger lieber her, euwer guade lasse es anstehen bis czur neisten tagefart. Do sprach der herre homeister: Sie und ir wellet euch verantworten, sullen wir denne unsir schelunge und gebrechen euch nicht sagen und uns verantworten? Und sprach: Burgermeister von Konigsberg, ir von Konigsberg seit gewesen im Colmischen lande, und habt uns ken den unsern czu rede gesaczt und sunderlich zeu Licssaw, wir welden euch ubirfallen, und brenget uns in eyn geruchte und machet eyn geschrey im lande, des wir euch nymmer zeugetruwet hetten, und billich nicht thun suldet. Keyn bederman sal uns ein sulchs mit worheit nymmer ubirbringen. Ir habt uns zeu rede gesaczt und ken den Colmenern^b und unsern steten vorclaget, die ir euch woldet nach innehaldunge euwirs bundes dorumbe vorsamen und forbotten, und habt uns und unsir gebitiger ny dorumbe besucht ader besant. Weret ir zeu uns komen ader ymand zeu uns und unsern gebitigern, die czeit wir sie bey uns hatten, czu uns geschicket, wir welden euch mit unsern gebitigern sulche undirrichtung haben getau, das ir unsir und unsir gebitiger unschuld und ewirs anbringen unwarheit clerlich gnug suldet erkant haben. Aber das ir euch also gestellt hat, von euch selbest uns also hinder uns zeu rede gesaczt habt, das gar eyne fremde gestalt hat, und dorezu unser geholte, gesworne manne. Was sullen wir darus czien, wir wissen warlich nicht, wie wir das vornemen sullen. Keyn bederman, her sey, wer her sey, sal uns eyn sulchs obirreden, noch mit der worheit uberbringen, so wir mit sampt unsern gebitigern euch ader imaud der unsern uberczufallen ny in unser hercze, gedanken und willen ist gekomien, sunder unser und ewir allirbeste alzeit gerne gesehen haben und nach gerne sehen. Wir haben euch allen, als ir wisset, uff vilen tagen, nemlich zeur Mowe, zeugesagt und durch unser gebitiger, nach dem als denne ouch rede und geruchte under euch woren komen, zeusagen lassen, ir durfftet

a) Undentlich Cod. b) Colmen Cod. c) nit Cod.

euch keyner ferlichkeit von uns und unsern gebitigern besorgen, ir suldet sichir seyn keyner uberfallunge, gewalt ader unrath. Wir haben euch gehalden und wellens euch, ap got wil, vordan anc allen czweifel halden, und durfft darane nicht czweifeln. Und sagten euch, ap euch imand sulche czweifelmachende sachen meh anbringen wurde, das ir daran keynen glauben setzen, sunder uns den ader die, desgleich wir widerumb euch welden thun, verbrengen suldet, das doch nicht geschehen ist, noch geschit, und jo in der warheit derfunden habt, dirfindet und irfinden werdet, das keyne warheit an sulchir legen tichter gewest ist nach seyn wirt. Boben das sterket ir euwer wache und stellet euch selzen, das euch keyn not thut und uns sere vorwundert. Warumb sulden wir das thun ader was not ginge uns an? Czwir wir hetten ymmer keyne synne und weren aller vornunft berobet, das wir euch obirfallen ader gewalt thun und unru machen, uns und unserm orden selbis vordris sulden, dovon nicht alleyne ir, sunder ouch wir und unser orden zu schaden und gruntlichen vorterven qwemen, und wir wellen euch, ap got wil, nicht anders methefaren, denne als eyn rechter herre seinen getruwen mannen thun sal; und wen wir euch gewalt teten und anders, denne wir billich thun sullen, teten wir an euch nicht als eyn getruwer herre. Ir werdet ouch an uns nymmer anders dirfynden. Und ir burgermeister von Konigsberg, wir bevelen euch ernstlich, und wellens euch gehat haben, das ir uns uff die neste tagefart unser gebitiger, lande und stete dieselben, die euch sulche ding anbracht han, brengot und gestellet, wir wellen uns vor unsern landen und steten sulcher unrechter zugelegeten sachen also mit unsern gebitigern vorantworten und der endledigen, das eyn iderman unser gerechtikeit und unschuld sal offenbar horen und erkennen, und euwir seger in unworheit bleyben.

Do antworte der burgermeister von Konigsberg: Gnediger lieber herre, ich hore, das euwern gnaden die sachen gar herte seyn anbracht. Ich wil euwern gnaden vorzellen: jens jars seyn fischer^a darkomen, die brachten ettliche lotbuchsen mit, domet haben sie in den Proger geschossen. Aber das wir mit unsern bochsen geschossen hetten, das ist euwir gnaden also vorbracht. Ich vorwilkors auch itezunt bey meinem halse, euwir guade schreibe unseriu hern marschalk von staden eynen stunde brieff und lasset in^b nnszer buchsen beschen, findet man das unsir buchsen seyn gerurt ader bynnen acht jaren beschossen weren, ich wil meynen hals verloren haben. Unser buchsen legen, als sie vor acht jaren geleget wurden. Ouch guediger herre, als euwir gnade sagt, das wir euch vorelaget hetten, so haben wir nymands im

a) ficher Cod. b) zu Cod.

Colmischen lande gehat, denne als vil wir woren mit den steten zu Marienwerder, was die sachen woren, des ist nicht heimlich. Ouch ist hie etlichen wol wissentlich, das ich uff die czeith zu Danck was und nicht daheime.

Do sprach der herre homeister: burgermeister, wir wissen, das ir von Königsberg die euern im Colmischen lande nemlich zu Liessaw, das uns vor war gesagt ist, gehat und uns zu rede gesetzt habet. Czweifelt nicht, man saget uns ouch und wissen ouch zu czeiten etwas.

Do sprach Heinrich Vorrat: Gnediger lieber herre, als euwer gnad gedacht hat von unserm buwen, euwir gnad hat wol gehoret von dem brande, der zu Danck im somer nu geschen ist, das der krayn und die brucke metevorbrant seyn. So haben wir, gnediger herre, eyn bulwerg am krayn leichte von 1½ schog ronen daselbest gebuwet und uffgerichtet, das gar eyn schlecht ding ist und wenig bedewt. Darumbe gnediger herre, als denne mancherley und wunderlich folk zu Danck binnen und bawsen der stat, und an dem orte die stat uffen was, und ouch umbe ferlichkeit der speicher, die buwsen der stat stehen, die jens jars vorbrauten, haben wir dasselbe bulwerck schier uffgebuwet, und als wir vor von unsern vorelden vornomen haben, so ist der krayn wol zu drey malen abgebrant. Darumbe zu eyner lenger bestendikeit haben wir doselbest eyn grunt geleget nicht dem huwse zu widerwillen ader schaden. Von der wache, jo gnediger herre, wir haben unsir wache etwas gemeret mit gar wenig, so das villeichte vierczig ader fuufczig man mogen wachen, man lasse ir seichezig seyn, ir ist dennoch nicht so vil, ouch umbe derselben sachen und umbe feuwer wille, als denne bynnen vier wochen eyn feuwer usqwas, wer die wache nicht gewest, do mochte gros schaden seyn komen. Aber als euvern gnoden gesagt ist von tulent mannen, euwir gnad sal glouben, das darane nicht ist. Was do geschit, das geschit im besten. Sunder von buchsenschutzen von Lubeck, wir bekennens, das wir eynen buchsenschutzen von Lubeck haben uffgenommen. Wir hatten eynen buchsenschutzen, der ist tot, uff das her zu unsern buchsen und dingen zeuseh, darumbe haben wir en und keynen meh, und euwer gnad sal dirfinden, das wir keynen meh, danne den ceynen haben.

Do sprach Meynke Colner: Als hy meyn burgermeister euwir gnaden gesait und vorczalt hat von der wache wegen etc., so müssen wir ouch darumb unser wache meren meh wenne sust; so die bruer und becker sitezen und stets feuwer haben, da mus man bas wachen, denne eyn ander weg, nu seyn die armen lewthe bey dem huwss und tischertore dorumb lang gesessen, dio reden daruff, das man nif

weniger achtung habe; uff das man sie stille, so mus man die wache jo etwas sterken.

Do sprach Meideburg: Ouch trauwen darumbe, als die stat offen stet bey dem krayn, umbe der wolffe und thier wille, die herinloffen mochten.

Do sprach der herre homeister: Was thut euch sulchs dinges noth; ist gut frede im lande, ir durfft euch ymmer nyrne vor besorgen. Wir wissen, das es den burgern vordrewst, und do ist mannich man von manichen gegenoten, die selczen gedencen und uns und euch in rode bringen. Setczet globen uff uns, was wir euch zeur Mewe nu und allewege haben zeugesagt, das wellen wir euch halden. Thut sulchen ungloben und czweifel abe, wir wellen nicht anders, denne wir billich sulden, an euch faren, und brenget sulche seger vor. Und redte als vor.

Do redte der burgermeister von Danczk: Gnediger lieber herre, wir dancken enwern gnaden und habens gerne gehort. Euwir gnad sal an uns nicht anders dirfinden denne gutte getrawe manne, als wir allezeit getan han, und ny anders an uns ist dirfunden.

Verhandlung zu [Marienburg].

[1442 Andreas Abend.]

343. Die Bürger von Elbing beschwerten sich über die trotz gegentheiliger
1442. Versprechungen fortgesetzte Erhebung des Mahlpennigs und die Erbauung
Novbr. 29. einer Zugbrücke vom Schloss nach ihrer Stadt. Der HM. verspricht das Mögliche zur Abstellung begründeter Beschwerden zu thun. Versicherungen gegenseitigen Vertrauens werden gewechselt.

Orig. im D.O.A. Fol. 10 fol. 70. Auch in einer Einzelurkunde.

1442. An sant Andris obend qwomen die burger vom Elbinge ausz
Novbr. 29. beyden steten unde wurben desze uudene geschrebene artikel im 42. jare. .

Der Bürgermeister der Altstadt bringt im Auftrage der Stadt, „die tegelichen abenymt“, die Bitte wegen Abthuong des Mahlpennigs wiederum, wie schon früher, an den HM. Das Versprechen, dass um die blossе Metze gemahlen werden solle, ist nicht gehalten; der Conthur hat gesagt, dass er sich ohno dieselbo nicht behelfen könne und die Knechte ohne dieselbe nicht dienen wollen. Dieselbe Bitte spricht der Bürgermeister der Neustadt aus. Der HM. erklärt, auch er könne leider nicht helfen, die Bürgermeister selbst sollten sagen, wie man die Knechte dazu halten könne, dass sie mahlen. Es wird beschlossen, die Sachе bis zur nächsten Tagfahrt ruhen zu lassen.

Item sprach der burgermeister: Nu als die von Danczk vor euern gnaden woren und dirclageten sich, das man der stat inkegen buwte, do hetten wir euern gnaden ouch wol vorbroch[t], sunder wir vorlissen uns genczlichen uff euwer gnaden zeusage zeur Mewe geschehen und ouch uff unsers hern kompthurs gelopde. Ouch wusten wir nicht von dem gebuwde, das unser herre kompthur bynnen der czeit, so wir bey euern gnaden woren, hat losen machen. Gnediger herre, euwir gnade weis wol den steeg, als man vom hauwsze in die stat geet, do hat unser herre kompthur die weile, die wir bey euern gnaden woren, eyne czogebroke losen machen, so das die stat gantze uffn steet. Euwer gnade, die weis wol, das vor czeiten von dem hawsze das gesinde in die stat lifft und dirschossen die burger in der stat, so das uns unser herre kompthur gelobete, das her den steeg, welden wir, abe welde losen brechen ganz und die thoer feste zeuthuen und welde den slossel vorslissen in seynem kasten, das jo die thor sulde geschlossen steen. Nu steet die stat vom graben warts^a uffn, und das macht grosse bitterkeit under dem gemeynen volke, und sprechen zeu den, die von euern gnaden komen und brengen nu in, das uns euwer gnade zeur Mewe und zeu [Marienburg]^b aber zeugesaget hat: Jo ir saget uns also, wir sehen wol, das man keyn uns bawet, wir wissen nicht, wie wir das vornemen sullen. Dorumb bitten wir euwir gnade, das die allen ungloben wolde wenden von uns, wir wellen andirs bey euern gnaden nicht thuen, wen als euwer getrawen manne thuen sullen.

Der HM. verspricht bei nächster Anwesenheit in Elbing die Zugbrücke zu besuchen, etwaige begründete Beschwerden abzustellen. — Es folgen gegenseitige Versicherungen zur Beseitigung jedes Misstrauens.

Städtetag zu Elbing.

[1442 Vigil. Nicolai.]

1442.
Decbr. 5.

344.

Der HM. verlangt von den grossen Städten, dass sie sich mit ihm wegen des Pfundzollens in Güte einigen sollten, da die Ritterschaft und die kleinen Städte ihm seine Privilegien bereits zugesagt hätten. Andern Falles müsse er auf das Recht erkennen lassen. Sie berufen sich, da der Gegenstand der Berathung nicht ausgeschrieben sei, an die Ihrigen zurück, und verlangen eine allgemeine Tagfahrt. Der HM. setzt einen neuen Städtetag auf den 15. December an. Culm und Thorn replieiren gegen eine Aeusserung des HM's über ihre Stellung zur Sache.

a) wort Cod. c) M. Conjectur.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 266 a und 361 a, Thorn. Rec. fol. 162, Elb. Rec. fol. 91. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 558 n. 665. Einige Ergänzungen bietet die Aufzeichnung der Ordenskanzlei D.O.A. Fol. 10 fol. 73.

1442.
Decbr. 5.

Anno incarnationis domini 1442 in vigilia sancti Nicolai^a in Elbingo domini nuncii consulares civitatum terre Prusie infrascriptarum videlicet Bartholomeus Roszeniek de Colmen, Arnoldus Munsyngk, Johann vom Loe de Thorun, Petrus Zukouw, Michael Bruggeman, Nicolaus Lange, Johann Wyntburg, Caspar Rymann^b de Elbing^c, de Koningsberg Nicolaus Blese, Reymer vom Halt^d, de Kneypabe Hans Rote, Hinricus Pfoell, de Danczik Martinus Cremoen et Albertus Huxer ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt^e.

Primo also denne unsir herre homeister die vorgesereben stete uff diessen tag verbotet hot, so hat seyne gnade ins erste vorgegeben die sachen, als die uff den tagen zeu Marienburg, Danczik, Mewe und onch alhir zeum Elbing gehalten von des pfundczolles wegen vorgehandelt seyn, und hot den steten furdere vorgegeben, wie das her seyn meisteramt nicht wol gehalten muete, nachdeme der pfundezol abgelegt were, und die czynser, die in seyn kameramt behoren, sere abegenomen hetten, und die scheffereyen, die in vorezeiten wol uff hundirt tusent mark hetten gehat, die her nw nicht enhetten. Darumb seyne gnade was begerende, das die stete sich mit em von des pfundczolles wegen in fruntschafft voreynigen welden, unde wurde das nicht gescheen, so muete her seyne privilegia nicht undirucken lassen und welde die^f mit en setzen in das recht, das her doch ungerne thun welde, wenne die gemeyne ritterschafft und die cleynen stete im seyne privilegia zugesaget hetten, und weren des gantzen sere gefrouwet, das seyne gnade alsulche privilegia und rechte hette, also das her an dem pfundezolle von diessen steten alleyn vorhindert wurde, und das sie dis zeu hertzen welden nemen, und wenne got wulde, das seyne hant lengher wurde, so welde her sich also kehen en beweisen, das sie das alle genyssen sulden.

Hiruff die stete nach besprechen unsirem heren homeister also geantwert haben: Gnediger lieber herre, uwir vorgeben habe wir wol vernomen, und alsz ewir gnade uns diessen tag vorschreiben hot, und in ewir vorschreibe die sachen, worumb ir den steten hat gesereben, nicht beruret, so ezogen sie sich^g der sache wedir zeurugke an er eldesten hen heymen, die sachen mit en zen handeln. Und vorbas haben gesprochen: Gnediger lieber herre, wir bitten euch dienstlich^h,

a) auf Nicolai E. b) Ca. Ry. fehlt D. c) de E. fehlt D. 266 steht D. 361. d) Halt D. 361 E. Holteze D. 266 T. e) infr. a. c. p. fehlt D. 266. f) die T. E. die privilegia D. g) sie sich T. E. sich die stete D. h) So T. E. demuttiglich D.

das euwir guade die gemeynen lande, ritter, knechte, stete gros und kleyu uff eyne bequeme stat und czeit, wenn und wo^a euweren gnaden das duncket behegelych seyn, welle vorboten laessen, was die denne mit eyntracht und gemeyner stymme handeln und beslissen von den sachen, das sulde seynen gnaden^b wol zu wissende werden.

Woruff der herre homeister den steten hat geantwert: Lieben getruwen, alsz ir uns bittet umme eyne gemeyne zensampnekomyng^c der ritter, knechte, lande und stete und uns denne mit eyntracht von den sachen entwert geben willet, so duncket uns des nicht noet seyn, wenne alle unsir ritterschafft und die gemeynen stete aerm und reich haben uns zeugesaget unser privilegia und sie seyn des gefrouwet und ghunnen uns des zu gebruchen, und etliche ritterschafft gesprochen haben, das sie dorumb keyn reithen nicht thun welden, awsgenomen die ritterschafft des Colmischen landes, die sich der sache wedir zeurncke haben geぞogen an die eren. Dornach die ritterschafft des Colmisschen landes keh^en Marienburg wedir zu uns seyn gekomen und haben uns zeugesaget unsir privilegia zu gebruchen und desgleichen ouch von der czweyer stete wegen Colmen und Thorun. Ouch lieben getruwen, alsz ir sprechet, das ir von euweren eldesten keyne macht habet in diesen sachen und czieth euch der wedir zeurngko an die euweren, so leghe wir euch eynen tag uff den nehest zeukomenden Sonnabent vort obir acht tagen zu Hollant mit fullir macht zu Decbr. 15. siende und uns denne eyn entlich antwert zu geben. Und dis haben die stete zu sich genomen^e.

Item so haben sich die beyden stete alsz Colmen und Thorun der vorscreben sachen vor unsirem heren homeister, unsiren heren prelaten, gebietigeren, etlichen der lande, die do gegenwertig woren, und der stete vorantwort und stunden der sache nicht, das sie unsirem heren seyne privilegia zeugesaget hatten, sunder an dissen sachen nicht furder hetten getan, denne also die czedele in scrifften awsgesatzet uffem tage zu Marienburg in diessen jare uff Quasimodogeniti, also April 8. das recessz doselbest gemachet awsweiset, und deme heren homeister obirentwert wart, welche scrifften unsirem heren alhir ouch gelesen wurden.

Item^d so seyn die stete wedir zu^e unsirem heren homeister gegangen und haben seynen gnaden vorbracht in sulcher weise^f: Guediger lieb^r herre, uns ist allen wol indechtig, das euwir guade uns zeugesaget hot, was sachen mit gemeynem rathe der heren prelaten, gebietigeren, lande und steten von disses laudes wegen beslissen

a) So T. E. u. wo fehlt D. b) g. T. E. fehlt D. c) und wullen den tag balden und besenden, Zusatz T. d) Dieser Absatz fehlt E. e) zu T. von D. f) Das Folgende fehlt T.

wurden, das solle nicht wedir uffgeloset werden ane der allir beywesen. Hiruff der homeister hot geantwert alse zcuvoeren: die ritterschafft und die kleynen stete hetten em seyne privilegia zugesaget, der zcu gebruchenn, dorumb nicht noeth were, sie zcu den sachen zcu vorboten, ut supra.

[In der Aufzeichnung der Ordenskanzlei wird noch erwähnt, dass der Bürgermeister von Elbing wegen der Mahl knechte Erinnerung gothan hätte, aber auf eine Besprechung mit dem Mühlmeister vertröstet sei.

Der Bürgermeister von Danzig klagte, dass die Schiffe bei der Schleuse zu Labiau oft so lange aufgehalten würden, dass die Waaren darüber zu Wrake würden, wie Asche u. dgl. Ein Anderer berichtete, dass der Comthur von Ragnit daselbt von einem Schiffer Hering erpresst hätte, und dass das Schleusengeld jetzt höher wäre, als früher. Der HM. versprach Abhilfe.]

Ständetag zu Preuss. Holland.

[1442 Sonntag vor Thomae.]

1442.
Decbr. 16.

Ausser den Städten hatte der HM. doch auch mehrere von der Ritterschafft einberufen. Den Verhandlungen derselben (A) fügen wir ein Schreiben der Danziger an Lübeck (B) bei.

345.

A. Recess der Tagfahrt zu Holland von 1442, Sonntag Thomae. Die Städte erklären wiederum, in der Sache des Pfundzelles ohne das ganze Land nichts weiter thun zu können. Da der HM. diese Antwort nicht annimmt, bitten sie die Anwesenden von der Ritterschafft und die Prälaten um Rath. Auch diese empfehlen die Einigung. In vertraulicher Verhandlung erfahren sie, dass der HM. auf die fünf grossen Städte bereits kaiserliche Ladebriefe erworben habe. Das Project einer Tranksteuer statt des Pfundzelles wird nochmals, wie schon früher, erörtert. Endlich beschliessen die Städte, doch noch einmal die Sache heimzunehmen und am 13. Januar 1443 sich wieder zu versammeln.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 267a, 374, Thorn. Rec. fol. 164, Elb. Rec. fol. 96. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 559 n. 666. Eine kurze Notiz über die Verhandlung im D.O.A. Fol. 10. fol. 76.

1442.
Decbr. 16. Anno incarnationis domini 1442 dominica anto Thomo apostoli in civitate Hollant^a domini nuncii consulares civitatum terre Prusie infrascriptarum videlicet de Colmen Petrus Bisschoffsheim, de Thorun Hermannus Ruzopp, Gotschalkus Hitvelt, de Elbingo Petrus Zukouw, Michael Bruggeman, Johann Wyntburg, de Koningsberg Michael Matez, Johann Dreyer, de Knypabe Hinricus Brabant^b, Hinricus Pfoel^c, de

a) Holl. ad placita D. 374. b) So D. E. Brant T. c) So D. T. E. Poel D. 267.

Danczik Lucas Mekelvelt, Hinriens Buck^a ad placita congregati infra-scriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo nachdem der homeister den vorscreben steten uffem nehest vergangenem tage zeum Elbinge eynen tag zeu Hollant zeu siende ge-
leget hatte, so seyn die stete doselbest uff den verranieten tag dohen
gekommen und haben darselbest den heren homeister mit etlichen seynen
prelatten als den heren bisschoff von Heilsberg nnd den heren bisschoff
von Reszemburg, etliche gebietiger, alsz groszkumpthur, marschalk,
Cristburg, treszeler und etliche von den landen und ritterschafft, aws
dem Colmeschen gebiete Hans Mussig, aws dem Bretchen gebiete
Michel von Sentczko, Osterrade her Czander von Bayszen, Jurge von
der Dele ritter, Caspar Materne, Otto Strube^b knechte, Cristburgisches
gebiete her Segenant von Wapelis, Elbingesch gebiete Jurge Scholym
lantrichter, Ressemburgisch gebiete Stybur von Bayszen, des heren
bisschoffs foyth zeu Ressemburg, von Pomerellen her Pauwel von der
Pytezenitzeze, her Fryteze von Eppingen ritter; nedirlender: Branden-
burgisches gebiete her Zacharias und eyn unbekanter^c, von Zamelant
Steffan von Pabete, die alle vor sich gefunden und haben in der allir
kegenwertikeit deme heren homeister er entwert in scrifften obirgeben
in sulchem lauthe:

Erwirdiger, groszmechtiger guediger lieber herre, also uns euwir
gnade nehest zeum Elbinge von des pfundezzolles wegen hot vorge-
geben, begerende, das wir uns von der wegen mit euch in fruntschafft
welden eynen adir euwir herlikeit welde euwir privilegium mit uns in
das recht legen, gnediger lieber herre, so erkennet ymmer euwir herli-
keit wol, das wir stete bey uns zeu sulchen sachen nicht mogen raten
ane das gemeyne lant und bitten, das ir uns doriinne nicht wellet ver-
dencken.

Woruff der herre homeister die heren prelatten, gebietiger unde
ritterschafft hot zeu em in seyn gemag genomen und nach etlicher
ezeit ist mit en allen wedir zeu den steten gekommen, sprechende:
Lieben getruwen, also wir nehest zeum Elbinge woren, so verczalte
wir euch unsir gebrechen, und woren begerende, nachdem^d ir euch
an die euweren hen heynieu zeurugke ezoget, das ir uns eyn entlich
fulmechtig entwert von des pfundezzolles wegen weldet geben; so habe
wir nw euwir schriftlich entwert wol vernomen und kunnen das nicht
vor eyn entlich antwert uffnemen, sundir begeren eyn andir entwert.
Hiruff die stete sprachen, das sie im^e furder nicht entwert kunden
geben, wente sie hetten von den eren andirs nicht in befelunge. Dor-

a) Die Danziger fehlen E. b) Otto und Str. E. und Otto Str. T. c) So D. und N. no-
mine ignoto E. fehlt T. d) n. T. E. nach D. e) im T. ein D. seiner gnade E.

nach so sprach der herre homeister, das sie sich sulden bas bedencken, wente sie wusten wol, worumme das diesir tag geleyet were uff sulchens, das sie em cyn entlich fulmechtig antwert sulden geben, und also die stete hatten beruret in erem schriftlichen entwert, das her die gemeynen lande sulde verboten, sprach der hochmeister, das sulchens nicht notdorfftig were, sie wusten wol, das em die lande und die kleynen stete alle seyne privilegia hetten zeugesaget und weren des gefrouwet, und die manschafft welde vorbas derumbe nicht reythen, sprechende vorbas, her wurde^a von nymands anders den alleynen von den funff steten in seynem privilegio und deme pfundezolle verhindert. Hirumme so begerte her von en eyn entlich antwert, ab sie em den pfundezol welden zeusagen und en bey seynem privilegium laessen. Hiruff so boten die stete den homeister, das her en gespreches welde gunnen, deme also geschag.

Dornach so santen die stete an etliche von den landen, begerende von en, das sie en eren weisen raeth welden metheteilen, nachdeme sie wol gehoret hetten, das der homeister von den steten den pfundezol furderte, das doch in erer macht nicht enwere, begerende vorbas von en, wie sie sich derinne halden sulden. Hiruff dieselben von den landen und die ritterschafft sprochen, sie welden sich mit den heren prelaten und den anderen von den landen beraetfregen, wente sie en ane eren rath^b nicht wol kunden raten, das nw der stete wille wol was. Darnach so qwam der herre bischoff von Heilsberg und der bischoff von Resemburg mitsampt her Jehan von Baysen und den anderen landen und ritterschafft, also das die stete sie alle anriffen und boten umbe eren weisen raeth, wie und in welcher weise sie sich in den verberurten sachen sulden halden und gehaben. Woruff nach derselben heren besprechen der herre bischoff von Heilsberg sprach:

März 14. Lieben heren und frunde, ir habet wol gehort uff vele tagefarten alsz
 April 8, 22. zeum Elbinge, Marienburg, Mewe und Danczik und ouch nw letczst
 May 27. zeum Elbinge, das unsir herre homeister seyne gebrechen hot verge-
 Decbr. 5. geben und ouch seyn privilegium vorbracht, begerende, das men em zeu sture welde kômen durch den pfundezol, das durch nymands gestoret wurde, den alleynen von den funff steten, wente die heren prelaten, die lande und alle die cleynen stete, also her vernomen hette, em den pfundezol hatten zeugesaget. Hirumme [nachdeme der homeister cyn beschirmer des gantzen landes were, und uff das her sie deste beqwemlicher muchte beschirmen^c.] so welden sie en raten also eren frunden, das sie sich umbe den pfundezol mit em sulden eynen und zeu rugwe^d und eyntracht setezen, sprechende vorbas, das sie em

a) das her (w. fehlt) D. b) r. T. E. fehlt D. c) nachdeme bis beschirmen fehlt E. T. d) zurucke! E.

den pfundezol ouch zeugesaget hatten mit den anderen prelaten, das sie en wurden zustehen. Und dergleich sprochen die rittere und knechte, das sie em zeum Elbinge, Danzik und Marienburg den pfundezol mit macht hatten zeugesaget. Woruff die stete sich besprochen, also das sie zu rathe wurden, das sie den homeister welden bitten, nachdeme is bey der molzeit were, das her en welde gunnen, das sie sich bis nach essens muchten besprechen, bittende her Johan von Baysen, das her das an den homeister welde brengen, das en denne gunst wart. Und die stete boten her Johan von Baysen, das her den heren bisschoff von Reszemburg und Heilsberg welde bitten, das sie sich dorezu welden schicken, sie welden gerne noch essen^a etliche merckliche sachen mit en^b handeln, also das der bisschoff von Heilsberg sprach, her welde zu en nach essens uffs raethues komen, das sie zu her Johan von Baysen uffs hwes welden senden uff sulcheyns, das die stete mit em welden sprechen, das her nicht vermerket wurde.

. Item nach essens zewissen eyn und czwen an der stunde, do sauten die stete zu dem heren bisschoffe von Heilsberg in seyne herberge und zu her Johan von Baysen uffs hwes, also das die beyden heren mitsamt dem heren bisschoffe von Reszemburg zu en uffs raethws qwomen und goben en vor, wy sie deme homeister er entwert in scriften hetten obirgeben, also sie wol vernomen hetten, begerende, das sie en retlichen seyn welden. Woruff die drie heren antworten, also vor beruret ist. Ouch begerten die stete, alsz der homeister nehest zeum Elbinge den steten hatte vorgegeben, das sie sich mit dem homeister in frundschaft von des pfundezolles wegen welden eynen, was das wort „eynen“ bedewthe und innehilde. Doruff der bisschoff von Heilsberg und die czwe anderen heren sprochen, das der homeister zeum Elbinge das nicht gereth hette, und welden das durch die gebietiger beybringen, das die stete dem homeister alleyne eyn antwert von dem pfundezolle sulden und welden geben, ab sie en darinne hindern welden adir nicht, und hatte nicht gesprochen, das sie sich mit em in fruntschaft umb den pfundezol sulden eynen, also die stete nw in er entwert hatten gesatz, das sie undir en ouch obirwogen hetten, das das nicht gescheen were,^c ydoch so sprochen sie uff der stete recessz nicht^d.

Item nach vele merckliche^d handelunge und raetslagunge, die die drie heren mit den steten hatten, so wurden manicherley wege vorgegeben, wie men unsirem heren homeister muhte den pfundezol

a) n. e. fehlt D. b) m. in dreyen E. mit den drey hern T. c) ydoch so sprochen dy drey hern, das sie auf der stete recess mit ensprechen E. d) mancherley T.

verlegen, also das durch vele worte und wedirworten uffs letetzste der weg der sture, der zeu Daneczik mit deme heren bisschoffe von Heilsberg und her Johan von Bayszen und^a ezwischen den steten was verhandelt und verramet in geheyme vorgegeben^b, also das die stete nach velen handel sprochen, sie hetten von den eren dovon keyue bevelunge, ydoch wurde der homeister en von derwegen etwas bevelen, sie woldens gerne an die eren hen heymen brengen, also das die drie heren sprochen, sie hetten ouch keyn bevel von deme heren homeister von der wegen, und welden, das sulcheyns von des homeisters wegen an die stete nicht enqweme. Ouch wolden die hern^c, das is von erer wegen an die stete nicht komen sulde, ydoch uff das men muchte in geheyme ane begreiff, vofang und arige list reden, das cyner dem anderen seyn herteze und meynunge welden entblösen, und das die stete welden luthir reden, sie welden ouch gerne luter reden, also das ezwischen anderen worten die beyden heren bisschoffe her Johan von Bayszen zeu dem heren homeister santen, also das her Johan wedir qwam, und sprach mit den beyden heren besundir, also das der here bisschoff von Heilsberg sprach: Lieben heren und frundes^d, wir müssen und wellen in geheyme und in ratesweise mit euch reden, wente dy sachen unser aller redlykeit antreffen. Hirumme begeren wir, was wir mit euch reden^e, das is^f bey euch bleibe, sprechende vorbas, der herre homeister hot uff euch funff stete samtllich und eyne^g igliche besunder eyne ladunge aws deme keyserlichen hobe irworben, und die ist rethe awsgegangen, und ir werdet sie villichte vor euch finden. Hirumb deuchte uns geraten seyn, uff das ir die ladunge muchtet dempen, das ir an die euweren dye verramunge, die nehest zeu Daneczik von der sture gescheen ist, weldet bringen, alse ir beqwemelichest muchtet, uff das dy ladunge möchte understanden werden, und uff das^h das privilegium und auch sust privilegia, die sie hettenⁱ, muchten gestillet bleiben. Und her Johan von Bayszen gab vorbas veer, das men von eyner tunne byers eynen neuen schilling, und gemeyne byer eynen alden schilling, und dergleich von allem getrencke nach dirkenntnissz in den kretzem, und do men schencket^k, und die is kouffen, sulde geben und das men die tunne byers desto hocher setezete; und das gelt, das dovon qweme, das sulde die helffte dem heren homeister und die andere helffte an die grosze stete gefallen, wenne sie grosze unkost thun; sundir das in den cleynen steten gefille, das sulde die helffte an die hirschafft, das fierde teil an die cleynen stete, do is gefille, und das andere fierde teil sulde zeu

a) fehlt E. u. T. D. b) So D. T. verh. was u. vorg. in geh. E. c) h. E. stete D. T. d) frunde D. T. frunde E. e) wente bis reden E. T. fehlt D. f) das das is D. das das E. g) s. u. c. E. T. fehlt D. h) dy l. bis uff das E. T. fehlt D. i) sust priv. hetten D. k) schenken D.



des landes gemeyne nutcz komen, also die zee zcu befreden, und zcu huffe der sachen, die das ganteze lant antreffen, alsz zcu reyszen bawsen landes; und das fierde teil, das in den cleynen steten also gefille, das sulden die houbtstete in erer vorwarunge haben; dergleich was in der heren prelaten steten gefille, das sulden die prelaten die helffte, das eyne fierde teil die stete, das andere fierde teil zcu des landes nutze und fromen komen, und dergleich sulde mens halden in den kretzemen der lande. Und her Johan vcn Baysen sprach vorbas, das die lande sulden^a des wol zeufrede seyn, und disse vorscrebene verramunge sulde eyn jare czwe, drey adir fier zcu der lande und stete behag stehen, und der homeister sulde den heren prelaten eynen brieff, den landen eynen, und den steten eynen brieff mit seynem ingesegel und der gebietiger, beyde bynnen und bawsen rates, ingesegelen geben und versegelen, das das nicht lengher denne alleyne zcu der lande und stete behag stehen sulde, und wenne das en das geliebete und welden, das das mit erem willen^b wissen und rathe sulde abegetan werden, und des hern homeisters unde^c ordens privilegia sulde stille legen und bey dissos heren homeisters geczeiten und lebenn sulde der homeister synen landen und steten keyne beswerunge thun nach thun laessen^d. Und der bischoff von Heilsberg sprach furder, houffende^e, das disse lande dovon zcu gedeeygen und wolfart sulden komen. Und dis haben die stete zcu en genomen, das an die eren in ratis weise zcu brengen und in geheyme handeln, so verre sie der vorscreben heren reddelicheit lieben und er^f selbst.

Item des Montages zcu sibbenen, so seyn die stete wedir zcu Decbr. 17. unsirem heren homeister gegangen und haben en gebeten, das her er entwert, das sie em in scrifften hatten obirgeben, welde gutlichen uffnemen, wente sie hetten andirs nicht von den eren in befelunge, und das her sie dorinne nicht welde verdennen. Woruff der homeister sprach, her hette is nicht gehouffet, das sie em keyn andir antwert sulden haben gegeben, wenne her doch nehest zeum Elbing von den steten Decbr. 5. schides^g, das sie uff diessen tag mit macht sulden komen, und em eyn entlich entwert geben, und her ouch uff vele tagefarten sich erclaget hette und vorgegeben, das her gerne anders gesehen hette, das men die sachen anders bestalt und gefuget hette^h, und nachdeme is nicht anders muhte geseyn, so muhte her das ins recht mit en setezen, das her doch ungerne tete. Hiruff die stete sprochen bittende, das her weldo ir gnediger herre seyn und sich gnediglichen kehen sie beweisen,

a) s. D. T. wurden E. b) willen E. T. fehlt D. c) hern h. u. E. T. fehlt D. d) noch t. l. fehlt E. T. e) und dy drey vorgenanten bern hoffeten E. und hoffeten T. f) er D. 267 unser D. 371 T. E. g) sehide T. schittede D. beschidt E. h) und verg. bis hette fehlt E, das man bis hette fehlt T.

is were, wie is were. Do sprach der homeister, her welde, ab got wil, nymandes vorweldigen, begerende, das die stete keynen glauben zeu mannicherley rede, die im lande gingen, [alse von obirfallunge wegen^a,] welden setzen, wente was her in dissen sachen thun wurde, do welde her inne des rechtes gebruchen und nymandes gewalt thun, nach vorweldigen laessen^b.

Item so haben die stete obireyngetragen, das cyn yderman die vorseben sachen, so her getruwelichest mag, an die seynen bringe umbe fleissige handelunge zeu haben, wie men sich in den sachen vorbas halden sal, ob die ladunge (wy vor gemeldet) vortgang hette^c.

Item zeu gedencken der kretzemer und der freygen uff deme lande, die byer breuwen, schencken und by tunnen verkouffen, das do ist wedir die stete dis landis^d, und dergleich von den heren, die kretzem haben und thun breuwen und verkaufen^e.

1443.
Januar 13.

Item haben die stete obireyngetragen, das men in octava Epiphanie in Marienburg uffs morgenessen sie unvorczogen, umbe inezubringenn cyn iglicher seyner eldesten gutduncken doselbest, umbe von den vorseben sachen furder handelunge zeu haben.

346.

B. Der Rath von Danzig schreibt an Lübeck, spricht seine Verwunderung aus, dass die gemeinen Hansestädte in der Angelegenheit des Pfundzolles keine weiteren Schritte gethan haben, wiewohl Lübeck den Doctor Sukouw sel. zum Römischen König nach Frankfurt gesandt und dieser dem Gesandten des Ordens, dem Pfarrer zu Danzig, bei dem Römischen Könige entgegengearbeitet hatte; meldet, dass die Ladebriefe des letzteren an die Preussischen Hauptstädte, jede besonders, sich wegen der Verweigerung des Pfundzolles vor dem königlichen Hofgericht zu stellen, Thomae (December 21) vorigen Jahres erlassen seien, und bittet um Rath. 1443 O. T. [ohne Zweifel vom Januar].

Orig. im Dz. A, Missive 4 fol. 65, mitgetheilt bei v. d. Ropp II, 560 n. 667.

a) a. v. u. w. fehlt E. T. b) n. v. l. fehlt E. T. c) ob bis hette fehlt D. d) d. l. fehlt E. ist wiederholt D. e) u. v. fehlt, dafür: cyn iglicher syner eldesten gutduncken zeur rechesten tagefart davon inezubringen D.

Städtetag zu Marienburg.
[1443 Mittwoch nach Epiphania.]

1443.
Januar 9.

347.

Die Ladebriefe des Römischen Königs sind eingegangen. Die Städte wiederholen noch einmal, aber vergeblich ihre Bitten, der HM. wolle ihnen keine neuen Beschwerden auflegen, die Angelegenheit des Pfundzolles auf einer allgemeinen Tagfahrt berathen lassen, ihnen eine Copie des Ordensprivilegiums übergeben. Sie bitten ferner, der HM. wolle die Ladung anstehen lassen und ihnen gestatten, das Land zu versammeln. Auch das wird abgeschlagen, der HM. verlangt, dass sie sich endlich mit ihm einigen und sie berufen sich noch einmal auf die Ihrigen. Man will überlegen, wie man der Ladung entgehen kann. [Dass der HM. die Stände aufgefordert habe, den Ertrag des Pfundzolles mit ihm zu theilen, wie v. d. Ropp II, 561 meint, kann man aus dem Recess doch wohl nicht entnehmen.]

*Orig. in den Danz. Rec. fol. 269, Thorn. Rec. fol. 168b, Elb. Rec. fol. 96. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 561 n. 668.
Eine Notiz der Ordenskanzlei Fol. 10 fol. 77.*

Anno incarnationis domini 1443 feria quarta post Epiphanie domini^a in Marienburg domini nuncii consulares civitatum terre Prusie videlicet de Colmen Bartholomeus Roszenick, de Thorun Hermannus Ruszopp, Johann vom Loc, de Elbing Petrus Zukouw, Michael Brugge-man, Niccolos Witte, de Brunszberg Niccolos von Rudelshoven, Czander von Loyden, de Königsberg Hermannus Slesiger, Andreas Brunow, de Knypabe Hertwich Kromer, Niccolos Dreyer^b, de Danzik Hinricus Vorrath, Johann Terrax, Wilhelmus Jordan ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

1443.
Januar 9.

Primo nachdeme der herre homeister die vorscreben stete vor des heren Romisschen koninges hovegerichte hat laessen laden, so seyn dieselben stete zu Marienburg uff den vorberurten tag zuesampne komen und seyn eyntrechtlich zu unsirem heren homeister gegangen und haben doselbest den groszkunpthur, marschalk, Crist-burg, treszeler und^c Danzik bey dem homeister gefunden. In der gegenwertikeit sie den heren homeister boten, sprechende, nachdeme sie vor den heren Romisschen konyng von seyner wegen weren geladen, das her welde ansehen die getruwen dienste, die sie seynen vorfaren, seynem orden und em getan hetten, und noch gerne thun welden, das her er guediger herre welde seyn und welde die ladunge abethun und sie domete noch mit anderen beswerungen nicht besweren^d, das welden sie gerne keben seyne gnade und seynen wirdigen orden demuttiglich verdienen.

a) Auf epiphanie E. b) George Langerbein lügt zu E. (nicht T.) c) So D. Cr. tr. kompter zu E. tr. Cr. und den kompter von T. d) und sie bis beschweren D. E. u. en alsulcher muhe, reysen und ezerunge obirhabe T.

Doruff der homeister nach besprechen undir vele anderen worten hot geantwert: Lyebeu getrouwen, also ir begeret, das wir die ladunge sulden abethun, so ist euch wol indechtig, das wir euch uff vele tagefarten haben gebeten, das ir uns bey unsiren privilegien weldet laessen, adir wir muhesten die mit euch setezen in das recht, das wir doch ungerne getan haben, wente wir unsir privilegia nicht also mogen undir drucken laessen, und uns geraten wart, beyde von geistlichen und wertlichen personen, das wir sie ins recht mit euch sulden setezen, das wir doch, so got erkennet, liebir weren obirhaben, muhte is gewest seyn. Hirumbe nachdeme is andirs nicht muhte geseyn, so habe wir sie ins recht gesatzt und müssen mit euch rechten, wente die heren prelaten, lande und cleynen stete uns unsir privilegia zeugesaget haben, und wir alleyn von euch grossen steten werden vorhindert, und uff das sulcheus nicht noeth were, so begere wir, das ir euch nach weldet bedencken und geben uns eyn gutlicher antwert, uff das die sachen muhten hingelegt werden.

Dornach die stete sich besprochen, antwortende dem heren homeister, bittende, nachdeme die sachen vele lewthe antreffen, das her die heren gebietiger, heren prelaten, lande und stete alle welde uff eyne beqweme ezeith und gelegene stat, das die mit macht qwemen, verboten, was denne do vor das beste erkant wurde^a und beslossen, das welden sie seynen gnaden wol wissen laessen.

Woruff der homeister hat gesprochen, das die heren prelaten, ritter, knechte, lande und die cleynen stete^b em seyne privilegia zeugesaget haben, und die lande^c haben en gebeten, das her sie von derwegen welde umbekumert laessen und sie uff koste, muhe und ezerunge nicht endrunge, wente sie unb der sache willen nicht me kunden zeu tage komen, sprechende, die stete muhten wol erkennen, das is nicht von nothen were, das men die lande, ritter und knechte, und die heren prelaten zenforderst^d dorumbe verbote, wente sie em seyne privilegia hetten zeugesaget und weren erer^e gefrouwet, bittende die stete, das sie en ouch nicht welden dorane hindern, und begerte, das sie em eyn gutlicher entwert nach welden geben.

Hiruff die stete nach besprechen haben dem homeister wedir [März 14.]ingebracht, das sie uff der tagefart zeum Elbinge also Judica¹⁾ und

a) w., bewilliget E. b) So D. prel. lande r. n. k. T. prel. r. k. u. cleyne st. E. c) em s. bis lande fehlt T. d) So D. E. die hern prel. r. k. nad die gemeynen lande T. e) erer D. des E. der T.

1) Es ist ohne Zweifel die Tagfahrt Mittwoch nach Lactaro (14. März) 1442 gemeint.

und ouch zeur Mewe¹⁾ eyne abescriff seyns privilegii hatten gebeten, April 22. uff das sie sich mit weissen leuthen muchten befrogen und verwissen, worane em und ouch en muchte recht gesehen, das en uff die ezeit versaget wart, und^a nicht gesehen muchte^b. Hiramme begerten die stete, das her die ladunge welde laessen anstehen und die lande und stete gemeyniglich thun verboten, wente die sachen vele lewthe angingen, und nicht in erer macht were anc der allir wissen und wille etwas dobey zu thuende. Doruff der homeister sprach, lyeben getruwen, wir haben unsir privilegia nicht heymelich sundir offembar in allen steten, beyde gros und cleyne, verkundigen und lesen laessen, und wir sprochen uff die ezeit zu den, die von euwir wegen zeur Mewe zu tage weren, do sie die abescriff des privilegii forderten, hetten sie is nicht verstanden, her welde is en zu dreem adir zu fier molene laessen lesen, und dergleich her noch thun welde, und begerte, das sie sich bas welden bedencken und geben em eyn gutlicher antwert.

Hiruff die stete nach mercklicher^d handelunge soyn wedir zu dem heren homeister gegangen, sprechende, sie hetten wol gehoffet, das her en eyn gnediger^e antwert sulde gegeben haben, ydoch nw is uff diesse ezeit nicht muchte geseyn, so begerten die stete, das sie das in besser bedocht muchten nemen; sie welden sich besprechen und welden des anderen tages wedir bey en komen, bittende, das her sich ouch welde bedencken, und gebe en eyn gnediger^f antwert. Ouch sprach der burgermeister von Colmen, das sie und die^g von Thorun privilegia hetten, die das ganteze Colmische lant mete angingen^h, dorunbe kunden sie hirinne nichtis getun, sie musten das an die lande brengen, und die andere steten hetten ouch privilegia, die me lewthe antreffen, denne sie alleyneⁱ, und der homeister hot den steten gunst, das sie sich muchten bedencken.

Item des anderen tages soyn die stete wedir zeum heren homeister gegangen und haben er entwert in sulchen worten vorgegeben: Gnediger^k lieber herre, also wir euwir gnade gefache gebeten haben, das ir euwir lande gemeyniglichen verboten weldet, das sie mit macht qwemen, das men ouch denne mit eyntracht muchte eyn entwert geben, wo des nicht geschehe, so befurchte wir uns czweitracht dorinne. Hiramme bitte wir^l, gnediger lieber herre, das ir das wellet

a) zeit, als vor gemeldet ist E. b) u. n. g. m. fehlt T. c) So D. E. dreistunt, vierstunt und so ofte sie das begerten T. d) So D. E. mancherley T. e) g. D. ander beqwemer T. E. f) g. D. ander T. E. g) u. d. T. E. mit den heren D. h) a. und ander stete hetten ouch privilegia T. i) und die bis alleyne fehlt T. k) grosmechtiger g. lieber E. l) b. w. h. D.

laessen anstehen, und die lande unme eyntacht willen nach wellet laessen verboten. Wurde enwir gnade das nicht thun, so laasset is nicht wedir euch seyn, das wir sie selbest zensampue verboten, uff das wir euwir gnade mogen mit eyntacht eyn entwert geben, wenne is geith me lewthe an, denne uns stete, und bitten enwir gnade^a, das ir die ladunge wellet laessen anstehen, und das ir die stete bey eren privilegien wellet laessen.

Hiruff der homeister nach besprechen hot geantwert: Lyeben getruwen, als ir uns gebeten hot, das wir die ladunge sulden laessen anstehen, so moget ir wol erkennen, das das in unsir macht nicht en ist, das wir das ane wissen und fulbort unsirs allirgnedigsten heren Romisschen koniges thun mogen, das zeu vorlengen adir zeu kurtezen. Unde also ir bittet, das wir die gemeynen lande und stete sulden verboten: lyeben getruwen, wir haben is euch gesterne und ouch me gesaget, das die lande und die cleynen stete uns unsir privilegium habenzeugesaget und gebeten, das wir sie dorumbe nicht me verboten, nach tagefarten legen, nach uff kost, ezerunge und muhe brengen^b, sprechende, das die grossen stete em alleyne hinderunge teten in synen privilegien und synem pfundezolle, begerende, das die stete sich nach mit em welden eynen, unme muhe, kost und ezerunge zeu vormeyden, die davon komen muhte, und teten also seyne lieben getruwen und geben em noch eyn andir antwert, sprechende, sie muhten wol erkennen, hette her sulche privilegia nicht, das sie doch em pflichtig weren in seynen nothen^c, also her sich uffte beclaget hette, hulffe und biestendikeit^d zeu thuende, und hulffe em got, das seyne hant lenger wurde, her welde is getruwelich^e kehen sie verschulden und genissen laessen^f. Und also die stete begerten, das sie die lande und stete welden selbest verboten, sprach der homeister, das sulchens nicht von nothen were, sie wusten wol, das die lande und cleynen stete en noch mit worten noch mit werken entkehen weren in seynen privilegien noch des ordens gerechtikeit, sundir die grossen stete em darane zeuwedir weren, gleich alsz her zeuvoren^g gesprochen hette^f. Ouch also die stete alsz Colmen und Thorun begerten^g sie bey eren privilegien zeu laessen, sprach der homeister, her welde nymand vorweldigen und sie gerne bey eren privilegien laessen, unschedelichen doch seyus ordens privilegien, begerende undir me worten, das die stete sich nach welden bedeneken und geben en eyn ander^h gutlicher entwert. Hiruff die stete sich besprochen haben und geantwert, das

a) g. demutiglich E. b) bringet D. c) in s. u. pflichtig w. D. d) u. b. fehlt D. e) u. g. l. fehlt E. f) die grossen bis hette fehlt, dafür alleyne diesse stete T. g) b. und ouch ander stete, die ere privilegien hetten T. h) a. fehlt D.

sie em dancken, das her sie bey eren privilegien welde laessen, sprechende^a vorbas, das sie seyn^b vorgeben welden gutlichen zu en nemen und das an die eren hen heymen brengen, und gutlichst, also sie muchten, vobringen, das nu der homeister ouch von den steten was begerende, uff das die sachen nicht bawsen landes noch ins recht dorfften komen.

Item haben die stete beschlossen, das eyn yderman an die seynen brenge, nachdeme der homeister begert hot, das men sich mit em eynen sulde, das men uff weise und wege gedenecke und fleissige handelunge habe, das die ladunge muchte gestillet werden, und das eyn iglicher seyner eldesten gutduncken zcur nehesten tagesart dovon inbrenge, ab man wil zum Romischen hern konige senden und bey was personen^c.

Item haben die stete obireyngetragen, das sie bis Sonnabent vor Januar 19. Fabiani et Sebastiani zu Marienburg uffs obenessen sullen zcusampne komen, umbe eyn iglicher seyner eldesten gutduncken dovon inzubringen.

Städtetag zu Marienburg.

[1443 Fabiani et Sebastiani.]

1443.

Mit dem Recess (A) ist die Urkunde des HM's über den Pfundzoll (B) verbunden. Januar 20.

A. Recess der Tagfahrt zu Marienburg, Fabiani et Sebastiani 1443. 348.
Die Städte bewilligen endlich, um dem Process vor dem königlichen Hofgerichte zu entgehen, den Pfundzoll unter gewissen Bedingungen. Ihrom Entwurf setzt der HM. einen anderen entgegen, den die Städte nach vergeblichen Einwendungen annehmen. Ein Drittel des Pfundzolles erhalten die Städte. Angelegenheiten der Holländer und des Herzogs von Stolpe kommen zur Sprache. Vor gegenseitigen Verleumdungen der Parteien wird gewarnt etc.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 270b, Thorn. Rec. fol. 171b, Elb.

Rec. fol. 98. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 563 n. 671.

Eine Notiz der Ordenskanzlei Fol. 10 fol. 80.

Anno incarnationis domini 1443 in die Fabiani et Sebastiani 1443.
martirum in Marienburg domini nuncii consulares civitatum terre Januar 20.
Prusie, de Colmen videlicet Petrus Bisschoffesheym, de Thorun Hermannus Ruzzopp, Johann vom Loe, de Elbingo Petrus Zukouw, Hinricus Halbwaxen, Niccolos Mederick, Johann Wyntburg, Johann Wed-

a) und a. D. b) sprechende bis seyn fehlt, dafür und seyner T. c) So E. ab wil besenden u. b. w. p. D. (Lücke) besenden, mit wy vil und was personen T.

deler, de Brunsberg Niccolos de Rudelshoven, Urbanus von Katezellenhoven^a, de Koningsberg Bartoldus Huxer, Paulus Schadewinckel, de Knypabe Jurge Langerbeyn, Nicolaus Schyrouw, de Danzik Hinricus Vorrath, Lucas Mekelvelt, Albertus Huxer, Hinricus Buck, Bartoldus de Suchten ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Czum ersten nach deme abescheiden der nehesten tagesart also der herre homeister von den steten was begerende, das sie sich mit em umbe seynen pfundezoll und seyn privilegium welden eynen, und das sie das getruwelich an die eren sulden brengen, so seyn sie uff den gemeldten tag zeusampne komen, also das sie den wegk der sture umbe mancherley sache willen eyntrechtiglich haben abegeslagen und haben undir en beslossen, das sie etliche von den steten zu^b her Johan von Bayszen gesant haben, nachdeme her zeu Marienburg was, umbe an en zeu vorhoren, was unsir herre homeister in deme, das her begerte, das die stete sich mit em eynen welden, was her mit der eynunge meynete und ab der homeister icht uff wege gedocht hette, domethe men sich mit em eynen sulde, bittende her Johan von Bayszen, das her das an den homeister von der stete wegen welde bringen. Hiruff her Johan von Baysen hot den steten ingebracht, das der homeister meynte gantzlich den pfundezol, also das die stete nach merlicher handelunge liessen vorbas an den homeister durch her Johan von Bayszen vorhoren, ab der homeister den steten welde gunnen die helfte des pfundezolles zeu nemen, sie weldens an die eren bringen, umbe zeu vorhoren, ab die eren sich dorin welden geben, wente sie keyne bevelunge nach macht von den eren enhetten, ichtis doby zeu thuende. Hiruff der homeister hot den steten laessen wedir inbringen, her welde den pfundezol gantz haben, adir her welde seyns rechten volgen, also das her Johan von Baysen sprach, is were bey deme meyster von Dutschen und Lyefflande mitsamt en und seynen gebietigeren also beslossen, das men den pfundezol sulde gantz nemen adir deme rechte seynen gangk laessen. Hiruff nach vele handelungen die fier heren also der borgermeister von Thorun, Elbing, Koningsberg und Danzik seyn wedir bey her Johan von Baysen geruffen und haben undir enandir umbe gedyen, liebe und fruntschaft^c willen ezwissen dem heren homeister und den steten, umbe muhe, kost und ezerunge der ladunge und des rechtes volfurunge bawsen landes zeu vormeyden, disse nachgescreben wege mit groszyr muhe und arbeit betrachtet, verramet und awsgesatzet^d, also hirnach volget:

a) Katzenhofs E. Modertfleck T. b) fehlt D. c) wolffart und liebe D. d) betr. vorgegeben und ubereyngestymmet E. betr. u. vorgegeben T.

Czum ersten das unsir herre homeister den pfundczol wil laessen nemen nach der weise, also her bey meister Pauwels von Ruszdorffen geczeiten ist genomen, also doch, das eyne herre des ordens und eyner von den rethen der stete dorezu gefuget [en] samentlichen sullen entphaen und getruwelichen bey eren eyden vorwaren, und was davon gefallen wirt, sal unsir herre homeister czwe teil und die stete das dritte teil nemen, und die stete ir dritteteil gebruchen, doch also bescheidiglich, ab etliche noetsachen deme lande anlegende seyn wurden, also das von gemeynem rathe wurde erkant, das unsir herre homeister, die heren prelaten, lande und stete erer allir botschafft dorumbe bawsen landes muhesten senden, was personen denne von den landen dorezu wurden gekoren nach gemeynem rathe, deme adir den wil unsir herre und die stete zu koste und czerunge von deme selbigem gelde nach reddelichem erkentnisse awsrichtung thun. Item wil unsir gnediger herre homeister bey seynem leben keyne neue beswerunge uff seyn land und stete nach inhaldunge seyns privilegienbrieffes von keyser Frederich gegeben nicht ufflegen und sie alle und eynen iglichen besunderen bey eren privilegien, freyheiten und rechten laessen nach seynem geloubede in der holdigunge getan, und ab ymand gebrechen darane wirt haben, wil her mit en adir em sitzen zu erkentnyssz. Wurde abir diesen unsiren lande erkeynerley anfechtunge ankomen, do got vor sey, dodurch wir und sey zu betrubnissz und schaden muchten komen, was wir denne mit unsiren heren prelaten, landen und steten eyntrechtiglich verrameten und beslossen, das awsgenomen^a.

Item vorscreven verramunge hot der homeister abegeslagen, also das noch groszer merelicher handelunge die vorscreven fier heren mit-samt deme heren kompthur von Danzik und her Johan von Baysen von des heren homeisters wegen dorezu gefuget, haben eyne ander awssatzunge^b verrameth in sulchem lawthe. Die Urkunde folgt unten Nr. 349.

Welche vorscreben verramunge der herre homeister vorjaet hot, und ouch die stete bey sulcher undirscheit, das die heren vom Colmen und Thorun uff erer eldesten behag und des Colmischen landes zeulassen, und dergleich die heren von Danzik dieselbe verramunge uff erer eldesten, scheppen und gemeyne behag welden uffnemen, also das die von Danzik dis an die eren gebrocht haben, und wedir den steten ingbracht, das sie das zeun steten welden setzen und bey en bleiben, was dorinne vor das beste erkant wurde.

Item so seyn die stete, nachdeme die heren von Danzik erer eldesten gutduncken haben ingbracht und nach vilen mercklichen haud-

a) das das ausg. etc. E. b) verramunge und awss. D.

lungen, die sie under sich hetten^a, uffs hws gegangen, also das etliche personen, von den steten dorezu gefuget, seyn zu her Johan von Baysen gegangen und haben em vorgegeben czwene artikel, begerende, das die muchten in der awssatzunge der voreynunge gewandelt werden, also das men den artikel, der do also lawth: „so sullen die stete diejenne, die man von den landen“ etc., also die ritterschafft, welde clarlich awsdrukken, wenne ere meynunge im handell, czwischen beiden teilen gehat, also gewest were, und das men vortan in demeselben artikel also inhaltende: „von demeselbigeng elde mit ezerunge und notdorfft awsrichten und besorgen nach unsirem und erem erkennisse“, das men vor das wort „erem“ welde setzen „der stete erkennisse“, welchs her Johan von Bayszen an den heren homeister gebracht hot und den steten wedir ingebracht mitsamt deme kumpthur von Danczik, das der homeister die scrift und verramunge zwischen beiden teilen gemacht, also sie begriffen were, gerne welde vorsegelen, und her kunde das nicht wandelen, wente etliche gebietiger also Cristburg, Oesterrode und Mewe, die methe in der verramunge obir und an gewest seyn, woren von dannen geczogen, also das der kumpthur von Danczik sprach^b mit her Johan von Bayszen, des heren homeisters meynunge were andirs nicht gewesen, denne das man mit deme worte „landen“ meynete die ritterschafft alleyn und nicht die gebietiger adir die heren prelaten, also das die stete nach besprechen antworten: welde der herre homeister en das personlich und muntlich zeusagen, das her andirs nicht meynete, denno das die stete alleyn die ritterschafft und nicht die gebietiger adir prelaten besorgen sulden^c mit erem dritten theile, sie welden des zu frede seyn. Hiruff der kumpthur von Danczik sprach, her welde dor gut vor seyn, sprechende her welde geloben, das is der homeister nicht andirs gemeynet hette, ydoch so gingen die beyden heren alsz her Johan von Baysen und der kumpthur von Danczik nach bete der stete zeum heren homeister, umbo das an em zu vorhoren, also das her Johan von Baysen wedir zu den steten qwam, sprechende, nemet eyns an, adir die vorsegelunge, adir das zeusagen, wente die gebietiger wegh seyn, und der homeister kan nicht furder, sprechende, das sie zeum homeister welden inkomen.

Hirumbe uff das die verramunge und eynunge, des sich die stete besorgeten, nicht von enandir en ginge, so sein die stete zeum homeister gegangen, und haben do den heren groszkumpthur, marsschalk, treszeler und Danczik bey em gefunden, in der kegenwertikeit sie sprochen: Gnediger liebir herre, also euwir gnade sich mit uns von des pfundczolles wegen voreynet hot, so begereu die stete, ab euwir

a) und nach bis hetten E. T. fehlt D. b) s. T. E. fehlt D. c) So E. sulde D.

meynung^a ist, das sie von irem dritten teyle die ritterschafft in tage-
ferten buwssen landes sulden besorgen und nicht anders, wente der
stete meynung^a alle ezeit also gewest, und ist das also, so begere
wir^a, das men den brieff vorsegele, und bitten vorbas, das euwir gnade
unsir gnediger herre seyn welle und euwir ungunst von uns^b wende,
die sie deshalben gehat haben, und boten, das seyne gnade welde
bestellen, das die ladunge mit erer beystendikeit abegetan wurde, uff
das sie der gefreyget und gesichert seyn mu^cchten, und deshalben nicht
zeu schaden qwemen. Hiruff nach besprechen der homeister hot geant-
wert: Lyecken getruwen, also ir bittet, das wir euwir gnediger herre
seyn wellen, so welde wir wol, das sulcher unwillle, der ezzwischen
euch und uns gewest ist, nicht gescheen were, ydoch wie die dingk
sich nw erlouffen haben, so gebe wirs euch alles zeu, und die vor-
eynung^a, die ezzwischen beiden teilen gescheen ist, die welle wir
schreiben, also sie verrameth ist, und^c versiegelen laessen. Des em
die stete danckeden, und erboeth sich vorbas, das hers von stundan
mit czwen boten, ab der eyno vorhindert wurde, das der ander yo
vort qweme, welde bestellen, das das recht nedirgeleget, und die
ladunge abegetan wurde, und keynen schaden dovon sulden nemen,
das die stete dancksamlich uffnomen.

Item hot der homeister den heren vom Brunszberge zeugesaget,
das her sie ouch des rechten und der ladunge wil fryen und obirheben,
also die anderen stete.

Item hot der herre homeister den steten zeugesaget, das her dem
heren regenten der lande Hollant, Zeelant und Vreszland, den heren
sendeboten, die zeu Koppenhagen im Sunde zeu tage woren, und ouch
den houbtsteten derselben lande wil schreiben, das den sachen, die im
Sunde nach awsweisung^a des versiegelten brieffes, deselbest gemachet,
genug geschege, und wil ouch mete beruren, das em die vom Amstel-
redam und den steten dis landes umbe geleythe gescreben haben, nach
inhaldunge eres brieffes, und der herre homeister meynete mit seynen
reten^d, das her en noch zeur ezeit keyn geleythe hir ins lant zeu
komen welde geben, wenne is wider die teydunge und vorsegelunge^e were.

Item^f wil der homeister Hans Westvael syn geleyte geben, uff
das her hir ins lant kome, und uff das die von Danzik sich mit em
mogen mit rechte recht vertragen.

Item wil der homeister deme heren hertezogen von der Stolpe
screben, das her den kumpthur zeu Danzik wirt kurtezlich zeur

a) Die Stelle ab euwir bis wir fehlt Dz. ergänzt aus T. E. b) u. T. E. en D. c) und
also sie verr. ist D. und fehlt T. d) r. E. steten, D. e) verschreibung E. f) Dieser und der fol-
gende Artikel fehlt E. T.

Lauwenburg schicken unde die sachen an beyden teilen vorhoren, und die von Danczik wellen die eren, den die sachen angehen, anhalden, das sie ouch dohen komen sullen.

Item haben die stete den heren homeister gebeten, das her den pfundczol in^a der stat zeu Danczik welde laessen nemen umbe mancherley sache unde beqwemecheit willen, und haben en ouch gebeten van der schipper und schiffe wegen die von wedirs noth halben vor die Weyssel^b komen und nicht uffschiffen, das die czollen müssen geben, das den steten unbillig duchte. Hiruff der homeister sprach, her welde bynnen kortcz, er das eyss ginghe, kehen Danczik komen und welde von den sachen handelunge haben.

Item haben die stete den heren homeister gebeten, das hers in den conventen welde bestellen, das manicherley rede, bedassunge und lunemund, die gescheen muchten, abegetan werden, uff das sie mit em in liebe und rñgwe^c muchten leben. Dis hot der homeister gleubet zeu thuende, und begerte, das die stete dergleichen ouch teten, uff das sulcher unnutze und wilden rede und klefferyge nicht noeth enwere, wente sulden sie glauben allens, was en gesaget wurde, sie musten vele zeu thuende haben, und sulde euch wundern^d, unde wurde ymands dorubir befunden, das man sulchens richtede.

Item^e so hat der homeister gedocht der tagefarten, der nw vele dis jaer gewest seyn, also das die stete den heren homeister haben gebeten, das her en die sachen, wenne her sie zeu tage vorbotet, wil verscreben, worumbe her sie verbotet, uff das sie sich, wenne sie zeu tage komen, nicht dovon zeurugke ezyhen an die eren, und das die tagefarten gemynnert werden. Hiruff der homeister sprach, is were billich und welde is gerne thun.

Item so haben die stete den heren von Danczik den brieff des pfundczolles getruwet, das sie en sullen verwaren, und cyn iglicher sal das in ratisweise und bey seynen eyden nymand bawsen ratis melden, wo der brieff ist und leget in vorwarung.

Item haben die stete beschlossen, das eyner von den steten eynen maenden^f lang sal bey deme pfundczolle sitzen, und die von Danczik sullen nw zeu sunte Peters tag erst anhaben, unde darnach die heren vom Colmen und also vortan nach ordnungge der stete vorbas nach-enandir [awsgenomen die vom Brunszberge]^g.

Item haben die stete obireyngetragen, das men die copie des pfundczollenbrieffes ins recessz schreibe, ut loco suo.

a) in fehlt E. b) Weissmunde E. unleserlich T. c) I. n. r. D. T. I. fruntschaft u. r. E.

d) So E. T. s. en wunder haben D. e) Dieser Artikel fehlt E. (nicht T.) f) eyne maende D.

g) So D. Der Zusatz fehlt E. T.

[Item es haben die stete des hern homeisters schreyberen achtzig Reynisehe gulden gelobet zu geben vom ersten gelde des pfundezzolles yres drytten teyles etc., wy den auch bey her Paul von Ruszdorffs zeiten seligen gegeben ist, etc.^a]

B. Verschreibung des HM's Konrad von Erlichshausen über den Pfund- 349.
zoll. Marienburg, 1443 Sonnabend nach Conversionis Pauli. 1443.

*Orig. mit anhängendem Siegel im Dz. A. XXXVII n. 162, auch (trotz Januar 26.
der scheinbar widersprechenden Notiz im Recess) im Th. A. XV, 5.
Abschrift in den drei Recceszsammlungen, wo sie mit Datum und
Zeugen nachgetragen ist. Auch D.O.A. Fol. A. p. 79. und Fol. 10.
fol. 81b. Gedruckt bei v. d. Ropp II, 565 n. 672.*

Wir bruder Conradt von Erlichhuwsen homeister des ordens der bruder des spittals sente Marien des Deutschen huwses von Jherusalem thun kunt und offenbar allen, den disse schriftte werden vorbracht, das ettliche schelung gewest ist czwuschen uns und unsern lieben getreuwen burgermeistern und rathmannen nuser stete Colmen, Thorun Elbing, Königsberg und Danecz als von unsir pfundezzolle wegen, darumb wir sie in unsers allergnedigisten Romnischen konigs hoff haben lassen laden, also das die egenanten burgermeistere und rathmanne der vorbenumpten unser stete vor uns kornen seyn, uns demuttlich bittende, das wir in den sachen sie gnediglich vorsehen und sulch recht umb irer vleissigen bete und getreuwen dinste wille abethun geruchten. Des so haben wir angesehen ire demutige vleissige bete und betrachtet die manchfeldige getruwe dinste, die sie uns und unserem orden getan haben und czukunfftiglich thun werden, und mit rathe unser gebitiger haben wir sulche ire fleissige bete dirhort und in sulche begnadunge getan, als hirnach fulget, also das wir unsere pfundezzolle nach der weise, als sie bey unserm vorfar herren Pauwel von Rusdorff seliges gedechtnisses homeister genomen seyn, wellen nemen lassen, also doch das eyne bruder uusers ordens und eyner von den rethen der vorgenanten stete dorezu gefugt den pfundezzol ezu Danecz sementlich emphon und getrewlich bei iren eyden vorwarn sullen und wellen, das unsere stete vorgenant von demselben unserem pfundezzolle alleyne ezu Danecz, was do wirt gefallen, bey unserem leben das dritte teil sullen nemen und gebrewchen mit sulcher bescheidenheit, ap uns, unsern landen und steten notsachen ankomen

^a) Diese Notiz fügt E. bei (nicht T.).

wurden, darumb man von unsern gebitigern, landen und steten botschafft buwssen landes ussenden und fertigen muste, so sullen die stete diejenen, die man von den landen in sulcher botschafft usschickt, von demselben gelde mit ezerunge und notdurfft usrichten und besorgen nach unserem und irem erkendnisse. Wir sagen en ouch ezu, das wir sie vordan mit keynen neuwen ezollen ader keynerley newkeiten besweren wellen bey unserem leben, is were denn ap uns, unsern landen und steten eingerlei anfechtungen ankommen wurden, dadurch wir und sie, do got vorsey, ezu schaden komen mochten, was wir denne mit unsern herren prelaten, unsern gebitigern, landen und steten eyntrechtlich ezu rate wurden. Vord ap imand brieffe ader privilegia hette, dodurch her sich moynte ezu freyen von unserem pfundczolle, das der ader die vor uns komen, wir wellen nach rate unser gebitiger uns guttlich mit en darumb voreynen; wurden wir uns des mit en nicht vortragen ader vereynen können, wellen wir uns mit en rechtvertielich erkeuen lassen. Des ezu merer sicherheit haben wir unsir ingesigel lassen anhangen dissem brieffe, der gegeben ist uff

1443.
Januar 26. unserem huwse Marienburg am neisten Sonnobende nach Conversionis Pauli apostoli im vierezenhundertsten und dreyundvierczigsten jare. Gecezeuge seyn die ersamen und geistliche unsere lieben gebitiger Hans von Remchingen groskompthur, Kylyan von Exdorff oberster marschbalk, Wilhelm von Helffensteyn oberster trappier und kompthur zcu Cristburg, Ulrich Isenhofer tresler, Hans von Steten ezu Ossterode, Niclos Poster ezu Danekz, Gerlach Mertez czur Mewe kompthere, her Silvester unsir caplan, Martinus, Johannes unsire schribere und ander truwirdige leuthe.

Rückblick.

Die Erfolge, welche der Preussische Bund auf der Tagfahrt zu Elbing am 5. May 1440 errungen hatte, befriedigten doch nur halb. Zwar der offene Zwiespalt zwischen den Gebietigern und den Landsmannschaften des Ordens war unter seiner Vermittelung beseitigt, auch hatte er die Aufhebung des Pfundzolles durchgesetzt. Aber noch erwartete ein umfangreiches Register von Beschwerden, deren Abstellung die Stände auf Grund ihrer Privilegien auf das Bestimmteste verlangten, seine Erledigung. Immer von Neuem kamen sie auf dieselben zurück, noch zweimal bei Lebzeiten Pauls von Rusdorf, zu Elbing am 24. Juni und zu Danzig am 19. October. Aber die Bescheide der Ordensregierung, in welcher damals wohl schon der oberste Marschall Konrad von Erlichshausen das entscheidende Wort führte, waren ausweichend. Nur die Abhaltung des gemeinen Gerichts wurde noch zugesagt und zuletzt auf den 13. Januar 1441 festgesetzt. (Vgl. o. S. 290—293.)

So standen die Dinge, als der HM. Paul von Rusdorf sein mühevoll und freudenleeres Amt am 2. Januar 1441 niederlegte und wenige Tage darauf starb. Als die Stände nun um die für den Richttag angesetzte Zeit zusammenkamen, konnten sie doch nur über laufende Angelegenheiten verhandeln, die Hauptsachen mussten aufgeschoben werden, das gemeine Gericht bis zum 25. Juni, welchen Termin Land und Städte sich nur widerstrebend „um sunderlicher Begehrung der Herrn Gebietiger, die fast mancherhand Entschuldigung hierauf hatten“, gefallen liessen, die „hinterstelligen Artikel, die noch nicht zugesagt waren“, bis zur Wahl eines neuen HM's. Und nun gedachte man auch des in früheren Zeiten schon wiederholentlich, zuletzt bei der Besiegelung des Bundes gefassten Beschlusses, dass die Huldigung nicht eher geleistet werden sollte, als bis „mit Eintracht der Lande und Städte“ der Wortlaut des Huldigungseides festgestellt wäre, um zu verhüten, dass nicht wieder wie im Jahre 1422 verschiedene Stände in verschiedenen Eidesformeln ihre Huldigung leisteten. Culm sollte, sobald die Ankunft der Meister von Deutschland und Livland zur HM.-Wahl bekannt würde, die

1440.
May 5.

Juni 24.
Octbr. 19.

1441.
Januar 13.

Januar 2.
Januar 15.

Juni 25.

Städte zur Versammlung berufen und auch den Landen davon Mittheilung machen (S. 303—307).

- März 26. Die Wahl wurde zuerst auf den 26. März angesetzt, dann aber, da die Ankunft der Meister aus Deutschland und Livland sich verzögerte (für den ersteren mussten erst wieder Geleitsbriefe ausgestellt werden), verschoben, endlich in einem Ausschreiben des Statthalters vom 3. April nicht ein bestimmter Termin angesetzt, sondern nur im Allgemeinen angekündigt, dass der zu wählende HM. nach Ostern eine Tagfahrt zu Elbing halten werde. Die Städte, welche in Uebereinstimmung mit der Ritterschaft des Culmerlandes zuerst zu einer Tagfahrt in Marienburg am 24. März, dann zu einer
- April 9. Tagfahrt ebenda am 9. April, also zweimal vergebliche Vorbereitungen getroffen hatten, nahmen diese in ihrer Form ungewöhnliche Eröffnung nicht ohno Misstrauen entgegen, beschlossen nun, wiederum in Uebereinstimmung mit der Ritterschaft des Culmerlandes, eine allgemeine Versammlung in
- April 22. Marienburg am 22. April zu halten und diesen Termin dem neuen HM., oder, falls die Wahl sich noch länger verziehe, dem Statthalter anzukündigen (S. 311—318).
- April 12. Am 12. April wurde Konrad von Erlichshausen zum HM. erwählt,
- April 23. der Huldigungslandtag wurde, wie die Städte verlangt hatten, am 23. April gehalten. Land und Städte baten nach den üblichen Ceremonien um Bestätigung ihrer Privilegien und Gerechtigkeiten, um Festsetzung der Eidesformel, endlich um Erledigung der von den Zeiten des vorigen HM's her noch nicht zugesagten Artikel. Die Eidesformel veranlasste Zwiespalt; der HM. legte eine längere, in welcher dem HM. und dem Orden, Land und Städte eine kürzere, in welcher eben nur dem HM. Treue gelobt wird, vor. Beide Formeln waren in früherer Zeit zur Anwendung gekommen (Scr. rer. Pruss. IV, 77, 78), doch musste es den Ständen nach der Erfahrung der letzten Jahre bedenklich erscheinen, dem vielköpfigen Orden Treue zu schwören. Da der HM. auf seinem Verlangen bestand, so erklärten sie, die Huldigung nach Ausweis des Magdeburgischen Rechtes leisten zu wollen, mit welchem das Land bewidmet sei. Durch eine Commission von je vier Personen beider Theile ward endlich eine Form vereinbart, in welcher zunächst dem HM., dann für die Zeit von seinem Abgange bis zur Einsetzung eines neuen HM's dem Orden Treue gelobt wird. — Die Bestätigung der Privilegien und Freiheiten der Stände machte keine besondere Schwierigkeiten, doch war es sehr berechneter, dass Konrad von Erlichshausen der Formel derselben die Worte beifügte, er hoffe und getraue, dass Land und Städte ihrerseits gegen den Orden dieselbe Verpflichtung hätten, nämlich denselben bei seinen Privilegien zu lassen. — Die nicht vereinbarten Artikel versicherte der HM. ohne Wissen und Willen der Prälaten, welche sie mit angingen, vor der ihnen bereits zugesagten Tagfahrt am 25. Juni nicht erörtern zu können. Es war das dritte Mal, dass die Stände mit diesen Artikeln auf einen ferneren Termin vertröstet wurden, sie baten daher, der HM. möge für diese Angelegenheit einen näheren Termin noch während der Anwesenheit der beiden anderen Meister ansetzen.
- Juni 25.

Doch fanden sie sich zuletzt in den Willen des HM's, der ihnen versprach, bis zu dem bezeichneten Termine den Deutschmeister bei sich zu halten (S. 319—325).

Mit der Erörterung dieser Artikel wurde der Hauptgegenstand des Streites zwischen der Ordensregierung und ihren Unterthanen auf die am 25. Juni in Elbing zu haltende Tagfahrt verschoben. Auch die Danziger, welche vor der Huldigung in ihrer Stadt dem HM. ihre besonderen Beschwerden vorlegten, verwies er auf diesen Tag, 7. May (S. 327). Und viele Andere warteten schon lange auf die Entscheidungen desselben, die Domherren in Frauenburg in ihrem Streite mit den aufrührerischen Bauern (S. 299), die Ritter und Städte Pommereuens in einem Streite über die Braugerechtigkeit der Handwerker (S. 329), die Thörner in Sachen der Uebertretung städtischer Ordonnanzen (S. 335). Man begann die Verhandlungen der Tagfahrt mit den Artikeln, „die Landen und Städten noch nicht zugesagt waren“. Eine Commission von je 14 Personen, die beiderseits dazu gewählt wurden, sollte eine Verständigung über dieselben herbeiführen. Aber die Haltung der 11 Vertreter des Ordens und der Bischöfe war der Art, dass Land und Städte nach der ersten Sitzung diesen Versuch aufgaben und direct mit dem HM. verhandelten. Sie fragten nur, ob er sein bei der Huldigung gegebenes Versprechen, sie bei Rechten, Privilegien und Freiheiten zu lassen, halten wolle oder nicht, und baten um Bestellung des Gerichts. Der HM. bejahte natürlich jene erste Frage, stellte dann aber die Gegenfrage, ob Land und Städte ihn und den Orden auch bei seinen Privilegien und alten Gewohnheiten lassen wollten. Die Stände, welche wohl wussten, dass er damit auf kaiserliche Privilegien, namentlich auf das Privilegium Kaiser Friedrichs II. über die Erhebung von Zöllen und Ungeldern (o. I. S. 1) hindeutete, erwiderten, diese kaiserlichen Privilegien gönnten sie ihm wohl, doch nur sofern sie ihren eigenen Privilegien unschädlich wären. Hiemit war die ganze Kluft der beiderseitigen Anschauungen aufgedeckt. „Habt ihr ältere Privilegien, sagte der Culmer Rathsherr Tilmann von Herike, als die unsrigen sind, so ist der Orden, indem er uns darnach Privilegien gab, von denselben getreten und hat sie uns gegenüber unkräftig gemacht, und wir wollen unsere Privilegien mit unseren Hälsen beschirmen“ (27. Juni). Aber Land und Städte gingen noch weiter. Sie baten den HM., das Wartgeld und Schalwenkorn abzuliegen und anzuordnen, dass der Mahlpfennig nicht mehr erhoben werde (28. Juni), und als er darauf nach Verlauf eines Tages nicht eingegangen war, erklärten sie ihm (29. Juni) rundweg, „dass sie aller Unpflicht, und was in ihren Briefen nicht stehe, überhoben sein und fortan das Wartgeld und Schalwenkorn nicht mehr geben wollten.“ Die nachträgliche Erläuterung, dass nur diejenigen diese Befreiung in Anspruch nehmen dürften, welche diese Unpflichten nicht ausdrücklich in ihren Briefen hätten, und dass man die Bauern in diesem Punkte ganz ausser dem Spiele lasse, änderte wenig. Der HM. that nun seinen letzten Schritt; er erbot sich (wie dies schon in Paul von Rusdorfs Zeiten auf der Tagfahrt zu Danzig am 3. November 1110

Juni 25.

May 7.

Juni 27.

Juni 28.

Juni 29.

geschehen war, S. 266), zu Recht und zwar vor demselben gemeinen Gerichte, welches auf die oft wiederholten Bitten der Stände eben damals constituirt war. Hierauf antworteten Land und Städte, das könnten sie ihrerseits nicht zugestehen, sie müssten es heim an die Ihren nehmen (S. 336—341, 346).

Aber nicht die gesammte Ritterschaft war so weit gegangen. Ritter und Knechte der drei niederländischen Gebiete: Königsberg, Brandenburg und Balga, welche deshalb von den Culmern mancherlei „Unglimpf“ zu erfahren hatten, erklärten dem HM., sie hätten mit der Colmener Bunde nicht mehr zu thun, als dass sie ihnen zugesagt hätten, ihnen zu „rechtfertigen, möglichen“ Sachen beiständig zu sein, baten ihn um seinen Schutz, dankten ihm für die Bestätigung ihrer Freiheiten und Privilegien und antworteten auf seine Frage, ob sie ihn und seinen Orden auch bei seinen und des Ordens Privilegien lassen wollten, sie wollten es gern thun und wollten ihm die
 Juni 27, 28. mit Rath und That lieber helfen bekräftigen, als schwächen (27., 28. Juni, S. 339, 340, 342). Auch die Ritter und Knechte der Gebiete Elbing, Christburg und Pommerellen scheinen sich doch von den Städten und der Culmer Ritterschaft getrennt zu haben. Zur Erörterung ihrer besonderen Beschwerden wurden besondere Verhandlungstage verabredet, der für Pommerellen auf den 17. September festgesetzt (S. 342, 343, 346).

Juni 27. Das lange erwartete gemeine Gericht war am 27. Juni constituirt. Aber während die Stände auf der Tagfahrt vom 23. April nm eine Confirmation darüber, dass es jährlich einmal gehalten werden solle, gebeten hatten (S. 323), kündigte der HM. mit ausdrücklicher Beziehung auf den Abschied Paul von Rusdorfs vom Juni 1440 (S. 238 vgl. 234, 275) an, dass es nur auf ein Versuchen bestellt werde. Es wurden jenem Abschiede gemäss 16 Richter, 4 Prälaten, 4 Gebietiger, 4 von dem Lande, 4 von den Städten erwählt und speciell für die Functionen bei diesem Gerichte vereidigt, so dass der HM. dasselbe nicht mit Unrecht als eine Art von Ritterbank bezeichnen konnte (S. 338, 339, 341, 346, 349, 353). Eine richterliche Entscheidung desselben liegt uns urkundlich vor, die über den Streit des Frauenburger Domcapitels mit seinen aufrührerischen Bauern (S. 348—350), auf die wir zurückkommen. Von weiteren Entscheidungen ist nichts bekannt; die Uebertreter städtischer Ordonnanzen wurden von den Städten auf einen späteren städtischen Richttag zu Marienwerder beschieden (S. 357). Doch verabredeten Land und Städte, den HM. nachträglich um Ansetzung eines neuen gemeinen Richttages zu Marienburg auf den 18. October zu bitten (S. 344).

Octbr. 18. Wie wenig war doch von dem in Erfüllung gegangen, was man von dieser Tagfahrt erwartet hatte. Der HM. ergriff das Mittel, mit Ritterschaft und Städten einzeln, noch vor Andern dem Orden anhänglicher Landes- theile persönlich, mit den Urversammlungen der dem Einfluss des Bundes mehr ausgesetzten Gebiete durch seine Gebietiger verhandeln zu lassen. Die Berichte der Gebietiger über den Erfolg dieser Verhandlungen waren sehr zweifelhafter Natur. Hie und da fanden sie allerdings das bereitwilligste Entgegenkommen, namentlich bei mehreren der kleinen Städte, wie bei Thorn

Neustadt (Nr. 231), Rheden (Nr. 231), Danzig Jungstadt (Nr. 235), auch Mowe (Nr. 229), Schwetz (Nr. 236), Tuchel (Nr. 238), weniger bei dem Adel, in dessen Reihen sich jedoch auch alte Anhänglichkeit an den Orden hie und da bemerklich machte, z. B. zu Brathean (Nr. 230), Osterode (Nr. 239), Schwetz (Nr. 236), Tuchel (Nr. 238); die grossen Städte dagegen und ein beträchtlicher Theil des Adels, besonders im Culmerlande, hielten an dem schroffen Gegensatze gegen die Ordensregierung fest. Sie erklärten entweder geradezu, sie könnten sich von Landen und Städten nicht trennen, oder machten ihre Antwort dilatorisch von weiteren Berathungen abhängig (S. 351—355).

Mit den Ständen des Niederlandes hielt der HM. eine besondere Tagfahrt zu Preuss. Eylau am 7. August 1411. Hier ging Alles nach Wunsche; August 7. um die Anhänglichkeit dieses Landestheiles an die Ordensherrschaft zu befestigen, ertheilte der HM. den Rittern, Knechten und Freien in demselben ein Privilegium, durch welches er allerlei frühere Belästigungen aufhob und auch — das Wartgeld erliess! Zugleich wurde hier für den Bereich des Niederlandes die Landesordnung des HM's Paul von Rusdorf mit einigen Zusätzen wieder publicirt (S. 359—365). — Nicht ganz so leicht wurde er mit dem Adel der Gebiete Elbing und Christburg fertig, den er zu Preuss. Mark am 9. September um sich versammelte. Auch ihnen verlieh er ein Pri- Septbr. 9. vilegium, sicherte ihnen darin namentlich das Recht, die Pomensche Bank oder Preussische Wayde (Gerichtstag) nach alter Weise zu halten, zu, versprach beim Heimfalle der auf Erbrecht verschriebenen Güter nach Aussterben der männlichen Linie die etwa hinterlassenen Frauen und Jungfrauen in angemessener Weise auszustatten; doch blieben noch einige Differenzen in Betreff der Magdeburgischen Güter, des Rechtes, Güter zu verkaufen etc., welche auch auf einer zweiten Versammlung der beiden Gebiete zu Marienburg am 19. September doch nicht ganz beseitigt wurden (S. 365—367, 370—373). — Septbr. 19. Auch den Adel Pommerellens suchte der HM. durch ein Privilegium an sich zu ziehen, welches er zu Marienburg am 14. September ausstellte, und durch Septbr. 14. welches er die in Pommerellen noch übliche Abgabe von Kuh und Schwein, die Gutsgerichtsbarkeit und die Ausstattung von hinterbliebenen Töchtern beim Heimfalle der Güter, die Formen der Verschreibung von Leibgeldinge etc. regulirte. Das Resultat dieser Zugeständnisse war, dass die auf dem letzten Landtage in Aussicht genommenen Verhandlungen mit den dreien Gebieten, Elbing, Christburg und Pommerellen, unter Zuziehung von Vermittlern, wie sie damals beliebt waren, nun als unnützlich fortfiel (S. 368—370, 372, 373).

Trotz alledem dauerte die Unzufriedenheit und das Misstrauen im Lande fort; wusste man doch, wie ungelogen dem HM. die Ankündigung des Wartgeldes und Schalwenkornes und die lange betriebene Agitation wegen Abschaffung des Mahlpennigs war, und wie ihm Alles darauf ankam, das Pfundgeld auf Grund seines kaiserlichen Privilegiums wieder einzuführen. „Lieber Bürgermeister,“ sagte der HM. bei einer Verhandlung mit den Dan- zigern über die Metze und den Mahlpennig zu Sobowitz am 25. September, Septbr. 25.

„ist uns nicht genug abgegangen an dem Pfundzolle? Legt man uns das auch noch ab, so behalten wir gar nichts“ (S. 374). Der HM. bemühte sich Novbr. 25. auf der Tagfahrt zu Ellbing am 25. November, dieses Misstrauen zu zerstreuen. Er legte damals den mit den Holländern nach vieljährigen Unterhandlungen endlich zu Kopenhagen am 5. September vereinbarten Vertrag vor, dessen Bestätigung denn auch von allen Theilen beschlossen wurde, wiewohl die Städte anfänglich ihn zu modificiren baten; dann brachten Land und Städte die Belästigung durch die Fehmegerichte, die Frauenburger Domherren die fortdauernde Widersetzlichkeit der Ermeländischen Bauern zur Sprache. Ueber alle diese Dinge verständigte man sich zu allseitiger Zufriedenheit. Diese Gelegenheit benutzte der HM. zu einer ernsten und doch gewinnenden Vorstellung über allerlei böswillige Verleumdungen, die gegen ihn und den Orden aufgebracht würden, wenn er in seinen Häusern aus Anlass der niedrigen Getreidepreise grössere Vorräthe ansammle, oder wenn aus irgend welchem Grunde einmal eine grössere Anzahl von Ordensrittern zusammenreite; „da meinen etliche, dass wir solch Zusammenreiten anders nicht thun, als um der Lande und Städte willen, dass wir denen Gewalt und Unrecht thun wollten.“ Er betheuerte, dass dergleichen nie in sein Herz und in seinen Sinn gekommen sei, dass ihm vielmehr nichts Lieberes widerfahren könnte, als dass er mit Landen und Städten in Eintracht, Liebe und Freundschaft lebe. Man möge auf thörichtes Gerede keinen Glauben setzen, und er wolle seinen Amtsleuten schreiben, dass sie vor solchem Gerede warnen und die Schuldigen zur Strafe ziehen. Aehnliche Bethenerungen, ja das Erbieten, wenn er Jemandem zu viel gethan, ihm Genugthuung zu leisten, fügte auch der Spittler (jetzt wieder Heinrich Reuss von Planen) hinzu, und die Gebietiger alle erklärten: „und das ist auch unser Wort, und erbieten uns dazu mit einander.“ Das machte doch für den Augenblick Eindruck. Ritter-schaft und Städte dankten für diese Erklärungen und Erbietungen und versprachen auch ihrerseits, als getreue Unterthanen ihre Schuldigkeit zu thun (S. 374—390).

Die nächste Tagfahrt wurde durch die Fortdauer des Aufruhrs der Ermeländischen Bauern veranlasst, dessen Hauptphasen wir hier, da er zu Anfang des Jahres 1442 endlich seine Endschaft erreichte, kurz zusammenstellen. Als Leitfaden dient der Bericht des Frauenburger Domecapitels vom 1440. Februar 1412 (S. 398—400). In den ersten Monaten des Jahres 1440 geriethen die Bauern des Kammeramtes Mehlsack mit dem Domecapitel über Scharwerk und andere Dinge in Streit. Die Anfehnung fällt in dieselbe Zeit, in welcher Ritter und Städte ihren Bund gegen Gewalt abschlossen, und die Vermuthung, ja der Vorwurf, dass die Theilhaber des Bundes derselben nicht abgeneigt wären, ist mehr oder minder verdeckt öfters ausgesprochen, z. B. schon in einem Briefe des obersten Marschalls an den HM. vom Juli 29. 29. Juli 1440. Das Capitel wandte sich an den Bischof, wollte auf Grund einer kaiserlichen Bulle über Kirchenraub beim Kaiser klagen, weitere Gewaltmittel anwenden; der Bischof, im Einverständniss mit dem HM. und den

benachbarten Gebietigern (S. 215—247), empfahl den Weg der Güte, aber seine gütlichen Verhandlungen mit den Bauern hatten keinen Erfolg. Auf der Tagfahrt zu Elbing vom 15. Januar 1441 wurde beschlossen, einen Sühneversuch durch je zwei Mittelspersonen von den Bauern und dem Capitel zu machen (S. 299). Die Bauern suchten den Elbinger Abschied durch unwahre Dementi zu umgehen, wandten sich nochmals an den Bischof, welcher ihnen auflegte, gewisse Arten des Scharwerks unweigerlich zu übernehmen und in vier Wochen ihre beiden Vertrauensmänner zu erwählen (5. Februar 1441), verhöhnten aber bald darauf bei der Anfuhr von Holz nach Franenburg die Domherren daselbst wieder in gröblicher Weise (S. 309—311). Das gemeine Gericht zu Elbing, dem beide Theile ihre Sache ausführlich vortrugen, entschied am 30. Juni 1441 im Wesentlichen dahin, dass die aufrührerischen Schulzen und Bauern der Kirche eine gewisse Busse in Wachs zu leisten, die Domherren ungegürtet, barfuss und barhaupt in der Kirche um Verzeihung zu bitten und das alte gewöhnliche Scharwerk auch ferner zu leisten hätten, sprach sie aber von ungewöhnlichem Scharwerk, und dessen wurden mehrere Arten aufgezählt, frei (S. 349, 350). Land und Städte riethen den Domherren auf die Busse lieber zu verzichten, um grösseren Unwillen zu vermeiden. Dies geschah aber nicht, und ebensowenig unterwarfen sich die Bauern dem Ausspruch, und so rief das Capitel den H.M. auf der Tagfahrt zu Elbing am 26. November 1441 als seinen obersten Schwertbeschirmer um Hilfe an (S. 379, 380). Auf dessen Vorschlag wurde noch ein letzter Versuch gemacht, die Bauern zur Unterwerfung zu bringen, eine Deputation wurde ernannt, welche ihnen an einem der nächsten Tage Zwangsmaassregeln ankündigen sollte, falls sie mit der Unterwerfung noch länger zögerten (S. 383—385). Da auch diese Drohung vergeblich blieb, berief der H.M. lediglich dieser Bauernanflehnung wegen eine Tagfahrt nach Marienburg auf den 1. Januar 1442. Er fürchtete, vielleicht nicht mit Unrecht, die Widersetzlichkeit würde auch unter anderen Bauern um sich greifen, mit denen die Aufständischen schon in Verbindung getreten sein sollten, erinnerte an die Schrecken der Hussitenaufstände, und genug, er glaubte, mit der Anwendung von Zwangsmaassregeln nicht mehr zögern zu dürfen. Land und Städte aber empfahlen noch einmal Nachsicht für die Bauern, welche nähere Unterweisung von den 16 Richtern des gemeinen Gerichts über ihren Schiedsspruch verlangt hatten, und Ansetzung einer neuen Tagfahrt, zu der die 16 Richter und die beiden streitenden Theile geladen werden sollten, und liessen sich davon nicht abbringen. Noch einmal tauchte der Gedanke auf, sie möchten doch wohl mit den Bauern in irgend welchem Verständniss stehen, wenigstens hielten sie für nothwendig, sich gegen diesen Verdacht zu rechtfertigen. Der H.M. gab mit innerem Widerstreben nach (S. 390—397). Aber zu der neuen Tagfahrt in Sachen der Bauern kam es nicht mehr. Der Bischof nämlich hatte unterdessen zu Braunsberg, zu Mehlsack, zu Heilsberg mit ihnen weiter unterhandelt; in Heilsberg liess er 10 der Schuldigsten, da sie doch zu unverschämt wurden, festnehmen und einkerkern, 2. Januar 1442. Jetzt legten sich Ritterschaft

1441.
Januar 15.

Febr. 5.

Juni 30.

Novbr. 26.

1442.
Januar 1.

Januar 2.

und Städte des Ermelandes in die Sache und brachten es dahin, dass die Schulzen und Bauern in grosser Zahl nach Heilsberg kamen und um Gnade baten; einem Spruche, den der Bischof mit Einrath der Ritterschaft und
 Januar 16. Städte des Ermelandes füllen würde, wollten sie sich unterwerfen, 16. Januar.
 Febr. 5. Der Spruch, dessen Einzelheiten wir hier übergehen, wurde in einer Versammlung der Ermeländischen Stände zu Heilsberg am 5. Februar 1412 gefällt. Er war recht milde (S. 397—401).

Auf die grössere Anhänglichkeit der Niederlande vertrauend, machte der HM. den Versuch, die herkömmlichen (aber von den Culmern zum Theil angekündigten) Dienste und Pflichten der Bewohner desselben urkundlich zu fixiren. Er wollte eine Urkunde der Art mit seinem Siegel den ehrbaren Leuten und Freien daselbst, sie sollten eben dieselbe mit ihrem Siegel ihm
 Februar. übergeben. Aber der in den Gebietsversammlungen (Februar und März 1442)
 März. vorgelegte Entwurf erregte doch mancherlei Bedenken. In dem Artikel: die ehrbaren Leute und die Freien sollten das Schalwenkorn jedes dritte Jahr geben, mussten die Worte „ehrbare Leute“ gestrichen werden; in einem andern über die Befreiung der kleinen Freien von Bauerscharwerk schien den Gebietigern selbst eine gewisse Verpflichtung der kleinen Freien übersehen zu sein. Es wurden zwar Vollmächtige zur Untersiegelung des Entwurfs von den ehrbaren Leuten und Freien erwählt, aber diese fürchteten denn doch, sie würden sich durch die Untersiegelung zu hoch verpflichten; ein Gebiet berief sich auf das andere, und zuletzt zerschlug sich das ganze Project (S. 401—401, 428).

Hatte die Regierung des HM. Konrad von Erlichshausen bis dahin auch keine glänzende äussere Erfolge anzuweisen, hatte vielmehr der Bund seine kaiserlichen Privilegien ausdrücklich angefochten und Wartgeld und Schalwenkorn zu verführerischem Beispiel auch für die ehrbaren Leute des Niederlandes (S. 360, 401), ja sogar für die Bauern des Ermelandes (S. 319) direct aufgekündigt, so war doch seine Mässigung und Offenheit, sein wohlwollender Sinn und seine Gerechtigkeit, seine Klugheit und Festigkeit dem ganzen Lande kund geworden, und er hatte das letzte Wort in dem Privilegienstreite, dem wichtigsten von allen, noch nicht gesprochen. Er berief
 März 14. die Stände auf den 14. März 1442 nach Elbing, um sich mit ihnen über die Privilegien auseinander zu setzen. Man wusste wohl allgemein im Voraus, dass es die Einführung des Pfundzollcs galt, und eben deshalb, scheint es, besuchte die Culmer Ritterschaft die angesetzte Verversammlung nicht, um überhaupt keine Vollmächtigen zur Tagfahrt schicken zu dürfen. Die Gebiete Tuckel und Schlochau blieben aus, weil ihnen die häufigen Reisen zu den Tagfahrten aus so weiter Entfernung zu schwer fielen. Den Versammelten setzte der HM. seine Finanzverlegenheit auseinander: früher hätte der HM. ansehnliche Einkünfte aus seinen Kammerämtern, die Schäferei ein Betriebscapital von über 100000 Mark gehabt; jetzt seien jene verödet, diese zu nichte geworden, und was seine Vorfahren Landen und Städten zu Gute ausgeliehen hätten, könne er wegen deren eigener Armuth nicht einziehen.

Er sei bei dieser Lage der Dinge ausser Stande, seinen statum aufrecht zu erhalten, müsse seine Privilegien brauchen und den Pfundzoll wieder einführen. Er liess darnach das Privilegium Friedrichs II. lateinisch und deutsch vorlesen. Wenn er nun mit Zurückbeziehung auf die Tagfahrt vom 25. Juni 1441 fragte, ob sie ihn bei Rechte lassen wollten, so hatte diese Frage nach ausdrücklicher Ankündigung des Pfundzolles allerdings einen neuen Inhalt. Die Ritter und Knechte der Gebiete Samland, Brandenburg, Balga, Christburg, Riesenburg (nicht Elbing) antworteten: sie hörten gern, dass der Orden solche Briefe und Freiheiten hätte, gönnten ihm seines Rechtes und wollten ihm darin nicht hinderlich und zuwider sein. Die wenigen anwesenden Culmener wollten die Sache an die Ihren bringen, erklärten sich aber für ihre Personen zustimmend. Die Städte hielten sich, da der Einführung des Pfundzolles ausdrücklich gedacht war, nicht zur Antwort ermächtigt, beriefen sich auf die Ihren und baten ebenfalls um Ansetzung einer neuen Tagfahrt. Der HM. schlug die Bitte ab, da die gegenwärtige Tagfahrt eben zum Bescheide auf die vorgelegte Frage bestimmt sei, erklärte aber, er werde um Ostorn einheimisch sein und sie, wenn sie ihm etwas zu sagen hätten, empfangen. Land und Städte brachten verschiedene andere Angelegenheiten zur Sprache, über die der HM. sich entgegenkommend erklärte; unter Andern bewilligte er auch die Abhaltung eines Richttages zum 11. November (S. 404—418).

Nach dem Schlus des Landtages begann wieder eine lebhafte Agitation. Der HM. liess sein Privilegium in den Gebieten, Aemtern und Städten lesen und fragen, ob man ihn dabei lassen wolle. Die Antworten fielen auch diesmal in vielen Theilen des Landes günstig aus, namentlich in den Niederlanden, doch auch in einigen anderen Landschaften und in den meisten kleinen Städten. Viele erklärten: dass der Pfundzoll abgeschafft würde, sei nie ihr Wille gewesen (Nr. 281, 295, 296, 302); andere: sie hätten nicht dazu gerathen (Nr. 285), es sei nicht ihr Frommen gewesen (Nr. 274, 303), sie sähen es gern, dass der HM. den Pfundzoll wieder aufläge (Nr. 290), sie wollten sich gegen des Ordens Privilegien in keiner Weise setzen (Nr. 293), sie wollten bei ihren Herren bleiben und helfen, sie bei Rechte behalten (Nr. 284), sie wollten des Ordens Privilegien helfen stärken und mächtigen (Nr. 289, 294, 296, 304), sie wollten allzeit thun, was ihren Herren lieb wäre (Nr. 292), ja die ehrbaren Leute und die Freien des Kammeramtes Tapiau bekannten bei dieser Gelegenheit, dass sie jämmerlich in den Bund verleitet seien und nicht geahnt hätten, dass man es so weit treiben wolle (Nr. 305). Die Erklärung der Ritterschaft im Osterodischen, sie wollten dem Orden halten, was sie in Elbing zugesagt hätten, enthielt wenig Tröstliches, wenn sie auch dem Gebaren einzelner, welche gern „etwas verworrenes dareintragen“ wollten, steuerten (Nr. 286). Ebensowenig Verlass war auf die Ritter, Knechte und Städte des Elbinger Gebietes, welche die neue Wendung ersonnen hatten, sie wollten nicht gegen des Ordens Privilegien reden, doch müssten sie, falls Jemand „bessere Beweisung vor-

- brächte“ und sie anriefe, diesen beistehen (Nr. 299), oder auf diejenigen, welche sich erklärten, bei Stadt und Land bleiben zu wollen (Nr. 291, 306).
- März 26. Die Culmische Ritterschaft trat, nachdem sie in engeren Kroisen berathen hatte, am 26. März in Lissau mit den Städten Culm und Thorn zusammen und beschloss in Uebereinstimmung mit denselben, auch für den Fall, dass der Pfundzoll wirklich eingeführt werden sollte, auf Grund besonderer Privilegien (es scheint die Culmische Handfeste gemeint zu sein) für sich Befreiung von demselben in Anspruch zu nehmen, wovon dem HM. zeitig Kunde hinterbracht wurde (Nr. 297, S. 458). Die übrigen grossen Städte ausser Culm und Thorn blieben auf ihrem alten Standpunkte; ja aus Königsberg erfuhr der oberste Marschall, dass die Städte etliche Gebietiger an die von ihnen in dem Streite der Convente mit dem vorigen HM. gegebenen Versprechungen erinnern wollten (Nr. 300). Unter den kleinen Städten, von welchen mehrere freiwillig versprochen, sie würden zu keinerlei Tagfahrten ziehen ohne Wissen ihrer Gebietiger (Nr. 285, 288, 294, 295 vgl. 282) zeichneten sich schon damals Neustadt Thorn und Neumarkt durch treue Anhänglichkeit an den Orden aus. Von den Gebietigern aufgefordert, den April 6. Culmischen Städtetag zu Graudenz am 6. April nicht zu beschicken, stellten sie vor, sie könnten die Beschickung nicht wohl versagen, ihre Anwesenheit auf der Tagfahrt werde aber sicher zum Nutzen des Ordens gereichen, und erhielten in diesem Sinne die Erlaubniss (Nr. 289, 297, 301). In der That traten sie zu Graudenz den Städten Culm und Thorn so schroff entgegen, dass in ihren Erklärungen nahezu eine Kündigung des bisherigen Bundesverhältnisses lag, mit ihnen mehrere der anderen kleinen Städte des Culmerlandes (Nr. 307).

Unaufgefordert fanden sich die grossen Städte und die Culmische Ritterschaft zu Marienburg am 8. April ein. Hans von Czegenberg übergab im Namen der letzteren und der Städte Culm und Thorn einen Zettel des Lautes: „Wir bitten ew. Gn. demüthiglich, dass ihr uns bei Recht, Privilegien und Freiheit lasset, als ihr uns gefunden und auch zugesagt habet, darauf wir ew. Gn. gehuldiget und geschworen haben, und keine Beschwerde auf uns leget.“ Der HM. bat sie um eine bessere Antwort und liess ihnen durch den Grosseomthur sagen: man möge ihn seiner Privilegien gebrauchen und den Pfundzoll vor sich gehen lassen; „hat dann jemand von seinem Vorfahren und unserem Orden einigerlei Begnadigung oder Privilegia, dadurch er des Pfundzolles oder anderer Plicht sei gefreiet, der bringe die vor unsern HM.“, denn, was er versprochen habe, werde er halten. Das hatte Wirkung. Der HM. schien mit diesen Worten auf die Culmische Handfeste zu deuten, in welcher Zollfreiheit für das Land zwischen Weichsel, Drewenz und Ossa zugesichert war. „Wenn man das nur gleich auf der ersten Tagfahrt gesagt hätte!“ rief Czegenberg aus, der nun, wieder im Namen der Culmischen Ritterschaft und der beiden Städte Culm und Thorn, den erwünschten Bescheid gab, wie neulich die Ritterschaft des Niederlandes, sie wären der Privilegien des Ordens

erfreut, wollten denselben gern bei Gerechtigkeit und Privilegien lassen, dieselben helfen erhalten und nicht dagegen sein (S. 438—440).

Hienach meldeten sich nun auch die fünf grossen Städte und übergaben dem HM. denselben Zettel, welchen Hans von Czegenberg zuerst im Namen des Culmerlandes übergeben hatte. Da er weiter in sie drang, antworteten sie weiter, auch sie seien der Privilegien des Ordens erfreut, „und als ew. Gn. von kaiserlicher Macht wegen den Städten hat zugesagt, sie bei ihren Privilegien zu lassen, so meinen die Städte, dass ihr auch das mächtig seid, in Macht derselben kaiserlichen Briefe sie frei zu lassen, als ihr sie gefunden habt, und bitten ew. Gn., dass ihr sie mit Beschwerde der Zölle wollet frei lassen.“ Aber der HM. bestand darauf, dass sie, wie seine übrigen „Ritter und Knechte, Land und gemeine Städte“ (hier war Culm und Thorn gemeint) ihn bei seinem Privilegium lassen wollten, aus welchem er Macht habe, Zölle aufzulegen. Das wollten sie an die Ihrigen bringen. Auch die Städte Culm und Thorn schlossen sich, um sich von den übrigen Städten nicht zu trennen, dieser Berufung an, wiewohl sie mit dem HM. sich schon anderweitig verständigt hatten. Auch verabredeten sie mit denselben, zu Marienwerder am 23. April einen Städtetag zu halten und sich dort darüber zu berathen, ob der HM. durch Einführung des Pfundzelles den Städten ihre Freiheiten, Rechte und Privilegien verkürze und vergewaltige; ob auch diejenigen, welche kein besonderes Zollprivilegium hätten, wie Thorn etc., sich durch die bisherigen Zusagen und Gelübde des HM. gegen den Pfundzoll schirmen könnten, und wie man weiteren aus dem kaiserlichen Privilegium abzuleitenden Beschwerden vorzubeugen hätte (S. 432—442, vgl. 458). Dagegen suchte der HM. die scheinbare Isolirung der Städte Danzig, Elbing und Königsberg schnelligst für seine Zwecke zu benutzen. Er schickte den Grösscomthur nach Danzig, um der dortigen Stadtgemeinde den Stand der Dinge actenmässig vorzutragen, damit dieselbe nicht etwa durch falsche Berichte gegen ihn eingenommen würde (freilich ohne besonderen Erfolg: denn die Gemeinde erklärte, dass ihr das Alles vom Ratho getreu berichtet sei), und berief dann auf den Rath desselben Gebietigers, um den Städtetag zu Marienwerder zu hintertreiben, auf dieselbe Zeit die Städte mit einigen aus der Ritterschaft zur Tagfahrt nach Mewe, 22. April. Die Ritterschaft und die Städte Culm und Thorn lud er nur ein, Zeugen der Erklärung zu sein, welche die drei anderen Städte über sein Privilegium und den Pfundzoll geben würden; die drei anderen Städte sollten, vertreten durch die Rathsendeboten und einige aus der Bürgerschaft, sich erklären. Culm und Thorn verweigerten es aber in einer Vorverhandlung mit dem Hm., diese Rolle zu übernehmen, und verlangten, entlassen zu werden, um sich mit den anderen Städten über eine eintrachtige (d. h. gemeinschaftliche) Antwort zu berathen. Als der HM., hierüber erstaunt, sie daran erinnerte, dass Hans von Czegenberge auf dem vorigen Landtage doch auch in ihrem Namen gesprochen habe, stellten sie dies nicht in Abrede, erinnerten aber

April 23.

April 22.

dagegen, dass sie sich mit den anderen Städten an die Ihrigen berufen, und dass sie mit ebendenselben eine Tagfahrt zu Marienwerder verabredet hätten, sich über eine einträchtige Antwort zu berathen. Alle Vorstellungen des HM's blieben vergeblich; der Bürgermeister von Culm blieb dabei, es wäre von jeher im Lande eine Gewohnheit gewesen, dass die Städte mit einträchtiger Stimme Antwort gegeben hätten, und so musste der HM. sie gehen lassen (S. 456—459, 446—448). Die einträchtige Antwort der Städte bestand in der Bitte, sie bei ihren Freiheiten etc. zu lassen, den Pfundzoll, andere Zölle und Beschwerden nicht einzuführen, und als der HM. dies nicht als Antwort aufnahm, in der zweiten Bitte um eine Copie des kaiserlichen Privilegiums, wobei der Bürgermeister von Danzig zugleich die politischen und wirthschaftlichen Bedenken gegen den Pfundzoll entwickelte. Die letzteren widerlegte der HM., die Copie verweigerte er entschieden. Auch ein Ausschuss beider Theile zu vertraulicher Besprechung (in welcher wir unter andern Johann von Baysen als Landrath thätig finden) half nicht weiter; es tauchte hier zwar, wie schon früher einmal (im März 1440, S. 211), der Gedanke auf, den Pfundzoll nur von den Gästen, nicht von den Einheimischen zu erheben; allein die Frage des HM's an die Städte, ob sie die Gäste verantworten wollten, welche sie schon aus Mangel an Vollmacht nicht beantworten konnten, veranlasste die Gegenfrage, ob er die Einheimischen frei lassen wollte. Frage stand gegen Frage; keiner antwortete, und so eröffnete der HM. denn, er werde den Pfundzoll nehmen und über sein Recht dazu den Römischen König erkennen lassen. Das konnten die Städte nicht hindern, aber die Maassregel war doch so neu und bedenklich, dass sie dringend baten, davon Abstand zu nehmen. Der HM. ging darauf nicht weiter ein, gestand aber den Städten zu, dass er seine Untersassen einstweilen um den Pfundzoll nicht mahnen lassen wolle, „da er nun im Rechte mit ihnen stehe“ (S. 448—456, 459—466). Auch auf dieser Tagfahrt nahm der HM. die Gelegenheit wahr, vor allerlei losen Reden, die im Lande geführt wurden, z. B. auf Grund des kaiserlichen Privilegiums sollten noch ganz andere Auflagen eingeführt werden, als der Pfundzoll, ebendasselbe sei erst neuerdings von einigen gelehrten Geistlichen ersonnen und aufgesetzt, die Comthure von Elbing, Christburg und Mewe hätten Danzig überfallen, der Grosscomthur von Grebin aus sie unterstützen sollen etc., vor dergleichen Verleumdungen zu warnen und die wohlwollendsten Versicherungen zu geben, worauf der Bürgermeister von Danzig zum Beweise der Treue und Anhänglichkeit dieser Stadt an den Orden der Verdienste gedachte, welche sie sich in dessen Bedrängnissen um denselben erworben habe (S. 450, 451, 462—464).

Die Sendeboten nahmen den Auftrag des HM's von der Tagfahrt mit sich, wegen der Besteuerung der Gäste eine Antwort ihrer Committenten einzuholen, hatten aber ausserdem die wichtige Neuigkeit über den Beruf des HM's an den Römischen König zu melden. Die Städte beschlossen, am 6. May sich wieder in Marienburg einzufinden. Durch den Bischof



von Ermeland und Johann von Baysen, welche sich auf ihre Einladung dort ebenfalls einfanden, als eine Art von Vermittlern, richteten sie ihre Anträge an den HM., durch ebendieselben erhielten sie dessen Antworten zurück. Sie begannen, wie immer, mit dem Antrage, der HM. möge den Pfundzoll nicht einführen, indem sie noch einmal die verderblichen Folgen dieser Maassregel, sowie des beabsichtigten Rechtsganges vor dem Römischen Könige, die harte schwere Zeit und dgl. vorführten. Der HM. widerlegte diese Einwendungen in der früheren Weise, versicherte, auch er wäre gern jenes Rechtsganges überhoben, aber es gebühre ihm nicht, des Ordens Privilegien und Rechte bei seinen Zeiten zu verkürzen. Nebenher regten die Vermittler den Gedanken an, dass ein Theil des Pfundgeldes event. den Städten überlassen werden könnte, oder dass man auf andere Wege dächte, dem HM. zu helfen, da er ohne Hilfe sein Amt nicht versehen könne, doch gingen die Städte auf nichts der Art ein. Endlich kam man auf die Hauptsache, die Anträge des IIM's wegen der Gäste; die Städte baten mit Beziehung auf alle angeführten Gründe in erster Linie „den Gast freizulassen“ . . . „und will ew. Gn. darüber die Gäste beschweren, dazu mögen wir für uns nicht Antwort geben, es geschehe denn mit Eintracht der Lande und Städte.“ Dies fasste der HM. auf, man kam zu dem Beschluss, dass der HM. Land und Städte zu einer allgemeinen Tagfahrt auf den 27. May nach Danzig berufen sollte. Charakteristisch für die Zeitverhältnisse ist es, dass auch auf diesem Marienburger Städtetage wieder von der Verbitterung der Gemüther die Rede war, für welche der HM. wenigstens indirect die Städte verantwortlich machte, während diese sie von der Vorlesung des Privilegienbriefes Seitens der Gebietiger vor den Gemeinden der Städte herleiteten (S. 466—474).

May 27.

Es lag den Städten viel daran, mit der Culmischen Ritterschaft wieder in geschlossener Reihe zu stehen; dies zeigen die Verhandlungen auf der Tagfahrt des Culmischen Gebietes zu Leissau und dann auf der gemeinen Tagfahrt zu Danzig am 27. May. Mit besonderem Eifer erkundigten sie sich hier nach den Vollmachten der Ritterschaft, erinnerten sie an bezügliche Schriftstücke der Tagfahrt vom 5. May 1440 (v. S. 211, 221), baten gelegentlich, sie möchten „den Kummer dieser armen Lande“ zu Herzen nehmen und mit ihnen zugleich den HM. bitten, dass er sie frei lasse, wie er sie gefunden habe. Der Bischof von Heilsberg und Johann von Baysen übernahmen wieder die Rolle der Vermittler zwischen den Ständen und dem HM. Ihren Vorschlag, den Pfundzoll in der Weise zu bewilligen, dass sie einen Antheil daran erhielten, wiesen die Städte ganz entschieden von der Hand. Einen zweiten Vorschlag, den sie einem Ausschusse von sechs Personen aus den Städten machten, die Bewilligung einer Tranksteuer statt des Pfundzoll's, erboten diese sich, an die Ihrigen heimzubringen, wenn der IIM. den Pfundzoll inzwischen anstehen lasse. Erst nachdem die beiden Vermittler die Zustimmung des HM's hinter dem Rücken der drei übrigen Bischöfe, der meisten Gebietiger, sowie auch der Ritter und Knechte insgeheim erlangt, und nachdem sie dann auch die letzteren über die Absicht aufgeklärt hatten,

May 27.

- May 30. wurde am 30. May die allgemeine Versammlung auf dem Hause gehalten, an der nun auch die drei andern Bischöfe und zahlreiche Gebietiger Theil nahmen. Die beiden Vermittler, gleichsam als Anwälte der Stände, baten in derselben den H.M., indem sie auf die vierjährige, noch kaum überwundene Nahrungslosigkeit des Landes hinwiesen, den Pfundzoll ohne Präjudiz anstehen zu lassen. Der H.M. ging darauf am 31. May ein, in der Hoffnung und Erwartung, dass die Stände auf Mittel und Wege denken würden, ihm zu Hilfe zu kommen, denn ohne Hilfe könne er seinen Staat und sein Amt nicht halten. Land und Städte nahmen diese Erklärung dankend auf. Nebenher brachten die Städte auch die Beschwerde wegen des Labiauer Zolles zur Sprache, die jedoch nach eingehender Behandlung vertagt wurde (S. 474—491).
- August 25. Auf dem Städtetage zu Elbing, 25. August 1442, setzten der Bischof von Ermeland und Johann von Baysen die geheimen Verhandlungen wegen der Tranksteuer mit den Städten fort, doch kam es nicht einmal zu einer vorläufigen Verständigung, weil ihre Vorschläge über die Theilung und über die Dauer der Tranksteuer den Städten durchaus nicht annehmbar schienen (S. 496, 497). Und so wiederholten die Städte auf der allgemeinen Tagfahrt zu Elbing, 7. September 1442, zu der Ritter und Knechte jedoch wieder nur als Zeugen ihrer Erklärungen geladen waren, lediglich die Bitte, der H.M. wolle sie bei den Privilegien und Freiheiten lassen, bei denen er sie gefunden hätte. Auch eine dringliche Vorstellung der Bischöfe von Samland und Riesenburg hatte keinen weiteren Erfolg, als dass die Städte sich bereit erklärten, falls der H.M. ihnen etwas „in Befehlung geben wolle“, dies an die Ihrigen heim zu nehmen (S. 500—504). Jetzt berief der H.M. Ritter und
- Octbr. 11. Knechte allein zur Tagfahrt nach Marienburg, 11. October 1442, und fragte sie um Rath, wie der Orden den Erklärungen der Städte gegenüber wieder zu seiner Gerechtigkeit und seinem Pfundzoll kommen möge. Hierauf antwortete Hans von Czegenberg im Namen der anwesenden Culmischen Ritterschaft, da so viele Gebiete des Culmerlandes unvertreten seien, so könnten sie nur rathen, dass der H.M. die Sache einer neuen Tagfahrt aller Gebiete des Culmerlandes oder allen einzelnen Gebieten in besonderen Tagfahrten vorlege; und auch als der H.M., die Erfolglosigkeit eines so umständlichen Verfahrens voraussehend, in sie drang, ihm ihren persönlichen Rath zu ertheilen, erklärten sie, da der H.M. zu Danzig, wo alle Gebiete vertreten waren, den Vorschlägen Weniger ohne Wissen der Gebietiger des innern Rathes gefolgt sei, so könnten sie nicht anders als vorher rathen; auch deuteten sie an, dass des H.M.'s persönliche Gegenwart bei den vorgeschlagenen Verhandlungen im Culmerlande von Nutzen sein werde. Die Ritter und Knechte der anderen Gebiete zeigten sich dienstefriger; sie schlugen vor, der H.M. möge unter Zuziehung Etlicher aus etlichen Gebieten mit den fünf grösseren Städten, namentlich auch mit den Gemeinden in denselben, verhandeln. Dieser Rath gefiel dem H.M. (S. 507—512).

Das gegenseitige Misstrauen der grossen Städte und der Ordensregierung war in jenen Zeiten so gross, dass beide Theile, namentlich in Danzig, Elbing

und Königsberg schon auf allerlei Sicherheitsmaassregeln gegen unerwarteten Ueberfall bedacht waren. wenn sie dieselben auch unter allerlei Vorwänden verdeckten. Die Altstadt Königsberg, welche mit dem Hauscomthur des Königsberger Schlosses in Abwesenheit des obersten Marschalls hart zusammenkam, beantragte auf dem Städtetag zu Marienworder, 14. October 1442, eine Octbr. 14. Berufung aller Mitglieder des Bundes und verfolgte diesen Antrag auch direct in Leissau (ohne Zweifel auf einer Versammlung der Städte Culm und Thorn mit der Culmischen Ritterschaft); die Stadt Danzig, welche sehr bedauerte, dass dem Antrage dort keine Folge gegeben wurde, erklärte sich bereit, nöthigenfalls mit Elbing, Braunsberg und Königsberg im Besondern sich in Einvernehmen zu setzen (S. 512—515, 522—525). Die Stadt Danzig war es auch, welche auf dem nächsten Städtetage zu Marienburg, 22. No- Novbr. 22. vember 1442, sich über bedrohliche Banausführungen, Armirung und Bemannung des Danziger Schlosses gegen den HM. beschwerte. Der HM. wiederholte oft gegebene Versicherungen, dass er an Gewalt nicht denke, suchte nachzuweisen, dass die Befürchtungen der Danziger ungegründet seien, beschwerte sich aber nun seinerseits über allerlei Bauwerke, Armaturen und Wachtposten der Städte und verwies namentlich den Königsbergern, dass sie ihn und den Orden hinter seinem Rücken bei den Culmenern verklagt hätten. Man erkennt aus den Wechselreden nicht genau, von welcher Seite her die herausfordernden Maassregeln begonnen waren (S. 516—526), aber höchst auffallend war es doch, dass eben in der Zeit, als die Rathssendeboten mit dem HM. über diese Dinge verhandelten, der Comthur von Elbing eine Zugbrücke zwischen dem Schlosse und der Stadt Elbing erbaute, so dass die Stadt dem Schlosse gegenüber „ganz offen“ stand (S. 526, 527).

Hatte der HM., den Bitten der Städte nachgebend, die Erhebung des Pfundzolles den Sommer über noch anstehen lassen, so war er doch nicht gemeint, auf denselben überhaupt zu verzichten. Auf dem Städtetag zu Elbing, 5. December 1442, forderte er ihn abermals, und zwar abermals mit Decbr. 5. der Ankündigung, dass er sein Recht verfolgen müsse, wenn die Städte ihn noch weiter verweigerten. Eine allgemeine Landesversammlung, welche die Städte zur Bewilligung desselben für nöthig erachteten, und um deren Berufung sie baten, erklärte er für unmöthig, weil die Bewilligung der gesammten Ritterschaft, ja auch der Städte Culm und Thorn, schon erfolgt sei. Doch setzte er ihnen, da sie keine Vollmacht hätten, einen neuen Städtetag zu Holland auf den 15. December an; Culm und Thorn wollten dabei von Decbr. 15. den übrigen Städten nicht getrennt sein (S. 527—534). Auch auf dieser Tagfahrt, zu welcher jedoch auch einige von der Ritterschaft geladen waren, begannen die Städte mit der Forderung einer allgemeinen Landesversammlung. Da der HM. diese Forderung nicht als Antwort auf seine Proposition annahm, baten sie die Anwesenden von der Ritterschaft und die Prälaten um Rath; auch diese empfahlen ihnen, sich mit dem HM. wegen des Pfundzolles zu einigen. In vertraulichen Verhandlungen mit den Bischöfen von Ermland und Riesenburg und mit Johann von Baysen erfuhren sie, dass der HM. die

Ladebriefe beim kaiserlichen Hofe schon ausgewirkt habe; mit denselben behandelten sie auch das Project einer Tranksteuer an Stelle des Pfundzollens noch einmal. Zu einem Zugeständniss waren die Städte auch diesmal nicht zu bringen: sie wollten noch einmal zu Hause überlegen und verabredeten, im Januar 1443 wieder in Marienburg zusammenzukommen und dann ihren Bescheid einzubringen (S. 530—536).

1443. Januar. Wiewohl die Ladebriefe an die Städte in der Zwischenzeit einliefen, Januar 9. so hatte doch der neue Städtetag am 9. Januar keinen besseren Erfolg als die früheren. Die Städte baten, der HM. möge die Ladung abthun, und wiederholten übrigens ihre alten Anträge: keine neue Beschwerde, allgemeine Tagfahrt, Mittheilung des kaiserlichen Privilegiums. Der HM. lehnte dieselben ab, liess sich auch durch die Berufung der Culmer und Thorner auf ihre besonderen Privilegien nicht irre machen, deutete aber an, dass es auch ihm lieb sein würde, wenn der Streit nicht ausserhalb Landes ins Recht kommen dürfte (S. 537—541). So kehrten die Sendeboten noch einmal zur Januar 20. Berathung mit den Ihrigen heim, aber schon am 20. Januar waren sie wieder in Marienburg. Den Process am kaiserlichen Hofe wollten sie doch jedenfalls vermeiden; sie gingen also, da der Gedanke einer Tranksteuer ihnen noch weniger behagte, auf den Pfundzoll ein und bemühten sich jetzt nur noch, möglichst günstige Zusicherungen über die Modalitäten der Erhebung und der Theilung desselben zu erlangen. Der HM. bewilligte ihnen ein Drittel des allein zu Danzig fallenden Pfundzollens für ihre Bedürfnisse, versprach, bei seinen Lebzeiten ihnen weiter keine Lasten anzulegen, und mit denjenigen, die etwa noch durch besondere Privilegia sich von dem Pfundzoll zu befreien gedächten, gütliche oder rechtliche Auseinandersetzung (S. 541—548).

Es war ein bedeutender Erfolg, den der HM. endlich errungen hatte, um so bedeutender, da er in dem jahrelangen Ringen um denselben nicht bloss jede gewalthätige Maassregel vermieden, sondern auch eine ausserordentliche Geduld, Nachsicht und Milde an den Tag gelegt hatte. Wenn überhaupt, so konnte nur auf diesem Wege, durch Versöhnung der Gemüther, den drohenden destructiven Wirkungen des Preussischen Bundes entgegengearbeitet werden.

Siebenter Abschnitt.

Die Zeit des Hochmeisters Konrad von Erlichshausen.
1443—1446.

Ständetag des Culmerlandes zu Papau.

[1443 Donnerstag vor Oculi.]

1413.
März 20.

Mit der Aufzeichnung über denselben (A) ist eine Verhandlung des HM's mit wenigen Abgeordneten der Ritterschaft zu Reden (B) zu verbinden.

A. Aufzeichnung der Ordenskanzlei über den Ständetag des Culmerlandes zu Papau, Donnerstag vor Oculi. [Das Jahr fehlt, ist aber sicher zu ergänzen, da in der Aufzeichnung selbst Tagfahrten vom 22. April und 27. May 1443 erwähnt werden, andererseits die vom Jahre 1443 datirte Verhandlung zu Reden (unten B) derselben etwa gleichzeitig ist. Die Reihenfolge in dem HM.-Registranten, aus dem wir sie entnehmen, weist eben dahin.] Die Ritterschaft des Culmerlandes bittet unter dem Vorgeben, dass sie in den Pfundzoll nie eingewilligt und dass sie bisher geglaubt habe, dass über denselben nur zwischen dem Orden und den grossen Städten Schelung gewesen sei, — der HM. wolle sie in seinem ganzen Lande von Zöllen frei lassen. Der HM. weist jene Voraussetzungen zurück. Dann bittet die Ritterschaft und zugleich auch die Städte des Culmerlandes um die Freilassung von Zöllen als Gnade; er verschiebt die Antwort auf Berathung mit den Gebietigern, versichert aber, dass er Niemandes Privilegien verkürzen wolle. Auch auf den Mahlpfeunig kam man zu reden.¹⁾

350.

Orig. im D.O.A. Fol. 10 fol. 82—86.

※ Vorhandeluunge mit den ritter unde knechte des Colmischen landes unde ouch den czween steten Colmen unde Thorum gescheen am Donnerstage vor Oculi zu Papauw.

[1413.]
März 20.

Czum ersten sprachen ritter unde knechten etc.: Genediger lieber herre, euwer ritter unde knechte des Colmischen landes haben vornomen, wie euwer gnode den pfundezoll habo wedir uffgeleget, dorumb

1) Auf diesen Tag wird Bezug genommen in einem Berichte des Vogts von Leipe vom 21. April 1444 und auf der Tagfahrt zu Elbing vom 9. Juni 1444.

bitten sie euwer genode, das sie die wolte lassen bleyben bey eren gerechtlichkeiten unde privilegien, und wolde sie lassen frey, als sie euwer gnode gefunden hat umbeswert von den czollen durch das ganze lant unde als weit sich euwer hirschaft strecket.

- Item antwertte der herre homeister: Lieben ritter unde knechte unde getruwen, ir wisset wol, das, do wir zcun ersten zcu homeister gekoren woren, zcu uns qwamen ritter unde knechte unde dio stete unde begerten sich mit uns umbe den eyd der holdigunge unde die zcusagunge zcu voreynigen, unde wir schickten etliche unser gebietiger, unde ir von den ritter unde knechten unde steten dorezu, die sich denne dornumbe voreynigten, unde wir denselben eyt von all unsern getruwen genomen unde die czusagunge lesende gethon haben durch das ganze land, unde hoffen, das wir derselben zcusagunge bisher genug gethon haben unde keyn gebroch doran gewest ist, unde der vorbas genug thun wellen, ouch bey euwern gerechtlichkeiten unde privilegien loszen unde behalden. Ouch wisset ir wol, wie es uffin tage czum Elbinge, dor wir unsers ordens privilegien vor unsern herren prelaten, gebietigern, landen und steten leszen liszen, gesloszen wort, do all unser ritter unde knechte uns zeusageten, das sie unsers ordens privilegien unde gerechtlichkeiten sere gefrauwet woren, unde welden den nicht entgegen seyn, des wir en denne danckten als unsern lieben getrawen, ausgenommen die aussem Colmischen landen, die do sprochen, sie hetten nicht macht von den eren, sunder sie sageten uns von erer wegen also folkomlich zcu, als ander ritter unde knechte gethon hatten, und wer die woren, haben wir wol mit namen beschreiben, unde
- [1442. Marz 26.] boten uns, das wir en eynen kurzzen tag legen sulden keyn Lesaw, sie welden denne kurzlich wedir zcu uns komen unde uns eyn guttlich antwertt geben. Also qwemen kurzlich dornoch zcu uns ken
- [1442. April 8.] Marienburg mit voller macht 8 odir 10, der namen wir ouch wol beschreiben haben, unde sagten uns ouch yo also volkomlich zcu, sageten sie nicht mehe, von des ganzen Colmischen landes wegen, als unser ander ritter unde knechten gethan hatten, das wir en uff die czeit ouch danckten unde nach dancken als unsern lieben getrawen. Dornoch uff allen tagesferten, unde seyt czur Mewe, Danckz bey uns gewest in unserm rathe, habt ir y desgleichen mit allen andern unsern ritter unde knechten uns zeugesaget, unde habet uns getruwlich helfen rathen als unser lieben getrawen, und haben ouch euwerm rathe gevolget, unde haben euch ouch euwer privilegia bisher gehalden unde dowedir nicht gethon unde hoffen, ir werdet ouch nicht wedir unsers ordens privilegien unde gerechtlichkeit seyn.

Item sprach Herman Rewsap: Gnediger herre, wir haben von

euwir gnoden nicht anders vorstanden, wen das ir mit nymande schelunge hettet gehat, den mit den steten, dorumbe haben sich die mit euwern gnaden voreynet, nu doch hette ymant privilegia, der brechte sie vor euwir gnode etc., ir wellet gerne dirkant seyn uude eynem ydermanne thun, dorezu her rechte hette.

Item sprach der herre homeister: Lieber her Herman, is ist wol in dem brieffe bewart, unde wer es nicht dorinne geschriben, so wolde wir doch gleiche wol, als das wir euch in der czusagunge gethon haben, wol halden, als wir das bisher gethon haben.

Item sprach der lantrichter: Gnediger herre, die unsern, ausz der samelunge wir iczunt kamen, unde die uns zu euwern gnoden gesant haben, die laszen euwir gnode demutiglich bitten, das sie euwir gnode welde laszen frey, als sie euwir gnode hat gefunden, unde frey von den czollen, also weit sich euwer gnode hirschafft strecket^a, unde^b haben von sulcher czusagunge nicht gewost^c; die uff den tagen gewest seyn, habens uns ouch nicht eynbracht; ich habes nicht mehe gewust noch gehort, denne iczezunt von euwern gnoden, ouch werdens den, die bey euwern gnaden gewest seyn uff den tagen, nicht zeusteen die unsern unde gemeynen lande, die uns zu euwern gnoden gesant haben.

Item sprach der groskomptur: Her lantrichter, ir sullet mirs voreziehen, ich getrawe wol, ir wissetz wol besser, wen irs saget, unde hetten sie is unsern homeister nicht zeugesaget, eyn iczlich gesworner getrawer man wor seynen rechten herren schuldig, en bey seyner gerechticheit unde privilegia hanthaben unde behalden.

Item nach veel wechselnwortten sprach der lantrichter: Gnediger herre, als mir hie der herre zeusaget, ich wuste is besser, wen ichs sagethe, wir seyn unsers herren gerechticheit unde privilegien nyhe entkegengewest unde nach nicht seyn wellen.

Item sprach der herre homeister: Lieben ritter unde knechte unde getrawen, als was wir euch in der holdigunge czugesaget haben, des wellen wir euch anc czwifel, ap got wil, wol halden, als wir bis [her]^d gethon han, unde do is keyn gebrach an uns gewest, und ap wirs nicht thuen welden, so wissen wir unser gebietiger also, das sie uns eyn sulches nicht gesteten wurden.

Item nach der molezeit qwomen dieselben ritter unde knechte wedir zeum herren homeister unde sprochen: Gnediger lieber herre, euwer getrawe ritterschaft des Colmischen landes, ausz der samlunge wir iczezunt komen, haben uns mete gegeben, euwer gnode, also vor, demutiglich zu bitten, das die ansehen wulde die getrawen manchefeldigen dinst, die ere eltveter bey ewerm orden gethon haben, unde

a) sterket Cod. b) und wiederholt Cod. c) gewost Cod. d) her fehlt Cod.

ouch sie, unde die sie nach thun werden, unde unser fleisige bete, unde welde sie frey loszen von den czollen durch das ganze lande, unde also weit ewir hirschafft sich strecket, unde ouch die czwu stete Colmen und Thorun. Ouch gnediger herre, von sulcher czusagunge haben die unsir nicht gewust, die unsern, ausz der samlunge wir icz-czunt komen, die werdens in ouch nicht czusteen, in is ouch nihe mete gegeben, das [sie]^a unsir privilegium obirgeben sullen. Die bey ewer guaden uff den tageferten gewest seyn, die hetten uns ein^b sulchs wol mocht eynbringen, so hetten wir uns ouch dornoch wust czu richten. Ouch sprach der burgermeister vam Colmen: Gnediger lieber herre, desgleichen bitten wir ouch von der czweer stete Colmen unde Thorun wegen, das uns ewir gnade ouch welde frey loszen.

[1442.
April 22.] Item antwerdt der herre homeister: Lieben ritter und knechte unde lieben getrawen, wir haben euch uff allen tageferten bey uns gehat gleich andirn unsern rittern unde knechten, unde ir habet uns getrewlich helfen rathen in unsern sachen, des wir euch gedanekt haben als unsern lieben getrawen. Wir legten euch ouch zeur Mewe vor, do wir uns mit unsern groszen steten nicht obirtragen kunden, das wir unser privilegia welden brengen loszen vor unsern gnedigen herren den Romischen konig unde alda dirkant werden durch eyn recht, hette wir irnezu recht, das uns das geschege, unde worezu wir nicht rechten hetten, das welden wir nicht begeren, do dancket ir uns das groslichen, das wir nymands unrecht adir gewalt thun wellen, unde das ir des sere wert gefrawet, das wir durch recht dirkant wolden werden, als haben wir nymands begert unrecht adir gewalt zcu thun adir nymands seyne briffe zcu vorkorzen, wozu eyn yderman recht hat, wo heene wir wellen in gerne dobey loszen unde hoffen, ir seyt uns ein^d sulchs wedir pflichtig, unde nymer das begern, dozu wir nicht recht zcu haben. Doselbist zeur Mewe qwamen ouch zcu uns unser ritter unde knechten ausz allen gebiethen unde ouch die ewern mit, die do woren mit voller macht, do sie vornomen, das wir uns mit unsern groszen steten nicht voreynen kunden, unde sprochen: Herre, wir haben eynen bunt undirmandir, in dem^e der erste artykel lawtet, das wir unserm herrn zcu vorausz sullen thun alles, das wir en von eren unde rechte pflichtig seyn zcu thun. Is ewer wille, wir wellen zcu en geen unde wellen sie an den bunt unde artikel manen, das sie ouch teten. Sunder ir habet uns gebeten, das wir euch frey laszen solden von czoelen, so is iczezunt akers¹⁾ der groskompthur bey uns,

a) fehlt Cod. b) in Cod. c) w. h. ist wohl zu streichen. d) in Cod. e) dem wiederholt Cod.

1) ackers bedeutet hier und in der folgenden Nummer s. v. a. nur. Es

wir wellen gerne euwir betho vor unser gebietiger brengen, wen wir die nehest vorsamlt haben, was wir denne do zcu rothe werden, das wirt euch wol zcu wissen. Worzcu eynderman recht [hat]^a, das wellen wir im gerne gunnen.

Item sprach der lantrichter: Gnediger herre, ewir gnode sey milde in dem artikel ken euwir getrauwe ritterschafft.

Item antwertt der herre homeister: Lieber her lantrichter, [wir]^b wellen nymande zcu nohe geen adir vorkorzen seyne gerechticheit adir privilegia, worzcu eynderman recht hat, do wellen wir en gerne bey loszen unde nymer do wedir reden. Wir haben nyhe begert euwer privilegia zcu swechen adir zcu vorkorzen, sie hat ouch nymant obirgeben von euwernt wegen, als das wir euch in der holdigunge zcu gesaget, das haben wir euch bas her gehalden unde wellen is ouch, ap got wil, forbas wol halden; kunnen wir sie euch nicht bessern, wir wellen sie euch ouch nicht ergern.

Item sprach Herman Rewsop: Gnediger herre, ich danck es euwern gnoden, das die doch uns das zcusteet, das wir er privilegium nicht haben obirgeben, ich habens en gesaget, sie wellen gleichwol nicht doran.

Item antwertt der herre homeister: Lieber Herman, is ist wol bewahret genug, in dem briffe; ir habt misnicht dorinne vorgessen, wir tedingten lange umbe den artikel; were [er]^d ausz gebleben (wen in der holdigunge habe wirs euch gefach zcu gesaget, das wir euch bey euwern privilegien wellen laszen bleyben), so meynthen unser gebietiger, das is genug wer an der zcu sagunge, unde das is nicht nott wer, das mans in den briff seetzte; so habet irs nu do inne, wir meynen, is sey genug vorwaret.

Item sprach der groszkomthur, were eynding halden wil, der hat is gut zcu vorschreiben.

Item sprach der lantrichter: Gnediger herre, die unsz^e gesant haben zcu euwern gnoden, haben uns bevolen, euwir gnode demutiglich zcu bitten, das sie die wolde frey loszen von czollen, nicht das wir euwern gnoden privilegien worden entkegen seyn adir dowedir in keyner weysze, die unsern habens uns ouch nicht mete gegeben, sunder sie loszen euwir gnode demutig bitten, mag is geseyn.

Item antwertte der herre homeister: Lieber lantrichter, wir haben

a) h. fehlt Cod. b) wir fehlt Cod. c) bewageret Cod. d) er fehlt Cod. e) die unsz wiederholt Cod.

ist wohl mit ag = nur zusammenzustellen, welches Grunau öfters gebraucht z. B. II, 2, 132 etc.

ench gesaget, euwer bethe welle wir gerne vorbringen unsern gebietigern, wenne wir die vorsamelt haben, denn wirt euch wol zeu wissen, was wir deruff zeu rothe werden.

Item sprach der lantrichter: Sie haben uns ouch [bevolen]^a euwir gnode zeu bitten als umbe den molpfenning ut supra.

351.

B. Verhandlung einiger Ritter und Knechte des Culmerlandes mit dem HM. zu Reden. Sie klagen, dass man sie bezichtige, ihre Vollmacht dem HM. gegenüber überschritten zu haben und berufen sich auf ihre schriftlich übergebene Zusage. Der HM. verspricht sie zu schützen und die Erhaltung ihrer Privilegien 1443. [Die Verhandlung schliesst sich ohne Zweifel an die Bemerkung Herman Rusops in der vorhergehenden Aufzeichnung und wird dieser daher angeschlossen, wenngleich sie in dem HM.-Registranten (der von der Zeitfolge wiederholentlich abweicht) erst hinter der folgenden Nummer folgt.]

Orig. im D.O.A. Fol. 10 fol. 86.

※ Dysze rede und handell haben die ritter und knechte awszem Colmischen lande zeum Redden an den herren homeister gebrocht im 43ten jare.

Czum ersten sprach her Hansz vom Czegenberge: Gnediger herre, alhie seyn unser fumffe ackers, die euwern gnaden die zeusagunge des pfundezolles gethon haben, und woren her Hannos vom Czegenberge, Joeb Mosseck, Guntter von Peterkaw, Pfeilsdorff und Sander von Boraw, nu werden wir faste im lande beezegen, beredt und bedast, das wir euwern gnaden mehe zeugesagt sullen haben, wen uns bevolen sey. So haben wir dieselbe zeusagunge wol in schriften und getrawen wol, euwer gnode habe sie ouch in schriften.

Item antwert des herren homeisters: Lieben rittern und knechten, die zeusagunge, die ir uns gethon hat, do haben wir eyn gut genugen an und dareken des euch und ouch den landen, sunder alles, das wir euch in der holdunge zengesaget haben, das haben wir euch bisher gehalten und wellens euch, ap got wil, vordan wol halden und welden euch gerne bey euwern privilegien loszen und behalden.

Item sprach her Hansz: Gnediger herre, wir haben euwir guade alle wege gebeten, das uns euwer grade wolle loszen bey unszern privilegien.

a) b. fehlt Cod.

Item antwert des herrn homeisters: Wir haben euch und den landen und steten gesaget, do wir zeum ersten homeister wurden und in der holdigunge und sust alle wege, und hoffen, das wir euch das gehalden haben und wellen is euch vordan wol halden etc.

Verhandlung der Danziger mit dem HM. zu Danzig.

[1443 Sonnabend vor Palmarum.]

1443.
April 14.

Aufzeichnung der Ordenskanzlei. Vertreter der Stadt Danzig bitten den HM., sie vom Pfundzoll zu befreien, event. binnen Landes über denselben gemäss der Verschreibung vom 26. Januar c. erkennen zu lassen. Der HM. verspricht mit seinen Gebietigern darüber zu berathen, schlägt aber die Bitte ab, bis dahin die Erhebung des Pfundzolles anstehen zu lassen. Der Grosscouthur secundirt ihm dabei. 1443, Sonnabend vor Palmarum.

352.

Orig. im D.O.A. Fol. 10 fol. 85.

1443.
April 14.

※ Am Sonnabend vor Palmarum im 43. jare qwenen etliche ausz dem rathe und gemeynen zu Danek uff das hauws doselbsten zeum herren homeister und sprechen zu em also: Gnediger lieber herre, unser eldesten und die ganz gemeyne haben uns zu euern gnoden gesant und ire bethe und begerunge ausgesetzt^a in disse czedel und bitten euwir gnode demutiglich, das ir desze czedel gnediglich uffnehmen weldet. Des nam der herre homeister zu sich die czedel, die von worte zu worte also lewtet.

1443.
April 14.

Erwirdiger groszmechtiger gnediger lieber herre, sam euern gnoden wol wissentlich ist, das wir dis vorgangenne jare faste unde vil euwir guade gebethen haben, uns zu vortragen den pfundzoll und uns zu laessenne in sotaner freiheit, also uns euwir gnode gefunden und vor und nach der holdigunge zugesagt hat, das wir von euern guaden bis hyher nye mochten haben, sundir euwer gnode meynete, das nach ausswisunge euwir keyserlichen privilegia so muchte en euwir gnode nemen mit rechte, hrumbe bitte wir allesamt nach euwir erwirdige groszmechtikeit uns frey zu laessenne, und gernehe anzusehen die manigveldige grosze getreuwe dienste und wolthaet, die wir euern wirdigen orden getan haben, das wir der yo billig genyssen sulden, und ab wir dis von euern gnoden nicht muchten haben, so musse wir uns halden an euwir gnoden brief, darinne beruret wirt, kan sich ymandes freyen mit privilegien adir mit brieffen, wel euwer gnode erkant werden hy bynnen landes nach rathe euwir gebietigere

[1443.
Januar 26.]

und sich gutlich mit en darumbe voreynen, wurde aber sich euwere gnade nicht kunnen vortragen adir voreynen, so wil sich denne euwir gnade rechverdiglich erkennen laessen, das wir dach gerne obirhaben weren.

Antwortt des herren homeisters: Lieben getruwen, ir habt die euwirn von rathe und ouch von der gemeyne mit voller macht zu
 [1443. Marienburg bey uns gehabt, so haben wir und unser gebitigere uns
 Januar20.] mit euch voreynet, wie denne die voreynunge geschen unde vorschreiben ist, deme wellen wir also nachfolgen und genug thun.

Daruff sprachen die burgermeister und rath: Gnediger lieber herre, dancken euwirn gnaden vor eyn sulchs und bitten euwir gnade, das uns die eynen, nemlichen tag welle legen, wen mann das ding enden sulle, und ouch zu wissen thun, wer der richter syn sullen.

Antwortt der homeister: Lieben getrawen, wir haben unser gebitiger, mit der rathe sulche voreynunge geschen ist, itezund nicht bey uns, wenne wir nu mit den zeusampne komen werden, wellen wir eyn sulchs an sie brengen; wie wir denne mit en eyus werden, das wirt euch wol zu wissen werden.

Daruff sprochen die burgermeister etc.: Gnediger lieber herre, das es euwir gnade an euwir gebietiger bringen wil, das gevellet uns wol, sunder wir bitten euwir gnade, das irs mit uns und den unsern wellet lassen anstehen mit dem czolle, so lange das erkant wert, ab wir en sullen geben.

Daruff sprach der herre homeister: Es ist nicht in unser macht. Vordanne sprach der herre groszkompthur: Habt ir doch wol gehort, unser homeister hat euch zeugesagt, her welle euch lassen bey der voreynunge, so czweifelt mir nicht, ir habt y schriften davon und wisset wol und wir desglich, wie die voreynunge lawtet, dobey denne unser homeister mitsamt seynen gebietigern bleyben wil.

Vordanne sprach der herre homeister: Wir hatten gehuffet, wir sulden nu zu ruw^a seyn gekomen, und uff eyn sulchs haben wir euwir fleisigen bethe angesehen und haben das recht abegestellet, und were uns leeth gewesen, das ir zu schaden und zu schanden gekommen weret, als wir das wol wusten, und haben uns mit euch geeynet, und wellen ouch sulche voreynunge unvorbrochlich halden.

Daruff sprochen die stete: Gnediger lieber herre, wir bitten euch von der wegen, die da neden seyn und uns zu enwirn gnaden gesand haben, das ir es mit dem czolle mit en wellet lassen anstehen und bestellen, das mann ire namen und gutter schreibe, eyn itezlicher sulle sich bewissen, so lange das dirkant werde, ap sie den czoll geben sullen.

Antwertt der herre homeister: Lieben getruwen, wir hatten ymmer gehoffet, das wir nu zeu ruw sulden seyn gekomen, wen wir lange czeit itezund wol vier ader funff jare und unser vorfaren als wol als wir in unruw syn gewesen, und uff eyn sulches haben wir das gericht abegestellet, wenne uns gancz leid were gewesen, das ir zeu sulchen grossen schaden, als wir wol wusten, suldet seyn gekomen, wenne got der almechtige wol weiss, das es uns gancz leid was, das wir euch laden lassen musten, und ir ouch wol wisset, das wirs uff vilen tagen gar fruntlich sucheten und euwirs schaden nicht begerten, wenne euwir gedyen ist unser gedyen, und darumbe so haben wir euwir beten angesehen und haben encha das dritte teyl davon gegeben und meynen yo, das wir genug dabey gethan haben und haben unserm [orden]^b schaden geton, und hoffeten, wir sulden des ouch wol genissen, und was wir euch vor geschreiben haben, das wellen wir euch wol halden.

Darczu sprach der groszkompthur: Mir czweifel[t] nicht, ir wisset wol, das die voreynunge lawtet, das mann den pfundezoll sulle geben, als mann en vormals gegeben habe, menet sich denne ymand zeu freyen, das [der]^c denne vorkome, und ist nicht darinne berurt, das mann es mit ymands anstehen sulle lassen.

Daruff sprochen die burgermeister: Guediger lieber herre, wir bitten euwir gnode, das uns die welle beystehen, das wir sulchs dirmanen an ewir gnade gethan haben.

Antwertt der herre homeister: Wir wellens gerne an unser gebitiger brengen.

Vordanne sprochen die burgermeister: Gnediger lieber herre, wir bitten euwir gnode, das ir unser gnediger gutiger herre welle[t] syn, und wellet eyn sulchs nicht in unwillen uffnemen und uns und den unsern nicht zeu ungutte keren, wenne es trifft freyheit an.

Antwertt der herre homeister: Was wir euch vorschreiben haben, das wellen wir euch wol halden und ouch also nachfolgen und wellen das ann unser gebitiger bringen.

Daruff dancken sie dem herren homeister und schyden also von dar.

a) ouch Cod. b) o. fehlt Cod. c) d. fehlt Cod.

Verhandlungen im Gebiete Balga.

1443.
Juni.

[1443 Juni.]

Der Comthur von Balga verhandelt mit verschiedenen Städten seines Gebietes über die „Verschreibung und Vorgebung“, die aber nicht näher bezeichnet ist. Es ist wohl nichts anderes als der im Februar und März 1442 geplante Treubund.

Orig. im D.O.A.

353.

Comthur zu Balga schreibt dem HM.: hat mit den Städten Rastenburg, Schippenpille, Syntten und Heyligelbeil gesprochen von der vorgebung und vorschreibung wegen; sie beziehen sich auf die grosten stete des hinderlandes; von Bartenstein ist das Beste zu erwarten, aber keyne stad die irste gerne seyn wil und eyne czoyth sich alles uff die andere. Comthur hat nnter Beirath Niclos Sparwyns und Hans Ponnaws die Städte Bartensteyn, Fredelant, Landesberg, Syntten, Heyligelbeyl, Schippenpille und Rastenburg zur Tagfahrt in Prewschen Ylaw auf nächsten Donnerstag herufen. Bartensteyn, Montag nach Corporis Cristi 43.

1443.
Juni 1.

Ständetag zu Elbing.

[1443 Petri ad vincula.]

1443.
August 1.

Hauptgegenstand der Verhandlungen war die Abweisung eines Angriffs des Herzogs von Mecklenburg auf die Neumark. Wir stellen deshalb einige Berichte über Verhandlungen in den Gebieten, welche die Kriegsrüstung gegen den Herzog betreffen, vom 7., 11. und 13. Juli voraus (A—C); es folgt das Ausschreiben des HM's zu der Tagfahrt (D), der Recess der Tagfahrt (E) und ein auf demselben entworfenes Schreiben (F).

354.

A. Comthur zu Christburg schreibt an den HM.: hat von der wepener wegen des gebietes mit den Insassen des Gebietes noch nicht gesprochen, aber ihnen einen Tag auf nächsten Mittwoch gesetzt; mit den Städten werde er die Sache noch anstehen lassen. Preuschenmarkt, Sonntag nach Visitationis Mariae 43.

1443.
Juli 7.

Orig. im D.O.A.

B. Pfleger zu Barten schreibt dem HM.: hat die ehrbaren Leute des Bartenschen Gebietes zusammengehabt und ihnen von der Feindwerdung des Herzogs Heinrich von Mecklenburg erzählt. Sie antworten: Sulden sy alsemlich gelt zeusampne schoszen und geben uff alsemliche gleffeneye, das were en zeumole swer, wen sy is nicht kunden getun; ouch sulden sye alsemliche gleffeneye undir sich ezihn, das were yn ouch zeu swere, sunder sy welden gerne bereyt seyen myt eren hengesten und harnysehe zeu czyen, wo sy euwer gnade hyn haben wolde. Idoch haben sy sich irboten, waz dy Brandenburger eyns wurden, dy do sint dy obersten dysses gebittes addir ire noewer, daz welden sy ouch gerne thun und sich dokegen nicht setezen, sundir ewern gnoden gerne gefollig doran seyen. Gegeben czu Barthen am Donrstage vor Margarethae virginis im 43. jore.

355.

1443.
Juli 11.*Orig. in D.O.A.*

C. Pfleger von Rastenburg schreibt dem HM. über seine Verhandlungen mit den Amtseingesessenen zu Lunenburg wegen der Kriegsrüstung, sowie über die Hinterlassenschaft eines Freien. Lunenburg, Margarethae 1443.

356.

1443.
Juli 13.*Orig. in D.O.A.*

Meynen gar willigen . . . Als euwer gnade mir geschreiben hat, das ich dy wegesten von den erbarleuten sulde vor mich vorboten, en dy sachen vorzellen von der gleffeneye, dy uff das gebite angeslagen unde uffigesatzt ist etc., euwer gnade geruche zeu wissen, das euwer gnaden brieff qwam ken Rastenburg, do ich am neesten gerichte und herschaw gehalden habe, do dy erbar leute czusampne woren und ich en dy sache vorgeleit und vorzelt habe, und ford och czu Lunenburg habe herschaw gehalden, do er vire us dem Rastenburgschen camer- ampte mit macht dohyn gesand mit den erbarleuten czu Lunenburg obireyngelkomen seyn, und dy wegesten erbarlute sprochen also: sy haben vor 6 joren bey her Merez geezeiten müssen schossen, do andere gebite nicht schosseten; do gelobete en her Merez, wur en andere leute nicht schossen, en sulde er geld weder werden; ander leute schosten nichtes, und er geld ist en nicht weder wurden; doch was andere gebite als Balge, Brandenburg bey diszen sachen thun werden, do wellen sy sich nicht wedersetezen. Sunder dy cleynen gemeynen freihen sprechen also, sy haben vor nicht geschosset, sy müssen haynen und sust in der wiltuiz thun, was man sy heyset, dorumbe hat man sy vormols geschosses oberhaben. Also steet er antwort. Euwer gnade thu ich och czu wissen, als ichs von guten leuten byn underweiset und

kurczlich innewurden, das der vorstorbeue freye bey Lunenburg Thomas von Glitteyn seligis gedechtniszes noch der begnadunge des leibgedinges seynes elichen weibes wol 6 oder 8 jor donoch gekoufft hot czu seynem veterlichen erbe, das do inneheldt 7 huben, doruff er das leibgedinge vorschreiben ist, eyn ander frey erbe von czwen huben, das vor eyn sunderlich dynst gewest ist, davon man vor hot gedynet in der wiltuisz ricken und haynen gleich einem andern Preuschen freyen. Das welle sy un vordacket halten und meynen, dy frauwe sal oeh er leibgedinge dorinne haben. Wen is euwer gnode wirt vorgeben, so wisse sich euwer gnode donoch czu richten. Gegeben zeu Lunenburg am tage Margarethae im etc. 43. jore.

Pfleger zeu Rastenburg.

357. D. Der HM. ladet die Stadt Danzig, um über eine von Herzog Heinrich von Mecklenburg begonnene Felde zu berathen, zur Tagfahrt nach Elbing auf den 31. Juli. Marienburg, Freitag nach Jacobi 1443.

1443. Juli 26. *Orig. mit Spuren des Verschluss-Siegels im Dz. A.*

Homeister Deutsches ordens.

Lyeben getruwen, als wir euch vor haben geschreiben und czweifeln ouch nicht, ir habets sust ouch wol vornomen, das herzog Heynrich von Meckelburg uns das unser genommen, unser lande der Nuwenmargke uberfallen und beschediget habe wider got wider ere, unvorwart seiner ere, so sein wir es mit unsern gebietigern zeu rathe wurden mit unsern hern prelaten, unseren gebietigern, landen und steten bynnen kurcz zcusampnezukomen und ires raths darinn zeu gebuwen. Und umb des willen begeren wir, das ir czwene euwirs raths mit voller macht also fertiget, das die uff die neistkomende Mittwoch uff den abend bey uns sein czum Elbing gewiszlich und unvorczogen, euch doranne nichts vorhindern laszet und uns in den sachen getrewlich rathen helffet. Geben czu Marienburg am Freitage nach Jacobi im 43. jare.

358. E. Recess des Städtetages zu Elbing, 1443 Petri ad vincula. Der HM. bittet die Stände um Rath und Hilfe gegen Herzog Heinrich von Mecklenburg; sie rathen, deshalb an den Römischen König und andere Deutsche Fürsten zu schreiben. Er hat deren Einwirkung bereits vergeblich nach-

1443. August 1.

gesucht. Die Stände entwerfen Zuschriften an den Herzog von Mecklenburg und dessen Unterthanen, die aber verworfen werden. Noch ist die Rede von der Fehde gegen Holland und Seeland, von der Erhebung des Pfundzollens und dem Wehrgelde.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 273a, Thorn. Rec. fol. 176b (fehlt in den Elb. Rec.).

Anno incarnationis domini 1443 feria quinta ipsa die beati Petri ^{1443.}
ad vincula domini nuncii consulares civitatum terre Prusie, de Colmen ^{August 1.}
Bartholomeus Roszenick, Petrus Bissehoffesheym, de Thornn Hermannus
Ruszopp, Tilemannus vom Wege, de Elbingo Petrus Storm, Johan
Wymburg, Nicolaus Lange, Henszel Noremberger, de Koningsberg
Hiuricus Poel, Nicolaus Rebeyn Kneypabe, de antiqua civitate Lorentez
Brune, Johann Dreyer, do Danzick Martiuns Cremoen, Reynoldus
Nedderhoff in Elbingo ad placita congregati infrascriptos articulos con-
corditer pertractarunt.

Primo nachdeme der herre homeister die heren prelaten, lande und stete uff den vorscreben tag hot laessen verboten, so haben die stete die heren prelaten alle dis landes, die gebietiger alse groszkumpthur, marssehalk, Elbing, Cristburg, treszeler, Brandenburg, Ballige, Danzick, und den pfarrer von Danzick doselbest vor sich gefunden, also das der homeister in der allir kegenwertikeit sprach: Lieben heren prelaten, ritter und knechte, lande und stete, wir haben euch hir kegen dem Elbinge thun heisschen und vorboten umme des willen, das der herre hertezoge Heinrich von Mekelenburg unsir land, alse die Neuwemarke, hat angegriffen, gebrand, berobit, obirfallen unde beschediget wedir got, ere und recht, unvorwaret seyner ere und ane alle vordienst und schulde^a, also wir onch euch gescreben haben, bittende sie alle alse seyne getruwen manne, das sie em welden in den sachen getruwelich raten, beystand und hulffe thnn, nff das sulche gewalt und vorweldigunge muchte undirstanden werden, sprechende vorbas, nachdeme sie seyno gesworen und geholdigeten manne weren, das sie em pflichtig weren zeu rathen, hulffe und beystendikeit zeu thnende. Hiruff die rittere und knechte, lande und stete sich mit den heren prelaten haben besprochen und haben mit denselben heren prelaten^b eyntrechtiglich wedir geantwort, das sie seyn vorgoben wol verstanden hetten, und en leith wero, das sulchens gescheen were, und riten seynen gnaden, das her deme Romischen konynge, den heren korefursten und marggraven zeu Brandenburg welde schreiben ubir sulcho gewalt; die heren prelaten, rittere und knechte, lande und stete^c, welden onch schreiben und bitten die heren alle, das sie den

a) So T. schule D. b) So D. m. d. h. p. fehlt T. c) die hern bis stete D. sie T.

heren hertzogen von Mekelenburg vorbenant sulden undirweisen, das her von sulchir gewalt liesse, nachdem die heren prelaten, lande und stete dis landes des heren homeisters welden mechtig seyn, seyne gnade^a zcu eren und rechte zcu erbitenn, und kunde des nicht geseyn, so musten sie deme heren homeister in sulchen sachen retlichen syn. Hiruff der herre homeister nach besprechen hat geantwert, her hette seyne botschaft bey dem heren Romisschen koninge, bey deme heren bisschoffe von Collen und deme marggraven zcu Brandenburg gehat, und das bey en laessen bearbeiten, also her hogeste muchte, also das^b der groszkumpthur, der mit deme kumpthur zcur Balligo zcum heren marggraven von Brandenburg was gewesen, und der kumpthur zcum Elbinge, der mit dem pfarrer zcu Danczik zcum heren Romischen koninge^c ouch in botschaft hatte gewesen, verczalten undir meer worten^d, also das der homeister furder sprach, das allens, was dobey in botschaft gescheen were, nichts hulflich were, und ouch nicht von nothen were, nachdem sie die vorbenanten heren vermanet, unde gebeten hetten, also sie hogeste muchten, sulchens zcu undirstehende. Hirumme so bath der homeister die heren prelaten, lande und stete, das sie em nach welden retlichen wesen, nachdem der herre hertzoge vorbenant seyne lewthe swerlich hilt gefangen und pynegete sie bis zcum toede^e, das doch heren nicht^f czemethe, gefangenn also zcu halten. Hiruff die heren prelaten, lande und stete nach besprechen wedir autwerteten, sie welden deme heren hertzogen zcu Mekelenburg und deme marggraven zcu Brandenburg schreiben in sulchir weise, also hirnach volget.

Taliter^g per magistrum generalem conceptum fuerat, ut civitates scriberent domino de Meklenburg.

Grösstentheils unleserlich, da das ganze Blatt durch Stock sehr gelitten hat.

Conceptum illius litere et aliarum subsequentium non transierunt, causa patet in primo articulo subsequenti.

[Simili modo] conceptum fuerat, ut civitates scriberent militibus, clientibus et civitatibus domini de Mekelenburg, per magistrum generalem, mutatis mutandis.

Taliter conceptum fuerat per civitates, ut scriberetur domino Henrico de Meklenburg, licet non transivit.

Folgt unten.

a) s. g. T. en D. b) das D. fehlt T. c) k. T. fehlt D. d) verz. n. m. w. D. fehlt T. e) t. zu D. f) b. n. T. n. h. D. g) Die nachfolgenden Entwürfe stehen nur in den Thorn. Rec. fol. 178, sind aber bis auf einen durch Moder fast unlesbar geworden. In den Danz. Rec. steht dafür nur die Notiz: ut circa cedulas hic alligatas.

Taliter conceperat magister generalis cum suis preceptoribus, [ut civitates] scriberent domino marggravio de Brandenburg.

Meist unleserlich.

Taliter per civitates conceptum fuerat, ut domino marggravio de Brandenburg scriberetur, licet magister generalis noluit admittere.

Meist unleserlich.

Welche verranunge die stete nicht haben laessen schreiben nach versegelen unne des willen, das die heren prelaten und semliche von den landen^a waren wegh geezogen, und onch das die vorgeschribene^b awssatzunge, die die lande und stete verliebet hatten, durch die gebietiger vorwandelt wart, das die lande also semliche nw nicht wulden zeulaessen, nachdeme eczliche von den eren waren^c wegh geezogen, und die stete wulden nyemand, noch dem homeister, seynen gebietigeren, noch den lauden, also sie begerende waren, copien geben adir entwerten^d.

Item so haben die stete die sache, also die heren von Lubeke den steten gescreben haben von wegen der schiffe, saltz und guttir, die die von Bremen den Hollanderen und Zelanderen genomen haben in der zee, beslossen, das eyn yderman uff dasselbige mit seynen eldesten doheyme handelunge habe, und seyner eldesten gutduncken zeur nehesten tagefart dovon inbrenge.

Item das eyn iglicher mit den seynen doheyme handelunge habe, ab die von deme Brunsberge by deme pfundezolle sitezen solen, und do teyl von zeu haben, also sie begeren, entwert inzubringende zeur nehesten tagefart.

Item begeren die vom Kneipabe zu Koningsberg teil an deme pfundezolle zu haben, und begeren in des hern homeisters register gesaczt [czu] werden, czu den tagferten von dem homeister sie czu vorboten, gleich den audern steten^e, entwert dovon inzubringenn zeur nehesten tagefart.

Item so haben die stete obireyngetragen, welch ratiscompan der 5 steto by deme pfundezolle [eyne mande lang]^f sitezet, der sal alle woehen czwu gutte mark zu seyner ezerunge haben, und die stete, die itezunt bey dem pfundezolle haben gesessen, sal eyne igliche stat besundern widdir haben und nemen acht gute mark von dem pfundezolle umme der ezerunge willen, die sie haben getan, als die iren bey dem pfundezolle gesessen haben^g.

Item von deme lantrechte zu gedennen, ab men bey deme lantrechte bleiben sal umbe mit deme wergelde^h zu vorbussenn adir vorwetten, eyn iglicher seyner eldesten gutduncken zeur nogesten

a) u. s. v. d. l. T. fehlt D. b) v. T. fehlt D. c) So T. unne des willen, das das inheste teil was von en D. d) So T. ähnlich D. e) So T. gekürzt D. f) c. m. l. D. fehlt T. g) So T. Ähnlich (16 Mark statt 8 gute Mark) D. h) So T. ungelde (?) D.

tagefart dovon inzeubrengenn etc., und das bynnen der czeit eyn iglicher seyn recht bey recht halde nach seynem vermogen bis zeur negesten tagefart.

359. F. Entwurf eines Schreibens der Preussischen Städte an den Herzog von Mecklenburg, gefertigt auf der Tagfahrt zu Elbing am 1. August 1443. Sie verlangen von ihm, sich der von dem HM. proponirten schiedsrichterlichen Entscheidung des Markgrafen von Brandenburg und seiner Rätthe zu unterziehen. [Nicht vollzogen.]

Abschr. in den Thorn. Rec. fol. 179.

Taliter conceptum fuerat per civitates, ut scriberetur domino Henrico de Meklenburg.

Post salutem. Hochgeborner grosmechtiger gunstiger lieber [her], wir begehren uwir [herlichkeit] ezu wissen, wie das der erwirdige und [grosmechtige] unser gnediger herre Conrad von Elr[ichshwzen] uns hat mit vil groszen elagen und wemuttigem herzen sam seyuen getruwen mannen und undirsaszen anbracht und vorsteen laeszen, wie euwir hirlichkeit [seyner] gnaden und seynes orden land und lewte in der Nuenmarke ane alle vordinst, schuldesache und unbesorget wi[der] got, ere und recht, als wir eygentlich vernomen haben, jamerlich und swerlich hat ubirfallen, berobet und beschodiget myt morde und brande, unvorwaret euwer ere, als uns unser herre homeister hot irkennen geben, so das unser gnediger herre vorbenant uns dovon hat undirrichtet, wie das her von seyner und seynes wirdigen ordens wegen durch die wirdigen hern, her Haus von Remichingen seynes ordens groskompthur, und her Henrich Rwsz von Plawen kompthur czum Elbing, die her ezu des irluchsten fursten und groszmechtigen hern, hern Frederich marggraffen von Brandenburg nw nechst gesant hatte, sich der sache halben gegen seyne hirlichkeit und seyner gnaden retho elagende hat dirboten, so wir vorstanden haben, do denne euwir hirlichkeit vorkomen sulde unserm hern homeister ezu thunde, was ir im von ere und rechtis wegen billich thun suldet; wurde ouch doselbest vor des hern marggraffen von Brandenburg gnade und seynen rethen irkant, das unser gnediger herre homeister euwir hirlichkeit ichtis widdirummo thun sulde, das her euwir hirlichkeit von rechtes wegen thun sulde, so das eyns mit dem andern unvordinget czugyngho; welch gebot uwir hirlichkeit, als wir vorstanden haben, hat abgeslagen, das uns doch mogelich und billich nach sulcher erbarlichen und redlichen dirbietungen dungkt hette uffezunemen. Und nochdeme euwir hirlichkeit sotans

sulde abgeslagen haben, so [hat] uns unser herre homeister vorbenant hochlich ermanet und angeruffen, im yn sulchen geweldigen, obirte-
 tigen anfechtungen und sachen getruwelich helfen rathen, und nach-
 dem wir noch sulcher hogher ermanunge und heisschunge yn sulchen
 unverschulten sachen, als wir verstanden haben, unsern rechten hern
 billich und mogelich rathen sulden, so begeren wir von euwir hirlich-
 keit, das ir sulche erbarliche und mogeliche dirbietunge noch uffnemen
 und semliche schelunge bey dem vorgenanten hern marggraffen von
 Brandenburg geen und bleiben wellet noch der vorberurten weisze,
 wente unser herre homeister seyne sachen bei dem vilgenanten hern
 marggraffen und seynen rethen, als wir demselben hern marggraffen
 geschrieben haben, volmechtiglich wil bleiben, uff das euwir hirlichkeit
 und im widdirfare, was^a eyner dem andern von rechtes wegen und noch
 des vorgenanten hern marggraffen und seynem rechtfertiglichen erkent-
 nisse scholdich und pflichtig were czu thunde; gescheges abir, das got
 verbiete und wir nicht hoffen, das euwir hirlichkeit sulche rechtfertige
 mogeliche und billiche dirbietunge abir eyns awsslaen wurde, so mach
 euwir hirlichkeit wol merken, das wir unsern hern homeister sam seyne
 getrawe manne in sulchen seynen rechtfertigen sachen und waldigen
 gedrange^b, also wir onch billich und mogelich thun, furder retlich czu
 seynde, als wir von rechte pflichtig seyn, euwir hirlichkeit in den vor-
 geschribenen sachen sich also czu beweisende, uff das dor nicht forder
 unwillen entsteen dorffe; und begeren des euwir beschriben antwert bey
 dessem bewaiser etc.

Ständetag zu Elbing.

[1413 Dienstag vor Michaelis.]

Es liegen vor das Anschreiben des HM's zu dieser Tagfahrt (A), der
 Recess der Städte (B), die Aufzeichnung der Ordenskanzlei (C); wir schliessen
 daran eine Notiz über die Verhandlung zu Frankfurt (D).

A. Der HM. ladet die Stadt Danzig [und die andern grossen Städte]
 zur Tagfahrt nach Elbing auf den 23. September. Es soll daselbst über die
 Sicherung der Neumark, welche der Kurfürst von Brandenburg beansprucht,
 und über einen Vertrag mit Pommern verhandelt werden. Holland, Sonntag
 nach Crucis exaltationis 43.

1443.
 Septbr. 24.

360.

1443.
 Septbr. 15.

Ausfertigung für Danzig im Dz. A., für Thorn im D.O.A.

a) w. recht Cod. b) gedrangis Cod. gedrange Couj. gedrangnis?

Unsern l. u. g. burgermeistern und rathmannen unser statt
Danczk.

Homeister Deutsches ordens.

1443.
Octbr. 6.

Lyeben getrauwen, wir thun euch zu wissen, das der hochgeborne irlauchte furste und herre, herre Frederich marggraff zu Brandenburg, von uns und unszerm orden die Neuwemarcke hat gefurderdt, die wir doch ruglich ane allerley rechtlich ansproch eyndviberezig jaer itezund inne gehat und beseszen, dorobir wir ouch gutte privilegia, gerechtikeyten und beweyungen haben. Nu habe wir itezund dorumb mit dem genauten herren marggraffen durch unser gebiethiger czwene gutliche tage lassen halden und nu abir den dritten als achtag nach dem neestkomenden sente Michael tage halden werden lassen, dohyn wir denne etliche von unsern gebiethigern, unsern landen und steten schicken und senden werden zu versuchen, ap sie die schelunge guttlichen fleyen und hynlegen mochten; konne denn das nicht gescheen, das sie dieselbige sache uff das recht dem herren marggraffen biten und setzen; wurde^a sich aber der vorgeante herre marggraffe am rechte nicht genugen^b lassen, sunder gedechte das genante land uns und unszerm orden abezendryngen mit gewald boben sulche unsere gerechtikeit und dirbiethunge, so begere wir mit gantzem fleisze, daz ir disse sache fleisslich obirweget und uns enwern getreuwen rath, hulffe und beystand^c, dodurch wir bey dem genanten lande, unser gerechtikeit und privilegien, uns und unserem orden dorobir gegeben, bleyben mogen und behalden. Ouch hat der irlauchte furste und herre, herre Bogislaff hertzog zu Pomern an uns und unserem orden gesucht und begert eyne vorzihunge^d voreynunge czwusschen seyner herlickeit landen und steten und uns und unsern landen und steten zu machen und zu vorschreyben. Dorumb begere wir, daz ir ouch doruff seyt bedocht und berathen und fertiget denn czwene von euch mit gantzer macht mit sulchem enwerem getreuwen rathe, hulffe und beystandt, so daz die seyn als vom neesten Montage uffen obend obir achtag bey uns zum Elbing, alda hyn wir unsere herren prelaten, gebiethigere, lande und stete ouch vorbotet haben uff dieselbigen sachen zu rathslagen und zu beslissen und beweiset euch hirinne so getreulich, als ir das uns und unserem orden schuldig seyt und wir euch daz gantzlichen wol zugetreuwen etc. Gegeben zu Holland am Sontage nach crucis Exaltationis im 43. jaer.

1443.
Septbr. 23.

1443.
Septbr. 15.

a) wurden Cod. b) genugen welde Cod. c) Man ergänze: gewähret. d) v. ist wohl zustrichen.

B. Recess der Städte über die Tagfahrt zu Elbing, 1443 Dienstag vor Michaelis. Die Stände bitten den HM., die Schelung mit Brandenburg, wo möglich, gütlich hinzulegen, nach Rückkehr der Gesandten sie wieder zusammenzuberufen, falls es noch nöthig wäre. Dabei sprechen Ritter und Knechte sich wegen einer Hilfleistung entgegenkommender aus, als die Städte, welche jede Bewilligung von einer vollen Ständeversammlung abhängig machen. Auch das Bündniß mit Pommern findet bei der Ritterschaft mehr Beifall, als bei den Städten. In einem Streite zwischen dem Herzog von Pommern und der Stadt Colberg sind der HM. und Preussische Stände als Schiedsrichter erwählt. Es wird über die Theilnahme von Braunsberg und Kuoiphof am Pfundzoll verhandelt etc.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 274 a, Thorn. Rec. fol. 183, Elb. Rec. fol. 103.

Im jare unsers hern 43 am Dynstage nehest vor Michaelis die heron ratessendeboten der stede des landes zu Prussen also vom Colmen her^a Bartholomeus Rosenek, her Hans Matezke, von Thorun her Herman Rusup, her Gotsehalk Hitvelt^b, von Elbing her Peter Storm, her Johan Wintburg, her Claus Lange, her Hensel Noremburg, von Koningsberg her Michael Mattis, her Nielas Plesze, vom Knyppe her Frahezike Grosse Niezsche^c, her Claus^d Dreher, von Danezik her Meynhart Colner und her Johan Tarrax zum Elbing zu tage versammelt und han vorhandelt disse nochgeschreiben artikel.

Czum ersten hot unser herre homeister zu dissem tage vorbotet etliche von deme lande und dy stete vorgeschreiben, ummo antwort zu haben von syner vorschreibeunge und begerunge, die her den landen und steten nehest gethou hatte umme hulfe, rad und bystand zu geben von deme ansproche des heren margrafen von Brandenburg also von der Neyenmarek, dy unser heren obir 41 jarn geruwelich^e gehalten und besessen haben unbekumpnerd, und unsern heren ouch wol ezu vyr maln hundirt tusent Ungersche gulden hatte^f gekostet, so daz durch mancherleye handelunge, hy ezwischen den landen und steden gewest, so kunden sy entwert unsirem heren homeister zu geben nicht cynstragen, so daz land und stete haben dy heren bysschoffe, also Heilsberg und Colmensee und Sameland (Resenborg was nicht gegenwertig) ezu yn geheyschen, dy lando by sich unde dy stete ouch by sich eere antwort vorgegeben, alzo daz etlich von dem lande^g und etlich von den steten mit den vorgenanten prillaten ezu unserm heren homeister gefuget worden, und der hero bysschoff von Heylsberg alzo eyn nütteler von beyder teyle vorgebunge had unsern heren homeister alsulch^h entwert gesaget: daz land und stete

a) her D. T. fehlt hier und später E. b) her fehlt. D. c) N. fehlt E. d) Hans E. T. Claus D. e) getrenlich E. f) hatten Cod. g) dissem I. D. den landen E. T. h) So E. T. als sulch D.

begerten, daz dy sendeboten, dy unser here unne der sache wille gefertiget had, dy schelunge mit dem hern^a von Brandenburg fruntlichen fleyen und henlegen, und mochte den daz nicht geschaen, daz sie sich denne der sache erbitten zeu deme rechte, und worde her denne daz ouch abeslon, so weysz unsers heren homeisters^b genade wol daz vortan furder^c zeu besuchen, und mochte denne daz alles nicht gehelfen, so unsers heren botschaft wedder unne kônit, ab daz von nothen werde syn, zo mag syne genade denne verboten lassen syne heren prillaten, land und stete, grosz und cleyne mit foller macht zeu komen, so wert seyne gnade wol horen, waz sy ym roten werden.

Sunder dy lande haben vorbas gesprochen, daz sy by unserm heren faren wellen, alzo ero elderen und vorâlderer alzo getruwe gesworn mann geforen^d haben, und wellen unserm heren thun alles, daz sy òm von ere und rechtes wegen fphlichtig syn. Hirmete seyn dyselbigen von lande und stete aws gegangen^e.

Darnoch sint dy vorgedochten prillaten zeu den steten gekomen und der her bysschoff von Heylsberg had den steten von unsers heren homeisters wegen undir vil andern Worten gesaget^f: Lyben heren us uwer antwerd vornemet unser here, daz ir semmelich czwyffell^g ezu òn habet; so sulet ir vor war^h wissen, daz her keynen krig anhebet, und dy sachen mit deme heren von Brandenburg uff daz recht setzen wel, daz herⁱ wol gloybe, und vor em sweren wolde, daz seyne meynunge ganz gut ist, und bat dy stete, daz sy unsern heren eyne ander antwert geben wolde, und seynen gnaden wolden zcusagen, alzo òm dy lande haben zeugesaget.

Hyruff dy stete deme heren bysschoffe haben geantwerd, sy kunden uff disse czeit synen gnoden keyne andere antwerd geben, wen sy hetten keyne beffel von den yren^k, ychtisicht furder hiryne czw thuinde, und dy ghenne, dy hir ouch gegenwertig sollen seyn, dy sehgen sy hir nicht, alzo dy ritterschafft des Kolmischen landes und us semlichen^l andern gebiten, und woren vorbas begeren, daz unser here wolde verboten lasen seyne rittere und knechte, dy gemeyne land und stete und semeliche^m ouch von den kleynen steten, dy im denne eyntrechtiklichen wol werden antwert geben, wen unser here homeister, der meyster von Dewezen- und Lyfland vorⁿ den heren prillaten, lande und steten czugesayt had, und ouch berecesset ist, das unser herre keinen krig, bund noch^o vorschribunge thun wellen an der gemeyne lande und stete bywesen, rad und wille.

a) h. fehlt D. b) h. fehlt D. c) v. f. T. v. weiter E. wort angefordert D. d) So D. T. gerathen E. e) gefangen D. f) g. fehlt E. g) czwyffeler D. h) w. Conj. fehlt D. nicht mehr zu lesen T. vorbas E. i) h. D. ich E. k) yren von D. l) semechen D. m) semelich D. n) vor T. E. von D. o) herecesset bis noch T. E. fehlt D.

Hiruff der here von Heylsberg also geantwerd had, daz unserne heren nicht duncket von nothen seyn, syne lande und steten vorder dorezu verboten, wen dy lande hetten im allreythen czugesaget und dy kleyne stete worden nicht dorweder syn, und dy schelunge were an nymande wen an ou; sunder unser here welde dissen steten, dy hir gegenwertig, weder eynen tag leygen umbe eyn gutlicher und besser antwert synen genaden zu geben.

Hiruff die stete haben gesprochen: sollen sy dy sache czurocke weder an dy eren bringen, so mochten sy dy nicht alleyn yn eren rethen, sunder ouch mit erer gemeynen handellen, und ab daz unsern heren worde beqweme syn, das seyne genade wol yrkennen mag. Hyrmete seyn dy stete abgegangen^a.

Item am Mittewoche des morgens had unser here yn gegenwertig-^{Septbr. 25.} keyt seyner gebitiger den steten vorgegeben, her hoffte wol, daz sy sich nu anders bedacht hatten, und worden em eyn besser antwerd geben, wen sy seyne gesworen mann weren und getrwete^b wol, daz sy bei ym worden thun also ire^c vetere by en^d gethan und gefaren haben.

Hiruff haben dy stete unserm heren geantwert, sy wusten wol, daz sy seyne gesworen manne weren, sy wolden by synen genoden thun also seyne getruwe^e, geholdette mann, also sy denne ouch zeuuer haben gethan, sunder sy kunden seyne guade czu disser czeit vorder antwerd uff dy sache nicht geben, und beten seyne gnode, daz her sye zu disser czeit doby lisse.

Item von der eynunge mit den heren herczhogen von der Stolppe, dovon unser here yn seyne bryffen ouch rurel had, so hat^f unser here eyne abeschrift, waz dy eynunge und der bund, und welche den briff vorsegelen sollen, vor den steten losen lesen. Also dy voreynunge gelesen waz, sprach unser herre, daz her dy ouch vor den landen hette lesen lassen, denne nu disse ussatzunge vol behaget.

Hiruff dy stete haben geantwert: en duchte nicht von nothen seyn forder einigerley^g voreynunge noch vorschreibe mit denselbigen heren von der Stolpen czu machen, noch czu vorschreiben, wen si sich alreyte^h mit imⁱ voreniget und vorschreiben haben yn dem ewigen freden, der mit der crone von Polen und dissen lande ist geschen.

Hiruff unsir herre widder hod geantwert: her hette sich alreyte mit demeselbigen herczogen vorschreiben und voreyniget, und dy voreynunge were off 10 jare lang gemacht, und wero im daz weren

a) So T. E. angefangen und abg. D. b) getrwete E. getrweten D. getruwen (in directer Rede) T. c) ire E. em seyne D. enwir (in directer Rede) T. d) in E. im D. uns T. e) getruwete D. f) so hat T. hiez D. E. g) eynerloyge D. h) im alleyn D. i) in vorezeiten T.

wolde, daz her sich mit heren voreynigen und sterken sullde^a kegen syno figenden?

Item zo hot der kompter von Danczik^b vor unserme heren homeister seine prillaten, gebitigern und steten yngebrocht, wy her in botschaft by dem herczogen von Pomern und bey der stad Colberg gewessen ist von des kriges halben, den si under in gehad haben, zo daz beyde teyl dy schelunge zu unserm heren homeister, bisschoffe von Heylsberg und den vir steten alzo Colmen, Thorun, Elbing und Danczik haben gesatzit; wi si dy schelunge von beyden teylen entscheden und entrichten, dohey wolden si is gerne blyben; und disses haben dy stete unserme heren zeugesaget und der tag sal seyn zu

Novbr. 4. Danczik achtage vor Martini dernegest komende.

Item^c alzo dy von deme Brunsberge und Knypabe von den steten begerten bey deme phuntczolle zu sitzene und part davon zu nemen etc., haben dy stete beslossen, wolden die vorgeschriben stete also Brunsberge und Knypabe^d bey den steten bleyben und von in in czukunfftigen czeyten nicht treten in reysen beyde bynnen und bawssen landes, er anteyl mete zu geben, und wsezulegen, ab der phuntczol widder worde abgeleyt, daz si daz an dy yren brengen, ab si daz wolden thun, zo wollen in dy stete eyn^e gud antwert doruff geben, sunder bey dem fphuntczolle mete zu sitzene haben dy stete abgesehen.

Item haben dy stete unseren heren homeister gebeten, daz dy von deme Knypape in seyne register mögen geschriben werden, also das^e sy zu den tageferten werden vorbot gleich anderen grossen steten. Hat unser here geantwert, daz dy von deme Knypaben mit zu tage komen, is seyn wille wol, sunder her wil in daz nicht vorschreyben, und daz dy Aldestat Konigesberg, wen eyne tagefard vorschriben werd, den von deme Knypaben zu sagen^f, daz sy mete zu tage komen.

Item eyn iglicher mit den seynen dohoyme handelunge zu haben, also von des fphuntczolles wegen, ab man den zu disser czeyt usnemen wil adder lenger legen losen, und wi und in welcherley wisse dy stete den wsnemen willen, zu der negesten tagefart alz acht tage vor Martini schirstkomende zu Danczik^g syner eldesten gutduncken dovon inzeubringen.

Item haben dy stete cynsetragen, daz dy heren von dem Colnen 200 geringe mark von dem fphuntczolle enphon sollen uff eyne rechen-schaft und bescheyt.

a) voreynigen und starken sollen D. b) von N. E. c) Dieser Artikel fehlt E. d) die bis Knyp. fehlt D. ergänzt aus T. e) w. a. d. T. w. d. E. w. a. D. f) und daz bis sagen fehlt, dafür: aber man sal en ansagen E. g) So T. z. Danzig auf Mart. (8 tage davor) E. acht tage zu Danczik uff Mart. nechstk. D.

C. Aufzeichnung der Ordenskanzlei über die Tagfahrt zu Elbing, Dienstag nach Mathaei 43. Ritter und Knechte sprechen sich über event. gegen Brandenburg zu leistende Hilfe entgogenkommender, wegen eines Bündnisses mit Pommern boifälliger aus, als die Städte. 362.
1413.
Septbr. 21.

Orig. im D.O.A. Fol. 10 fol. 87.

※ Antwort der lande am Dinstage gescheen zeum Elbinge nach Mathei im 43. jare. 1413.
Septbr. 21.

Czum ersten antwert der lande durch den herrn von Heilsberg: Gnediger herre und wirdigen lieben gebietiger und rethe, alhie steen euwer getrawe man von den landen und steten und haben mich gebeten, euch zeu sagen besundern. Die lande haben euwer gnaden vorgeben getrewlich gehandelt und ubirwogen und euwer not und gedrang ist en getrewlich leyt, zunder alz euwer gnoden den herren groszkompthur, den kompthur zeum Elbinge mit andern von den landen und steten geschicket und gesant hat nu uffn tag ken Frankenford, zo bitten sie euch, das ir die sachen gutlich wellet loszen ansteen als lange, bas sie ere antwert widder umbe brechten, villeichte werden sie eyn suleh vorhofft und begert gutte antwert eynbringen, das do nicht nott thun wirt, eres rathes und hulfie forder zeu gebruchen.

Item weres aber, das man sich uff demselben tage nicht fruntlich worde vortragen und der herre marggraffe am gleich und rechte nicht wolde genugen loszen, so sall euwer gnode und euwer gebietiger an in nicht czweyfieln, sie wellen euch rathen und helfen, alz euwer getrawen man von ere und rechte pflichtig seyn zeu thun, und bey euwern gnaden und euwern orden faren, alz ir veter ywerlde gefaren und gethon haben.

Item der herre homeister dauckte den rittern und knechten eres rathes und zeusagens.

Item sunder der stete antwert ist alzo: Euwer gnoden vorgeben haben sie wol betrachtet und ubirwogen, und euwer gnoden nott und gedrang ist en sere leyt, zunder alz denne der herre groszkompthur und der vom Elbinge mit andern von den landen und steten uffn tag ken Franckenfort geschicket und gesant seyn, so bitten sie ouch, das ir die sachen gutlich weldet loszen ansteen, bas das sie widderumbe ere antwert inbrechten, villeychte werden sie eyn vorhoffte und begerliche gutte antwert brengen, das do nicht not thuen wert eres rathes forder dorinne zeugebruchen etc.

Item weres abir, das dem herren marggraffe gleich und recht dorubir geboten wurde und her sich daran nicht genugen loszen wulde, zunder dorubir gedechte ewer gnoden und euwerin wirdigen orden zeu

dringen, und das ouch sulche dirbietunge dem herrn Romischen konige, andern fursten und herrn vorkundiget wurde, als sie das wol getrawen, das das geschit, so bitten sie, das euwer gnade denne die herren prelaten und gemeynen landen all und cleynen stete geruch zu verbotten zu eynen gemeynen tage, was denne aldo gemeynlich gerathen wurde, das wurde euwern guaden wol zu wissen.

Item do wart der herre von Heilsberg mit dem herren von Samedland geschickt zu den steten, der in denne vorzalte, wie is nicht nott were, die herren prelaten, die^a gemeynen lande und cleynen stete zu eynen gemeynen tage zu verbotten, wen von den herren prelaten hette man yo, von den landen yo, so hette ouch der herre homeister und seyne gebietiger keynen gebrechen an den cleynen steten; die hetten ouch den herren homeister gebeten, das her sie nicht furdern sulde zu tage; so wusten wol die gebietiger, was sie an den cleynen steten hetten, wen die gemeynen lande teten, doweder wurden sich die cleynen stete nicht setzen, so hinge es nu an nymande, wen an een, und dirmanete sie ouch mit andern mehe worten und vorzalte en ouch, das der herre homeister und seyn orden nicht gedechten kriege anzuheben, zunder sich der zu entsetzen.

Antwort doruff der stete: Sie hetten nicht mehe bevell von den eren und beten durch den herren von Heilsberg, das sich der herre homeister und die gebietiger uff diszmal wolden loszen genugen an dem antwert, und das der herre homeister nicht sulde an een czweyfelden, sie wolden bey seynen gnaden thun, alz gutte lewte thun sullen.

Item sprach der herre homeister: Lieben getrawen, der herre von Heilsberg hat uns wol vorzalt euwer meynunge, morne zu sechsen komet widder zu uns, so wellen wir denne mit euch ouch reden von andern sachen.

Item an dem andern tage rette der herre homeister mitsamp dem marschalke, komptur zu Cristburg und treszler mit den steten in der capelle: Lieben getrawen, wir heffen und getrawen, ir habt euch bas bedocht und werdet bey uns thun alz unser gehuldigte gesworne getrawen lewte und werdet uns eyn besser antwert geben.

Antwort: Gnediger herre, ewer gnade sal koynen czweyffel uff uns setzen, wir wellen bey euwern guaden thun, alz euwir gesworne geholdigte und getrawe lewte thun sullen.

Item der lande antwert uff den bunt: Gnediger herre euwer gnade verbindunge mit dem herezoge ist euwern getrawen mannen lip, und horens und sehens gerne, und yo euwer gnad mehe frunde, hulffe und beystand haben mochte, yo is en lieber were, und gefelt uns wol.

a) die zu Cod.

Item der stete antwert uff den bunt: Gnediger lieber herre, alz uns euwer gnad geschreiben hatte von dem bunde, so haben wir do-heyem mit unsern eldesten dovon gereth und handel gehat, die do meynen, das is gnug sey an der vorschreibung des ewigen fredes mit dem koninge zcu Polen und am herren herezoge, und das is nicht nott sey, das sich euwer gnode vort mit em vorbunde.

Item des herren homeisters antwert: Lieben getrawen, wir haben nechte denselben bunt den landen laszen leszen, den gefiel her wol und sehens und horens gerne, und hetten wol gehoffet, ir suldet eyne sulchen^a seyn dirfreyet und gerne vornemen. In der vorschreibung des ewigen fredes wisset ir wol, ist nicht mehe berurt und vorschreiben, wen eyne ewigen frede zcu halden, und zcu keyner hulffe is eyn teyl dem andern vorschreiben und vorpflichtet, der herezog ist uns nicht eyn pferd zcu sateln zcu hulffe vorpflichtet, ader wer em, und meynten, yo mehe wir hulffe hetten zcu unsern ansteenden kriegem, alz sich itezunt die sachen czwischen dem herren marggraffen und uns machen, yo is euch lieber seyn sulde; sullen wir uns nicht umbe hulff zcu haben, dodurch wir unser land und lewte beschirmen und behalden mochte, verbinden und vorschreiben, wie das wer uns eyn sweers; wir getrawen, so ir euch bas bedenecket, is sal euch lip seyn und sulletez gerne horen. Die sachen haben wir en in allir masse und also anbracht, alz is nu neist uffm tage zcu Holland ist vorlossen, daruff haben sie uns eyn sulch antwert geben etc.

D. Vortrag zwischen dem Kurfürsten Friedrich von Brandenburg und dem Orden über die Neumark, in welchem der erstere seinen Ansprüchen gegen eine Geldzahlung entsagt, abgeschlossen zu Frankfurt, Galli 1443. 361. 1443. Octbr. 16.
Unter den Abgesandten des HM's waren der Grosscomthur Johann von Romchingen, der Oberstspitler und Comthur zu Ellbing, Heinrich Reuss von Planen, mehrere Comthure aus deutschen Balleien, endlich Er Hans von Steten, Er Niclos von Sperwin, Ritter, Er Johann Ast, Doctor in geistlichem Recht und Pfarrer zu Thorn, auch deutsches Ordens, Eckhard von Guntirsberg, Caspar Materne, Hinrich Halbwachsen, Bürgermeister zum Ellbinge.

Orig. im Staatsarchiv zu Berlin, gedruckt bei Bacsko III, 383. Riedel Cod. dipl. Brandenburg. II, 4, 288. Vgl. Voigt die Erwerbung der Neumark 1863 S. 264.

a) eyn sulchs eyne sulchens Cod.

Städtetag zu Danzig.

[1443 Martini.]

1443.
Novbr. 11.

Wir hängen an den Recess (A) zwei Notizen, die nur in losem Zusammenhange mit der Tagfahrt stehen, aber für die Geschichte der Preussischen Verhältnisse nicht ohne Interesse sind (B. C).

361.
1443.
Novbr. 11.

A. Recess des Städtetages zu Danzig, Martini 1443. Der HM., der Bischof von Ermeland und die Städte Thorn, Elbing, Danzig versuchen den Streit zwischen dem Herzog von Pommern und der Stadt Colberg zu vermitteln, aber ohne Erfolg. Colberg bittet die Hansestädte Preussens um Hilfe, wird von diesen an die anderen gewiesen. Vertheilung des eingekommenen Pfundgeldes, Verhandlung über eine Erbschaftssache etc.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 276 a, Thorn. Rec. fol. 186 b. (Fehlt Elb. Rec.)

Anno incarnationis domini 1443 domini nuncii consulares civitatum terro Prusie, de Colmen videlicet Bartholomeus Roszenick, de Thorun Hermann Ruzop, Tylennannus vom Wege, de Elbing Petrus Storm, Johan Wyntburg, de Danczik Lucas Mekelvelt, Meynardus Colner, Hinricus Buck^a et Johann Meydeburg in die beati Martini Danczik ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Czum ersten nachdeme die heren alsz der herre homeister, der bischoff von Heilsberg und die vorbenanten stete die sacheu und schelunge, die czwischen deme heren hertezogen von Pomerem, deme bischoffe zu Camyn von eynem, und der stat von Colleberg gewant^b vom anderen teile, haben zu sich genomen, so haben die vorbenanteu heren und stete durch vele mühe, arbeit und^c merckliche handelunge, in den sachen gehat, disse nachgescreben artikel gehandelt, so dass beyde teile vorbenant ere zeusproche, die eyn teil zeum andoren hatte, haben uffgeantwortet den vorbenanten heren und steten^d, also das sich dieselben sachen so gros und swere machten, das men davon nicht entlichs hot beslossen.

Item dornach ist die vorbenante sache uff eyn vorschopp gekomen, so das der hertezoge zu Pomerem die handelunge der sachen uff eyne andere stat wulde haben und vorschuben, also zu Schybelbeyn, Hammersteyn, Dramburg, wff welche stete die von Collebergo ummo verlicheit und beysorge, die sie hatten nicht komen wulden, so das die sachen von beiden teilen seyn von enandir gegangen, und die von Colleberg begerten, das die sachen zu Danczik muchten gehandelt werden, uff Pfingsten adir uff Michaelis, do sie ere beweisunge in den

a) Henr. Buck fehlt T. b) So D. T. c) So T. m. a. u. fehlt D. d) u. s. T. etc. D.

sachen zu wasser und zu schiffe^a welden henbringen, und sie ouch umbe feerlicheit willen, also vorberuret ist, anders nerne henkomen wulden. Welchs hertzege zu Pomeran und der bisschoff zu Camyn nicht uffnemen wulden, und hirmethe seyn die sachen entzwey gegangen, also das cyn yderman von beiden teilen ere beweisunge und brieffe, die sie hatten uffgeantwert und obirgeben^b, begerte wedir zu haben, die en nw von beiden teilen wurden wedir gegeben.

Item so seyn die von Colleberg bey den steten gekomene^c, bittende, das man en in diessen sachen hulffe und beystand tethe nach inhal-dunge des recessz ezwischen den henzesteten gemachet. Hiruff die stete geantwert haben, wie sie sich mit deme heren koninge von Polen und deme hertzen zu Pomeran verscreben haben, so das sie eynen ewigen frede zu halden besworen haben und sich mit en verbunden^d, doch so haben die stete dis zu en genomen, das an die eren hen heyman zu bringen, sprechende vorbas, das die von Colleberg die anderen henzestete, die vormogender und mechtiger^e weren denne diesse stete besuchen und anrufen, umbo en beystendig zu siende.

Item ist den von Danzick befolen den vier steten also Lubek, Wiszmar, Stralessund und Rostock uff ere brieffe, also sie den steten des landes geschriben hatten, von wegen der von Colberge entwert zu schreiben von wegen alle diesser stete^f.

Item haben die stete dem hern homeister vorbracht von der Noreinberger wegen, das sie hir kouffslagen etc., davon die stete zu vorterbunge kommen. Dis hat der homeister zu sich genomen bis zeur negesten tagefart, so lande und stete zensampnekomen, sprechende, das her vil lieber welde, das die stete gedigeten, denne das sie vorturben.

Item so hat der homeister den hern von Elbing und Marienburg, und den gefangenen die von Hennyngk Sachszen wegen zu Oldenburg gefangen woren, zengesaget, das sie zu Marienburg bynnen dren wochen sullen zu em komon, das her en geloubet hot zu schreiben, wenne is im wirt beqweme seyn^g.

Item das cyn igliche stat die rechenschafft von der muntezo zeur nehesten tagefart inbrenge.

Item so haben die vom Colmen 200 geringe mark von dem pfundezolle uffgehoben und die heren vorbenant von Thorun fierhundirt, und die verscreben heren vom Elbing ouch fierhundirt geringe mark geldes uff rechenschafft.

a) in den s. u. z. s. fehlt D. b) u. o. fehlt D. c) haben . . . gewesen D. seyn . . . gekommen T. d) und sich m. e. v. fehlt D. e) m. denne diesse stete D. f) Verstümmelt D. g) So T. weniger deutlich D.

Item meynen die heren von Daneczik die helffte von deme pfundczolle zu nemen und ouch die helffte wedir awsezulegen, is were denne, das der pfundezol abginge, so welden sie die helffte der ezerunge, die die stete thun werden, usgeben, dergleich die stete wedirumme; und dis haben dy stete^a wedirumme zu en genomen, an die eren hen heymen zu brengen und zeur nehesten tagefart eyn iglicher seyner eldesten gutduncken dovon inzubringen.

Item eyn yderman mit den seynen handelunge doheyme zu haben, wie men es mit den twsund nobelen halden sal, die her Heinrich Vorrath in Engelant entfangen hot.

Item Hildebrand Tannenbergs sache von seyner nachgelassenen kynder wegen ist also gelaessen, nachdeme Hildebrand Tannenberg seynen kinderen von erer mutter wegen 900 mark guttes geldes in der stat buch zu Daneczik mit gehegtem dinge hat schreiben laessen zu schreiben vor er mutterliche anefal und nicht nie, aber nw her vorsturben ist, sprechen derselben kinder vormunder, das Tannenberg gut so gut ist, alse 8200 mark geringe^b, so alle schulde beezalet syn nach awsweisungo seynes rechenbuches^c, welche sachen deme homeister und den steten seyn vorbracht, so das die stete diesse sache haben zu sich genomen, an die eren zu bringen, ab men der stat buch in Daneczik^d bey warden halden sal, adir ab men die kinder vorbenant bey rechte laessen sal, do sie sich mit rechte inne begriffen haben; und dieselben sachen von beiden teilen bleiben so lange anstehende bis zeur nehesten tagefart eyne yder teil an seyme rechte unschedelichen.

Item Claus Jerre burger zu Daneczik begerte uff den konyngk zu Gotlant^e nach beweisung seyner brieffe uffzuhalden, wente her vele vorvolch wol 9 jar lang darumben getan hot. Dis haben die stete zu sich genomen, bis zeur nehesten tagefart eyn iglicher seyner eldesten gutduncken dovon inzubringen.

Item die heren von Thorun sullen deme hern homeister vorschreiben und wissentlich thun, wenne die Polynsschen heren eynen tag werden halden in Polen, uff das der herre homeister sich darnach weys zur richtenn und zu schreiben von der Crakouweschen sachen.

Item Hannes Fyerecke von Grudentz hot sich vor den steten mit seynem eyde entlediget, das her von der vorbietunge der anlegunge gegen Dybouw nicht gewust enhave, das das verboten were.

a) d. s. fehlt D. b) g. fehlt D. c) nach a. s. r. fehlt T. d) in Daneczik fehlt T. e) Gotl. T. fehlt D.

B. HM. schreibt an den Hauscomthur zu Danzig: übersendet zwei Briefe, in denen er versichert, dass es nie in sein und seiner Gebietiger Herze gekommen sei, anders denn recht an den Unterthanen zu fahren; Hauscomthur soll dieselben zur Widerlegung ungegründeter Gerichte, einen den Ritters und Knechten des Gebietes, einen der Stadt Danzig aushändigen. Marienburg, Donnerstag vor Priscæ virginis 14.

Orig. in D.O.A.

1444.
Januar 16.

C. Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Danzig, in einem Streite zwischen dem HM. und dem Orden einerseits und dem Münzer Gosswyn Kumbhaer andererseits vor dem Kurfürsten Friedrich von Brandenburg zu Richtern und Berichtern bestellt, fällen einen Spruch, durch welchen die gegenseitigen Forderungen regulirt werden. Gosswyn soll freien Verkehr im Lande haben, wie andere fremde Gäste, aber dagegen schwören, des HM's und des Ordens Bestes zu wissen. Danzig, Vincentii 1444.

Orig. in D.O.A., abgedruckt bei Vossberg 167.

1444.
Januar 22.

Ständetag zu Elbing.

[1444 Montag nach Trinitatis.]

1444.
Juni 8.

Einem Berichte des Vogts von Leipe vom 21. April (A) folgt der Bericht der Ordenskanzlei über die Tagfahrt (B), dann der Recess der Städte (C), die Correspondenz der letzteren (D. E) und einige Berichte, betreffend das beabsichtigte neue Landesregiment (F—J).

A. Vogt von Leipe schreibt dem HM.: Ritter und Knechte des Culmischen Landes sind letzten Dienstag zusammengewesen und haben zwei an den Vogt gesandt mit der Bitte, dem HM. zu schreiben, das sie under en gehandelt hetten und gedocht von eynes regementes wegen und onch das pfundtezzolles, das die land vorturben und wir mit en, und die stete gedegen. Privatim hat der Vogt erfahren, sie meinen, das ewer gnaden es mit den stetten hylden, wenne dy land mit euwern gnaden hatten gereth von eyns regements wegen, do ewer gnade was gewessen zu Pappaw, unde es mit euwern gnaden hatten also gelassen, das ewir gnade mit euwern gebietigern en eynen tag sulle vorramen, und das nw nicht ist gescheen; dorumbe haben die land ewir gnade umb eyns sulchen wille in verdecknisse, das ewer gnade es halde mit den stetten, unde das die lant keyn regement haben, dornmb musten sie

367.
1444.
April 24.

vorsterben. Sie werden sich Dienstag über 8 Tage wieder versammeln und bitten um eine Antwort. Schönsee, Freitag nach Georgii 44.
 1444. April 24. *Orig. in D.O.A.*

368.

1444.

Juni 9.

B. Aufzeichnung der Ordenskanzlei über die Tagfahrt zu Elbing, Dienstag vor Frohnleichnam 1444. Der HM. entschuldigt die verspätete Ansetzung der Tagfahrt durch gehäufte Geschäfte, fordert Land und Städte auf, ein neues Regiment zu entwerfen. Diese erwarten den Entwurf eines solchen vielmehr von ihm und weisen auch den Vorschlag des Bischofs von Heilsberg, das Geschäft einem Ausschuss zu übertragen, zurück. Die Städte haben überhaupt kein Verlangen nach einem neuen Entwurf, unter der Ritterschaft herrscht Zwiespalt.

Orig. in D.O.A. Fol. 10. fol. 100.

1444.

Juni 9.

✱ Verhandlungen gesehen mit landen und steten am
 Dinstage vor corporis Cristi im 44. jare zeum
 Elbinge.

Czum ersten sprach der herre homeister: Lieben ritter und knechte und lieben getruwen, uns haben ettliche von den landen gefach und viel wol drey jar her gebeten und angelanget alzo von eynes gutten regiments wegen disser lande zeu bestellen, dadurch lande und stete, arm und reich, zeunemen und gedeyen möchten, alzo hatten wir nu mehst am wyntther, do wir noch gewonheith ins hinderland czogen, unsern landen und steten geschreiben, das wir en eynen tag nach irer bete gerne legen wulden. Do wir nu wider heym qwomen, woren unser sachen also gestalt, das wir kume achtage doheyme legen möchten, sunder zeu tage mit dem herezog awsz der Stolpe ezyhen musten, dornach alz wir heym komen, logen wir kawme 14 tage und czogen ken Littawen, do wir eynen tag mit dem grosfürsten hylden, alz euch das wol wissentlich ist. Do wir nu hey[m] qwomen, haben wir unser herren prelaten und euch her vorbottet und eynen tag geleget, her mit voller macht zeu komende, umb zeu begriffen eyn gut regimenth, dodurch lande und stete, arm und reich, gedeyen mogen, wen got weisz, das wir euwer gedeyen zennole gerne seggen, und hoffen und getruwen, itezlich gebiete solle doruff gedocht und sulche gebrechen auszgesatzt haben. Dorumbe bitten wir euch, lieben ritter und knechte, das ir uns rathen helffet, wie wir in die sachen komen und sie anheben mogen.

Antwort der lande und stete durch Symon Glasze, den landrichter: Guediger herre, lieben herren alle, euwer gnaden vorgeben

landen und steten von euwirs regiments wegen, das euwer gnade doranne gebrechen habe, und begeret, das wir euwiren gnaden doriinne rathen sulden, so haben euwir lande und stete das getruwlich ubervogen und euwir gnaden mich laszen sagen, das euwir gnade das oberste haupt sey euwirs regiments, und wissen ouch nicht, was gebrechen euwir gnade doranne habe. Ouch so haben uns die unsern davon nicht bevolen noch metegegeben, und getruwen wol, das euwir gnade mit den herren prelaten, euwiren gebietigeren vorder handel doruff, denne wir, gehat hetten, und dorumbe zo bitten sie euwir gnade, das die in schriftten auszetezen welle den gebrechen euwirs regiments und uns den geben, zo wulden wir denne gerne doruff handell und rath haben und denne ouch das an die unsen daheyme brengen, und werden ouch dadurch gelarth, wie wir in die sachen komen und die anheben mogen. Ouch gnediger herre, so rurth die sache eyne ydermanne und die gemeyne land, darrumbe lassen sie euwir gnade bitten, das en die eyne tag welde legen und kleynen stete uff eyne nemliche czeith und ouch uns allen dorezu verbotten, sind es alle anzureth, uff das mann denne mit eyntracht sulche sachen vornemen und vorlieben moge.

Item sprach der herre von Heilsberg: Lieben herren alle und lieben frundes, als euch meyn herre vorgegeben hat, das her eyne regiment gete zu lobe, den landen zu gedeyen nach der herren prelaten, gebietigern, landen und steten rathe begreiffen welde, daruff ir en denne geantwertt habet, wie her eyne haupt sey des regiments, alz das an em selbest ist, und das her euch die gebrechen, die her in seyme regimente hette, in schriftten geben sulde, dodurch ir eyne weg in eyne regiment haben mochtet, ir weldet sulche schriftte an die anderen daheyme bringen, und begereth, das meyn herre eyne tag euch legen wulde und die anderen cleynen stete und ouch die itezund nicht hy sind, die denne das alle anzureth, dohen welde verbotten, dohen weldet ir komen und mit fleysze rathen helfen, das eyne sulchen noch nutezo und freyen nachgegangen wurde etc., lieben frunde, meyn herre und wir alle welden gerne, das die ding allie nu angefangen wurden. Gotth sey gelobet, hie seyn vier stad, alz meyn herren prelaten, meyn herre, seyme gebietiger, seyn wirdiger orden und ir in den landen und steten, so deuchte uns gut, das man neme 6 von den herren prelaten, 6 von den gebietigeren, 6 von den landen, 6 von den steten, und das die gingen und handelunge hetten von den sachen, die ubervogen, wie man die sachen anfahen und dareyn komen mochte. Ir erkenneth wol, das man im sulchem hawffen, als wo 400 seyn, ebel zu den dingen magk komen. Daruff der landrichter sprach: Herre, yo mebe

lewte, yo mee rathes. Geantwort, es wer war. Darnoch sprach der von Heilsberg: Es deuchte meynen herren, den herrn prelaten, gebietiger gutt seyn, das ir hiruff wolt seyn berathen und em eyn antwerth geben, warumb wil man czerunge thun, sind man itezund wol und geringlicher bekommen moge.

Item antwert der lande durch den landrichter: Gnediger lieber herre, alz uns unser herre von Heilsberg vorgegeben hat, das man von den herren prelaten, gebietigeren etc. 6 kysen sulde etc., so wissen sie keyne schelunge euwirs regiments und haben ouch deßen keynne bevellunge, sunder sie bitten euwir gnade, das die in schriftten en wolde den gebrechen geben, den welden sie getruwlich handeln und den an die eren deheyme brengen.

Item sprach der burgermeister vom Culmen: Lieber gnediger herre, wir wollen euwir gnade nicht anders sagen, denne es ist, wir haben getruwlich in euweren rethen handlung deßen gehabt, wir fynden keynen gebrechen, denne wir haben regiment, das heyszen wilkoer, in euweren steten, die wir alle jar offnbarlich leszen lassen, und wir antwertten die ouch alle jar unsern herrn, ap do zeu viel were, das man das abetete, ader ap do zeu wenig were, das man zeulegethe, die denne alle jar alzo zengelossen und bestetiget werden von der herschafft, alz euwir gnade wol weys, wie mans demitte held, und nemlich der die^a was kompthur zeum Aldenhwsze, und haben keynen gebrechen derinne etc.

Item sprach der landrichter ussem Osterrodeschen gebiete: Gnediger herre, wir haben viel gebrechen, der eyne gedeyeth, der ander vortirbet, und bitten euwir gnade, das die uns euwirn gebrechen in schriftten geben wolde, wir wollen en an die unsern bringen, und was gebrechen wir haben, den wellen wir ouch dorezu setezen.

Item sprach der herre homeister: Lieben ritter und knechte, lieben getruwen, also wir eynen tag unsern herren prelaten und euch nu her unne eynes gutten regiments wille zuebegriffen geletet haben, so haben wir das nicht sam von uns selbst getan, sunder wir sind von unseren landen gefach und viel dornumbe gebeten und angelanget, got weis, das wir das in rechter gutter lawther meynunge getan haben und anders nicht, wenne wir gerne seggen und dirfuren euweren gedegk und woffard, denne euwir gedeyen ist ouch unser woffard, so saget ir uns nu, ir habet keynen gebrechen, das wir zeumale gerne gehorth haben und ist uns rechte lieb, und hette mans an uns nicht gesucht und bracht, wir hetten euch den tag nicht gelegt. Do sprochen nu die gemyne: Gnediger herre, unser meynunge ist das nicht, das wir nicht

gebrechen haben, wir haben viel gebrechen, wenne ir in den steten gedeyet, wir uffm lande müssen vorterven. Got weys, wir haben es in eyner gutten meynunge getan und nicht von uns selbst, wir seyn nu in den neesten Oster heiligen tagen von den mergklichsten des Colmischen landes wol von ir 14 darumb gebeden.

Item sprach der landrichter: Gnediger herre, die euch dorumb gebeden haben, die haben uns davon nichtis gesagt, und hetten sie es von der lande wegen gethan, und en das von en wero bevolen, so hetten sie uns wol davon mogen sagen, uff das wir uns dornoch hetten mogen wissen zu richten.

Sprach der herre homeister: Lieber landrichter, ir wisset wol, wie ir uns in der fasten eyn jar vorgangen zu Papaw selben darumb betet, das wir euch eynen tag legen sulden umb eyn gutt regiment zu begreyffen, got weys etc. etc.

C. Recess der Städte über die Tagfahrt zu Elbing, Montag nach Trinitatis. Land und Städte lehnen die Aufforderung des HM's, ein Regiment zu entwerfen, sowie den Vorschlag des Bischofs von Ermeland, einen Ausschuss zu diesem Zweck niederzusetzen, ab. Der Conflict zwischen Recht und Landeswillkür, die Hildebrandsche Erbschaftssache, ein Streit zwischen Vogel und Käsundbrod kommen zur Sprache. Gegen Hamburg, Wismar, Rostock und Stralsund werden Repressalien angekündigt, desgleichen gegen Schottland; wegen Mekelfelds Forderungen wird nach England, für Lazarus Cloyne an mehrere Pommersehe Städte geschrieben, den Braunsbergern gegen ihren Bischof event. Hilfe versprochen. Hennig Louwes Sache taucht wieder auf. Uebertreter städtischer Ordonnanzen werden gestraft. Münzangelegenheit, Pfundzoll etc.

369.
1444.
Juni 8.

Orig. in den Dz. Rec. fol. 277, Th. Rec. fol. 189 (wegen Moderflecken fast ganz unleserlich). Fehlt in den Elb. Rec.

Anno domini 1444 feria secunda post Trinitatis domini nuncii consulares civitatum terre Prusie, videlicet de Colmen domini Bartholomeus Roseniek, Laurencius Czeiths, de Thorun Arnoldus Musyngk, Tyleman vom Wege, de Elbingo Henrieus Halbwaxen, Petrus Storm, Johann Wymburg, und her Henszel, de Brunsberg Claus Weise, Johann Beszele, Koningsberg Bartoldus Huxer, Michael Matez, Andreas Brum, Kneipabe Jurge Lange, Gerhart Aselman, Danezik Martinus Cremoen, Albertus Huxer, Arnoldus von Telgeten, in Elbingo ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

1444.
Juni 8.

Ins erste hot der herre homeister in gegenwertikeit der heren prelaten, gebietiger, landen und steten, die do gegenwertig woren, vorgegeben, wie er die heren prelaten, gebietiger, lande und stete hatte verboten laessen, umbe uff eyn gut regement des landes zcu dencken, dovon die lande und stete muchten zcunemen und gedigen, vorzellende, wie her dasselbige landen und steten vorschreiben hatte, das sie doruff verdocht weren und ratslagen welden, umme zcur nechsten tagefart, die geschen wurde, eyn yderman dovon seyn gutduncken vorzugeben, vorzellende ouch, wie das her were^a in sunderlichen geschefiten und sachen, die er mit dem heren hertczogen zcu Pomeran und deme heren grosfursten zcu Littenwen zcu thuende hatte in semlichen tagefarten, vorhindert were gewesen, das her nicht er, bis nw, her konde mit den heren prelaten, seynen gebietigeren zcuspampne komen, uff semlich regiment zcu handeln und gedencken, begerende, das die lande und stete welden semliche personen von en und die heren prelaten ouch etliche personen dorezu schicken, her welde von den heren gebietigeren ouch dorezu fugen, das die alle welden zcuspampnekomen, und etwas uff eyn gut regiment zcu handeln und begreifen.

Hiruff lande und stete noch besprechen haben deme heren homeister geantwort, wie das sie an eren willekoren und regimente in den steten keynen^b gebrechen hetten, sundir der herre homeister were eyn houbt des landes und des regimentes; welde seyne guade en semliche gebrechen adir etezwas in schriftten vorgeben, sie welden is gerne an die eren zcurugke brengen und zcur negesten tagefart er eldesten gutduncken dovon inbringen.

Hiruff der homeister nach besprechen antworte, her were von semlichen von den landen angelanget und angeruffen uff semlich gut regiment zcu gedencken, hirumme hette her die vorschreiben heren, lande und stete zcu tage vorbotet, so das der herre bisschoff von Heilsberg undir me worten ouch vorgab^c, das is nutze were, das men von den gebietigeren, prelaten, landen und steten semliche personen welde fugen, uff semlich regiment zcu sprechen, handeln und awsetzen, nachdem mit sulcheynen hwfen men nicht wol etezwas egentlich kunde verramen und beslissen. Hiruff die stete nach vele handlung sprochen, das sulcheyns die ganteze lande und gemeynen stete antreffende were, und nachdeme semliche von den landen und ouch von den cleynen steten nicht hir weren, so kunden sie zcu den sachen nientes thun. Ouch hetten sie von der wegen nientes in bevelunge von den eren, so das undir me handlungen, nachdeme die stete keyn gebrechen an deme regimente enhatten, das der herre homeister nw

a) w. zu streichen. b) keyner D. c) undir m. w. o. v. D. sprach T.

gerne horete, wywol semliche von den landen sprochen: yo sie hetten gebrechen von des byers wegen und derleyg in den steten etc., also das die sachen, gleich vor, seyn in erem vorigen wesen bleben anstehen.

Item so haben der kumpthnr von der Ballige und Danzik von bevelunge wegen des heren homeisters etliche artikel an die lande und stete gebracht mit en zcu handelen, umme deme heren homeister retlich dorinne zcu siende, czum ersten von den willekoren dis landis, dorane^a der homeister groszen gebrechen hat, nachdeme so czwene undir enandir rechten, das eyne teil begeret, das mans bey rechte laesse, das ander, das men is bey des landes willekore behalde, und der herre homeister begerte, das em die lande und stete entscheidunge theten, ab men die wilkore halden adir gantez abethun sulde.

Hiruff die lande sich besprochen haben und haben des heren homeisters willekore, die her den landen gegeben hot, laessen lesen, und seyn obireyngkomen, das sie beyderseyth bey der willekore wellen bleiben, is were denne, das sie gewandelt wurden mit gantezen gemeynen rathe der heren prelaten, gebietigeren, landen und steten.

Item so hot der herre homeister her Meynardt Colner und Herman Stargart von Danzik alse von der schichtunge und teilunge wegen Hildebrand Tannenberge, burgers zcu Danzik seliger, die in das statbuch zcu Danzig steith geschriben, vor lande und stete zcu entscheiden gewaiset. Hiruff noch vele und vastem handel der vorbenanten beyder heren kumpthurs, der lande und stete, die sie uff die sache gehat haben, haben sie den heren er gutduncken davon gesaget, so das^b der herre homeister dieselbe sache dem heren kumpthnr zcu Danzik zcu vorhoren mitsampt etlichen ratmanen, die her dorezu gefellig und geschicket kennet, hot bevolen, umbe zcu sehen, ab men dieselbe sache muchte czwischen beiden teilen fruntlich henlegen, und were is sache, das men dieselbe sache also nicht kunde entfleiggen, das denne dieselbe sache blebe anstehen bis zeur nechsten tagefart, das lande und stete zcusampnekomen.

Item die sache der von Danzik, die do schaden von den steten Wiszmar, Hamborch, Stralessund und Rostock etc. genomen haben, hot der herre homeister landen und steten vorgeleget, und hat von en eren rath begeret, des so ist eyn wegk und weise von dem heren homeister landen und steten verrameth in sulcher weise, das des heren homeisters gnaden den egenanten vier henzesteten welde vorschreiben, das her seynen undirszosen, die von en beschediget weren, hot zcu gesagit und vorlonbit, das sie von iglicher last guttis, die die eren hir

a) dorane T. das (mit zweimal folgendem dorane) D. b) d. Conj.

ins landt brengen, eyn genant gelt nemen sullen, bis zeur czeit, das en er schade wedirleget wirt, und von denselben steten begeret der herre homeister eyn antwert, ab sie hir zcu den beschedigeten wellen komen, umbe sich mit en von eres schaden wegen von en getan in eyner anderen weise zcu vortragen, und wy des nicht engeschege, so hot her den seynen sulchens gegunt und zeugesaget zcu halden. Und dis hot der herre homeister mit rathe und willen der stete und lande beslossen.

Item die sache von Willam Vogel, burgers zcu Daneczik, von oyme und Caspar Keseundbrot vom anderen teile ist von den funff steten, alse Colmen, Thorun, Elbingk, Konigisbergk und Daneczik sampt irwelten und gekoren volmechtigen richtern also usszgesprochen, das Willam Vogel sal abetreten und obirgeben Caspar Keseundbrot 250 mark geringes geldes, die em derselbie Caspar Keseundbrot uff etliche personen obirwiset hatte. Ouch so sal Willam Vogel abelosen und abetreten von den funeczig mark Prusch geringes geldes, die em Caspar Keseundbrot ouch scholdig was, dorvor Hans Westevael, Hans Rabe und andre hakeborger der Jungen stat Daneczik gelobet haben unde borge gewurden woren. Vorbas so sal der vorbenante Willam Vogel dem egenanten Caspar Keseundbrot sechtzig geringe mark an beretem gelde czwischen disser czeit und sunte Johannis Baptisten tage negestkumftig czu Daneczik vor gehegtem dinge usrichten und geben, und hirmethe sullen alle ere sachen, schelunge und gebrechen, die sie undir enander zcu thuende hatten bis an dissen tag, hingeleit und entscheden syn zcu eynem ganczen volkomenden ende nnd domethe haben die stete sie ledig, qwit und loess der sachen und aller sachen, die von der sachen entstanden syn, gesprochen, der nicht mee czu gedecken vor geistlichem noch vor wertlichen rechten durch sie und ere nachkomelinge, erben und frunden in allen ezukomenden cziten, alle arige list uszgescheiden. Ouch so sullen alle brieffe czu den vorseben sachen dinende, die sie den steten uffgeantwort haben, und ouch alle ander brieffe, ab sie erkeyne nach me hetten, czu den sachen dinende, seyn machtloess, alle arige list usgesecheiden. Actum feria sexta in crastino corporis Cristi anno 44, und disser vorgeschriben uszsprach ist gescheen vor richter und raeth in wertlichen rechte und offembar schreiber und geezwge im geistlichen rechte. Actum ut supra.

1444.
Juni 12.

Item Hans Mekelveld sache, burgers zcu Daneczik, ist also gelaessen, das der herre homeister wil dem heren koninge von Engellant schreiben, das her em beholtffen sie, das im die von Jurgk und Lynden beezalunge thun sullen, und der herre homeister wil ouch schreiben an den Deutschen kouffman zcu London in Engellant wesende, das sie

seyne[n] brieff an den heren koningk von Engela[n]t von Mekelveld sache wegen geschriben, wellen dem herren koninge schicken und entwert von em furderen, und die stete wellen ouch an den heren koning zu Engela[n]t von derselben sache wegen schreiben, und dis ist den heren von Danczik von den steten^a bevolen.

Item von Claus Jerren wegen, burgers zu Danczik, ist also gebleben, das men uff die von Schotlandt ouch ey[n] schöss sal setze[n] gleicher weise, also is uff die henszestete geordiniret ist, von der beschedigten wegen von Danczik, doch also das der herre homeister die von Schotlande mit seynem brieffe vor werne, und dis deme heren koninge von Schotlande vorkundige.

Item von den von deme Brunssberge ist also gelaessen, were is sache, das sie sich mit dem heren bisschoffe zu Heilsberg von der ladunge wegen nicht vortragen kunden in fruntschaft, und were is ouch sache, das sie ymandes deshalb welde ubirfallen und vorweldigen, so haben die stete en gelobit beystendikeit zu thuende noch awswisunge des brieffes der voreynunge und verbindunge, und dis ist den hern von dem Elbinge von derselben sache wegen von der stete wegen bevolen.

Item die sache von den beschedigten und den gefangenen von dem heren zu Oldenburg der burger von Danczik und der stat vom Elbing von wegen Henningk Saxen bleibet anstehen bis zur nehesten tagesfart.

Item ist den heren von Danczik bevolen, das sie ernen burgern und inwonern und schippen zu Danczik vorkundigen, das sie nicht uff fremde bodeme schiffen, nach mit ernen schiffen an die Polynsche seythe anleghen.

Item haben die heren von Danczik von Hildebrande dem Teuchir semlich gelt entfangen von bruche wegen, das her an die Polynsch seithe mit seynem schiffe angeleget hatte, und hirvon begeren die stete bescheit und rechenschaft.

Item Steffan Vrost und Jacob Felthusen von Danczik seyn vor die stete gekomen von des wegen, das sie uff fremde bodeme geschiffet haben, und seyn gebruchet und gebusset uff ezehen geringe mark, das sie eyne pfeylfe olye dohin gebracht haben und heringk vor havern gewechselt und genommen haben zu Dybauw, und wenne die stete wellen, so sullen die von Thorun das gelt den steten, so sie das begeren, brengen.

Item ist den heren van Danczik bevolen von der gemeyner stete wegen, den steten also Stargart, Treptow, Gryfemberg, Camyn und

a) der steto D.

Wollyn, das sie Lazarus Cleyne, burger zeum Elbinge, beholffen wesen, das em seyne guttire wedirleget werden, die sie em vor Colleberg genomen haben, uff das her deshalben nicht zeu schaden kome und sich des furder nicht beelagen dorffe, und begeren dovon er beschreiben antwert, ut supra.

Item hot der greve von Cleve eynen brieff an land und stete geschrieben von Herman Gebingk, seynem undirszosen, der do beschediget ist von Hennyngk Louwen¹⁾, und begert eyne bescreben antwert, und disse sache ist den heren vom Colmen bevolen an den heren homeister zeu Marienburg zeu brengen und eyne antwert dem groven zeu schreiben, und eyne abescrift, alse der homeister em wirt schreiben, von dem heren homeister zeu furderen und den von Danczik zeu senden, die dergleich von der stete wegen ouch dem groven sullen schreiben.

Item das die heren von Thorun und von Danczik das hinderstellige und obirge gelt von der muntezen zeur nehesten tagesfart vor die stete bringen mit der rechenschafft, und die heren von Thorun sullen ere burger, die von der munteze scholdig seyn, vor sich vortoben, das sie bezalunge thun, nachdeme die stete nicht lenger domethe leyden wellen.

Item eyne yderman an die seynen zeu bringen, das die stete, die in dem brieffe des pfundezolles mete begriffen und beruret seyn, wellen eyne yderman gleich vele an dem pfundezolle haben, und wenne man das pfundgelt awsynymmet, das man deme heren, der bey deme pfundezolle von der stete wegen sitzet, ansage.

370.

D. Die Preussischen Städte schreiben den Alderleuten der Deutschen Hanse in London, dass Bartold Buramer von der Stadt London, Hans Mekelfeld von Bürgern in Lynn und York seit lange vergeblich Bezahlung gefordert haben; der HM. und die Preussischen Städte haben daher an den König von England und die Städte London und York geschrieben, es bleibe ihnen, wenn die Bezahlung nicht erfolge, nichts übrig, als von den Bewohnern jener Städte ein Schadegeld zu erheben; sie bitten, diese Briefe an die Adressen zu befördern. Elbing, 1444 Dienstag nach Trinitatis (9. Juni) geschrieben, untersiegelt erst am 20. Juli.

1444.
Juni 9.
Juli 20.

Entwurf im Dz. A. (Eingelegtes Blatt in der Recess-Sammlung).

1) Vgl. oben zu 1441 Januar 26. S. 299.

Taliter scripserunt civitates hujus patrie in Elbingo feria tertia post Trinitatis ad placita congregati aldermannis hanse Theutonice London. in Anglia mercatorum in causa Bartoldi Buramer et Johannis Mekelvelt.

Ersamen und vorsichtigen leven vrundes, wy begeren juwer leve weten, wo vor unsen gnedigen hern homeister, syne prelaten, landen und stote syn gekomen de ersame Bartolt Burammer, ratman der stat Danck, und de beschedene Hans Mekelvelt, borger darsulvest, en elege- liken vorgevende, wo demesulven Bartolt Burammer de inwoner der stat Lunden etlike gudere in der werde vieffhundert und 40 nobelen ut eyne schepe genomen und de in desulve stat Londen gebrocht hebben em to groten schaden und de vorderve, darumme her Hinrik Vorrath, borgermester der stat Danck seliges gedechnisses, also he in den landen was Engelant, des heren koninges gnade von Engelant hefft nagevolget, de nw van syner aanbörner gude wegen mit den synen von Lunden hefft geschaffet, demsulven Bartolt Burammer recht unde betalunge gedan werden, dat doch nichten geschach, darumme denne der erbenante Bartolt Burammer etlike von Lunden upheilt, also dat des heren homesters gnade und wy nicht willende, eyngerley schaden den undersaten des vorscreven heren koninges togetagen werden, bestelleden dat durch bevelinge des heren homesters, dat desulve Bartolt Burammer de inwoneren der vorscreven stat Lunden wedder fryg gaff, deme also geschach; — vorbeth ok, wo dem erbenanten Hans Mekelvelde twe personen des ergenanten heren koninges undirsaten mit namen Willam Legsmith von Lynden^a und Jon Alban von Jurgk in Engelant wonhaftich etlike gudere upp sulken utdracht vorkofft hefft, dat se em bynnen der stat Danck na inholdunge ere breve, em darover gegeven, betalunge doen sulden, und darna, also se na lude der brieve nicht betaleden, desulve Hans Mekelvelt de vorbenanten Willam und Jon mit eren guderen hir upheilt, synen schaden nato- komende, und doch tusschen en bedegedinget wart, dat dem erbenan- den Hans Mekelvelde de vorscreven Willam und Jon sulden bynnen jare und dage betalunge doen in der vorscreven stat Danck, und ok nicht gescheen is: umme welker saken willen de erwirdige her Pauwel Roszдорff homester to Prusen seliges gedechnisses und ok her Conrad van Erlincheswysen up disse tyt homester dem heren koninge und der stat Lynden und Jorgk hedden gescreven, so hefft en dat doch alsamt nicht kunnen helpen, nach to cynigerley betalunge komen kunnen. Also hefft unses hern homesters gnade und wy der erbenanten Bartolt Burammers und Hans Mekelveld vorderen und schaden to herten

a) Lunden Cod.

genomen und hebben dem erbenanten heren koninge van Engellant gescreven und gebeden, dat syne koninglike gnade wil geroken der erbenanten tweer personen schaden und vorderff ansehen und betrachten und gnedige hulpe mededeilen und de van Lynden und Jurg daran holden, dat se dem vorscreven Hans Mekelvelde, und mit den van Lunden doen bestellen, dat do dem erbenanten Bartolt Burammer betalunge doen, wente wo dat nicht geschege, dat got vorbeden mothe, unde unse gnedige herre homester und wy nicht enhopen, so is unse herre homester mit synen prelaten des landes, synen gebedigeren, landen und steden endrechtlichliken mit ripem rade to rade geworden up desulven des heren koninges undirsate der stede Lunden, Lynden und Jurgk ere koplude und gudere in dissen landen, so se darkomen werden, eyn schadegelt to leggen und to setten by sulker underscheit, also gy clarliken vernemen moget ut der copien des breves, den unse gnedige herre homeister dem vorscreven heren koninge gesant hefft, und ok ut der anescrifft, also wy demsulven heren koninge gescreven hebben, wy juw hirinne verwaret finden. Hirumme, leven frundes, nadem der herre homeister etlike breve an den vorscreven heren koningk unde etlike breve an de stede Lynden und Jurgk sprekende juwer leve in synem breve, und wy juw unsen bress, ok an den heren koningk vorbenaut gescreven, senden, bidde wy juwe ersame wisheit mit besunderem vlite, so wy fruntlikest mogen, dat gy desulve breve an den vel ebenanten heren koningk sprekende willet bestellen, dat syner gnaden syne breve und den steden also Lynden und Jurgk ere breve von juw mogen geantwerdet werden, und juw darinne bearbeiten mit vlite by des vorscreben heren koninges gnade, dat den vorscreben twee personen ere gudere, schulde, schado und hinder mogen van den van Lunden, Lynden und Jurgk gutlik betalet werden, juw in densulven saken to bewisende, also wy des und alles gudes wol togetruwen und beloven juwer ersamheit. Vorschulde wy gerne, wor wy mogen kegen juwe ersame wisheit, die godo almechtich sie bevolen to langen seligen tyden, und begeren juw bescreven antwert. Gegeven tom Elbing undir der stat Danecz secret, des wy nw samentliken hirtu gebroken upp ten 20. dach des maenden Julii anno etc. 44.

1444.
Juli 20.

E. Die Preussischen Städte schreiben an verschiedene Pommersche Städte: klagen, dass dem Elbinger Lazarus Cleyne vor einem Jahre im Hafen zu Colberg seine Güter genommen und noch immer nicht zurückgegeben sind, bitten, ihm dabei behilflich zu sein, um Weiterungen zu vermeiden. Elbing, Mittwoch vor Frohnleichnam 1444.

Abshr. im Dz. A. (Einlage zu der Recess-Sammlung.)

1444.
Juni 10.

Unsen vruntliken grot mit vermogen alles gudes tovorenn. Er-samen heren und leven vrundes, wy begeren juw to^a weten, wo vor uns in sittendem rade gekomen is de beschedenn Lazarus Kleyne, borger und inwoner der stat Elbingk hir mit uns gelegen, und hefft uns clegeliken vorbrocht und to kennen gegeven, dat he und etlike borgere der stat Danczik in schipper Hans van Dasselen und Hans Holsten van Lubeke schepe etlike gudere geschepet hadden, darnede he van Danczike gegen Lubeke over cyme jare des negesten Sondages na sunte Jacobs dage wulde segelen. Also is id gescheen, dat he mit densulven guderen, also twintich laste roggen, eyn vat zels und oyne kisto also gut, also veertich mark, van wedders noeth halven in de fryo havenn vor Colleberg is gekomen, dar gy em desulven gudere, also he sprekt, entweldiget und genomen hebben und do em to groten schaden und hinder mit juw in juwe stede gebrocht hebben. Also, leven vrundes, hefft uns desulve Lazarus wol berichtet, dat he undir des rades van Colleberge segel up de tyt vorwaringe dede^b, dat de vorschreven gudere hir int lant und to Lubeke in de hensze to hus behorende, up dat em de vorscreven gudere muchten gevolget hebben, welk em doch nicht, also he sprekt, hefft geholpen, dat uns doch billich und mogelik beducht hadde to gescheende. Ok, leven frundes, so hefft uns de egenante Lazarus Cleyne wol vorgegeven, wo gy den heren van Lubeke gescreven hadden, dat desulve Lazarus mit dem schepe und guderen muchte up de tyt, also he genomen was, unbelletet ut der havenn to Colleberge gesegelt hebben, welk he, also he uns undirrichtet hefft, nicht doen enkonde, synt dem mole, dat de wynt van wedders noeth wegen also zero ut der zee wegode, dat gy dat bullewerck nicht all breken kunden van stormes wegen, also gy dat bullewerk vor Colleberge gewunen hadde, also he dat ok mit den von Colleberge wol wert betugen, und leven frundes, nademe wy und de unsen mit juw und den juwen andirs nicht, denn leve und vrunt-schopp utstaende und to doende hebben, hirusse leven vrundes bidde wy juwe ersame wisheit mit besunderem vlite, so wy fruntlikest mogen, dat gy juw in denselven saken nach willet gutwillich bewisen und also bestellen, dat unsen borgeren und inwonern ere vorscreven gudere

1443.
Juli 28.

a) j. t. Conj. juwir D. b) dele gestrichen D.

mogen gutlik wedderlecht, geantwert und entrichtet werden, up dat se sik des nicht dorven vorder vor unsir herschopp und andirswor beclagen, wente, leven frundes, wo des nicht geschege, so besorge wy uns, dat dar vorder unwille und umbegwemikeit van komen sulde. Ok so hebben de vorscreven personen sik vor erbaden, dat mit erem stercke recht to vorrichten, dat he mit den vorscreven guderen gegen Lubek und anders nerno wolde gesegelt hebben. Hirumme willet juw, guden vrundes, in den vorscreven saken also bewisen, up dat sik de unsen deshalven nicht dorven beclagen, wente uns, so got kennet^a, leth were, dat dar vorder unwille van komen sulde, so uns ok gencezliken beloven magh juwe ersamheit. Ok leven vrundes, weret sake, dat den unsen ere guder nicht wedderlicht werden, also beroret is, des wy doch nicht enhapen, so kunde wy dor nicht weniger to doen, sunder wy musten den unsen mit hulpe unsir hirschopp darto syn beholpen, dat se, dar se recht to hadden, mit rechte mogen ervolgen, up dat se sik ers schaden musten erhalen. Wat hirinne gescheen sal, bidde wy juw bescreven antwert. Gode almechtich sieth bevolen. Gegeven tom Elbinge under der stadt Danzick ingesegel, des wy hirtto up disse tyt samentliken gebruken des Middewekes vor des hiligen Lichnamiss dage anno etc. 44.

1444.
Juni 10.

372. F. H.M. schreibt dem Vogt zu Leipze: Her Hans der landrichter des
[1444. Colnischen landes redte mit uns nu neest uffm tage zeum Elbiug in
Juni 8.] gegenwertikeit der stete und bat uns, das wir czuliessen . . das eyne czusampnekumunge weniger personen umb eyn regiment disser laude geschen mochte; welden wir selbst nicht gegenwertig seyn, das wir dorczu bestellen czwene unser hern prelaten und czwene von unsern gebitigern, und das von landen und steten wenig personen und nicht vile darczu qwemen. Der Vogt soll dem Landrichter sagen, dass der H.M. einen solchen Tag nach Martini ausschreiben werde, früher sei es des Anstes wegen und um die Tagfahrten nicht zu häufen, nicht thunlich. Marienburg,

1444.
Juni 14.

Orig. im D.O.A.



G. Franciscus, Bischof von Ermeland, schreibt dem HM., dass ihm dy begriffen artikel von der wilkôr wohlgefallen. Zum ersten Artikel macht er an einem (nicht mehr vorhandenen) Zettel einen Zusatz. Hoilsberg, Mittwoch nach Corporis Cristi 44. 373. 1444. Juni 17.

Orig. im D.O.A.

H. Bruder Nicolans, Bischof von Samland, schreibt dem HM., erklärt sich damit einverstanden, dass die alten Willküren dem Antrage der Lande und Städte gemäss gehalten werden. Fischhausen, Mittwoch vor Johannis 44. 374. 1444. Juni 17.

Orig. im D.O.A.

J. Bruder Johann, Bischof zu Culmsee, schreibt dem HM. auf dessen Mittheilung, das allir euwir (des HM's) lande und sthete uff der thagefart nu nebst zeum Elbinge versammelt roth und wille sei, das euwir erwirdekeit die wilkoren von euwirn vorfaren homeistern gesaczt, gemacht und von herren prelaten, gebietigern, landen und steten ufgenommen, vorliebet, mit eyntrechtigem rothe beslossen und bisher durch derselbigen roth nyh abegethon noch vorlossen syn, bei macht und craft behalde, und haben etliche artikele der wilkore euwir hochwirdikeit in schriften gegeben, bittende, das man die, nemlich mit andern wilkoren, bei macht behylde — dass er mit diesen Anträgen einverstanden sei und die Artikel billige. Lobaw, am achten tage Corporis Cristi 44. 375. [1444. Juni 8.] 1444. Juni 18.

Orig. im D.O.A.

Verhandlung der Danziger mit dem HM. zu Marienburg.

[1444 Sonntag vor Johannis Baptistae.]

1444.
Juni 21.

Die Danziger bitten, den Krahnen an der Mottlau stärker bauen zu dürfen, als eine vom HM. abgesandte Commission früher bestimmt hatte. (Der Bau war schon früher als Gegenstand des Misstrauens zwischen dem HM. und der Stadt zur Sprache gekommen. S. zum 23. November 1412.) 376.

Orig. im D.O.A., Fol. 10. fol. 101.

✱ Im jare Cristi tewsent vierhundert und 44 sante der rath von Danecz Meynhard Kolner, den burgermeister, und Hans Meydeburg

1444. zu dem herren homeister uff den nehesten Sontag vor Johannis
Juni 21. baptiste ken Marienburg alz von das krayens wegen an der Mottelan
zu Danczk zu mauweren, darumbe sie ouch den herren homeister
gefache und viel dorvor besucht und gebeten hatten, en denselben
kraen gonnen zu meuweren, darumbe ouch der herre homeister den
treszler und seyne werckmeister die meuwerer ken Danczk gesant
hette zu besehen, wie und in welcher masze der berurte krayn be-
qweme were zu moweren, so das her die last, darumbe her seyn
sulde, tragen mochte, und die berurten werckmeister sageten beyde
dem herren homeister und ouch dem rathe zu Danczk, wie und in
welcher masze der gedochte krayen muste gemowert werden, so das
her wol und beqwemlichen die last tragen und nutzlichen werden
mochte, welche weysze der berurte rath von Danczk nicht uffnehmen,
nach denselben krayn dornoch wolden moweren lassen, sunder durch die
uben beuanten Meynhart Kölner und Hansz Meydeburg liessen den
herren homeister bitten, das her en wolde dirloben, das sie den vil
bedochten krayn dyckerer, wenne die berurten werckmeister en zu
moweren dirkant hatten, mochten maweren lassen.

Item dorezu antwertte en der herre homeister, ir wisset wol, was
unser werckmeister irkant haben, wie und in was masze mau den krayen
mochte moweren, das her bestendig und nutzlichen werden mochte,
und wolde en nichtis dirloben, sunder sprach, wellet ir etwas an dem
krayne lassen moweren, das lasset euch also moweren, das eyne gestalt
habe, und alz das billich ist und seyn sal; vorder hat her en nicht
zeugesaget nach derlobet. Dabey seyn gewest die ersamen und geist-
lichen herren Hansz von Remchynge grosskomphur und Ulrich Yssen-
hoffe treszler.

Streit zwischen der Stadt Braunsberg und dem Bischof von Ermeland.

[1441 Juli, August.]

1444.
Juli.
August.

Der Streit, schon auf der Tagfahrt vom 8. Juni 1411 behandelt, hat
eine allgemeine Bedeutung, besonders deshalb, weil die Braunsberger die
Hilfe der Ritterschaft und Städte des Culmerlandes — dem Preussischen
Bunde gemäss — nachsuchten und erlangten. Es liegen zunächst vor die
Intercession der Ritterschaft und Städte des Culmerlandes für Braunsberg
bei dem H.M. (A) und eine Rechtfertigung des Bischofs in der Braunsberger
Angelegenheit gegenüber dem H.M. (B).

A. Landrichter, Ritter, Knechte und andere Aeltesten der Gebiete des Colmischen Landes und die Rathmannen von Culm und Thorn schreiben dem HM.: Die von Brannsburg sind bei ihnen gewesen und haben ihnen vorgelegt, wye das sy zere von irme hern bysschoffe werden gedranget von eris privilegien wegen und dortezu geladen synt von deme hern techant von der Frauenburg in das concilium, und anrußende synt landt und stete, wye das sy an erme privilegio werden obirweldiget. Die Briefsteller bitten den HM., bei dem Bischofo zu vermitteln, dass die Sache bis zur nächsten Tagfahrt verschoben und dort unter Beihilfe der Stände vermittelt werde, damit die Sache nicht aus dem Lande komme. Bitten um Antwort an Culm durch den Ueberbringer. Culm, Jacobi 44.

377.

Orig. im D.O.A.

1444.
Juli 25.

B. Franciscus, Bischof von Ermeland, schreibt dem HM.: Als ir uns schreibet von den vom Brunsberge etc. so wellet wissen, das sie uns ungutlich bedassen. Vor langen jaren sein orteil gesprochen czwischen unsern vorfarn und yn, dorobir wir haben vorsegilte brieffe, die halden wir yn in allen artikeln und sie uns nicht, und dorumbe sein sie zu rechte geladen noch beger der lande, die do begerten, die hirschaft sulde ir an rechte lasen genugen, und ouch noch irem bunde. Das heisen sie nu gedranget. Sie haben bynne kortez uns geuneret, sprechende, wir halden nymant sein privilegium, das tyranne und unerbar hern angehet. Sie haben sich auf keine schiedsrichterliche Entscheidung eingelassen und wollen in ihrer Sache selbst Richter sein. An ihm solle es nicht liegen, dass die Sache binnen Landes bleibo. Heilsberg, Stephani inventionis 44.

378.

Orig. im D.O.A.

1444.
August 3.

Verhandlung der Städte Culm und Thorn mit dem HM. zu Preuss. Mark.

[14 Bartholomaei.]

Zweien Aufzeichnungen der Ordenskanzlei über diese Verhandlungen (B. C.) senden wir ein Magdeburger Schöffennrtheil, das damals zur Sprache kam, voraus.

1441.
August 24.

A. Die Schöffen zu Magdeburg erwidern dem Rathe von Thorn auf eine Anfrage, ob der HM. das Recht habe, unter den obwaltenden Umständen in Preussen neue Zölle einzuführen, in formell günstigem Sinne. [Die Urkunde hat kein Datum, gehört aber, da auf den Inhalt derselben zuerst in der Ver-

379.

handlung vom 24. August 1444, sowie in einer Verhandlung vom 18. Januar 1445, aber noch nicht in der Verhandlung zu Papau am 20. März 1443 Bezug genommen wird, wohl in die Zwischenzeit zwischen dem 20. März 1443 und dem 24. August 1444.]

Aus einem Transsumpt vom 11. October 1453 im Th. A. mitgetheilt von Steffenhagen, Deutsche Rechtsquellen in Preussen 66 ff. Die Urkunde trägt hier die Ueberschrift: declaratio lata per Magdeburgenses scabinos super teloneo non exigendo per dominos^a ord[inis] parte modo vocata vel fal. [?]

Den ersamen und wysen radmannen zcu Thorun, unsen
besondern frunden, geschreven . . dd. . . Scheppen
to Magdeburg.

Unsen frundlichen grut zeuvorn. Ersame besondern guden frundes, so als gy uns hebbben umme recht gefraget in dessen nachgeschreven worthen:

Ersame gonstige liben hern nnd frunde, dy ersamen stete des landes Prewssen haben uns frundlich gebeten, das wir dese undengeschriben sache an euwer ersamen libe von iren wegen und namen brengen sulden, was dovon recht were, czu endscheiden, das wir en nicht moglich versagen kunden: wie das se in freyheit umbeswert boben andirhalffhundert yar ane alles czolles gebunge und beswerunge gesessen hetten, und uff dieselbe freiheit sy unsem hern homeister und seinem orden geholdigt haben und geschworen, und unser herre homeister en widder verheissen und globt hat, bey allem irem rechte und freyheit czu lassen und en das zu meren und nicht czu mynnern. Nu hot unser herre homeister uff sy czolle gesaczt und besweret sy domitte, und unser herre spricht, das her keyserliche brife hat, das her uff sy von rechte wol czolle moge setczen. So meynen sy weder: Sint dem mol das sy frey gesessen haben noch alder besitzunge, alze vorgeschriben ist, ane alle beswerunge der czolle, und unser herre sy ouch bey rechte und freyheit globt hat czu lossen, und se im doroff geholdigt und geschworen haben, so solle sy unser herre vordan umbesweret loszen von allen czollen, von rechtes wegen. Hirumb ersamen ghunstigen liben hern und frunde, bitten wir euwer ersame vorsichtikeit mit allem hogsten fleisse, das ir unb gotes und des rechten willen uns in dem namen und von wegen der egenanten stete durch recht endscheiden geruchet, das sy mit uns und wir mit en dinstlichen in czu-

a) Corrigirt, vorher stand magistratos.

komenden czeiten gerne verscholden wellen umb euwer ersame weisheit.

Hiruff spreche wy scheppen to Magdeburgh vor recht: Sint dem male uwer herre spricht, das her keyserliche briiffe habe, das her uff das land zu Prewssen wol czolle setzen mag, uff dy keyserlichen briife spreche wy kein recht. Sunder had uwer herre in der holdunge gloubt den steten und landen czu Prewssen, sy bey allem irem rechte und freyheit czu lossen, und haben sy denn in sotaner freyheit umbeswert boben andirhalbhundert jar one alles czolles gebunge [und] beswerunge gesessen, so [were] uwer herre den steten und landen zu Prewssen sotane globde und freyheit mit besserm rechten pflichtig zu halden, wenn uwer herre en dy mit seiner insage breken moge, von rechtes wegen. Vorsegil[t] mit unsem ingesegel.

B. Aufzeichnung der Ordenskanzlei über die Verhandlung zu Preuss. Mark, Bartholomaei 1444. Die Städte Culnu und Thorn bitten nochmals um Befreiung vom Pfundzolle, welche der HM. durch den Grosseemthur und Johann von Bayson ablehnt. Jene heben hervor, dass die Aufhebung des Zolles dem Orden selbst einst zum Heil gereichen würde und beantragen richterliches Erkenntniß über die Giltigkeit des Urtheils der Magdeburger Schöffen.

380.
1444.
August 24.

Orig. im D.O.A. Fol. 10. fol. 89.

✱ Am tage Bartholomei im 44. jare quomen die stete Culmen und Thorun zu dem herren homeister ken Prewschenmarkte, dohenne her sie vorbottet hatte.

1444.
August 24.

Der herre homeister sprach zu en: Lieben getrawen, alz ir denne uffm tage mit euch zeur Mewe gehalden uns bottet und begertet, das wir euch des pfundzols frey lassen wolden, das uns unbillich dewchte, antwertten wir euch uff die czeith alzo, ir suldet die sachen zu euch nemen, den euwern heym brengen und euch mit en bas berathen und sunderlich bedencken die begnadung, die wir euch getan hetten, die nicht eleyen ist, nu hoffen wir yo, ir habet euch alzo bedacht, das ir uns mit den sachen ungemuet und in rue bleyben lasset.

Antwort der stete: Guediger lieber herre, wir haben usz den sachen vil handels gehat mit den unsern, so haben wir keynen bessern rath können fynden, denne das euwer gnad uns des pfundzols frey lasse und qweit sage, dorumbe wir denne euwir guad demutieliich bitten.

Do sante der herre homeister zeu en den groszkompthur und herr Hansz von Bayszen, die sprochen zeu en von des herrn homeisters wegen alzo: Alz ir unsern homeister gebetten habet, das her euch des pfundczolles qweit sagen geruchte, so ist her nicht dorezu geschicket und kan das mit seynen gebietigern in rathe nicht fynden, das her das thun moge, zunder seyne gnad begeret, das ir die mereliche begnadung, die her euch getan und nicht cleyn ist, zeu herezeu nemet und bedencket und lasset en mit den sachen unbekommert und geruet bleyben, und hoffen, ir werdet das thun und euch an der begnadung genugen lassen.

Antwort der stete: Wir haben die sachen mancherley bedacht, so haben wir is so vorgenommen, nicht alleyn uns, sunder ouch unserm gnedigen herrn homeister und seynem orden zeu fromen, und me im denne uns, wend durch sulche zeusagunge hoffen wir unsern herren homeister bey seyne leben, got gebe im lange zeu leben, und seyne orden und ouch seynen nachkomen vil guttis darusz zeu komen und vil sachen gestillet werden, und seyne gnad wirt in rue bleyben, denne die lande haben mit uns dovon gereth und meynen ouch vorczukomen und gefreyet werden. So uns unser gnediger herre des pfundczolles qweitet, so wirt eyns mit dem andern gestillet, und ap do ymands wer, der ouch gefreyet welde werden, dis wurde machen, das disse schelungen bynnen landes von den weysesten wol endscheden wurde, so das man nicht vil unrue durfften haben. Disse begnadunge die steht nur zeu unsers gnedigen herren leben, nach seyne tode wurde seyn nachkomen und orden aber deshalb villeichte zeu unru komen und tiffer ingegangen werden, denne vor gesehen ist, das sust wol blebe underwegen.

Antwort des herren homeisters durch dieselben, alz vor, das dorezu gelegt: Nachdem is bynnen und bussen landes itezunt gestalt ist, das unser orden anfechtunge hat, so vormag unser homeister nicht und ist nicht geschickt, euch des pfundczolles zeu freyen, her hette wol gehoffet, ir suldet euch au der begnadunge haben lassen genugen.

Antwort der stete: Sie meyneten is gutt, und jo so gut vor unsern herren homeistor und seynen orden, alz vor uns selbst, denne zo wir des pfundczolles gefreyet seyn, das sal vil gutts nach unsers herrn tode, dem orden grossen fromen und rue machen, und unser herre wirt in vilen sachen geruet bleyben und unbekommert seyn.

Do sprochen zeu en der groszkompthur und her Hans: Wisset ir irkeyne wege, dadurech ir daech zeufrede seyn mochtet? Sie antwertten: Wir wissen keyne und seyn nicht anders denne alzo von den unsern gescheiden, unsern gnedigen herren zeu bitten, das her des

pfundezolles freyete, und was wir bitten und fordern, das fordern wir von unsers privilegien wegen und werden darumb von den unsern angelanget, das wir das thun müssen, idoch mochtet in eyner geheyme bleyben und unsir herre homeister uns in eyner geheyme etwas zeu-sagen und vortrosten, wir wellen unsern brieff des orteyls, den wir von Magdeborg haben, unsern herren homeister vorlegen, und das her mit seynen gebietigern erkenne, ap das orteil bey werden sey, und billich des pfundezolles nach innehaltung desselben orteils frey seyn sullen, und gebe uns denne unsern herren bischoff von Heilsberg, her Hansz von Bayszen und andere zeu richtern, was die erkennen, do wellen wir is zeu lassen. Wen das geschit und uffenbar wirt, zo werden ander ouch mit iren brieffen vorkomen vor dieselben richter, die denne werden erkennen, das sie nach lawte irer brieffe des pfundezolles nicht gefreyet seyn, damit kompt unser herre zeu frede und rue und mochte bey seynem pfundezolle bleyben zeu ewigen czeythen, das sust nach seynem tode nicht geschege, sunder villeichte seyner nochkomer dorumbe nicht geholdiget mochte werden.

C. Zweite Aufzeichnung der Ordenskanzlei über dieselbe Verhandlung. 381.
Der HM. verabschiedet, dass die Sache bis zum 25. April 1445 anstehen solle, er wolle in dieser Zeit die erforderliche Nachfrage halten, was die Städte an die Ihren zurücknehmen. (In der That hat der HM. in dem Winter von 1444 auf 1445 sich bemüht, auch seinerseits einen Spruch der Magdeburger Schöffen in der Pfundzollangelegenheit zu erlangen, aber vergebens. Voigt VIII, 77, 78.)

Orig. in D.O.A. Fol. 10. fol. 90 und wiederholt 95. Die Varianten des zweiten Textes sind am Rande mitgetheilt.

✱ In der jarezahl unsers herren^a tewsent vierhundert in 44. jare 1444.
am tage Bartholomei ist der groszmechtige herre^b Conradt von Erlichshwszen homeister Deutesches ordens mit den czween steten Culmen und Thorun gescheden in disser nachgeschriebenen weysse von der handlung wegen des pfundezolles, des dieselben stete sich durch ir privilegium meynen zeu entsetzen, so das dieselbige sache ansteen sall bis uff den Sontag noch Osteren alz die heilige kirche Cantate singet 1415.
neestkomfftig bynnen der czeyd der herre homeister den vorbenumpten 4 April 25.
steten Culmen und Thorun^c, bynnen der czeyd sullen alle sachen ansteen in gedult von iren teyle, sunder der herre homeister mag sich

a) herren fehlt. b) herre wiederholt. c) Die Worte Bynnen bis Thorun sind wohl zu streichen.

bynnen des^a bynnen und awsen^b lands dirfragen und rathslagen, was em zu den sachen moge dienen, uff das man zum ende dariune komen moge. Gescheen zum Prewschenmarkte am jare und tage obengeschrieben.

Item dis^c abscheiden annemetten die czwu stete nicht, das^d sie sprochen, sie hetten das nicht macht nach in befell, sunder sie welden die sachen gerne an ire eldesten bringe^e und an ettliche von den landen, und getrawten wol, das sie is vorlieben werden, den sie welden ouch iren fleysz dohey thun, das is aldo gehalten sulde werden, und gelobeten czwischen hie und sentte Michel dem herren homeister zu schreiben iren willen.

1444.
Septbr. 29.

Verhandlung der Städte Culm und Thorn mit dem HM. zu Golub.

[1444 Michaelis.]

1444.
Septbr. 29.

382.

Die Städte Culm und Thorn benutzten die Anwesenheit des HM's in Golub, um mit ihm die Ansetzung eines näheren Verhandlungstages, als ihnen in Aussicht gestellt war, zu erbitten. Man einigt sich im Allgemeinen über die Weihnachtszeit und verspricht, bis dahin von der Pfundzollangelegenheit keine Worte zu machen.

Orig. im D.O.A. Fol. 10. fol. 91 und 96. Einige Varianten des zweiten Textes sind am Rande mitgetheilt.

1444.
Septbr. 29.

✱ Am Dinstage sentte Michels^f frw qwomen die czwu stete Culmen und Thorun zu dem herrn homeister zur Golaw im 44. jaro, worben und vorhandelten desze undene geschrebene stücke.

Czum ersten sprach Lorencz von Culmen: Gnediger lieber herre, alz denn die unszern nu nehst von euern gnoden zum Prewsche-markte seyn gescheyden als von des pfundezolles wegen, so^g haben sie sulch abscheiden an unser eldesten gebrocht, alzo das die sache sulde ansteen bleyben bas drey wochen¹⁾ noch Ostern, und habens ouch an etliche der eldesten von den landen gebrocht, alzo haben wir und ouch die von den landen getrewlich doruff handell gehat und duncket sie all, also wol die von den landen alz unser eldesten, die czeith zu lange seyn und leszen euwer^h guod bitten alzo vor, das sie

a) das. b) buwszen. c) das. d) den. e) brengen. f) Michelstag. g) zo. h) Der zweite Text hat enwir durchgängig.

1) Sollte heisson vier Wochen.

euwer gnoden gernehe frey und losz zeu sagen des pfundezzolls, das wellen sie umbre euwer gnode gerne vordienen.

Item dornoch vorzelte^a en der herre groszkompthur das abescheiden von der Mewen und ouch von dem Prewsschemarkte und sprach under andern worten, das is zeum Prewschenmarkte alzo gebleben wer, das sie vor sentte Michel dem herren homeister geschreiben sulden haben, ap sie dem abescheiden genug hetten thun welt ader nicht.

Item sulcher vorzelunge der abescheiden oben berurt stunden sie czu, sunder sie meyneten, das sie is mit dem schreiben dorumbre geloszen hetten, denne sie hetten die sache an etliche der lande gebracht, und sprochen irer achte zeum irsten, nachdem is denne zeum Prewschenmarkt were gewest geloszen, und hetten mit en die sache wol ubirwogen und ouch mit iren eldesten, so das sie nicht ee hetten moecht bereyt werden zeu schreiben, zunder do sie vornomen, das des herrn homeisters gnod kurzlichen ins Culmische land komen wurde^b, alz das denne itezunt geschen were, do welden sie die sache muntlichen an seyne gnode brengen und em vorzelen, wie sie die gehandelt hetten, das denne, alz sie sprochen, beqwemlicher thun mochten, den mit schreiben.

Item sprochen sie aber: Unser eldesten und ouch die von den landen, mit den wir die sache gehandelt haben, deuchte, das die czeith zere zeu lang were, den do geschegen veel mancherley rede, der eyne rette alzo, der ander alzo, zeo das sie veel horen musten. Und Herman Rewsop sprach, wen is doch zeu weynachten entscheden^c mochte werden adir dovor, das hetten wir wol macht, zunder alzo lange bas nach Ostern haben wir nicht macht etc.

Item santte der herre homeister den kompthur zeur Golaw zeu en und liz en sagen und eynen tag legen alzo vierezen tage^d dornoch adir drey wochen ungeferlichen.

Item do brochte der berurte kompthur dem herren homeister wedir eyn, das sie senlichen tag gerne vorlieben welden, und hetten ouch cyn sulchs macht zeu thun von den eren, und hetten ouch mit iren eldesten und etlichen von den landen, mit den sie ouch die sache gehandelt hetten, alzo geredt und geloszen, das die sache gutlich ansteen sulde bleyben bas zeum selben tage, und uff dem nelsten tage, den der herre homeister landen und steten legen worde nach sentte Merten, sulde derselben sachen nicht gedocht werden von ymande.

Item qwomen die czwu berurten stete^e selben zeum herrn

n) vorzalte. b) werde. c) entscheiden. d) vor weynachten adir vierezen tago eingehoben. e) b. cz. st.

homeister, do sprach her zen en alzo: Lieben getrawen, alz der kempthur mit euch geredt hat von eynes tages wegen, alzo legen wir euch den selben tag vierezen tage vor weynachten adir vierezen tage dernoeh adir drey wochen ungeferlichen, können wir es ouch ee beqwenlichen zu wege brengen, das wellen wir gerne thun, wen wir got weisz yo gerue seggen, das die sache geendt und entscheiden were, und yo alzo gerne alz ir selbst.

Item do nomen sie uff den selben tag und danckten und spröchen, sie welden bestellen mit den andern, das die sache gutlich sulde bleyben ansteen, und das sie bynnen der ezeith keyne wort doven machen sulden und besunderen ouch uff dem tage, den seyne gnade nach sentte Mertten landen und steten legen worde, sulde die berurte sache nicht gerurt noch gehandelt werden.

Item sprach der herre homeister: Wir haben itozunt ezwene tag umbe der sachen wille zeur Mewe und ouch zeum Prewschemarkte gehalten, so werdet ir getrostet und leget uff euwern orteyl, desgleichen werden wir ouch getrostet und haben ouch schriffte, so dewehte uns gut, das wir ymands bey uns hetten von unszern herren prelaten und sust anderen alz her Hansze von Bayszen, uff das die uns adir euch underrichten möchten, uff das wir recht teten von beyden teylen.

Item spröchen sie, is wer en^a lip, das der herre homeister dorczu vorbette den herren von Heilsberg, her Hansz von Bayszen adir wer^b seynen guaden dorczu nuteze dewehte etc.

1444.
vor
Octr. 18.
383.

Landesordnung der Niederlande.

[1444 vor Lucae.]

Diese Landesordnung stellt sich als Erweiterung der Landesordnungen von 1427 (I, 469) und 1441 (II, 361) mit einigen Abänderungen dar. Sie ist wie diese hauptsächlich für die unteren Schichten der ländlichen Bevölkerung, Gesinde, Bauern und schlechte Freie bestimmt. Der HM. hat sie mit Beirath der beiden Bischöfe von Ermeland und Samland und der Gebietiger und Amtleute der Niederlande (s. Einleitung) und nur für die Niederlande (§ 43) bekannt gemacht. Beirath der Stände, namentlich der Ritterschaft, in bescheidenen Grenzen ist nicht unwahrscheinlich, wird aber nicht erwähnt. Der Ausdruck „unsere Amtsleute des Stiftes“ (§ 4) deutet darauf hin, dass die vorliegende Ausfertigung zunächst für eins der beiden genannten Stifter; und zwar nach dem Wege der Ueberlieferung zu urtheilen, für das Ermeland bestimmt ist.

a) in. b) wer fehlt.

Man vergleiche

L.O. 1441 §1—12, 14, 15, 16, 17, 18, 19—21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33.

L.O. 1427, 1441 §1—3, 4, 5, 7, 2, 8—10, 10, 6, 13, 20, 22, 24, 30, 25, 29, 16, 17, 18.

L.O. 1444 §34—40, 41, 42, 43—46.

L.O. 1427, 1441 21, 12.

*Abschrift im D.O.A. Fol. Alte babstliche Privil. fol. 188 ff. Nach
anderer Vorlage gedruckt bei Daczko III, 414.*

Anno domini etc. 44. ante^a Luce festum presentavit articulos . . . ^b 1444.

Wir bruder Conrad von Erlichshusen homeister Dewtezes ordens
thun kund allen, das wir mit rate unde willen der erwirdigen in gote
vetere unde heren, heren Francisci zeum Brunsberge unde Nicolai zeu
Sameland bischoven unde unser gebietiger und amptslute der nydder-
lande disse satezung unde wilkor gote zeu lobe unde der lande ge-
deyunge gemacht haben, dy wir ernstlichen gebitten zeu halden bey
der nochgeschreben bussen.

vor
Octbr. 18.

Von deme, das dy ere gotes anruret.

Czum irsten gote zeu lobe unde zeu merunge des geloubens
setze wir unde gebitten, das keyn zcoberer adder zcoberynne sal ge-
leden werden von unsern amptsleuten, erbar leuten, burgern adder ge-
buern, sunder von en billich gestroffet unde gerichtet sullen werden
mit allem vleisze; wer sy dorobir wirt leyden, sall nicht vor eynen
guten cristenen geachtet werden. 1.

Item wurde von gemeynem geruchte ymands dorvor gehalten,
unde die wertlichkeit gerichte widder dy nicht wuste zeu bestellen, so
sal eyn ydermann obenberurt bey der obengedochten bussen schuldig
seyn unvorzcogen dy zeu rugen seynem bischove, uff das der thu, als
seyn ampt anweiset. 2.

Item das eyne yderman, wechs wesen der sey, frey sal seyn
wagen unde pferde zeu nemende, dy semliche ueristische leute be-
suchen, unde dy zeu eygen behalden, so das doch dy besuchunge unde
bose geruchte des czoberers adder czoberinne vor der hirschaft mit
zuegwirdigen leuten wurde beweiset. 3.

Item wen dy sendherren unmeezihen, so^d sullen alle^e unser
amptsleute des stilltes alle undirsos eres amptes dorezu ernstlichen
halden, das sy den gehorsam seyn und dy lernunge unde predigat der-
selbigen sendheren demuttlichen uffnehmen, unde rugen von liebe,
das uffentlich widder got is, uf das gute^f zeten gemert unde der zeorn
gotis von uns gewendet moge werden. 4.

a) Vor ante ist wohl ein Wort ausgefallen. b) Ein unleserliches Wort. Cod. Ueber-
schrift fehlt B. c) nennen den B. d) sie Cod. e) aller Cod. f) guten B.

5. Item wen die heren prelaten wellen lasen visitiren, das sullen sy etczliche czeith in das gebitthe deme amptsheren verkundigen, do sie wellen lasen visitiren, uf das en schuldige bestendikeit, als oben gerurt ist, moge bestalt werden.
6. Item so sullen alle amptsleute dy dorffere Dewtez unde Preusch^a ernstlichen zeum kirchgange unde predicat halden des heligen tages; wer vrewelich dowidder thut unde zcu seynen jaren komen ist, sal y zeumale bussen eynen schilling, unde wer dy^b in eyner geheym ruget deme kemerer, adder deme is von der hirschaft is bevolen, sal dy helfte dorane haben.
7. Item so sullen alle amptsleute unde erbar leute ere gebouer dorczu halden ernstlichen, das sy zcu rechter zceith eren pfarrer eren teczym mit guter ware beczalen, alzo sy von rechte pflichtig seyn zcu thun.
8. Item das man den Sontag unde ander helige feyertage sal alzo veyren, das man in den veyertagen keyne grobe erbeith thunen sal, alzo ackern, pflugen, austen, mehen, eynfuren, backen, brouwen, vie slachten, schumachen, noch kleyder sneyden adder neen, noch dy schuknechte adder sneyderknechte sullen uff dy tage erbeiten ere besunder gegunste erbeyt, als sy vormols noch boser gewonheyth getoen haben. Ouch sal man nicht smeden, is were denne hufslag weggefertigen leuten, noch^c holczfuren adder wasser furen ane grose noth adder dergleich, welcherley grobe erbeith das sey. Ouch sal man am fiertage unne talke adder bete nicht arbeyten, sunder durch gotis willen alleyne mag man wol helfen in den tagen, alzo armen witwen, wesen etc. so doch, das keyne belonunge an gelde, essen adder trincken werde gehoffet adder genomen.
9. Item man sal am feyertage keyne ware zeum marckte furen, als holcz, hew, gras^d, getreyde und welcherley ware das ist, unde och das man sottane ware in deme tage nicht sal keuffen.
10. Item das allerley hantwerker, kromer unde alle, dy veyle war haben, sullen ere ware nicht aussetzen^e uf dy venster noch in keyner andern weyse auslegen. Ouch sottane ware sal man uf dy tage nicht kouffen noch vorkouffen, ausgenommen brot, vleisch, getreneke unde dergleiche, dy notdrofft seyn zeur speysunge uf denselbigen tag.
11. Item in dem veyertage sal man keyn bier, methen adder weyn schencken adder vorkouffen, bes noch der homessen, ausgenommen kracken unde weggefertigen leuten.
12. Item man sal uf den feyertag keynen markt halden, sunder welch markt noch seyner czech^f uf den feyertag wirt gevullen, den mag man haldeu uf den neesten werckeltag donoeh.

a) Preuchs. Cod. b) dis B. c) nach B. d) gr. fehlt B. e) aufsetzen B. f) czechte Cod.

Item wer widder der artickel indert eynen gebriecht, so ufte das geschit, sal her vorbussen eynen gutten firdung. 13.

Vom gesinde.

Item das in steten unde in Dewtzen dorffern, in vorsteten, in kretezmern unde uf den kewteln keyn Prewse adder Prewsekynne sullen dynen adder bier schencken, unde sy ouch nymandes mittlen unde nymen sal; wurde ymand dorober thun, der sal vorbussen eyne gutte halwe marg^a. 14.

Item das keyn knecht adder mayth, sy sey Preusch^b adder Dewtez, sich moge adder sulle vormitten ane erer eldern wissen unde willen; thun sy dorwidder, dy mitte is unmechtig unde sullen eren eldern, wen sy dy widderfordern, folgen unde geantwert werden; thete ymands dorwidder, der sal vorbussen eyne halbe gutte marg. 15.

Item zewt eyn soen adder tochter frevelich van eren eldern, dy sullen nicht erbeteyl^c heben^e noch der eldern tode, sunder is sal alleyne an dy gehorsamen kinder gefallen, dy en das erbe haben helffen mit erer erbeith nfhalden unde vortbringen. 16.

Item das dinstknechte und meyde, sy haben eldern adder nicht, adder sust loze leute, dy zeur erbeith togen, in steten, dorffern unde kretezmern nicht geheget sullen werden; wurde sy ymands dorober housen, der sal vorbussen eyne halbe^d gutte marg, unde wer dy meldet der^e hirschaft ouch in eyner geheym, der sal dy helffo der busse haben. 17.

Item so sal eyn yderman seyn gesynde unde sunderlich das Prewsche unde seyne undirsos czemlich, unde^f zen deme gelouben unde kirchgange unde predigat mit allem vleyse halden, so das sy ir pater noster und gelouben wol kunnen. Wurden sy aber vorsewmlich seyn an den obengeschriebenen artickel uf deme lande, so mag eyn itezlich herre dorunne Prewschen leuten dirloben ere kindere in dy stete unde Dewteze dorffere zeu vormitten, uf das sy an deme gelouben nicht werden vorsewmet. 18.

Item so sal das gemyte gesinde czemlichen dinen, so das sy des heligen tages adder sust ane irer hirschaft wille unde wissen nymant irne hyns^g gehen sullen, unde ab en von^h erer hirschaft wurde irloubet, so sullen sy noch der sunnen undergeunge nicht seyn bausen seyme dinsto; wurde dorober ymands befunden, der dowidder tete adder sottan gesynde wurde lawsen in kretezmern, birluseren adder sustⁱ, den sal man bussen, als oben geschreben steeth. 19.

a) Randbemerkung bei B: Dy busse deuchte zu wenig, sundern is sal seyn eyne gute margk. b) Preuchs. Cod. c) haben B. d) h. fehlt B. e) in der B. f) u. fehlt B. g) n. i. h. Cod. nyndert hyn B. h) vor Cod. i) So auch B., obgleich man glauben sollte, dass ein Wort wie: gefunden ausgefallen ist.

20. Item wurde ymands seyne gesynde ane reddeliche sache orleb geben, ee seyne myte ausgeet, adder seyne dinstmayt smehen, obir dy busse des rechtis sal her sulchen dinstboten volkomen loen geben. Wurde aber eyn dinstbote, ee seyne myte ausgeet, geen aus deme dinst ane reddeliche sache, der sal eyn halp jar ummesust dinen unde verbussen eyne gutte marg.
21. Item entginge ymands seyn dinstbote, unde das beweyste, den sal man im unvorczogen widder antworten; desgleich sal mit^a gebaneren nude gerteneren gehalten werden [nach alder gewonheit, die busse der herschaft 3 gutte margk, und dem her entgangen ist ein jor dinst umbsunst]^b.
22. Item ab eyn dinstbote in seyne dinst zeu der ee wurde greifen, das sal im frey seyn alzo, das, wenne sottane voranderunge geschewt an dem awste, das sottane dinstboten den ganczen awst ober im dinst sullen bleyben, is were denue, das semlich dinstbote eynen andern^c in seyne stad gleich tegelich^d kunde schaffen, unde darnoch noch der czeith seynes dinstes seyn lon mag entpfoen.
23. Item zcemlich^e lon irkenne wir, alzo uf das gancze jar zeu rechnen, eynem knechte, der seyn geschirre wol kan machen unde den pflug wol kan anrichten, virdehalbe gutte marg, eynem fertigen pfluchelder drey gutte marg, eynem pflugtreiber andirthalwe gutte marg, eyner volwachsenen mayt siben gute firdunge^f.

Von burgern unde gebawren.

24. Item alle vorkouffe vorbitten wir, sunder das man eyne itczliche ware zeu marckte lose komen, bey verlust der ware.
25. Item das man gro gewand alzo lang, breith unde gedichte sulle machen, als dy alde gewonheith und alde wilkor unde ir brieffe innehalten.
26. Item das dy geisler frey uf Samland unde durch das gancze land reiten^g unde vorkouffen mogen.
27. Item dy hantwerkerknechte unde ire meister sullen den Montag nicht zeu viertage machen; also ufte ymands dowidder thut, sal verbussen $\frac{1}{2}$ ^h firdung, unde ouch der sy heget in seyne hause ader en denne getreneke seheneket adder vorkouft. Der es am gutte nicht enbat, der bessere is sust noch dirkenntnisse der anwalden.
28. Item sal in keyner stad mehe wenne eyn jarmarckt seyn im jare.

a) von (dahinter eine leere Stelle) Cod. b) nach alder bis umbsunst B. fehlt Cod. c) a. fehlt B. d) degelich B. d. h. tanglich. e) semlich Cod. f) Randbemerkung bei B.: Wir besorgen uns, das diser artikel nicht gehalten moge werden; disse artikel werden gefalschet mit begelobde, als vlxsspinnen, leynseyen. g) r. kouffen B. h) l (offenbares Verschen) B.

Item so sal keyn ackerman, scholze adder gebuer furwereken, 29.
 ouch seyn egen gut, ader koufslagen uf strasen, sunder eres ackers
 warten, unde och nicht in dorffern saltz, hering, gewand, ole unde
 dergleich vorkeuffen adir ushoken, usgenommen die kretschemer, die
 in erem kreczen vorkouffen^a mogen sottane ware, als ere briefe aus-
 weysen.

Item wen eyn gebuer seyn erbe in werende hand brenget czu 30.
 rechten czeithen unde zu genuge, unde bezalt seynen herren, was her
 im schuldig ist, so mag her czihen, wo her welle. Wir begeren, das
 eyn iglicher habe beweysung von seynher herschafft^b.

Item von ungewonlichen hochezeiten^c unde kindelbiren komen 31.
 merkliche scheden deme armut, dorume sal eyne itzliche stad dy alden wil-
 koren dorobir gemacht vorneuwen unde vorkundigen unde halden:
 Gemeyne^d freyen, scholzen der dorffer sechs schusselen, dy schlechten
 gebuer zu drin schusselen, uf dy schussele vier menschen gerechent, zu
 iren hochezeiten haben mogen, unde nicht hoger, unde also, das dy hoch-
 czeiten nicht ober czwene tage weren. Czu dem kindelbir mogen dy paten
 unde dy neesten frunde vir^e werden geruffen unde dorober nymands,
 so das eyne molczeit geschee. Wer dorweder thut, adir in seyme
 erbe gestat zu thunde, der sal vorbussen eyne gutte marg So sal
 dach alle erbare gewonheith, die gote angehört, als mit kirchgange
 unde opper nicht gemynnert werden.

Item zu den sirmen, dy die Prewsen pflegen zu trincken, sal 32.
 ufs hogeste nicht mehe, denne eyne tonne bier getruncken werden bey
 der neesten oben geschriben busse.

Item dy hantwerker in den steten, dy schlechten freyen, wo die 33.
 bey enander wonen, unde gemeynlich dy dorffer setezen alle ir broche
 uf bierbusse, do vil arges von entsprewt. Eyme gemeynen nuteze
 vorzusehen, so gebitte wir vorbas semlich birbusse in eynen ge-
 meynen nutz zu wenden und an eyn gelt zu sloen, alzo das mit
 deme gelde geschos ader harnisch von itzlichem hantwerke wurde
 geczewget noch gutduncken der burgermeister unde vorweser der stete,
 so das sy der hirschaft underweysunge dorvon sullen thun. Gleicher
 weise sullen thun die reichen dorffer; sunder dy armen dorffer mogen
 ir hirtlon dorvon geben ader sust des dorffes fromen domete schallen
 mit rathe der hirschaft ader erer anwalden. Welch dorff sal reich
 ader arm geachtet werden, das sal steen zu irkenntnis der hirschaft.

Item so sal keyn dorff gildenbir ader tonnenbir des heligen tages 34.
 trinken ane lobe der hirschaft, dy das dirlouben mag, dornoch das

a) adir bis vorkouffen fehlt Cod. b) wir bis herschaft fehlt Cod. c) ungewonlicher
 hochezeit B. d) das g. B. e) So B. d. n. f. v. unde paten Cod.

dorff gros ader kleyn, arm ader reich ist, so doch das under der messe unde vesper nicht getruncken werde, unde das zu sulchem tonnenbier ader gildenbir zu trincken nymands sal seyn vorpflichtit in steten ader in dorffern. Wurde yndert eyn dorff dowedder thun, unde der scholcze das vorswege vier wochen, so sal der als eyn unnutze schultisse seyn scholczampt seyn vorvallen, dobey dy hirschaft gute mag dirzeigen, unde deme, der das bir vorborgit hat, sal keyn recht doroher geschecn.

35. Item in den steten, is sey marchtag ader nicht, sullen die gebuer nicht lenger geleden werden in den^a birhousern, den zu der vesperglocke; geschege is anders, so sal der wirt als der gast, her sey aus der hirschaft ader nicht, bussen eyne gutten firdung^b.
36. Item so sullen dy gebouwer des nachtes in kretczmeren nicht geleden werden, bey der bussen eyne gutten firdunges. Vorkundiget aber der kretczmer dem scholzen das, so is her frey, unde der scholcze sal das vorkundigen der hirschaft, bey der obengeschribenen busse. Welch gebuer den scholzen ader kretczmer dorumme betrubet mit worten ader mit wercken sal seyner^c huben vorvallen seyn, is were denne, das dy hirschaft dorynne gutte wolde beweyszen.
37. Item in hilder czeit^d, als awst unde desgleich sullen die gebuer in bierhusern nicht geleden werden ober eyne stunde; wurden sy dorynne bogriffen, der wirt sal vorbussen eyne guten firdung, als der gast.
38. Item ober das fremde bir elaget das armut sere, dorumme so vorbitten wir fremde bir, so das is dy hirschaft, do is hyn kumt, mag^e ufhalten unde voreigen, is were denn, das der furman mit seynes herren briff kunde beweisen, das is seyme herren sulde, adir dorumb hette bestalt.
39. Item wo vele scholzen seyn in eyne dorffe, do sal dy hirschaft mit rate der gemeyne den tuchtigsten kysen, unde dy andern sullen noch dirkenntnisse der hirschaft deme irwelten vor seyne muhe unde erbeith genngthun.
40. Item wer von arbeit sich generen mag, der sal nicht betelen gehen; wirt ymands dowider thun, der sal von^f der hirschaft von sulcher nnerbarkeit mit harter stroffunge gehalten werden, wen dy rechte wellen, das man dy eigen machen sal.
41. Item das dy fisseher uf dem habe den rawmfisch also gros unde weid sullen machen unde halten, als man von alders gethon hat, unde nicht sullen cleyner gemachet werden; desgleichen ouch dy sleten.

a) den fehlt B. b) Randbemerkung bei B.: Diser artikel dunket zu swer seyn.
 c) seyno B. d) hildenzeit B. e) is m. Cod. f) von fehlt Cod.

Item das die birschencken in steten unde in dorffern ir birschencken sullen durch sich selbist unde mit irme gesynde unde nicht durch hokenkretczmere, is weren denne alde leute, dy is durch sich selbist nicht kunden thun; den mag dy hirschaft das dirloben, ab sy das billich wirt duncken. Man sal och achtunge haben alzo wol nfun lande also in steten uf dy stoffe unde^a dy halben stoffe, das dy rechtfertig gehalten werden, desgleich von scheffelen unde halben scheffelen unde allerley mosze. 42.

Item so sal dy hirschaft dissir nederlande alle jar eyus, so lange is not wirt seyn, am funfften tage noch aller heiligen tage zeusamme komen zeum Eynsiddeln, unde do noch allerley statu, undirsesse undirweysunge^b, disze artikel zeu wegen, dy unnutezen abezcuthun, dy sweren zeu mesigen, dy nydern zeu hogen, unde sust thun, das dy ere gots unde disser lande besserunge moge gemerit werden. 43.

Item uf demselbigen tage sal gesatzet werden noch wirde allerley ware, wy das bir, brot, schu, ysenwerck^c, sneidererbeit unde anders^d sal bezalt werden, uf das das armuth mit ungleich nicht oversatzet werde. 44.

Item sullen disze satezunge in steten unde dorffern zeu allen quatern vorkundiget werden, uf das nymand sich mit unwissenheit entschuldigen moge. 45.

Item die obengeschriebene pfennigbusze sal alzo geteilt werden, 46.
das der dritte pfennig sal der pfarrkirche^e gefallen, do der broch ist gescheen, zeu besserunge, das ander teil zeu gemeynem noteze der stad adir^f dorffes, das drit teil der hirschaft. Wurden aber die vorweszer der stete ader dorffer unde kirchenveter vorseumlich seyn in vorfolgunge der busse, wer das denne och in eyner geheym brenget an die hirschaft, dem sal der stete ader dorffer anteil von der hirschaft ouch in eyner geheym zeugefuget werden.

Städtetag zu Marienburg.

[1411 Profesto omnium Sanctorum.]

1444.
Octbr. 31.

Der HM. bittet die Städte, ihm ihren Antheil an dem Pfundzolle für dieses Jahr zu leihen, was nach einigem Widerstreben bewilligt wird. Die besondern Angelegenheiten einiger Städte und gewisse Geldsachen werden behandelt. 384.

a) n. uff B. b) undirweysungen B. c) ysenwerck fehlt Cod. d) ander B. e) p. sal (wiederholt) Cod. f) a. B. des Cod.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 279, Thorn. Rec. fol. 193 (fehlt in den Elb. Rec.). Auf einem losen Blatte in den Danz. Rec. steht dieser Recess wörtlich übereinstimmend mit der Jahreszahl 1437. Dass diese Zahl wahrscheinlich falsch sei, machte schon Hirsch, Danziger Handelsgesch. 50., bemerklich. Da ihm aber die Uebereinstimmung mit dem Originalrecess fol. 279 entging, setzte er die Tugfahrt vermuthungsweise in das Jahr 1447.

Anno incarnationis domini 1444 in profesto omnium sanctorum domini nuncii consulares civitatum terre Prusie videlicet de Colmen Bartholomeus Rosenick, Johann Matezke, de Thorun Tyleman von dem Wege, Johann von Lee, de Elbingo Petrus Storm, Johan Wyntburgk, de Koningsberg Joban Dreyer, de Kuypabe Hinricus Polen, Jurge Langerbeyn, de Danczik Albertus Huxer und Johann vom Hagen in Marienburg ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo so begerte unsir herre homeister das gelt zeu leyen^{a)}, das noch zeu Danczik lege. Doruff wart em von den steten geantwert, das das gelt vom jare wegk were, sunder das von diessem jar lege noch bey den heren von Danczik, und die stete beclageten sich, das sie arm weren, und hetten sich verbouwet, und weren in grossen schulden, und bothen seyne gnade, en das gelt zeu laeszen. Doruff her antworte, sprechende: uns wundert, das ir das uns versaget zeu leiggen, domethe wir euch doch begnadiget haben und gegeben; hette wir euch gebeten umme das euwir, wir hetten gehofft, ir suldet is uns nicht versaget haben. Wir hoffen und bitten euch, ir werdet uns eyn bessir antwert geben. Doruff die stete sich besprochen under vele worten, und wurden eynss, das sie seynen gnaden welden leygen das gelt, das dis jar ezweer awsgenomen ist, alsz bey 1500 marken und dobey, und bothen seyne gnade, das man noch wurde awsnemen, den steten das laessen welde^{a)}. Do sprach her, das die stete das gelt^{b)} bey enandir liessen, is wurde doch nicht vele seyn. Do bothen en die stete groszlich, das zeu behalden. Das sagethe her en zeu, und danckete en groszlich eres gutten willen, und gelobete das gelt wedir awszurichten uff Johannis Baptiste und en eynen vorsegelten brieff zeu geben mit wissen seyner gebietiger, und wenne her den brieff entwerte, so sal man im das gelt laessen volgen.

Juni 24.

a) volgen setzt zu D. b) d. s. d. g. T. were is D.

1) Ueber des HM's Geldverlegenheit vgl. Voigt VIII, 74 und unten den Bericht des Comthurs zu Thorn vom 9. November 1444.

Item der heren sache vom Colmen, von Koningsberg und vom Kneypabe bleibet anstehen bis zu der nehesten tagefart, die gegen Danzick geleget wirt, wie man das gelt teylen sal.

Item so haben die herren vom Kneipabe den steten zeugesaget, die reysen bynnen und bawsen landes mit en awsczustehende gleich den andern steten nach erem anteile.

Item das gelt, das die steto in Dennemarken vorzeret haben also von der Hollander wegen, sullen die heren von Danzick gereicht gemachen uff die tagefart unvorzogen.

Item so sullen die heren von Danzick verbotten iren burgere Claus Czyrow vor die steto, der zu Dybow gekoffslaget hot zur nehesten tagefart.

Item wen man das gelt nw nehest wirt awsnemen, das sullen vorkundigen die Dantzcker den heren vom Colmen, die sullen denne den steten eyne tagefart legen also bey namen, ab unsir herre homeister nicht wirt bynnen des eyne tagefart legen. Geschege das, so sullen die heren von Danzick die rechenschafft methe brengen, was diesse czwe jare von deme pfundgelde geworden ist.

Gebietsversammlungen zur Berathung über ein neues Regiment.

[1444 November, December.]

Es liegen vor Berichte der Gebietiger in Thorn (A. H), Christburg (B. F), Elbing (C), Dirschau (D), Danzig (E), Schwetz (G), über besondere Versammlungen in ihren Gebieten, sowie die Propositionen der Gebiete Birgelau und Thorn (J), der Städte Grandenz (K) und Neu-Thorn (L), der Gebiete Schönsee, Leipe und Golub (M), sowie eines nicht näher bezeichneten (N).

A. Comthur zu Thorn berichtet dem HM. über eine Versammlung im Culmerlande zur Berathung des Regiments. Montag vor Martini 44.

Orig. im D.O.A.

1444.
November.
December.

385.
1444.
Novbr. 9.

Willigen u. s. w. Noch ewir erwidigen gnoden befulunge seyn wyr gestern mit dem komphthur zu Grudencz, dem voyte zur Leipe, Novbr. 8. des hern bischofes voyth, dem pfleger zu Papaw myt den rittern und knechten des Colmischen landes vorsampt gewest zu Leisaw, en vorgebunde dy handelunge eyns regimentes noch irer begerunge. Alzo ist es beschlossen, daz eyn iczlich gebiet'gir und amptwalde im Colmischen lande seyne ritter und knechte bey em sulle haben bas Sontag Novbr. 22. obir acht tage und myt en sunderliche handelunge haben, und denue vorth obir acht tage sullen wyr alsampt vom ganczen Colmischen Novbr. 29.

lande, beide gebietiger amptwalden und ritter und knechte, vorsampt seyn ezu Colmenszee, do ezwenne tage legen und semlich regiment be-
 leiten und vollfuren. Dorezu syn wyr myt den gebietigern, dy myt
 uns woren, wol begeren, das euwir gnode dy ussaczunge des alden
 regimentes geruchte herczusenden, daz man dorus ezyen mochte, was
 nuce und beqweme were. Und sy meynen nicht vil artikel vorezu-
 nemen, uff das sy deste sicherer werden gehalten. Darumbe ab euwir
 gnade etwas vunde in den alden ussaczungen, das widder euwir gnade
 were, das mochte euwir [gnode] ezuvor ustilligen und nsthun, uff daz
 es en nicht qweme vor ougen. Dornoch als euwir erwirdige gnode
 uns ouch befulunge hot mytgegeben von usrichtunge von thusent gol-
 din, zo geruche euwir gnode ezu wissen, das wyr myt den Juden ezu
 Nessaw handelunge dovon gehat haben etc. Also sprochen sy, sy
 welden myt den Juden ezu Posenau bestellen umb zo vil goldes, ab
 denne was doran gebreche, umb 100 do lege nicht an, sunder bey
 14 tagen frist musten sy dorezu haben, und das sy uff eynen gewissen
 tag umb eynen ezeitliehen genys mit gewissen brifen und eczliehen
 vorpfandungen von euwern gnoden wurden gesichert. Was furder hir-
 bey und bey den obenberurten saehen ezu thun steet, geruche euwir gnode
 uns ezu schreiben, do wellen wir gerne unser hogest vormogen bey
 thun myt allem fleise. Dyselbigen Juden ouch iezund vil vorpfan-
 dunge bey en haben us dessen landen. Gegeben ezum [Thorn] am
 Montag vor Martini im 44. jore.

1444.
 Novbr. 9.

Kompthur ezu Thorn.

386.

B. Comthur zu Christburg schreibt dem HM.: hat mit Rittern und
 Knechten seines Gebietes zu Christburg gestern wegen des Regiments ge-
 redet, sie haben um einen fernerer Termin gebeten, da Segenandt, der Land-
 richter, nicht anwesend war, ohne den sie hierin nichts thun wollten. Sie
 Novbr. 16. werden also heute über 8 Tage in Christburg wieder zusammenkommen.
 Ouch so-wirt man uff den tag die Pomische wayde do siezen, also das
 do faste viel erbar lewthe hyn kommen werden und getrauwen denne
 destebas alsampt uff des landes regement und gedeyungen zeu ge-
 dencken und alle ir gutduncken vorezubringen. In dem Streite zwischen

Novbr. 14. Gabriel von Baysen und Rasschaw ist ein neuer Termin auf Sonnabend gelegt,

1444. den Wald zu bereiten. Preuzschen marekt, Montag vor Martini 44.
 Novbr. 9.

Orig. im D.O.A.

C. Comthur zu Elbing schreibt dem HM.: hat die Mannschaft seines Gebietes versammelt, mit ihnen wegen des Regimentes geredet, sie haben ein erbarlich und göttlich Regiment aufgesetzt, wiewohl sie zuerst erklärten, sie wüssten kein besser Regiment, als dass man sie bei ihren Briefen liesse. Do vrogete wir sie, was gebroch sie doran hetten, do antworten sie uns als von des Schalweschen kornes wegen, von dem wartgelde und von dem pflugkorne, dy is in eren briefen nicht haben, und och das man een^a nicht wolde gonnen, wer ys vormochte, das her gutther mochte wskowffen, eynen dinst addir czwene, uff das her sich mit den seynen mochte breyten. Holland, Dienstag vor Martini 44. 387.

Orig. im D.O.A.

1444.
Novbr. 10.

D. Vogt von Dirschan schreibt dem HM.: hat die wegesten ritter und knechte des Gebietes gestern zu Schöneck bei sich gehabt und übersendet auf einem Zettel die wegen eines Regimentes von ihnen ausgesprochenen Wünsche. Subitz, Martini 44. 388.

Einlage: Ritter und Knechte haben zu klagen, dass sie in den Städten alles zum Billigsten verkaufen und zum Theuersten kaufen müssen. Die Stadtmärkte sind nicht für Jedermann frei, anzuschütten wird nicht gestattet. Hakenkrezmen in den Städten sollen abgethan, die Busse nicht wie bisher genommen werden. Der Lohn der Dienstboten, Knechte etc. steigt immer höher, das kumpt dorvon, daz dy lewthe von dem lande yn dy stete ezyhen. Polen und Pommern überschwebben das Land mit ihren Waaren. Der Lohn vom Morgen und vom Zehnten beim Aust ist zu hoch. Endlich wünschen sie, daz keyn gebauwer nicht von seyme hern noch von seyme junckern nicht zyhen sulde, her hette denne seyns hern adir seyns junckern bryff, daz her yn fruntschafft und mit gelympe von ym geexoge, und daz do eyn itezlich her ader juncker eynen sulchen gebuwer nicht uffnemen sulle, her sege denne seyns vorgeen hern bryff, und derselbige bryff ym eyn jor dynen mochte.

Orig. im D.O.A.

1444.
Novbr. 11.

E. Comthur zu Danzig schreibt dem HM.: hat die gewegsten erbar lewte des Gebiets zu Collen versammelt, wegen des Regimentes mit ihnen verhandelt. Sie haben wohl Beschwerden, namentlich wegen Uebertheuerung in den Städten, erklären aber: das sie eyn regiment sullen seczezen, das steet eu mit all nicht ezu thun, euwir guode sey eyn her der lande, 389.

a) eem Orig.

die mege die lande so halden und dovor raten und regement seezezen, so sie ewer gnode aller nuczte vor ewer gnode und ouch vor sie irkennet. Danzig, Freitag vor Martini 44.

1444.
Novbr. 13.

Orig. im D.O.A.

390.

F. Comthur zu Christburg schreibt dem HM.: Die Ritter und Knechte des Gebietes waren auf heute verbotet, aber nicht zahlreich erschienen. Sie haben keinen Aussatz gemacht, sondern erklären, was auf einem allgemeinen Landtage wegen eines Regiments beschlossen würde, dabei wollten sie auch bleiben. Christburg, Montag vor Elisabeth 44.

1444.
Novbr. 16.

Orig. im D.O.A.

391.

G. Comthur von Schwetz berichtet dem HM. über Verhandlungen, die er mit den Gebietseinsassen über etwaige Beschwerden gehabt hat; die Landleute klagen wegen Uebertheuerung durch die Städter, die Bürger von Schwetz wegen Ueberführung mit Brombergischem Bier. Schwetz, Elisabeth 1444.

1444.
Novbr. 19.

Orig. im D.O.A., stückweise abgedruckt bei Wegner I, Zweiter Th. S. 187 und 246.

Meynen gar willigen underthänigen gehorsam etc. Erwardiger gnediger liber her homeister, also mir ewer wirdige gnode geschreiben hat, die wegisten dises gebietes czu verbotthen, daz hab ich gethan mit en czu reden von des regiments wegen. Also waren er faste nicht einheimisch. Sunder nu czum ersten landdinghe hab ich sie gefragt, ab sie eynigerley schelunge fuleten adir hatten. Also geben sy mir nur eyne antwort, sie wusten noch erkanten nicht den daz: al, daz sie vorkowfe sullen, müssen sie wolveil geben, und waz sie kowffe sullen, müssen sie uff das teuwirste kowfen, und nemliche von den handwerkern, und setzes es czu uwer wirdigen gnoden, wen sie sprechen, uwer gnode wirt zo wol vor ere lewthe in deme gedenken, also vor die uweren, und wies uwir gnode mit den gemeynen landen wirt loszen, so wolln sies ouch gerne halden. Wiewol sie vormolcz czwene gekoren hatten czu sogetaner tagefard czu czien, so verneme ich nicht, daz sie ymanden senden werden, wen sie es czu uweren gnaden setzezen. Ouch erwardiger gnediger her homeister, alse die burger czur Swetze uwer gnoden faste bekommert und besucht haben umb den gedrank, den sie haben von obirsirunge des Bromborgischen

hieres, so zint sie aber bei mir gewesen, gar hoch bitthende, uwer wirdige gnode czu vermanen und demuttiglichen czu bitthen, en sulchin gedrank czu wandeln, wen sie vorgeben, daz keyne stad im lande semlichen gedrank leyden; und ist in der worheit, daz sie ezulezte müssen vortorben, wirt es nicht understanden. Geben czur Sweteze am Freytaghe noch Elisabethen im 44. jore.

Komthur czur Sweeze.

1444.
Novbr. 20.

H. Comthur zu Thorn schreibt dem HM.: ist letzten Sonntag mit den Comthuren zu Graudenz und Althaus und dem Bischofsvogt, sowie mit Rittersn und Knechten des Culmischen Landes zur Berathung wegen des Regiments in Culmsee zusammengewesen. Die letzteren erklärten, es scheine ihnen nicht rathsam, die Artikel der einzelnen Gebiete hier zusammenzustellen, da sie doch hier nicht bestätigt würden, auf einem allgemeinen Landtage werden sie sie vorlegen. Der Landrichter bat, einen solchen nicht zu schnell anzusetzen, da sie vorher zur Ausgleichung eines Streites mit den Städten Donnerstag über 8 Tage noch eine Zusammenkunft zu Culmsee zu halten gedächten. Die Artikel der Ritter und Knechte des Gebietes Thorn, sowie der Städte Graudenz und Neu-Thorn legt er bei (vgl. J. K. L.). Auf zwei Artikel (3. 4) der Graudenzer macht er besonders aufmerksam. Culmsee, Dienstag nach Andreae 44.

392.
1444.
Novbr. 20.

1444.
Decbr. 1.

J. Propositionen der Gebiete Birgelau und Thorn für ein neues Regiment.

393.

Orig. im D.O.A. Einlage des Berichtes des Comthurs zu Thorn vom 1. December 1444 (II).

Birgelau und Thornischs gebiete.

* Czum ersten begeren sy, daz dy Hollander frey ins land mogen komen und sust alle stroszen czu wasser und lande frey seyn ydermanne. 1.

Item kunde man irkeyne weyse irdencken, daz man den Polan dy schiffard mochte mynneren, dy sy haben uff der Weisel ken Danczig, das thut den landen grosze schaden. 2.

Item daz cyn iezlich hantwerksman seyns hantwerkes sich genere und nicht czwen adder drey hantwerke und narunge sich underwinde. 3.

Item daz man dy hokenkreczsemer in den steten abelege. 4.

Item daz cyn yderman moge haber frey schiffen von Thoren gleich andern getreide. 5.

6. Item zo haben wyr groszen gebroech uff dem lande an erbeitern und dinstboten, dorumb begeren wyr, daz man allerley losze lewte, dy nicht erbeith adder hanttirunge haben, in den steten nicht hege, sunder sy myt fleise ustreibe.
7. Item von den knechten uff dem lande duncket uns gut, daz man dem pflughelder gebe funff geringe marc eyn ganz jor, was her mynner dyent adder sich vormyetet, daz sloe man em abe noch wochenczal, als sich das am jore moge treffen.
8. Item $3\frac{1}{2}$ marc dem treiber, was her weniger dynet, abeczusloen, als oben ist berurt.
9. Item pflughelder, der geschirre kan machen und hewt myt den szensze ezu voller erbeith 6 marc inr yorigen weisze.
10. Item den sneteren vor eyne morgen 12 schilling.
11. Item den hauwern sal man geben vor 1 morgen haber 6 schilling.
12. Item vom grasze 8 schilling.
13. Item ezu gedenecken von allerley hantwerkeren, dy do nemen, was sy wellen, und under en keyn regiment enhaben.
14. Item das sich eyn yderman halde myt seyner traecht noch seyner weszen.
15. Item daz man den malpfennig abelege.

394.

K. Propositionen der Stadt Graudenz für ein neues Regiment.

*Orig. im D.O.A. Einlage des Berichtes des Comthurs zu Thorn vom
1. December 1444 (II).*

Grudenez.

1. * Czum ersten eyne yderman ezu loszen bey seyner privilegien und gerechtikeithen, als das vorheisen ist von unserm homeister und den gebietigern.
2. Item daz eyn richttag werde gehalten alle jor, als es ouch vorheisen ist.
3. Item daz unser homeister adder dy gebietiger keynen krig noch fruntshaft czwischen fremden heren mache ane der lande und stete^a wille.
4. Item daz dy sigilacien frey werde, und ab krige wurden uff der szee, so sal unser homeister botschaft senden, wovon dy krige irhaben seyn; kan her sy legen ane der stete adder lande wille, daz steet ezu seyner gnoden.

a) stete und Orig.

Item daz eyn richttag werde gemacht czu Danzig dem kouff- 5.
manne, dobey sulle seyn czwene gebietiger und 2 des landes und
2 der stete.

Item daz dy Hollander geleytet werden ins land, und daz en 6.
lenger tag werde gegeben der beczalunge, daz sy es mogen beczalen
und berichten.

Item daz dy molen werden gehalten ane den malepfennig. 7.

Item daz eyn frey maretag inr wochen eynen ydermanne werde 8.
gegund in den steten.

Item daz dy sacchezunge der stad Colmen uff das jor sullen 9.
werden gehalten in den steten obir das jor.

Item das dy hantwerker ere ware geben, daz nymand getwungen 10.
werde, beide der reiche, noch der arme, noch das gesinde, noch der
mercte louff.

Item daz eyn iczlich hantwerker warte eyns hantwerkes und 11.
nicht mee.

Item daz keyn inwoner der stete also wol, als dy vorsteter halde 12.
hawsgenoszen, dy do mogen erbeithen.

Item daz nymand dinstboten lenger sal herbergen wen 3 tage. 12.

Item daz man nicht sal halden hokenkreczsemer, wen was eyn 13.
yderman breuwet, daz sal her selbir vorschennen und vorkouffen.

L. Propositionen der Neustadt Thorn für ein neues Regiment.

395.

Orig. im D.O.A. Einlage des Berichtes des Comthurs zu Thorn vom
1. December 1444 (II).

* Item eezliche vorgebunge und clage der neuwenstad Thoren.

Czum ersten^a daz ere hantwerker, gewandsneider und der gleich 1.
lewte in den steten der lande czu Polan werden besweret myt neuwen
czollen, maretrechten und nidderlogen, daz doch widder ist dem ewigen
frede, und dy Polan doch in deszen landen frey ane allerley be-
swerunge czihen von eyner greniczen czur andern, wo sy wellen.

Item daz dy unsern in eren landen werden gefangen, gebunden, 2.
gewundet, geslagen und das ere genommen und do nymmer keyne vor-
genugunge vorgeschiet, daz doch widder ist dem cristenen frede, dorumb
ouch vil deszer laude inwoner sich nicht thurren fugen in ere laude
durch werbunge wille ere narunge.

a) fehlt im Orig.

3. Item elagen sy, daz dy Daneczker eezliche ere kinder, eezliche ere knechte, eezlich selbist schicken und senden in dy greniczstete in Polan, sich also szosen und burgerrecht gewynnen inr beschouunge, daz sy do Polnischs sullen leren, im sulchen thun sy den Polan vorlegunge und kouffen ouch selbist getreide und geben den Polan weg und weisze, daz sy getreide und ander kouffenschacz uffkoufen und hinabschiffen, daz sy vor nicht gewust hetten, und nemen ouch vor, daz dorte der scheffel grosser ist wen myt uns, und dorumb wyrt das koren ungeachtet, daz sust wol wirdiger gehalten wurden.
4. Item elagen sy, daz nicht alleyne dy Bromburger, sunder ouch dy Dybawer und ander beylegender stete inwoner in Polan weiszenbyr brauwen und ken Thoren furen, do vorkouffen 1 tonne vor 1 marc czu stunden 1 scot adder 2 thuerer, zo man doch czu Thoren 1 ganz vas wol ezeuget vor 1 marc und 2 scot, und ere heren gunnen den unszern nicht, daz wyr unser byr do obir sulden schenken, dergleich er salez gunnen sy ouch nicht herobir czu furen, wen sy sunderlichen fromen fuleu, den sy haben von eren molen und salezwercken.
5. Item begeren sy wol, kunde man den Polan myt ichte besweringe anslon, es were eyur Neuwenburg adder sust in deser lande stete an der Weisel, daz sy also gar nicht frey mochten schiffen, synt sy den unsern sulche neuwe czolle, maretrechte, neuwe vunde anslon, daz dy unsern doch irgen vorteil hetten und sich desten bas mochten bewerben bey eren kouffenschaczzen etc., also ferre es nicht widder were dem ewigen frede.

396. M. Propositionen der Gebiete Schönsee, Leipze und Golub für ein neues Regiment. (Ohne Datum, nach dem Inhalte hicher gehörig.)

Orig. im D.O.A.

✱ Gebiete Schonesee, Liepe unde Golau ir ussaczunge eynes regementes etc.

1. Item zeum ersten so begereu wir eynes friemarktes in eyner iczlichen stat, beide gros unde eleyne, in eyner iczlichen wochen, den zeu balden unde eyne yderman da zeu kowffen, beyde gesten unde inwoneren.
2. Item so begereu wir von den selben steten, beyde gros unde eleyne, das sie keyne wilkor setzen uff keyne markte ane der hirssaft unde der lande wille.

Item so begeren wir der woge zu dem mele, als sie denne von alders ist gewesen, unde wer is sache, das die woge nichtten gynge, so sal man haben eynen rechtfertigen Colmischen scheffel, also denne die Colmische mosze inneheldet. 3.

Item begeren wir, das die mosze usgehee usz der stat zeum Colmen, also von tonnen, stoffen unde becheren, als das von alders gewest ist, unde ouch die tonnen gemacht werden also gros; also die Colmische mosze usweiset, unde wenne die mosse usgehet us der stat zeum Colmen, so sal eyne iezliche stat, beide gros unde cleyne, die mosze von der gröse der tonnen be sich behalden uf ereim rothwusse, unde fort so sal eyu iezlicher bottener keyne tonne vorkowffen, es seyn denne, das semliche tonnen werden geeycht unde gemerket bey derselben stat zzeichnen, unde dabey begeren die lant iezliche von en zu haben bey semlichen artikellen alle jar jerlichen. 4.

Item so begeren wir eyne rechtfertige wicht als am steyne, am zcentener, an der elen, schiffpunt, leispunt, kromhpunt unde an allerley gewichte, das das rechtfertig sey, als man das von alders hat gehalten. 5.

Item begeren wir, das man alle hockenkreschmer, die sie haben, das die werden abegethan. 6.

Item begeren wir, das der fremde kowfman, wenne der in das lant kommet, das her mag reiten uffs lant, den reichen also den armen zu besuchen unde mit en zu kowffen umbe seyn getreide, oder was her denne hat. 7.

Item begeren wir, das der fremde kowfman nicht werde zu schaden gedrunge, also an usmitunge unde speicher mittunge, das en eyne sulche mittunge gelossen werde umbe eyn mogelich gelt, gleich eynen inwonere, unde ouch nich hoger gedrunge werden. 8.

Ouch wissen wir, das die Hollender den steten schaden haben gethan, unde die Hollender sich mit den steten umbe semlichen schaden geeyniget haben, en eyne summa geldis davor uszurichten; nw vernemen wir, das den Hollendern die summa des geldis zu hoch gesatzet seyn, das sie es nicht kunnen dirrechen, unde sprechen also, das sie umbe semlicher summa geldis, en so hoch gesatzet ist, das sie das lant dorumbe nicht thorren besuchen, wenne sie es nicht vormogen bezalen uff sulche hogen gulden unde kureze tagen; sunder wenne en die summa geringet wurden unde en lenger tage der betzalunge wurden gegeben, so welden sie gerne in das lant komen unde eren kowffenschaft keren unde wenden, also sie die vormols haben getan. Dorumbe so begeren wir, das man unseren herren meister bitte, das siene genade eyn sulchs anseehe unde nicht lasse eyn teil gedeyen unde drey teil 9.

vorterven, wenne wir uns doch des ackers müssen dirneren unde semlichen schaden, den die stete von den Hollendern haben entphan, der ackerman das wul zewelfach bezalt haben, dorumbe das das [getreide?] er nicht hat gegulden.

10. Item eyn gedechtnisse also von der schiffart unde flossen der Polan, das die besuchen den hogesten markt unde schaden thun an themmen, welden unde uff der strossen, ouch an wede, unde sie doch vele kreschmer vinden unde die nicht besuchen, beyde stete unde kreschmer, unde sie den unsern in eren landen nicht gunnen wellen.
11. Item so begeren wir, das keyn kowffman dis landes den Polnischen kowffman, beyde zeu Dybaw unde Bromburg, sal vorlegen mit gelde ader mit gute, mit schiffunge ader mit keynerley gutern, unde wenne man eynen dirferet, der sal der hirschaft vorfallen seyn lyebes unde gutes.
12. Item das keyn vorstetter bwssen eyner iezlichen stat, beyde gros unde cleyne, keynen huwsgenoszen sal be sich behalden in sienen huwsse, sunder der wirt sall alleyne bleiben in sienen huwsse.
13. Item weme seyn dinstbote, knecht ader mait abetrounig wirt in eyne stat ader vorstat, wo her den dirferet ader dirfulget, das man em sienen knecht ader mait lasse fulgen ane allerley wederrede.
14. Item das die wulwever in den steten, beyde gros unde cleyne, das die er grô gewat machen sullen so lang unde breit, als sie es von alders haben gemacht, wenne sie semlich gewant zeu kurez unde zeu smal machen.
15. Item die rustuscher^a ader vorkowffer als umbe pferde, das die keyne kowffe von pferden wegen thun sullen uf den margktagen, das das werde abegetan, wenne die lant zeu grossen schaden komen in eynen sulchen, unde sie das fort nicht wellen gehat haben.
16. Item das wir nicht vorsaczt werden us den steten, wennde was wir haben sullen von en, das müssen wir alles zewelfach bezalen, denne es wert ist.
17. Item von smeden, sneidern, kurssener, gewautscherer, gerber, rymer, koppersmede, schuwerte unde allerley hantwergere, das man das halde nach der ussatzunge, die denne die stete bey sich haben.
18. Item das fordan semliche artikell oben beschreiben, wenne die beschlossen werden, das das also bestalt werde, das die in den bisschthumen, in steten unde uf dem lande also wul werde gehalden under unsern herren unde under uns, unde uf eynen iezlichen artikell siene busse gesatzet werde unde ouch werde gehalden.

a) ruschtacher Orig.

N. Propositionen für das neue Regiment aus einem nicht näher bezeichneten Gebiete. 1411. Sie erinnern vielfach an den Entwurf von 1434. 397.
Man vgl.

hier: § 1, 2, 3, 4, 5, 6, 9, 14, 15, 16, 17, 18, 19.

Entw. 1434: 4, 9, 10, 16, 31, 20, 36, 1, 5, 7, 8, 11, 15.

Abschr. im D.O.A. ehemals im Fol. Allerley Recess etc. Nr. 2a.

Eyn extract eyns recessus des 1444 jares.

Item primo das fleissige uffsehen gescheen sall off dem lande 1.
und in steten off-wucher, uff saczunge, eebruch, meyneyde, betrug-
lichkeit, falsch geruchte, unrechte mosze, felschereie, speizekowff ader
getrenke; arm und reich werden betrogen, und sunderlich das daz
armut gros unrecht dorinne gesehege, und das solche gedachte ge-
brechen gestorit werden, das die ubertretter mit rechtshuldiger busse
gestrofft werden.

Item was kawffenschaez und speizekowff zw wasser und zw lande 2.
ins lanth kompt, das sich die hern nicht weren dem kowffman in
szeyner kowffenschaez, in keynerley zw beschaezen ader den burgern
und inwonern eyngerley schaden ader vorfang dorinne zw thwnn.

Item das unszer hernn alle ungewonliche kowffschlagen und 3.
ander burgernarunge und vorlegunge, die den burgernn und inwonern
zw schaden und vorfange szeyn, abegelegt werden.

Item das eyn iglich gebittiger ader amptsman des ordens keyn 4.
getreide aws den steten ader von den strassen sall treiben lassen, im
zw kowffende, sunder der margt sall iderman frey szeyn zw kowffen
und zu vorkowffen alleyne zu notturfft und nicht zw vorkowffen noch
alder gewonheit der stethe.

Item das allerley gebawre sollen under ire hirschaft getrieben 5.
werden aws den stethen und anderswo.

Item och sall keyn pawr in den stethen hoche beelaget werden, 6.
den off eynen firdung; szeynt dy schulde hoche, sall man dy pawren
in irem rechte [beelagen], do szy inne gesessen, szo sall och keynerley
vihe vorpfendet von schulden wegen werden.

Item knechte und meyde sollen awsdynen etc. 7.

Item eyner sall dez andern szeyn dinstboten nicht entfremden, 8.
und welch knecht aws szeynem dinst entgeet, sall 1 jar umbesust
dynen.

Item von gemeynem gerichte, als is zwgesagt is, das das ge- 9.
halden werde, off das sich manieh gwt man aws dem lande nicht ezihen
bedurffe und do seyne elage volbringen konigen, fiirsten etc.

Item och wisset, lieben herrnn, das wirs also halden, das wir in 10.
iczlichem werke gesworne meister haben, die alle jor off das newe

schweren müssen, iezlichs zw irem hantwerke, das szy getrewlichen zwsehen sullen, daß ir werg tuchtig und volkomen gemacht werde, und welchs untuchtig gefunden wirth, das szollen szy offheben; dobey sage wir innen, ab imands gefunden wurde, der imandes zw tewre gebe ader in vorsezte, der sall sich selber vorantworten gegen dem rathe der stath; qweme dorbohen imandes mit clage, wir wellen in zw genuge richten.

11. Item vom lohne der weszenhewer und dinstknechte, pflugtreiber, weydehwttter etc.
12. Item keyn ledig geszynde zw hegen und zw behawszen.
13. Item es ist merglich zw sehn, das das lant szehr vorwustet; do vor gutte dorffer wohren und vill lewthe wohneten hyn und her, do synt nw walde und pussche, wy man das gedenken muechte, das eyn iezlicher, der do lant und lewthe under im hoth, das er den szeynen guedig und nicht zw strenge sey an gerichte, scharwerg und ander unbeqweme bedrenglickeit, uff das sich dy lewte widder ins lant seczten und sich mehrethen, den das ist sust vorwustet.
14. Item das eyn iderman dorzw gehalten werde, das er dy heyligen tage feyre.
15. Item das men nicht gestathe ungerichticket und unrecht gerichte noch beschwerunge ader vorunrechtunge der armen, szunder das die gerichte und das recht rechtfertiglichen gehalten werde noch awsweysunge unszer privilegie, gewonheiten und wilkore.
16. Item was schulde dy hernn off lewthe in den steten und off dem lande haben, das szy dorumbe nymandes pfenden mit gewalt, szunder was szy bekennen, das szy das geben, was szy aber nicht bekennen, das szy mogen dorumbe zw rechte kommen in dem gerichte, dorinne szy gesessen szeyn.
17. Item das unszer hernn sachen, die do kowffenschaft antrethen szeyn, gleich andernn kowffleuten recht haben.
18. Item wen man vorbent getreide awszwschiffen, das is uberall gehalten werde, und nymandes gestate getreide awszwffnren, dieweil das vorboth wereth.
19. Item szo eyn her des ordens stirbt und schulde leth, szollen dy schulde aws des ordens guttern beczalet werden.
20. Item das nymandes widder recht geleytet werde.

**Verhandlung der Städte Culm und Thorn mit dem HM.
zu Mewe.**

[1415 Priscaae.]

1445.

398.

Januar 18.

Die beiden Städte (die vorher mit dem Lande sich verständigt haben), verlangen Freiheit vom Pfundzolle mit Beziehung auf einen Magdeburger Schöffenspruch (o. Nr. 379) und auf die nachtheiligen Folgen, welche Rechtsentscheidung über ihre Handfeste für den Orden haben müsste. Der HM. erinnert sie an die ihnen erwiesene Begnadigung und beruft sich auf das Urtheil der von ihm befragten Gelehrten. Da sie auf ihrer Forderung bestehen, macht ihnen der HM. verschiedene Vorschläge zu weiterer rechtlicher Entscheidung. Der Unterhändler, Bischof von Heilsberg, regt auch eine nochmalige Anfrage in Magdeburg an. Die Verhandlung wird auf den 11. März verschoben und bis dahin Stillschweigen über die Sache gelobt.

Orig. im D.O.A. Fol. 10. fol. 96.

* Am tage Prisce virginis im 45. jare zeur Mewe ge- 1445.
schegen czwusschen dem herrn homeister und den Januar 18.
czweu steten Culmen und Thorun disse nochgeschre-
ben vorhandlungen.

Czum ersten gyng der herre bischoff zen denselben czwen steten und qwam wider zen dem herren homeister und sprach: Gnediger lieber herre und lieben herrn mittenander, wir seyn bey en gewest und haben en gesagt, das wir nach ewir gnaden und irer begerungen uns her gefunget hetten, und frogten sie, hetten sie gebrechen, und uns die vorstehen welden lassen, wir welden dis gerne an enwir gnad brengen und das beste darinne thun, das wir kunden.

Also haben sie an und sagten uns, das wir ewir gnad sulden bitten, alz iren gnedigen herren, das ir sie bey iren rechten, freyheyten und privilegien weldet bleyben und sie der gebrwchen lassen, alz ir en das in der holdigung zugesaget und sie euch doruff geholdiget haben. Vort sprach her zeu en, das sie en dach uffenbarten, woran sie gebroch hetten, und das sie so gefach uff und neder nicht durfften lowffen.

Alzo sprochen sie, sie hetten gekroch an dem pfundezolle und meynten, das sie des gefreyet weren, und ewir gnod meynte, das sie den pflichtig weren zeu geben, so weren sie von ewirm vorfar und orden mit Magdeborger rechte begnadet, alz das der artikel in irer handfeste usweist; nu hetten sie ken Magdeborg gesand, do sie ir recht und orteil haben, und was en do usgesprochen wirt, das müssen sie leyden, alz billich ist, und hetten sich do befroget alz umbe den artikel in irer handfeste absolvimus etc. etc.; do en denne eyn orteyl und erdscheidung zeum ersten gethan were, das sie des pfundezolles

im lande sulden frey seyn, doch so hetten sie umbe des wortes im lande czweyffel und hetten dorumbe wider ken Magdeborg gesand und lassen fragen, ap sie alleyne in dem lande Culmen adir in allen dissen euwirn landen des pfundczolles sulden frey seyn, so hetten en die von Magdeborg gar eyne uffenbare declarirunge orteyl, und endscheidung getan in schriftten, die sie euch in schriftten haben vorbracht, das [sie] in allen euwirs ordens landen und herschchaften des pfundczolles sulden frey seyn, und nicht alleyne im lande Culmen. Darumbe lassen sie euwir gnod bitten, sind sie von euwirm vorfaren und orden mit dem rechte begnadet weren, und ir en ouch zeugesaget habet, sie bey iren rechten, freyheythen und privilegien zeu behalden, das ir sie ouch sulchir freyheith gebruchen und sie zen sulchem orteyl geruet lasset komen, es wer dach wenig und treffe kawme uff hundert geringe marc. Sie huffen, euwirn gnaden sulle vil guttes dovon entstehen, und werdet dadurch zeu rue komen in zeukomenden czeiten, und geben wol eynen weg vor, den sie euch zeum Preusschemarkte ouch vorgegeben hetten; der wer, das en euwir gnad vor zeusagete, das sie frey sulden seyn, denne welden sie iren brieff vorbringen und euwir gnad sulde dorezu setzen mich und her Hansze von Bayszen, die sulden das durch recht erkennen und in zeusprechen, ander, die ouch brieffe hetten, so sie vornemen, das wer durch recht im lande endscheiden weren, wurden des so fro sein und ire^a brieffe ouch vorbringen und sich bynnen landes erkennen und durch recht endscheiden lassen. Damit wurde vil widerwille hengeleget und euwir guad wurde geruet bleyben, denno wie das nicht geschege, so konden sie is nicht uberhaben seyn, sie musten is an die iren, die sie tegelich dorumbe anlangen, bringen, die wordens vordan an die anderen bringen und besorgen, das die sachen weyter wurden komen und wilder werden, wenne es ye vor gewest were, das en leyth were. Dorumbe so lassen sie euch bitten, alz iren gnedigen lieben herren, und euch lieben herren alle, das ir wellet ansehen ire fleysigen dinste, die sie euwirm orden getan hetten und nach gerne tun wellen, das ir sie bey irer rechten, freyheythen und privilegien, damit sie von euwirm vorfaren und orden begnadet seyn, und in ouch in der holdunge zeugesagt habt und euch doruf geholdiget hau, geruet mogen bleyben und der gebuwchen.

Der herre homeister batt den herren bisschoff: Lieber herre, geht mit herr Hansze zeu in und sagt en, allis, das wir en in der holdung zeugesagt haben, das haben wir en gehalden und hollen en, ap got vil, das nach zeu balden, und wellen sie bey iren rechten freyheyten und privilegien behalden, und ap wir das nicht teten, alz is in

a) sic Cod. iro Conj.

unser gemutte, willen und gedanken ny ist komen, so wissen wir dach unser gebietiger so geschickt, das sie uns ein sulchs nicht gestatten; sunder alz sie berurt han von dem pfundezelle, so hetten wir gehoffet, sie sulden ansehen haben die begnadung, die gar merklich und nicht cleyn ist, und sulden uns dabey geruet lassen, dorezu wir gots recht haben; und alz sie vom orteyl berurt han, wir haben uns ouch befragen lassen den gelertsten, weysesten und clugesten, beyde geistlicher und keysserlicher rechte, bynuen und buwszen landes; von den haben wir underweysung, und alle sprechen uns das zeu, das wir und unser orden gots recht dorezu haben; denne hetten wir nicht recht dorezu, wir weldens ungerne heischen. Dorumbe lieber herre, weldet mit her Hansze zeu in gehen, sie bitten und underrichten, das sie uns dabey lassen, dorezu wir gots recht haben, und uns dabey geruet bleyben.

Der herre bisschoff ging mit her Hansze zeu in und sagte en das und qwam wider und sprach: Wir habens en in der besten beleytung gesagt, alz wir mochten; sie dancken euch alz irem gnedigen lieben herren zeumole groszlich, das ir sie bey iren rechten, privilegien und freyheythen wellet bleyben lassen, und wellen das mit willigen diusten gerne ken euch vorschulden. Wir haben en ouch gesagt, das sie bedencken und ansehen sulden die merkliche begnadung, die ir in getan hettet, die nicht cleyn wer, und das ir euch an den gelersten, clugsten und weyssisten geystlicher und keysserlicher rechte hettet lassen befragen, ir weret von in underrichtet, und hetten euch alle zeugesprochen, das ir recht dorezu hettet. Doruff antwertten sie also: Sie sessen in Magdeborger rechte; usz demselben Magdeborger rechte hetten sie ir orteyl, das sie des pfundezolles sulden gefreyet seyn; dasselbe orteyl hetten sie euch vorbracht und hetten die sachen luwttre und clar lassen vorbringen, alz sie in im selbest ist, doruff hetten sie usz Magdeborg eyn orteyl behalden, aber ewir orteyl usz demselben Magdeborger rechte hetten sie nach nicht gesehen; missedeucht euch, das die sachen nicht clar genug weren vorbracht, so mochten man die noch clar lassen issotetzen und vorbringen und dorinne endschcheidung suchen, und bitten euch als iren gnedigen guttigen lieben herren und euch lieben herren alle, ir wellet ansehen die getruwen dinste, die ir veter gethan haben, sie ouch nach vordanne gerne thun wellen alz ewir getrawen manue, und wellet sie zeu dem orteyl geruet lassen komen, sie meynens gutt und yo so wol vor euch alz vor sie selbest, und wellet ouch ansehen, das die czwu stete an den enden euwrs landes czwey merkliche slos seyn, die itczunt swach und arm seyn und tegelich abenemen. Vor haben die von Thorun 400 pferde, nu

können sie künne 40 pferde uffbringen; es wer doch umbe eyn cleyns zu thun und treffe nicht vil, und mochten sich damit bessern, und wurde ouch vil guttis euch und euerm orden machen, und wie die czwu stete abgingen, was weres denne umbe das ander land? sunder wie is nicht geschege, so besorgten sie sich, is wurde an meh lewte und weytter komen und irrer im lande werden, wen is ye gewest were, darumbе турsten sie euch rathen, das ir euch mit in guttlich endscheidet, denne vil sachen wurden damit gestillet, und wurdet in ru bleyben.

Item darnach tate der herre homeister denselben czwen steten durch den heren bisschoff und her Hansze disze undene geschriebene gebot, die darnach in czwu usgesnetenen czedelu gesatzt und beschreiben wurden; eyne wart den steten geben, und die ander behilt der herre homeister.

Darzu antwertten die stete, sie hetten nicht macht die gebott uffzunehmen, ouch so ryten sie is euch nicht; mann sege und wuste wol, wie die wertlichen herren da buwszen geschicket weren, es stunde unfredelich und wunderlich in den landen und machte ouch hirinne irre werden; dach slugen sie die gebot nicht usz, sie nemen sie ouch nicht uff, zunder sie welden sie gerne an die iren heym brengen; aber sie besorgten sich und wusten ouch vorwar wol, sie wurden sie nicht uffnehmen, darumbе were besser, ir endschidet euch mit in alhye, wenne das is usz dem lande qweme.

Item nach der molzeit quam der herre bisschoff von Heilsberg weder zum herren homeister; do legete der herre homeister dem berurten herren von Heilsberg vor nach eyn gebot, alz das necheste dem leetzten in der czedel beschreiben, und batt en, das hers mit her Hanszen ouch den berurten czween steten vorgeben wolde; hette her ouch selbst gedacht uff ander wege, die do billichen weren, das her en die ouch alz von sich selbst en wolde vorgeben.

Item dornoch qwam der herre von Heilsberg wedir von den steten und sprach: Gnediger herre, wir haben mit en geredt und haben en gesaget und vorgegeben alz von uns selbst, wie sie uns gelart hetten, und hettens von en vornomen, nachdem sie zu Magdeborger rechte sitzeu und eyn orteyl, alz sie es nenten, von den selben von Magdeborg hetten, weres das enwer guoden missedenchte an dem vobringen, doruff das orteil gesprochen were, das mann die sache lewterer auszsetzte und eyn orteyl doruff frogette zu Magdeburg; weren sie noch zu sulchem wege geneyget, so welden wirs an enwir guode gerne ouch bringen, das sie uns das vorsteen wolden loszen.

Item sprach der berurte herre von Heylsberg, das sie doruff sich besprochen und vornomen, das wir ein sulchencz^a von euwern gnoden wegen in vor hetten^b gegeben, und antwertten uns zeum irste, das sie das nicht macht hetten uffzunemen, den do mochte czweiffell und ferlichkeit eyn komen; sie hetten eyn orteyl, des froge hetten sie luttter und alz die sache an em selbst ist, alz ir privilegium, alzo wol von euwern gnoden alz iren wegen vorgegeben und nicht anders.

Item sprach her vort, das [er] zou en weder gesprochen hette, sie hetten en sulchen weg von erent wegen und nicht von euwer gnoden wegen vorgegeben; do sie das hortten, do goben sie uns eyn ander antwertt, sprechende: sie slugen sulchen weg nicht awsz, sie nemen [en] ouch nicht uff, sunder worde man en icht methe geben, sie weldens gerne an die iren hen heym brengen.

Item frogette der herre homeister den herrn von Heilsberg, ap her ouch vorgegeben hette den andern weg. Do antwertte her, do wer nicht vorgessen, sunder sie hetten en den weg ouch alz von en selbst vorgegeben.

Item dornoch worden die wege alle in von newes vorezalt und vorgegeben und doby gesaget von dem berurten herrn bischoffe und herr Haumosz, das der herre homeister dieselben wege alle welde laszen in schriftten awsssetzen und en mete geben, das sie die an die iren doheyme brechten und wolden mit en ubirwegen dieselben wege; welcher en denne eben were, dem welde der herre homeister gerne gnug und eyne fulge thun, und der herre homeister worde nu noch gewonheit in des nederlandt seynen czog fugen und villeychte nach Mitfasten irsten wedir heym komen, das sie bynnen des die sachen gutlichen liszen ansteen und czwischen en in eyner geheyme behylden, und zo sie zeu dem tage nach Mitfasten komen worden, das sie mit zo vil personen und alzo geschickt und nicht anders qwemen.

März 7.

Item doruff hatten sie dem herren von Heylsberg und herr Hansz geantwert, sie welden die gebot gerne in schriftten mit sich heym nemen und an die iren bringen, sunder alz der herre homeister nu worde czihen ins niederland und nicht ehe den noch Mitfasten wedir heym komen etc., so welden sie die sache gerne gutlichen bas zeu dem Sontage Judica loszen ansteen, daoh alzo das en der tag hernoch-moles zengeschrieben werde, ader ap en der herre homeister nicht hal-den kunde, das her en abegeschrieben worde; sunder alz der herre homeister begerte, das sie die sache czwischen in in eyner geheyme behylden, so musten sie den von den landen, mit den sie die sachen vor gehandelt hetten, desze geboth ouch vorbringen, vor die kunden

März 14.

a) einschulgenz Cod. b) vorheytten Cod.

sie nicht geloben, das sie die sache in eyner geheyne behilden, und dorumbe, ap dieselben die sachen awszbrechten und davon rede maehen wurden, doranne welden sie seyn unvormercket; doch welden sie iren fleysz dobyey thun, das die sache heymlich gehalten werde. Ouch alz der herre homeister begerte, das sie mit so vil personen und nicht mehe komen sullen, so konnen sie [nicht] geloben vor diejenigen, die doheyme seyn; den die doheyme seyn, sprechen, das desze zeu weith und lasz seyn in den sachen; doch wellen sie ir vormogen dorezu thun, das dieselben und ackersz^a mit so vil personen zeu dem tage komen sullen.

Item dornoch hatten die stete zeum herren von Heilsberg gesprochen und en gefroget, ap her ouch den weg, den her en von seyner und herr Hannosz wegen vorgegeben hette, dem herrn homeister vorgegeben hette, und hetten gebetten die berurten czwene herren, das sie denselben weg ouch dem herren homeister vorgeben wolden, und hatte[n] vort gesprochen, worde en der herre homeister denselben weg ouch mete loszen inschreiben und metegeben, sie welden en gerne mit sich ouch hen heym an die iren brengen.

Item dornach worden czwu awszgesnetene czedeln, in den die wege und gebot des herrn homeisters woren geschreiben, in sulchem lawte [gemacht], und eyne wart den steten gegeben, die ander behilt der herre homeister.

1445.
Januar 18.

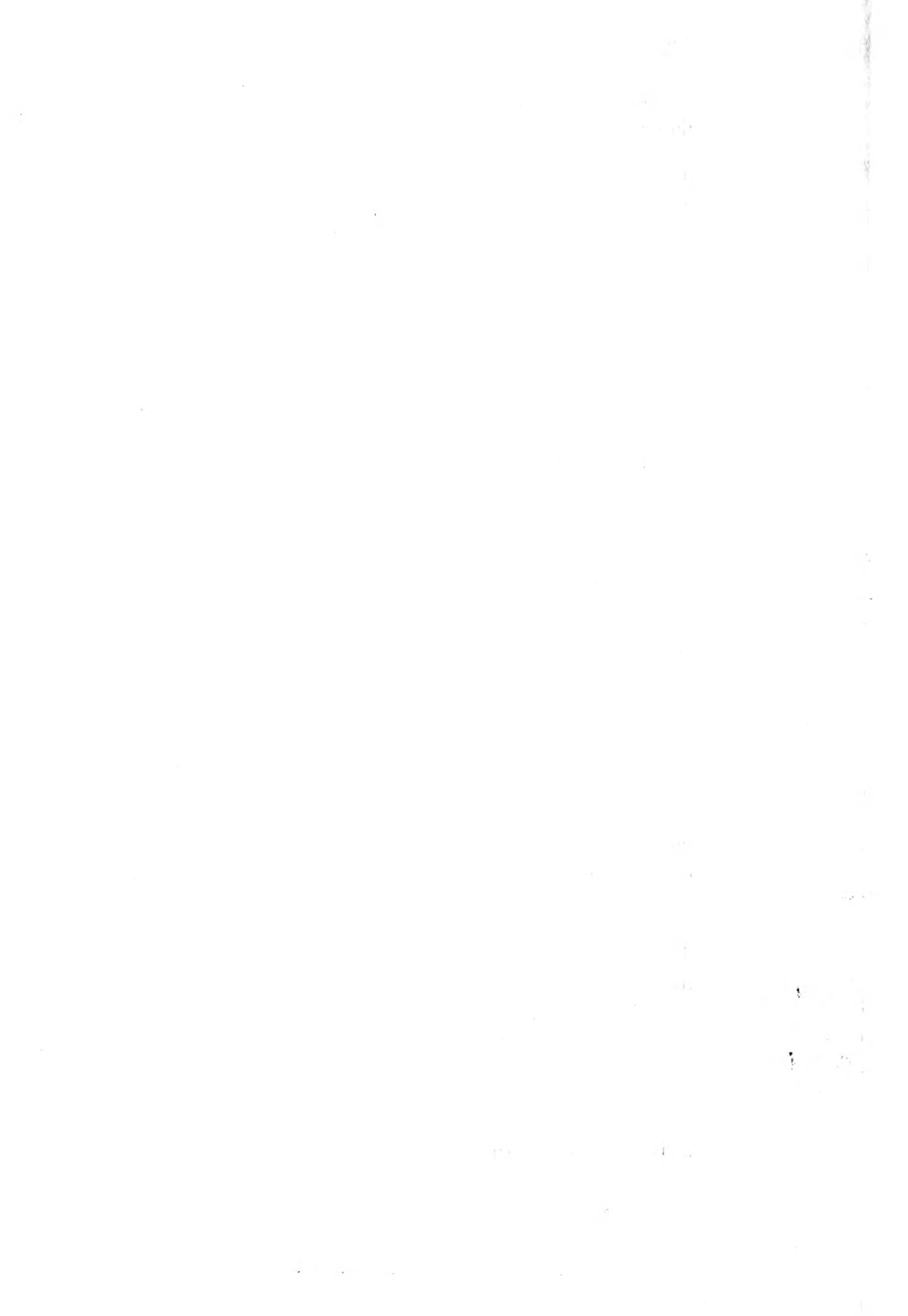
In der jarczal Cristi tawsent vierhundert und dornoch im funff und vierzigsten jare am tage Prisce virginis uffim huwsze zeur Mewe hat der herre homeister den czwen seynen steten alz Colmen und Thorun desze hieneden geschreiben gebot gethan als von pfundezolles wegen.

Czum ersten hat sich der herre homeister zeum rechten dirboten uff die vier prelaten hye im lande und uff her Hansz von Bayszen, das die ader der merer teyl von en irkennen sullen durch recht, ap dieselben czwu stete des pfundezolles ledig sullen seyn ader den geben sullen.

Wer en das nicht eben, so dirbeyt sich der herre homeister uff den herrn bisschoff von Heilsberg und nach uff eynen herren prelaten hy im lande, uff her Hansz von Bayszen, uff her Niclos von Sparwyn, und uff eynen usz den dryn steten, alz usz Elbing ader usz Konigsberg ader usz Danczk, usz welcher stad der genanten dreyer stete sie wellen eynen haben, was die funff ader der merer teyl von en vor recht erkennen in maszen alz vor.

Ap en das ouch nicht eben wer, so dirbewt sich der herre homeister nff den herren bisschoff zeu Heylsberg, uff her Hansz von Bayszen und uff her Niclos von Sparwyn in vorgeschrebener weisze.

a) und m. s. v. ackersz p. Cod.



Wer en das aber nicht eben, so dirbewt sich der herre homeister uff den allerheyligesten vater den bobist.

Wer en das ouch nicht eben, so dirbewt her sich uff das heyliche concilium.

Ap en das aber nicht eben wer, so dirbewt her sich uff den alldurchleuchtigsten herren Romischen konig.

Wer en das ouch nicht eben, so dirbewt her sich uff die herren kurfursten insgemeyne, ader ap en das ouch nicht eben wer, uff iezlichen herren kurfursten besunderen.

Wer en das ouch nicht eben, so dirbewt sich der herre homeister uff den herren bisschoff Heilsberg ader uff den herrn bissehoff zeu Culmensehe, welchen sie von denselben czwen herren prelaten haben wellen, alz eynen gemeynen.

Darezu wil der herre homeister czwene setzen, desgleych die berurten czwu stete ouch czwene setzen sullen; was denne die funffe ader der merer teyl von en vor recht erkennen, darane wil im der herre homeister lassen genugen, das dieselben czwu stete desgleych ouch thun.

Weres aber sache, das die genanten czwu stete disser gebote keyns uffnemen welden, das ye nicht billich were, so dirbewt sich der herre homeister uff den herrn bissehoff zeu Heilsberg, uff her Hansz von Bayszen und uff her Niclos von Sparwyn, das die erkennen sullen, wo man billich die sachen rechtverticlich sal erkennen, alz sich das der herre homeister vorschreiben hat etc.

Disser vorgeschrieben gebote keyns haben die vorgedochten stete uffgenommen, sunder sie haben^a zeu sich genomen semliche gebott, sowol an die achte vom lande, mit den sie die sachen vor gehandelt han, alz an die iren heym zeu bringen, und die berurte sache sal guttlich ansteen bleyben bis zeu dem Sontage Judica in der neist- März 14. komenden fasten etc.

Agitation des Bundes im Culmerlando.

[1445 März, April.]

Wie die Städte Thorn und Culm die Verhandlungen wegen des Pfundzollens mit dem HM. im Einverständniss mit der Culmer Ritterschaft führten, so stand diese auch in dem Streite der Altstadt Thorn mit der dem HM. stets sehr gefügigen Neustadt Thorn in Verbindung mit der erstern, und dabei berief man sich geradezu auf die aus dem Bunde von 1410 sich ergebenden Verpflichtungen. Den Streit der beiden Städte, welcher sich auf geringfügige Dinge bezieht, können wir hier nicht eingehend verfolgen; wir

a) haben sie. Cod.

heben nur einige Actenstücke hervor, welche das Eingreifen des Bundes in denselben betreffen (A—C).

399. A. Klagen der Neustadt Thorn über Bedrängnisse durch die Altstadt
1445. Thorn und Drohungen des Bundes. Ohne Datum, jedenfalls zwischen dem
Nach März 4. 4. März und 2. April 1445 geschrieben.

Orig. im D.O.A.

1445. Die Neustadt Thorn schreibt an den HM.: Donnerstag vor Laetare
März 4. kamen zu uns Symon von Glasau, Nicos von Zentzckow, Thomas von Kempnik, Rove bei Culm gesessen, mit dem Bürgermeister von Culm und seinem Cumpan wie aus eigenem Antriebe, da sie von Schelungen zwischen ihnen und den Altstädtern gehört hätten und sich durch den Bundesbrief verpflichtet glaubten, solche beizulegen, und verlangten, wir sollten ihnen diese Streitpunkte schriftlich oder mündlich vorbringen. Wir antworteten, wir wüssten von solchen Schelungen nicht, nachdem diejenigen, die wir früher hatten, jüngst zu Mewe von dem HM. entschieden sind. Sie meinten, eine eigentliche Entscheidung sei doch durch den Ausspruch des HM's noch nicht gegeben, sagten zuletzt: got gebe, das die frundschaft ewzussehen euch lange stee, und das ir keine ewzeitracht dorffet haben; sundir is ist ymmer andirs und groblich an uns gekommen. Wiewohl sie sich den Ansehen gaben, als kämen sie aus eigenem Antriebo, so fiel doch zwischen ihnen das Wort, die Altstädter hätten do geclagit, do sie is von rechte clagen sulden. Dem entsprechend haben die Neustädter von guten Freunden gehört, wie die aldensteter an dem Montag noch Oculi ezum Colmen sint gewesen, dobyn sie ouch ritter und knechte des Colmischen landes hatten geladen, und en do geclaget, das wir en in ire freiheit griffen und en ire rechte und privilegia gebrochen und vorkorezet worden, bittende sie umb ire beistendikeit, das sie en das, als ir bund usweist, hulffen weren, weud sie ouch mit en undir der Colmisschen handfesten weren gesessen. Also wart do ein rath beslossen; die Colmener rieten en alzo: wurden wir meh leym¹⁾ graben in irer freiheit, so sulden sie uns pfenden; sundir ritter und knechte beslossens also, das do wurden usgesatezt irer achte, die sulden komen ken Thorun, von den sulden ezwene an uns komen und frogen uns, mit welchem rechte und worumbe wir in der aldensteter freiheit gräben etc. Dornoch sulden dieselben ezwene mit den andern sechsen widder ezu uns komen und uns bitten, das wir fründlich teten und nicht in ere freiheit griffen etc. und, als wir denne bisher gethan hetten, nicht meh dorinne gräben; würden wir das nicht wellen lassen, so müsten sie en beistendig sein und helfen en noch dem bunde, bey iren rechten und freyheiten

1) Ueber das Lehmgraben war zwischen der Alt- und Neustadt Thorn schon im Jahre 1443 ein Streit ausgebrochen. Wernicke, Gesch. Thorns I, 186, 187, 189.

sie beschirmen und worden meh mit uns davon ezu reden haben. Am Freitag darnach kamen die Neustädter mit den Altstädtern im Kloster zu Sanct Nicles zusammen, wo die letztern betreffs der Handfeste mehrere Forderungen stellten, welche die ersteren nicht bewilligen konnten. So werden wir von Tage zu Tage mehr bedrängt; auch das Waldgeld haben uns die Altstädter in diesem Jahre nicht gezahlt. Die Ursache von alledem ist, das wir in widderheisschunge des pfundezolles euwern gnaden und euwern erwidigen orden alezuhand ane allen weddirsproch zam die demütigen und gehorsamen irst vorgeezogen und gefolbort haben und wir alle czeit euwir gnaden willig, gehorsam und bereit gefundin werden. Aber wir hoffen darum auch sicher auf euern Schutz. Wir haben uns ouch endslagen der tageferte, die unsir naekebere mit anderen steten noch der verbindunge pflegen ezu halden, die wir en oft jene czeit ezu Grudenez ganz und gar abegesagit haben, in welehen tageferten sie uns, zam sie unsir obirherren weren, wolden gebieten. Dorumbe sie uns ouch zo ernstlich nw vorfolgen. (Ohne Tag und Jahr.) März 5.

B. Bürgermeister und Rathmannen der Neustadt Thorn schreiben dem HM., übersenden ihm ihre Schelung mit den Altstädtern nebst Beantwortung in einer Einlage. Freitag vor Quasimodogeniti 45. 400. 1445.

Nach der Einlage hatte der HM. eine Anzahl von Gebietigern nebst Landleuten und Städtern zum Verhör dieser Streitigkeiten nach Thorn geschickt. Sie brachten an die Neustadt, dass die Altstadt namentlich in dreien Dingen gegen die Neustadt Schelung hätte: von dem leyme, vom waldgelde, von dem thore, das wir haben gemuert am graben vor dem Gerechten thore¹⁾ und von den lochern durch die muer. (Auf das Detail dieser Fragen gehen wir nicht ein.) April 2.

Orig. im D.O.A.

C. Comthur von Thorn schreibt dem HM., meldet, dass der Streit zwischen der Alt- und Neustadt Thorn von ihm und den mitanwesenden Comthuren von Reden und Golaw, dem Vogt von Leipe, Jocusch Mossig (Nicles von Senskow war ausgeblieben) und den Culmern Bartholomeus und Peter Slesyer nicht beigelegt worden, indem sich die Altstädter in ihrer Sache an den Rath in Culm berufen hätten. Freitag infra octavas Paschae 45. 401. 1415.

Orig. im D.O.A.

April 2.

1) Ueber das Gerechte Thor vgl. Praetorius Besch. der Stadt Thorn 45.

Verhandlung der Städte Culm und Thorn mit dem HM. zu Preuss. Mark.

[1445 Montag nach Judica.]

1445.
März 15.

Den Aufzeichnungen der Ordenskanzlei über dieselbe (A) fügen wir eine bezügliche Zuschrift der Stände des Culmerlandes (B) bei.

102.

A. Aufzeichnungen der Ordenskanzlei über die Verhandlungen zu Preuss. Mark vom 15. März 1445. Die Städte wollen des HM's Angebote nicht annehmen, wiederholen ihre Forderung wegen Befreiung vom Pfundzolle, machen bemerklich, dass sie nicht mehr im Stande sein werden, die Sache geheim zu halten. Auf Verlangen des HM. erklären sie sich bereit, dieselbe noch bis zum 15. August anstehen zu lassen und nicht weiter zu bringen.

Orig. im D.O.A. Fol. 10. fol. 97.

1445.
März 15.

※ Verhandlung geschen zeum Prewssche Markte mit den
steten Culmen und Thorun am Montag nach Judica
im 45. jare.

Ins erste sprochen die czwu stete durch Peter Slesier den burgermeister zeum Culmen alzo: Gnediger lieber herre, alz uns euwer gnade geschreiben hat, zeu euch zeu komen, nach dem das abescheiden gewesen ist zeur Mewe, so haben die unsern, die zeur Mewe woren, uns und ouch denyenen von den landen, mit den die sachen fur gehandelt woren, das abescheiden und ouch euwer gnaden gebot getruulich angebracht, und haben getruulich ubirwogen, und deuchtet sie sere swer seyn und wellen der gebot ungerne erkeyns uffnehmen, sunder sie haben uns befolen, euwer gnade zeu bitten, alz sie vor ouch gefach gebetten haben, das sie euwer gnade des pfundezolles frey losze umbe ire getruwe dinst. Sie haben ouch euwer gnade ire gerechticheyt furbracht, und bitten, das sie euwer gnade bey dem erkentnisse welle laszen bleyben, und das die sachen nicht furder bedurffen komen. Darumbe bitten wir uch alle alz unsern gnedigen lieben herren.

Daruff lisz^a der herre homeister en durch den groszkompthur und her Hanszen von Bayszen antwertten, der herre homeister hette wol gehoffet, nachdem her denne sulche gebot gethan hette, das sie der eins uffgenommen sulden haben; zo is denne swer deuchte, hetten sie denne yndert gebrechen, damit sie meyneten, das man en zeu neh ginge ader ungutlich were, das sie die vorstehen liessen, sie welden sie an den herren homeister brengen und hoffeten, der herre homeister wurde sich guttlichen erkennen lassen, nachdem alz denne die vorschreibeunge, die er en getan hette, innehilde. Der herre homeister hette en zeugesaget, sie bey rechte zeu lassen, dergleich were em wider zeugesagt.

a) lisz en Cod.

Dornach brochten der groszkompthur und her Hansz wider yn sprechende: Wir haben die sachen an sie gebrocht, alz ir uns empholen hatt, und haben dobey mit mancherley wortten versucht und hetten gerne erfaren, ap sie icht mehe macht hetten; so sprechen sie, sie haben nicht mehe macht, zunder sie bitten, das man sulde ansehen ire getruwen dienste und lassen sie dabey, alz sie gebeten haben, und hoffen, daz vil guttes und ruw, nicht alleyne bey euweren leben, sunder och noch euweren tode davon geschen sulle; meynen, sie slan der gebot nicht aws, sie nemen der och nicht uff, und haben die sachen mit groszem rathe und ingeheyme gehalten und bisher gehandelt, das sie nicht under den gemeynen huwffen gekommen ist, und haben mit grossem rathe mit der gemeyne umbe gegangen und sie uffgezogen, ader nu kunden sie es nich lenger uffhalden, sie mustens an die iren und an die gemeyne lande brengen.

Item lysz en der herre homeister sagen, nach[dem] sie wol derkenten, das die sachen sweer und wichtig weren und weith reicheten, und sie ouch nicht mehe in bevelung hetten, zunder sie begertien, das man sie yo freyen sulde, das denne die sachen etliche czeydt, alzo in gedolt mochten anstehen bleyben, wen der herre homeister ein sulchs ane furdern rath der, die er darczu bedurffte, nicht wol thun mochte; bynnen der czeydt welde her sich erfaren, desgleych sie ouch thun mochten, und hoffte, man mochte villeychte bynnen der czeydt uff wege komen, das man die sache henlegen und gutlich entscheiden mochte, wen her anders nicht begerte, wen worczu her recht hette, und sie ouch dobey, wozen sie recht hetten, gerne lassen wolde.

Item brochten der groszkompthur und herr Hansz wider yn, wie sie vaste handelung mit en hetten gehabt, zunder alle rede zeu verzelen, das were nicht noth, zunder sie weren uff sulche wege mit en gekommen, das die sachen in gutter gedolt und in maszen, alz das ouch am neisthen zeur Mewe gelassen were, anstehen bleyben sulden und nicht weytter gebracht werden, bys uff unser Frauen tag wurezwey. August 15. Und der groszkompthur und herr Hansz hetten gerne gesehen, das sie sich des hetten gemechtiget und en ein sulchs zengesagt, so hetten sie gesprochen, sie mochten sich des nicht mechtigen, sunder sie wel-den sich getruwlich darinne bearbeytten und hofften, es soldo alzo wol anstehen bleyben, und ap das denne nicht konde geschen, zo wel-den sie^a ein sulchs dem herrn homeister alzo be czeytten schreyben, und doch uffs lengeste, alz sie mochten damit vorziehen, das her doruff gewarnet were, und wenn en denne der herre homeister eynen

a) sie das Cod.

tag legen wurde, das sie denne in sulcher geschicke und gestalt, alz sie zenr Mewe und allie gewesen were[n], zu dem tage qwemen.

Item dornoch qwomen die stete yu und der groskompthur vorzalte en, wie die sache, alz von dem anstehen bys uff unser Frauen tag, alz uben geschriben steht, mit en verhandelt were, dorezu sie denne alle yo spröchen.

Item dornoch sagte en der herre homeister, das her seynen gantezen getruwen nff sie setezste und begertte, das sie sich uffs hogste und also getruwlich darinne welden bearbeyten, das die sachen in massen, alz uben berurt ist, anstehen mochten bleyben.

Daruff antwertten sie, sie weldens mit willen gerne thun und welden ouch iren hogsten fleysz dobey thun etc.

103. B. Zuschrift der Stände des Culmerlandes an den HM. Sie nehmen
1445. den auf den 15. August angesetzten Verhandlungstag an. Freitag nach
April 16. Tiburcii 45.

Orig. im D.O.A.

Unsern gar willigen — — also wir von euern grosmechtigen gnoden
nû nest czum Prusschenmarke seyn gescheyden, das wir dy sache an dy
unsern und an etliche von den landen czu bringen, als umbe dy an-
steende sache von unser freyheidt wegen, so geruche euwer hochwirdige
April 15. gnode czu wissen, das wir am nehesten Donrstage noch Tiburcii bey
enander czu Culmensee gewest syn und do handelunge noch euwir
gnoden begerunge mit in gehat, die denne mitsamt uns sprechen,
August 15. das sy den tag gerne wellen gutelichen lassen ansteen bys uff Assump-
tionis Marie; denne so wellen sy mit uns uff den benumpten tag czu
euern gnoden komen und bitten begerlichen euwir gnode alle demütee-
lichen, das ir uf demeselbigen tage in eyn gantcz entlich ende der-
selbigen sachen gerucht czu vollfaren und geben. Das wellen sy mit-
samt uns gerne mit allir demut ken ewir grosmechtigen steteelich
vordynen, dy der almechtige got gnedeelichen geruche in gesntheit
1445. czu enthalten czu langen czeyten. Gegeben czum Culmen am Frei-
April 16. tage noch Tiburcii under der vom Culmen ingesigele, des wir uf desse
czeit alle gebrauchende seyn anno etc. 45.

Rytter und knechte des Culmysschen landes, Colmen und
Thorau, ewir getruwen manne und willigen.

Ständetag zu Elbing.

[1445 Freitag vor Philippi und Jacobi.]

1445.
April 30.

Die Verhandlungen dieses Ständetages sind von der Ordenskanzlei (A) und von den Städten (B) verzeichnet. Diesen Aufzeichnungen folgt noch eine Zuschrift der Städte an die Hansestädte Wismar etc. (C).

A. Aufzeichnung der Ordenskanzlei über den Ständetag zu Elbing, Freitag vor Philippi und Jacobi 1445. Die Tagfahrt ist auf den Wunsch von Land und Städten zur Berathung über ein Regiment berufen. Auf Vorschlag des HM. wählen sie eine Commission zur Vorberathung, diese bittet den HM. um seinen Entwurf, da sie wegen Kürze der Zeit nichts der Art hätten mitbringen können, zur Einholung weiterer Information darüber. Der HM. hatte das Gegentheil erwartet, da über die Sache schon seit einem halben Jahre verhandelt wird. Dann erhalten die Stände Bericht über die Holländische Botschaft. Sie verlangen, dass eine zweite abgefertigt und die strenge Beobachtung des Kopenhagener Friedens verlangt werde, fügen sich aber der Ansicht des HM's, welcher den Holländern auf 2 Jahre freies Geleite geben will, um in der Zwischenzeit die neuen Streitigkeiten beizulegen.

104.
1445.
April 30.

Orig. im D.O.A. Fol. 10. fol. 102--104.

※ Vorhandlungen uffin tage zeum Elbinge am Freytag
vor Philippi und Jacobi im 45. jare geschen.

1445.
April 30.

Czum ersten gab der herre homeister den landen und steten also vor: Lieben rittere und knechte und lieben getruwen, die land haben uns lange und gefachen angelegen und begeret, das wir umbe eynes gemeynen regimentes wille desser lande eyne tag welden geruchen legen. So haben wir euch vor und ouch nu deshalb eyne tag geleet und her vorbottet, und haben mit unsern herren prelaten und gebietigeren handelunge davon gehat, und duncket uns, unser herren prelaten und gebietiger wol gut und gerathen, das man edliche von allen teylen dorczu kyesze, wen durch vyl howpt cyn sulchs nicht wol beslossen moge werden, wenne die sachen grosz seyn. Dorumbe begeren wir, das yr etliche dorczu kyeset und das die zeusampne gehen, die sachen handeln und uszsetzen eyne gemeyne regiment, das do sey vor eyne gemeynen nutez disser lande, so das deme eyne nicht werde zeu nahe gegangen, nach deme andern.

Sunder als wir euch von der Hollender wegen ouch geschreiben haben, so wellen wirs mit den sachen laszen anstehen, zo lange bas desze sachen geendet seyn, so wellen wir denne verdan daven handelunge haben, wie man die sachen in[s]beste vornemen und die verhandelen moge.

Antwort der stete und lande: Gnediger lieber herre und lieben herren alle, euwir vorgeben haben wir wol vornemen und wellen euwren gnoden das gerne vorfulgen uff desze czeith uff cyn vorsuchen, uff das die sachen allumbe zeu gutte mogen komen.

Doruff sprach der herre homeister: Wir seyn alle dorumbe alhie, das wir die sachen gerne gutt segen, und das sie zeu eyne gulten ende qwemen, und begeren, das ir edliche dorezu kyeszet, und benamen czwene usz dem Colmischen gebiete, usz dem Osterrodesschen czwene, von Pomerellen czwene, Elbing eyne, Christborg czwene, Balga czwene, Brandenburg czwene, Samlant viere und usz den steten viere.

Antwertt der lande etc.: Gnediger lieber herre und lieben herren alle, euern gnaden vorgeben gefellet uns also wol und haben itezund noch euern gnaden vorgeben die unsern von den landen dorezu gekoren.

Doruff sprach der burgermeister vom Colne: Gnediger lieber herre, wir seyn hie von sechs steten und begeren, das wir von itezlieher stad eyne dorezu mogen kyeszen, wen die sachen seyn mancherley, und eyne stad hat ander gebrechen, wen die andir hatt.

Doruff sprach der herre homeister: Es ist unser wille und gefellet uns auch also wol und lasset die herkomen, die ir gekoren habt.

Also qwomen usz dem Colmisschen lande: Nielus von Senczko

Und der herre homeister sprach zeu en: Lieben getruwen, wir begeren, das ir noch essens zeu eyne zusanpne komet in des huwsz-kompthurs gemach und also vornemet und uszsetzet eyne gemeyn regement desser lande, das gotlich und erlich sey und vor eyne gemeynen nutez, beyde arme und reiche.

Und ap ymant anders vornemen welde, denne dodurch unser lande zeu fromen und gedeyen komen mochte[n], das wellen wir nicht verlieben, und dorumbe zo nemet es also vor, das dodurch unsir lande und beyde arm und reich gedeyen moge[n].

Antwertt der, die gekoren woren: Gnediger lieber herre, wir wellens vornemen nach unserm besten synne und wellen unsern vortun dabey tun.

Colmische gebiete: Item Hansz Sefelt
Item Symon Glaeszoge } landrichter alt und new.

Osterrode: her Hansz von Bayszen, Hansz von Auwsdauw.

Pomerellen: her Fritsche von Eppingen

landrichter von der Swetez

herre von Ylenburg.

Cristburg: her Segenant.

Elbing: her Jorge Scholym.

Balga: her Nielus Sparweyn, Hansz Ponnaw.

Brandenburg: Mansteyn, her Zacharias.

Samlant: Steffan Pobeten, Caspar Cremythen, Jhost Reyman.

Item die sechs burgermeister usz den sechs steten.

Item dornoch qwomen land und stete wedir zeum herren homeister in das stowechin, und der lau[d]richter sprach: Gnediger lieber herre, alz euwer land und stete euwer gnade gesteren gebeten haben, hette euwir gnade ichtis vom regiment uszgesatzet, das uns euwir gnado davon abeschrifte wolde geben, uff das wir das vordan hen heym an die unsern brengen mochten und handell davon haben; also bitten sie euwir gnade aber eyns, das en euwir gnade sulche schrifte mete geben wulde an die eren hen heymhen zeu brengen. Wenne, got weis, die unsern haben uns nicht anders mete gegeben und haben ouch nichts doruff gedoch[t], noch uszgesatzet, danne die ezeith ist uns gar kortez gewest, so das wir nicht haben moecht uszsetzen. Adir euwir gnad welle^a uns eynen tag legen, das wir aldo heen usz allen gebieten von den landen und ouch von den steten komen mogen, uff das wir do uff be- docht seyn mogen und eyns werden uszsetzen.

Item antwert des herren homeisters: Lieben ritter und knechte und lieben getruwen, got weis, wir haben als nisnicht ausgesatzet und haben euch ouch deszen tag nicht von uns hergeleget, sunder nach euwer beto und beger, und haben das, got weis, in lawter gutter meynunge gethon umbe unser lande und stete beste, und, got weis, hetten wir veel guttes den landen und steten zeu fromen mogen domine tun, das hetten wir zeumole gerne gethon; sunder wir haben nichtis uszgesatzet; sunder hetten wir ichtis uszgesatzet, wir weldens euch gerne ubergeben. Ir sprecht, das wir euch eynen tag legen sullen, doheen ir usz allen gebieten und awsz den steten zeusanpne komen mochtet etc., und die ezeith sey euch zeu kortz gewest, so wisset ir wol, das wir euch vom regimenth vor eyne halben jare schreiben, alz wir im wintter noch gewonheith ins nederland ezogen; und dornoch aber schrebe wir dem voyth zeur Leyppe, das euch der sagen sulde, wen uns got wedir umbe hulffe, so welde wir euch umbe eyns regiments wegen eynen tag legen, und schreiben euch nu ezum lezten zeum dritten mole, zo habet ir sind der ezeit veel tage gehalten und in unserm abewesen, das ir billich nicht suldet gethan haben, und wir hetten gemeynet, ir suldet euwer ding alzo clar uszgesatzet haben, das irs gantez bereyt hettet gehat uff desze ezeith; nu meinet ir, wir sullen euch mehe tage legen, lieber lantrichter, das is unser herren prelaten und gebietiger wening kostet zeu tage zeu ziehen, ir moget wol dirkennen, wie gutwillig sie dorezu seyn sullen.

Item dornoch sprach der herre homeister: Lieben ritter und knechte und lieben getruwen, als wir euch geschreiben haben von der Hollender wegen, wir hatten cyno botschaft zeum herrn herezoge von

a) wil Cod.

Burgundien gesant uff seynen brieff, den her uns santte, denselben brieff wellen wir euch lassen leszen und ouch die botschaft, wie wir em doruff geantwert, und wie das abescheiden ist, dorusz ir vornemen werdet, wie die selben sachen gestalt seyn.

Item zeum ersten wart des herrn herczogs brieff, dornoch die botschaft, und wie es dem boten dirgangen, und wie das abescheiden gewest ist, gelesen.

Item sprochen der herre homeister dornoch: Lieben ritter und knechte etc., ir habt die sache nu wol vornomen, wie die steet, und das die Hollander in desze land nicht meynen zeu komen; wir begeren, das ir uns hirinne getruwlichen wellet rathen helffen, das sie in die land komen mochten, und das ouch die unsern, die beschediget seyn, beczalet werden.

Item noch e[n]dlicher ubirwegunge boten land und stete den herren homeister, das her en gonnen geruchte, die sache zeu besloffen und zeu sich zeu nemen und zeu betrachten.

Item den anderen tag sprochen land und stete zeum ersten durch Symon Glaszaw: Lieber guediger herre etc., als uns euwer gnade geschreiben hatt von der Hollander wegen und gesteren laszen leszen die gestalt der sachen, so haben wir getruwlichen doruff handelung gehat, doch mit wenigen personen also under uns achten, und konnen keynen bessern weg finden, den das euwir guade eyne botschaft zeum herrn herczoge sentte, denne alz wir vornemen, zo hatt die frauwe den boten und nicht der herre herczog das antwertt gegeben, und das man den herrn herczog dirmanen liesse an die vorschrebung zeu Coppenhaven, die durch seyne machtbrieffe gescheen ist, und ouch diejenigen, die die vorsegelunge getan han, das man der noch genug tethe und die in der weysze, als begriffen ist, vorsegelte, als euwir gnade denne gethon hatt, und das die beczalunge uff die tage und czeiten geschegen. Dobey under etlichen wechszelen worten sprach Herman Rewsoy: Wir haben dis under wenigen personen gehandelt, uff das es nicht uszweme, wen sie seynt hie und legen in dem lande, die also balde dorheen schreben, was wir gehandelt und beslossen haben. Dorumbe meyne wir, das derselben botschaft gleychewol in eyner geheyme worde metegegeben, etwas zeu thun, was das euwir gnade mit den herren prelaten und gebietigeren dirkentten nuteze zeu thun, es were geleytte ader vorlengunge der tage, und das dieselbe botschaft die unsern entschuldigte des, das die Hollander den unsern zeulegen.

Item sprach der herre bischoff von Heilsberg: Lieben herren und frunds, unser herre mit den herren prelaten und seynen gebietigeren haben ouch die sache fleyzig uberwogen und meynen wol, sulde man

nu aber alzo balde und gelinge eyne ander botschafft uszsenden, sie mochten sich villeichte herter halden und weniger dabey tun, so das do du[r]ch villeychte die Hollander desze land langsam besuchen wurden, und die beschedigten zu langsamer ader keyner beezalunge komen, und denchte sie dorumbe retlicher seyn, das man eynen weg vornome, du[r]ch den sie desze land besuchten und dodu[r]ch die beschedigten ouch zu beezalunge^a komen mochten. Und denchte sie der gut seyn, das man sie czwee jar lang geleyte, so das [sie] ire vorkerunge in deszen landen thun mochten, desgleychen die unsern wedirumbe, und schreiben das dem herrn herzog czw, und wen is nott were, und sentte denne bynnen des, wen das beqweme denchte seyn, eyne botschafft zu dem herrn herzoge und lisze seynen guaden vorzelen, wie die seynen von Holland etc. em vorbracht hetten, das die unsern usz Prewsen die berurten von Hollaud beschediget, ire gutter zu vruchte^b genomen und sie in der Baye dirslagen und gethotet hetten, das sich doch alzo nicht irfinden sulde, und das seyne gnode dorumbe eynen tag vorramen und uffnemen welde oder die seynen her ken Prewsen senden, die sachen zu irfaren, und hoffte, die seynen wurden befinden, das die sachen anders weren, den sie vorbrocht weren seynen gnoden etc.

B. Städterecess über die Tagfahrt zu Elbing, Freitag vor Vocem jocunditatis 1445. Die Verhandlungen über das Regiment führen zu Ansetzung einer neuen Tagfahrt in Frauenburg auf den Abend vor Trinitatis. Ueber die Holländische Angelegenheit werden noch einige nähere Angaben gemacht als oben sub A. Die Städte wünschen, der HM. möge zwischen den beiden Königen von Dänemark vermitteln. Ferner wird von dem den Hansestädten Wismar etc. aufzulegenden Schadengelde, von den Kammengiessern, den Anträgen der Städte Braunsberg und Kneiphof, einem Vergleiche zwischen Herman Westfal und der Stadt Danzig etc. gehandelt.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 280, Thorn. Rec. fol. 194, Elb. Rec. fol. 105. Auch in einer Einzelsurkunde des Dz. A. (XXXVII, 134 und XLVII, 21a).

Anno incarnationis domini 1445 feria sexta ante Vocem jocunditatis^c domini nuncii consulares civitatum terre Prusie in Elbingo ad placita congregati videlicet de Colmen Lorentz Volkmer, Hinricus Focke, de Thorun Hermannus Ruzopp, Rutgher von Birken, de Elbing Johan Wyntburg, Heinriens Halbwxen, Johan Fedeler, de Brunszberg Nicolaus Weise, Hans Slepstange, de Koningsberg Bartoldus Huxer, Michael

a) beezalen Cod. b) vruchte Cod. c) Freitag vor Himmelfahrt T. auf ascensionis domini E.

405.
1445.
April 30.
May 22.

April 30.

Matez, Nicolaus Blese, de Kneipabe Frantzke Grosze, Hertwich Kremer, Jurge Langerbeyn, de Danezik Meynardus Colner^a, Lucas Mekelvelt et Johann Meydeburg infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Czum ersten hot der herre homeister in gegenwertikeit aller seyner prelaten, der gebietiger, lande und stete vorgegeben sprechende: Lieben rittere und knechte und lieben getruwen, also uns denne die lande und unsir ritterschaft^b gebeten haben, und uffte an uns gebroecht umbe uff eyn gotlich erbarlich und beqweme regiment zeu dencken, so habe wir unsir herre prelaten, gebietiger, lande und stete vorboten laessen, die nw gutwillig hirinne gewest seyn, das sie sich bey seyner gnade haben gefuget, begerende, das men uff semlich regiment welde handelunge haben, dorinne eyne teile also deme auderen gleiche vele und nicht zeu nae geschee und getan wurde, und wenne das gescheen were, dornach so sulde man die Hollandische sache vernemen, und doruff handelen^c, ydoch deuchte em gerathen seyn, das men zeur ussatzunge setan regiments semliche personen ordiniren welde, also von den heren prelaten, gebietigern, landen und steten. Hiruff lande und stete nach besprechen geantwort haben, is were ouch wol er wille, das deme also getan wurde uff eyn versuchen^d.

Item nach vele handelungen hiruff gebat, so eynem iglichen wol wissentlich ist, der hir gegenwertig gewest ist, haben die lande und stete mit den heren prelaten und gebedigern, die von deme heren homeister dorezu gefuget woren^e, obireyngetragen und beschlossen, das etliche heren von den vorbenanten heren sullen zeur Frauenburg uff den Sonnabend in vigilia Trinitatis^f nehestkumfftig komen, also czwene von den heren prelaten, czwene von den gebietigern, funff von den landen und funff von den steten, do denne eyn iglich vorschreiben teil seriffliche adir muntliche ussatzunge eyns guten regiments dis landis, das nymands an seynen privilegien, rechten und willekoren zeu nae gegangen wurde, zeukortezt adir unrecht geschee, bringen sal, umbe, was do gotlich, erlich und mogelich erkant wirt, durch setan regiment zeugelaessen werde, und was umbillich, unrecht, untuechtich ouch wirt erkant, werde abegetan, uff welehen semlichen regiment diesse lande mogen zeunemen, gedigen und verbessert werden, und was denne doselbest von den vorberurten heren also awgsatzet, verramet und begriffen wirt, das dasselbige eyn yderman an die seynen uff ein bessir bedacht zeu husze brenge, umbe fuder handelunge mit den seynen darauf^g zeu habende, und was denne eyn yderman also mit den seynen

a) Colmener (hier und const) E. b) u. u. r. fehlt E. T. (indirecte Rede) E. c) und wenne bis handelen fehlt E. T. d) das deme bis vors. fehlt E. T. e) mit d. h. bis woren fehlt E. T. f) auf den Sontag Trin. T. E. Der ganze Artikel weicht im Wortlaut etwas ab E. T. g) doheym D.

verramet, ussetzet und vor das beste dorinne zu gescheende wirt erkennen, das das eyn iglicher zur nehesten gemeynen tagefart, die unsir herre homeister en allen legen wirt, mit em brenge, und was do denne mit eyntacht und rathe erer aller vor das beqwemeste und nutzezte erkant wirt zu gescheende, das denne sulch^a czemelich regiment unvorruechlich obiral gehalten werde, und dis haben der herre homeister, die heren prelaten, gebietiger, lande und stete eyntrechtlich vorliebet uff eyn vorsuchen, deme vorschreiben regimente also nachzugeeunde und zu folgende, so die egenanten geordenirten personen uff den vorschreiben verrameten tag sullen zeusampne komen.

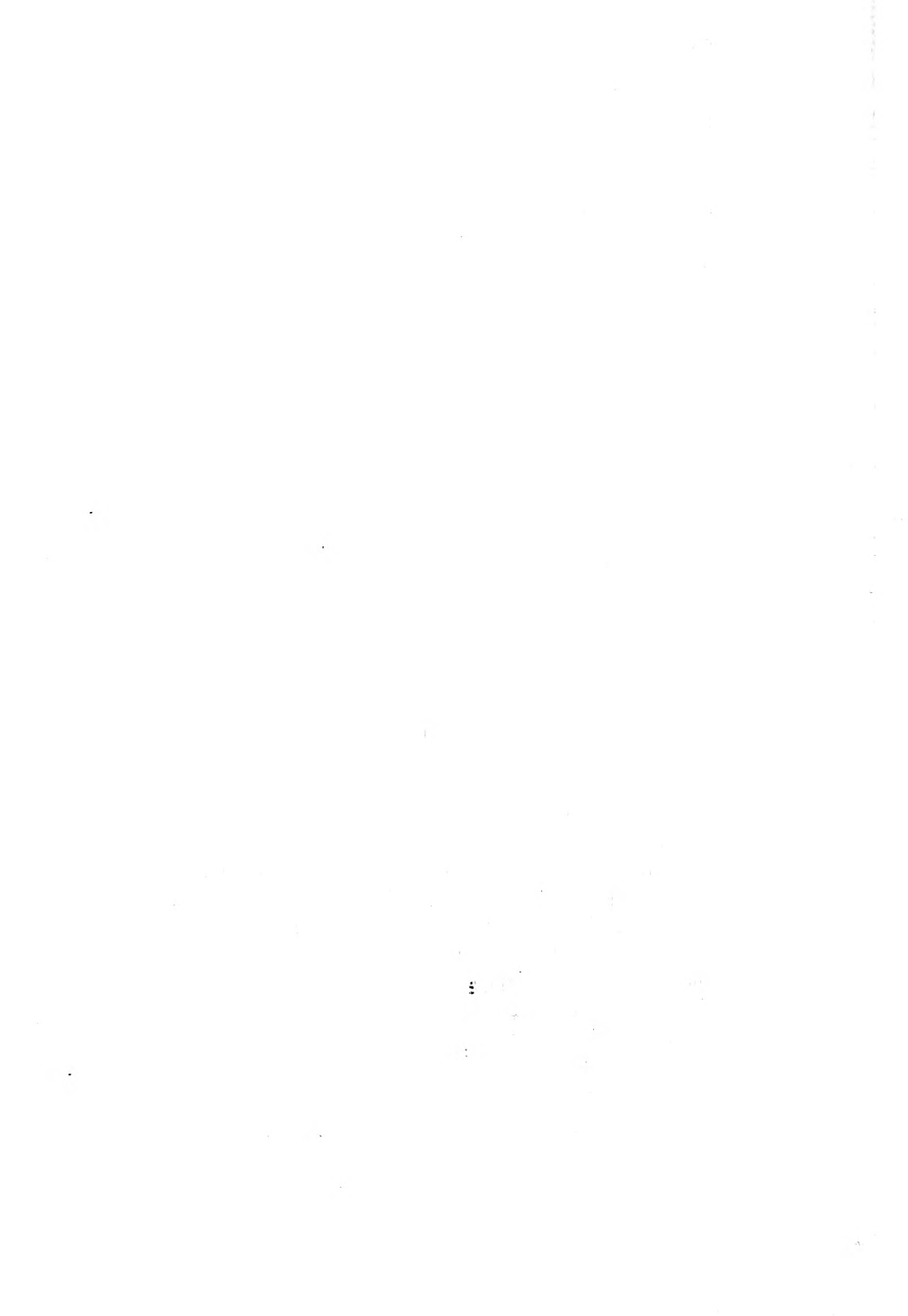
Item dornoch so hot der herre homeister die Hollandische sache vorgenommen, sprechende: Lieben getruwen, also ir wisset, das wir botschafft an den heren hertzogen von Bourgondien gesant hatten, so ist derselbe sendebote wedir zu uns^b gekommen, und wie is im dirgangen hot, hat derselbe sendebote doselbest ingebracht^c, so das eyn iglicher, der do kegenwertig ist gewesen, wol vernomen hot. Und der herre homeister lyess doselbest eynen brieff lesen, den em der hertzoge von Bourgondien gescreven hatte, dorinne beruret was undir andern me worten begerende von dem heren homeister, das seyne gnade die teydinge der sachen zu Coppenhaven gemacht czwe jar lang welde anstehen laessen umbe wolfart der gemeynen kouffenschatez, so das^d der homeister^e vorschreiben botschafft zu em gesandt hot uff sulchens, das der hertzoge und die stete von Hollandt und Zelandt etc. die teidinge zu Coppenhaven gemacht versiegeln sulden, das die vulfuret sulden werden, und sunderlich das der herre hertzog mit den vilgenanten steten vorsegelung thun sulden, were is sache, das die Hollandere, Zelandere und Vriszlandere, so die czwe jare der vorzogerunge werden unnekomen, das denne die Hollandere bezalung thun sulden noch inhaldunge der teidinge czu Copenhaven gemacht. Von welchen sachen der vorberurte sendebote entlich ingebrocht hat, das die Hollander sich in keyne bezalunge geben wollen umbe des willen, das ere leuthe von den unsern in der Baye und zu Mastrande sulden todt geslagen syn, also sie sprechen, und^f das das^g gelt, das sy zu Danzik von wegen des ersten termyn haben verborgen und bezalen musen, werde en wedirkeret und gegeben, und so das nicht geschege, so wulden sie sich dys landes^h trosten eyn jar adir czwe langk, adir das man en 10 jar langk geleite gebe. Hirnff der herre homeister die land und stete hot gebeten, em retlich zu siende, wie her sich in den

a) auch D. sottane T. E. b) uns D. E. hawse T. c) hat ders. bis ing. fehlt T. d) auf das E. dorinne T. e) h. uff sulchen D. f) umbe des w. bis und D. T. fehlt, dafür es sey denne E. g) das das D. E. T. das ere D. h) So E. T. land D.

sachen halden^a sulde, also das land und stete die sachen in forder bedacht genomen bis das anderen tages^b, also das landt und stete mit sorgfeldiger fleissiger betrachtunge eyns wurden, das sie dem homeister die umbstendigkeit der sachen welden mit erem gutduncken vorebrenen und vorzellen, wie das^c es seynen gnaden zeu nae were, das die Hollander sotan volmechtig betedingete, versegelte sache zeu Coppenhaven betedinget, also geringlich abeslugen und sprach^d, das wol er gutduncken were, das der homeister deme heren hertezogen schrebe, vermanende en der volmechtigen teidinge, zeu Coppenhaven gemacht, das der noch genug geschege, und fertigen dorumbe eynen sendeboten zeu em, das an em zeu werben. Ydoch so haben die stete und lande ere gutduncken zeu des heren homeisters vorbesserung^e gesatezet, also das der herre homeister noch besprechen hot den^f heren bisschoff von Heilsberg mit etlichen gebitigeren also marschalk, Elbing und Johan von Baysen^g zeu landen und steten gesandt und en sein gutduncken laessen sagen, das her umbe wolfart und gedigen der lande den Hollandern etc. czwe jar lang geleite geben wil, uff das sulche sachen von der nemung der schaden, vor und^h nach der nemung der 22 schiffe getan und gescheen, moghenⁱ mit den schaden en zeu Danecik und slachtung erer lewthe, in der Bayen und zeu Maestrande gescheen, mogen gehandelt, entrichtet und entscheiden werden, also das landt und stete darnoch etliche personen zeum homeister gefuget haben, em laessen sagen, sint der czeit seyne gnade die Hollander welde geleiten czwe jar langk, so hette seyne gnade wol gehort eren rad und gutduncken, ydoch welde seyne gnade mit den herren prelaten und gebietigern sie hir ins landt geleiten, is gefil en oueh wol; oueh deuchte en wol gerathen, nachdeme die Hollander etc. ins landt komen sulde, das die ghenen, die die sachen geteidinget hetten zeu Coppenhaven, oueh ins landt muchten komen, uff das men mit en zeum ende muchte kemen.

Item die sachen der beider hern konynge in Dennemarkt also der schelunge und kriges halben, das die durch unsen heren homeister noch bete^{der} stat Wiszbue uff Gotland muchten undirstanden werden etc., also die von Wiszbue den von Danecik gescreben haben, dis haben die lande und stete betrachtet und haben die deme heren homeister wedir uffgetragen, sprechende, das der homeister dieselbie sache geruchen wil fleislich ezu handeln, und was seynen gnaden darinne nuteze und beqweme beduncket zew siende, setezen sie zew

a) haben T. b) also das bis tages fehlt E. c) d. sio D. d. es E. T. d) s. l. T. sachten D. e) So E. gutduncken D. f) dem D. g) also u. bis Baysen fehlt E. T. h) s. und E. T. s. vor und D. i) g. moghen D. g. mögen E. T. mögen ist zu streichen.



seynen gnaden, uff das seyne undirsosen van den seynen nicht beschediget werden. Und her sprach, is muhte gefallen, das er^a syn botschaft dorumme muhte besenden.

Item ist den heren von Danzik bevolen, antwert zu verscreben den henzesteten also Wiszmer, Stralessundt und Rostock von das schadegeldes wegen von der stete wegen, gelich is von den steten veramet ist, in disser nachgeschreben weisze^b.

Item eyn yderman mit den seynen doheyme zen handeln, ab men semelich schadegelt^c, und wy hog is sin sal, also der homeister von den steten begeret, uff die henzestete also Wismer, Stralessundt und Rostock setezen sal adir nicht, und eyn iglicher seyner eldesten gutduncken zeur negesten tagefardt zeur Frauenburg dovon inzubringen. Und die stete haben denselben steten van der wegen in disser nachgeschreben weisze geschreben^d.

Das Schreiben folgt unten.

Item so hot der herre homeister den kannengisseren vorhoissen eren brieff zu vorandern und den artikel, do sy gebrechen ane hatten^e, also wen eyn meister untuchtig und unrecht werck wedir ere awssatzunge machte, wandelen, also das der alleyn^f sotan untuchtig werck sal vorlysen und em zebrochen und verloren seyn und dobohyu eyn vierteil jar seyns ampts entberen; und das her seyner broche nicht wissen sulde, das is abegelet und gewandelt.

Item ab ymand van alden czynwerck wolde nw werck gyssen adir machen laessen, der sal is so gut machen, also das nwe werck mit merckonge^g noch aldir gewonheit, und das hot der homeister in bedacht genomen bas zu Marienburg.

Item^h haben die stete handelunge gehat von teilungo des geldes des pfundezzolles, also wy man das teilen sal czwischen en funff steten.

Item van der muntze bleibet anstheen bis zeur negesten gemeynen tagefardt, das men denne die rechenschafft dovon inbrenge.

Itemⁱ haben die stete den heren van Kneipauw und Brunsberg, die anteil an deme pfundezzolle begeren, gesaget, das die stete deshalben undir sich schelunge haben, so das men en zeur Frauemburg eyn entlich antwert von der stete wegen sal sagen.

Item das die heren vom Brunszberge er gutduncken gegen die Frauemburg uff den tag negestkomfftig inbringen, ab sie sich in allen zeukomenden ezeiten mit den steten dis landis wellen in die

a) er E. T. der homeister D. b) gelich bis weisze fehlt E. T. c) ob n. s. s. D. T. fehlt E. d) und d. s. bis geser. fehlt E. T. e) do sy g. a. h. fehlt T. f) wandeln a. d. d. n. D. T. fehlt, dafür der sal E. g) So D. T. mit merck und zeichen E. h) Dieser und der folgende Artikel fehlen E. T. i) Die folgenden Artikel stehen in anderer Ordaung E.

tagefart bynnen und bawsen landis zeu besenden und awszulegen geben, das sich denne die stete mogen wissen noch zeu richten.

Item zeu gedencken des Monschen^a heringes, der verkoufft wirt vor^b Schonschen heryngk undir dren spilen, das eyn yderman mit seynen eldesten dovon spreche, und och von dem voyethe uff Schone zu gedencken.

Item zeu gedencken der Mariemburger, die die inwoner dis laudis in crem jarmarcket alle jar in erer stat uff newe stete vorsetzen und besschatzen^c, do den lewthen grosser schade von kumet, also sie sich des beclagen, das sulchens muchte gewandelt werden.

Item^d der heren von Danczik sache mit Hans Westvael, der mit den heren von Danczik vor die stete ist vorgekomen, ist also gebleben, das nach der czeith die heren von Danczik ere sache zeu den fier steten dis landes als Colmen, Thorun, Elbingk und Konyngesberg adir zu unsirem heren homeister zu Colmischer freiheit und rechte^e, adir mit em zeum Colmen in der stat zeu volkommenen ende zu entrichten vulmechtig czu eynem gantezen volkommenen ende unvordinget und unwedirrufflich gesatzet haben, und Hans Westvael ouch seyner sache wulde bey denselben steden noch gote, noch^f recht adir fruntschaft in sulcher weise, das men durch instrument, offembar schreiber, geczuge zeu vorhoren und geczugniss ins gerichte czu legen, die sachen zeu hohen und zeu nederen, welde bleiben, adir durch eynen weg der fruntschaft zeu entscheiden^g; so haben die stete noch besprechen die sache umbe swerheit der sache und ouch von eren eldesten dovon keyne bevelinge hatten, nicht wolden zeu sich nemen.

Item haben die heren von Danczik die stete gebeten, en geczugnisse undir der stat segil, die sie anruffen werden von der vilgenanten stete, hir zu tage vorsammet, geczugniss der erbietunge gegen Hans Westvael, hir vor den steten getan, so is noet und behuff thun wúrde, von der stete wegen zeu geben, und dis haben die stete zeu sich genomen bis an er eldesten und er gutducken gegen die tagefardt zeur Frauwenburg negestkomfítig dovon inczubringen.

Item^h zeu gedencken, das men keyne schiffe awss dem lande laesse brengen van gesten nach bauwen adir kouffen, denne alleyne borger und inwoner dis landes zeur negesten tagefardt gegen die Frauwenburg inczubringen.

a) Manischen E. b) w. in vermengo mit Schonischem und auch vor E. c) heschatzen E. T. besatzen D. d) Item mit D. e) zu Colmischer f. n. r. E. T. fehlt D. f) noch E. T. durch D. g) o. zu bleiben D. T. h) Dieser Artikel fehlt E. T.

C. Die Preussischen Städte zeigen den Hansestädten Wismar, Stralsund und Rostock an, dass der H.M. das ihnen angedrohte Schadegeld einstweilen abgethan habe, doch unter der Bedingung, dass sie schleunigst Gesandte zur Verständigung nach Preussen schicken. Montag nach Vocem jocunditatis 1445.

1406.
1445.
May 3.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 281.

Unsen fruntliken grot mit vormogen alles gudes tovernn. Ersamen hern und leven frundes, juwen breff an sunte Anthonyus dage Januar 17. negest vergangen gescreven und uns gesandt, berorende, wo dat Claus Warnemen, borger to Danczik, mit synen medehulpern juwer borger und copmann gudere, de se in guden truwen und loven to Danczik und in etliker unsir stede gebede gesandt und gebrocht hebben, sulde upgehouden und vorhindert hebben etc., hebbe wy entfangen und wol vernomen. Und also gy denne van uns begeret hebben, dat wy uns by unsen gnedigen herren homeister und de sinen willen bearbeiten, dat juwer borger und coplude guder quidt, leddich und loess volghaftich mogen werden etc.: leven frunde, gy mogen weten, dat wy uns mit hulpe der lande und ridderschopp dis landis by unsen gnedigen heren homeister umbe juwer bede willen mit hochem vlit bearbeitet hebben, so dat syne guade etlik schadegelt, up de juwen gesettet van wegen unsir beschedigen lude, borger und coplude, nw ter tyt hefft affgedan und utgestellet beth to etliker korter tyt, doch also beschedighen, dat gy de juwen hir int landt to synen gnaden willet senden, unme sik mit den gheunen, de sik von juw und den juwen spreken also besehediget to siende, durch recht edder durch vruntschopp to vordregen, und wes wy denne dorinne to dem besten helpen mogen, up dat sulker elage, maninge und tosprake nicht meer noet und behoeff syn dorve, wille wy uns allewege gerne gutwillich inne fynden laten, und weret sake, des dat nicht engeschege, so kunde unse gnedige herre homeister in den saken nicht weniger darto doen, sunder he muste den synen behulpen wesen in eren rechtverdigen saken, dar so recht to hebben, und dat sulk vorsereven last des schadegeldes, up de juwen gesettet, vollentogen werde. Worna sik juwe ersamheit moge weten to richten und begeren hirvan juw besereben antwert. Gode almechtich sieth bevolen. Gescreben tom Elbinge undir der stat Danczik secret, des wy samentliken hirto brucken, des Mandages na Vocem jocunditatis anno etc. 45.

1445.
May 3.

Radissendeboden der gemeynen stede dis landes to Pruszen up disse tyt tom Elbinge to dage vorgadert.

Städtetag zu Marienburg und Stuhm.

[1445 zwischen 30. April und 22. May.]

1445.
May
407.

Der sehr verstümmelt erhaltene Recess, aus welchem das Datum nicht zu ersehen ist, steht zwischen Recessen vom 30. April und 22. May, gehört also in die Zwischenzeit. Die Städte handeln von einer Gesandtschaft nach Koponhagen, der Theilung der ihnen zustehenden Quote des Pfundzolles und der Holländischen Angelegenheit.

Orig. in den Thorn. Rec. fol. 196 (fehlt in den Danz. und Elb. Rec.).

Das betreffende Blatt der Thorn. Rec. war schon vor mehr als 10 Jahren so verstockt und schadhafte, dass vieles sich nicht mehr entziffern liess; doch war damals immer noch mehr zu entziffern als gegenwärtig, da verschiedene Stücke des verstockten Blattes ausgefallen, andere der Conservirung wegen mit Oelpapier beklebt sind.

1445.

Anno domini 1445 — — immediate precedenti ante festum [san]cti — — domini nuncii consulares [eivitatum terre Prussie] subscriptarum videlicet de Colmen Bartholomeus [Rosenick, Johanne]s Matcz[ke]; de Thorun Hermannus Russop — — de Elbinge Johannes Wintborg, Johannes — — [Rowbir], de Königsberg Nicolaus [P]lesze, Andreas — —, de Danecz [Meynardus] Colner, Martinus Cremon [et Johannes Meydeburg] in Marienburg ad placita congregati subscriptos articulos [perpendebant].

Primo haben — — — — der botschaft czu besenden zeu Koppenhage[n], also das man czwen personen von den steten senden wil, eynen von Thorun und eynen von Danecz, und die von Danecz haben das gutlich czu sich genomen, sunder die hern von Thorun haben das czurugkegezogen an ir eldesten [und] wellen den steten ir antwort dovon vorschreiben mit den ersten.

Item [von der] teylunge des pfundzolles han . . . stete faste — — handelunge under en [gehabt] also das [die vier] stete Colmen, Thorun, Elbing und Königsberg [sint begerende], das [jede] stat gleich also vil also [die ander von dem] pfuntgelde nemen sal, sunder der stat Danecz [beherunge was], das sie ezuvor andirhalbe stat[teyl] usnemen wolde], was dann wurde bleiben, das wellen [sie] — — mit den andern steten teylen und [begeren] . . . [andern stete] . . . [umgeschafft vor] — — stunde en czukomenden ezeiten.

Hiruff die vier [stete nach] viel [han]d[elunge] czwischen [en] geschen haben de[n] von Danecz an[geboten, w]en eyne igliche stat von den . . . ern neme drey pfennyge, das [den] die stat von Danecz vier pfennyge nemen, und die stete han begert, das sie sulch anbi[e]tunge an ire eldesten czu huwse welden brengen, und die von

Danczk haben sulches abegeslagen u[nd sprechen], das yre eldesten das [ouch] nicht werden uffnemen.

Doruff [die vier] stete haben gesprochen: noehdeme ir eyn sulch — — — — wir immer eynen entsch[eider] — — — — das wir uns fruntlichen der sachen under uns vortrugen. [Sunder] nw das nicht gescheen maek, wer sal [denn] unser entscheider seyn?

Hiruff entwert die stat von [Danczk] . . ., der uns mytt suleher gobe hat begnadiget, [der sal] seyn unser entscheider, und — — sprochen die vier stete, was — — sal, das gescho meh alse nw — — den czu rothe umme der wengesten — — fugeten sich by unsern hern homeister czu dem Stwme — — — —

Item alse die vorgeschribenen stete — — qwomen, do sprochen — — uns eyne gobe gegeben — — — —

Ans dem Folgenden ist nur noch so viel zu entziffern gewesen: der HM. antwortete, er wolle die Sache lassen anstehen, bis seine Gebietiger zu ihm kämen, mit ihnen wolle er sich über dieselbe besprechen.¹⁾ Endlich war auch noch von dem Geleite der Holländer die Redē.

Ständetag zu Frauenburg.

[1445 Profesto Trinitatis.]

1445.
May 22.

Schon auf der Tagfahrt vom 30. April war von Land und Städten dieser Ständetag in Aussicht genommen (o. S. 657); dass wirklich auch die Ritterschaft an derselben Theil nahm, zeigt der Bericht des Comthurs von Osterode (A). In dem allein erhaltenen Recesse der Städte werden nur die städtischen Angelegenheiten, die auf diesem Tage zur Sprache kamen, aufgeführt (B). Ohne Zweifel kam aber auf diesem Tage auch das neue Regiment (Landesordnung) zu Stande (C).

A. Comthur zu Osterode schreibt dem HM., dass er mit dem Bischof von Culm gesprochen und dieser erklärt habe, er wolle wie die anderen Prälaten bei dem Orden bleiben; als mir euwir gnode geschrebin hat, das ich ewern gnoden sulde schreiben, wer der sei, der do gekoren were aws dessem gebiete zeu dem tage zeu der Frawenburg zeu czien, do saite ich ewern gnoden zeum Elbinge, das die viere, de do wornen aws dissem gebiete zeum Elbinge, haben her Hansen von Baysen gekoren; nu habe ich vornomen, das das gebiete hot vord gekoren Otten vom

408.

1) Auf den Antrag in Stuhm nimmt der HM. auf der Tagfahrt Pauli Bekehrung (Januar 25) 1446 Bezug.

1445.
May 18.

Reyne mit her Hensze zu czien zu dem bobenberurten tage, und her Hans wird als heuten uff den obind bei mir sein allhie zu Vierezighuben und ist uff dem wege hinezuezien. Vierezighuben, Dienstag zu Phinsten 45.

Orig. im D.O.A.

109.
1445.
May 22.

B. Städterecess der Tagfahrt zu Frauenburg, profesto Trinitatis 1445. Die Städte handeln über das Schadegeld auf verschiedene Hansestädte, die Theilung der ihnen zustehenden Quote des Pfundzolles und Schenische Angelegenheiten.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 282, Thorn. Rec. fol. 197 (fehlt Elb. Rec.).

1445.
May 22.

Anno incarnationis domini 1445 in profesto Trinitatis individue domini nuncii consulares civitatum terre Prusie, videlicet de Colmen Bartholomeus Roszenick, de Thorun Johan vom Loe, de Elbingo Johan Wyntburg, de Koningsberg Niccol Plesze, de Danzik Albertus Huxer in Frauwemburg ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo van dem schadegelde uff die stete, also Stralesznud, Rostock, Wiszmar etc. zu setzen, ist der stete gutduncken, das is domethe bleibe anstehen, bis das man von denselben steten antwert krige von dem brieffe, den sie en negest uffm tage zu Elbing gescreben gesant haben.

Item von der teilunge des pfundgeldes etc. haben die stete also in gebracht, das die heren von Thorun und Colmen wellen, das men das teilen sal nach des brieffes uff den pfundezol gegeben innehaldunge, also iglich stadt gleich^a veile, abir der heren vom Elbing und Konynsberg meynunge was, das die von Danzik umbe manichir muhe und arbeit willen, das sie zu manichen geczeiten das groszte teil usgeleget haben in tagesarten, sulden eyn manteil alle jar wsnemen, so men den pfundezol teilet, uff das die alden ordenanezungen in fruntschaft stehen blyben, und vorbas zu gelichem teile mit den anderen steten teilen. Abir die heren von Danzik begeren die helffte, adir das men das nach manteil sulde teilen, und muchte das gheen, so wolden sie das an ir eldesten zeurugke nemen und brengen.

Item so haben die vorbenanten hern eynsgetragen von bevelunge erer eldesten, das die von dem Brunszberge und Kneipaw sullen alle jar 100 geringe mark haben, also Brunszbergk 40 mark und Kneypaw 60 mark des vorscreben geldes, und die steto haben von denselbien

a) alleich D. T. Dies soll wohl allgleich bedeuten.

czwen steten begeret, das sie sich mit den steten in alle tagefarden bynnen und bawszen landes zcu reiszen sullen geben. Dis haben die von Brunszberg vorheissen noch alder gewonheit, und dieselben beiden stete haben die vorheisunge und zeusagunge der hundirt mark zcu sich genomen an er eldesten.

Item ist den hern von Brunszberg bevolen, den hern von Dan-
czik geczugnisz zcu senden undir erem sigil, also das die altgesessen
borger das vorrichten und bezugen werden von der saehe uff Drakoer,
und so sie das geczwgniss haben, so sal der raeth von Danczik erem
voigethe metegeben noch inneholdunge des privilegienbrieffes, den sie
haben in erer verwarung mit demselben geczwguis, und die von
Danczik noch der stete begerunge sullen eynen voight dis jar uff
Schone senden.

Item haben die stete beschlossen, das men den hering, den men
uff Schone saltez, sal spilen noch seynen werden, also den Schon-
schen hering mit dren spilen und den Monschen hering mit czwen;
und dis ist den hern von Danczik bevolen, erem voigthe uff Schone
zcu verkundigen, uff das der kouffman hirinne vorwaret werde.

C. Landesordnung (Regiment) für das ganze Ordensland. Dass dieselbe
auf dieser Tagfahrt zu Stande kam, kann doch nicht wohl bezweifelt werden,
wenn auch von den drei vorhandenen Handschriften nur eine (nicht ganz
vollständige) das Datum ausdrücklich angiebt. Bei Aufstellung derselben ist
offenbar die Landesordnung für die Niederlande vom October 1444 (o. S. 616)
benutzt; man vergleiche

LO. 1445 § 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8—9, 10, 11, 12, 13—17, 18, 19, 20, 21, 22.

LO. 1444 § 1, 2, 4—5, 6, 7, 8—13, 15—16, 30, 17, 22, 24—29, 31, 34, 33, 35, 28.

LO. 1445 23, 24, 25.

LO. 1444 36, 41, 42.

Doch unterscheidet sie sich von derselben wesentlich dadurch, dass sie für
den ganzen Bereich des Ordenslandes und nicht nur für die unteren, sondern
auch für die oberen Schichten der Bevölkerung bestimmt ist. Wo die LO.
von 1444 ausdrücklich nur des Niederlandes gedenkt, wird hier auf Land
und Städte Bezug genommen (§ 52); wo jene nur des Preussischen Gesindes
gedenkt, trifft diese auch Anordnungen wegen des Polnischen Gesindes (§ 8);
ein gewisser Artikel ist für alle grossen Städte, also z. B. auch für Thorn,
Culm und Danzig angeordnet (§ 47); anders als die Landesordnungen von
1127 und 1444 findet sich diese handschriftlich auch ausserhalb des Nieder-

landes, nämlich in den Danziger Recessen. Dass sie auch für die höheren Schichten der Gesellschaft, namentlich die Städte bestimmt ist, erkennt man an jeder Seite, theils, da der Städte öfters ausdrücklich gedacht ist, theils, weil die neu hinzugekommenen Artikel in grosser Menge allgemeine Landesinteressen betreffen. Manche enthalten lange erstrebte Zugeständnisse der Regierung, wie das über die Getreideausfuhr (§ 31), das freie Geleite wegen Schulden (§ 32), die Befragung der Stände in Betreff von Krieg und Frieden (§ 34), rechtliche und gnädige Handhabung der Gerichtsbarkeit (§ 42) etc. In einigen werden wegen des Rechtsganges allgemeine Anordnungen getroffen (§ 30, 33, 41, 45). In mehreren werden alte Streitpunkte zwischen den Städten und den Bewohnern des platten Landes regulirt (§ 13, 35, 43, 46, 47), und vieles erinnert geradezu an die Verhandlungen in den Gebietsversammlungen vom November und December 1444. — Ob aber diese Landesordnung auch wirklich allgemein anerkannt sei, ist nicht zweifellos. Schon die Fassung einiger Paragraphen, z. B. 30 und 53, nochmehr die Art, wie der Landesordnung in der nächsten Zeit, z. B. an der Tagfahrt vom 9. Juni 1446 gedacht wird, scheinen doch dagegen zu sprechen.

*Vollständige Abschriften: 1) in den Danz. Rec. fol. 355 ff., wo oben am Rande die Namen her Niclos von Sparwyn, her Sege-
nant von Wapolis und her Johan Baszen stehen; 2) im D.O.A. Fol. Alde babstliche Privil. fol. 218 b. Unvollständig, theilweise
nur Auszug, ist 3) die Abschrift im D.O.A. Fol. Allerley Ord-
nungen Nr. 2 b. Einzelne Stücke sind gedruckt bei Baczko III, 423
und Jacobson, Quellen des kath. Kirchenrechts I, 1 (289) n. 90.*

[Anno 1445 in vigilia sancte Trinitatis in Frawenburg in
conventionione communium civitatum conclusum.^{a)}]

1. Czum ersten gote zu lobe und zu merunge des gelobens setzezo wir und gebieten, das keyn ezoberer adir ezoberynne sal geleden werden von unsiren amptleuthen, erbar lewthen, burgeren adir gebouren, sundir von en billich gestrovēt und gerichtēt sulleu werden mit allem fleisse; wer sie dorobir wirt leyden, sal nicht vor eynen gutten cristen gerichtēt werden, und sunderlich die Preusen, das die abelegen heydensche wise als an eloderen, heiligungē des fyhes und des byers, und alle^{b)} unortlich getrencke, das uff Zameland die^{c)} keyse^{d)} und dy^{e)} mettele is genant.
2. Wurde von gemeynem geruchte ymands davor gehalden, und die wertlicheit das gerichtē wedir die nicht^{f)} wuste zu bestellen, so sal cyn yderman obenberuret bey der vorgedochten busse schuldig seyn unvorczogen die zu rügen seynem bischoffe uff das der thu, als seyn ampt awswisot.

a) Diese Ueberschrift bietet Cod. 3; sic fehlt in 1. 2. b) u. a. fehlt 2. c) die dy 1. d) keesze 2. e) dy fehlt 2. f) das wertliche g. das n. 3.

Desgleich sullen ouch wertliche richter thun bey offenbar eebroch, is sey man adir weib, und^a wucher und andir unerbarkeiten, do got mag methe^b vorczornet werden^c.

Item wenn die sendheren umme czihen, so sullen alle unsir amptleuthe und erbar lenthe^d des stiftis alle undirszos ires amptes dorezu ernstlich halden, das sie denn gehorsam seyn, und die lernung und prediget derselben sendheren demuttiglich uffnemen, und rügen von liebe, das offentlich wedir got ist, uff das gutte zethen^e gemeret und der czoren gotis von uns gewant moge werden, so doch, wenn die herren prelaten wellen laesen visitiren, des sullen sie etezliche czeith in das gebiete deme amptsheren^f vorkundigen, do sie wellen laesen visitiren, uff das en schuldige beystendikeit, als oben geruret ist, moge bestalt werden^g.

Item so soll uff itezlichem dorffe von itezlichem gesynde zeum mynsten eyn mensche des Sontages und in groszen fiertagen und aposteltagen zeur kirche komen und in der messe und predigat seyn und undir dem ampte nicht umme den kirchoffe spacziren gheen bey eyner busse eyns gutten schillinges, die helffte der kirchen und die andir helffte dem gesatzeten pfender^h.

Item so sullen alle amptslewthe und erbar lewthe ere gebauwir dorezu halden ernstlich, das sie zeu rechtir czeit eren pfarrerren iren teiczem mit guttir ware bezalen, also sie von rechte pflichtig seyn zeu thun.

Item salⁱ men des heiligen tages keyne grobe erbeit thun, und^k ee die homesse getau^l ist, keyn frunorthen^m geben, adir getrencke vorkouffen, is were denne wegfertigen adir krancken lewthen. Ouch so sal bey namen keyne ware uff die fenster usgesatzetⁿ werden bey vorlust der ware, davon die helffte sal der hirschafft und die andir helffte der stat, do der gebroch geschiet, usgenommen den marcktag, in deme [man]^o noch der homesse alleyn mag kouffen, vorkouffen und uslegen, so doch das keyn marcktag uff den Sontag geleget werde. In den jarmarckten sal am Sontage keyne ware usgelegt werden bey derselbigen busse. Wer onch frunorthen^p gibt adir getrencke wedir diessen artikel vorkoufft, der sal vorfallen eyne tunne des getrenkes, mit der^q her gebrochen hât, nach der obengeschr. weise. In dorfferen adir in kretzezen^r, do der gebroch geschiet, so sal der den gebroch nemen, deme das dorff adir kretzezen zeuhoret^r.

a) dergleichen ouch 2. b) methe mag 2. c) In Cod. 1 wird Artikel 2 und 3 unter einer Nummer zusammengefasst. Cod. 2 hat die Zahlen gar nicht. d) u. e. l. fehlt 2. e) sethen 2. f) den amptleuten 2. g) 3 kürzer und nur andeutend: Von der visitation der sanctherren, dy alle jor sollen umbeziehen, und off dy sachen acht haben, und daroff predigen, und ire vormanunge mit liebe und allem gehorsam annehmen. Aehnliche Abkürzungen öfter. h) der hirschafft 3. i) so sol 2. k) u. fehlt 2. l) gescheen 2. m) frunorthen 3. keyne frunorte 2. n) gesatzet 2. o) man fehlt 1, 2, 3. p) m. d. fehlt 2. q) kretzezen 2. r) gehorth 2.

3.

4.

5.

6.

7.

8. Item das in Deutschen adir in^a Polynschen dorfferen nymands sich vormieten sal ane seyuer elderen^b wissen und willen; tethe ymands dowedir, so ist die miethe unmechtig, und sullen eren elderen, wenne sie die furderen, wedir geantwert werden. Wer dowedir thut, so wol als der sich vormietet hot, als der en hot gemietet und nicht volgen leth, sal vorbussen itezlicher 1 gutte mark^c. Vorlieben abir die elderen die myethe, so inag die hirschafft der myethe uf dy ezeit^d neher seyn denne eyn fremder^e, ab sie erer worden bedorffeu^f.
9. In den Preuschen dorfferen solen die alden willekoren und gewonheit^g gehalden werden; wurde abir eyn son adir tochtir frevelich von seynen elderen ezihen^h, und den elderen nicht wurde vorsuntⁱ, die sullen nicht erbeteil haben nach der elderen tode, sunder is sal alleyn^e an die gehorsam kindere gevallen, die en das erbe haben helffen mit erer arbeit uffhalden^k und vortbrengen, und domethe sal der hirschafft ire gerechtikeit, die sie hat zeu den ungehorsamen kinder, unschedelich seyn^l.
10. Item so sal nymands eyns anderen gebuwer uffnemen ane des heren brieff, von deme her geezogen ist, und wenne eyn gebuwer seyn erbe brenget in werende hant mit willen und wissen^m seyns heren und em seynen czynssⁿ hat beezalet, so sal her frey seyn zeu czihen, wo her wil, und sal^o mit keyner busse des gerichtes adir sust vorhindert werden, und wurde em denne seyn herre nicht brieffe wellen^p geben, das sal her sich dirolagen an den^q obirsten, und wen die worheit wirt dirkantr, der sal^s em semlichen lobbriefe schuldig seyn zeu geben. Wurde abir ymandes eynen sulchen gebuer ane brieffe uffnemen, der sal^t en wedir antworten mit seynen gutteren und dorezu, deme her eutgezogen ist, den vorsessenen czins vorhalden, und was her uff eu ge-
leget hot, haben verlaren.
11. Item losze lewthe, beteler und stabstreicher, man adir weib, die sich von erer arbeit muachten generen^u, sullen vor den slossen und in den dorfferen, steten und vorsteten nicht gehwset adir geheget^v werden^w.
12. Item ab eyn dinstbote in seynen dinst^x zeur ee wurde^y greifen, das sal em frey seyn, alzo das, wenn^y soñan voranderunge geschewt am awste, das sotane dinstboten den ganezen awst im dienste^z sullen

a) a. i. 1. 3. unde 2. b) 2 und 3, wo der Artikel sehr verkürzt ist, oldesten 1. c) Wer dowedir bis mark fehlt 2. d) cz., wenne die vormittunge geschit 2. e) wenne a. ander 2. f) irer dorffin nmbte dasselbige lon 2. g) g. n. w. 2. h) cz. ane schult der eldern 2. i) u. sich mit den nicht wedir hette v. 2. k) u. m. e. a. 2. l) auch Artikel 8 und 9 zieht Cod. 1 unter einer Nummer zusammen. m) wissen und willen 2. n) s. e. c. 2. o) sal fehlt 2. p) w. b. 2. q) den 2. des 1. r) w. her d. w. dirkenh 2. s) so sal her 2. t) Der Schluss des Absatzes von hier an fehlt 2. u) g. m. 2. v) sullen in den steten, vorsteten, in dorffern, in hwsern adir vor den hwsern unde slossen nicht halden adir gehwset 2. w) Cod. 1. zählt bis hieber statt 11 nur 9 Nummern, lässt dann aber doch mit Cod. 3 übereinstimmend Nr. 12 folgen. x) welde 2. y) w. fehlt 2. z) in d. fehlt 2.

bleiben, is were denne, das semliche dinstboten eynen anderen in seyne stat gleich dogelich wurde schaffen, und darnach nach^a der ezeit scynes dienstes seyn lön mag entphoen; wurde her abir frevelig wegh gheen, so sal her 3 gutte mark vorbussen^b.

Item das^c in iglicher stat eyns in der wochen eyn freier markt sey^d zcu kouffen und verkouffen uff dem marckete, und das keyn fane uffgestackt werde, sunder^e so fru sie zcu markede komen^f, kouffen und vorkouffen mogens^g, und keyne vorkouffe uff wegen, stegen und vorsteten gescheen^h, sundir alle ware sal zeum marckete komen, usgenommen die gewonheit mit den fanen in dem fischkouffe in den steten uffezu- steckenⁱ.

Item das man gro gewant also lang, breyt und gedichte sulle machen, also die alde gewonheit und willekore und ere brieffe inne- halten^k, und dorbey sullen die rethe in den steten eren hogesten fleys thun; und desgleich bey allen hantwerken sal gescheen. Were abir ymand, der gro gewant unvorloyet snethe, das gewant sal verloren seyn^l.

Item das die geyseler frey uff Sameland und durch das ganeze land reithen, kouffen und vorkouffen mogen.

Item die hantwerkerknechte sullen den Montag adir werkelstage^m nicht zcu fiertage machen adir erem meister ir werck nicht nedirlegenⁿ, und nicht myn den eyn fiertel jares eren meisteren dienen^o. Wer dowedir thut, der sal seyner busse nicht wissen, und wer sie heget in seynen hwsze, adir en getrencke schencket adir vorkoufft in sulcher egen- willicheit, der sal vorbussen 1/2 fr. Were ouch czwetracht czwischen eynem meyster und seynem knechte, den sal das werck entscheiden; ab is das nicht thun kunde, so sal is der rath entscheiden.

Item so sal keyn ackerman, scholeze adir gebuwer fuerwercken umb gelt, adir kouffslagen uff straszen, sundir eres ackers warten, und ouch nicht in dorfferen saltez, heringk, gewant, oel und dergleich vor- kouffen adir awshoken, nach keynerleyg bier schencken, awsgenomen die kretzemer^p, die in eren kretzem vorkouffen mogen sotane ware, also ere brieffe awsweisen und innehalten bey verlust der ware.

Item von ungewonlichen hochzeiten und kindelbiren komen merkliche schaden, dorumbe so sullen die wegesten in den groszen steten obir 15 schusselen, die wegesten in den cleynen steten obir

a) n. fehlt 2. b) wurde her bis vorbussen 1 fehlt 2. c) das 1. so sal 2. d) seyn 2. e) s. 1 worumbe 2. f) f. also ware z. m. kumpt 2. g) so mag; man sie v. n. k. 2. h) uff wegenen adir uff stroszen adir in vorst. g. sullen 2. i) nagenomen bis uffzust. fehlt 2. k) g. ist adir w. sws iren b. inhalten 2. l) sal gescheen bis seyn fehlt 2. m) adir in andern werkeltagen 2. n) sullen n. 2. o) myn dynen cyn stteil jor iren heren 2. Es belebt sich nicht, diese unaccurate Handschrift weiter in allen Einzelheiten zu collationiren. p) kruger und gleich darauf krugen 2.

12 schusselen, der gemeyne man in den grosen steten obir 10, und der gemeyne man in den cleynen steten obir 8 schusselen, gemeyne freyen und scholzen obir 10 schusselen, die gebauwer obir 6 schusselen nicht haben sullen^a, so das uff die schussel 4 mensche gerechent werde, so doch das die hoechezeit obir czwene tage nicht enwere, bey 10 gutten marken. Obir die czal der personen, juncfrauen und frauen bawsen der molezeit zeum kirchgange, oppir und tenteze mogen werden geladen ane innerleye busse. Czu den kynderbiren und zeu den uffdirstendungen mogen die pathen und viere der nehesten frunde geladen werden, ab men wil, und dorobir nicht, so das eyne molezeit geschee, und nicht longer denn eynen tag were. Wer dowedir thut adir in seynem hwsze gestatet zeu thuende, der sal vorbussen eyne gutte mark.

19. Item so mag man zeu Wynnachten, Pflinxsten und Vastnacht^b gildebir trincken, ap man wil, und nicht me, so doch das in dem heiligen Critstage und Pflinxstage nicht getruncken werden semlich bir, sundir in sunte Stephans tage und Montage zeu Pflinxsten nach essens, und dy anderen czwene tage, ab man wil, dornoch alleyne moege wol trincken, die Fastnacht abir mag man halden nach alder gewonheit. Wurde ymands dowedir thun, der sal vorbussen drey gutte mark.

20. Item die hantwerker in den steten, die schlechten freyen, wo die bey enander wonen, und gemeynlich die dorffer, setezen alle ire bruche uff hierbusse, do vil ariges von entspreust; eyne gemeynen nutze vorzusehen, so gebieten wir vorbas, semliche birbusse in eynen gemeynen nutze zeu wenden und an eyn gelt zeu slaen, also das man mit deme gelde geschosz adir harnaschsz von itezlichem hantwerke werde geczewget nach gutduncken der burgermeister und vorweser der stete, so das sie der hirschaft underweisunge dovon sullen thun. Gleicher weise sullen thun die reychen dorffer, sundir die armen dorffere mogen ir hirtlon dovon geben, adir sust des dorffes fromen dovon schaffen mit rothe der hirschaft adder irer anwalden. Welch dorff reich adir arm sal geacht werden, das sal steen zeu dirkentnisse der hirschaft.

21. Item in den steten, is sey margtag adir nicht, sullen die gebouwer nicht longer geleden werden in birhwseren, denne bis zeu der sonne undirgang; gesehege is anders, so sal der wirt als der gast, her sey aws der hirschaft adir nicht, bussen eynen gutten firdungk, is were denne, das her reddeliche sache hette; unde dis sal steen an dirkentnisse des burgermeisters derselben stat ader der hirschaft ane walden.

a) So Cod. b) W. V. P. 2.

Item so sal in iglicher stat nicht me, den eyn jarmarekt seyn 22.
eynss im jar.

Item so sullen die gebuer in den kretczmern uffem lande obir 23.
nacht nicht geleden werden, bey der obengedochten busse eyns gutten fr.,
is were denne wegefertigen lewthen, den sal man herberge nicht ver-
sagen.

Item das die fischer uff dem habe den rowmfisch^a also gros und 24.
weit sullen machen und halden, also man von aldirts getan hot, und
nicht sullen cleyner gemacht werden, desgleichen ouch die slethen bey
3 gutten mark.

Item das die bierschenken in steten, in dorffieren und uff dem 25.
lande ir bir schencken sullen durch sich selbst und mit erem gesinde
und nicht durch hokenkretczman, bey 3 gutten mark, also wol der
wirt, also der hokenkretczam. Man sal ouch achtunge haben also wol
uffem lande als in steten uff die stoffe und uff die halben stoffe, das
die rechtvertig gehalten werden, desgleichen von scheffeln und halben
scheffeln und allirley mosze.

Item man sal keynen gebuwer pferde nach fye abepfenden von 26.
schulde wegen ane der hirschafft wissen, uff das das scharwerek und
ezinser nicht verhindert werden und die erbe nicht entploset werden.

Item wir wellen ouch, das nymand in steten adir in dorffieren,
burger adir gemeyne man, spielen sal mit wurffelen. Wirt ymant be-
griffen, der sal vorbussen 3 gutte mark, und wer das in seyme hwsze
gestatet, ouch dren gutte mark. Dergleichen sal ouch keyn gebuwer
in steten adir in dorffieren spielen mit worffelen; wirt ymands dowedir
thun, der sal 8 tage bussen im torme mit wassir und brote, und der
das gestatet, sal geben 3 gutte mark, usgenommen bretspil, also das sie
nicht umme gross gelt spilen.

Item so lege wir abe alle pudelkromer und partirer^b bey vorlust 27.
erer ware, sam schedeliche lewthe dis landis. So sullen ouch die
kucheler und dy weynborner uff dorffieren und kirmessen ere kuchen
und gebranten weyn nich veyle haben bey vorlust der ware, wente
durch die vele ariges und unerbarkeit werden gereyset, bey 6 gutten
marken.

Item wir wellen, das man keynen dupbeler nach spelir uff den 28.
jarmarekten lyden sal, noch in den hwsern, uff dem marekte, uff den
rasen adir in den schunen gestaten sal zeu spilen; wurde ymands
dorobir begriffen, deme sal man nemen, was her hat, und wer das in
seyen hwseren gestatet und dy heget, der sal vorbussen 6 gutte mark^c.

a) rum fisch 3. rum fisch 2. b) patirer 2. c) Die letzten Artikel stehen in Cod. 3 in
anderer Folge: Nr. 29, 27, 28.

30. Item wo eyner seyn recht mit ezewgen sal volfuren im Colmeschen rechte, do sullen die ezewge unvorsprochen besessen manne seyn, dy bey der tadt, gelobde adir sache seyn gewest und gesehen adir gehoret haben, und nicht durch gobe; wurde ymands ezeugen wedir diesse ordenunge, sal seyner busse nicht wissen. Bleibet anstau^a.
31. Item wenne unsir herre homeister mit seynen gebietigeren, landen und steten irkennet des landes gebrechen, das man getreydes nicht entperen mag, und das vorbothen wirt usezufuren, das dasselbe eyne so wol, also deme anderen werde vorbothen, und das man nymands geloben gebe, is sey denne, das is mit enandir frey werde gegeben, das das geschee mit vulbort land und stete.
32. Item das nymands geleitet werde vor schulde, das man yseren heist^b.
33. Item das eyn itezlich man, her sey geistlich adir wertlich, der mit deme anderen hat zeu thuende, eyner den andiren beclage vor seynem richter, do her under gehoret, und nicht vor eynen anderen richter, also zeu vornemende: wil eyn geistlicher beschuldigen eynen wertlichen, so sal her en beschuldigen vor eynem wertlichen richter, und wil eyn wertlicher eynen geistlichen beschuldigen, das sal her thun vor eynem geistlichen richter.
31. Item das unsir herre homeister keyne krige anhebe, adir bunde noch frede mit heren und fursten mache ane wissen und willen der heren prelaten, gebietigern, lande und stete.
35. Item das man den Noremburgern zeulaesse, das sie alleyne den jarmarkt zeu Marienburg Walprecht und zeu Danczik Dominiei besuchen mit redelicher ware und kouffenschatez, und keynen markt me in dem jar, und sunderlich, das sie keyne spitezereye hier in das landt meer zeu vorkouffen brengen nach keynen wochenmarkt in den steten im lande meer halden, domethe sie die handwerken vorterben; und das men sie nicht vorbas me das jar obir hir im lande laesse legen, nach er leger gestate zeu haben, noch geselschaft mit ymand hir im lande haben, bey 10 gutten marken, also fachen men das erfaret^c.
36. Item die tracht der kostlichen borthen, die die frauen tragen umbe die mentel in steten und dorffern, die in anderen landen ungewonlichen, seyn kostlich und schedelich, und dorumbe welle wir, das die wegesten frauen in den steten nicht thewrrbar borthen sullen tragen, wenne samytsborthen und dergleich von 1½ gutten mark, und die hantwerkerfrauen sulle keyne samytsborthen tragen, sundir

a) Dieser Vermerk ist in Cod. 2, 3 ausgelassen. b) y. gemacht h. 2. w. umbe sel., als dy man cyszeren h. 3. c) Die letzten drei Artikel stehen fast nur in Ueberschriften angedeutet im Cod. 3 ad 51, 52, 50.

balldige und kemmechen und nicht hogera, und legen die vorberurten borten gantcz abe, und sullen vorbas nicht von den sneyderen gemacht werden, nach brete gebreme umme dy frauwenrocke machen, bey 10 gutten marken; und die haffterynne sullen dieselbigen borthen adir die frauwenhawben nicht me mit perlyn adir golde hafften bey derselbigen busse. Wenne die wegesten frauwen sullen nicht thuererbar hwben tragen den von czwen gutten marken. Och so sal keyne frauwe an eynem rocke mee denn drey uncien perlen zeum kolner und knofel haben; welche haffterynne adir frauwe dowedir thut, so sal die haffterynne so wol als die frauwe vorbussen 10 gutte mark.

Item das keyn hantwerkesman adir seyn weip, schuleze, gebuwer, 37.
kretczmer adir molner, noch eere weybe, keyn growerek, czabelen adir marderen sullen tragen, nach keyn silberwerck an gortel und knofel bobin eyne lotige mark silbers.

Item welch hantwerkesman melczet, brenwet und bir schencket, 38.
der sal nicht kouffslagen; wil her kouffslagen, so sal her sich seyns hantwercks vorzeyen by vorlust der ware.

Item das nymand schiffe laesse buwen, nach kouffe, nach uss 39.
deme lande brengen, sundir alleyn die hirschafft, burger und inwoner dis landes; und man sal denne sulche schiffe ouch keyme von bawson landes vorkouffen, is sie denne, das sie mit alle sint vorfurt bis uff das sleissent^b, is were denne zu unsers hern homeisters notdorfft, adir durch merkliche sache ymands von ym wurde dirlobet; dis sal man der gemeyne nicht kunt thun.

Item den haveren in den herbergen in den steten und kretczem 40.
sal man eyns gutten schilling thuer beezalen, wen her uff dem markt gylt.

Item ab eyner mit gerethe czoge, also gebuwer und dergleich, 41.
doruff man sich vormuthe, das her entrunnen were, den sal man uffhalden, bis das her beweisunge bringe, wie her von seynem hern gescheyden sey.

Item wir wellen ouch, das eyn iglicher gebietiger und unsir 42.
amptleuthe nymand sullen richten ane recht, und bussen boben recht, sundir nach genaden, also sie des erkennen notdorfft zu siende.

Item das keyn gast von bwsen landes burgernarunge hir im 43.
lande treibe, also bescheiden, das sie czihen uff die woehenmarekte in die cleyne stete und do gleich anderen inwoneren dis landes koffslagen, sunder werde gehalten nach alder gewonheit.

a) Daneben steht ausgestrichen: d. hantw. mentelborten von kammechen und baldig stricke adir czayen sullen tragen 1. hallich und kemchen 3. baldien nude benichen 2. b) slissen 2. Die Stelle fehlt 3.

44. Item wer eyne sache vor unsir hirschafft berichtet wirt, adir vor bedervten lewthen zeum ende ist berichtet, adir vor gerichte us der hant gegeben wirt, das sal keyn houbtman adir vorspreche obir tege-
dingen, und also getane sache sal man verscreben vor gehegtem dinge
adir mit mechtigen brieffen, uff das keyn vorseumpnisse, vorgessenheit
der sache adir uffhebunge von keynen teile geschee; wer das breche,
das der gebusset werde by 10 gutten marken, und. dennoch sal die be-
richtunge berichtet bleiben, und der vorspreche die czunge^a.
45. Item wo czwene, die kegen enandir czwetracht haben, und qwemen
vor eynen sitzenden rath, und der rath berichte ere czwetracht mit
erer beider wille, adir gloubde vor deme rathe geschege adir burge-
schafft; so das vorliebet und bescreben wurde, und der rath das czew-
gete, das sal bey macht bleiben bey vorlost der sache.
46. Item was ware men koufft in den steten, also saltz, heringk,
krude, krommuszer^b, das das nymands sal mengen adir vorfelschen,
wurde das ymands thun, der sulde vor eynen felseher gerichtet werden,
und ouch sal nymand den heringk verpaeken adir ummelegen by der-
selben busse.
47. Item so sal in itezlicher groszen stat bey deme getreyde, das do
gemessen wirt, kegenwertig seyn eyn gesworen messer, und sal nicht
uff ledige lewthe gesatzet werden.
48. Item so sal nymands keyn pferdt uss dem lande furen oben
7 gutte mark, bey vorlust des pferdes^c.
49. Item wirt eyn man von eynem erbe dirslagen, so sal man keyne
guttir nach das mangelt von deme erbe nemen, das erbe sal vor be-
satzet werden.
50. Item das nymand, was wesens her sey, also rosztusscher adir ge-
buer, keyn angespannen pferdt zeum pluge kouffen sal; wurde ymand
sie kouffen adir vorrostuschen, so sal her die ware verloren haben^d.
51. Item disse obengescreben bussen sullen geteilet werden in drey
teile, das eyne teil der kirchen, das eyn teil der hirschafft, unde das
eyne teil der stat adir dem dorffe, do der broch geschiet, und von
allen dryn teilen sal men deme melder lonen noch erkentnisse des ratis
adir der hirschafft.
52. Item wir wellen ouch, das alle disse obengescreben artikel sullen
unsehediglich seyn den rechten, privilegien und willekoren der lande
und stete.

a) Und d. v. d. czunge fehlt 2. Noch mehr ist die Stelle gekürzt 3. b) Cronereye 3.
muser 2. c) In Cod. 1 wird dieser Artikel und die folgenden mit Nr. 46, 47 etc. bezeichnet, als
wenn Nr. 46, 47 nicht schon vorangegangen wären. Cod. 3 hat diesen Fehler nicht. d) Dieser
Artikel fehlt 2, 3.

Item so sal man eynen artikel setzen der czusampnekumunge 53.
cyns des jares die vorberurten artikel zcu wandelen und zcu besseren,
zcu meren adir vorweynigeren, so das notdorfftig wirt dirkant.

Verhandlung wegen einer Steuer auf die Pillau.

[1445 May.]

1445.
May.

Bischof Franz von Ermeland schreibt dem HM., dass er seine Unter- 411.
sassen bewogen habe, eine Beisteuer „auf die Pillau“ zu bewilligen. Montag 1445.
nach Corporis Cristi 45. [Vgl. zum 22. May 1447.] May 31.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

Hochwirdiger . . . wir haben unsern fleis gethon bey der begerten
stewr uff dy Pillaw¹⁾; so entschuldigen sich die vom Brunsberge mit
velen worhaftigen ansichtigen sachen, und ouch andere unsere und
unser capittels undersosze, so habe wirs doch dorezu gebrocht, das
euwer herlichkeit wirt haben funffzig geringe mark zcu hulffe, domite
man tageloner halten mag. Hette euwer herlichkeit noch unserm
rathe eyne zcusampnekumunge bestalt aller der, dy is angeeth, man
hette eynen andern ustrag gehat. Der almechtige got . . . Gegeben
zeum Brunsberge am Montag noch Corporis Cristi im etc. 45. jare.

1445.
May 31.

Franciscus v. g. g. bisschoff zeum Brunsberge.

Städtetag zu Preuss. Mark.

[1445 Vigilia Petri et Pauli.]

1445.
Juni 28.

Recess. Verhandlungen über Kannengiesser, Silberkauf, Anleihe des 412.
HM's, Gesandtschaft nach Kopenhagen, Theilung des Pfundgeldes unter den
Städten, Schonensche Angelegenheiten etc.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 283 (fehlt in den Elb. und Thorn. Rec.).

Anno domini 1445 in vigilia Petri et Pauli apostolorum domini
nunceii consulares civitatum terre Prusie videlicet^a im Pruschen merkte
ad placita congregati, ut puta de Thornun her Tyleman von dem Wege,
her Rutgher von Birken, de Elbingo Johann Fitteler, her Johan Grân,

1445.
Juni 28.

a) zu streichen.

1) Es scheint von einer Befestigung der Nehrung bei Pillau die Rede zu
sein, denn ein Tief daselbst wird anderwärts nicht vor 1497 erwähnt. Fuchs,
Beschr. v. Elbing I, 465 ff. Toeppen, Elb. Antiquitäten 219—221.

de Danczik^a Meynardus Colner, Johann Meydeburg et Bartoldus de Suchten infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

In das erste von den kannengisseren und ouch von der rouffwulle zcu gedencken.

Item von dem silberin gesmyde wil unsir herre homeister bestellen in allen steten, das men das sal bey der gewicht kouffen, und eyn yderman seyn czeichen doruff slaen.

Item von deme voygthe zcu Schone, ab men em ouch hulffe thun sulle adir nicht, er gutduncken eyn itzlicher davon zcur nehesten tagefart inczubrengen.

Item so hot der herre homeister den steten beczalet 1000 mark Juni 24. uff Johannis baptiste¹⁾, und bleibet en nach 500 geringe mark uff Septbr. 29. Michael nehestkumfftig scholdig. Dis ist der stete wille.

Item so hot der herre homeister zeugelosen und ist seyn wille August 24. wol, das die stete die tagefart gegen Coppenhaven uff Bartolomei nehestkumfftig besenden zcu dem heren koninge Cristofer von Denue-mark umbe erer privilegien willen zcu confirmiren, die die stete in den reichen haben.

Item haben die heren vom Colmen und Koningszberg ere brieffe gesant den heren, die zcum Pruschen markte seyn zcu tage gewesen, dorinne sie en ere vulle macht gegeben haben.

Item handelunge uff das pfundgelt zcu teilen zcu haben und uff Juli 13. sunte Margarethen tag uss iglicher stat eynen gegen Danczik zcu fertigen.

Item ist den heren vom Elbinge bevolen, die handelunge, die gescheen ist zcum Pruschen marckte, den hern von Koningsberg und Brunsberg zcu schreiben.

Item die heren vom Elbinge die sullen besehen, ab sie eynigerley brieffe haben zcum Elbinge, die do sprechen uff das leger zcu Drakoer.

Item zcu vorkuudigen zcu Danczik, das keyne swere waygene gheen sullen uff den Nakel, sunder zcu gheende uff Thorun bey vorlust der guttir.

a) Elbing D.

1) Vgl. o. zum 31. October 1444 Nr. 384.

Versammlung der Ritterschaft einiger Gebiete zu Lissau.

[1445 Margarethae.]

1445.
Juli 13.

Den beiden Berichten über diese Versammlung (B. C) senden wir ein Schreiben des Comthurs von Graudenz über das Pfluggetreide (A) voraus.

A. Comthur von Graudenz berichtet dem HM., dass er Zinskorn, 1 Sch. Weizen und 1 Sch. Roggen vom Pfluge, nur von Schillingsdorf, Clodaw, Belchaw und Beyoten zu fordern, aber nie erhalten habe, wobei sie sich auf ihre Handfesten berufen. Graudenz, Johannis et Pauli 45.

413.

*Orig. im D.O.A.*1445.
Juni 26.

B. Nicolaus von Senzkaw [Landrichter des Culmerlandes?] schreibt dem HM.: hat mit den Rittern und Knechten dreier Gebiete zu Lissau über die ihnen von dem vorigen HM. (o. S. 67) zugesagte Ablösung des Getreidezinses verhandelt; sie bitten, dass der damals bezeichnete Satz der Ablösung nicht verändert und die Ablösungsfrist nicht verkürzt werde. Lissau, Margarethae 45.

114.

*Orig. im D.O.A.*1445.
Juli 13.

Meynen gar willigen undertanigen dinstlichen gehorsam stetis czuvor empfangen. Erw. gn. l. h. hm. Euwir erwirdige gnade geruche ezu wissen, das ich als hewten byn gewest vorsampt mit den ritter und knechten der gebiete Aldehus, Reden und Papaw, dy dem erwirdigen orden getreideczins pflichtig seyn, en also vorgebende: Erbarn liben ritter und knechte und liben fruude, meyn gnediger her kompthur zeu Thorn hot mich ezu em verbotet am neesten vorgangen Donnerstag von unsers gnedigen hern homeisters befulunge wegen, daz dy von Malden vor unsers gn. h. hm's gnode gewest weren, seyne gnode bittende und vormanende, daz en seyne gnode gunde, den getreideczins abeczuloszen dornoch, als das der alde meister, euwir gnode vorfar, den Colmenern, dy sych in dy Colmische handfeste ezien mochten, hette czugesaget. Doboben habe ich beygesaget, were ymandes, der sunderlich handfesten und vorschreibunge hette boben dy Colmische handfeste und ezinsgetreide pflichtig were, der sulde thun noch seyner vorschreibunge usweisen. Doruff habe ich en gesaget ins gemeyn, das sich euwir erwirden gnade mit euwern gebietigern uff sulch czusagen hot berothern, also das euwern gnoden adder euwern gebietigern keynem indechtig adder wissentlich were, daz en eyn sulchs were czugesaget vom alden meister. Doch hot sich seyne gnode mit den gebietigern beroten, daz her denjenigen, dy sich in dy Colnische handfeste ezyen mogen, wil gunnen, daz sy den getreideczins bynnen eynem firtel jore alsampt obir eynen hufen mit dem vorsessenem

Juli 8.

czinsze mögen obeloszen, uff daz euwir gnode myt sulcher summa getreides euwern orden wedder eyne rentte an czinszern und andern nuczzen mochte machen; und were en denne eyn firtel jor czu kurecz, so habe ich en von euwir gnode wegen czugesaget eyn czeit uffs hogeste bas czu Weynachten. Dis dancken euwirn erwidigen gnoden alle ritter und knechte, beide stete Colmen und Thorun, dy do vrsampt woren myt denjenigen, dy sulchen getreideczins pflichtig seyn, groslich zam erem gnedigen liben hern, und goben doruff sulch antwert gar demutlich bittende myt groszem fleisze: Synt der czeith sy euwir gnode bey abelosunge des getreides wil loszen, daz euwir gnode vorth anszee ere willige dinst, dy sy ufte gethan haben und noch williclich thun wellen, daz sy euwir gnode geruche czu loszen bey der ersten czusagunge, dy en euwir gnoden vorfar, dem got gnode, hath czugesaget, daz sy den getreideczins, myt 12 scheffel eynen, mögen abeloszen, und pfefferczins mit 12 pfunden eynes, alze myt 12 mark eyne, teilich^a noch vormogen abeloszen; das stunde an dem teile, sunder dy unvormogenen bey sulchen kurezen tagen nicht obirlastet und vorterbet wurden; dy^b bitten euwir gnoden gemeynlich alle ritter und knechte des Colmischen landes und beide stete, Colmen und Thorun, dys gutlich ufczunemen, und geruchet des, denselbigen czinspflichtigen eyne gnedige antwort czu schreiben. Gegeben czu Leisaw am tage Margarete im 45. jore.

1445.
Juli 13.

Euwir gnoden demuttiger dyner Niclos von Senskaw.

415. C. Andreas, Caplan des Comthurs zu Thorn, schreibt diesem: 'ist mit dem Landrichter zu Leisan gewesen, sendet einen Bericht des letztern über die Verhandlungen daselbst mit der Bitte, denselben an den HM. zu befördern. (Ohne Ort und Tag.) Der beiliegende Bericht enthält im Wesentlichen dasselbe, wie die vorhergehende Nummer.

Orig. im D.O.A.

Verhandlung der Städte Culm und Thorn mit dem HM. zu Preuss. Mark.

1445.
Septbr. 16.

[1445 Donnerstag nach Crucis exaltationis.]

Mit der Verhandlung zu Preuss. Mark (A) verbinden wir einen Bericht des Comthurs zu Thorn (B) und eine nachträgliche Verhandlung zu Rheden (C).

a) d. h. doch wohl theilweise. b) d. h. da, darum.

Nach dem Berichte des Comthurs zu Thorn scheint es fast, dass auch die Ritterschaft des Culmerlandes in Preuss. Mark vertreten war; jedenfalls hat dieselbe vor der Schlussverhandlung zu Rheden eine Versammlung in Culm gehalten, woraus sich denn ergibt, dass auch hier die Städte im Einverständniß mit der Ritterschaft handelten.

A. Verhandlung zu Preuss. Mark, Donnerstag nach Crucis exaltationis 1445. 416.
In dem alten Streite wegen des Pfundzollcs berufen sich die Städte Culm und Thorn noch einmal auf den Magdeburger Spruch, worauf der HM. erwidert, die Magdeburger wären nicht seine Richter. Der HM. schlägt noch einmal vor, die Sache dem Römischen Könige zur Entscheidung vorzulegen; dies mögen die Städte nicht. Endlich schlagen die Vermittler vor, die Städte möchten den Streit eine Zeit lang, etwa für Lebzeiten des HM's ruhen lassen. Hierauf versprechen die Sendeboten Antwort ihrer Committenten.

Orig. im D.O.A. Fol. 10. fol. 98.

※ Vorhandlung zeum Prewschenmarke mit den steten Culmen und Thorun von des pfunde Zollcs wegen geschen am Donnerstage nach Crucis exaltacionis im

45. jare, und was des herrn homeisters vorgeben alz. 1445. Septbr. 16.

Lieben getruwen, alz denne das abescheiden allhie zeum Prewsche- März 15.
marke am nehsten was, das wir euch eynen tag vorramten uff unser August 15.
lieben Frawen tag wurcye wey, zo ist der vorczogen alz umbe des awstes und der unledigen czeid willen bis uff hewtten, so haben wir unseren herren alhye von Resemburg und her Hanszen von Bayszen dorezu zeu uns verbottet, das die sich czwusschen uns und euch sollen bearbeytten und vorsuchen, das die sachen guttlich hengeleget und endcheiden mochten werden, zo das euch geschee, wozu ir recht habt, und desgleych wir ouch behalden, wozu wir recht haben, und bitten ouch, das ir euch ouch gutwillig hirinne beweyszet, das die sachen zeu ende komen mogen.

Item wart der obgenante herre bisschoff und her Hansz zeu den genanten steten geschickt und en wart metegegeben, das sie en verzelen solde[n], nachdeme das abescheiden am nehsten geweszen were, das die sachen in gutter gedolt solden bleyben anstehen bysz uff unser lieben Frauwen tag wurcye wey, und nachdem sie meynen, die gebot des herrn homeisters weren en sweer anzugehen, und der herre homeister, sint sie nicht furder bevelung hetten, den das mann sie frey lassen solde, deuchte en och die sachen sweer und wichtig seyn, und welde sich des bynnen der czeyth erfaren, das sie desgleicher ouch teten. So hette sich der herre homeister bynnen der czeid bey herren und frunden, gelarthen und leyen, wertlichen und geistlichen erfraget, die en alle vertroestet und gesagt hetten, nachdem her en mit seynen gebietigeren ire privilegium awsz geleet hette, das sie nicht czolles frey seyn

(12) $\frac{1}{2}$ (13) $\frac{1}{2}$ (14) $\frac{1}{2}$ (15) $\frac{1}{2}$ (16) $\frac{1}{2}$ (17) $\frac{1}{2}$ (18) $\frac{1}{2}$ (19) $\frac{1}{2}$ (20) $\frac{1}{2}$ (21) $\frac{1}{2}$ (22) $\frac{1}{2}$ (23) $\frac{1}{2}$ (24) $\frac{1}{2}$ (25) $\frac{1}{2}$ (26) $\frac{1}{2}$ (27) $\frac{1}{2}$ (28) $\frac{1}{2}$ (29) $\frac{1}{2}$ (30) $\frac{1}{2}$ (31) $\frac{1}{2}$ (32) $\frac{1}{2}$ (33) $\frac{1}{2}$ (34) $\frac{1}{2}$ (35) $\frac{1}{2}$ (36) $\frac{1}{2}$ (37) $\frac{1}{2}$ (38) $\frac{1}{2}$ (39) $\frac{1}{2}$ (40) $\frac{1}{2}$ (41) $\frac{1}{2}$ (42) $\frac{1}{2}$ (43) $\frac{1}{2}$ (44) $\frac{1}{2}$ (45) $\frac{1}{2}$ (46) $\frac{1}{2}$ (47) $\frac{1}{2}$ (48) $\frac{1}{2}$ (49) $\frac{1}{2}$ (50) $\frac{1}{2}$ (51) $\frac{1}{2}$ (52) $\frac{1}{2}$ (53) $\frac{1}{2}$ (54) $\frac{1}{2}$ (55) $\frac{1}{2}$ (56) $\frac{1}{2}$ (57) $\frac{1}{2}$ (58) $\frac{1}{2}$

solden, das her darane recht gethan hett, und darumbe zo lisse sie der herre homeister bitten, das sie en in den sachen geruget lissen und ansehen die begnadunge, die her gethan hette, und darane gnugsam weren.

Item brochten der herre bisschoff und herr Hansz wedir yn: Gnediger herre, wir haben die sachen an sie gebracht, alz alhie geredt was, und haben sie gebeten, das sie euwir gnade in den sachen geruget welden lassen etc. Daruff haben sie uns geantwertt, sie lassen euwir gnade bitten, das ir sie lasset bey iren privilegien, freyheyttten und rechten, daruff sie ewir gnaden geholdiget und gesworen haben und en onch ein sulchs euwir gnod zeugesagt hatt, und haben euwer gnaden furbracht eyu orteyl; ydoch zo vilen sie selbs davon und sprochen, es were nicht ein orteil, sunder eyne schrift von Magdeburg, und sprochen, sie weren leyen, zo weren die von Magdeburg ouch, und weren mit Magdeburgschem rechte begnadet und hetten euwer gnaden daruff geholdiget und gesworen und beten, das euwir gnad sie frey lysze.

Das wart der herre bisschoff und herr Hansz wider zcu en gesandt, die an sie von des herrn homeisters wegen wurben in disser weysze: Lieben frunde, alz ir uns botet, zcu werben an unsern herren homeister, en bittende, euch zcu lassen bey euwirn privilegien und bey Magdeburgschem rechte, doruff ir geholdit hettet, das euch seyne gnade hette zeugesagt, spricht unser herre homeister, das her euch das alle czeid gehalten hatt und halden will, ouch ir im dergleich wider gelobet hatt, en bey rechte zcu lassen; ap nu ymands gedechte, das her euch nicht gerechtihcyt pflege umbe der schriftte willen, die [ir] von Magdeburg hatt, zo sollet ir wissen, das unser herre in die schrift nicht gibt noch zulassen wil; wen die von Magdeburg seyne richtere nicht seynt, und nach sich unser herre homeister in der vorschreybunge des dritten teylls sich mit euch vorschreiben hat. Wurde ymands brieffe ader privilegia haben, damit her sich von ezollen meynet zcu freyen, der solde vor en und seyne gebietiger komen; konde sich seyne gnade mit en frundlich nicht vertragen, zo welde her sich mit en rechtfertiglich lassen erkennen, so wil sich syne gnaden mit euch lassen erkennen von dem, der von rechts wegen seyn richter ist; wurde euch das zcu swer seyn, zo hat ir das in schriftten zcur Mewe empfangen, an die herrn kurfursten gemenlichen und itezlichen besunderen, ader an die herrn prelaten bynnen landes, davon denne ir schriftten hatt, und ander personen bynnen landes entscheiden den sust*. Dorboben erbewt sich unser herre homeister, uff das die sachen dester ee und mit mynnrer kost entscheiden wurden, sein gnad welle

a) Die Stelle ist gänzlich verdorben; der Inhalt ergibt sich durch Vergleichung des S. 642—643 mitgetheilten Wortlauts.

wir uns mit vorschreiben haben, uns rechtfertiglich wellen lassen erkennen, ap wir uns mit euch nicht frundlich kondon vereynen, haben wir euch die gebot lassen anbringen und haben nicht wellen selbs richter syn in den sachen und bitten euch ouch, ap ymand wurde sprechen, wir welden euch nicht gerechtigkeit pflegen, das ir uns dorinne verantwortet^a, wen wir euch und ydermann wellen gerechtigkeit pflegen nach unserm hogsten vormogen.

417. B. Comthur zu Thorn schreibt dem HM.: meldet, das synt der czeith die erbaren des Columischen landes vor euwern gnoden seyn gewest czum Pruschen markte, sy uff hewten eyneu tag haben berompt czu halden czum Colmen. Er hat gestern einige ehrbare Leute inr berichtung, czwischen her Goczcz von Orlaw und Ruekeis gewand, bei sich in Lewen gehabt. Kirchdorf, Mauricii 45.

1445.
Septbr. 22.

Orig. im D.O.A.

418. C. Verhandlung zu Rheden, Hieronymi 1445. Die Städte Culm und Septbr. 30. Thorn einigen sich mit dem HM., die Angelegenheit wegen des Pfundzelles einstweilen ruhen zu lassen.

Orig. im D.O.A. Fol. 10. fol. 99.

- Septbr. 30. Item als denne das abscheiden zcum Prewschemarkte mit den czwen steten Culmen und Thorun ist gewesen, wenne wir ins Culmische land qwemen, das sie uns denne antwurt sulden geben, alzo haben sie uns nu zcum Redden am tage Jeronimi durch Bartholomewes, burgermeister, und Peter Slesier zcum Culmen, Herman Rewsop, burgermeister, und Hanss vom Loe zcu Thorun alz von des pfundezolles wegen antwurt gegeben, alz hic nach geschreiben steht: Gnediger lieber herre, wir haben vaste vil tagesart mit euwern gnaden gebalden und hetten wol gehoffet, euwer gnade sulde uns bey der Culmischen handfeste haben gelassen, so hat uns euwer guad vaste vil gebot und sunderlich^b vor den herrn Romischen koning gethan, von dem sich euwir gnade welde lassen erkennen, der wir nicht uszgeslagen und ouch nicht uffgenomen haben, und erkennen ouch wol, das uns mit euwern gnaden nicht ezemet zcu rechten, wen darawsz vil ungelimpfs und unwillen komen mochte, sunder wir bitten euwir gnade, das die die sachen

gutlich welle lassen anstehu, und das sich euwir gnade furde[r] darinne befrage, desglichen wir uns ouch wellen befragen.

Antwort des herren homeisters: Lieben getruwen, alz ir denne meynet, ir hettet wol gehoffet, wir sulden euch bey der Cnlmischen handfeste haben gelassen und habt vil tage mit uns gehalten etc., so haben wir anders nyh begert, wen wozu wir recht hetten, und got weys, wozu wir nicht recht hetten, das welden [wir] ungerne haben, und welden des gerne mit euch erkanth seyn gewesen, und hetten der sachen gerne ende gehabt, sunder alz ir begert, das wirs damit sulden anstehn lassen und uns furder darnmbe befragen, desgleich ir ouch meynet zeu thun, das wellen wir gerne thun und wellens damit lassen anstehen und uns furder darinne befragen, desglich ir ouch moget thun etc.

Oeffentliche Erklärungen der Stände des Culmerlandes über ihr Verhältniss zum Orden.

[1445 November.]

1445.
November.

Am Hofe des Römischen Königs war (vielleicht wegen des Pfundzollstreites) das Gerücht verbreitet, dass zwischen dem Orden und seinen Unterthanen grosse Zwietracht herrsche. Dies Gerücht bezeichnen der Bischof des Culmerlandes (A), die Städte Culm und Thorn (B. C), der Landrichter und die Ritterschaft (D), endlich die gesammten Stände des Culmerlandes (E) für unbegründet.

A. Bischof Johannes von Culm erklärt in einem offenen Briefe, dass das Gerücht von einem Zwiespalt zwischen ihm und dem HM. Conrad von Erlichshausen nicht gegründet sei, er dagegen mit dem HM. in alter Liebe und Freundschaft lebe, und der Friede und die Einigkeit zwischen dem HM. und Orden und den Landen und Städten wieder vollkommen hergestellt sei. Im Hofe Sytha, Montag nach Martini 45.

1445.
Novbr. 15.

Orig. im D.O.A.

B. Rathmannen der Stadt Culm schreiben dem Römischen Könige: erklären, dass es Erdichtung sei, wenn man vorgebe, dass der HM. mit uns in czwetracht legen sulde und uns entkegen were; das wir noch nicht an seyner hirlichen gûte haben dirfunden, sundir im gros dancken allir woltetigen beweysunge, wortzu wir armen lûthe seyner guoden anruuffende und begerende seyn, und nicht andirs von im wissen adir

420.

dirfaren mogen denne gunst und vorderunge als von nnserm gnedigen hern. Man bittet, den HM. nicht in üblem Verdacht zu haben. Culm,

1445. Montag vor Elisabeth 45.
Novbr. 15. *Abschrift im D.O.A.*

421. C. Rathmannen der Stadt Thorn schreiben dem Römischen König Friedrich: erklären das am königl. Hofe verbreitete Gerücht, das unser gnediger herre homeister und wir kegen enander in groszer czweitracht steen sulden, als eine Verleumdung gegen den HM. und gegen sie und bitten, demselben keinen Glauben zu schenken. Thorn, Abend Elisabeth 45.
1445. Novbr. 18. *Abschr. im D.O.A.*

422. D. Landrichter, Bannerführer und andere Ritter und Knechte des Colmischen Landes in Preussen schreiben dem Römischen König Friedrich: erklären wie oben (die Schriftstücke stimmen wörtlich überein). Geschrieben zum Beltschen¹⁾ in dem Colmischen Lande unter unseres Landrichters
1445. Niclos von Sendczkaw Siegel am Abend Elisabeth 45.
Novbr. 18. *Entwurf im D.O.A.*

423. E. Ritter, Knechte, Städte und Gemeinde des Colmischen Landes erklären dem Römischen Könige, den Kurfürsten, den geistlichen und weltlichen Fürsten, Herren, Freien, Ritttern, Knechten und Städten, dass das Gerücht, das grosse czwetracht und widderwille im lande zcu Prewssen czwuschen dem achtbaren, wirdigen orden, unsern hern, den herren prelaten derselben lande und uns ritttern und knechten, steten und gemeyndn seyn sulle, als unwahr und verleumderisch. Ohne Ort und Jahr.
Entwurf im D.O.A.

1) Boltschen ist sonst unbekannt. Es ist wohl zu lesen Botschin. Boto oder Botschin ist ein Ordenshof in der Vogtei Loipe.

Gebietsversammlung im Ermelande.

[1445 November.]

1445.
November.

Sander von Baysen hatte in einem Prozesse gegen den Bischof von Ermeland ein günstiges schiedsrichterliches Urtheil erstritten, 20. Juli 1443 (A), aber der Bischof weigerte sich trotz wiederholter Aufforderungen des HM's, demselben Genüge zu leisten, da es hinter seinem Rücken gefällt und kirchlichem und weltlichem Rechte nicht entsprechend sei (B. C). Sander von Baysen wandte sich deshalb auch an die Ritterschaft des Ermelandes (D), jedoch ebenfalls ohne Erfolg (E). Der Bischof verwies ihn zuletzt an den Erzbischof (F).

A. Johann von Baysen Ritter und Nicolaus, Pfarrer zu Elbing in der Neustadt, doctor in decretis, gekorne vollmächtige Anlассleute und Bericht-leute, entscheiden in einem Streite zwischen Bischof Franz von Ermeland und Ritter Sander von Baysen über die hinterlassene Erbschaft Coddor Stanges und seines Weibes, dass der Bischof das hinterlassene Lehnsgut (Kyrnyn) haben und behalten, aber Herrn Sander eyn beqweme reitpferd mit dem harnasch, den Coddor gelassen hat, und darczu allerley gesmeide, silber, cleider, kastengewand, laden und ingetume, wie es Coddor und seine Hausfrau gehabt und hinterlassen haben, herausgeben und überdies 75 Mark in bestimmten Fristen auszahlen solle. Geben czur Ilaw uffs kompthurs von Osterod hoffe am Dinstag nach Divisionis apostolorum 43.

1443.
Juli 16.*Abschr. im D.O.A.*

B. Bischof Franz von Ermeland schreibt dem HM.: ist damit einverstanden, dass die Landesbischöfe entscheiden, ob das obige schiedsrichterliche Urtheil dem Anlass entsprechend gefällt sei. Resel, Montag nach Oculi 45.

1445.
März 1.*Orig. im D.O.A.*

Hochwirdiger besunder lieber herre und gunner, als ewer hochwirdikeit neest mit uns retthe, begerende, das wir dy sacho, dy her Sander von Baysen widder uns meynt zeu haben, welden geben^a an unsere herren prelaten etc, das wir gerne thun wellen. Dorobir dirbite wir uns, wir wellen gerne von der richter eyn adir beiden undirweisungne uffnemen; werde wir underrichtet, das das orteil is gesprochen noch dem anles, wir wellen ym von stadan genugk thun; is ezweifel dorane, das der von beiden parten geschreben werde, und unsern hern prelaten gesand, uff das sy mit guter bedacht uff den ersten tag, der do wirt, eyn ende mogen geben nach gote und nach rechte. Wurde uns ewir herlichkeit ouch andere redliche wege vorgeben noch rechto, welle wir ouch nicht uslaen, und wellen gerne czu willen seyn ewir

^a) gehen Orig.

gnaden, die der almechtige got in guter wolfart czu begerten czeiten
 1445. lange geruche czu bewaren. Gegeben czu Resel am Montage noch
 März 1. Oculi im etc. 45. jare.

Franciscus von gots gnaden bisschoff czum Brunsberge.

426. C. Bischof Franz von Ermeland schreibt dem HM.: ist bereit, eine Tag-
 fahrt oder ein beliebiges Gericht rechtskundiger Leute entscheiden zu lassen,
 ob obiges schiedsrichterliches Urtheil nicht wider Gott und Recht gefällt sei.
 1445. Heilsberg, Augustini 1415.
 August 28. *Orig. im D.O.A.*

Hochwirdiger besunder lieber herre und gunner, uns hat gesagt
 der here komphthur von der Balge in gebunge dis briffs, wy sich her
 Sander von Baysen direlage, das wir ym nicht halden eyn ausgesprochen
 orteil etc. So gerucht zu wissen, lieber herre, das wir eynen anlos
 haben gethon mit her Sander an richter mit sulchen vorworten, das dy
 sulden sprechen eyn orteil noch gote und noch rechte; so is eyn orteil,
 als man spricht, uns ungeladen gesprochen, dorumbe vorliebe wir, das
 ir uff dy erste tagefart czu euch nemet von unsern hern prelaten adir
 gelarten, gebietigern, manschaft und burgern, dy euch gefallen, her
 Sander bringe seyn orteil vor, das hinger uns und ungeladen gesprochen
 is; ist is noch gote und noch rechte, wir wellen ym von stadan genug
 thun; is is obir widder got, vornunft und recht, und sunderlich widder
 landrecht, das denne her Sander uns geruget lasze noch laute des an-
 loszes; meynte abir her Sander, das wir yn domitte meneten zcu vor-
 czihen, zo vorliebe wir, das ir, uff welchen tag euwer herlichkeit wil
 und her Sander begert, uns eynen tag lege und dorezu ruffe weise
 leute, dy von rechte wissen, und das denne geschee, als oben berurt
 1445. is. Der almechtige got — — Gegeben zu Heilsberg an sente Augustini
 August 28. tage im etc. 45. jare.

Franciscus v. g. g. bissehoff czum Brunsberge.

427. D. Sander von Baysen schreibt der Mannschaft und den Städten des
 Bisthums Ermeland: berichtet über seinen langjährigen Streit mit dem Bischof
 wegen der Hinterlassenschaft Cobors. Zuerst waren der Grosscouthur und
 Dr. Niclos Salefelt sel. zu Schiedsrichtern von beiden Theilen erwählt,
 sy mochten nicht ende treffen. Der HM. verwandte sich für Baysen oft

bei dem Bischof, ohne etwas zu erreichen. Endlich zu Fasten vor drei Jahren setzte der Bischof seine Sache auf her Hans, meynen bruder, und den vorbenannten Doctor. Hans übernahm den Auftrag nur auf dringende Bitten des Bischofs und des HM's und unter bestimten Bedingungen. Der Anlass wurde von einem offenbaren Schreiber aufgesetzt, beide Theile führten ihr Recht in ausführlicher schriftlicher Darstellung aus. Nach wiederholten Zusammenkünften, Zeugenverhören etc. füllten die beiden den Urtheilsspruch und sendeten ihn beiden Theilen versiegelt zu. Kurz darnach auf einer gemeinen Tagfahrt zu Elbing mahnte Sander den Bischof, dem Urtheil genug zu thun. Der Bischof erwiderte, das Urtheil sei wider Gott und Recht, berief sich an das Concil zu Basel, und das geeth yns dritte jor, das her dem beruffe nicht fulget noch dem orteil genugk thut. Sander wandte sich an den HM., dieser redete oft mit dem Bischof, sandte öfters Gebietiger an ihn, als der is gerne gut seghe, aber vergebens. Und nu uff dem tage czum Elbinge neest gehalten redte euwer here an yn meyns heren meister gegenwertikeit her Hanszen, meynen bruder, her welde geen an dy herren prelaten disser lande, irkenten dy heren alzo Colmensee, Marienwerder, Samland und Osel, das is eyn recht orteil were, her welde ym genugkthun. Hans, von Sander ermächtigt, erklärte sich einverstanden, trug in Verbindung mit seinem Compan, dem Doctor, den Bischöfen die Sache vor, die auch den Ermiländischen Bischof verhörten, dann aber nach Lage der Dinge slugen sy dy sachen von yn. Nu lieben herren und frunde steeth dy sache noch so, das her mir keyns noch der richter orteil wil thun und wil beide sachwalde und richter seyn, worumbe ich euwer liebe fleislichen bete, euwern hern czu undirweisen, das her mir thu noch inhaldunge beider richter orteil und dorezu mir richte meynen schaden, den ich leide von seynen wegen, im genug thu, der do nicht cleyn ist; mag is denne jo nicht geseyn, so irkennet ir ymmer wol, das ich mit grossem unrecht werde gedrunge, und von grosser not mich mus gewalt entsetzen, so ich beste kan, do mir got czu helfe und meyne gerechtikeyt. Und bitte euch umb antwert in kortez, das ich allezeit wil umb euwer liebe vorschulden, wo ich sal. Gegeben zcum Tierberg am Suntage noch Omnium Sanctorum im 45. jare. Sander von Baisen, euwer diener und freund.

1442.
Febr. 13.

1445.
Novbr. 7.

Abschr. mit der Ueberschrift: Dis ist her Sanders briff, den her unser mauschaft und steten hat gescrieben, mit unser antwort, und mit Randglossen des Bischofs, in welchen er Baysens Bericht bemängelt, in einem Schreiben desselben an den HM., d. d. Heilsberg, Elisabeth (19. November) 45. Im D.O.A.

- 428.** E. Bischof Franz von Ermeland schreibt an die Ritterschaft seines Bisthums: [Als ir an uns hat gebracht von her Sanders wegen von Baisen, so antwerte wir.] Das Urtheil der beiden Schiedsrichter ist, nachdem er erklärt, Kirsyn sei nicht auf Kulmisch Recht verliehen, hinter seinem Rücken ohne weitere Berücksichtigung seiner Beweisstücke gefällt gegen göttlich, natürlich und alles Recht. Er ist bereit, die Entscheidung, ob dieses Urtheil nach Gott und Recht sei, dem HM. und verschiedenen anderen Personen zu überlassen, event. auch der Manusschaft und den Städten des Bisthums. Die vier Bischöfe seien wohl bereit gewesen, die Sache zu enden, aber Herr Hans entzog ihnen die Macht. (Ohne Jahr und Tag.)

1445.
Novbr. 19.

Abschr. mit der Ueberschrift: „Dis ist unser antwort uff her Sanders von Baysen briff, dy im unser mannschaft wider haben gescreiben“, in einem Schreiben des Bischofs an den HM., d. d. Heilsberg, Elisabeth (19. Novemb.) 45. Im D.O.A.

- 429.** F. Bischof Franz von Ermeland schreibt dem HM.: Er möge Herrn Sander dazu halten, dass er von Verleumdungen lasse und sich am Rechte halte. Si sententia arbitralis lata est contra suffraganeum, archiepiscopus exequitur illam. An den Erzbischof hätte sich Sander zu wenden, dem wolle der Bischof Rede stehen. Heilsberg, Sonntag nach

1445.
Novbr. 21.

Elisabeth 45.

Orig. im D.O.A.

Städtetag in Preuss. Mark, Marienburg und Danzig.

1446.
Januar 25.

[1446 Conversionis Pauli.]

Mit dem Städterecess (A) ist eine Verordnung des HM's (B) zu verbinden.

- 430.** A. Recess der Tagfahrt zu Preuss. Mark etc. Conversionis Pauli 46. Etliche Artikel wegen Erhebung des Pfundzollens werden vereinbart. Die Städte bitten den HM. um Entscheidung wegen der Theilung ihres Antheiles am Pfundzolle, werden deshalb nach Marienburg verwiesen, erhalten die Entscheidung in Danzig. Hier wird der Pfundzoll der letzten drei Jahre verrechnet und vertheilt. Noch wird über verschiedene Privatangelegenheiten, den Verkehr der Gäste, namentlich der Nürnberger, die Bezahlung gewisser Gesandtschaftskosten, eine neue Tagfahrt in Marienwerder, die Behandlung der Bauern etc. verhandelt.

Orig. in den Danz. Rec. 283 (auch Dz. A. XLVII, 15), Thorn. Rec. fol. 201, wo die sehr ausführlichen, die Erhebung des Pfundzollens betreffenden Artikel durch Stockflecken und verschlimmernde Reparatur leider unlesbar geworden sind. (Fehlt in den Elb. Rec.)

Czu wissen, das im jar unsers heren 1446 conversionis Pauli ^{1446.} ^{Januar 26.} sint die stete dis landes also vom Colmen her Haus Matczke, her Bartolomeus Roszenick, von Thorun Johan Rusopp, Tyleman vom Wege, vom Elbing Johan Wintburg, Johan Sonnenwalt, von Konigesberg her Plesze, Pauwel Schadewinkel, von Danczik Meynardt Colner, Albert Huxer etc., haben zcu dem Pruschen markete mit den heren homeister und etlichen also groszkompthur und Kirszeburg gebitigeren etliche artikel verramet uff den czol, wy mans domete halden sal, also eyne igliche stat bey sich in scriften hot.¹⁾

Item in allen stucken und dingen sal men die alde gewonheit halden, und was die alde gewonheyte gewest seyu, dorumme sal sich der pfundmeister mit dem rathe zcu Danczik vortragen unde obireynkomen, und worinne sie sich nicht vortragen können, das sal man an den heren homeister und an die andir stete schreiben, die denue ir gutduncken dorzcu sagen sullen.

Item so hot der herre homeister mit den steten gereth von der teylunge des pfundzollens, gleich also sie is em zeum Stume¹⁾ anbrochten, das her wol begerende was, das sie sich undir enander dorumme voreyneten und lissen die sache anstehen bis zcur nehesten tagefart. Do antworten die stede, das die sachen langhe gestanden hetten, und begerten, das her sie entscheyden welde. Des legete der herre homeister den steten eynen tag gegen Marienburg, das sie do zcusampne qwemen und zcu besehen, ab sie sich eynen kunden, unde kunden sie sich denne nicht eynen, das her doch gerue seghe, so sulden si als igliche stat etliche briffe vor sich fynden bey dem hwszkumpthur zcu Marienburg, dorinne sie entscheyden muchten werden, und wie die entscheydinghe seyn sulde.

Des qwomen die stete zcu Marienburg und wurden is eyns, das sie gegen Danczik czihen wolden und boten den heren hwszkumpthur zcu Marienburg, das her des heren homeisters brive, an sie sprechende, an den kumpthur adir an den pfundmeister zcu Danczik schicken wulde; deme nw also geschen ist, das die stete dieselben briffe do zcu Danczik gefunden haben, und synt en durch den heren pfundmeister doselbist geantwort, innehaldende, als eyne igliche stat in erem briffe clarlich hot gefunden beschreiben, die alle eynes lwthes woren,

1) Vgl. o. den Städtetag zu Marienburg und Stuhm vom May 1445. Nr. 407.

das sie das drittenteyl, en von dem pfundezolle gegeben, gleich teylen sullen, also beschediglich, das man ye 1000 gutte mark von erem anteyle zu der botschafft bawszen landes legen lase bey in in verwarunge, die welche uff diesse czeyt bey dem rathe zu Danczik inne verwarunge geleyet seyn.

Item haben die vorscreben heren zu Danczik das gelt des pfundczolles, das den vorbenanten steten ist in diessen vorscreven 3 jaren nehest vergangen zu irem drittenteile gevallen, gerecht und obirlagen in disser nachgescreben weyse.

Ins erst ist in den vorscreben 3 jaren in all gevallen von deme pfundezolle zur vorbenanten stete drittenteyl 7523½ mark geringes geldes.

Item so ist in den vorscreben 3 jaren dis nachgescreben gelt von erem teyle des pfundczolles widder ussgegeben zu ungelde.

Czum ersten im 43. jare des heren homeisters schreiberen 80 Rynssche gulden gegeben vor den brieff obir den pfundezol, und ist an gelde 90 mark 16 scot geringes geldes.

Item 160 mark geringes geldes den steten bey dem pfundezolle zu sitezen im 43. jar.

Item 3 mark 18 scot dem statschreyber zu Danczik vor schenkegelt.

Item im 44. jare den steten bey dem pfundezolle zu sitezen gegeben 152 mark geringes geldes.

Item im 45. jare den steten das jar obir bey dem pfundezolle zu sitezen gegeben 144 mark geringes geldes.

Item im selben jare 160 mark geringes geldes her Tyleman vom Wegen und Johan Meydeborge zur awsrichtunge der reyse gegen Koppenhaven.

Item noch denselben 2 heren, also her Tyleman vom Wege und Johan Meydeborg 277^a mark 16 scot geringes geldes zu erer ezerunge zur vorscreben reyse gegen Koppenhaven. Des brochten sie widir 1 swere nobele, 2 Rynssche gulden und 1 postulaten gulden, machen an gelde 6 mark 17 scot geringes geldes.

Summa in all von dissem vorscreben gelde disse 3 jar von der stete gelde des pfundczolles zu ungelde ussgegeben 980 mark 10 scot geringes geldes.

Item so is bliven des geldes in all von dem vorscreven gelde, in den vorbenanten 3 jaren gevallen 6543 mark. Hirvon sal man liggen laessen 1000 gutte mark zu der botschafft behuff nach awsweisunge des brives des heren homeisters seiner entscheydunge.

Item noch disser vorscreven berechenunge geboret iglicher stat

zeu irem teyle 908 mark 14 scot geringes geldes und 1 schilling, und des haben die vorscreben heren iglicher von irer stete wegen enttangen zeu Danczik an bereytem gelde uff der vorscreben tagefardt.

Item zeu gedennen Herman Pokelers sache, dy die stete zeu sich haben genomen, mit iren eldesten doheyne eyn iglicher zeu handeln, als von der gutter wegen, do her mit David vom Steyne bys nw her hot gerechtet, an den herren homeister zeu bitten zeur nehesten tagefardt, das seyne guttir volgen muchten, dorumme her mit demselben David zeu rechte gegangen hot, so her burge dorezu wurde setezen.

Item ouch zeu gedennen eyn iglicher bey seynen eldesten von Hans Mekelvelds sache als von seyus sones wegen, der begert vor lant nud stete, so sie zeusampnekomen, das seyner sache mag gedocht werden und vorgebracht.

Item zeu handeln mit den steten, das die geste hir im lande czin ins Hinderlant und treyben kowffenschatez und kowffen flasch und garne und lynwant den inwonern dis landis zeu vorfange, und ouch etlich burge und inwoner dis landes seyn, die den gesten dorzeu heiffen und sie vorlegen, das sothans geschit; zeu ratslagen, das semelichs muchte abegetan werden.

Item eyn yderman den seynen zeu warschauwen^a vor die ferbunge der velle alse marderen, hebirwammen etc., also der kouffman von Brugke den heren von Danczik hot gescreben.

Item von den cromern zeu gedennen, die do elagen obir die Norenberger, die en grossen schaden thun, das sie en hir im lande zeu vorfange leghen das gantze jar ober; wie man das best bestellen muchte, das das gewandelt wurde.

Item haben die stete beschlossen uff die untuchtige silberne gurtel, die sere betrigelich gemacht werden, also das man sulche silberne gortel sal gantze zeuslan uff diesse czeit unde widdirgeben, und vorbas zeu reden, wye mans domethe halden sal, zeur nehesten tagefart inzeubringen.

Ouch so haben die stete obireyngetragen, were is sache, das unsir herre homeister bynnen kortez nicht eyne tagefardt legen wurde, das denne die heren vom Colmen eyne tagefardt verramen, wie mens mit den Norenbergern halden sal, als vorberurt ist, unde ouch in anderen sachen gegen Mergenwerder.

Item sollen die heren von Colmen eyne abescrifft senden des briffes der stat Kueyphabe in erem lawte uff den pfundezol lwtende, das eyne icliche stat ir gutduncken zeur nehesten tagefardt dovon

a) ? verschaffen ?

inbrenghen, und ouch uff die vom Brunsberge zcu handelen, was man dobey thun sal.

Item so haben die stete gefordert von den beschedigeten zcu Danzig das gelt, das sie zcu den reyszen gegen Camppen unde Coppenhaven in den Hollandeschen sachen haben uszgeleget vor die beschedigeten von den Hollanderen und Zelanderen. Das so haben die beschedigeten und dye stat von Danzik die stete gebeten, das sie das welden gutlich lasen ansthen, bas das is zcu offenen tagen qweine, das ghenne, dy do all zeugehoren, zeusampnekomen, wente sie nw nicht by gelde weren und kunden en ouch ir gelt in keyner maesse nw uszrichten, sunder so dye ghenne, die alle dorzu gehoren, zeusampnekomen, so wellen sie sich mit fleyse bey in bearbeyten, so sye hogeste moghen, und woren wol furder begerende, das die stete dis welden laessen ansthen, bis das das geleyte, das der herre homeister den Hollanderen etc. hot gegeben und zeugesaget, uszginghe, so hofften sie sich furder in den sachen zcu bearbeyten, das sie getruwelich bezalet wurden. Dis haben die stete zcu sich genomen, an ere eldesten zcu brengen, und wellen den heren von Danzik antwert dovon sreyben.

Item so ist her Bartolt Burammer vor die stete gekomen und hot geclaget, das her seyner sache, die her mit den vom Stralessunde zcu thuende hot, die zcu den steten Lubeck, Hamborch, Wismar, Rostock, Luneborch etc. gesatzt ist, nicht bescheyt und ende haben mag, und sie ouch nicht zcu rechte noch vor geleyche richter bringen mag. Hiruff haben em die stete verheysen, eynen betebrieff an die vorscreben stat Lubeck und dem Sunde zcu sreyben, unde haben das den heren von Danzik bevolen von der stete wegen zcu sreyben, das sie im darczu behulffen wellen seyn, das im recht muchte widdirfaren, wente wye das nicht geschege, so muchten sie den eren nicht rechtloss laessen und begeren das eyn gutlich bescreven antwert.

Item rechenschafft von der munteze zcur nehesten tagefardt zcu bringen.

Item zcu handelen, so lant und stete zeusampnekomen, wie mens mit den gebuwern halden sal, die den burgeren scholdig seyn, ab men die in den steten, so sie zcu merkte komen vor schelthafftige tadt hemmen sal und mit rechte arrastiren; und dovon zcur nehesten tagefardt eyn iglicher seyner eldesten gutduncken inzeubringen.

B. Der HM. schreibt dem Rath zu Danzig, dass es bei seiner Entscheidung über die Theilung des den Städten gewährten Antheils am Pfundzello verbleiben müsse. Holland, Donnerstag nach Conversionis Pauli 1446. 431.

1446.
Januar 27.

Orig. mit Resten des Verschluss-Siegels im Dz. A.

Unsirn l. u. g. burgermeistern und rathmannen unsir
stat Danczk und sunderlich den, die itczund von en
mit unsern andern steten zu Marienburg versamelt
sein.

Homeister Deutsches ordens.

Lyeben getruwen, als ir am nehsten mit den andern vyer steten
bey uns wortet zum Stum als von des dritten teils unsers pfundzollens,
damit wir euch allen begnadet haben, begerende von uns und unsern
gebietigern, die bey semlicher begnadung gewesen sein, der uneynunge
under euch umbe der teilunge desselben dritten teils zu entscheiden,
also haben wir mit den berurten unsern gebietigern und her Hanus
von Baysen, der och doby gewesen ist, den brieff, euch gegeben, eigent-
lich angesehen und ubirlesen lassen, davon handlung und innerung
gehabt, die denne eintrechtig mit uns sprechen: nachdem in deme
brieffe semlicher begnadung clarlich und offinbar uszgedrug[t] wirdt
unser und unser gebietiger meynung in solchin worten: und wollen,
das unser stete vorgenant von demselben unserm pfundzolle alleine
zu Danczk, was da wirt gevallen, bey unserm leben das dritte teil
sollen nemen und gebuwchen etc., so ist unser und unser gebietiger
und her Hanss von Baysen obengedacht meynung nych anders, sunder
allwege also gewesen, als der brief innehelt, das ir dasselbe drittenteil
gleich under euch funff steten teilen, nemen und gebuwchen sollet
und haben mit unsern gebietigern nicht gemeynet, einer stat under
euch funffen furder vorteil hirinn zu thun, den der andern; denn
keine^a von euch steten ye an uns begeret ader gesonnen hat, das wir
ir erkein vorteil hirinn fur der andern tun solden; darumbe können
wir ench och anders nicht entscheiden, denn als unser brief luwtet,
und sprechen och uwsz mit unsern vorgedachten gebietigern, synt ir
alle gleich seit, unser lieben und getruwen, und wir ench och gleich
begnadung gethan haben nach luwte unsers gedachten briefs, so sollet
ir och semlich drittenteil des pfundzollens gleich under euch teilen,
und begeren, das ir yo tusund gute margk von demselben drittenteil
geldes zu volbringungen der botschaften, in dem brieffe semlicher
begnadung berurt, inligen laszet und die stets zu solchen botschaften
legende behaldet, das ander alles, das ubir semliche tusend gute margk

a) keinen Cod.

ist und seyn wirt, mocht ir in euern nutez mit den andern steten nemen und keren. Hirnach mocht ir euch wissen zu richten. Geben zu Holland am Donrstag nach conversionis Pauli im 46. jar.

1446.

Januar 27.

Ständetag zu Elbing.

[1446 Dienstag nach Judica.]

1446.
April 5.

Mit dem Recess der Städte (A) verbinden wir ein schriftliches Gutachten des durch Krankheit von der Tagfahrt fern gehaltenen Landraths Hans von Baysen (B).

432.

A. Recess der Tagfahrt zu Elbing, Dienstag nach Judica 1446. Der HM. bittet die Stände um Rath wegen mehrerer Weichselausbrüche, was sie an die Ihrigen zurückziehen. Die vier Landesbischöfe stellen aus eigener Bewegung, doch mit Wissen des HM's, den Ständen vor, dass ihr Bund gegen göttliches und menschliches Recht verstoße. Ferner kommen zur Verhandlung ein Achtbrief gegen die Holländer, Mekelfelds und Westphals Sache, Forderungen der Städte Braunsberg und Kneiphof in Betreff des Pfundzoll, der Verkehr der Gäste, namentlich der Nürnberger im Lande, die Lederausfuhr, die Arbeit der Kannengiesser, der Färber und Gürtler, die Verpackung der Heringe.

*Orig. in den Danz. Rec. p. 286 (auch einzeln Dz. A. XLVII, 22a),
Thorn. Rec. fol. 209, Elb. Rec. fol. 108.*

1446.
April 5.

Anno domini 1446 domini nuncii consulares civitatum terre Prusie infrascriptarum videlicet de Colmen Bartholomeus Rosenick, Johannes^a Matczke^b, de Thornn Hermannus Rusop, Rucherus von Birken^c, de Elbing Petrus Storm, Johannes Wintburg, Johannes Sonnenwalt, Johannes von Ruden, de Brunsberg Nicolaus Rudolffhoven, Andreas Bekeman^d, de Königsberg Nicolaus Plesze, Johannes Slesiger, de Kneyphabe Georgius Langerbeyn, Heynricus Pfoel, de Danczik Lucas Mekelvelt, Martinus Cremon, Meynhardus Coluer^e et Johannes April 5. Meydeborg feria tertia post Judica^f in Elbingo ad placita congregati subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

Ins erste nachdeme der herre homeister den heren prelaten, lande und stete hot vorgegeben, begerende ein rethlich zu siende, weysze und wege zu fyndende, das der uszbroch ezu Wydow im Naget unde etliche ander uszbroche an der Weysel^g diessen seynen landen groszen mercklichen schaden getan hot und noch vele grosseren schaden thun wurde, so verre is nicht undirstanden wurde, muochte

a) Michel D. E. b) Mattis E. c) So E. T. dafür Mattis Weise D. d) Die Braunsberger fehlen T. e) Colmener E. f) Meydeb. auf Judica E. g) unde bis Weyssel lehlt E.

gefangen und widder gemacht werden, so haben lande und stete dem heren homeister widder geantwert, das sie davon keyne bevelunge von den iren hetten, sunder welde syne gnade en^a seyne meynunge vorsteen laessen, was her begerte, das sie do furder bey thun sulden, das welden sie gerne an ire eldesten brengen, und begerten, das der herre homeister sotans den anderen von den landen unde steten, die hir nicht enworen, welde vorkundigen, das der herre homeister vorheysen hat czu thunde, unde dis han die stete czurugke geezogen bis an ir eldesten^b.

Item so seyn die heren prelaten dis landis alle zu landen unde steten gekomen, unde haben en durch den heren bisschoff von Heyligsbergk laessen vorgeben, das sie en etliche sachen vorzugebende hetten, berurende, nachdeme eyn iglicher prelate hette die schoffe unde undirsossen seynes sprengels von gote unde der hilgen kirchen wegen, so sie in irzal weren, umme selikeyt irer selen in den weg der rechtikeyt czu weisende und czu brengende, wente eyn iglicher prelate pflichtig ist gote dem almechtigen im letczten gerichte rechenschafft von den, die im bevolen weren, zu tuende unde zu vorentwerten, so hetten sie angeseen mit fleyse irer und irer undirsossen selicheit, dorezu sie nw vorpflicht weren von heyschunge und ordnunge der heylgen kirchen und bey verlust erer ammethe unde wirdikeit, und hetten betracht den vorbunth und die voreynunghe, die die ritter^c, knechte und stete der lande, gebiete und stete dis landes czu Preusen gemacht hetten, usz welchem sie mit fleyseger und sorgfeldiger betrachtunge vornemen, das der vorbunt were widder alle gotliche und naturliche rechte^d, gegen satezung bobischlicher und keserlicher ordnung und befestunge, also des heren bobistes Onorii, der Romischen keyser also Frederiey und Karoli des vierden, und dornoch widder satezung der heiligen concilia Lateranen[sia] und Melotanen[sia]^e, und nemlich die funff artikel in dem bunde der vorberurten ritter, knechte und stete beruret, die alle^f nicht bestendig weren mit vele bewerunge geistliches und wertliches rechtes, die dorezu dieneun, und dorezu mit inereklichen groszen sweren bwszen in den bullen^g daruff gemacht uszgedruckt, so eyn iderman, der hir gegenwertig gewest ist, wol egentlich hot vorstanden und weysz zu vorzellen, sprechende vorbas, das sie en sotane bewerunge und usz-satezung, so verre sie is begerende weren, welden in scrijften obirgeben, das sie sulchens im hofie zu Rome adir andirs wor bey gelarten lewten sulden thun befregen und irfaren, ab is so were, also

a) an D. fehlt E. T. b) und dis bis eldesten fehlt E. und dis an ire eld. z. br. T.

c) r. und D. und fehlt E. T. d) w. gotlich naturlich recht D. T. e) latronen[sia] und melatironen[sia] T. latronen[sia] und Melitanen[sia] E. f) die alle E. T. a. fehlt D. g) bullen D. briven E. T.

sie es en vorgeben, adir nicht; sie welden sie mit ezerunge vorlegen^a, were is ouch nicht also, sie welden die ezerunge verloren haben, were is adir also, das man is in danckte^b.

Hiruff lande und stete noch besprechen undir anderem handel haben von den heren prelaten begert, abescriifte sotaner beweringen, also verre is en^c beheglicly were^d, also die herren prelaten gesprochen hatten, das die 5 artikel dissos verbundes unguttig weren, nochdeme sie hofften, das ir vorbunt und voreynunghe nicht widdir got, ere, recht und vornunft were, so das wol beleytet wurde, so die ghenne, die alle in dem verbunde weren, zeusampne qwemen. Des so haben die heren prelaten en abescriifte im Latine gesant, also eynem yderman, der do gegenwertig ist gewesen, wol vernomon hat^e.

Item so seyn lande und stete eyntrechtlich zeum heren homeister gegangen und haben im vorgegeben, wie die heren prelaten semliche handelunge mit en gehat hetten, also von ires verbundes wegen, der in funff artikelen sulde^f unbestendig seyn, begerende von deme heren homeister, ab is ouch mit seynem vulbort und willen^g geschen were; hiruff der herre homeister geantwert hot, das die heren prelaten sotans an in gebracht hetten, und sie ere consciencia und gewissen dorezu bewogen hette, sotans an lande unde stete zu brengen.

Item haben lant und stete an den homeister gebrocht, ratfregende, wie sie sulche der heren prelaten vorgeben und sache an die eren und die anderen alle, die in deme verbunde methe stehen, sulden brengen adir nicht. Hiruff der herre homeister hot geantwert, sprechende, das her sotans czu en selbst setzede.

Item hot der herre homeister doselbest laessen lesen eynen ochtbriff, den Claus Horn^h von den heren Romischen koninge heren Frederiche brocht hatte, dorinne die Hollander in der ocht und obirocht des keyzers woren umme sulches zeusproches und sache willen, die her zu in im hovegerichte des keyzers uff sie gewonnen und irfurdert hette; unde hiruff begerte der homeister von landen und steten, em retlich zu siende, wie her sich in den sachen halden sulle. Hiruff lande und stete dem heren homeister nach besprechen geantwert haben und gerathen, das her sich sulcher sache gegen deme heren Romischen koninghe sulde entsetzen und das vorlegen, also seyne gnade wul wuste; ydoch were wul furder ir rathⁱ, das her seyne heren prelaten bey^k im gehat hette, die en wol furder in den sachen retlich weren

a) v. und besorgen D. b) Schluss verstümmelt E. c) en D. d) also were c. c. b. w. fehlt E. T. e) So D. T. also bis hat fehlt, dafür und den landen und steten, dy damals gegenwertig, uberantwort und lesen lassen E. f) So F. T. artikeln, das die sulden D. g) So D. T. wissen, willen und vulbort E. h) Horn E. T. Cloys Moren D. i) i. r. fehlt E. k) dy er bey E.

gewesen. Ydoch so haben landt und stete disselbe an ire eldesten zeurugke genomen, wente sie keyne macht davon hetten.

Item von Hans Mekelfeldes sache, burgers czu Danczik, wil unsir herre homeister nach rathe lande und stete an den heren koningk zu Engelant und die stat Lunden screyben, das sie die von Jurgk und Lynden, do her methe zu thuende hot, darczu halden, das Hans Mekelfelt recht moge gescheen von sulcher sache und zeusproche wegen, die her zu in meynet zu haben, also men ouch er gescreben hot, und das sie antwert uns widder screyben bey demselben^a Dewtschen kouffmann von Lunden, deme der homeister und die stete copien derselben briffe, an dem heren koningk zu Engelant und die stat London sprechende, wellen mete senden, und so das antwert widder komen wirt, darnoch mag man sich wissen zu richten; und dis ist den heren von Danczik bevolen von der stete wegen an unsern hern homeister zu bringen^b.

Item von Hans Westvals sache, sint die sache, schelunge und zeusproche, die Hans Westval zum gantezen rathe, burgeren und inwoneren von Danczik meynet zu haben, und rede und widdirrede der von Danczik zu den steten gesatz haben^c, so haben die vier stete, also Colmen, Thorun, Elbing und Konigesberch noch begerunge des heren homeisters und bete des rates von Danczik von eyne und Hans Westvals von anderen teyle dieselbe sache zu sich genomen, die noch gote im rechte adir durch fruntschaft zur nehesten tagefardt zu entscheyden, also beschediglich, das die heren von Danczik sullen ir antwert uff Hans Westvals zensproche, die her bey die stete geleget hot, bynnen fierezen tagen noch Ostern nehestkomende, also^d Philippi und Jacobi, senden, und sullen Hans Westval ouch^e eyne abescrifft eres antwertes senden uff die vorscreben czeit, die em durch den rath czum Elbing sal geantwert werden^f. May 1.

Item^g so seyn die heren vom Brunsberge unde Kneypabe vor die stete gekomen unde haben begert van erer eldesten wegen anteyl an dem pfundezolle zu haben. Hiruff die stete en gesaget haben, das sie die sachen sullen ansthen lassen bis zur negesten tagefardt umme schelunge willen, die sie dorane haben, und denne wellen sie en eyn unvorzogen^h antwert davon geben. Ouch so seyn die vom Kneipabe begerende bey dem pfundezolle zu sitezende. Dis haben die stete zu sich genomen unde erer eldesten gutduncken zur nehesten tagefardt inzeubringen.

a) b. d. E. T. unde dem D. b) an u. h. h. z. b. E. T. zu schreiben D. c) sint die sache bis haben fehlt E. T. d) Westphals artikel und klage den steten auf E. T. e) o. sal D. f) und sullen bis werden fehlt E. T. g) Die folgenden Artikel stehen in anderer Ordnung E. T. h) unvorz. E. T. enkede D.

Item haben die stete obireyngetragen, unsiren gnedigen heren homeister zcu bittende, das keyn gast von bawszen landes die merkete alhir im Hinderlaude mehe besuchen sullen zcu kouffen und zcu vorkowfen gleich inwoner dis landis, wenne sie unsirem heren homeister keyn gleich mit reysen und geschoss und ander beschwer und notdurft^a thun dissin inwoneren zcu groszen schaden und vorfange.

Item das men den Norenbergereu zeulaesse, das sie alleyne den
 May 1. jarmerket zcu Marienburg uff Walburgis unde den jarmerket zcu
 August 5. Danczik uff Dominic besuchen mit reddelicher ware und kouffenschatez und keyne wocheumerket mee in dem jar, und sunderlich, das sie keyne spitzereye hir in das lant mer czu vorkouffen brengen, noch keynen wocheumarket mee in den steten im lande halden, domethe sie die hantwerker vorterben, und das men sie nicht vorbas me das jar obir hir im lande laesse legen, noch ere legher gestaten zcu haben, noch gesellschaft mit ymandes hir im lande haben bey 10 gutten marken, also fachen also men das von in erfert.

Item dergeleich mit unsirem heren zcu handeln, wie die uszlander das leder roe und gar^b zere usz dem lande furen, das sulchens ouch moghe gewandelt und abegetan werden. — Disse drey letzten artykel haben dy hern von Thorn zu sich genomen und an unsern hern homeyster zu bryngen^c.

Item von den kannegisseren ist is also gelassen: welch werk falsch gefunden wirt, is sie alt adir new, dasselbe falsche werk sal vorfallen seyn unde dorezu eyne gutte mark; hirvon sal die hirschafft die helffte haben und die stat, do das falsche werk gefunden wirt, die ander helffte, und furder keyne busse doruff zcu setzen. Dis ist den herren von Danczik von der stete wege befohlen, den brieff von den kannegessern^d an unsiren heren homeister zcu forderene^e.

Item ist den heren von Danczik befohlen, mit eren burgeren zcu reden, die das gelt von der Hollander wegen entfangen haben, das sie sulch gelt den steten sullen uszrichten, als sye von der reysze in den^f Sundt^g von der beschedigeten wegen haben uszgeleget und vorczert. Dis haben die heren von Danczik zcu in genomen.

Item haben die heren von Thorun vor die stete gebracht von dem heringe, der umme gepacket, geleet und gewasschen ist; ist der stete gutduncken, das men den richten sal nach seynem vordienste, ydoch das der, denne die sachen anlegende seyn, sal dorezu vorbotet werden.

Item^h so haben die heren von Thorun vor die stete gebracht von

a) u. a. b. u. n. fehlt D. u. a. dieses landes n. T. b) r. n. g. E. fehlt D. c) disse drey bis bryngen E. fehlt D. Der ganze Absatz fehlt T. d) bef. bis kanneg. fehlt E. e) Schlussatz fehlt T. f) den fehlt D. g) Sundt czu Koppenlagen T. h) Dieser Artikel fehlt D.

denn ferbir; hirvon wellen die von Thorun den heren vom Elbinge und den von Danzik eyne profie senden.

Item von den untuchtigen silberen gortelen, das men dobye bleybe, also unsir herre homeister gelobet hot zu bestellen in allen steten, das nymandes sal silber vorkouffen sunder alleyne bey dem gewichte, und was man ezeichen mag, dar sal eyn iglich meyster seyn ezeichen uff slan bey eyner mark silber, und was untuchtig gefunden wirt, das sal men zenslaen.

B. Hans von Bayson schreibt dem HM.: hat die Botschaft über die Anträge in Betreff der Weichselausbrüche und des Bundes empfangen, ist zwar bereit dem HM. zu dienen, wenn auch dessen Vertrauen zu ihm abgenommen zu haben scheint, rath zu Eintracht, Recht und Billigkeit, weist darauf hin, dass der Bund doch früher auch von den Bischöfen gutgeheissen sei. Hezelecht, Palmtag 46.

431.

Orig. im D.O.A.

1446.
April 10.

Meynen gar willigen und undertenigen dinst ezuvor mit demutiger bevelunge, erwidriger gnediger liber herre, als mir euer gnade geschriben habt bey Nielse euerm boten von anbrengunge ezum Elwing geschen an dy hern prelaten und stete von dem usbrochen und temmen etc., dergleichen der hern prelaten anbrengen an land und stete czweyerley, davon land und stete bewegt woren, und von mir euer gnade begerende ist, das beste ezu thun bey ewerm beger, ouch der hern prelaten vorengunge ins beste ezu keren: gnediger liber herre, von allen dissien sachen habe nichts vornomen, den us ewerm brive. Is ist noch leder mit mir so gestalt, das ich nicht vorder mag, den man mich tret und helt, und nirgen wanken mag, doch so vil ich so krank ezum besten euern gnaden gedynen mag, wil ich mit wille thun, und wo euern gnaden, euerm orden ichtis kureze an ewer gerechtikeit sulde geschen, do got vor sey und hoffe nymer geschit, wil ich, mit al dem ich vermag, enkegen seyn und das helfen weren mit dem hogsten, und sint huten meyne gedanken nymmer audirs ezu rotin. den ezu libe und eyntracht, iczlich teyl bey gleiche und rechte ezu bleyben, wen das dint ezu langer glugseliger wolvar, und wywol mich bedücht, das ever gnade glouben ken mir gekurezt hat, so wil ich doch nymmer abelosen, euch getrnwlich ezu meynen, als ich das an euern gnaden bewest habe, das ich mich ezu gote unsern hern ezy, den ich bitte mir so werlichen us meyner crankheyte ezu helfen. Erwidriger gnediger herre, mich dücht, is were redlich gewest, so is ezeit were gewest, das

euer gnode dy sache von des bundes wegen selben an dy laud und stete brocht hette in eyner erbar beqwemen weyse. Ich hatte is mit leuten obirret, do macht an leyt, dy keren ezu ever vorschreibunge und der ezweyer meister von Dutschland und Leyfland, sundir euer gnode hot bey langer eyet mit mir dovou nicht geret, so lis ichs oeh so ansteen. Euer gnode irkennet wol und ist ezu bedenken, das vil rotis dorobir gen wirt und leute werden sich undirreden, sundir ich hoffe, is wirt mit der helfe gotis ezum besten gefuget und villeichte dy prelaten, dy is an land und stete gebrocht haben, eezlicher der wegesten hot wedir lewten, dy do merklich seyn, den bunt gelobt, das her erlich, gotlich und recht wer, und das wissen vaste leute. Und wen mir got ezu euern gnoden hilfet, wil ich dovon sagen. Got der almechtige enthalde euer wirdige gnode ezu langen zeligen czeyten in gluke. Gegeben ezum Hezelecht am Palmtage im 46. jare.

1446.
April 10.

Hans von Baysin euer gnoden getruwer.

Ständetag zu Marienburg.

[1446 Sonnabend vor Misericordia.]

1446.
April 30.

431.

Der HM. fragt die Stände um Rath, ob er den Holländern und Seeländern, wie dieso verlangen, freies Geloite anf fernere zwei Jahre gewähren sollo; er ist dazu geneigt, die Städte dagegen. Es wird beschlossen, mit ihnen einen Verhandlungstag zu vereinbaren und event. noch auf ein Jahr freies Geleito zu bewilligen. Die meisten der schon auf der vorigen Tagfahrt behandelten Gegenstände werden abermals vertagt. Wie man sich den Verhaltungen der Prälaten gegenüber zu verhalten habe, soll jeder mit den Seinigen berathen.

*Orig. in den Danz. Rec. fol. 288 (auch einzeln Dz. A. XLVII, 22b),
Thorn. Rec. fol. 212, Elb. Rec. fol. 110.*

1446.
April 30.

Anno incarnationis domini 1446 sabbato ante Misericordias domini in Marienburg domini nuncii consulares civitatum terre Prusie de Colmen seilicet Henricus Focke, Petrus Bissehoffesheym, de Thorun Herman Rusopp, Ruteher von Birken^a, de Elbingo Petrus Storm, Nicclos Witte, Johan Fedeler, de Koningsberg Bartolt Huxer^b, Petrus Langhe, de Kneypabe Jorgen Langerbeyn, Hinricus Pael, de Danczik Martinus Cremon, Johan Meydeborg ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Czum ersten hot unsir herre homeister zeu dissem tage vorbotet etliche von den landen und die vorscreben stete, umme antwert zeu

a) Burken D. b) Niel. Witte bis Huxer fehlt E.

haben von der sache, die her verscreben hatte landen und steten, also umme trost unde rath zu haben, wie her deme presidente und reden^a der lande Hollant, Zeelant uff den brief, den sie em gesant hetten, sulde antwert sereyben etc., und liss doselbest des vorscreben heren presidenten und rede der vorscreben lande Hollant und Zeelant brief in gegenwertikeit der herren gebitigeren also groszkumpthurs, treszelers, Danczik, Ballige lesen, begerende em rethlich zu siende, wie getan und was antwertes her deme vorscreben heren presidenti und den rethen der vorberurten lande sereiben sulde, nachdeme si furder geletes begerten, denne her sie mit synen herren prelaten, gebitigeren, landen etc. geleyte vorheysen hette, ab her sie ouch furder geleyten sulde. Hiruff nach mannichem handel und mittelreden^b hot der homeister zeun steten gesprochen, das her mit synen gebittigeren und den landen, die hir woren, were zu rathe geworden, das her die Hollander wulde geleyten czwe jare boben das vorghe geleythe, begerende, das is ouch der stete wille were. Hiruff die stete geantwert haben, das sie von iren eldesten in befelunge hatten, seynen gnaden zu bitten und zu rathen, das her die Hollander boben das vorghe geleythe nicht geleythe, also em die stete zeuvorn ouch geraten und gesaget hatten, sprechende, das sie furder in befeel nicht enbetten, begerende^c, das her die sachen bis an den Sontag des morgens ansteen welde laessen und wulden deme homeister antwert saghen, nachdeme der homeister en gesaget hatte, das her den steten gescreben hatte, das sie mit vuller macht zu den sachen sich sulden fertigen. May 1.

Das so seyn landt und stete des anderen tages mit unserm homeister und gebitigeren obireyngekomen und haben verramet, das der homeister wil antwert sereyben deme president und rethen der lande Hollant etc., und wil dobey eynen boten selbest senden, der sal^d eynen tag mit in verramen, das men an beyden teylen eynen gelegenen tag uff beqweme czeyt lege und verrame, do beyder heren vulmeechtige sendeboten sullen byn komen, und den sachen nachzeugheende, also is zu Coppenhaven geteygedinget und versgelt ist; und ab die von Hollant etc. des nicht welden anghen, sundir lengher geleyte yo begerten und haben wulden, so sal der rath macht haben, en eyn jor lang furder geleyte bobene^e das vorghe geleythe zeuzcusagen und nicht furder, also verre also sie den tag halden welden, und dis sal men halden in^f geheyme noch des homeisters befelung.

Item die sache von den Norenbergeren haben die lande zu sich genomen bis zeur nehesten tagefardt.

a) So D. rethen E. T. b) mittel rethen T. mittel Rethen! E. c) So T. haben begerendo D. haben begert E. d) d. s. doppelt! D. e) so sal bis boben fehlt E. f) rathweyse in E.

Item von deme schadegelde zu setzen uff die henzestete also Rostock, Wismar, Hamborch etc. bleybet ansthen bis zur nehesten tagefardt, und eyn yderman sal in seynen registern, recess und scrifften suchen^a, von dem schaden, den die Wiszmarschen und Rostockschen im Gotlandeschen kreyge^b entfangen und geleden^c haben, den dieselben stete meynen kurtezen gegen den schaden, den sie en im Denschen^d orleye czugeczogen haben^e.

Item von den untuchtigen silbernen gortelen wil der homeister bestellen^f in allen steten dis landis, das mans also mete halde obirs ganze landt, das nymands sal silberwerk vorkouffen, sunder alleyne bey dem gewichte, und was man czeychenen mag, dar sal eyn iglich meyster seyn czeychen uffslan, und was untuchtig gefunden wirt, das sal man zeuslan, und wer hirinne busfellig wirt, der sal vorvallen seyn eyne mark lotigs, die helffte der herschafft und die ander helffte der stat, do is befunden wirt.

Item eyn iglicher mit seynen eldesten zu handeln, wie man sich in den sachen, die die herren prelaten uffem nehesten tage zum Elbinge haben landen und steten vorgegeben, halden wil, und eyn iglicher seyner eldesten gutduncken dovons^g inbrengen zur nehesten tagefart.

Item die beschedigeten zu Danczik von den von Hollant und Zeelant haben den steten dis landis ir gelt, das sie in den reysen Septbr. 29. gegen Kauppen und Kopenhagen uzgeleget haben, uff Michaelis vorheysen^h beczalen, und der herre homeister hot dis befolen dem rathe zu Danczik, das sie die beschedigeten dorezu halden, das die verscreben stete beczalet werden, und dergeleich wil der homeister dem kumpthur zu Danczik schreiben, das her sie mit dem rathe zu Danczik dorezu haldeⁱ, das den egenanten steten beczalinge gesche.

Item alle rintledir und andir grop ledir ist vorboten usz dem lande zu furen bey vorlust der guttir.

Item von der vorkundigunge der artikel des pfuntezolles, wie mans domete halden sal etc, dis wil der herre homeister durch des pfundmeysters schreyber laessen vorkundigen, so verre also es eyne gewonheit ist, das seyn schreyber das vorkundigen sal.

Item haben die stete beslossen, das man keyne ruge^k ware ferben sal hir im lande.

Item eyn yderman mit den seynen zu handeln uff die vom Kneipabe, die do begeren anteyl am pfundezolle zu haben und dobey

a) sachen D. b) k. sprechen D. c) So E. g. n. geladen D. genemen und emphanzen T. d) So D. Denschen E. e) k. die beschedigeten, die sie im Denschen kryge beschedyget haben D. T. f) b. fehlt E. g) d. rathsweyse E. h) verheischen E. i) halden D. k) rawe E. rzghe T.

zu sitzen, cyn iglicher mit seynen eldesten mergliche handelunge davon zu haben, was men bey en in den sachen thun sal, abe adir zcu czusagen und zcur nehesten tagefardt eyn entlich entwert eyn iglicher seyner eldesten davon inczubringen ane alle zcurugkeczihunge.

Item^a Hans Westvals sache bleybet anstheen bis zcur nehesten tagefardt umme des willen, das her nicht schreiber und gereitschafft zu seynen sachen, alse her spricht, kunde haben.

Ständetag zu Elbing.

[1446 Sonntag nach Himmelfahrt.]

1446.
May 29.

Die Vorhaltungen der Bischöfe erregten bei den Theilhabern des Bundes den grössten Unwillen. Zu Lissan beschlossen sie eine allgemeine Versammlung nach Marienwerder auf Donnerstag nach Pfingsten (9. Juni) einzuberufen, wie aus den Schriftstücken A, B, C, E zu ersehen. Der HM. aber kam ihnen zuver, indem er seinerseits eine Tagfahrt nach Elbing auf Sonntag nach Himmelfahrt (May 29) einberief, deren Recess unter D mitgetheilt ist.

A. Rathmannen zu Culm schreiben dem Rathe der Neustadt Thorn: 435.
fordern sie auf zu einer Tagfahrt, die sie in Folge der von dem Bischof zu Heilsberg auf dem Landtage zu Elbing vorgebrachten Artikel im Einverständniss mit den Rittersn und Knechten des Culmerlandes, sowie der Stadt Thorn auf Donnerstag nach Pfingsten in Marienwerder zu halten gedenken, Juni 9.
zwei Abgeordnete zu senden. Culm, Montag nach Sophiae 46.
1446.

Abschr. im D.O.A.

May 16.

B. Comthur zu Thorn schreibt dem HM.: bat durch den Landrichter 436.
erfahren, dass die schon gemeldete Tagfahrt der Lande und Städte heute über drei Wochen gehalten werden soll; der Landrichter hat gestern einen Juni 8.
Schreiber bei sich gehabt, der dy brife der vorbotunge schreibet usczugeen in alle gebiete; der letztere rath dem HM., Prälaten und Gebietiger nicht eher zu versammeln, als bis ihm die von Landen und Städten zu Marienwerder zu fassenden Beschlüsse mitgetheilt würden; äusserte, die Sache von des Herrn Bischofs wegen von Heilsberg könne wohl der Steuer, die sie sonst eher bewilligen würden, schaden, versprach aber in dieser Hinsicht das Beste zu reden und zu thun; bogehrte, der HM. möge auch seinerseits Hans von Baysen auffordern, zu ihrer Versammlung sich einzustellen, wywol er sust vorboten wirt von den landen, zo wurde her doch villeichte nicht

^a) Dieser Artikel fehlt E.

dohyn komen ane enwer gnaden wissen und wille. Ueber alle diese Dinge hat sich der Landrichter gestern früh in Schönsee ausgelassen.
1446. Lewen, Mittwoch vor Urbani 46.

May 18.

Orig. im D.O.A.

437. C. Comthur von Thorn schreibt dem HM.: die Neustadt Thorn hat ihm angezeigt, dass sie von Culm eine Einladung zur Tagfahrt in Marienwerder auf Donnerstag nach Püngsten erhalten habe, und wünscht zu erfahren, ob es des HM's Wille sei, dass sie dorthin sich fertigen solle, wenn es ihm zuwider wäre, wollte sie sich der Reise entschlagen. Kufros, Donnerstag nach Cantate 46.

1446.
May 19.

Orig. im D.O.A.

438. D. Recess der Tagfahrt zu Elbing, Sonntag nach Himmelfahrt 1446. Der HM. sucht den Unwillen der Bundesverwandten zu besänftigen, indem er die gute Meinung und Absicht der Bischöfe hervorhebt. Diese selbst übergeben eine schriftliche Ehrenerklärung. Die Bundesverwandten erklären, dass sie in der Sache eine allgemeine Zusammenkunft zu Marienwerder auf den 9. Juni angesetzt hätten, verlegen dieselbe aber auf Bitten des HM's, der gegenwärtig zu sein wünscht, nach Elbing. Einige Maasnahmen für diese Tagfahrt werden verabredet. Den Kneiphöfern wird Antheil am Pfundgelde bewilligt. Verhandlung über Goldschmiede, Riemer, Westphals Sache etc.

1446.
May 29.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 292, Thorn. Rec. fol. 214, Elb. Rec. fol. 112. Auch einzeln im D.O.A.

1446. Anno incarnationis domini 1446 dominica post Ascensionis domini nuncii consulares civitatum terre Prusie in Elbingo ad placita congregati, videlicet de Colmen Bartolomeus Rosenick, Johannes Matezko, de Thornu Tyleman von dem Wege, Herman^a Ruszopp, de Elbing Petrus Storm, Johan Wyntburg, Johann Sonnenwalt, Johan von Ruden, de Konyngeberg Michel Matezko, Hartwich Stange, de Kneyphabe Hartwich Kremer, Jurge Langerbeyn, de Danzik Albertus Huxer, Arnoldus de Telechten, Johan Meydeburg et Bartoldus de Suchten infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

May 29.

Czum ersten nachdem der herre homeister etliche von den landen und die vorseben stete hatte vorboitet, unne das vorgeben der herren prelaten, das sie etliche artikele uff dem tage Judica zum Elbinge nehest landen und steten hatten vorgegeben, so seyn lande und stete

vorbenant des Montages zeu unsirem heren homeister gegangen und May 30.
haben do etliche von den gebietigeren also groszkumpthur, marschalk,
Elbing, treszela^a, Ballige, Brandenburg bey em gefunden, in der kegen-
wertikeit der herre homeister sprach: Lieben ritter und knechte unde
lieben getruwen, so als denne unsir heren prelaten euch etliche artikel
uffem nehesten tage zeum Elbinge vorgegeben haben, so verueme wir,
das en die zeum ergesten werden wsgeleget, das sie euch an euwir ere
unde gelymfle sulden gereth haben, das doch in ere meynunge unde
gedancken ny gekomen were, sundir das sie das ins beste getan haben.
Hirumme so habe wir euch vorboten laessen, begerende, das men sie
sulde horen, sie wurden in vorzellen ere gutte meynunge, bittende,
das men das ins beste welde uffnemen, unde die sachen gutlich hyn-
fleyen^b. Also seyn die heren prelaten alle gekomen unde haben durch
den heren bisschoff zeu Heilsberg laessen vorgeben, der ins erste sprach,
her welde nw reden unde hernachmals^c nicht me, sprechende vorbas,
wie das sie vornomen hetten, das en die artikel, die sie landen unde
steten uff der nehesten tagesfardt zeum Elbinge hatten vorgegeben, zeum
ergesten^d ussleget wurden, unde das sie en an ere ere unde gelymfle
sulden gereth haben, das doch ere meynunge ny gewest were, unde
uff das sie muekten merken unde erkennen ere meynunge, so hetten
sie er gutte meynunge in scrifften nszgesatzt unde liessen die durch
den heren bisschoff zeu Reszenburg lesen unde goben die rittern,
knechten, landen und steten in scrifften obir in dissem lwthe:

Lyeben ritter unde knechte unde lieben frunde mit enander, wir
haben uffem nehest gehalten tage Judica euch vorgegeben in guttir
getruwir meynunge unde in rathes weysze, vornemende die artikel
euwirs bundes, darinne wir betrachtet haben unde besurgit wedirwillen
unde etezliche sachen, die zeum ergesten muekten gedyn in zeukomenden
czeyten. Nw vernemen wir, das man uns das zeum ergesten awsleet
unde in ungedult hot uffgenommen, unde wir vernemen, das^e man uns
schult gibt, wir hetten euch an euwir ere zere gereth, das unsir ge-
dancken ny gewest seyn, sundir die vaer, die wir darinne betrachtet
haben, die haben wir betrachtet als euwir prelaten unde hirt^f, die das
von rechte pflichtig seyn zeu thun. Darumme, liebeu ritter und knechte
und lieben frunde, bitten wir unde begeren von euch, das ir sulche
rede und gedancken abethut. Wir haben euch keyne unere zeugeleget,
wir wissen anders nicht von euch allen, wenne von vromen truwerdigen
lewten, unde were wir doby, das^g wir horten von euch etwas unbilges^h

Um
April 3.

a) tr. Thorn E. b) h. D. hin cutflien T. hier enfleyen E. c) h. E. T. hyrnegest by D.
d) arigesten D. e) das T. E. unde Dz. f) So D. T. hern E. g) das das D. h) unb. D. T.
ungelimes E.

unde unerliches reden, wir welden das bas an euch verantworten, also sich das uns wol czemete.

Item disse vorschreiben schriffte unde antwerte haben lande unde stete bis nach essens in besprechen unde uff furder bedacht zeu sich genomen, unde haben eyntrechtiglichen deme heren homeister unde den gebietigeren er antwert durch her Johan von Baysen in erer aller gegenwertikeit inbrenge laessen, danckende des heren homeisters gnade zeum ersten, das her gesprochen hette, das her ungerne zege unde horte, das ymandes en an ire ere unde gelympffe sulde reden, wente her sulchens pflichtig were zeu verantworten, unde ein leyth seyn sulde, das sotans gescheen sulde, vorbas sprechende, das sie die artikel eres bundes mit der^a heren prelaten artikel unde ouch ere entschuldigungne hetten egentlich obirtrachtet unde obirwogen; und^b nachdeme die sache me^c lewthe antreffe, die miete in erem vorbunde waren, so hetten lande und stete, die in dem vorbunde weren, eyne tagefart verramet uff den Juni 9. Donrestag in den Pfinxsthelligen tagen kehren Marienwerder zeusampne zeu komen, do denne die cleyenen stete, die ouch in deme vorbunde waren, hynkomen wurden, do welden sie die sachen egentlich betrachten unde seynen guaden denne anwert wissen laessen.

Hiruff der herre homeister nach besprechen hot lande unde stete gebeten, begerende, sint der czeit, das die lande unde stete yo welden undir sich zeusampne komen, das der tag, den sie zeum Marienwerder welden halden, das der umme guttis gelimffs unde fredis willen muechte zeum Elbinge uff denselben tag gehalten werden; her welde sich mit den heren prelaten unde synen gebietigeren ouch denne darfugen, umme die sachen in beqwemekeit hynczulegen, nachdeme das czwetracht unde uneynsamikeyt nicht liebe nach frede inbrechten, so doch eyntrecht, liebe unde fruntschaft fredesamekeit machten, begerende dis mit fleyse, umme furder tagefarten, die davon komen sulden, unde kost unde muhe zeu vermeiden, obirtrachten unde handelen, so hers alle umme gut meynete.

Des so haben lande und stete angesehen unsirs heren homeisters hitzige begerunge, gutte meynunge unde fleysige beysorge, unde haben obireynsgetragen, das sie den tag, den die ritter unde knechte mit den steten des Colmischen landis zeu Lyssow verramet hatten, gegen Marienwerder zeusampne zeu komen, das der uff denselben Donrestag in den heiligen Pfiuxsten zeum Elbinge sal^d gehalten werden, unde das men uff den obent des Donrestages zeum Elbinge denne kome^e.

Item die sache der beschedigeten von den Wendischen steten,

a) den D. b) n. fehlt D. c) ire D. d) uff denselben sal D. T. e) Die Reihenfolge der ubrigen Artikel weicht ab T., wieder anders E.

alse Lubek, Wiszmar, Rostock etc. bleybet ansthen bis zeur nehesten tagefart unde yderman mit seynen eldesten furder handelunge zeu haben doheyme, wie man sich in den sachen halden wil, also von des schadegeldes wegen, uff dieselben stete zeu setzen.

Item haben die stete betrachtet, das der gemeyne man unde das armut sere betrogen wirt von den goltsmeden im lande alse von uffgestrichenem lamsilber^a, das do wirt gemachet von geslagenem golde, alse is die meler ufflegen unde pflegen zeu arbeyten, unde ouch von gewereten dinge, das ouch arig ist, unde lewthe betruget, so man uff eyne lotige mark guldet^b eyne halbe nobele unde geferbet wirt, das is so schone wirt, alse ab man eyne ganteze nobele uff eyne lotige mark vorguldet^c unde leth is ungeferbet; unde verbas das man bosze silber arbeytet hir im lande etc.: eyn yderman mit den seynen zeu handeln, das sotsaus gewandelt muchte werden unde obir das ganteze laut rechtfertig und tuchtig silber gearbeytet muchte werden, unde das werck unde gewicht ouch rechtfertig obirs gancze laut gehalten werde, unde er eldesten gutduncken dovou inczubringen.

Item haben die stete obireyn getragen, das eyn iglicher mit seynen eldesten handelunge habe, das wol retlich were, das men mit den von landen, die zeu tage komen, und von den landen gekeren werden, nicht handelunge habe, es sie denne, das man weis, das sie macht haben von den ghennen, die sie zen tage ussenden, wenne sie zeu stunden, so en etliche sachen methe seyn, sprechen, macht haben, so en obir etliche sachen nicht gefallen, sprechen nicht macht zeu haben, do zeu stunden vele ungelymfe unde infelle in den rethen der stete sendeboten gescheen uff den tagefarten^d.

Item das ist den heren von Konigesberg, eren schreiber zeur nehesten tagefart methe zeu bringen.

Item so seyn die heren von Danczik vor die stete gekomen unde haben gebeten und gefordert, das die sache, die czwischen Hans Westval unde en gewant ist, die welche die vier stete, alse Colmen, Thorun, Elbing unde Konigesberg haben zeu sich genomen nach inhaldinge des recess, uffem nehesten tage zeu Marienburg^e recessirt^f, muchte entscheiden und uszgesprochen werden. Hiruff haben die stete geantwert, das Hans Westval hir nicht enwere, dorumme kunden sie in den sachen nichts thun.

^a) lamsilber D. T. golt E. ^b) guldet E. T. goldes D. ^c) Den Schluss des Artikels kürzt E. ^d) Dieser Artikel lautet im Cod. E. so: das man mit denjenigen, die zu tage werden komen zum Elbinge auf nechste Püncten, das man mit nyemand handelo von den steten in keynerley sachen, sonderlich was dy vorbuntnis antrifft oder die cynunge der rytter, knechte und stete, es sey denn, das sie mit voller macht zu thun und zu lassen da seyon. ^e) M. fehlt D. Marienburg T. Marienwerder E. Vgl. o. S. 701. ^f) berecesszt ist. T. E.

Item haben die stete beschlossen, das eyn igliche stat die eleyne stete, bey ir gelegen, die methc in dem bunde sein^a vorbotte, das sie
 Juni 9. eynen adir czwene ere eldesten uff den Donrestag nach den hilgen Pfinxten, alse sie zcu Marienwerder sulden gewest seyn, vorbotte unde vorkundige zeum Elbinge zcu komen.

Item haben die stete eyntrechtiglich beschlossen, das men den heren vam Kueyphabe alle jare, dieweile sie anteil an dem pfundczoll nemen, 30 gutte mark von dem pfundczolle von der heilen^b summa, die das jar obir gefelt von dem czollen, wellen geben, unde dis haben die vom Kneypabe zcu sich genomen uff erer eldesten behag bis zcur nehesten tagefart, unde so wellen sie antwert dovon inbringen. Ouch haben dieselben vom Kneipabe gefraget, ab en sulch gelt von den vorgangenen jaren, die wile der pfundczol genomen ist bey dis heren homeisters geczeiten, muchte gegeben werden, so vil alse en die stete und vortan zugesaget haben. Dis haben die stete zcurugke an er eldesten genomen unde antwert zcur nehesten tagefart dovon inzubringen.

Item sint die stete eyns geworden, das keyn rymer anders gortelle, ryme, ezome, halffter unde derleyg anders mache, dan von ledir mit allaune geerbeit^c unde nicht mit loe gegerbet^d obir das gancze lant.

Item das keyn gorteler adir kromer uszlendesche gortel vorbas me kowffe adir vorkowffe bey verlust des guttis.

-
1439. C. Comthur zu Schlochau schreibt dem HM.: Zwei Rathleute von Conitz haben ihm angezeigt, dass sie von Danzig zu der Tagfahrt in Marienwerder,
 Juni 9. Donnerstag nach Pfingsten geladen sind, ihn gefragt, wie sie sich dabei halten sollten, und versprochen zu thun, was ihrem Herrn lieb sei. Menschen-
 1446. dorf, Dienstag nach Himmelfahrt 46.
 May 31. .Orig. im D.O.A.
-

1446.
 Juni 9.

Ständetag zu Elbing. [1446 Donnerstag nach Pfingsten.]

1410. Die grossen Städte theilen den kleinen die Vorhaltung der Prälaten vom 5. April, sowie ihre Ehronerklärung vom 29. May mit und fragen sie

a) s. E. T. ist D. b) h. D. beelen T. ganzen E. c) m. a. g. T. m. a. gefferwet D. und allcine gegerbet E. d) So T. gearbeitet D. E.

um ihre Meinung, was darauf zu antworten sei. Der HM. sucht zu begütigen. Die Stände einigen sich über eine Schrift, in welcher sie die von den Bischöfen beliebte Auffassung ihrer Rechte derb zurückweisen und sie auffordern, ihnen ihre Privilegien zu lassen, wie der HM. sie ihnen zu lassen bei der Huldigung zugesagt hat. Einige mündliche Aeusserungen gegen den Bischof von Ermeland veranlassen diesen, sich von der Tagfahrt zu entfernen. Der HM. fordert die Stände auf, ihren Bund abzuthun, er wolle ihnen dafür ein Besseres verschreiben und versiegeln. Die Stände nehmen die Verschreibung zur Berathung an die Ihrigen; die kleinen Städte nehmen einige Propositionen der grossen an die Ihrigen. Der Kneiphof verlangt gleichen Antheil am Pfundzell, wie die übrigen Städte, der HM. bittet die vier anderen Städte zu vermitteln. Auch Braunsberg erhält einen Antheil am Pfundzell. Repressalien gegen die Hansestädte, Rechtszug ausser Landes, Arbeit der Goldschmiede, Riemer etc., Westpabls und Buramers Sache werden besprochen.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 292, Thorn. Rec. fol. 217, Elb. Rec. fol. 114.

Anno etc. 1446 feria quinta post festum Pentecostes domini nuncii consulares civitatum terre Prusie videlicet de Colmen Bartolomeus Roszenigk, Johann Matezko, de Thorun Tyleman^a von dem Wege, Herman Ruzzop, de Elbing Petrus Storm, Johan Wyntburg, Johan Sonnewalt, Johan van Ruden, de Brunsberg Thomas Werner, Johan Trunceman, de Konigesberg Petrus Lange, Gregor Swake^b, de Kneipabe Frantczke Grose^c, Jurge Langerbeyn, de Danzik Albertus Huxer, Arnt von Telechten und Johan Meydeburg in Elbing ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

1446.
Juni 9.

Czum ersten also denne die vorscreben stete mit den landen uffin tage nach begerunge unsirs homeisters zeum Elbinge nehest gehalten hatten beschlossen, das die cleynen stete im bunde beruret sulden vorbotet werden uff disse tagfahrt, so synt die cleynen stete alle das meiste teyl dohyn gekommen, den man doselbest in erer aller gegenwertikeit hot vorgegeben die sache, worumme das sie vorbotet woren, also umme der artikel willen, di die heren prelaten nehest uffem tage Judica landen unde steten hatten zeum Elbinge mitsampt den artikelen unde erer bewerunge, die sie en in schriften doselbest mit erer entschuldigung^d obirgoben, vorgeben, die welche den bunt, do die stete alle inne woren^e, antreffen^f; unde lyss doselbest lesen den artikel des recessz, also die heren prelaten doselbest uff Judica hatten landen und steten vorgegeben; unde liss en ouch lesen die entschuldigung der heren prelaten uffin nehesten tage, zeum Elbinge gehalten, landen unde steten obirgeben in scriften. Dornoch liss man en nach erer

April 5.

a) Tydeman hier und öfter E. T. b) Gorius Schuake E. c) So D. E. Nitzze Franczko T.

d) m. e. a. D. fehlt T. E. e) do die st. a. i. w. fehlt T. f) die welche bis sntr. fehlt E.

begerunge lesen die copie des buntbriffes. Vorbas begerten die gressen gemeynen stete, das sich die cleynen stete hiruff welden besprechen, nachdeme sie gehort hatten die artikel kegen eren vorbunt^a, ab man das ouch anders welde vorantwort haben, wenne is die prelaten nehest vorantwortet hetten, adir ab sie doran genugsam seyn wulden. Dis haben die cleynen stete alle zeu sich genomen umme handelunge daruff zeu haben^b. Des so seyn bynnen der czeit der herre treszeler unde herre kumpthur von Danczik durch unsen heren homeister zeu landen unde steten gesant, unde haben von bevelunge unses heren homeisters begert, das sie die sachen von wegen des vorgebens der heren prelaten uffem tage Judica geschen, also von dem artikel eres bundes willen, gutlich laessen hynlegen unde fleygen, gleich also der herre homeister ouch zeur nehesten tagesfart hatte begert, uff das man in fredesamekeit muchte bleyben, undir andiren me worten. Hiruff lande und stete noch besprechen haben geantwort, das sie die sache mit den cleynen steten alle welden handeln, unde was sie wurden beslissen, das welden sie dem heren homeister gutlich beybringen.

- Hirnach seyn die cleynen stete obireyngelkomen mitsampt den landen unde den gemeynen steten, unde haben ire antwert in scrifften dem heren homeister unde den dren prelaten also Heylsberg, Resenburg und Colmensee vorbracht in dissen nachvolgenden worten: Gnediger lieber herre, die heren prelaten haben uffem tage Judica nehest zeum Elbinge^c landen unde steten vorbracht rede von unsirs bundes wegen, welches lant unde stete in ungedult unde in swerlicheit haben uffgenommen, also euwir gnade das hot irfaren; so hat euwir gnade die heren prelaten, gebietiger, lande unde stete am Sontage nach Ascensionis nehest vorgangen uffm tage zeum Elbing zeusampne gefuget, des habe wir der heren prelaten antwert und entschuldigunge doselbest wol vernomen, und sie uns das ouch in scrifften haben obirgeben. Dieselbe scrifft von worten zeu worte lawth also: etc. etc.^d Und do dis gelesen was, fregeten sie die heren prelaten, ab sie das zeustunden, das das ire entschuldigunge were. Do sprachen sye: yo. Antwort land und stete^e: Wir vornemen in denselben scrifften, das ir uns keyne unere zeugeleget habet, und wisset nycht anders von uns allen denne von vromen truwirdigen lewthen, das hore wir gerne von euch. Ouch verneme wir in denselben scrifften, weret ir doby, do ir horet etwas unbilliges und unerliches von uns reden, das wellet ir vorantworten bas an uns, also sich das euch wol czemet; des dancke wir

^a) nachdem bis vorbunt fehlt T. ^b) Dieser Satz fehlt T. ^c) Elbinge fehlt T. ^d) Die ganze Schrift ist an dieser Stelle wiederholt E, ein Theil T. ^e) a. l. p. s. E. fehlt D. und do dis bis land und stete fehlt T.

ench. So bitte wir euch, ab ir ymmer wurdet horen unsir^a zeu arige gedenken, das ir uns vorantwortet, also ir euch das irbietet, mit sulchen worten unde reden, also ir von uns nw horen werdet. Wer^b uns czeyghet adir czeyhe, das wir widder ere, zele und recht hetten gethan, der thete uns ungutlich, und mit worheytt uff uns nymmer brenghen sal; das wir alle czeyt alle gemeynlich unde yderman besunderen mit hande und muunde wellen vorantworten also gutte vromme lewthe. Ouch so habt ir uns uszgeleget unsir^c freyheit und privilegia in sulchir gestalt unde worten, do wir uns nymmer wellen ingeben unde dancken des unsirs heren homeisters gnade unde synen gebietigeren und alle synen orden, das her uns bey unsiren privilegien, freyheiten unde rechten leth unde laessen wil, also her uns ouch vor, in^d und noch der holdigunge geloubet unde zugesaget hot, das wir ouch getruwlichen gerne gegen seynen gnaden unde seynen wirdigen orden vorschulden wellen, wo wir mogen. Und wir fregen euch ouch, lieben heren prelaten, ab ir ouch euwir undirsossen also bey eren privilegien, freyheiten und rechte halden wellet, gleich unsir herre homeister thut, und uns zugesaget hot. Hiruff haben die heren prelaten geantwort, sie hetten ire undirsossen bis nw her bey rechte und privilegien gehalten, und welden das ouch thun; were ymands von en, der do gebrechen ane hette^e, der muchte is vorgeben.

Item haben land und stete ouch in scrifften vorgegeben in dissen nachvolgenden worten:

Gnediger^f liebir herre, wir haben vernomen von euwiren gnaden uffem nehesten tage hy zeum Elbing gehalden, das ir nicht gerne wuldet wissen, noch horen, das man unsir mit unerlichen worten sulde gedencken, euwir gnade welle uns dorinne vorantworten und bey uns thun also unsir herre, das wir euwiren gnaden groszlich dancken also unsirem heren, so bitte wir euwir gnade also unsiren heren, das wir sulchens wedirwillen, muhe und czerunge obirheben werden, wo das euwir gnade mag undirstehen^g.

Item do dis gelesen was, do sprochen die laude dorin mit dissen nachvolgenden worten, und geschag doch nicht mit gemeynem rathe der stete^h: Item so hot der herre bisschoff von Heilsberg des bundes gegen andere in grossen uneren gedachtⁱ. Hiruff der herre bisschoff von Heilsberg hot gesprochen, das das nicht gescheen were, man sulde den jhennen vorebren, der das gesaget hette, her welde das vorantworten, wente her nymands sotans bevolen hatte von syner wegen zeu

a) u. fehlt E. b) were D. c) uf E. d) in fehlt E. e) betten D. f) Dieser Abschnitt steht vor dem vorigen E. g) widern T. h) item do bis stete fehlt T. E. i) grosseren eren g. D. grossen neren g. Conjectur. E. giebt die ganze Stelle anders: so stet der herre bischof von Heilsberg gegen anderen leuten in grossem verdacht.

sagen, unde ouch selbest nye gereth^a noch gesprochen hette, unde stunt des nicht zcu, wiewol die lande sprochen, das sie das von velen personen gehort hetten, unde setzden das an das ende: [ydoch die lande sprochen, is weren vele lewte, die is gehort hetten, unde wurden sie die stellen, die is gesaget hetten, her wurde is so wenygk zcusteyn, also her welde, unde also her nw tethe]^b; item wo land und stete mit unsirem heren homeister ere sachen zu handeln haben, so wusten sie den heren bisschoff von Heilsberg liebir doheyme, wenne bey en. Hiruff der herre bisschoff gereth hot, her welde gerne zcu hwsze bleiben, und gyngk balde wegk.

Hirnach der herre homeister hot begeret, das landt und stete welden genugsam seyn^c in entscholdigunge der artikel der heren prelaten, nachdeme sie er antwert und gutte meynunge gehort hetten, und her welde alle wege er ere^d und gelymffe, so her is ouch von rechtes wegen pflichtig were, mit allem seynem vermogen beschirmen und verantworten. Item so hot der herre homeister landen und steten vorgegeben: nachdeme sie alle wol wusten, das bey seyns vorfaren geezeiten heren Panwl von Ruszdorff seliger umbe etczlicher czwetracht willen der bundt von landen und steten gemachet were, welche czwetracht nw nicht noth were, hirumb begerte der herre homeister, das lande und stete die scrifte^e eres bundes wellen abelegen und dovon treten, her welde en mit seynen gebietigeren eyn besseres vorsegelen und vorschreiben, und begerte em eyn gutlich antwert hiruff zcu geben. Dis haben lande und stete zcu sich genomen und haben dis in furder bedacht genomen, also das nach velem handel der herre homeister hot landen und steten eyne vorschreibunge in scriften verramet gesant, die her en welde vorsegelen in sulchem lawthe, also hirnach volgetf.

Wir bruder Conraed von Erlichshwszen, homeister Dwtsches ordens etc. thun kunt und offembar allen, den desse unsir scrifte werden vorbracht, die zehen, horen adir leszen, das in vorgangenen czeiten etlicher wedirwille und^g myszheglicheit entstanden woren czwischen unsirem vorfaren seligen und orden von eyne und unsiren getruwen manschaften und steten von anderen teile, so das die sich, also wir uns genczlich vormutten^h, in guttir meynunge mit etlichen artikelen und puncten voreynet hatten, also denneⁱ deme almechtigen gote, stiffter alles fredes und gnaden, hot behaget. So haben die egedachten unsir getruwe manschaft und stete unsir, unsir gebietiger und ordens gutte meynunge, zeunegunge, gutten willen und unscholt

a) begert D. b) ydoch bis tethe. D. fehlt T. E. c) So E. T. geruget s. D. d) ere meynung ehre E. e) d. synunge und d. s. E. f) dis haben bis volget D. T. fehlt E. g) n. fehlt E. h) vernemen E. i) denne fehlt E.

dirkant, und haben semliche voreynunge abegetan, getottet und getilget. Uff das aber unsir und unsir gebietiger lawtir gutte meynunge mehe werde offembar und kunth, so haben wir uns mit den berurten unsiren manschafften und steten also voreynet und vortragen, das allir unwill; myszhegelicheit und bedassunge, die von ambegynne bis uff data dissess briefles von unsiren vorfaren, uns und unsirem orden wedir sy, adir von en wedir unsiren vorfaren, uns und unsirem orden^a mit worten adir mit wercken, cleyen adir grossz, wy die benumet muachten werden, und in welchir weise die gescheen weren, hyngeleget, gantcz getilget und nummer zeu arige von eynem teyle weder das ander vorgenommen solen werden zeu ewigen czeiten, ane arige lyst. Wir wellen ouch, das nymands sulle gerichtet werden, das an hals^b adir an handt geith, ane orteill und recht; geschege is abir, do got vor sey, das sulch obirfarunge geschege von uns, unsiren gebietigeren und amptlewthen, die do beweislich weren, die sullen und wellen wir richten, so das an uns wirt gebracht, nach rechte, so das yderman erkennen sulle, das uns das leith were, unde ab is sache were, das sulch obirtretir aberonstig wurde und aws deme lande czoge^c, so sulle derselbir in keynen unsirs ordens hwsen bynnen adir bwszen landis geheget adir uffgehalten werden, also lange das her nach rechte gerichtet werde. — Sulchen brieff zullen vorsegelen der herre homeister, die obirsten gebietiger zeu Dwtschen landen und Lyfflanden unde des innersten rathes zu Preussen^d gebietiger.

Item^e nachdeme land und stete diesse unsirs heren homeisters verramunge obirleszen und betrachtet hatten, so siut sie alle wedir^f zeu unsirem heren homeister gegangen und haben seynen gnaden geantwortet, das sie seyne begerunge wol vornomen hetten, also von des bundes wegen, den abeczuthuende, sprechende, das sie alleynne hir zeu tage mit macht gesant weren, zeu antworten uff sulche artikel, also die heren prelaten hetten nehest uff Judica vorgegeben, also sie seyuen gnaden ouch vorheisen hatten^g uff nehesten tage, unde haben dis zeu-rucke genomen an er eldesten und die eren, unde seynen gnaden antwert, so her sie vorboten wirt, geben und vorstehen laesen.

Item^h so haben die cleynen stete den gemeynen steten uff dy funff artikel, also von dem bunde, von den Norenbergeren, von den gortelern, die das ledir nicht mit allun, sunders anders gerben, von den goltsmeden, von dem untuchtigen silber unde von dem lansir, das die goltsmede ferbyn unde antragen, ingebracht, das sie von den

a) wedir sy bis orden fehlt E. b) heubt E. c) und, zoge fehlen E. d) z. Pr. T. E. fehlt D. e) Auf den brif haben land und stete begert, den zu uberlesen. Item E. f) w. D. T. semplichen E. g) o. v. h. E. T. v. h. o. D. h) Dieser Artikel fehlt E. steht später T.

sachen keyne bevelunge von eren eldesten hetten, sonder sie welden das an die eren brengen, und was sie hirinne zeu rathe werden, das welden sie en wedir kuntschafften unde vorkundigen.

Item haben die heren vom Kneipabe vor die stete gebracht, das er eldesten an 60 geringe mark, die en die stete von dem pfundgelde haben zengesaget, nicht genugesam weren, begerende, das sie welden ansehen die muhe, koste unde czerunge, die sie wol 12 jar lang gleich den anderen steten nach erem vermogen getan haben unde welden en anteil an dem pfundezolle ghunnen zeu nemen gleich den anderen funff steten, und wie das nicht gescheen muerchte, so welden sie der sache durch den heren homeister entscheyden seyn.

Des so synt die funff stete mit den von Kneipabe vor unsiren heren homeister gegangen, also das die vom Kneipabe ere schelinge, die si zeu den funff steten hatten, haben unsirem heren homeister vorgegeben, sprechende, wie sie mit den steten faste kost unde czerunge beyde bynnen unde bawsen landen geton hatten, und ouch methe von des pfundezolles wegen geladen waren und in ouch gescreben was, do man seynen gnaden das gelt, das her von den steten von dem pfundczolle begerte zeu leyen, sulde leyen, das sie wol beweisen welden; also das undir vele worten die 5 stete unsiren heren homeister boten, das her sie liesse bey dem hobitbriffe unde den^a anderen entscheidesbriffen, die her den funff steten gegeben hatte. Do antworte her uff, das^b her do nymandes welde von dringen, und hys die stete^c entweichen unde lys die 4^d stete also Colmen, Thorun, Elbing unde Danzik wedir eynkomen, sprechende, das die beyden stete ymmer weren in eynem briffe geladen unde in dem houbtbriffe, do her den pfundczol benumpt hatte, do steyt Koningesberch. Hirumme begerte her, das die vier stete czwischen en reden wulden, das die sache werde hingeloget. Dornoch liss der herre homeister die czwu stete komen, sprechende in kegenwertikeit der viren, das her den 4 steten bevolen, das sie doczwusschen sulden reden, ab sie sich kunden voreynen, nachdem her keyne stat besundern genumet hatte, sundir Koningsberg. Unde das haben die vier stete zeu sich genomen, ab sie ichtes guttes czwischen en reden kunden. Des so haben die 4 stete die czwu stete gefreget, ab sie ire schelunge zeu den steten welden setezen, also das die von Koningesberg aldestat^e dis haben zeurucke an er eldesten genomen, abir die von Kneipabe haben dis zeu den steten gesatez noch bevel des heren homeisters.

Item^f haben die stete, also Colmen, Thorun, Elbing unde Ko-

a) d. denn D. b) des D. c) 4 stete E. d) 4 fehlt E. e) a. E. T. fehlt D. f) Dieser Artikel fehlt E. (nicht T.)

ningesberg den heren vom Brunsberge zeugesaget von dem pfundezolle alle jor, dieweile sie den pfundezol haben, 50 geringe mark, denne sie ere sachen deshalben gantzlich zeu den steten gesatz haben, und haben en doboben 50 geringe mark von dem vorsessenen jar zeugesaget zeu geben, also das sie nw uff Martini 100 geringe mark von dem pfundezolle haben sullen. Dis haben die von dem Brunsberge angenommen unde haben den steten des gedaucket, aber die heren von Danczik haben sich hirin nicht wellen geben, sunder haben is zeurucke an er eldesten genomen.

Item die sache von den beschedigeten von den hensze seesteten ist mit unsirem heren homeister unde landen und steten also gelasen, das unsir herre homeister wil eynen boten senden an dieselben stete Lubeck, Hamborch, Stralessund etc., unde das der bote an dieselben stete mit briffen unde ouch muntlich werbe, das den beschedigeten vor ere genomene gutter, die en von en unde den eren genomen seyn, moge genug gescheen, und wie das, so der bote widdir qweme, nicht geschege, so wil unsir herre homeister den beschedigeten ghuunen, das man derselben henzestete guttir sall uffhalten uff eyn recht.

Item^a so haben lande und stete mit dem heren homeister wol gehandelt, das man usz den artikelen des regements, das nehest zeur Frauenburg ist verramet, funff adir sechsse die nutezesten und allirbesten artikel vorneme unde eyn iglicher mit den seynen doheyme handlung hette und zeur nehesten tagefart erer eldesten gutduncken dovon inbrenge unde das nymandes dorinne zeu nahe werde gegangen.

Item haben sich lande und stete vor unsirem heren homeister beclaget, das fele infelle den leuthen hir im lande in iren rechten geschen, so das sie bawsen landes leuffen unde eyner den andern bawsen landes leth. Hiruff der homeister hot begert, das sie doruff mit den eren welden handlung haben unde truwelich dorinne helffen rathen, her welde dorinne ouch gerne mit seynen gebietigeren vordach wesen, wy man das untersteen moge^b.

Item von den goltsmeden, die do uffgetragen silber arbeiten undir anderem gefarbetem golde, haben die stete beslossen, das eyn sulchs gestoret werde unde rechtfertig werg machen sullen^c obir das ganeze landt unde das mercklichen busse, unde wer vorgulden wil, das der mit deme^d golde vergulde, das em gethon ist, unde nicht ferbe. Ouch welch goltsmith gesmeyde machet, das man vergolden sal, das der das silber vor wege, ee her das vorguldet.

Item von den rymeren ist der stete gutduncken, das man das

a) Die Reihenfolge der Artikel ist von hier an verschieden D. E. T. b) wy bis moge fehlt E. c) m. s. E. mache D. unleserlich T. d) d. D. T. guttem E.

halde, also vor uff der nehesten tagefart ist berecesset, also das man rechtfertig werg mache, unde wurde das ymandes anders machen, das men das vor valsch uffneme, unde das gehalten werde in allen steten grosszen unde cleynen.¹⁾

Item haben die stete beschlossen, das nyman des uszlendesche gortil veile habe bey vorlust der gutter obir das ganteze landt.

Item so seyn die heren von Danczik vor die stete gekomen unde haben begeret, erer sache, die czwischen en unde Hans Westval gewant ist, von den vier steten also Colmen, Thorun, Elbing, Koningesberg, gleich also sie die sache beyderseyth nach inhaltung eynss anlass unde compromissbriffes zcu denselben 4 steten gesatz haben, muchten entscheyden werden, nachdem das dis die ander tagefardt were, das sie eres tages deshalben gewartet haben, von en entscheiden zcu siende, unde Hans Westvaell nicht gestanden hot. Dis haben die heren von Danczik vor den steten durch eynen offenbar schreiber unde geczwge beleytet, das sie nw gestanden haben unde eres tages gewartet und haben doruff instrument begeret engemachet werden, also sich das nach rechter gestalt geboret.

Nach
Juli 25.
Novbr. 11. Item haben die stete her Bartolt Burammer zcu der beschedigeten behuff, die nw zcu tage noch Jacobi zcum Greyffeswalde czyhen sulden, zcugesaget zcu legen 40 gutte mark von dem pfundgelde, das bey den heren von Danczik leyth, also von den 2000 marken, die bey en legen zcur stete unde lande behuff etc., umme bete willen des heren hmeisters^{a)}, und dis gelt sal der rath zcu Danczik von den beschedigeten personen vorburget nemen, das sie das uff Martini nehest kunfftig sullen widder bezalen den steten ane alle verzogerunge, also en das von den steten bevolen ist zcu thuende und zcu sich genomen haben.

Gebietsversammlungen zur Berathung über des HM's Anorbieten.

1446.
Juni, Juli.

[1446 Juni, Juli.]

Wir erhalten von diesen Gebietsversammlungen Kunde durch die nachfolgenden Berichte der Gebietiger zu Dirschau (A), Thorn (B, C), Danzig (D), Golub (E), Tuchel (F), Schlochau (G, H, R), Elbing (J, K), Christburg (L), Leipe (M), Schwetz (N, O), Osterode (P), Königsberg (Q), Roggenhausen (S)

a) umme bis hom. fehlt E.

1) Eine Verordnung über Goldschmiede- und Riemerarbeit erliess der HM. unter dem 12. Juli. S. u.

und Rheden (T). Nach denselben lehnten Ritterschaft und Städte grossentheils eine directe Erklärung ab, indem sie sich entweder auf eine allgemeine Tagfahrt oder auf das Verhalten ihrer Standesgenossen beriefen, auch wohl Ansfüchte suchten. Zum Austritte bereit erklärten sich die Neustadt Thorn und Neumark im Culuerlande, die Ritterschaft der Gebiete Schlochau und Tuchel sammt den Städten Conitz und Tuchel, anscheinend auch Allenburg im Gebiete des Marschalls. Mehrere Städte konnten betheuern, dass sie nie dem Bunde beigetreten seien, wie Salfeld und Liebmühl im Christburger, Schlochau, Friedland und Hammerstein im Schlochauer und Lessen im Roggenhausener Gebiete.

A. Vogt von Dirschau schreibt dem HM.: hat Rath, Schöffen und Gemeinde der Stadt Dirschau versammelt, ihnen des HM's Zettel gelesen und die beiliegende Antwort empfangen. Dirschau, Abend Corporis Cristi 46. 441.

Einlage. Die Stadt ist sehr erfreut über die Verschreibung, mit der der HM. Ritter, Knechte und Städte des Landes begnaden will, wollen sich stets als seine Getreuen halten, wollen aber eine endliche Antwort „von abetretunge des bundes“ erst auf der nächsten Tagfahrt geben, wie es auf der letzten Tagfahrt zu Elbing gelassen ist. Dirschau, Mittwoch vor Corporis Cristi 46. 1446.
Juni 15.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

B. Comthur zu Thorn schreibt dem HM.: dass die Neustadt Thorn sich bereit erklärt habe, aus dem Bunde zu treten, auch die Angelegenheit in Strassburg, Neumark und Löbau zu befördern. Thorn, Freitag nach Corporis Cristi 46. 442.
1446.
Juni 17.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

Willigen . . . Noch euwir erw. gn. befelunge haben wyr dem rote inr neuwenstad Thorn euwer gnoden vorgeben in kegenwertikith Bartholomei etc. loszen leszen, do sich denne der benumpte Bartholomeus und bey nomen Andreas und der roth der benumpten neuwenstad Thorn groslich inne ken der gemeyne bearbeitet haben und sich dy gemeyne vorth gutwillig us dem bunde czu geben haben loszen bebinden, das wyr en allen groslich dancken, abir in sulchir mosse euwir gnode demuttlich bittende szam eren guedigen liben hern, wol czu thun und geruchen en eyne guedige underrichtung ezu thun, wy sy myt beqwemkeith erer ere unschedelich er ingesegel von der vorschreibung des bundes widder mogen heischen und den bund widder ruffen, das sy hirinne eren eren ouch mogen genugthun, das ouch do bey gedenkende, ab sich dyjene, dy yn dem bunde villeichte wurden

bleiben, eeczlicher besserunge und fromen hyrnochmols wurden freuwen, daz sy des ouch nicht beroubt wurden, sunder bey gemeynen nuczezen des landes mochten bleiben. Mit sulchem antwert haben sy Andream gefertiget myt brifen an dy stete Strosburg, Neuwemarkt und Lobaw, wywol sy es nicht sere myt willen durch vormereunge wille thoten, doch legeten wyr en vor euwir gnoden begerunge und beleysten dy sache, daz der kompthur czur Gollaw eynen burgermeister adder rothman von Strasburg bas czu dem Neuwenmarcte czu beleitunge erer vorgebunghe, und dy vom Neuwenmarcte eynen desgleich czur Lobaw Andree czu hulffe sulle furderen und heischen, also ferre als sy sich myt der neuwenstad Thorn us dem bunde wellen geben. Was uns denne Andreas wedder wirt inbrengen vor antwert, das wellen wyr euwern gnoden schreiben bey den stunden. Wyr getruwen ouch, daz euwern gnoden der kompthur czur Golaw dy antwert der benumpten dreyer stete von iczlicher besondern werde schreiben unvorezogen. Euwern gnoden wyr ouch wol vormols umb eynen kochemeister, der vom Elwinge myt orlobe ken der Memeel ist geczogen, haben geschreiben, von dem uns her Claus Schacz hot gesaget, daz her uns wol nuczeze sulle werden; wyr bitten euwir gnode noch vil fleisiger, mochte es geseyn, das euwir gnode uns denselbigen kochemeister geruchte czufugen. Ouch wirt Andreas bas Sontag myt dem kompthur czur Golaw seyn czu Strosburg und vorth sich fertigen in dy benumpten stete. Gegeben czu Thorn am Freitage noch Corporis Cristi im 46. jare.

Kompthur czu Thorn.

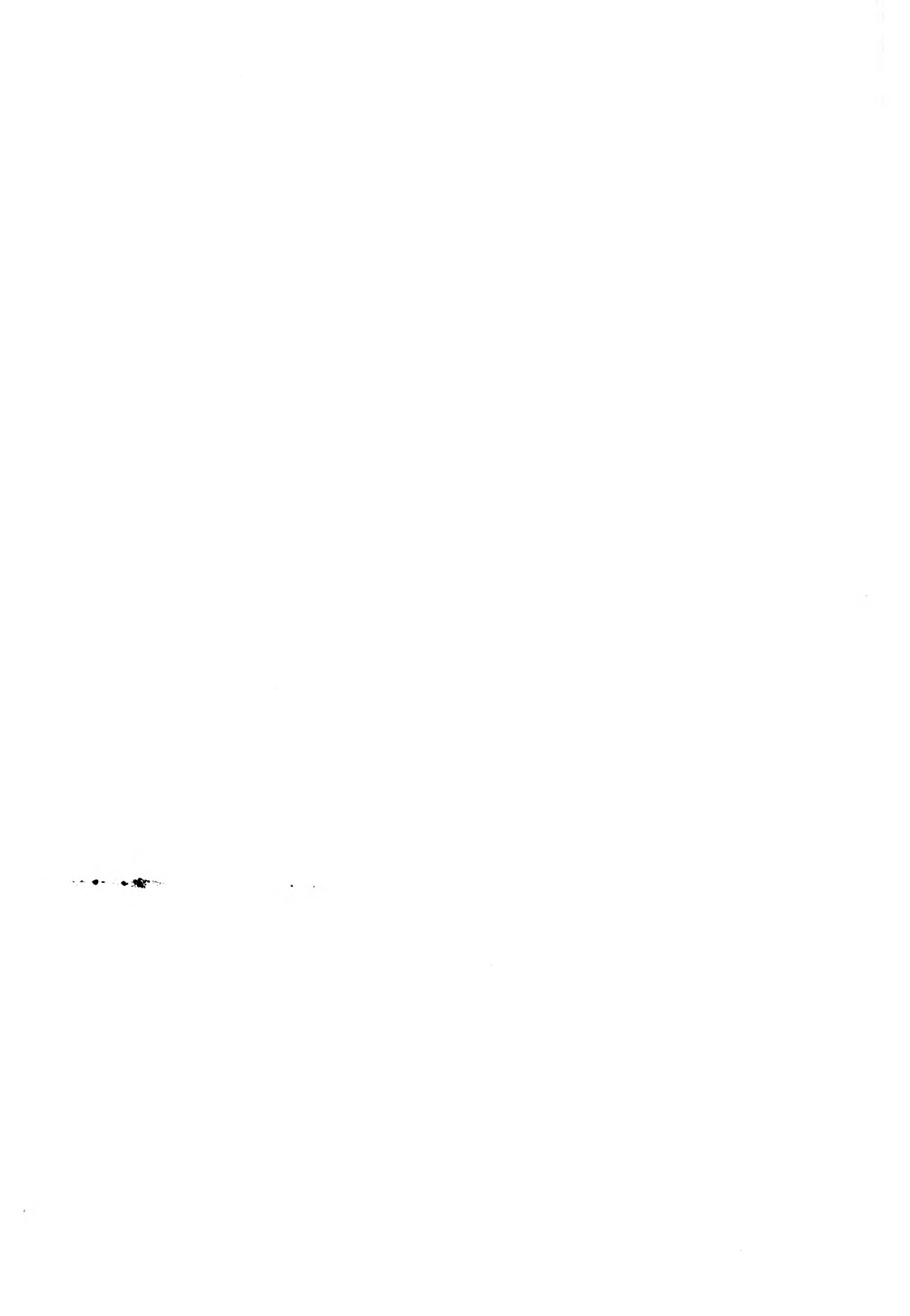
1446.
Juni 17.

443. C. [Comthur zu Thorn] schreibt an den HM., dass die Stadt Strassburg in der Angelegenheit des Bundes dem Vorgange der Städte Culm und Thorn folgen würde. Sonntag in der Woche des heil. Leichnams 46.

1446.
Juni 19.

• Orig. mit Siegel im D.O.A.

Meinen gar willigen . . . also euwir erw. gn. deme kompthur czu Strasberg und mir geschreiben habt die vorgebunghe des bundes, die gehandelt ist czum Elwinghe, die wir vorbrengen sullen mit beleitungh, als wir beste mochten, an den rath und scheppen czu Strasberg, euwir erw. gn. geruche czu wissen, das in gebunghe dis briefes der kompthur czu Strasberg und ich und Andreas von Thorun bie in ufm rathawse gewest, die sachen vorbracht und sie vormanet nach unserm besten vormogen, das sie abetreteten von dem bunde nach bethe und nach inhaltunge des gesanten briefes. Doruf sie begerten



eyns gesprechens und von uns gingen. Und do [sie] sich besprochen hatten und eynqwomen, do entwerten sie uns, das man in gonde acht tage, daz sie sich des beroten mochten. Doruf in entwert der komptthur czu Strasberg und ich, uns were nicht hoger bevolen tage czu setzen, sunder wir sie aber vormanten und in den brieff lissen leszen und eyne entwert von en begerten. Doruf sie sich aber besprochen und uns ezum andern mole entwerten: Die us dem bunde getreten weren, die hetten in nicht eyn den bund gehulffen, sundir die en dorczu gehulffen haben, die sullen in wedir dorus helfen, und daz in ir ingesegel wedir mochte werden, so wolden sie mit willen dorus treten. Doroher wir sie des dritte mol vormanten, das sie die ding bas czu herteze nemen und betrachten und segen an unsers homeysters und seynr gebietiger bethe, ezmeyngunge und guten willen etc. und welden wol thuen, als in unser homeister und seyne gebietiger ezugetruwete[n], und wolden den bund abethuen und in benugen wellen loussen an der vorschreibunghe etc. Doruf sie uns ezum dritten mole entwerte[n]: wobie die stete Culmen und Thorun bleben, dacie sie ouch bleiben wellen. Hirnaech sich euwir erw. gn. gernebe czu richten. Geben czu Strasberg am Sontag under den achtentag des heiligen lichnams im 46. jore.

(Ohne Unterschrift.) 1446.
Juni 19.

D. Comthur zu Danzig schreibt dem H.M.^f über seine Verhandlungen mit den Städten und den ehrbaren Leuten seines Gebietes über den Rücktritt vom Bunde; sie sind nicht ganz abgeneigt, finden sich aber durch ihr Wort gebunden, berufen sich auf die nächste Tagfahrt, einige der Städte auf das Vorhalten der übrigen kleinen Städte. Solmyn, Sonntag nach Corporis Christi 46.

1441.

1446.
Juni 19.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

Meynen gar willigen . . . als euwer gnade mir bevolen hatte, mit den eyleynen steten von des bundes wegen czu reden, so habe ich czu irsten mit den aldensteter zu Danzck davon geredt, die haben mir geantwort, das sie ane dy gemeynen stete, die sich denne ouch verbunden und verschreiben haben, bey den sachen nicht thun mogen, sunder was die andern eyleynen stete, wenne sie auch zeusampne komen werden, als zeum Elbinge nesth vorlassen warth, thun wurden, das wellen sie ouch gerne thun. Ouch sprochen sie, sie welden wedir euwir gnade nicht seyn und welden allezeit euwir gnade truwe manne bleyben. Dornoch redte ich mit den Pucz kern und ouch mit den von Heyl, die sprochen ouch, sie welden gerne us dem bunde seyn und den

abethun, als ferre als ander cleyne stete, die ir glich seyn, den bund ouch abethun wurden. Ouch redte ich mit den von der Lawenburg, die sprochen ouch, sie welden gerne des bundes los seyn und den abethun, so ferre als die andern cleyne stete uf Pomerelle den bund abeligen wurden. Die von der Lebe die sprochen ouch also und sageten dabey, sie wusten nicht, wie sie czu deme bunde komen weren, und sie weren doczu gedrunge, das sie hetten müssen vorsegen, und weren ouch gerne us dem bunde so bescheidenlich, das euwir gnade vor sie also rathen welle, das in unschedlich were an iren eren und den nicht czu nahe were. Gnediger her meister, sie weren alle sere swere, antwert von sich czu geben, und wolden als bey allen steten bleyben. So redte ich doch so vil mit in hirus, das sie mir sulche antwert, als obengeschrieben ist, goben. Ouch sprochen sie gemeynlich alle, das sie mit den grossen steten in dem bunde nicht wellen bleyben, sunder was die cleynen gemeyne stete thun werden, da wellen sie bey bleyben. Ouch gnediger her meister, als denne euwir gnade mir vorgeschrieben hatt, das ich die erbar lewte sulde vorbotten und mit in von den sachen reden, so berurte euwir gnade wol dabey, das ich sulle is damit laszen ansteen, bas euwir gnade mir schreiben wurde. Als qwam Hattnick czu mir und hatte etliche handelunge mit mir dovon, so sagete ich im die wort, das euwir gnade mir geschreiben hette, das ich es sulde ansteen lassen. Als sprach her, her were bey euwern gnaden gewest und euwir gnade hette im bevolen, mir czu sagen, das ich mit in reden sulde. Als habe ich mit allen dreyn gebiteu^a als Danczk, Puczk, Lawenburgk gewegestin und eldesten erbar lowten von den sachen geredt, sy am besten und allirbeqwemsten, so ich mochte, anbracht und beleytet. So seyn sie alle gutwillig dorezu und sprechen, das sie gerne us dem bunde weren und den abethun welden, doch also das euwir gnade sie also besurgen geruchte, das sie an eren und gelimpfen vorwart bleben, und den nicht czu nahe were. Ouch gnediger her meister so dunckit mich nicht noth, das man mit den gemeynen panen hirvon reden sulle, wend sie von dem bunde und vorschreibunge nichtis wissen zeu sagen. Idoch gnediger her meistir, sal ich furdir ichtis dorinn thun, das geruch euwir gnad mir zeu schreiben, [wo] nach ich mich allezeit wil richten. Geben zeu Solmyn am Sontage nach Corporis Cristi im 46. jor.

1446.
Juni 19.

Comptur zeu Danczk.

Orig. im D.O.A.

a) gebitigen Cod. Es sollte wohl heissen aller drei gebiete.

E. Comthur zu Golaw schreibt dem H.M.: hat mit den Städten Neumark und Löbau wegen Austritt aus dem Bunde gesprochen; Neumark hat entschlossen eingewilligt, Löbau eine ausweichende Antwort gegeben. Dienstag, in der Woche des heil. Leichnams 46. 445.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

1446.
Juni 21.

Meinen gar willigen . . . als euwir erw. gn. mir geschreiben und bevolen hat die sachen etc. an die stete Newenmarckt und Lobaw mit meyner besten beleitunghe ich mochte, sulle brengen, euwir erw. gn. geruche czu wissen, das der voith czum Brathean sampt mit mir am Montag under deme achtentage des heiligen leichnams in der stat Newenmarckt mit dem rathe, scheppen und mit den eldesten der gemeyne ufm rathawse woren, en die sachen vorzelten mit beleitunghe, so wir beste mochten, dabie en ouch den brief, den euwir gnade gesant hatte, haben loussen leszen. Sie sich dornf besprochen und boten, daz wir en gonden, daz sie sich semlicher sachen mit den eren baz beroten mochten, sie uns am Dinstag darnach cyne gute entwert geben wellen. Semlichs gespreches wir in gegunst haben und sie uns am Dinstag obenbenumt sulche entwert goben: von euwern gnaden und von dem orden sie nicht treten wellen, sundir tot und lebende als bie eren rechten herren bleiben wellen, und von gebunge dis briefes bie dreem tagen sie euwir gnade selbist eyne gute entwert wellen brengen. Vort am Dinstage vach gedaecht ich qwam czum hern bischofe czur Lobaw, semliche sachen mit seynem rathe an seyne lewte in der weise, als ich czu Strasberg und czum Newenmarckte gethan hatte, an sie brochte, sie sich kortezlich besprochen und entwerten, semlicher sachen sie sich nicht hetten beroten, sundir wir sulden en gonnen, daz sie sich mitenander beroten mochten, sie wellen dem hern bischofe eyne entwert geben, aber wie lange sie sich beroten wellen und wenne sie die entwert von in geben wellen, der herre bischoff und ich das von en nicht mochten abefragen. Hirnach sich enwir erw. gn. geruche czu richten. Geben czum Newenmarckte am Distag undir dem achten tage des heiligen leichnams im 46. jorc. Juni 20.

Juni 21.

1446.
Juni 21.

Kumpthur czur Golaw.

F. Comthur zu Tuchel schreibt dem H.M., dass er mit der Ritterschaft des Tuchelschen Gebietes und der Stadt Tuchel zu Conitz unterhandelt und sie bereitwillig ihren Austritt aus dem Bunde erklärt hätten. Conitz, Dienstag vor Johannis 1446. 446.

Juni 21.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

Meynen gar underthenigen . . . alsz mir ewir erw. gn. geschreiben hot und dobey gesant eyne abeschrift der vorgebunge nfm tage neest czum Elbinge mitsampt der vorschreibunge etc., so habe ich yn^a gebunge disses briffes dy irbern des Tauchlischen gebittes mitsampt der stadt vom Tauchel czur Conicz vor mir gehat in kegenwertikeit des komphursz von Slochau und des burgermeistersz von Marienburg Wilhelm von der Cemmenath unde habe en noch ewern gnoden begeer und meynem besten vormögen vorgegeben derselben vorgebunge lauth, doczu sie mit eyner stymmen sprochen und euern gnoden zemelicher vorschreibunge und vorgebunge betrachtunge groszlichen dancken und ausz der vorschreibunge und dem bunde sich gegeben haben und wellen und meynen bey ewern gnoden noch semlicher irbitunge leybes und guttes, als sich das geböirt, czu bleiben, alsz er väter und eväter geton haben, und andirsz willen czu euern gnoden noch czu euern vorfar nye gewest seyn, denn alsz czu erem gnedigen lieben hern. Wie sie doryn komen seyn, das weysz got, begerende dobey von ewern erwirdigen gnoden, zo sie nehest wedir czum tage komen, das in ir segil des bundes und erer vorschreibunge wedir moge werden, davon nu alczumole Wilhelm von der Kemmenat der burgermeister euern gnoden basz muntlich ausrichtung thun wirt, wonoch sich ewir erw. gn. von den ewern des gebittes mag wissen czu richten. Gegeben czur Conicz am Dinstage vor Johannis baptiste im 1446. jore unsers hern.

Kompthur zeum Thauchel.

1446.
Juni 21.

447. G. Comthur zu Schlochau schreibt dem HM., dass er mit der Stadt Conitz wegen Antritt aus dem Bunde verhandelt habe; sie ist dazu gern bereit, bittet zur nächsten Tagfahrt einberufen zu werden, um ihr Siegel zurückzufordern. Menschendorf, Mittwoch Annunciationis. [Dies Datum ist falsch, da Annunciatio virginis im Jahre 1446 nicht auf einen Mittwoch fällt, aber nicht bloss weil etwa ein vor oder nach bei Annunciationis ausgefallen ist, sondern wie der Inhalt der Urkunde zeigt, ist sie überhaupt nicht so früh im Jahre (Annunciationis = 25. März) sondern erst nach der Tagfahrt zu Elbing vom 9. Juni, und wenn man das Schreiben des Comthurs von Tuchel vom 21. Juni, sowie das Schreiben des Comthurs von Schlochau vom 22. Juni vergleicht, etwa gleichzeitig mit diesen ausgestellt. Statt Annunciationis ist wahrscheinlich Johannis Baptistae zu lesen.]

1446.
Juni 22.

Meynen gar willigen . . . Nachdeme alz mir ewer erwirdige gnode geschreiben hoth, das ich mit ewer gnoden stat Conicz handelunge

solde haben von dem tage, den ewer gnode mit den prelaten, lande und steten am nesten czum Elwinge gehalden both, so geruche ewer erw. gn. czu wissen, das ich mitsampt dem kumpthur vom Tawchel in kegenwertikeit Wilhelm von der Kemnat ewer gnoden burgermeister in ewer guoden stat Conicz gewesen bin unde mit yn vaste rede unde handelunge gehat habe. So haben sie dem vom Tawchel nude mir unde ewer gnode burgermeister Wilhelm gemeneclich bede, roth, scheppen, alle werke unde die gancze gemene ein gutlich entwerth geben unde haben den vom Tawchel unde mich gebeten, das wir ewer erw. gn. sulden schreiben, das si ewern erw. gn. gruslich^a dancken als erem gnedigen liben heren vor zemliche bestetunge unde irbittunge, die in ewer gnode besorget unde irboten both, unde wullen unde nemen die gerne uff, unde wulle[n ewer] gnode unde der ewern getruwe under- sosen unde manne seyn, alz ir veter unde vorvarn gewesen sein, unde bitten ewer guode alz eren gnedigen liben heren, wen ewer guode di lande unde stete czusamne wirth vorboten um derselbigen sachen wille, das sihe denne ewer erwidrige gnode ouch geruche losse dohin czu komen, uff das sihe ir schrifte unde zegel do weder mogen heschen. Ist is denne sache, das si ir schrifte unde zegel do nicht mit fuge mogen irkrigen mit ewer gnoden roth, so bitten sie ewer erw. gn. alz eren gnedigen liben heren, daz in ewer guode denne retlich unde behulfflich weldet sein, das si ere schrifte unde zegel muchten irkrigen, uff das in in czukomenden czeiten ere breve nicht durfen uffgehaben werden, unde se er erhe drinne mogen bewaren. Ouch wirth is ewer gnoden burgermeister Wilhelm von der Kemnat muntlich wol vor- czelen. Gegeben czu Menschendorff¹⁾ im Mittwoch Annunciationis [soll wohl heissen Johannis Baptiste] im 46. jare.

[1446.
Juni 22.]

Kumpthur czu Slochaw.

Orig. mit Siegel in D.O.A.

H. Comthur zu Schlochau schreibt dem HM.: hat laut Befehl mit der Mannschaft des Gebietes über die Erbietungen des HM's etc. verhandelt, sie nehmen dieselbe gerne und mit Dank an und wollen gerne des Ordens getreue Manne und Untersassen sein, wie ihre Väter. Sie bitten: wen ewer

181.

a) So statt: groszlich Orig.

1) Menschendorf ist ohne Zweifel auf den Fischhof Muskendorf (Domaine des Ordens) nordwestlich von Konitz zu beziehen.

gnode lande und stete czusamme wirth vorboten, das sie ewer erw. gn. den ouch welde vorboten, uff das sie er zegel und schrifte do weder muchte heschen; wer is denne sache, das sie er zegel und schrifte mit fuge nicht kunden do weder gehalten mit ewer gnoden roth, so bitten sie ewer erw. gn. alz eren gn. l. heren, das in ewer gnode welde behulffen sein, das si ere schrifte unde zegel mochten wedir irkrigen, uff das sie ere erhe do inne das do bas muchten bewaren. Nähere Mittheilungen wird Wilhelm von der Kemenate mündlich machen. Menschendorf, Mittwoch vor Johannis Baptiste 46.

1446.
Juni 22.

Orig. und Abschrift im D.O.A.

449.

J. Comthur von Elbing schreibt dem HM.: hat mit den wegesten der ehrbaren Leute des Gebietes heute über die Aufträge des HM's verhandelt; sie antworteten, wie das do noch vil weren von den geringesten freyen, die denne methen in dem bunde weren, und das wir en welden legen eynen andern tag, dorezu die geringesten freyen, die methen in dem bunde weren, ouch zu mochten komen, das wir en denne nicht wolden zeulossen ane euwern gnaden wisse und wille. So ist der geringesten freyen, die mitte in dem bunde seyn, noch wol bey 16 addir 18.

1446.
Juni 23.

Bittet um weitere Anweisung des HM's. Holland, Donnerstag vor Johannis Bapt. 46.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

450.

K. Antwort der Ritter und Knechte des Elbingschen Gebietes auf die Vorstellungen des Comthurs. Ohne Ort und Datum, aber unzweifelhaft etwa in diese Zeit gehörig.

Orig. im D.O.A.

Dis nochgeschriebenn haben die ritter und knechte des Elbingschen gebiets geantwerth uff das vorgeben des herren kompturs, als von des bundes wegen.

Wirdiger gnediger lyber herre, das vorgeben, das euwer gnade hat gethan von unsers gnedigsten herren homeisters wegen, als von des bundes wegen, das habe wir wol vornommen. So sprochen sie alle mit gemeinlicher stymme, das sie den bund mit nichte können obirgeben, wenne es were widder ere und redlichkeit, und hetten eyns teils vorsegeld und sich vorschreiben, und ouch eyns teils uff den heil-

ligen gesworen den bund zu halden, wenne uns deucht, der bund, den wir gethan haben, nymanden schedelichen noch widder recht und redlichkeit sey, sunder gotlichen, billichen und moeglichen.

Ouch gnediger lyeber herre, wurden wir den bund abethun nach des herren bisschoffes zu Heilsberg vorgeben, der denne menet, das wir unrecht haben gethan mit dem bunde und widder ere und redlichkeit und ouch widder den gelouben, so wurde der herre bisschoff gerecht, und alle, die es mit em hilden, und ouch, die mit uns im bunde nicht weren, und mochte uns hernochmols werden uffgehoben, das wir widdir ere und redlichkeit hetten gethan, dovan vil irnisse und czweytracht mochte entsteen, wenne zu disser czeith das wir den bund mit nichte konden abethun, und hoffen und getrauwen, das der bund, den wir gethon haben, nicht widdir unsern herren homeister noch seynen orden sey. Sunder was wir vormogen zu thun unserm homeister und seynem orden, das wellen wir mit ganzem willen gerne thun.

Vorbas ap ymand wurde gebrechen mit worten addir mit wercken adir mit ungerechtigketen, die mitte in dem bunde weren, widdir unsern hern homeister adder seynen orden, do wellen wir alle zu helffen und hulfie thun, das her gestroffet mochte werden.

Und bitten euch dis antwert guttlicher uffzunemen und ouch so guttlichen an unsern gnedigen herren homeister zu brengen, als wir an euwer gnade haben gebracht.

Und bittet unsern allirgnedigisten herren homeister, das hers uns nicht vor obil habe, das wir den bund nicht abethun, sunder das her uns in dem bunde losse bleiben.

L. Comthur zu Christburg schreibt dem HM.: hat mit den Salfeldern und Liebmühlern gesprochen; diese haben ihm erklärt, dass sie dem Bunde nie beigetreten seien, was durch einen unversehrten Brief erhärtet werde. Liebmühl, Johannis Baptistae 46.

451.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

1446.

Juni 24.

Meynen gar willigen . . . so als mir euwir erw. gn. geschreiben hat, das ich eygentlich an den stethen meyn gebiethes dirfaren sulle, ab sie yn dem bunde weren addir nicht, gn. l. h. hm. so hot euwir gnade wol vornomen noch deme, als ich euch von der stadt zu Cristburg habe geschreiben. Hie oben so habe ich die Salfelder unde die

Liebenmoler, den radt, die eldesten unde die gemeyne dorumbe gefroget. Sie sprechen alle, das en dovon nicht wissentlich ist, und auch nye sich doreyn haben gegeben; sundir sie sprechen wol vort, das uff die czeit, als man erst den bündt begunde^a zu machen, do qwomen die Cristburger zu den Salfelder unde zu den Libenmolern unde goben en vor, wie [sie] sich doreyn hetten gegeben und auch erer mechtig, das sie sich auch doreyn sulden geben und vorschreiben. Do sprechen die Salfelder und Liebenmoler, das sie en sulches ane erer herren wissen unde willen nicht thuen welden. Do sprach der burgermeister von Cristburg, der nw ist vorstorben: Werlich lieben frunde, ich byn geweest bey meynem herren bisschoffe, der mir auch en sulchis hot gerothen, das wir uns mit nichte ane unserer herren wissen und willen in sulchen bundt sullen geben, und schiden do von den andir, das sie sich doreyn nicht gobin und underwegen lissen, nach dem, als sie noch sprochen, das sie is sint der czeit nye gedocht noch handelungen dorawsz gehat haben, das sie sich doreyn willen hetten zu geben, nach ymandes beystendikeyt mit liebe mit gutte zu thuende gelobit haben; wie wol dach das die Cristburger uff die czeit mit en eynsz woren worden, dorumb hetten sich dese czw stete Salvelt, Liebenmole ouch doreyn welt geben uff die czeit, zo hette es vorgang hat, unde hetten sich doreyn gegeben unde vorschreiben; das doch nicht gescheen ist, als das euwir gnade an dem briffe, den ich euwern gnaden geantwort habe, wol mag dirkennen, wenthe her was unvorsogelt geblieben. Gegeben zeur Liebenmolern am tage Johannis Baptiste im 46. jar.

Kompthur zu Cristburg.

452.

M. Comthur zu Schwetz schreibt dem HM.: die ehrbaren Leute des Gebietes beriefen sich in der beregten Sache [der Auflösung des Bundes] auf eine allgemeine Tagfahrt. Schwetz, Sonnabend nach Johannis.

1446.
Juni 25.

Orig. mit Siegel im D.O.A., abgedruckt bei Wegner II, 241.

Meynen gar wylligen . . . alz mir den euwir wirdyge gnode eyn reczas metteggeben hatte an dy irber lewte und an dy stat Sweeze, so geruche ewer wirdige gnade czu wissen, das ich sy bey enander habe gehat und en allerbequemeste vorbrocht habe und lossen lesen, irwirdiger liber her homeister, so das sie sych besprochen haben und mir eyn antwort gegeben haben, daz euwir wirdige gnade wolde es lossen ansteen bas czu eyner tagevart. das sy den czu hoffs mochten

a) gegunde Orig.

komen; was dy andern worden thuu, das welden sy ouch thun, uff das sy von den andern nicht vormerket werden. Ouch, gnediger liber her homeister, hot mir dy stad keyn antwort gegeben, wen der borgermeister mit den elsten nicht eynheimisch ist [in] der stat Sweeze; wen sy heym komen, ich vorsehe mych, sy worden mir eyn gut antwert geben. Geschen ezur Sweez am Sonabend nach synte Johanstag im 46. jar.

Komthur ezur Sweeze.

1446.
Juni 25.

N. Vogt zur Lieppe schreibt dem HM.: hat nach Befehl die Ritter und Knechte des Culmischen Landes gestern zu Liessaw bei sich gehabt; auch der Comthur von Thorn war auf seine Einladung erschienen. Jene antworteten, nachdem ihnen die Vorlage des HM's bekannt gemacht war, der Bund sei mit Eintracht der Lande und Städte geschlossen und müsste also auch mit Eintracht der Lande und Städte abgethan werden; uff eyn sulehs kunden die lant zeum Colmen keyne eyngentliche antwert nicht zeusagen nach gethuna, sunder die lande und stete, die zeum bunde gehören, die musten vor uff eynen nemlichen tag vorsammit werden, unde zeusampnekomen unde handelunge von semlicher vorgebunge habin, und was sie denne da mit eyntracht eyns wurden werdin und uff die zeyt beslossen, das wullen sie euweren genaden eyne fruntliche gutliche antwort zeu wissen thun. Schonense, Sontag vor Petri et Pauli 46.

453.
Juni 25.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

1446.
Juni 26.

O. Derselbo schreibt dem HM.: die Stadt Schwetz erkläre [von dem Bunde] nicht abtreten zu wollen, es geschehe denn in Uebereinstimmung mit dem Gebiete Schwetz und den andern kleinen Städten in Pommerellen. Schwetz, Montag vor Petri et Pauli.

454.

Orig. mit Siegel im D.O.A., abgedruckt bei Wegner II, 247.

1446.
Juni 27.

Meynen gar willigen . . . also ich demuehest ewir wirlicher gnade schrieb ein antwort der erbarn lenthe dieses gebiets, und die burgere mir kein antwort goben, wen ire eldesten faste nicht inheimisch woren, so haben sie mir in gebung dieses bryfes nw eyn antwort gesagt, das sie czu allen zeiten gern thuen wullen ewir gnoden willen, sondir abezutret n torren sie sich nicht undirwindin. das gebitte Sweeze trete dann abe mit den andern kleynen steten us Pomerellen, wen sie sich besorgen, daz sie erlos odir trenlos von den andirn gehalten wurden, wenn sie mir gesagt haben, das sie von^b andern steten ver-

a) nach zeusagen nicht gethan Orig. b) Undeutlich, im Orig., in, bei Wegener.

nemen. Mochte eyne weyse gefunden werden, das an eren und trewen unschedeliche were, sy welden mit groszen willen abetretten gemeynlichen off eynen tag. Gegeben ezur Sweeze, Montag vor Petri et Pauli anno 1446^a.
 1446. Juni 27. Kompthur ezur Sweeze.

455. P. Comthur zu Osterode schreibt dem HM.: hat mit der Ritterschaft und den Städten seines Gebietes wegen der Bundesangelegenheit verhandelt: jene hat 6 Vollmächtige gewählt, welche dem HM. auf einer Tagfahrt antworten sollen, die Städte [welche dem Bunde am 13. Februar 1444 beigetreten waren, o. S. 182] geben eine zweideutige Antwort. Vierzighuben, Petri et Pauli 46.
 1446. Juni 29. *Orig. mit Siegel im D.O.A.*

※ Meinen gar undertanigen . . . als mir ewir gnode geschreiben hot, das ich die erbare leuthe disses gebietes vor mich verbotten lassen sulde und die ingelossene ezedil ewirn gnode brieffe vor in sulde lesen lassen, die do berurd als von der sache wegen, die do uffm tage zeum Elbinge nu nechst ist gehandelt, das habe ich nu gethen noch ewirn gnoden begern und habe sie als gestern vor mir gehat zu Ilgenburgk und habe in dieselbige ezedil lesen lassen, doruff sie sich besprochen haben und mir eyn entwerd goben, so das die sechsze aus in mit voller macht gekoren haben, das ist her Haunus von Baysen eyner, her Jorge von der Delaw der landrichter, Petir vom Doringe, Otte vom Reyne und Passchken von der Tewirsee, wenn sie ewir gnode zeu eyme tage dieselbigen sechsze erbare mannes wird begeren, dorezu sullen sie komen. Ouch als mir ewir gnode geschreiben hot als von der stete wegen disses gebietes, an in zen derfürschen, ab sie in deme bunde weren etc., so geruche ewir gnade zeu wissen, das ich sie gefroget habe, ab sie in deme bunde weren, addir ob sie sich noch dorin welden geben, doruff sie mir also geentwerd haben, sie sind nyewerle in deme willen gewesen in den bund zeu treten und ouch keyns nicht zeu thun, is sei denn mit ewirn gnoden willen und wissen. Ouch so haben mich die erbare leuthe gebeten, ewirn gnoden zeu schreiben und zeu bitten, worde ewir gnode eyne tagefard zeu eyme gespreche welde machen, das das ewir gnode welde ansteen lassen bas noch dem anste, das welden sie gerne ken ewir gnode vorschulden. Datum zeu Vierzighuben am tage Petri et Pauli im 46. jare.
 Juni 29. Kompthur zeu Osterrode.

Q. Der oberste Marschall schreibt dem HM.: hat sich empfangenem Befehl gemäss nach den Städten Wehlau, Allenburg und Gerdauen gefügt, wegen Abthnung des Bundes mit ihnen verhandelt, übersendet die Antworten. Zur letzten Tagfahrt in Elbing sind Allenburg und Gerdauen durch Wehlau auch verboten, haben aber solcher Verbotung nicht folgen wollen. Gerdauen, Donnerstag nach Petri et Pauli 46.

456.

1446.
Juni 30.

Einlage. Wehlau will thun, was Land und Städte auf allgemeiner Tagfahrt beschliessen. Gerdauen versichert seine Treue, will aber bei dem bleiben, was andere Städte thun und lassen werden. Allenburg die stat hat also geentwerdt: sie weren die geringsten sam eyn dorff und wosten nyrne von, sie welden ire herren vor herren halden, und es qweme hewten adder morne, wenne es qweme, so welden sie thnn bey iren herren sam arme lewte, als sie denne iwerlde gethon hetten, und boten, das man were ire gnedigen herren.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

R. Comthur zu Schlochau schreibt dem HM.: hat nach Befehl mit den Städten Slochaw, Fredelant und Hamerstein wegen der Verbindung geredet. Sie antworteten, sie seien wohl angelangt, sich in die Verbindung zu geben, hätten es aber abgelehnt. Ouch haben sie mir ezugesait, das si bei ewer gnoden unde bei den eweren lebendig unde thot bleiwen wellen, alz ir veter unde vorvarn gethon haben unde sich nimmer in keine vorbindunge welle geben. Slochaw in vigilia Visitationis Mariae 46.

457.

1446.
Juli 1.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

S. Vogt von Roggenhausen schreibt dem HM.: hat laut Befehl mit der Stadt Lessen geredet, sie erklärt: Wir haben ny gewest bey dem bunde, wir enwissen ouch nicht davon und wellen als gerne thun, was unserm hern homeister mit seynen gebitigern und dem orden lip ist. Roggenhausen, Freitag vor Visitationis Marie 46.

458.

1446.
Juli 1.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

459. T. Comthur zu Reden schreibt dem HM.: hat erst jetzt mit Rath, Schöffen und Gewerken der Stadt Reden wegen des Bundes sprechen können; sie erwiderten: sy seyn nicht dy anhebir des briffes gewesen, sundir zam als dy wyngesten, sunder was sy of dy czeit toten, das volbrochten sy mit rothe of dy czeit irs kompthurs. Ouch sprechen sy also: wen dy obirsten stete, dy den bryff unde den bund an haben gelhaben unde vorlibet, abetreten, zo wellen sy mit ganzem willen ouch abetreten mit sulcher weysze, das en ir ingesgil mit sulchen wurden von dem briffe moge wedir geentwert werden, also sy an semlichen briff haben loszen hengen, off das sy vort nicht zam die vorworffenste worden geachtit. Reden, Montag nach Visitationis Marie 46.
1446. Orig. mit Siegel in D.O.A.
Juli 4.

Ständetag zu Marienwerder.

[1446 Alexii.]

1446.
Juli 17.

Zu den Acten dieses Ständetages gehört das Ausschreiben der Städte Culm und Thorn vom 1. Juli (A), ferner Mittheilungen und Rathschläge verschiedener Gebietiger über den Besuch desselben (B, C, E—G), endlich der Recess der Städte (H) und Aufzeichnungen der Ordenskanzlei über denselben (J). Eine im Verfolg der Berathungen der vorigen Tagfahrt verspätet erlassene Verordnung des HM's ist der chronologischen Folge wegen hier ebenfalls eingeschaltet (D). Unter den Ververhandlungen der Stände sind besonders bemerkenswerth die zu Culmsee am 30. Juni (A) und die zu Bischofswerder (C).

460.

A. Rathlente von Culm und Thorn schreiben an Bürgermeister und Rathleute von Danzig: sie haben, nachdem Ritter und Knechte des Culmerlandes zu Lissau von dem Vogt zu Leipe wegen Austritts aus dem Bunde angesprochen waren, mit diesen zu Culmsee am 25. Juni beschlossen, eine allgemeine Tagfahrt auf den 17. Juli auszuschreiben. Culm, Freitag nach Petri et Pauli 46.

1446.
Juli 1.

Abschr. in D.O.A.

Unsern fruntlichen grus . . . ewer libe welle wissen, als das abescheiden czum Elbinge uffm nehesten gehaldenen tage vorgangen gelosen ist, alz unser gn. h. hm. iglicher stat eine schrift gegeben hath umme den bunt abeczuthun, das lande unde stete gemeinlich czu in genomen haben, an die iren czu brengen, under des vornemen wir, das etliche gebittiger unde ein burger aus der newenstat Thorn czu etlichen kleinen steten des Colmischen landes geczogen haben unde sint begerende gewest von in, abeczutreten von dem bunde; der ge-

leiche uff der Pomerenschen seiten ouch geschen ist, als wir vornemen; ouch so hat der kumpthur czu Thorn unde der voith czur Leipe ritter unde knechte des Colmischen landes verbot ken Lissaw; in do vorgeben warth abeczutreten von dem bunde; das haben sie geantwerth, sie können doreczn nicht gethun, is were denne, das alle diejenne czusampne qwemen, die czu dem bunde gehören. Umme derselben sache willen haben uns ritter und knechte vorboth czu in czu komen ken Colmense am Donerstage noch Petri unde Pauli, do wir denne ein-
 trechtiglich czu roth worden sint und vor das beste dirkant, eine tage-
 fart czu legen ken Marienwerder uff den nehesten Sontag noch Divisio
 apostolorum, das wirt sein der tag sunte Allexi uff des morgen essen,
 ein iderman mit foller macht dohin czu komen unde seiner eldesten
 gutduncken czu brengen, ab her wil bei dem bunde bleiwen adder
 bei unsers gnedigen heren brive. Disse coppie bitte wir euch den
 kleinen steten czu schreiben, die euch gelegen sint, unde vorth dissen
 unseren briff den heren zum Elbinge ane seumen senden wellet, das
 sie ouch den cleinen steten um sich schreiben wellen, unde den unseren
 briff den Braunsbergern schicken wellen, das di ouch um sich schrei-
 ben unde denne vorth nnseren briff den Konigesbergeren beiden steten
 schicken, das die vorth allen cleinen steten um sich schreiben, das jo
 nimant hirane verhindern lasse unde uff den gelegeten tag jo komen,
 dergeliche ritter und knechte den landen ouch schreiben, dohin czu
 komen, unde seith hirczu gutwillich, dorane ir uns wol czu dancke
 thut. Gegeben czum Colmen am Freitage noch Petri unde Pauli
 apostolorum under unserm statingesegel auno etc. 46. jare, das wir
 uff disse czeith beide samentlich gebrauchen.

Juni 25.

Juni 30.

Juli 17.

1446.

Juli 1.

Rothmanne Colmen unde Thorun.

B. Comthur zu Balga schreibt dem HM: hat soeben in Braunsberg erfahren, dass die Culmer etc. eine Tagfahrt zu Marienwerder verramt haben, rath euwer gnade welke bestellen, das die cleyneu stete, alsoz Bartensteyn und Rastenburg, unde die andern uff Marienburg czu welden czyhen und do mit den von Marienburg eyns werden, was sie in Marienwerder vor cyn antwert welden geben. Auch wäre es rathsam, Nicolaus Leuckener dorthin kommen zu lassen. Beystern, Freitag vor Margarethe 46.

1461:

1446.

Juli 8.

• Orig. mit Siegel im D.O.A.

462. C. Comthur zu Elbing schreibt dem HM.: am Besten wäre es, wenn man die Tagfahrt zu Marienwerder verhindern könnte; da dies aber wohl nicht möglich wäre, scheine es rathsam, so viele als möglich von derselben fern zu halten. Holland, Sonntag vor Margarethe 46.

1446.
Juli 10.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

Unsern gar willigen . . . also als euwer gnade uns hat geschreiben als von den rittern und knechten des Colmisschen landes, der gebiete Cristburg, Osterrode und Resenburg, das die eynen tag haben gehalten zu Bischoffswerder und sich voreynet, das sie slechts ns dem bunde nicht treten, sunder alle dorin bleiben wellen, und haben vord eynen tag als heutten obir achtage ken Marienwerder vorramet, dohen denne alle die, die im bunde seyn, komen sullen, so ist euwern gnaden von gutten frunden geraten, ns der obenberurten versamlung, das ir ny-
Juli 17. mand zu sulchem tage ken Marienwerder zu komen verhindern soldet. Daboy euwer gnade uns onch schreibet euwer gutduucken. Gn. l. h. hm., euwern gnaden wird gefach und vil gutter trost gegeben, das ir doch ledir wenig befindeth, sunder konde euwer gnade denselben tag mittenander vorhyndern, das deuchte uns am besten geroten seyn, als wir uns doch vorsehen, das euwer gnade nicht thun wird können, und deuchte uns wol geraten seyn, yo man mehe abe konde czihen, die nicht dohyn qwemen, yo es besser were. Wir wellen gerne dorumbe bestellen in unserm gebiethe das beste, das wir können und mogen.
1446. Gegeben zu Holland am Sontage vor Margarethe im 46. jare.
Juli 10.

Komptthur zeum Elbing.

463. D. Verordnung des HM's über die Werke der Goldschmiede und Riemer [entsprechend den Beschlüssen der Tagfahrt zu Elbing vom 9. Juni]. Marienburg, Dienstag vor Margarethae 46.

1446.
Juli 12.

Copie im D.O.A. Registr. Nr. 8. fol. 71.

Also ist von der goltsmede und rymer wegen obir das landt geschreiben.

Ir gebiettiger disser nachgeschreiben hwszer A. B. C. Wir thun euch czu wissen, das wirs mit unsern gebietigern, landen und steten eyns wurden seyn, disse unden geschreiben artikel und stücke veste und unverbrochlich von eynem yderman obir disz ganzee landt etc. bey der busse unden uszgedruckt zu halden. Zeum ersten von den goldsmeden gebieten und wellen wir ouch ernstlichen, das keyn golt-smid mehe mit uffgetragenen silber under andern geverweten golde arbeiten solle sunder eyn itezlicher sal furbas rechtfertig und bestendig

werck machen. Wir wellen ouch, welch goltsmid vergolden wil, das der mit demselben golde, das em gethan und geantwurt wirt, obirgolde und das nicht verben noch vermengen solle. Ouch welch goltsmid gesmeide, das man obirgolden sal, machet, das der das silber vor wegen solle, ee denne her solch werg vergoldet, und als vil es denne vor dem obirgolden gewegen hat, davor sal her es vorkouffen und bezalet nemen und nicht hoger. Nemlichen wellen wir ouch, das nymands silberu gortel ader sust ander gemacht silberwerg vorkouffen solle, denne alleyn bey der wicht, und was man zeechen mag, doruff sal eyn itzlich goltsmid seyn zeechen slaen, und was untuchtig werg wirt befunden, das sal man zenslaen. Und wurde imand disser obengeschriben artikel eyne[n], welcher der were, obirtreten und dawidder thun, der sal zew lotige marck silbers, eyne der herschafft, die ander der stat, dorinne solch werg befunden wirt, underlassen^a seyn vervallen. Sunder von den rymern gebieten und wellen wir ouch ernstlichen, das die rymmer durch das ganze landt, rechtfertig werg, leder und geryme machen sollen. Wurde daruber imands anders machen und streflich befunden werden, der solle zew gutte marck, die eyne der herschafft und die ander der stad, do ein solch unrecht werg wirt befunden, underlassen seyn vervallen. Und umbe deswillen bitten und bevelen wir euch und eynem itzlichen besunder, das ir uff disse unser satezunge und gebot obenberurt fleissige achtunge habet und haben lasset und ein solchs in allen unsern steten ee besser offnbaren, verkundigen und verbieten lasset, uff das sich ein itzlicher darnach moge wissen czu richten und vor solchem schaden warnen. Ein itzlicher behalde ouch hievon eyne abeschrift und furdere^b dissen brieff vorden bey der stunde, doran geschit uns zu dancke. Gegeben uff unserm hawsze Marienburg am Diustage vor Margarethe im 46. jare.

1446.
Juli 12.

E. Comthur zu Schlochau schreibt dem HM.: die Conitzer haben ihm Abschrift eines Briefes übergeben, in welchem sie die Theilnahme an der Tagfahrt in Marienwerder ablehnen; auch die Mannschaft des Gebietes Schlochau habe ein [Einladungs]schreiben erhalten; den von Tschel haben sie geschrieben: ap imant under in is, der den mantel uff beiden scholdern welde tragen, se sulden sich doran nicht keren. Menschendorf, Margarethe 46.

461.

Orig. mit Siegel im D.O.A. Einlage fehlt.

1446.
Juli 13.

a) i. e. unerlassen, unerlässlich. b) furdern Cod.

465.

F. Comthur zu Danzig schreibt dem HM.: auf den Befehl des HM's selbst sich nach den kleinen Städten zu begeben, wollte er nach Putzig; da kamen Abgeordnete mehrerer kleiner Städte des Gebiets zu ihm, zu fragen, ob sie zu der Tagfahrt [in Marienwerder] ziehen sollten; er bewirkte, dass sie umkehrten, wird es mit den übrigen kleinen Städten ebenso bestellen, hofft, dass vom Lande und aus den kleinen Städten des Danziger Gebiets Niemand dahin ziehen werde. Danzig, Margarethe 46.

1446.
Juli 13.

Orig mit Siegel im D.O.A.

466.

G. Comthur zu Balga schreibt dem HM.: hat noch ehe er den Auftrag erhielt, ap ichs kunde gefugen, das die stete meyns gebietes unde Rastenburg und die andern, das euwir gnode nicht dorinne vormerekit wurde, uff disse czyth nicht ezum tage ken Marienwerder gwemen, die Städte seines Gebiets in Eylau zusammengehabt und veranlasst, dem HM. zu schreiben, sie würden gerne sich einstellen, wenn er eine Tagfahrt ansetze. Da sie nun nach Marienwerder geladen sind, haben sie ihn um Rath gefragt; er hat ihnen mit Hinweisung auf jenes Schreiben gerathen und befohlen daheim zu bleiben. Der Bürgermeister von Bartenstein remonstrirte aus Furcht vor Ungelegenheiten, worauf der Comthur ein noch härteres Schreiben an die Städte erliess. Ylaw, Donnerstag nach Margarethe 46.

1446.
Juli 14.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

467.

1446.
Juli 17.

H. Städterecess der Tagfahrt zu Marienwerder, Alexii 1446. Land und Städte beschliessen bei dem Bunde zu bleiben und erklären dies dem HM. schriftlich, indem sie sich zugleich beschwerten, dass einige Ordensverwandte und weltliche Leute gegen den Bund agitirt hätten. Im Besonderen beschwerten sie sich über das feindselige Verhalten des Ermeländischen Bischofs. Der HM., der ihre Erklärungen ruhig aufnimmt, verspricht, auch dem Bischof wegen seines Verhaltens Vorstellungen zu machen. Man handelt noch vom Richttag, Regiment, einer Botschaft nach Holland, der Pfundzolleinnahme der Städte und einer Vorladung der Stadt Braunsberg seitens eines Fehmrichters.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 295, Thorn. Rec. fol. 223, Elb. Rec. fol. 119.

1446.
Juli 17.

Anno incarnationis domini 1446 in die beati Alexii^a, que erat dominica post Divisionis apostolorum domini mncei consularis civitatum terre Prusie in Marienwerder ad placita congregati videlicet de

a) Tag fehlt E. T.

Colmen Bartholomeus Roszenick, Johann Matezko, de Thorun Tylemannus von dem Wege, Rutgher von Birken^a, de Elbingo Petrus Storm, Johann Sonnenwalt, Johan von Noremberg, de Brunssberg Nicelos Rudelshoven, Johan Bayszeman, de Koningsberg Michel Matthis, Gregor Swake, de Kneypabe Haus Rothe, Heinrich Brabant, de Danzik Albertus Huxer, Martinus Cremon^b et Johann Meydeburg infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Czum ersten nachdeme die heren vom Colmen und Thorun hatten den steten dis landis vorschreiben uff diesse tagefart zu komen, so haben dieselben czwu stete en vorczellet die sache, worumb sie die stete mit den cleynen steten in dem bunde wesende^c vorbottet hatten, also sie en ouch clarlich hatten vorschreiben, also das igliche stat erer eldesten gutduncken uff unsirs heren homeisters verramunge, die her landen und steten uffem nehesten tage zeum Elbinge hatte gegeben und antworten laessen, umbe den bundt obirzuegeben, eyntrechtlich ingebraucht, das sie die sachen mit eren eldesten, scheppen, burgeren, wercken und gemeyne in eren steten^d haben vorbracht, gehandelt und betrachtet, die en bevolen und metegegeben hatten, das sie von deme bunde^e nicht treten sulden und welden en hirinne beystendig seyn, und bey en thun also gutte lewthe. Hirnach haben die stete etliche brieffe senlicher cleynen steten also Lebe^f, Frauemburg, Bartensteyn etc. und Lanwemburg laessen lesen, doriinne sie undir ander worten schreiben, das sy bey den steten dis landes in abetretunge und beybleyunge des bundes bleiben welden. Vorbas so haben die stete die cleynen stete bey sich vorbottet, umbe ir gutduncken zu horen uff unsirs heren homeisters begerunge, also her en allen uffem tage zeum Elbinge hatte vorgeben laessen, also das landt und die cleynen stete^g zeum groszen steten erst^h gesant haben umbe er gutduncken zu horen in den vorscreiben sachen, das welche sie en nw wissentlich getan haben, also vorberuret ist, und darnach haben die cleynen stete ir antwert ingebraucht, das sie bey den groszen steten von des bundes wegen bleiben welden, is gynghe hogk adir seychtⁱ. Dornoch seyn die stete alle zenn landen gegangen und haben mit den landen eyntrechtlich beschlossen, das sie alle bey dem bunde bleiben welden, nachdeme sie alle in vuller macht do woren, bey leybe und gutte, und dovon nicht zu trethen, und wulden unsirem heren homeister entwert durch botschafft von landen und steten muntlich beybrengen laessen im sulchem lawthe also hirnach volget. Und disse

a) Borken D. b) M. C. fehlt E. dafür Meynhart Colner T. c) i. d. b. w. fehlt D. d) sachen den iren als scheppen und gemeine E. T. e) b. und cristlichen vereinnunge E. f) So T. Loche E. Lybenicht D. g) stete Gest (?) D. d. c. s. T. E. h) erst T. E. fehlt D. i) seythe Cod.

verramunge sal ein igliche grosse stat den kleinen steten bei in oder um sie gelegen mit in der vereinunge wesende verkundigen und kundthun, als volget^a.

Erwirdiger und groszmächtiger, gnediger gunstiger lieber herre, als euwir gnade uns hat angebracht uff der nehesten tagesfart zeum Elbinge, begerende von uns unsir vorschreibunge der^b voreynunge abeczuthuende umbe zenkumfftiges nwillens, der darawss entstehen muhte in zekomenden geczeiten, dobey sagende, das euwir gnade dorinne nymands vordeckte, nach deme also is uff die czeit im lande gestalt was, uff das vorgeben wir uns besprochen und euwiren gnaden dys antwert goben, wie wir do nicht macht hetten handelunge uff die czeit dovon zeu haben, sundir getruwelich an die unsiren henheymen welden brengen, ouch wir euwiren gnaden dozcu sageten, das wir uns wedir euch und euwirs ordens gerechtikeit nicht verbunden hetten, sundir vor gewalt und unrecht. Gnediger her, kurtcz dornoch, so wir von euwiren gnaden schieten, is uns vorkomen, wie etliche euwirs ordens unde ouch wertliche etliche stete bezogen haben unde mit sulchen reden dy^c lewthe angefertiget haben, unde etzliche wertliche personen warnunge den lewthten getan haben, dovon die lewthe faste^d beweget seyn, wenne is deme^e abscheiden zeum Elbinge nehest vaste ungeleich ist. Worumme gnediger lieber herre wir alle euwir gnade demuttiglich bitten, das nicht in unwillen uffezunemen, noch zeu arige keren, so habe wir alle als laude unde stete uff diesse czeit vor das beste erkant, unde wellen bey der voreynunge bleyben. Gnediger lieber herre, so sage wir euch noch zeu alles, was wir euwiren gnaden vor zeugesaget haben, unde wellen euwiren gnaden unde euwirem wirdigen orden thun alles, was wir von eren unde rechte wegen thun sullen nach eyns iglichen privilegien, freiheiten unde rechtes inhaldunge, unde uns alle also truwe unde rechtfertige vrome lewthe kegen euwir gnade unde orden beweisen. Hirumme gnediger gunstiger^f lieber herre, wir euwir erwirdige gnade groszlich, demuttiglich unde fleiszlich bitten also unsiren rechten heren, das ir uns geruchet in euwir gnaden^g beschirmunge zeu haben, unde nicht vorhenget, das wir genneret, affterkoset, belediget unde ubirfallen werden, das wir gantezen gutten glouben unde getruwen zeu euwiren gnaden haben, wenne wir euwiren gnaden doruff geholdiget unde gesworen haben.

Item^h also lande unde stete semliche personen von en zeum heren homeister gesant hatten kegen Marienburg unde dem heren

a) Und disse bis volget E. T. fehlt D. b) und E. c) dy E. T. fehlt D. d) etwas f. D. e) aof dem E. f) gn. gunstiger E. T. gunstiger fehlt D. g) So T. E. gn. fehlt D. h) Dieser und die 3 folgenden Artikel stehen am Ende E.

homeister, alse vorberurt ist, er antwert unde gutduncken von des bundes wegen vorbracht haben, hiruff der herre homeister geantwert hot, das her den steten unde landen sotane verramunge vorgegeben hette umme des bundes willen, das hot her in guttir meynunge getan, das got erkennen muchte, unde hette das in keynem arige getan etc.

Item so gaben die lande und stete dem heren homeister vor, wie der herre bischoff von Heilsberg nicht abelisse von der vorvolgange des bundes, unde nach tegelich uszsatzunge uff den bunt machte, das lant unde stete swerlich uffnehmen, nachdeme sie meyneten, das sulchens gentezlich uffem tage zeum Elbinge durch seyne gnade hingelegt were, wente lande und stete das vorbas nicht me leyden welden. Hiruff der homeister hot geantwert, das her eyne von seynen gebietigern welde zeu em fugen, der mit im reden unde en undirwisen sulde, das sulchens nicht mee noth were, unde welde ouch dem capittel zeur Frauenburg screben, das sie en undirrichten sulden, das her von sotaner vorvolgunge lisse. Unde der homeister sprach, das is em leyth were, das her is tete, unde mit seynem willen nach wissen nicht were gescheen. Item alse denne die lande unde stete begerten, das der homeister sie in seyne beschirmunge neme, das sie beschirmet wurden von obirfallunge, affterkosen unde von obirger gewalt, alse man wol verneme, das manlicherley rede im lande dovon gescheen. Hiruff sprach der homeister, her hoffte unde welde seyn hogeste vermogen dorinne thun, das sulchens nicht gescheen sulde, noch noth sulde soyn.

Item so bothen land und stete, das der homeister welde des jars eyne eyne tagfahrt legen, do die heren prelaten, gebietiger, lande und stete bey qwemen, und ab ymand schelunge und gebrechen hette, das der doselbest muchte vorkomen. Hiruff antwert der homeister, her welde is gerne thun, so her beqweme czeit dorezu wurde haben. Item begerten lande und stete von deme regement drey, vier adir sechss artikell uff gut regement, die bestendig weren, und dorinne nymands zeu nae wurde gegangen, ussetezen und zeu vorsuchen eyne jar lang, myn adir me. Dis gevelt dem homeister wol und hette is lange gerne gesehen.

Item so hot der homeister vorgegeben landen und steten, wie her eyne brieff von deme heren president uff Hollant entfangen habe, dorinne her begeret eyne botschafft von der Hollandischen sache gegen Brugge in Vlandern uff Nativitatis Marie zeu besenden, und der homeister gab wol vor, das man die botschafft mercklich muste besenden, meynende ezwe von den gebietigern, ezwe von den landen und ezwe von den steten zeu senden. Dis haben land und stete zeu sich genomen, bis en der homeister das wirt vorschreiben, von welcher sache

Septbr. 8.

eyn igliche stat eyne copie des brieffs des vorhenanten heren presidenten ir durch den heren homeister nw geantwert by ir hot, an die eren zeu brengen. Die abeschrift des brieffes lawtet als hirnoch folget^a.

Folgt der Brief^b.

Item ab ymands von den eleyen steten, die in dem bunde seyn, von der hirschafft und heren mit unrecht und gewalt gedranget wurden, der adir die sullen zeuflucht haben zeu der nehesten grossten stat, ouch im bunde wesende, umbe rath und zeuflucht zeu en zeu haben.

Item haben die stete beslossen, das ruan das gelt, das uss dem pfundezolle me gefallen wirt, dem heren homeister adir sust ymands legen sal, nicht geschee^c, is geschee denne mit wissen und eyntracht der gemeynen stete, die dorezu horen.

Novbr. 8. Item haben die stete gelegen den heren vom Elbinge 300 mark gerings geldes von dem pfundezolle, alse von den 2000 marken, die bey den heren von Danzik legen, und dis gelt haben die vom Elbing gelobit uff Martini nehestkomende den steten unvorczogen wedirzeugeben von erem teile des geldes, das^d denne wirt gefallen von dem pfundezoll und haben vorheisen eynen obligaeienbrief den heren von Danzik daruff zeu senden.

Item eyne igliche stat sal den eren, alse scheppen, burgeren, gewereke^e und gemeyne vorstehen laessen und beybrengen, wie is hir uffim tage von des bundes wegen ist gelaessen mit den ersten, das man kan.

Item so seyn die heren von dem Brunssberge vor die stete gekommen und haben semliche copien der heren brieffe alse des bisschoffs von Hildesheim^f lantgraven von Hessen, an dy hern von Danzig geschriben^g, und eynen brief des freygraven Hannos Levekyng der freygraveschafft der junckern^h von Hörde vorbracht, dorinne der vorscreben herre bisschoff und freygrave beruren, die inwoner und die unsirnⁱ dis landes uffzubalden von wegen Herman Levenicht, der do claget, das em die von Brunszberg ere und recht nicht^k pflegen willen etc., begerende, das en die stete hirinne sulden retlich seyn. Hiruff haben en die stete^l gerathen, das sie eren heren, den hern bisschoff von Haysberg sulden besuchen und sich vor seynen gnaden zeu rechte erbieten^m und das mit erbaren lewthen bezeugenⁿ, das sie sich zeu rechte erbieten und demselben Herman ere und recht, so her hir ins laudt kummet, pflegen wellen etc. und were is sache, das der herre bisschoff

a) Die letzten Worte hat nur T. b) Er steht, von Stockflecken aehr arg mitgenommen, im Cod. T., nur der Anfang E. c) v. g. E. fehlt D. T. d) das T. E. fehlt D. e) g. D. T. fehlt E. f) So E. Hildensam D. g) a. d. h. v. Danzig g. E. T. fehlt D. h) der freien g. des j. E. i) u. d. u. fehlt E. k) So E. ero nacht rechte D. l) a. E. fehlt D. m) e. E. verb. D. n) b. E. fehlt D.

von Heilsberg vorbenant nicht wurde thun, so sullen die von dem Brunssberge das den landen und steten^a schreiben, und so sal eynderman mit den seynen doruff handelunge haben, was man in den sachen bey en thun wil, und zeur nehesten tagefart antwert dovon inbrenghen.

J. Anzeichnungen der Ordenskanzlei über die Tagfahrt zu Marienwerder, Sonntag vor Magdalene 46. Von Marienwerder kommt eine Deputation nach Marienburg zum HM. mit den im Städterecess berührten Erklärungen. Die Antworten des HM's auf dieselben sind hier ausführlicher, neu eine nähere Erörterung über das Verhalten des Bürgermeisters Andreas von Neuthorn, welches die Befürchtung der Bundesverwandten, überfallen zu werden, veranlasst hat.

168.

1446.

Juli 17.

Orig. im D.O.A. Fol. B. (Alte Händel) fol. 7.

✱ Im 46. jare am Sontage vor Magdalene hilden lande und stete eynen tag zen Marienwerder von des bundes wegen, den abeczuthun noch der vorgebunge des hern homeisters zeum Elbing gescheen. Vom selben tage santten sie zeum hern homeister disse nachgeschrebene von den landen und steten, als her Hansz von Baiszen usz dem Osterrodeschen gebiete, her Niclos vom Buchwalde usz dem Cristburgschen, Niclos von Sentezkaw usz dem Colmischen lande und Peter Raben usz dem Dirsschauschen gebieten, Bartholomeus vom Culinen, Rotcher von Birken von Thorun, Hensil Norenberg vom Elbing, Michel Matthes, Gregor Swake von Konigesberg und Albrecht Hugser von Dantek und liszen dem hern homeister vobringen disse undene geschrebene artikel von der lande und stete wegen, dye zeu Mergenwerder vossammelt gewest woren.

1446.

Juli 17.

Czum ersten von des bundes wegen sprochen sie, das noch dem vorgeben des hern homeisters betten sie sich alle beroten und welden zen disser czeit bey dem bunde blyben, und boten den hern homeister, das hers sinen gnaden nicht welle zeuwidder sein lassen, nach in unwillen uffhemen.

Item so queme den landen und steten vaste viel vor, wie der herre bischoff von Heilsberg mancherley rede noch hette uff den bund und vaste doruff aussetzte, also boten sie seine gnade, das her im schreiben wolde, das her davon lisse, und ouch seinem capitel, das sie en underweiseten, das her davon lisse, denne die lande und stete wellen is die lenge nicht von im leiden.

a) So E. T. Jen steten dis landes D.

Item von obirfallunge, das landen und steten vorkomen were, das man sie obirfallen welde, und boten syn gnade, das her sie beschirmen welde vor gewalt und obirfallunge.

Item boten sie den hern homeister, das her en alle jar eynen gemeynen tag legen welde und das sein gnade dohen verboten welde die herren prelaten, gebietiger, lande und stete, und ap ymauds gewalt ader unrecht gescheen were, das syn gnade das mit seinen gebietigern richten welde, so das eym yderman recht geschege.

Item von des regements wegen boten sie den hern homeister, das syn gnade welde etezlich zeu sich nemen und welde eyn regiment aussetzen, dach nich viel artikeln, sunder eynen, drey, vier ader sechse, eyn jar, und das man die hilde; uff ein ander jar mochte man denne meh setzen.

Antwort des hern homeisters.

Uff den ersten artikel von des bundes wegen, als denne der herre homeister zeum Elbinge vorgegeben hette von des bundes wegen, so hetten sie sich denne nu doruff beraten und welden bey dem bunde zeu disser zeeit bleiben, so hette der herre homeister sine vorgebunge und verschribunge, die her en menete zeu thun, in dem allerbesten gethan und en vor das nutzte irkant, denne her is nicht anders vernomen hette, den das sie sulchen bunt vor gewalt gemachet hetten, und in sulcher verschribung were in und eren kindern ewig verschreiben, das in keine gewalt zeugeczogen solle werden, damitte duchte dem hern homeister, das sie bas mit eren kindern und zeu ewigen tagen versorget weren den durch den bunt.

Item als sie denne vorbracht hetten von des hern von Heilsbergs wegen, wie der mancherley rede uff den bunt und ussetzunge tethe, und begerten, das der herre homeister im schreiben geruchte, das her davon lisse etc., so hette der herre homeister gehoffet, das die sachen gantez gelegert seyn sulden, nachdeme is zeum Elbing neest verlassen was, und dem hern homeister ist gantez nicht vislich van sulchen ussatzungen, und geschen ouch nicht mit synem wissen, dach nach irer bete so wil her seiner gebietiger cyne[n] zeu ym senden und en bitten lassen und underweisen, das her davon lasse, und wurde is denne vurder not thun, so welde her seynem capittel ouch darumbeschreiben, das en die underweiseten, das her davon lisse.

Item von der obirfallunge, als sie meinen, landen und steten sey vorkomen, das man sie obirfallen welde, so ist dem herren homeister davon nicht wissentlich van keyner obirfallunge, und her habe sie vor seine lieben getruwen und verneme her, das sie ymauds obirfallen

welde, her welde sie beschirmen als seine lieben getruwen, als im das wol czemet: sunder wusten sie van ymands adder etwas davon, das sie em das sagethen.

Item daruff antworten sie, sie wusten nichts in besunderheit davon, ouch hetten sie kein bevel davon von den ern; sunder do were ein gemene geruchte obir das gancze land und nu zu Mergenwerder davon gewest; nichts anders wusten sie davon, und das were dovon komen, das ein burgermeister Andreas gnant, der do in stede mit dem kompthur zeur Golaw umbe geczogen were, van deme sagete man, das der davon gereth sulde haben, wurden sie nicht usz dem bunde wellen, sie wurden ubirfallen werden und dorusz müssen.

Item doruff antworte der herre homeister, das her nicht anders in die stede hette geschreiben adder in vorbringen lassen, den als is zeum Elbing gelassen were, und getreute wol, das der kompthur zeur Golaw und ander ouch nicht anders gethon hetten, men rette vast viel, das sich doch allewege in der worheit nicht irfunde; wer weis, ap Andreas solche rede gereth habe.

Item als sie begerten, das in der herre homeister alle jar eynen tag legen welde und dahn verboten die hern prelaten [gebietiger]^{a)}, lande und stete, so wil en der herre homeister gerne alle jare eynen tag legen, wen das im beqwemsten und ebensten seyn wirt.

Item van des regements wegen so wil der herre homeister nach dissien unmußigen zeeiten und nach dem auste gerne etliche zu sich verboten und etliche dach wenige, als eynen artikel, dry, vier ader sechs aussetzen, und das sie under der czeit doruff gedenccken, desglichen her ouch thun wil. Und dem hern homeister duncket das ouch gut und grathen seyn, das man wenige artikel ussetze und dornoch sey, das die ghalden werden, denne sulde man vele ussetzen und gebieten und nicht halden, so were es besser gelassen; dorumbe so setze man nu eyn wenige und versuche die ein jar, eyn ander jar setze man aber meh, adder wandle disse, wie das vor das beste irkant wirt.

Item darnach rette der herre homeister mit en van Andrean ausz der nuen stad Thorun wegen sprechende, als sie van Andrean wegen gereth hetten, welden sie en rede nicht irlaszen, man lise en vor den hern homeister komen, dorezu welde syne gnade den kompthur zeur Golaw und andere, die dabey gewest seyn, wen her gereth hotte, verboten. Der herre homeister getruwet, her werde sich sulchs obirredens wol verantworten, und sagethe en dabey und bevel en, das sie demselben Andrean keiu gewalt, leith ader obermut zenczihen sulden ader thun lassen.

a) Ein verwischtes, unleserliches Wort am Rande

Item darzu antworten sie: Gnediger herre, euwer guade seyn unbekummert, em sal kein leith adder obermut darumbe gescheen, sunder her hutte sich vorbas davor und tu is nymme meh.

Städtetag zu Marienburg.

[1446 Mittwoch nach Jacobi.]

1446.
Juli 27.

469.

Hauptgegenstand der Verhandlung ist die Gesandtschaft nach Brügge und eine Anleihe des HM's von den Städten, daneben die Ansprüche der Kneiphöfer an die Pfundgeldeinnahme. Die Städte berufen sich an die Ihrigen zurück.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 297, Thorn. Rec. fol. 227, Elb. Rec. fol. 122.

1446.
Juli 27.

Anno incarnationis domini 1446 an der nehesten Mitwoche nach Jacobi die heren sendeboten der stete dis landis zu Marienburg zu tage versammelt als vom Colmen Haus Matczko, Peter Bissehoffshaim, von Thorun Rucher von Birken, Habundius Winter, vom Elbing Peter Storm, Hensil Norenberger, von Koningesberch Andris Bruuaw, Gorgis Swack, vom Kneypabe Hertwich Kremer, Franteczke Grosze, von Danzik Albrecht Huxer, Johan Meydeborg, haben diesse nochgeschriben artikel gehandelt.

Primo was unsirs heren vorgeben: Lieben getruwen, als ir wisset, das man die botschaft von der Hollander wegen kegen Brucke besenden sal, als von gebietigern, lande und stete, so seyt uns rethlich, wie man die besenden sal unde mit wie vil personen. Hiruff sich lande und stete besprochen haben, und die stete bey sich antwert goben: Gnediger lieber herre, unsir eldesten haben uns mete gegeben, das sie deuchte, das is genug were, die tagefart zu besenden, das euwir guade sente eynen von euwiren gebietigern unde eynen von den landen und czwene von den steten. Do sprach seyne guade: Worumme nicht czwene von den landen? Do antworte wir:^a Gnediger lieber herre, die von Lyfland haben das dritte teyl an dem schaden, und die haben iren mechtiger do; ouch vindet man do die alderlewte des kouffmans in der Dewtschen hensze, dye ouch behulfflich seyn zu den sachen, das uns deuchte genug zu seyn^b an den personen hir us dem lande, wen die reyse kostlich ist. Do lis her uns entweichen unde besprach sich mit seynen gebietigern und sprach wedir: Lieben getruwen, das abescheiden was letczten also, das man eyne merckliche botschaft

a) So D. E. die stete haben geantwort T. b) sey D.

besenden sulde von gebietigern, lande und steten; sulde man denne die botschaft also besenden mit so wenig personen, das dewehte uns zu wenig seyn, und begeren. das ir is zeuloth^a, also wir usgesatz haben. Das haben die stete heymgezogen an die iren.

Item begerte seyne gnade, das im die stete leyen wulden von deme pfundgelde 600 mark. Hiruff sich die stete besprochen unde antworten: Gnediger lieber herre, des geldes is itezunt nicht vele, do ist vaste von kome, das wir uns selben besorgen, das wir kume zeukomen mit dem gelde zu der ezerung, die tagefardt zu besenden. Do sprach seyne gnade: Das were vele geld uff eyne sulche reysze zu vorzeren; uns wundert, das ir uns nicht leyen wellet, das wir euch gegeben haben.

Item noch manichem besprechen so begerte her, das man im leyen welde 800 mark, her welde die lande zu seynen gebietigern nemen unde die vorzeren: also was is denne treffen wurde uff die lande, das sulde man aberechen, das ander sulde man nemen von der beschedigeten gelde. wen das gevile: gevile is aber nicht, so gebe is der, wo irkant wurde, der is billich geben sulde. Doruff besproche wir uns und fregeten, in wenne is seyne gnade weddergeben wulde, und sprochen: Wir welden is gerne an die unsirn brengen.

Item so ist bevolen den herren vom Elbinge unde den von Danzick, die personen uszurichten, die tagefardt zu besenden.

Item zu gedencken van den schiffen von der Hollander wegen.

Item die sache von den Koningsbergern wegen bleibet anstehen bis zu der nehesten tagefart, dohin denne die stat Konigesbergk mit macht cyn entlich antwert bringen, ap sie is bey den steten bleyben wellen, die sache^b zu entscheiden.

Item alle disse obengescreben sachen haben die stete zurugke an die iren gezogen und cyn iderman sal seyner eldesten gutduncken davon inbringen mit veller macht off die necheste Mitwoche zu- August 3. komende uff den obent zu Marienburg.

Item cyn iderman mit den seynen doheyme handelunge zu haben. was man den sendeboten mete in befelung geben wil, die zu tage czihen werden gegen Bruckene. das eyns idermans privilegien, freyheit und gerechtikeit nicht zu nohe gegangen werde.

Item das cyn iderman mit den seynen handelunge habe, ap die, die von den landen czihen werden, ab sie best bey den gebietigern adder bey den steten weren in der ezerunge.

a) zulasset II. unleserlich T. b) So D. E. s. zwischen beiden steten als von teylunge des pfundzollen T. c) die die botschaft in Flandern zu Brucke z. w. T.

Ständetag zu Marienburg.

1446.
August 3.

[1446 Mittwoch vor Dominici.]

470.

Nur widerstrebend geben die Städte zu, dass neben zweien Personen aus ihrer Mitte auch zwei von dem Lande an der Gesandtschaft nach Brügge Theil haben sollen. Sie stellen den Sendeboten eine sehr beschränkte Vollmacht aus und eröffnen dem HML, welcher weitere Vollmachten wünscht, dies geschehe mit Rücksicht auf das Streben des Landes, den Gästen die Freiheit, das Land zu Handelszwecken zu durchziehen, zu verschaffen. Auch über die Ausstattung der Gesandten werden specielle Verabredungen getroffen. Westphals Streit mit Danzig wird weiter verhandelt.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 298, Thorn. Rec. fol. 229, Elb. Rec. fol. 123.

1416.
August 3.

Anno incarnationis domini 1446 feria quarta ante^a Dominici confessoris domini nuncii consulares civitatum terre Prusie in Marienburg ad placita congregati, videlicet de Colmen Hinrik Focke, Peter Bisschoffs-heyne, de Thorun Tyleman von dem Wege, Rutgher von Birken, de Elbing Johann von Ruden, Johan Fedeler, de Königsberg Michael Mattis, Bartolt Huxer, Kneypabe Jurgo Langerbeyn, Heinrich Brabant, de Danzik Albrecht Huxer, Merten Cremon, Johann Meydeburg et Bartoldus de Suchten subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

Ins erste also die stete usser nehesten tagefart zu Marienburg sich an ir eldesten heu^b heyne haben geczogen von der botschaft, die man gegen Brugke in Vlandern nach unsirs heren homeisters vorgeben senden sulde, also von gebietigern, landen und steten, also haben die stete erer eldesten gutduncken deshalb eyntrechtlich eyngebracht, das man czwene von den gebietigern, eyne von den landen und czwene von den steten sulde besenden. Wiewol dem heren homeister dewichte gerathen, das man beyde^b von den gebietigern, landen und steten czwene sulde senden, so haben doch die stete nach besprechen ingebracht, das man von den gebietigern czwene und eyne von den landen und von den steten czwene fertigen sulde, und habin dis deme heren homeister in gegenwertikeit der hern gebietiger, als groszkumthur, Cristburg, treszeler und Danzik, in der lande beywesen ingebracht. Abir die lande haben ir gutduncken ouch doselbest ingebracht, als czwene von den gebietigern, czwene von den landen und czwene von den steten, uff das eyner dem anderen retlich seyn michte, zu besenden, also das nach mannichem handel und besprechen der herre homeister mit seynen gebietigern, landen und steten ist obireyngekommen, das man czwene von den gebietigern, czwene von den landen und czwene von den steten sulde zur vorscreben tagefart senden, also vom

a) ad festum T. b) So D. E. T.

Elbing und Danzck von der stete wegen, von den eren uszczurichten, wiewol die stete mit groszer swarheit dis angyngen, so das sie das zeu unsirn heren homeister gesatzt haben.

Item so haben die stete vaste^a handelunge gehat mit unsirn heren homeister, seynen gebietigeren und den landen von deme bevell, das man den heren sendeboten sulde in befelunge geben in der vorseben reysze^b, so das semliche personen, umbe die bevell ussetzeten, seyn von deme heren homeister dorezu geordeniret, also czwene von den landen, czwene von den steten unde semliche gebietiger, also das noch etlichem handell die stete bey^c en selbest haben nach erer eldesten und ouch er selbest gutduncken disso nachgeschriben artikell und bevell den heren sendeboten meteczugeben ussgesatzt in diessen nachvolgenden worten.

Czum ersten das man vor allen sachen die teydinge zu Coppenhaven im Sunde gemachet vorneme, das der genug geschee und volczogen werde, und dovon mit nichte zu treten adir keynerley sache anzuhoben, die teydinge sie volfurt und beczalt ane alle vormynnerunge der ussgedruckten summe in derselben teydinge begryffen.

Item so die vorberurte volmechtige teydinge zum vulkomen ende volfurt ist, das man denne handelunge habe von den voregen und nachschaden der nemynge der 22 schiffe uff der Trade genomen, und das das also vorwaret werde und vorsichert von den houbtsteten der lande Hollant und Zelant etc., das in czukomenden czeiten keyne muhe, koste und czerunge noth ist dorumb zu gescheende, doch unschedelichen unsirn privilegien, freyheiten, rechten und willekoren.

Item ab die Hollander, Zelander etc. erkeynen schaden, die en von den undirszosen und inwoneren des landes zu Pruszen sulde gescheen seyn, heissen, furderen und vorgeben wurden und welden do entkegen den vorigen und nachschaden der nemunge der 22 schepe uffir Trade genomen und gescheen kurtezen, vormynneren und abeslan, so ist der stete gutduncken: were is sache, das dieselben Hollander, Zelander etc. semlichen beweislichen schaden genomen hetten von unsirs gnedigsten heren homeisters undirszosen, das die Hollander, Zelander etc. den adir die vor unsirs hern homeisters gnade in seynen landen hir vorvolgeten uff die ghenne, die en solanen schaden zugeczogen hetten^d, wir houffen und getruwen genezlich, das en unsirs heren homeisters gnade sal behulffen seyn, das en alles, was recht ist, sal wedirfaren, wenne uns unwissentlich ist, das en von unsirs heren homeisters undirszosen erkeyn schade ist gescheen adir czugeczogen.

a) merkliche E. b) i. d. v. r. fehlt E. c) bey E. T. von D. d) haben und hetten D.

Item das den sendeboten, die unsirs heren homeisters gnade senden wirt, gleiche unde eyntrechtige macht unde beveell gegeben werden, das die vorsecreben sache ist anrurende.

Welche vorberurte schriftte, nachdeme senlich personen von der beschedigeten wegen^a von Danczik ouch ere schriftliche bevelunge, die sie begerten, das unsir herre homeister die den heren sendeboten geruchen welde in befulunge metezegeben, gelesen, was^b, deme hern homeister und den landen an eyne teyle wol gefallen was, meynende^c, das men den sendeboten ins gemeyne metegebe, was sie vor das nutzezte und beste des ordens, des ganzen landes und der beschedegeten wurden erkennen zu thuende, das sie dorinne das beste^d nach gelegenheit und beqwemeheit der sachen sulden mechtig seyn zu thuende und zu laessenn, welchs die stete nicht anghen wulden, sprechende, das sie anders nicht macht hetten nach bevell in den sachen, danne also sie in scrifften hetten^e obirgeantwort, welchs unsirem hern homeister etezwas vordross^f, nicht furder bevelunge zu thuende, sprechende, ab men den sendeboten nicht furder macht geben welde, so muete man das mit eynem brieffe bestellen. Daruff die stete sprochen: Gnediger liebhir herre, wir müssen uns gegen euwir gnade ein^g wenig entblosen, etezliche personen haben gereth, das were also eynsgetragen, das Hollander, Zelander und Engelschen und ander geste sulden im lande frey^h uff und nedar czihen zu koufslagen gleich burgeren und inwoneren; hirumb gnediger liebhir herre, so sie wir swere, furder bevelunge zu geben den sendeboten, darinne wir mueten in unsirn privilegien, willekoren, freyheiten und rechten vorkurzet werden, und wenne sulchens seyn sulde, so were eyn iglicher liebhir eyn gast disser lande, wenne eyn burger. Also das nach velem handell der herre homeister den vorberurten sechssⁱ personen und ouch den steten Elbing und Danczik wil in scrifften bevel und^k antwert geben, und wil en das, so is em beqweme seyn wirt, so her sie vorboten wirt, laessen vorkuudigen. Doch so haben die stete zeugelaessen, das die hern sendeboten sullen macht haben, die teygedinge zu Coppenhaven usszustellen eyn jar adir czwe, ab is noth seyn wirt, unschediglichen der teydinge in er selbst und die summe unvormynnt. Vorbas so hat unsir herre homeister den heren sendeboten macht gegeben von des voregen und achterstelligen schaden wegen, das sie das beste und nutzezte erkennen sullen, was vor den orden, dis land und die beschedigeten dorinne nutzezt und vromelichest ist, doch unschediglichen der lande und stete privilegien, freyheiten, willekoren und rechten.

^a) w. E. T. fehlt D. ^b) w. Codd. Ob zu strichen? ^c) So T. E. meynede D. ^d) So K. des besten D. T. ^e) h. vorgegeben und T. f) e. v. E. T. v. e. D. ^g) ein fehlt D. ^h) f. seyn D. ⁱ) Ueberschrieben: vier T. ^k) schr. und b. eyn T. E.

Item von der ezerunge der heren sendeboten ist also beslossen, das man die sendeboten von den steten iglichen mit fier pfeerden obir laut^a sal usrichten, adir den sendeboten von den landen sal man iglichem 60 mark zeur cledinghe und 80 mark zeun pferden^b, und 120 mark zeur zceranghe en beyden bis kegen Brugke in Vlandern von dem pfundgelde, das zu reysen busen landes zeur lande und stete behuff zu Danczik leyth, ussrichten, und dieselben von den landen sullen 8 pfeerde zeur selben reysze kouffen und die pferde, so sie mit der hulfte gotis ere reysze vulbracht haben, den steten dis landis, die anteil an dem pfundezolle haben, wedir obirantworten, und ab die von den landen gebrechen hetten an der ezerunge, den^c sal man en von dem pfundezoll usrichten, wo das noth ist: Ouch das die von den landen rechenschafft und bescheit von der reyszen thun sullen.

Item ab ymands von den vorsereben heren sendeboten gefangen wurde, do got vor seyh, so sal sich nymands von en uff die stete dis landes schatzen laessen. Hirane haben sich die stete an unsirem hern homeister vorwaret.

Item disse nachgescreben personen sullen in botschafft kehen Brugke in Vlandern czyhen, also von des ordens wegen der herre pfarrer von Thornun und der voygth^d des hern bisschoffs von Heilsberg, von den landen her Conteze von Cursen ritter, Jacob von Mossyck knecht, von der stete wegen Johan von Ruden^e vom Elbinge und Johan Meydeburg von Danczik.

Item^f Hans Westvals sache ist also gebleben, das her nw eyne nuwe scrifft ingelegt hot bey die stete, gemachet uff das antwert, das die von Danczik uff seyne anelage obirgeben haben, die welche vor den von Danczik in seyner gegenwertikeit gelesen wart, dorinne sunderlich eyn punt steit, das her ouch selbst vor und nach zu vele molen vorbrachte und sprach, das das gehegt dingk, das die von Danczik obirgebracht hetten, em seyn erbe methe abeczewgende, ny also gescheen were, und were eyn unworhafftig gehegt dingk, das her wol beweisen welde, und vormoss sich des nach eynem keyserrechte uff das fuer. Dornff die von Danczik antworten, sie weren nicht gewont, nff das fuer zu rechten, sundir kunde her das beweisen, also her vorgab, das were en swere genug an erer ere und schaden. Also begerten die von Danczik eyne copie der neuwen ingelegten scrifft, das sie er antwert dowedir uffsetzen muekten. Hirnff die stete dey von Danczik liessen awsgenhen und sprachen zu Hans Westval, das sie do nicht saessen uff keyserrecht adir uff das fuer zu richten; hette her sulche be-

a) o. I. D. E. fehlt T. b) czum pferde E. c) den D. so E. unleserlich T. d) d. v. fehlt E. e) J. v. R. D. einer E. f) Der Schluss fehlt L. (nicht T.).

weisunge, also her sich vormass, ader kunde her die brengen, die sulde her ufflegen; wurde sie rechtfertig erkant, das riehtede seyne sache sere, wurde sie ouch unrecht irkant, das ginghe danne dorunbe, also recht ist. Des her sich wegerte mit vele reden, sprehende, das her das zeu swach und zeu kranek were, sulche ezewge zeu furen, das man em eynen richter sulde setezen, der em dorezu hulffe, das her die geezewge verboten muchte, mit vele worten, die me gevillen. Doruff em die stete sageten, wer vor gerichte kummet und sich beweisunge vermyst in kegenwertikeit seyns wedir teils, die muss her selbist holen, also muste her em ouch thun undir vele worten, das her dorezu nicht wulde die beweisunge inezubringen, und sprach, das her der sache von den steten nicht gerichtet wulde wesen. Und also liessen die stete die von Danzik wedir in und sageten en ezu, das sie en eyne copie der neuwen ingelegten scrifft geben welden, und legeten beiden teilen eynen tag zeur nehesten tagefart wedirezukomen und die von Danzik er antwert wedir inezubringen, so welden sie die stete entscheiden nach gote und nach rechte, do sich die von Danzik ingoben, sundir Hans Westval wulde sich do nicht ingeben und gyngk in ezorne wegk etc. Dornach gingen die stete zeu unserm hern hemeister und goben em vor, wie sich alle sachen irlouffen hetten und bothen seyne gnade, das her en der sache vortragen welde, das nw nicht wesen muchte. Item der neuwen ingelegten scrifft von Hans Westval hot eyne igliche stat eyne abeserifft, doheyme handelunge mit seynen eldesten zeu haben und ir gutduncken von all zeur nehesten tagefart inezubringen.

Städtetag zu Marienburg.

[1446 Abond Exaltationis crucis.]

1446.
Septbr. 13.

Dem Recess (E) sind einige den Austritt aus dem Bunde etc. betreffende Schriftstücke (A—D) vorausgesandt.

171.

A. Comthar zu Tuchel schreibt dem HM.: hat etliche erbar [lewte] des gebietes und ouch usz der stadt Thuchel bei sich gehabt, sie bezeugten ihre Anhänglichkeit an den Orden, doch bäten sie den HM., zu vermitteln, dass ihnen ihre Siegel von den Briefen wieder würden. Tuchel,

1446.
August 31.

Mittwoch vor Egidii 46.
Orig. mit Siegel im D.O.A.

B. Comthur zu Schlochau schreibt dem H.M.: hat die Mannschaft des Gebietes versammelt. den empfangenen Auftrage gemäss sie gefragt: ap sie 472.
 ouch bei deme czusachen wellen blewen, das si ewer gnade haben
 czugesanth durch den von Tanchel unde mich, und neue Versicherungen
 der Treue erhalten, si wellen thun, was ewer gnaden und den eweren
 lip ist. Schlochau, Freitag nach Felcis et Aucti 46.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

1446.
 Septbr. 2.

C. Comthur zu Osterode schreibt dem H.M.: hat in Gegenwart des 473.
 Bichofs von Löbau und seines Officials den Bürgermeister der Stadt Löbau
 und drei andere Rathleute befragt, ob der Comthur zu Golaw bei seiner Ver-
 handlung über Rücktritt vom Bunde Drohworte oder sonst ungehörige Worte
 gebraucht habe, sie haben bezeugt, dass dies nicht geschehen sei. Löbau,
 Montag vor Mauricii 46.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

1446.
 Septbr. 19.

D. Comthur zu Danzig schreibt dem H.M.: hat mit etlichen des 474.
 rates der cleynen stete des gebites Danecz als von des bundes wegen,
 das sie den ablegten, wol als von mir selbst geredt; sie haben er-
 widert, sie könnten auch diesmal keine andere Antwort geben als früher, und
 sich eine Frist von sechs Wochen erbeten. Danzig, Dienstag vor Burchardi 46.

Orig. mit Siegel im D.O.A.

1446.
 Octbr. 11.

E. Recess der Tagfahrt zu Marienburg, Abend Exaltationis crucis 1446. 475.
 Die vier Städte Culm, Thorn, Elbing und Marienburg constituiren sich zuerst 1446.
 als Gerichtshof und entscheiden in aller Form vor Notaren den Streit zwischen 1446.
 Westphal und der Stadt Danzig. Dann mit Danzig vereint, handeln sie von Septbr. 13.
 einem falschen Scheffel, den Angelegenheiten des Bundes und den Dammbanten
 der Elbinger.

*Orig. in den Danz. Rec. fol. 300, Thorn. Rec. fol. 233 (fehlt
 Elb. Rec.).*

Anno incarnationis domini 1446 am avende Exaltacionis crucis 1446.
 syn di heren sendebaden von den vier steden dis landis als Colmen, Septbr. 13.
 Thorun, Elbing und Königsberg von bevelunge unses guedigen heren

homeisters wegen to Marienborch vorgadert umme de sake, tussehen dem ersamen rade von Danczik an de eyne zyde und Hans Westval an de ander zyde gewant, to entscheidende, als vom Colmen Hinrik Focke, Peter Bisschoppsheym, von Thorun Haybundius Winter, Hans Lutke, von dem Elbing Petrus Storm, Hans Grymme und von Koningsberg Andris Brunow und Hartwich Stange.

Item disse vorgescreben personen hebben sulken utsproke gedan vor eynem opembar schriver, synen getugen und vor gehegdem dinge darsulvest to Marienborch, dat de rath von Danczik und Hans Westval an beiden delen^a solen vorleven dey anlatesbrefte, de se upgelecht hebben und van deme heren groszkumpthur und deme heren treszeler uppe de tyt vorsegelt syn, to der sake denende, deme se also gedan hebben.

Item alle sake, schelunge und tesprake, de tussehen beiden delen beth hir to gewest is, dat se de gantez und gar volmechtich to den veer steden, de se darto gefuget hebben, setten ane alle middel, wes se darvan ntspreken, dat se dat vaste und stede holden willen to ewigen tyden.

Item dat alle breve, geschrifte unde mechtigunge, to der sake denende, se syn bynnen oft buten landis, solen alle krafloss unde machtloess syn, unte der nummer to gebrukende oft laten gebruken vor geistlikem edder wertliken richteren.

Item dat de veer stede und de van en her gesant synt, de saken to entscheiden, und alle ander personen dis landis solen van des ntsprokes wegen keynen schaden nemen oft entphaen. Dat hebben beide dele den vorbenanten steden gelavet.

Item so sal de rath von Danczik Hans Westval geven derdehalsfhundert mark gudes geldes, de solen se em betalen to Marienborch vor gehegdem dinge als uf sinte Michaels dach negestkomende hundred gude mark unde up Osteren darna negestvolgende fuftich gude mark und up sinte Michael dach darna negestkomende hundred gude mark unde darmede solen alle schelinge, tosprake unde unville tussehen beiden delen, de beth nw her gewest is, geendet und gelenget syn unde nymmer darkegen to doende mit geistliken oft wertliken rechten.

Item oft eynich deel von beyden vorbenannten delen de sake wurde wedder anheven, de sal vorvallen syn soessdwsent Ungerssche gulden, unsem heren homeister twedusent, den veer vorbenanten steden 2000 und deme wedderdeel twedusund.

Item alle disse vorgescreben artikell hebben beide vorbenante

^a) Westv. beide dele T.

dele vorlevet vor eyne opembar schriver, synen getugen und gehedem dinge. Item desse vorgeschreiben anlaszbreve hebben de von Thorun eyne, de von Colmen den anderen^a.

Item in dissem vorscreven jar und upem vorbenanten dage hebben de vorberurten heren sendebaden der vorscreven veer stede mit den heren sendebaden der stat Daneczik also her Albert Huxer, Merten Cremon, Claus Roggen unde Reynolt Nedirhoff disse nachgescreven artikel gehandelt und besloten^b.

Int erste to handelen von wegen des schepels, den Domnik Katezentreter, borger to Torun, to Daneczik gekoift heift, de to grot is befunden, also he tom Colmen wart geichtet, also de heren von Thorun den steden hebben vorbracht und to kennen gegeben^c.

Item to gedencken der ghennen, der deme bunde infelle und wedderstal gedan hebben^d und darvon getreden syn, dat men de tor negesten dagefart vorlade also die Nyestat Thorun, Mariemborch, Konytez^e und Bartensteyn und ander meer, wo men id darmede holden wil.

Item to gedencken der heren vom Elbinge van eres vorgeven wegen, also van der demme wegen to beteren und to holden, dar se in schelinge stan mit unsem hern homeister, als van des breves wegen, dar eyn itezlike stat nw eyne copie van heift und mit sik genomen eyn itezliker syner eldesten gutduncken tor negesten dagefart darvon intobringende^f.

Städtetag zu Marienburg und Danzig.

[1446 Freitag nach Conceptionis Mariae.]

1446.
Decbr. 9.

Dem Recess der Tagfahrt (A) liegen zwei Schreiben der Rathssendeboten (B, C) und zwei Eingaben Thorner Handwerker (D, E) bei. Es folgt eine Verhandlung zu Danzig (F).

A. Recess der Tagfahrt zu Marienburg, Freitag nach Conceptionis Marie 1446. Die Städte beschliessen den Hansetag zu Lübeck am 18. May 1447 zu besuchen, laden die aus dem Bunde getretenen Städte zu bestimmter Erklärung vor die nächste Tagfahrt, empfehlen dem HM. strenge Maassregeln gegen die Holländer; die Thorner legen die Eingaben der Kleinschmiede und Messerschmiede vor; Aeusserungen über die Dämme bei Elbing.

476.
1446.
Decbr. 9.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 301, Thorn. Rec. fol. 235, Erb. Rec. fol. 125.

Anno incarnationis domini 1446 feria sexta in crastino Conceptionis Marie in Marienburg ad placita congregati videlicet de Colmen

1446.
Decbr. 9.

a) Der letzte Satz fehlt D. b) Dieser Absatz fehlt T. c) gekürzt T. d) corrupt T. e) Konytez fehlt T. f) Auch dieser Artikel ist gekürzt T. g) f. s. fehlt E. T.

Laurencius Syetcz^a, Johan Matczko, de Thorun Tyleman von dem Wege, Johan vom Loe, de Elbing Petrus Storm, Johann Sonnenwalt, de Brünsberg Niccolos von Rudelshoven Johan Drunczeman, de Koningsberg Nicolaus^b Plesze, Herman Czynnier, de Kueypabe Johan Rothe, Claus^c Rodoman, de Danczik Albertus Huxer et Johann von dem Walde infrascriptos articulos concorditer pertractarant.

1447.
May 18.

Czum ersten haben die stete beschlossen, das sie^d die tagesfart, die en die heren sendeboten der henzestete also Lubek, Hamburg, Rostock, Stralessund, Wissmer und Lunenburg vorschreiben haben^e, uff die hemmelfart unsirs heren nehest komende wellen nach erer vorschreibunge besenden, und dis ist bevolen den heren von Danczik von der stete alle wegen undir erem secret antwert zu schreiben in diessem lwthe.

Das Antwortschreiben folgt unten.

Item eyn iglicher mit seynen eldesten zu handeln doheyme, was men den ghennen, die man gegen Lubeke zu tage senden wirt, in befolunge metegeven wil^f, und was er befell wesen sal.

Item haben die stete verramet, das men den rethen und scheppen der stete, die von deme bunde getreten syn, welle vorschreibens, das sie vier personen von den eren zuer nehesten tagesfart bey den steten dis landes haben, also von des bundes wegen, so en das die stete werden vorkundigen, umbe zu horende, ab sie von dem bunde getreten syn adir nicht, und dis haben die stete en in dissem lwthe verrameth zu schreiben, igliche stat den cleynen steten, die en gelegen^h syn und von dem bunde seyn getreten zu vorschreibende sub isto tenore.

Die Zuschrift folgt unten.

1447.
May 18.

Item haben die stete den heren von Danczik und Thorun bevolen des heren homeisters gnade vorzubringen die sache, worumbe die stete hir zu Marienburg zu tage versammelt woren, also von der tagesfart, die sie mit den henzesteten also Lubek, Hamburg, Rostock etc. nach erer vorschreibunge uff die hemelfart unsers heren nehestkomende halden sullen, das man nicht wenyger dorezu thun mag, men muss die tagesfart besenden; und auch deme heren homeister vorzugebende von her Johan Meydeberg brieffe, wie her schreibt, das die Hollander sprechen, das sie die elegen seyn, und uss erer clage were diese tagesfart zu Brugke begriffen nach inhaldunge des briefes, werbesⁱ und botschaft, die Hans Wergel des horn homeisters diener mete in befolunge hatte, geworben, doby vorzellende dem homeister, nach deme das die Hollander uffsetzig und hinderlistig seyn und meynen, das

a) Sytz E. Satz T. b) So T. E. Johann D. c) Cleys D. d) sie E. fehlt D. e) wellen D. f) i. b. m. w. in befolung D. g) wellen verschr. D. E. T. h) g. E. T. belegen D. i) b. w. E. T. werbesbriefe D.

men en eren schaden erst vorlegen sal, den^a sie en sprechen vor der Weisel, in Norwegen und in der Baye gescheen seyn, das der homeister den sendeboten welde vorschreiben, das sie wedir zu hwsze qwemen, muchten sie erer botschafft nicht bescheit und ende haben, gleich als is zu Coppenhaven ist geteydinget, und en ouch in befelunge andirs nicht haben metegegeben^b.

Item haben die heren von Thorun semliche scrifte den steten vorbracht, also von den hantwercken der cleynsmiede und messersmiede^c erer stat, doriinne dieselben hantwercke begeren, das sulche ussatzezunge und ordenunge ires werkes obirs ganze landt^d gehalten wurde, welchir ussatzezunge lawth hiernach steit gescreben und dieselben sprechen, das man is obir is ganze landt also helt, das den steten doch nicht kund ist^e.

Item haben die drey stete also Colmen, Thorun und Koningsberg ir gutduncken ingebracht uff der heren vom Elbing^f begerunge also von machunge und besserunge der temme, do sie gebrechen ane haben, so das sie en beystendig seyn wellen und helfen bey eren brieffenz^g zen bleiben, und die anderen stete also Brunsberg, Kueipabe und Danzik wellen zentr nehesten tagefart erer eldesten gutduncken davon inbrennen, und die Elbinger haben den steten, die nicht copien eres brieffes hatten, copien gegeben.

B. Die Rathssendeboten der Preussischen Städte schreiben den Hansestädten Lübeck etc., dass sie deren Einladung entsprechend die Tagfahrt zu Lübeck auf Himmelfahrt besenden wollen. Marienburg, 1146 Freitag nach Conceptionis Mariae. 477. 1446. Decbr. 9.

Copie in den Danz. Rec. fol. 301b, Thorn. Rec. fol. 235, Elb. Rec. fol. 126.

Ersamen heren und leven vrunde, juve breve up sunte Michaelis 1146. advent^h des hilgen ertzeengels negest vergangen undir der heren des Septbr. 28. rades der stat Lubek secret, des gy up de tyt samentliken gebruken, an uns stede Thorun, Elbing und Danzck gescreven, hebben wy entfangen und lesende wol vernomen, und wy hebben umme dersulven sake willen datsulve den anderen steden dis landis, do in de henseze behoren, na juwer begerunge vorknndiget und syn mit en dorumme tosampne gewesen und hebben im middel des rades unsir allir merklike und sorchveldige vlitige handelunge darup gehat, up sulke juwe

a) die Holl. bis den fehlt E. b) e. m. T. metezeugen E. das en metegegeben ist D. c) u. m. fehlt D. d) So E. der werke o. g. l. eres amptes D. e) das den bis ist fehlt D. Der ganze Artikel fehlt T. f) v. Elb. fehlt E. g) privilegien T. h) a. fehlt E.

May 18. vorschringe und syn des mit rypem rade eyns geworden, dat wy de dachvart up den dach der hemmelfart unsers heren gegen Lubek van juw verramet na juwer vorschringe gerne durch unse eldesten besenden unvortogen. Gode almechtich syth bevolen. Gescreven to Dan-
 1446. czik des Frigdag^a na unser frouwen dage Conceptionis Marie undir der
 Decbr. 9. heren des rades der stat Daneczik secret, des wy nagescreven sende-
 boden hirto uppe disse tyt mede syn gebrukende. Anno etc. 46.

Radessendebaden der gemeynen stede des landes to Pruszen
 also Colmen, Thorun, Elbing, Brunsberg, Koningsberg,
 Kneypabe und Daneczik zeu Marienburg zeu tage ver-
 samelt.

478. C. Die Rathssendeboten der Preussischen Städte fordern die vom Bunde
 abgefallenen Städte auf, zur nächsten Tagfahrt Vollmächtige zu senden und
 sich durch dieselben über ihr Verhältniss zum Bunde bestimmt zu erklären.
 1446. Marienburg, 1446 Freitag nach Conceptionis Mariae.

Decbr. 9.

Copie in den Danz. Rec. fol. 302, Elb. Rec. fol. 126.

Post salutem. Vorsichtigen lieben frunde, wir haben vernomen,
 das ir von dem bunde und von der eynunge des bundes von den lan-
 den und steten dis landis und der aller, die im selben bunde seyn,
 suldet getrethen seyn, das wir doch nicht engehoffet hetten nach ge-
 truwet. Hirumbe begeren wir mit fleisse, das ir von euwren eldesten^b
 und gesworen 4 personen zeur nehesten tagefart, die von landen und
 steten sal gehalten werden, wellet schicken und fugen, uff das wir
 davon egentlich von euch mogen undirrichtet werden, in^c den sachen
 und der warheit deshalb zeu undirrichten^d vorschulde wir gerne
 gegen euwir vorsichtikeit. Gote almechtig seith bevolen. Actum des
 Decbr. 9. Freitages noch unsir frauwen tage Conceptionis Marie gegeben undir
 der stat Daneczik secret, des wir samentlich hirczu gebruchen.

Ratissendeboten der gemeynen stete dis landes zeu Pruszen
 also Colmen, Thorun, Elbing, Brunsberg, Koningsberg,
 Kneypabe und Daneczik, uff disse ezeit zeu Marien-
 burg zeu tage versamelt.

a) d. Fr. D. T. den andern tag E. b) e. fehlt T. c) Schluss fehlt E. d) in bis unter-
 richten fehlt T.

D. Eingabe der Kleinschmiede [zu Thorn an den Rath daselbst], betreffend die Meisterstücke derer, welche in den Innungen der Schlosser, Sporer und Prangretzer Meister werden wollen. [Datum fehlt in dieser wie in der folgenden Eingabe, doch zeigt die Verhandlung vom 9. December 1446, dass beide hieher gehören, wie sie auch in den Elb. Rec. dem Recess dieser Tagfahrt unmittelbar beigefügt sind. In den Danz. Rec. stehen sie auf einem losen Blatt, das an eine falsche Stelle gekommen ist.]

Abschr. in den Danz. Rec. fol. 261 (soll heissen 301), Elb. Rec. fol. 129. Auf der Rückseite der Eingabe in den Danz. Rec. steht der Vermerk: Eyntracht der Kleynsmiede.

Cleynsmiede.

Ersame liben hern, nochdeme als uns ewir ersamkeit metegegeben hot und befolen zu nutez und fromen unserm handwerke drey stücke usezusetzen und^a in schriften ewir ersamkeit zu antworten, so behelt unser handwerk in sich dreyerleye meister, also slosser, sporer und pangretzer, und den^b habe wir iglichim drey stücke usgesatzt, der do meister werden wil, dy her usbereyten sal und konnen smeden.

Czum ersten wer do meister werden wil uff sloswerk, der sal kunnen smeden eyne seh[li]sseude slos^c mit clyncke und mit regeld^d und mit 9 reyffen und sal is usbereyten gantez und gar, als is seyn sal.

Item das her smeden und usbereyten sal eyne slos czum cunthor^e mit czween clyncken und mit 8 reyffen.

Item^f das her smeden und usbereyten sal eyne dreigeregelte saltz-meste mit sechs reyffen.

Sporer.

Item wer do meister werden wil uff sporwerk, der sal kunnen smeden und usbereyten eyne par pfaffensporne mit eyner decke obir das redeleyn uffgetreben von der brust.

Item eyne par sporne mit hohen brosten.

Item eyne par waynsporne.

Pangretzer.

Item wer do meister werden wil uff pangretzerwerk, der sal kunnen smeden und usbereyten eyne Walsch^g gebys mit czween blumen.

Item^h 1 par guter stegereyffen.

Item eyne krogen, der sal uffgeschroten seyn.

Ersame liben hern, das synt die drey stücke, die wir vorramet haben zu nutez und fromen unserm handwerke und eyntrechtlich ewir ersamkeit vordringen in desen schriften, die eyne iderman smeden

a) u. ansbereythen E. b) u. d. E. und nochdeme D. c) schlos, das do schleust E. d) So D. rigel E. e) So E. kumpthur D. f) Dieser Absatz fehlt E. g) Welsch E. h) Die folgenden beiden Stücke fehlen E.

und usbereyten sal noch seyme handwerke, betende euwir ersamkeit mit fleysze sogetane stücke vorgang czu haben, uff das is redelich und rechtvertig uff dem handwerke moge czugeen.

E. Eingabe der Messerer [in Thorn an den Rath daselbst], betreffend die Meisterstücke derer, welche in dieser Innung Meister werden wollen, und einige andere Gebrechen der Innung. [Ohne Datum, vgl. jedoch die Bemerkung zu D.]

Abschr. in den Danz. Rec. fol. 261, Elb. Rec. fol. 127. Auf der Rückseite der Eingabe in den Danz. Rec. steht der Vermerk: Eyntracht der messerer.

Ersamen liben gunstigen heren, als wir nu bey ewern gutten woren, und wir euch vörczalten unsern gebrechen von den dreem stucken, dy do notdorft^a uff unserm hantwerke der messersmede weren.

Zcum ersten, wer do welde eyn meyster uff unserm hantwerke werden, der zal können eyne grose bygende^b clinge smeden, dy do bestendig ist, und czwu frauwenclingen. Dy drey stücke zal her können smeden und sleyffen und awsbereyten vor den geswornen alderleuten, und zeu den dreem stucken zal her drey tage haben zeu bereyten. Ist is sache, daz her besteet, zo sullen dy eldesten mit ym vor ewern ersamkeit uffis rathaws komen und sullen vor ewern ersamkeit bekennen, ap her fulferet. Dorzeu so zal men keynem nicht borgerrecht gebin, her habe denne uff funf mark guttes geld boben seyne cleyder und zein geczew, do her zein hantwerk wil mite treyben, und daz selbige zal her dem ersamen rothe vorwissen mit gewissen leuten. Liben heren, also helt mans zu Danczik, zum Elbinge, zu Königsberg und in andern grossen stetin.

Ouch liben heren, wir clagen gote und euch, daz wir sere obirfwret werden mit awslendischen messern von den Norenberger. Mochte is gesein, daz is hy worde, als czu Crokaw ader zeu Breslaw, daz man ir nicht feyle hette in der woche noch keynen marketttag, sunder ym rechten jormarkte; als helt mans zu Crokaw und zeu Bresla und do awszen landes^c in allen enden. Ersamen liben heren, wir bitten ewern herlikeit, daz ir uns dis weldet wandeln ader wir müssen vorterbien.

Ouch liben heren, is ist wol vormols gewezet, daz dy cromer keynerley messer me veyle haben, sunder alleyne dy messer, dy man hy^d zu Thorun machte. Nu lossen sy von den Thorinschen messern

a) notdroft D. b) ligende! E. c) So E. anseze ym lande D. d) hy D. hy und E. ,

und haben daz meiste teil^a anders nicht veyle, wen dy awslendischen messer, und daz ist zeumole unser grosser vorterb. Lyben heren, wir bitten euch umme gotes willen, daz ir uns daz wandelt und zehet unsern gebrechen an, daz wir arine leute zo ghaer nicht vorterb, und zeit vor uns hiryne gutwillig.

F. Verhandlung der Sendeboten von vier Städten, die von Marienwerder sich nach Danzig begeben haben, über die Pfundzolleinnahme und andere Geldangelegenheiten. Danzig, Crastino conceptionis Mariae 1446. 481.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 302, Thorn. Rec. fol. 236 (fehlt in den Elb. Rec.). 1446. Decbr. 9.

Anno domini 1446 domini nuncii consulares civitatum terre Prusie antedicti scilicet Colmen, Thorun, Elbing und Danczik in Danczik de Marienburg venientes et ibidem propter certas causas congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt die ut supra scilicet in crastino Conceptionis Marie. 1446. Decbr. 9.

Ins erste haben die stete rechenschaft von deme pfundgelde, das dis jar zu erem teile ist gevallen gewesen, entfangen in disser nach-gescreven weise.

Item is dis jar anno 46 von dem pfundezolle gefallen zeur stete drittenteil 2870 mark geringes geldes und 9 scot olden geldes^b. Von dissem gelde haben die stete laessen legen by den heren von Danczik tusend mark geringes geldes.

Item so behelt die stat von Danczik bey er 638 mark 8 scot gerings geldes von den czwentusend marken, die von dem anderen nehest vorgangenen jar bey en logen, und von dem awsgegebenen gelde von denselben czwentusund marken, was den sendeboten gegen Flandern awsgerichtet wirt, werden die heren von Danczik den steten zeur nehesten tagefart rechenschaft thun.

Item haben die stete den beschedigeten von den henzesteten, den sie 40 gutte mark hatten gelegen uff Martini zu bezalende, vryst gegeben bis uff den Montag nach Epiphanie nehest komende, und so sal Merlen Kogge burger zu Danczik die 40 gutte mark unvorzogen bezalen, und dis hot her den steten gelobit zu geben und disse 40 gutte mark behoren in disse vorscreben 638 mark geringes geldes van dem 45. jar^c. 1447. Januar 9.

Item haben die stete von den 2870 mark 9 scot geringes geldes

a) teil E. fehlt D. b) o. g. D. fehlt T. c) von bis jar fehlt T.

von dessem jar anno 1446 entfangen, igliche stat uffgehaben 374 mark 4 $\frac{1}{2}$ schilling geringes geldes.

Item so haben sich die stete undir enandir vorwortet umbe die twsund gutte mark, die stetes legen sullen zeur botschafft landen und steten bauszen landes, das sie sich undir enandir zeur nehesten tagefart bearbeiten wellen, das das nicht noth were adir in eyne gutte beqwemlichkeit brengen muchte, das dieselben twsund gutte mark geweynigert wurden, unschediglich eynem yderman und den entscheides-briefßen, die der homeister den steten doruff gesant hot.

Item hot eyn iglicher von den steten zu sich genomen die sache, die die heren von Danczik vor die stete gebracht haben von her Claus Schatez zeum Elbinge, der mit bobistischen bullen und privilegien dem orden vorlegen wil, der erste besetzer seyn vor anderen lewthen, die doch erst vor em besatzunge getan^a haben in eynes seynes schuldigers guttir, eyn yderman syner eldesten gutduncken zeur nehesten tagefart inzubringen.

Item eyn yderman zeur nehesten tagefart seyner eldesten gutduncken inzubringen, wie man is halden sal von der eldunge der diener der ghenen, die von den steten bwszen landes zu tage gesant werden.

Item haben die beschedigten von den Hollanderen den steten vorheisen und globit in kegenwertikeit des ratis zu Danczik er gelt zu bezalen unvorezogen uff vastelavent nehest komende von der Campeschen und Coppenhavenschen reysen.

a) besetzt T.

Rückblick.

Die Erhebung des Pfundzölles, welche der Hochmeister am 1443. 26. Januar 1443 ankündigte, war von den Ständen nicht nach gemeinschaft- Januar 26. licher Berathung auf einer allgemeinen Tagfahrt, sondern von einzelnen Gruppen derselben nach besonderen Verhandlungen und zu verschiedenen Zeiten bewilligt, znerst von dem grössten Theile der Ritterschaft, dann von den Ständen des Culmerlandes, zuletzt von den grossen Städten. Die letzteren hatten sich nur gefügt, da der H.M. sie mit einem Processe am Hofe des Römischen Königs bedrohte, dessen Ausgang nicht zweifelhaft war. Andererseits hatte der H.M. in der Verschreibung über den Pfundzell gütliche und rechtliche Auseinandersetzung mit denjenigen verheissen, die etwaige Ansprüche auf Freiheit von der Zahlung des Pfundzölles durch Briefe oder Privilegien vor ihm begründen wollten.

In der That wurden dergleichen Ansprüche erhoben, zumal von den Städten Culm und Thorn und der Ritterschaft des Culmerlandes. Das Culmerland nahm in der Pfundzollangelegenheit eine besondere Stellung ein, theils da es sich auf die Culmische Handfeste als Landrecht beziehen konnte (§ 21: absolvimus), theils weil ein grosser Theil der Ritterschaft dieses Landestheiles die Erklärungen Hans von Czegenbergs auf der Tagfahrt zu Marienburg am 8. April 1442 als ungiltig anfecht; Czegenberg und die wenigen anderen Culmischen Ritter und Knechte, die an jener Tagfahrt theilgenommen hatten, seien von den übrigen zu dieser Erklärung nicht ermächtigt. Eine Versammlung derselben, so wie der Abgeordneten von Culm und Thorn zu Papau, wo der H.M. anwesend war, am 20. März 1443. bat denselben durch März 20. den Mund des Landrichters und des Bürgermeisters von Culm, sie von Zöllen im Bereiche seiner ganzen Herrschaft freizulassen. Der H.M. versprach den Antrag, der in dieser Form doch etwas ganz Neues enthielt, mit den Gebietigern in Erwägung zu ziehen, sobald er sich wieder in der Mitte der letzteren befinden werde. (S. 565—571.)

Als der H.M. wenige Wochen darnach auf seinem Umzuge durch das Land Danzig berührte, am 14. April 1443, schickten Rath und Gemeinde der April 14. Stadt eine Deputation an ihn mit der Bitte, der im Patent vom 23. Januar 1446 enthaltenen Zusage gemäss über die Rechtmässigkeit der Erhebung des Pfund-

zolles innerhalb Landes erkennen zu lassen; sie verlangten, er solle zu diesem Zwecke Richter bezeichnen und bis zu deren Entscheidung den Pfundzoll anstehen lassen. Diese Bitte schlug der HM. als keineswegs durch das Patent begründet ohne Weiteres ab, und die Danziger, denen es wohl nur darauf angekommen war, zu constatiren, dass auch der letzte denkbare Schritt von ihnen formell geschehen sei, liessen die Sache ruhen. (S. 571—573.)

Die Stände des Culmerlandes verfolgten ihre Anträge nachdrücklicher. Nachdem der HM. auf einer Tagfahrt zu Mewe auch ihnen eine abschlägige Antwort gegeben, die Stadt Thorn dann aber ein ihrem Verlangen günstiges Urtheil der Schöffen von Magdeburg extrahirt hatte, erneuerten Abgeordnete von Culm und Thorn im Einverständniss mit einem Theile der Culmischen Ritterschaft den früheren Antrag bei dem HM. zu Preuss. Mark am 1444. August 24. August 1444; sie deuteten an, dass sie bei ihrem Antrage ebensowohl des HM's und des Ordens, als ihr eigenes Bestes im Auge hätten; wenn der HM. (was geheim bleiben sollte) ihnen über die Rechtmässigkeit des Magdeburger Urtheils eine Vertröstung gäbe, wollten sie sich dem Ausspruch eines Schiedsgerichts unterwerfen; „wenn das geschieht und offenbar wird, so werden auch andere mit ihren Briefen vorkommen vor dieselben Richter, die dann erkennen werden, dass sie nach Laut ihrer Briefe des Pfundzolles nicht gefreit sind; damit kommt unser Herr zu Friede und Ruhe und mochte bei seinem Pfundzolle bleiben zu ewigen Zeiten, das sonst nach seinem Tode nicht geschähe, sondern vielleicht seinem Nachfolger darum nicht gehuldt mochte werden.“ Der HM. wies den Vorschlag nicht von der Hand, verlangte, die Sache solle bis zum 25. April 1445 anstehen, inzwischen wolle er innerhalb und ausserhalb Landes weitere Rechtserkundung einziehen. Der Zeitraum erschien den Abgeordneten zu lang, und nach weiterer Besprechung mit ihren Aeltesten und acht Vertrauensmännern der Culmischen Ritterschaft Septbr. 29. einigten sie sich mit dem HM. zu Golub am 29. September 1444 über einen andern Termin, einige Wochen vor oder nach Weihnachten. Bis dahin sollten keine Worte von der Sache gemacht, auch von dem HM. nur einige Vertrauenspersonen, z. B. der Bischof von Ermeland und Hans von Baysen, eingeweiht werden. (S. 607—616.)

Die Erkundigungen des HM's bei den „gelehrtesten, weisesten und klügsten, beides geistlicher und kaiserlicher Rechte, innerhalb und ausserhalb Landes,“ darunter auch den Schöffen zu Magdeburg, überzeugten ihn, dass der Orden zu der Pfundzollerhebung berechtigt sei. Als er auf der 1445. Januar 18. nächsten Tagfahrt zu Mewe am 18. Januar 1445 die Anträge der beiden Städte mit dieser Eröffnung beantwortete, klammerten sich diese an ihr Magdeburger Urtheil mit der nicht misszuverstehenden Andeutung, des HM's Urtheil aus dem Magdeburger Rechte hätten sie noch nicht gesehen; dabei machten sie bemerklich, dass der Gegenstand des Streites kaum auf 100 geringe Mark sich erstrecke, dass ihr Wohlstand täglich abnehme und — fast drohend — dass, wenn die Einigung nicht zu Stande komme, es im Lande unruhiger und schlimmer werden möchte, als es je gewesen wäre. Der HM. erbot sich nun zwar den beiden Städten gegenüber zum Rechte und bezeich-

nete als Richter sowohl in Preussen selbst gewisse geistliche und weltliche Personen, als auch ausser Landes event. den Papst, das Concil, den Römischen König, die Kurfürsten etc. Das Anerbieten hatte aber für die Städte keinen besonderen Werth, da die von ihm zum voraus geforderte Vertröstung als Basis der richterlichen Entscheidung so kurz weg versagt war. Eine erneute gemeinschaftliche Befragung der Magdeburger Schöffen war wohl zur Sprache gekommen, aber unter die Gebote des HM's nicht aufgenommen. Die Städte nahmen diese wenig lockenden Gebote an ihre Aeltesten zurück mit dem Versprechen, für die Geheimhaltung derselben innerhalb ihrer Rätthe und des Kreises der acht Vertrauensmänner der Culmischen Ritterschaft nach Möglichkeit zu sorgen; auf einer neuen Tagfahrt am 14. März wollten sie sich über dieselben erklären. (S. 637—643.) Diese neue Tagfahrt fand wieder zu Preuss. Mark statt. Die Städte lehnten die Gebote des HM's nicht entschieden ab, nahmen sie aber auch nicht an, sondern baten wiederholt um ihre Gerechtigkeit nach dem Erkenntnis [der Magdeburger Schöffen]; sie fügten hinzu, dass sie die Sache bis dahin nach Möglichkeit geheim gehalten und ihre Gemeinden aufgezo- gen hätten; dies sei aber nicht länger thunlich, sie wüssten sie endlich an die Ihren und die gemeinen Lande bringen. Auf den Wunsch des HM's gingen sie jedoch auf einen neuen Aufschub bis zum 15. August ein und versprachen auch, für die Geheimhaltung bis dahin nach Möglichkeit noch zu wirken; falls dieselbe nicht möglich wäre, wollten sie den HM. vorher davon benachrichtigen. (S. 645—648.) Auf der nächsten Tagfahrt, die etwas verspätet am 16. September 1445 zu Preuss. Mark gehalten wurde, erklärte sich der HM. ganz rückhaltlos: er habe sich nochmals bei Herren und Freunden, Gelehrten und Laien, Weltlichen und Geistlichen erkundigt, und alle wären der Meinung, nachdem er mit seinen Gebietigern ihnen ihr Privilegium ausgelegt hätte, dass sie von dem Zolle nicht frei sein sollten, so habe er recht daran gethan, und er bitte sie, dass sie ihn nun mit der Sache in Ruhe liessen; als sie noch einmal auf ihre Schrift aus Magdeburg hinwiesen, erwiderte er, die von Magdeburg seien nicht seine Richter; im Uebrigen verwies er auf seine in Mewe gemachten Gebote und forderte in erster Linie zu einem Rechtsgange vor dem Römischen Könige auf. Die Sendeboten der Städte antworteten, wie früher, sie schlugen die Gebote nicht aus, nahmen sie auch nicht an, gaben aber zu bedenken, wie viel Unwillen und Schaden aus einem Rechtsgange vor dem Römischen Könige sich ergeben würde, was übrigens auch der HM. sich nicht verhehlte. Unter Vermittelung des Bischofs von Riesenburg und Hans von Baysens gingen sie dann unter Vorbehalt der Beistimmung ihrer Aeltesten darauf ein, dass die Sache auf unbestimmte Zeit anstehen bliebe. Nachdem hierauf die Ritterschaft des Culmerlandes mit den beiden Städten am 22. September zu Culm sich berathen hatte, gaben diese dem HM. zu Rheden am 30. September die entsprechende Erklärung. (S. 676—681.)

1445.
März 14.

Sept. 16.

Sept. 22.

So endete der Streit, ohne dass der Rechtspunkt entschieden war; beide Theile behielten sich weitere Rechtserkundigung vor. Der HM. aber hatte durch seine ebenso consequente, als vorsichtige und maassvolle Haltung den

Vertheil erreicht, dass er den Pfundzoll factisch weiter erhob, ohne dass man ihn eines Rechtsübergreifens beschuldigen konnte; denn während er eine Reihe von Rechtsmitteln proponirt hatte, waren es die Culmer gewesen, welche auf dieselben verzichteten. Ja die Ritterschaft und die Städte des Culmerlandes erklärten in eben jenen Zeiten, November 1445, in einer Reihe von Zuschriften an den Römischen König, das Gerücht, dass Zwietracht und Widerwille zwischen ihrem Herrn und ihnen sein solle, sei durchaus falsch, und versicherten in dankbarer Gesinnung das Gegentheil. (S. 681, 682.)

Die Regierung des HM's war milde und gerecht; auch die Gebietiger wusste er im Zaume zu halten. Klagen und Beschwerden, wie sie unter Paul von Rusdorf an der Tagesordnung waren, kamen nur selten vor. Dabei bemühte er sich so eifrig, wie irgend einer seiner Vorgänger, um die Feststellung zweckmässiger Ordnungen des Landesregiments. Gleich im Anfange seiner Regierung hatte er die besonders auf die Verhältnisse der Niederlande bezügliche Landesordnung von 1427 nach Vereinbarung mit dem Bischof von Ermland wieder in Erinnerung gebracht, 9. August 1441; das Ermeland hatte sich jedoch gegen die Einführung derselben gesträubt, weil sie in den Gebieten von Elbing und Christburg, wo doch auch Preussen wären, nicht befolgt würde, und der Bischof hatte sich auf der Versammlung seiner Untersassen zu Heilsberg am 25. Februar 1441 vergeblich um die Annahme derselben in seinem Gebiete bemüht. In Folge dessen hatte der HM. die Angelegenheit vor die allgemeine Ständeversammlung zu Elbing am 14. März desselben Jahres gebracht, und die Abgeordneten namentlich auch der grossen Städte hatten damals Copien des Regiments [doch wohl des am 9. August 1441 im Niederlande publicirten] erhalten, allein zu einer Aeusserung derselben über diesen Gegenstand war es in den nächsten durch den Pfundzollstreit erregten Zeiten nicht gekommen. (S. 361, 402, 416.)

Ausserhalb des Niederlandes hatte namentlich die Ritterschaft des Culmerlandes oder vielmehr ein Theil derselben, der die leidigen Verhältnisse zwischen den Städten und der ländlichen Bevölkerung reformirt wissen wollte, die Vereinbarung eines Regiments gefordert. Schon seit den ersten Zeiten der Regierung Conrads von Erlichshausen hatten sie dahingehende Anträge gemacht (S. 594), auf der Tagfahrt zu Papau am 20. März 1443 erhielten sie von dem HM. das Versprechen, dass ihren Wünschen gewillfahrt werden sollte. Aber ein Jahr verging, ohne dass der HM. die Sache in Angriff nahm, und in ihrem Kreise wurde der Verdacht rege, der HM. halte es mit den Städten; sie klagten, das platte Land müsse verderben, weil man kein Regiment habe (S. 593). Vierzehn der Angesehensten unter ihnen erinnerten den HM. um Ostern 1444 an sein Versprechen, und so berief er endlich die verlangte Tagfahrt nach Elbing auf den 8. Juni 1444. Vertreten waren auf derselben besonders die grossen Städte, welche principiell mit Landesordnungen so wenig als möglich zu schaffen haben mochten, und die Ritterschaft des Culmerlandes, diese so vollständig, dass die Partei der Vierzehn kaum zu Worte kam. Der Erfolg der Tagfahrt war deshalb ausserordentlich gering. Hatte der HM. schon in dem Ausschreiben als Gegenstand der

Verhandlung „ein gut Regiment, dadnrch Lande und Städte, arm und reich, gedeihen mögen“ bezeichnet. und forderte er nun die versammelten Stände auf, ihm zu rathen, wie er in die Sache kommen und sie anheben möge, so erwiderten ihm diese durch den Landrichter Simon Glasan, wenn er an seinem Regiment Gebrechen habe, so möge er dieselben aufsetzen und ihnen übergeben, sie wollten sie zu den Ihrigen daheim mitnehmen. Uebrigens rühre die Sache das ganze Land an, sie bäten also zu weiterer Behandlung derselben die Ritterschaft aller Gebiete, so wie neben den grossen auch die kleinen Städte zusammenzuberufen. Der Vorschlag des Bischofs von Ermeland, über die Sache in einem Ausschuss von 24 Personen zu verhandeln, wurde abgelehnt. Suchten dann auch einzelne von der Ritterschaft ihre Gebrechen, z. B. wegen des Bieres in den Städten und dgl., zur Sprache zu bringen. so sprachen sie doch nur für ihre Person, die Städte aber versicherten, durch ihre Stadtwillkühren, welche von der Ordens-Regierung alljährlich bestätigt würden, hinlänglich versehen zu sein. Der HM. schloss die Verhandlung mit der Bemerkung, nicht um seinetwillen, sondern um der Bitte der Lande willen habe er die Angelegenheit des Regiments zur Sprache gebracht. (S. 594—499.) Er beabsichtigte damals nach dem Rathe des alten Cnlmischen Landrichters Hans von Logendorf nach Martini eine ganz kleine Versammlung zur Berathung über das Regiment zu berufen und dieser Berathung die alten Landeswillkühren zu Grunde zu legen, wozu die Landesbischöfe ihre Beistimmung gaben. (S. 606, 607.)

Novbr. 11.

Das erste bemerkbare Resultat dieser Bemühungen war der Erlass einer neuen Landesordnung für das Niederland, October 1444, die, wenn auch einzelne Artikel Abänderungen und Zusätze enthielten, im Wesentlichen auf den älteren Landesordnungen für das Niederland von 1427 und 1441 beruht, ebenso wie diese besonders für die unteren Schichten der ländlichen Bevölkerung, Gesinde, Bauern und schlechte Freien, bestimmt ist. In dem Publicationspatente derselben erwähnt der HM. des Beiraths und der Beistimmung der Bischöfe von Ermeland und Samland, so wie der Gebietiger und Amtsleute des Niederlandes; Beirath der Stände, namentlich der Ritterschaft, in bescheidenen Grenzen ist nicht unwahrscheinlich, wird aber nicht erwähnt. (S. 616—623.)

1444.

October.

Viel umständlicher und schwieriger war die Einführung eines Regiments in dem Oberlande, im Cnlmerlande und in Pommerellen. Aber auch diese Aufgabe behielt der HM. im Auge. Im November und December 1444 liess er in den einzelnen Gebieten Versammlungen abhalten, um die Wünsche und Vorschläge derselben für ein Regiment zu vernehmen. Die Aeusserungen dieser Versammlungen waren sehr mannigfaltig. In mehreren herrschte dieselbe Ansicht vor, die auf dem Elbinger Landtage ausgesprochen war, die Initiative zur Einsetzung eines Regiments gebühre dem HM. Die ehrbaren Leute des Elbinger Gebietes erklärten, sie wüssten kein besser Regiment, denn dass man sie bei ihren Briefen liesse. Im Danziger Gebiete liess es: Dass sie ein Regiment setzen sollten, das stehe ihnen durchaus nicht zu, der HM. sei ein Herr der Lande, der möge Regiment setzen, wie er es für ihn

November.
December.

und sie am nützlichsten erkenne. Die Schwetzer Edelleute meinten, der HM. werde ihrer Lente bei Anordnung des Regiments ebenso gedenken, wie der eigenen; wie er es mit den gemeinen Landen lassen werde, so wollten sie es auch gerne halten. Aehnlich die Christburger. Doch hinderten diese Erklärungen nicht, dass nicht in eben diesen Gebieten doch einzelne Wünsche ausgesprochen wären. Im Culmerlande wurden nach einer

Novbr. 8. Vorversammlung zu Graudenz am 8. November Particularversammlungen in
 Novbr. 22. den einzelnen Gebieten am 22. November, endlich eine allgemeine Schluss-
 Novbr. 29. versammlung zu Culmsee am 29. und 30. November 1444 gehalten. Die
 und 30. Gebietiger beabsichtigten hier, geeignete Artikel aus alten Landesordnungen und zwar nur in geringer Zahl den Verhandlungen zu Grunde zu legen; wenn es jedoch geschehen ist, so beschränkte sich die Berathung auf diese Artikel nicht, vielmehr wurden gerade hier sehr mannigfaltige und weit-
 aussehende Vorschläge gemacht. Dass neben der ländlichen Bevölkerung auch die Städte zu gntachtlichen Aeusserungen veranlasst sind, zeigt die „Vorgebung und Klage der Neustadt Thorn“ (S. 631) und ein Recess, in welchem vorzüglich grossstädtische Interessen vertreten werden. (S. 635.)

Uebersieht man das in den Gebieten und in den Städten vorgelegte Material, so ging dies erstlich auf das Verhältniss der Stände zur Ordens-Regierung: man erinnerte an das Recht der ersteren in Bezug auf Kriegs-Erklärung und Abschluss von Bündnissen, ferner an den Richttag, an lästige Auflagen, wie Schalwenkorn, Wartgeld, Pflugkorn, Mahlpennig, an Beschränkungen beim Güterkauf, an allerlei Beeinträchtigungen des gewerblichen Verkehrs und andere Uebergriffe der Gebietiger. Andere Vorschläge betrafen die Verhältnisse des platten Landes zu den Städten, besonders die Aufnahme von ledigem Gesinde in den Städten, allerlei Beschränkungen des Marktverkehrs, Uebersetzung der Landbewohner durch die Handwerker. Die Städte klagten über die Gewaltthätigkeiten der Polen jenseits der Grenze und auf der Weichsel, über die verderbliche Einführung des Bromberger Bieres, aber auch über eigennützige, ungesetzliche Handelsverbindungen der Danziger in Polen etc. Wir übergangen mancherlei oft ausgesprochene Wünsche in Bezug auf die Fixirung der Preise, Willkühren der Handwerker, Maasse und Gewichte, Hakenkretschmer, Kleiderordnung etc. Dagegen ist hervorzuheben, dass mehrere Gebiete die Wiederanknüpfung des Verkehrs mit den Holländern forderten, welcher durch Zerwürfnisse der Städte mit denselben in jener Zeit stark bedroht war. Das Graudenzer Gebiet machte einen merkwürdigen Vorschlag betreffs der Einsetzung eines Handelsgerichtes in Danzig. (S. 625—636.)

Es wäre sehr schwer gewesen, aus solchen Propositionen eine Landes-
 1445. ordnung zusammenzustellen. Auch war dies nicht die Absicht des HM's:
 April 30. vielmehr verlangte er, nachdem er die Stände am 30. April 1445 zu Elbing wieder um sich versammelt, und diese auf seinen Vorschlag einen Ausschuss zur Vorberathung über das Regiment gewählt hatten, — dass der Ausschuss „aussetze ein gemein Regiment dieser Lande, das göttlich und ehrlich sei und für einen gemeinen Nntz, beides der Armen und Reichen.“ Zu seiner höchsten Ueberraschung verlangte der Ausschuss den Entwurf des Regiments

von ihm; ihre Aeltesten hätten wegen Kürze der Zeit nichts aufsetzen können; event. baten sie um Ansetzung einer neuen Tagfahrt. Schliesslich einigte man sich dahin, dass ein Ausschuss, je 2 von den Prälaten und Gebietigern, je 5 von Landen und Städten, am 25. May 1445 zu Frauenburg zusammen-treten, auf Grund mitgebrachter Artikel ein Regiment entwerfen, dieser Entwurf in den einzelnen Gebieten revidirt, und dann auf einer allgemeinen Tagfahrt Beschluss gefasst werden sollte. (S. 649—655.)

May 22.

Zu Frauenburg kam nun in der That eine Landesordnung zu Stande, welche auf die Bedürfnisse des ganzen Landes berechnet war. Man erkennt in derselben deutlich, dass eine Reihe von Artikeln aus der Landesordnung für die Niederlande vom October 1441 entlehnt sind; viele andere aber erinnern an die Verhandlungen in den Gebietsversammlungen vom November und December 1444, wie sie denn auch mancho lange erstrebte Zugeständnisse der Regierung, manche Festsetzung zur Ausgleichung der Streitigkeiten zwischen den Städten und dem platten Lande enthält. Aber freilich, diese Landesordnung war einstweilen nur Entwurf, wie schon die Vereinbarung über die zu durchlaufenden Stadien der Berathung bezeugt, die man auf der letzten Tagfahrt zu Elbing getroffen hatte. Es entspricht dem auch die Abfassungsweise einzelner Artikel, in welchen auf weitere Beschlussnahme ausdrücklich hingewiesen wird. (S. 663—673.) Wie weit man noch von allgemeiner Anerkennung und Annahme derselben entfernt war, zeigt besonders der Antrag der Tagfahrt zu Elbing vom 9. Juni 1446, „dass man aus den Artikeln des Regiments, das nenlich zu Frauenburg verrahmt ist, 5 oder 6 die nutzesten und allerbesten Artikel vornehme, und ein jeglicher daheim berathe, und zur nächsten Tagfahrt seiner Aeltesten Gutdünken davon ein-bringe.“ (S. 713.) Dieser Antrag wurde auf der Tagfahrt zu Marienwerder am 17. Juli wiederholt, mit dem Zusatze, dass man eine kleine Anzahl unverfänglicher Artikel, 3, 4 oder 6, versuchsweise auf ein Jahr einführen wolle (S. 735, 748), und der HM. antwortete darauf, auch ihn dünke gut und gerathen sein, „dass man wenige Artikel aussetze und darnach sei, dass die gehalten werden: denn, sollte man viele aussetzen und gebieten und nicht halten, so wäre es besser gelassen; darum so setze man nur einige wenige und versuche die ein Jahr, ein anderes Jahr setze man aber mehrere, oder wandle diese, wie das für das beste erkannt wird. (S. 739.)

1446.
Juni 9.

Juli 17.

Man sieht aus diesen Verhandlungen, wie wenig die Bahn der Gesetzgebung, sofern sie alle Stände und das ganze Land umfassen sollte, noch geebnet war. Von Specialverordnungen begegnet in dieser Zeit nur eine, die über die Goldschmiede und Rierner vom 12. Juli 1446. (S. 730.) Eine andere über die Kleinschmiede und Messerer wurde wenigstens beantragt, noch 1446. (S. 753. 754.)

Juli 12.

Trotz aller Mässigung und trotz strenger Gerechtigkeit gelang es dem HM. doch nicht, das Misstrauen seiner Unterthanen, namentlich der grossen Städte und des Culmerlandes, vollständig zu beseitigen. (S. 593.) Der „Bund“ wurde deshalb von denselben für den Fall der Noth sorgfältig bewahrt. Mochte immerhin in dem Pfundzollstreite unter seinen Mitgliedern

- eine Verschiedenheit der Ansichten und Forderungen hervortreten, indem zuerst ein Theil der Ritterschaft den Pfundzoll bewilligte, ja für denselben zu agitiren Miene machte (S. 568 vgl. 342), dann der grösste Theil des Landes sich in denselben ergab, zuletzt nur noch das Culmerland sich gegen denselben zur Wehre setzte: mochten auch die Verhandlungen über das Regiment mancherlei Antipathien der Ritterschaft gegen die Städte von Neuem erregen und verschärfen; es waren doch ab und zu Verhältnisse eingetreten, in welchen man des Bundes als eines heilsamen Hilfsmittels zum Schutze der Landesrechte lebhaft gedachte. So war die Berufung einer Bundesversammlung wenigstens beantragt und vorbereitet, als die Stadt Königsberg⁸ mit der
1442. October. Ordensregierung in heftigen Conflict gerathen war, October 1442. (S. 512 ff., 522 ff., vgl. 563.) So versprachen Land und Städte den Braunsbergern, als sie über Privilegienbruch Seitens des Bischofs von Ermeland klagten, auf
1444. Juni. Grund des Bundesvertrages Hilfe für den Fall, dass sie von demselben überfallen und vergewaltigt werden sollten, Juni 1444. (S. 601. 609.) So wandte sich endlich die Altstadt Thorn mit ihren Klagen über die dem Orden stets gefügige und von demselben mit Verliebe gehegte Neustadt an den Bund,
1445. März 1. der dieserhalb eine Versammlung zu Culm hielt, 1. März 1445, und wirklich den Versuch machte, Neuthorn durch Drohungen einzuschüchtern. (S. 641. 645.) Als der Bischof von Ermeland in seinem Streite mit dem Ritter Sander von Baysen ein schon am 16. Juli 1443 gefälltes schiedsrichterliches Urtheil unter allerlei Exceptionen nicht annehmen und vollziehen wollte, und Sander von Baysen ohne Erfolg sich zuerst an den HM., dann an die Ritterschaft
- Novbr. 6. des Ermelandes gewandt hatte, 6. November 1445, lag es nahe, dass der Ritter ebenfalls die Hilfe des Bundes in Anspruch nahm. Wir erfahren zwar nicht, dass dies geschehen sei, doch scheint es unzweifelhaft, dass der Bischof, den der Bund schon einmal bedröht hatte, dies erwartete. Und so wird auch dieser Process einen Grund abgegeben haben, seinen Hass gegen den Bund zu vermehren, und ihn zur Verfolgung desselben zu bestimmen.
1446. April 5. Der Angriff erfolgte auf dem Ständetage zu Elbing, 5. April 1446. Der HM. wusste um denselben und hat ihn also genehmigt, aber, wie er ausdrücklich versicherte, nicht veranlasst. Der Bischof von Ermeland hatte sich, da er ihn mit geistlichen Waffen ausführen wollte, zu diesem Zwecke mit den drei anderen Bischöfen des Landes vereinigt. Nachdem eine Proposition des HM's von den versammelten Landen und Städten erledigt war, traten die vier Bischöfe vor dieselbe, und der von Heilsberg eröffnete ihnen in aller Namen, durch ihr geistliches Amt verpflichtet, für die Seelenseligkeit ihrer geistlichen Schafe zu sorgen, hätten sie den Bund betrachtet und gefunden, dass derselbe in allen seinen fünf Artikeln gegen päpstliche und kanonische Ordnung, gegen Satzungen von Papst Honorius, Kaiser Friedrich und Kaiser Carl IV., so wie des Lateranischen und Meletianischen Concils verstosse, suchte diese Behauptung ausführlich zu beweisen und erbot sich, die ganze Darlegung den Ständen schriftlich zu übergeben. Die Stände liessen sich den Schriftsatz aushändigen, versicherten sich, dass der HM. die Vorkhaltung nicht veranlasst hatte, und fragten ihn dann um Rath, wie sie sich

derselben gegenüber verhalten sollten. Dies aber überliess der HM. ihrer eigenen Einsicht. (S. 693. 694.)

Hans von Baysen, der in jenen Zeiten von Krankheit geplagt sich auf seinem Gute Heselecht aufhielt, missbilligte das Geschehene. Er schrieb dem HM., dass seiner Ansicht nach die Sache am Besten von dem HM. selbst in die Hand genommen und auf eine Verschreibung des HM's und der Meister von Deutschland und Livland [anstatt des Bundes] gewiesen wäre. Man wisse ja wohl, dass die Prälaten seiner Zeit den Bund gelobt hätten, dass er ehrlich, göttlich und recht wäre. 10. April 1446. (S. 697, 698.)

1446.
April 10.

Die Angehörigen des Bundes waren über die Eröffnungen der Bischöfe empört, fühlten sich in ihrer Ehre gröblich verletzt. Ihre Häupter, Ritter, Knechte und Städte des Culmerlandes hielten bald darauf eine Versammlung zu Lissan und beschlossen eine allgemeine Tagfahrt der Bundesverwandten zu Marienwerder am 9. Juni zu halten, zu welcher die Einladungen sofort ausgesandt wurden. Der HM. beeilte sich, um die erregte Stimmung des Landes vorher zu besänftigen, seinerseits die Stände an einem früheren Termin zusammenzuberufen. Auf der Tagfahrt zu Elbing, die er zu diesem Zwecke am 29. May abhielt, sprach er selbst freundliche Worte: man habe die Artikel der Bischöfe zum Aergsten ausgelegt, als ob sie den Mitgliedern des Bundes an Ehre und Glimpfe geredet haben sollten, sie hätten es aber in der besten Meinung gethan, und er sähe es ungern, dass ihnen jemand an Glimpf und Ehre geredet haben sollte, da er pflichtig wäre, dergleichen zu verantworten. Dann traten die Bischöfe auf, der von Heilsberg gab mündlich ganz entsprechende Versicherungen, der von Riesenburg las eine in demselben Sinne formulierte Erklärung ab, und Land und Städte nahmen dieses Schriftstück in Empfang. Nach kurzer Berathung dankten sie durch Hans von Baysen dem HM. für die von ihm gesprochenen Worte, hinzufügend, dass sie über die Artikel der Bischöfe und deren Entschuldigung, da die Sache mehr Leute antreffe, auf der schon angesetzten Tagfahrt zu Marienwerder sich weiter zu berathen beabsichtigten. Der HM. ersuchte sie, da sie einmal eine Tagfahrt dieserhalb zu halten gedächten, sich zu diesem Zwecke statt in Marienwerder in Elbing zu versammeln; dorthin wolle auch er mit den Bischöfen kommen, um die Sache in Liebe und Freundschaft beizulegen. Diesem Verlangen entsprachen die Stände. (S. 701—704.)

Juni 9.

May 29.

Auf der Tagfahrt zu Elbing, 9. Juni 1446. wurden diejenigen Mitglieder des Bundes, welche den letzten Tagfahrten nicht beigewohnt hatten, wie die kleinen Städte, zunächst über das Geschehene informirt, dann eine Adresse an die Bischöfe und eine an den HM. entworfen. In der ersteren nahmen Land und Städte die Ehrenerklärung, welche die Bischöfe neulich gegeben hatten, bestens an, erklärten ihnen aber weiter: Wer uns zeihet oder ziehe, dass wir wider Ehre, Seele und Recht hätten gethan, der thäte uns ungütlich, und soll es mit Wahrheit auf uns nimmer bringen, das wollen wir alle jederzeit gemeinschaftlich und jeder besonders mit Hand und Mund verantworten als gute fromme Leute. Eure Auslegung unserer Freiheiten und Privilegien nehmen wir nicht an; sie sind von unserer Herrschaft bestätigt, wofür wir

Juni 9.

derselben dankbar und verpflichtet sind. Und wir fragen euch, ob ihr euren Untersassen ihre Privilegien halten werdet, wie der HM. den Seinigen? Dies konnten die Bischöfe natürlich nicht versagen. Dem HM. dankten Land und Städte noch einmal für das Versprechen, sie zu verantworten, und baten ihn, sie solches Widerwillens, Mühe und Zehrung, wo er es vermöchte, zu überheben. An die Uebergabe dieser Adressen schlossen sich noch mancherlei anzügliche Reden gegen den Bischof von Heilsberg, zuletzt auch die: Wo Land und Städte mit dem Herrn HM. ihre Sachen zu handeln hätten, wüssten sie den Herrn Bischof lieber daheim. Der Bischof antwortete, er wollte gern zu Hause bleiben, und entfernte sich. Der HM. aber, der nach Möglichkeit dafür sorgte, den Ausbruch der Leidenschaften der Versammelten zu hindern, ging dann noch einen Schritt weiter und machte (was an Baysens Rath erinnert) seinerseits einen Versuch zur Beseitigung des Bundes, indem er Land und Städte an Stelle desselben eine Verschreibung offerirte. Jene Zwietracht, sagte er, welche die Bundesverschreibung veranlasste, sei vorüber, es bedürfe also des Bundes nicht mehr; wollten sie von demselben abtreten, so biete er eine bessere Verschreibung an. Zugleich übergab er den Entwurf einer solchen des Inhalts, dass die Zwietracht, welche den Abschluss des Bundes veranlasste, vorüber, der Bund deshalb abgethan, und nichts, was früher von einem gegen den andern Theil geredet oder gehandelt sei, nachgetragen werden solle; in Zukunft aber solle Niemand an Hals und Hand gerichtet werden ohne Urtheil und Recht, bei schwerer Busse. Diesen Entwurf des HM's nahmen Land und Städte an die Ihren. (S. 706—711.)

Der HM. beauftragte die Amtleute in den Gebieten, die Stimmung ihrer Amtseinsassen zu sondiren. Hier fand sich nun, dass doch mehrere von den kleinen Städten dem Bunde überhaupt noch nicht beigetreten waren, wie z. B. Salfeld, Liebemühl, Osterode, Lessen, Schlochau, Friedland, Hammerstein; einige zeigten sich bereit auszutreten und baten den HM. nur, ihnen ihre Siegel von dem Bundesbriefe wiederzuverschaffen, so vor allen Neustadt Thorn, Neumark, Konitz, auch Tuchel und Allenburg. Von den Rittersn und Knechten zeigten sich die Gebiete Tuchel und Schlochau den Absichten des HM's entgegenkommend. Von den übrigen Städten und Gebieten gaben mehrere eine gewisse Bereitwilligkeit zum Austritt zu erkennen, glaubten sich aber durch die Verhältnisse gebunden und versteckten sich hinter ausweichende Erklärungen. Viele hielten entschieden am Bunde fest und machten daraus auch kein Hehl, vor allen nicht die grossen Städte und die Ritterschaft des Culmerlandes und des Gebietes Elbing. Die Elbinger Ritterschaft bemerkte ganz richtig, sollten sie den Bund jetzt nach dem Angriffe des Bischofs von Heilsberg aufgeben, so würde der Bischof, und die es mit ihm hielten, gerechtfertigt, ihnen aber könnte nachmals vorgerückt werden, dass sie wider Ehre und Redlichkeit gehandelt hätten. (S. 714—728) Auch war es wohl Baysens Meinung nicht gewesen, dass noch nach dem Angriff des Bischofs der HM. die Verschreibung anbieten sollte.

1446. Die Stände des Culmerlandes beschlossen auf einer Tagfahrt zu Culm-
Juni 25. see am 25. Juni 1446, die Bundesangehörigen zu versammeln und luden sie

zum 17. Juli nach Marienwerder. Sobald dies bekannt wurde, rieth der Comthur von Balga dem HM., die kleineren Städte vorher nach Marienburg zu berufen, damit sie sich dort über ihre Haltung in Marienwerder vereinigen möchten (8. Juli); der Comthur zu Elbing meinte, am Besten wäre es, wenn man die Tagfahrt zu Marienwerder verhindern könnte; da dies aber wohl nicht möglich sein würde, scheine es rathsam, so viele als möglich von derselben fern zu halten (10. Juli). Diesem Rathe folgte der HM. Er wies die Comthure an, die kleinen Städte ihres Gebietes, ohne dass man seine Einwirkung bemerkte, wo möglich von der Beschickung des Tages zu Marienwerder abzubringen. Die Mannschaft der Gebiete Schlochau und Tuchel, so wie die Stadt Conitz, lehnten die Beschickung aus eigenem Antriebe ab. Dies hinderte jedoch die Bundesverwandten nicht, auf der Tagfahrt zu Marienwerder am 17. Juli ihre Angelegenheit vollständig zu erledigen. Die Abgeordneten der grossen Städte, diesmal von ihren Räthen, Schöffen und Gemeinden daheim ausdrücklich ermächtigt, einigten sich leicht zu dem Beschlusse, von dem Bunde nicht zu treten; die kleinen Städte, unter welchen einige abwesende, wie Leba, Lauenburg, Frauenburg, Bartenstein brieflich ihre Beistimmung zu den Beschlüssen der übrigen erklärt hatten, folgten ihrem Beispiel und erklärten, dass sie bei den grossen Städten bleiben würden, es ginge hoch oder seicht. Endlich traten auch die Lande dem Beschlusse bei; sie versprachen bei dem Bunde zu bleiben bei Leibe und Gute. Die gesammten Bundesangehörigen fassten ein Schreiben an den HM. ab, in welchem sie erklärten, auf seinen Antrag nicht eingehen zu können, sondern bei der Vereinigung bleiben, aber allen ihren Verpflichtungen gegen den Orden getreulich nachkommen zu wollen, und in welchem sie ihn um seine Beschirmung gegen jede Art von Verfolgung baten. Eine Deputation überbrachte ihm diese Erklärung nach Marienburg, bat ihn hier mündlich noch im Besonderen um Schutz gegen die fortdauernden Verfolgungen des Bischofs von Heilsberg und erhielt hier den erwünschten gütigen Bescheid. Auch einen Richttag sagte ihnen der HM. zu. (S. 728—735. 737—810.) Die Bitte um Schutz gegen Verfolgung war unter anderm auch veranlasst durch den Umzug des Bürgermeisters von Neuthorne Andreas und des Comthurs von Golub nach verschiedenen Städten des Culmerlandes; der erstere sollte davon geredet haben, würden sie nicht aus dem Bunde treten, so würden sie überfallen werden und daraus müssen. Der HM. nahm an, dies Gerücht werde auf Entstellung beruhen und versprach Untersuchung, die denn auch angestellt wurde, aber zu keinem Resultate führte, September 1446.

Auf der Tagfahrt zu Marienburg am 9. December 1446 beschlossen die grossen Städte, diejenigen von den kleinen Städten, welche sich dem Bunde feindselig gezeigt hatten und aus dem Bunde ausgetreten sein sollten, Neuthorne, Marienburg, Conitz, Bartenstein, vorzuladen; durch je vier Personen sollten sie auf der nächsten Tagfahrt erklären, wie sie sich dem Bunde gegenüber zu halten beabsichtigten. (S. 750—752.) Decbr. 9.

Wir übergehen in dieser Uebersicht die mannigfachen Handelsbeziehungen der Preussischen Städte zu England, Holland, den Hansestädten, Pommern etc.,

- bemerken aber, dass die Einwirkung der Ritterschaft auch auf Handelsangelegenheiten in dieser Periode immer deutlicher hervortritt. Zweimal wurden die Preussischen Stände durch feindliche Angriffe auf das Ordensland in Anspruch genommen. Ein Einfall des Herzogs von Mecklenburg in die Neumark im Juli 1443 veranlasste die Tagfahrt zu Elbing am 1. August.
1443. Juli.
August 1. Land und Städte riethen dem HM., dem Römischen Könige, den Kurfürsten und insbesondere dem Markgrafen von Brandenburg wegen solcher Gewalt zu schreiben, sie wollten desgleichen thun. Da der HM. aber an den Römischen König und einige andere Fürsten bereits Gesandtschaften abgefertigt hatte und weitere Hilfe verlangte, so entschlossen sie sich an den Herzog von Mecklenburg direct zu schreiben, ihn aufzufordern, dass er die proponirte schiedsrichterliche Entscheidung des Markgrafen von Brandenburg annehme, ihm anzukündigen, dass sie event. ihrem Herrn weiter räthlich sein müssten. Doch hinderten Umstände die Ausfertigung dieses Schriftstücks. (S. 574—581.)
1443. Septbr. 24. Kurze Zeit darnach beanspruchte der Kurfürst von Brandenburg selbst die Neumark, und auf der Tagfahrt zu Elbing am 21. September 1443 verlangte der HM. von seinen Unterthanen Hilfe für den Fall, das weder gütliche noch rechtliche Einigung zu Stande käme, zugleich Unterstützung einer Gesandtschaft an Herzog Bogislav von Pommern zum Abschluss eines Bundesvertrages. Ritter und Knechte erwiderten ihm, er könne sich in jedem Falle auf sie verlassen; die Städte aber hielten mit Rücksicht darauf, dass die Ritterschaft des Culmischen Landes und einiger anderer Gebiete nicht anwesend war, ein Krieg aber nur mit Wissen und Willen der gemeinen Lande angekündigt werden dürfte, zurück. Dem Entwurf des Bundesvertrages mit Herzog Bogislav stimmte die Ritterschaft bei, die Städte meinten, es bedürfe einer solchen Vereinigung nicht; da man sich mit ihm bereits im ewigen Frieden vereinigt habe. (S. 581—586.)
-

Verbesserungen und Zusätze.

Zum ersten Bande.

- S. 50, Z. 9 statt decebatur lies: dicebatur.
S. 62, Z. 6 statt 15. Decbr. lies: 18. Decbr.
S. 80, Z. 25 statt 5. Febr. lies: 6. Febr.
S. 165, Z. 14 statt III. lies: IV.
S. 271, Z. 16 statt Sonnabend lies: Freitag.
S. 273, Z. 39 u. S. 274, Z. 14 statt 24. April lies: 25. April.
S. 397, Z. 28 statt crastinum lies: crastinum. Z. 39 statt V. lies: IV.
S. 402, Z. 6 statt 140 lies: 240. Z. 21 statt 7. Januar lies: 9. Januar.
S. 406, Z. 25 statt 28. März lies: 26. März.
S. 473, Z. 3 statt steten lies: sleten.
S. 489, Z. 32 statt 22. Juni lies: 21. Juni.
S. 506, Z. 30 und S. 507, Z. 3 statt 16. Juni lies: 12. Juni.
S. 515, Z. 2 statt 18. Febr. lies: 14. Febr.
S. 523, Z. 24 statt Sonntag lies: Montag.
S. 526, Z. 32 statt vor Lucie lies: nach Lucie.
S. 540, Z. 17 und S. 541, Z. 11 statt 8. August lies: 15. August.
S. 555, Z. 5. u. S. 556, Z. 23 statt Febr. 24 lies: Febr. 25.
S. 563, Z. 17 statt Montag lies: Mittwoch.
S. 565, Z. 8 und 17. statt 1. May lies: 7. May. Z. 13 statt 6. May
lies: 13. May.
S. 568, Z. 6 statt 15. Juni lies: 16. Juni.
S. 604, Z. 30 statt 9. Sept. lies: 15. Sept.
S. 627, Z. 6 statt März 4 lies: März 7.
S. 648, Z. 10 statt 6. Aug. lies: 5. Aug.
S. 651, Z. 21 statt 16. Oct. lies: 8. Decemb.
S. 658, Z. 17 statt 5. Nov. lies: 4. Nov.
S. 717, Z. 46 statt Krege lies: Kriege.
S. 724, Z. 28 statt behandelten lies: besandten.
S. 726, Z. 27 statt 1335 lies: 1435.
-

Zum zweiten Bande.

- S. 3, Z. 9 statt Segil lies: segil.
S. 14, Note a : v. d. Ropp conjicirt Slawsze.
S. 19, Z. 30 statt $6\frac{1}{2}$ lies: $11\frac{1}{2}$.

- S. 45, Z. 36 statt 14. Jahrh. lies: 17 Jahrh.
 S. 47, Z. 6 statt verstehen lies: vorsehen.
 S. 51, Z. 42 statt vordienrn lies: verdienen.
 S. 59, Z. 11 statt 1436 lies: 1438.
 S. 63, Z. 4 statt Nr. 34 lies: Nr. 33 p. 49.
 S. 70, Z. 30 lies: geen an, ohne Komma.
 S. 73, Z. 12 statt alsit lies: als it.
 S. 78, Z. 33 statt euelende lies: enelende.
 S. 80, Z. 8 lies: vorjar mit, ohne Komma.
 S. 92, Z. 18 statt beigefullen lies: beigefallen.
 S. 106, Z. 34 statt pyer oxsen lies: Pyer Ochsen.
 S. 136, Z. 10 hinter Kistenbwel schaltet Cod. T. Henrich Halbwachsen und Claus Medderich ein. Z. 11 die Codd. T. E. haben Peter Lange statt Thomas L. Z. 38 statt herren haben Codd. T. E. stete. Vgl. v. d. Ropp.
 S. 141, Z. 14, 18. 31 statt 8. Februar lies: 7. Februar. Z. 15, 19, 32 statt 14. Februar lies: 11. Februar.
 S. 143, Z. 4 statt sunt lies: Sunt. Z. 16 statt Freitag lies: Montag, und am Rande statt 8. Febr. lies: 7. Febr. Ebenso S. 144, Z. 9 S. 146, Z. 40, S. 186, Z. 39, 40.
 S. 144, Z. 37 lies: und nicht in Deutschland.
 S. 145, Z. 30 statt 12. Jan. lies: 9. Jan. Ebenso S. 146, Z. 34.
 S. 146, Z. 14, 22, 25 statt 14. bez. 15. Febr. lies: 11. Febr. Ebenso S. 147.
 Z. 26.
 S. 153, Z. 4 Cod. T. kürzt: Bundius Winter. Z. 7 Cod. T. hat Andreas Brunaw.
 S. 172, Z. 42 statt Grunau I lies: Grunau II.
 S. 179, Nr. 9 setze hinzu: Gedruckt bei Voigt Gesch. der Marienburg S. 552.
 S. 193, Z. 35 statt gohegeldt lies: gobe, geldt.
 S. 199, Z. 27 statt 3. April lies: 13. April.
 S. 203, Note b ist so zu ändern: sthernd wohl statt stheend = Bestand.
 S. 286, Z. 35 statt Process lies: Recess.
 S. 334, Z. 24 statt 24. Juli lies: 24. Juni.
 S. 335, Z. 10 statt der lies: des.
 S. 331, Z. 34 statt rem lies: erem.
 S. 444, Z. 19 statt gerechtheiten lies: gerechtikeiten.
 S. 476, Z. 31 und 32 lies: den ehemaligen u. n. g. vergessenen.
 S. 567, Z. 9 lies: wol als, das.
 S. 575, Z. 31 statt wur en lies: wurden.
 S. 576, Z. 9 statt un lies: nu. Z. 32 statt Städtetag lies: Ständetag.
 S. 630, Z. 22 statt der Stadt lies: des Gebietes.
 S. 673, Z. 30 statt J. Grün ist J. Grim zu vermuthen.
 S. 726, Z. 21 statt Delawder lies: Delaw, der.
 S. 729, Z. 25 statt Leuckener kann auch Lenkener (vgl. S. 319) gelesen werden.

Personen- und Orts-Register.

A.

Abrow, Rm. zu Stargard 319.
 Adam s. Ostermitzsch.
 Ademerikaw im Thornschen Gebiet 166.
 Ader s. Oder.
 Alban, Jon, aus York 603.
 Albrecht, Olbrecht, Albertus s. Czeende, Felandt, Huxer, Pranger, Reber, Schceezzen, Vogel.
 — Römischer König, 63. 74. 76.
 Alden, Nicclos v., Lrr. (Culmerl.), 207. Vgl. Malden.
 — Petrasch v., Lrr. (Reden), 233.
 Aldenhof, Herman. Rm. zu Kgsbg. (?) 208.
 Aldenhws s. Althaus.
 Alger s. Weytelitz.
 Allen, Tileman v., Rm. zu Tho., 15. 21. 22.
 Allenburg, Allemburg, Stadt, 175. 190. 727.
 Allenstein, Stadt, 180. 311. 401.
 Althaus, Aldenhws, Oldehuws, Schloss, 330. 353. 355. 380, Gebiet 355. 419. 431. 675. Kt. 187. 629. s. Konrad v. Erlichshausen.
 Ambrosius s. Greber, Jocuschdorf.
 Amstelredam, Amsterdam, 545.
 Andorpp, Antwerpen, 53. 57.

Andreas. Andres, Andris, s. Beke-
 man, Brun. Kreutze, Kusmalcz,
 Lessen, Merher, Nyemarkt, Ruperti,
 Vogel.
 — Caplan des Kt. zu Tho., 676.
 — Rm. in Neuthorn, 430. 715. 716. 739.
 Anglia s. England.
 Angriae dux 248.
 Anclam, Stadt, 122.
 Arnold, Arnoldus, Arnd s. Fyn-
 kemberg, Hirsberger, Huxer, Mu-
 sing, Telgeten.
 Arnsdorf im Birgelauschen Geb.
 166.
 Arnswalde, Stadt, 15.
 Aschenrode, Kt., Johan Schauf-
 huwsen.
 Aschman, Erhart, Gerhard, Rm. zu
 Knciph. (233). 305. 597.
 Ast, Johan, Dr., Pfarrer zu Tho. 589.
 Auglyten, Merten, v., Lrr. (Elb.), 152.
 Augustin, Austin, 419. s. Orzekaw,
 Schebe.
 Auwsdann s. Uszdlaw.

B.

Baye, Hafen in der Bretagne (Hirsch
 Dz. Hdlsgesch. S. 90. 91). 653. 655.
 656. 751.

- Bayseman, Bayszman, Hans, Rm. zu Braunsberg. 66. 136. 477. 733.
- Baysen, Baszen, Gabriel v., Lrr. (Christb.). 175. 478. 626.
- Johan, Hans v., L.Ra. auf Heselecht (Osterode), 5. 48. 56. 66. 152. 154. 174. 210. 211. 226. 324. 334. 445. 453. 455. 464. 466—468. 470. 477—482. 496. 497. 532—35. 542.—544. 612. 613. 616. 638—643. 646. 647. 650. 656. 661. 662. 664. 677—679. 683. 685. 686. 691. 697. 698. 701. 704. 726. 737.
- Jacob v., Lrr. (Ermeland), 179. 208. 401.
- Stybor v., Lrr. auf Klosterchen (Riesenbg). 175. 207. 208. 531.
- Czander, Sander v., Lrr. (Osterode), 83. 152. 207. 334. 349. 407. 421. 422. 531. 683—686.
- Balga, Ballige, Schloss, 12. 143. 145. 152. 194. 196. 203. 424. Gebiet, 2. 25. 165. 180. 189. 208. 215. 217. 238. 250. 339. 359. 362. 401. 403. 404. 412. 428. 431. 512. 575. 650. Tief, 47. Kt. 2. 48. 184. 186—189. 192. 203. 204. 210. 211. 234. 236. 245. 311. 385. 391—396. 402—404. 424. 427. 428. 431. 455. 466. 477. 482. 483. 577. 578. 599. 684. 699. 703. 729. 732. s. Erasmus Frischborn.
- Tamme v. Spanheym. H. Reuss v. Plauen. Convent 143. 149. 152. 153. 185. 191. 194. 205. 206. 208. 224.
- Balthasar s. Scayboth.
- Bandyn, Jorge, Lrr. (K. A. Wormia), 402.
- Barten, Schloss, 575. Gebiet 512. 575. Pfleger 575.
- Bartensteyn, Stadt, 179. 215. 319. 424. 431. 574. 729. 732. 733. 749. K. A. 401. 402. 428.
- Barth, Hans, zu Steben, Lrr. (Culmerl.), 207.
- Bartholomeus, Bartusch, Bartus, s. Resyncz, Rosenigk, Rove, Schilling, Theuwermitz, Czande.
- Bartholomeus in Neuthorn? 715.
- Bartoldus s. Huxer, Suchten.
- Basele, Concil zu. 124. 157. 225. 259. 267. 609. 642. 685.
- Baszen s. Baysen.
- Baworaw, Mertyn, Martinko, Martinik, 20. 76.
- Beenhof, Waldmeisterv., s. Michelv. Nassau.
- Beenhuwzen, Beinhuwzen, Beynhaus, Johan, Kt. zu Bhg. 66. 223. 268. zu Tho. 337.
- Behemen s. Böhmen.
- Beiern, Begeren, Stamm, 223. 381.
- Beyersee, Niclos v., Lrr. (Culmerl.) 174.
- Beynhaus, Beinhuwzen, s. Beenhuwzen.
- Beyoten im Graudenzer Gebiete. 675.
- Beyseleden, Byseleyden, Philippus v., Lrr. (K.A. Pr. Eilau). 180. 208. 215. 402.
- Beystern, Ordenshof, 729.
- Bekeman, Andreas, Rm. zu Braunsberg, 692.
- Becker, Godeke, aus Tho., 272.
- Peter, aus Liebstadt, 276.
- Belchaw im Graudenzer Geb. 675.
- Beltschen statt Botschin 682.
- Bemen s. Böhmen.
- Benedictus s. Gayle, Schonenweze.
- Berge, Jurge v., Rm. zu Braunsbg., 208.
- Niclos v. d., Lrr. (Tho.) 166.
- Bernhart s. Rocke.
- Bertholdus s. Buramer, Huxer. Leskowitcz. Mosececk, Nogeth. Wansen.
- Beszele, Johan, Rm. zu Braunsbg., 597.
- Besemburg, Johan, Rm. zu Braunsberg, 167.
- Byelblat, Klein-, im Redenschen. 233.
- Bynne, Ritezeit, 122.
- Birgelaw, Gebiet, 165. 166. 420. 431. 629.

Birken, Rutgher, Rucher v., Rm.
zu Tho., 653. 673. 692. 698. 733.
737. 740. 742.
Bisckaw, Nielo v., Lrr.(Birgelan),
166.
Bischofsberg bei Dzg. 221.
Bischofsheim, Bischoffsheim, Bi-
schoffesheim, Bisschoppsheim,
Peter, Rm. zu Cu., 55. 62. 66. 120. 199.
208. 233. 319. 387. 391. 432. 446.
496. 512. 541. 577. 698. 740. 742. 748.
Bischofsstein, Bisschofsstein,
Stadt. 180.
Bischofswerder, Stadt. 352. 730.
Byseleyden s. Beyseleden.
Bitschin, Conrad, Stadtschr. zu
Cu., 33.
Bleesz, Bleys s. Pleze.
Blewel, Bluell, Hans, Rm. zu Lands-
berg, 319.
Blisse s. Pleze.
Boberaw, Paleschke v., Lrr.(Reden)
233.
Bobir aus Magdebg. 498. Vgl. Kobir.
Boehmen, Behemen, Bemen 71—76.
97. 393. 396. Königin v. B. u. Ung. 483.
Bogdanisdorf, Czegenbergs Gut
(Reden), 232.
Bogislaff, Hzg. zu Pommern, 582.
Boyselburg s. Boselburg.
Bock s. Buck.
Bokeler, Pokeler, Hermann, 99. 689.
Bolke s. Plafese.
Bolze 9.
Boraw, Sander v., Lrr. (Cuhnerl.),
438. 570.
Borchardt s. Wansen.
Borchartsdorf, Mattis v., Lrr.
(Elb.), 175.
Bornnenholm 493.
Bose Matz 358.
Boselburg, Boszellberg, Boysel-
burg, Hannos, Rm. zu Braunsbg.,
467. 512.
Bothen, Botschin, Ordenshof(Leipe),
405. 427. 682.
Botho s. Hemburg.

Bourgondien s. Burgund.
Brabant, Land, 493.
Brabant, Henricus, Rm. zu Kneiph.,
129. 319. 446. 733. 742.
Bramburg s. Bromberg.
Brandenburg, Kurfürst, Markgf.
v., 130. 160. 577—579. 581. 583. 584.
587. 589. s. Hans, Friedrich II.
— Schloß, 203. 429. Gebiet, 25. 181.
186. 189. 194. 215. 217. 339. 359.
362. 404. 412. 431. 512. 531. 575.
650. Kt. 48. 146. 147. 184. 187—189.
192. 204. 210. 211. 234. 402. 403.
428. 431. 477. 577. 703. s. Joh. Beyn-
haus, Hans v. Schauwenberg, Con-
vent 143. 145. 146. 149. 152. 153.
185. 191. 194. 196. 205. 206. 208.
224. 402. Hanskt. 144.
Brathean, Bratthean, Bratchen,
Bretchen, Schloss. 85. 86. 185. 425.
427. Gebiet 66. 161. 351. 531. Vogt
351. 380. 425. 427. 719. s. Nickeritz.
Braunsberg, Stadt, 30. 46. 51. 53.
66. 95. 97. 105. 129. 136. 139. 153.
157. 161. 167. 175. 190. 200. 208.
214. 217. 233. 238. 251—253. 255.
267. 273. 275. 295. 298. 301. 309.
318. 319. 344—347. 389. 398—401.
411. 416. 467. 477. 499. 505. 512.
514. 537. 542. 545. 546. 586. 597.
601. 608. 609. 653. 657. 662. 663.
673. 674. 690. 692. 695. 707. 713.
729. 733. 736. 737. 750—752. B. v.,
s. Ermeland.
Braunschweig, Brunswick, Stadt,
300. 347. Hzg. v. 299. 347. s. Hein-
rich.
Breda, Wreda, Werda, Werder, Wil-
rich v., Vogt zu Dirschan. 370. 375.
Breeszel s. Brüssel.
Bremen, Stadt. 275. 276. 476. 505.
506. 579. Erzb. 275. 276.
Breszlau, Stadt. 5. 9. 85. 97. 754.
Bryszke, Stadt. 1. 16. 23. 24.
Bromberg, Bramburg, Stadt, 111.
132. 494. 634. Bier 628. 632.
Brouwn s. Bruno.

Brügge, Brug, Brugge, Brugke, Bruchke, Brucke, Stadt, 6. 308. 375. 386. 394. 459. 515. 516. 519. 689. 735. 740—742. 745. 750.

Brüggeman, Bruckeman, Bruckeman, Michel, Rm. zu Elb., 4. 7. 13. 255. 295. 344. 411. 432. 496. 501. 516. 528. 537.

Brun, Andreas, Rm. zu Kgsbg., 597. 660. Vgl. Brunaw.

Brunaw, Brunow, Andreas (Arnold?) Rm. zu Kgsbg., 274. 275. 492. 512. 537. 740. 748. 770. Vgl. Brun.

— Johannes, Hans, Rm. zu Kgsbg. 66. 153. 432.

Brune 9.

— Lorenz, Rm. zu Kgsbg., 577.

Bruno, Brouwn s. Hirczberg.

Brunswick s. Braunschweig.

Brüssel, Breeszel, Stadt, 80. 83.

Brutaw, Niclos, Rm. zu Wehlau, 319.

Buchwald, Niclos v., Bannerführer (Christbg.), 66. 152. 175. 207. 737.

Budisch s. Schonenfelde, Stolen. Thuernitz. Vgl. Bartusch und Wudisch.

Buditez, Lrr. (Christbg.), 66.

Buck, Bugk, Hinrich, Rm. zu Dzg., 80. 121. 136. 274. 295. 298. 327. 331. 332. 375. 387. 411. 467. 477. 496. 512. 542. 590.

— Johannes, Rm. zu Dzg., 55. 62. 97. 167. 199. 305. 319.

Buramer, Burahmer, Burhamer, Burammer, Bertholdus, Rm. zu Dzg., 115. 305. 432. 477. 490. 603. 604. 690. 714.

Burchartswalde, Janusch v., Lrr. (Culmerl.), 207.

Burdeyn, Ordenshof, 148.

Bureman, Hans, aus Tho., 272.

Burgfelde, Melchior v. d., LRich. (Dzg.), 178.

Burggrefe, Hans, Rm. zu Bartenstein, 319.

Burgund, Burgundien, Burgondien, Borgundien, Bourgondien, 3. 80.

101. 276. 305. 347. Hgz. v., 375. 394. 450. 459. 467. 468. 471. 504. 507. 515. 517. 519. 521. 651. 652. 655. 656.

Butcher, Hans, Rm. zu Heiligenbeil, 319.

C.

Christ s. Crist unter K.

D.

Dacia i. e. Dänemark, 499.

Dänemark, Denemark, Dennemark. Denemarkt, Dänen, 61. 122. 247. 249. 267. 307. 331—333. 380. 387. 389. 394. 415. 437. 441. 460. 467. 471. 472. 493. 500. 513. 625. 656. 700. Kg. v. 253. 375. s. Cristoph. Margarethe.

Damentz, Niclos, Lrr. (Reden), 253.

Dameraw, Niclos v. d., Lrr. (Reden). 233.

Damian s. Ellisch, Clinsch.

Daniel s. Nogod.

Danzig, Schloss u. Stadt, 1. 4—10. 13—15. 17—20. 23. 28. 30. 32. 37. 44. 45. 47. 50. 51. 53—55. 57—62. 66. 77. 80—83. 87. 94. 97. 105. 106. 110. 111. 113—117. 119. 121. 122. 129. 130. 136. 139. 140. 142. 143. 153—55. 157—158. 160. 161. 163. 167. 169. 175. 177. 195. 198. 199. 206. 208. 213—217. 221. 228. 230. 231. 233. 234. 238. 249—253. 255. 258. 266. 267. 272—275. 295. 297—299. 301—303. 305—309. 311—320. 325—332. 335. 344. 345. 347. 353. 357—359. 373. 375. 376. 387. 389. 390. 392. 394. 408. 410. 411. 415—418. 420. 421. 424. 431. 432. 434—438. 441. 443. 445—449. 451. 452. 455—457. 459. 462. 463. 466. 467. 474. 475. 477. 485. 486. 490—498. 500—502. 504—507. 510. 512—522. 525. 527. 528. 531—534. 537. 542. 545—547. 566. 571. 577. 583. 586. 590—593. 597. 600—604. 606—608. 624. 625. 627. 629. 632. 642. 654—663. 674.

- 687—692. 695—698. 700. 702.
 705—707. 712—714. 732. 733. 736.
 737. 740—752. 754—756. Gebiet 25
 121. 149. 160. 178. 215. 353. 512.
 718. 731. 747. Kt., 20. 143. 144.
 327. 373. 375. 377. 378. 394. 420.
 421. 423. 441. 444. 461. 482. 483.
 527. 543. 544. 548. 577 586.
 599. 627. 699. 708. 718. 731.
 742. 747. s. Claus Poster. Plauen.
 Schönfeld. Hauskt., 353. 410. 416.
 466. Mühlmeister 358. Pfarrer
 158—160. 210. 225 226. 248. 353.
 379. 420. 441. 444 451. 455. 536.
 577. 578 s. Andreas Ruperti. Stadt-
 schreiber 688 s. Wrecht.
 — Altstadt, 111. 177. 195. 215. 353.
 463. 717.
 — Jungstadt 353.
 Darpthe s. Dorpat.
 Dasselen, Hans v., 605.
 David, Hans, 235.
 — s. Steyn.
 Deyme, Fluss, 485.
 Delaw, Delow, Dele, Gunther v. d.,
 Lrr. (Osterode), 66. 152 174.
 — Jurge v. d., Lrr. (Osterode), 66.
 511. 531. 726
 Denemark, Denemarkts. Dänemark.
 Derszaw s. Dirschau.
 Desynnten Symon v., Lrr. (Christb.),
 152.
 Deutsch-Eilau s. Eilau.
 Deutsche, Dutsche Lande 94.
 113. 121. 248. 249. 260. 392. 393.
 439. D. Fursten 98. Deutsche opp.
 Böhmen 74. 75. Deutschlender
 257.
 Deutsches Haus v. Jherusalem.
 Hm. des, s. Herman, Werner v.
 Orseln, Wmr. v. Knyprode, Ulr. v.
 Jungingen, Mich. Küchmeister. Paul
 v. Rusdorf, Konrad v. Erlich-
 hausen. Deutscher Orden 119.
 123. 495. 582. 617. Meister von
 Deutschen und Welschen Landen
 37. 72. 86. 87. 91—93. 115. 116.
 119. 120. 125. 126. 128. 130 131.
 136. 144. 147. 152. 157. 168. 187.
 188. 191—193. 196. 201. 211—216.
 225—228. 249. 250 253. 255. 258—265.
 268. 269. 271. 297. 309. 313. 315.
 316. 320. 323. 324. 328. 380. 542.
 584. 698. 711. s. Eberh. v. Sauns-
 heim, Wolfr. s. Nellenburg, Diet-
 rich v. Wetershusen.
 Deutscher Kaufmann 438. 498.
 504. 600. 695. Theutonica Hansa 603.
 s. Hause, Andorpp. London.
 Deutsche in Preussen, Dörfer
 362. 365. 618. 619. 666. Gesinde
 362. 619.
 Deventer. Stadt, 275. 305.
 Dibaw. Dybauw. Dybouw. Stadt,
 325. 357. 494. 592. 601. 625. 632.
 634. Vogt zu D. 358.
 Didericus. Dietrich s. Ditrich.
 Dyrik. ob = Dietrich? s. Firkes.
 Dirschau. Dyrszaw, Derszaw, Stadt,
 160. 176. 195 215. 319. 421. 425. 715.
 Gebiet 149. 175. 369. 734. Vogt zu
 D. 155. 332. 373. 375. 376. 421. 425.
 441. 443. 627. 715 s. Bruno v. Hirz-
 berg, Wilrich v. Breda. LRich.
 512. s. Niclos v. Wolkaw.
 Dirszow, Hans, aus Dzg. 359.
 Dytmar s. Keysser. Walrabe.
 Ditrich, Dietrich. Dytherich, Dithe-
 rich, Ditrich. Diderik. Theodoricus,
 Tydricus. Didericus, Thiteze. Titeze
 s. Gaye, Grunenberg, Krixen, Leys-
 kewange, Ludecken. Mayewitez,
 Marwicz, Milwe, Selosaw, Ulsten,
 Wetershusen.
 — B. zu Dorpat 88. 107.
 — Erzb. zu Cöln 515.
 Dywen, Dyves. Clement v., Lrr.
 (Christb.). 175. 207. 511.
 Dobbrin, Jorge, Rm. in Zinten, 319.
 Domnau, Dompnaw, Stadt, 181, K.A.
 402.
 Domnik, s. Katzentreter.
 Donner. Jurge, Rm. zu Conitz, 160.
 319.

Doringe = Thüringer 223.
 Doringe, Peter vom, Lrr. (Osterode).
 726.
 Doringswalde, Peter v., Lrr. (Osterode), 175.
 — Niclos v., Lrr. (Osterode), 175.
 Dornig, Peter, Rm. zu Friedland), 319.
 Dorpat, Darpte, Darppthe, B. v.,
 90. 111. 112. 117. 118. s. Didericus.
 Dortmund, Oberfreistuhl zu, 300.
 Drakoer, jetzt Amack (Hirsch Dz.
 Hdlsgesch. 149), 493. 663. 674.
 Dramburg, Stadt, 590.
 Dreehaw, Nicclos, Rm. zu Hela. 195.
 Dreher, Dreyer, Hans, Rm. zu
 Kneiph. [?] 583.
 — Johannes, Rm. zu Kgsbg. 446.
 501. 577. 624.
 — Niclos, Rm. zu Kneiph. 319. 446.
 537. 583.
 Drelleburg 493.
 Drewanez, Fluss, 39. 105.
 Droesch, Cuncze, Rm. in Neuen-
 burg, 161.
 Drosige s. Milgedyn.
 Drost, Hermann, v. Weypitz, Lrr.
 (Birgelau), 166.
 Drunzeman s. Trunzeman.
 Ducker s. Hildebrand.
 Dullenstede, Dolstet, am Drau-
 sensee, 468. 469.
 Dumen, Johan, Rm. zu Kneiph. 516.

E.

Eberhard, Ewert, s. Munheim.
 Saunsheim, Seyn, Wekebrot, We-
 sentaw.
 Eychholz, Jon v., Lrr. (Culmerl.),
 152. 174.
 Eilau, Ylaw, Preussisch, Stadt, 3.
 250. 350. 401. 402. 404. 428. 574.
 732. K. A. 401. 402. 404. Gebiet 428.
 — Deutsch, Stadt 85. 86. Hof. 683.
 Einsiedel, Eynsedel, Ordenshof,
 62. 64. 144. 145. 203. 362. 623.
 Eckard s. Guntirsberg.
 Elbe, Fluss, 308.

Elbing, Schloss u. Stadt, 1—5. 7.
 8. 10. 13—19. 25. 26. 28. 30. 33. 37.
 45. 47. 48. 51. 53. 55. 60—66. 69. 70.
 72. 77. 80—83. 87. 94. 97. 105. 109.
 110. 114. 115. 117. 119—123. 128.
 129. 136. 139. 146. 147. 151. 153—155.
 157. 161. 163. 166—168. 171. 175.
 177. 179. 180. 182. 186. 197. 199.
 200. 202. 205. 206. 208. 212. 215—217.
 224. 225. 229—234. 238. 251. 253.
 255. 257. 258. 266. 267. 273. 274. 295.
 298—303. 305. 309—312. 316—322.
 325. 327. 330—333. 335. 336. 338.
 344. 347. 351. 354—357. 359. 375.
 376. 385. 387. 390—395. 397. 400.
 404—408. 411—416. 420. 422. 431.
 432. 434. 435. 437—439. 441. 443.
 445—449. 451. 452. 456. 457. 461.
 467. 468. 477. 485. 492—494. 496.
 498—501. 505. 507. 512. 514—519.
 526—528. 530—533. 537. 541. 542.
 547. 566. 574. 576. 577. 582. 583.
 586. 587. 590. 591. 594. 597. 600—604.
 606. 624. 642. 649. 653. 658—662.
 673. 674. 685. 687. 692. 695. 697.
 698. 700—709. 712. 714—717. 719.
 721. 726. 729. 733—736. 738. 740—745.
 747. 748. 750—752. 754—756. Ge-
 biet 25. 121. 148. 153. 161. 175. 208.
 217. 238. 371. 372. 402. 412. 415.
 512. 531. 650. 722. Convent 146.
 206. Oberster Spitler u. Kt. zu E.
 18. 19. 25. 26. 48. 56. 62. 69. 148.
 159. 160. 186. 188. 193. 199—202.
 204. 205. 226. 234. 236. 245. 381.
 382. 421. 422. 427. 445. 450. 453.
 461. 462. 482. 483. 501. 517. 578.
 587. 627. 656. 703. 722. 730. s.
 Heinr. v. Plauen. Heinr. Raben-
 stein. Hauskt. 146. 206. Pfarrer
 Joh. Nickelsdorf.
 — Neustadt, 175. 319. 526. Pfarrer
 210. s. Nicl. Salefeld.
 Elleboge 493.
 Ellisch, Damian v., Lrr. (Culmerl.),
 207.
 Elsesz, Elsass, Landk. v., 125. 226.

Emeden, Stadt, 437. 438.
 England, Anglia, Englische (die
 Bewohner), 50. 54. 56. 60. 71. 101.
 140. 154. 214. 385. 416. 420. 449. 450.
 460. 461. 467. 468. 471. 472. 494. 498.
 504. 505. 513. 592. 600. 601. 603. 604.
 695. 744. Englische (Münze) 101.
 Eppingen, Fridrich, Frytze, Frit-
 sche v., Lrr. (Pomerellen), 512.
 531. 650.
 Erasmus s. Frischborn, Roder.
 Erhardus, Rm. Kneiph., 233.
 Erhart s. Aschman und Gerhard.
 Erlebach, Oberster Tresler, 248.
 Erlichshausen, Erlingsluwsen.
 Erlincheshwsen, Kt. zu Ragnit 469.
 488. Ob. Marschal 187. 223. 224.
 Hm. 320. 324. 334. 359. 390. 515.
 547. 580. 596. 603. 613. 617. 681. 711.
 Ermeland, Gebiet, 152. 179. 208.
 215. 238. 275. 362. B. v. Ermeland.
 auch v. Braunsberg, Frauenburg.
 Heilsberg, Wormdit, 25. 97. 124.
 125. 168. 170. 194. 200. 204. 205.
 212. 214. 217. 225—227. 235. 256.
 262. 309. 361. 389. 398. 399. 402.
 415. 467—473. 477—480. 482. 483.
 487. 493. 496. 497. 531—534. 583.
 584. 586—588. 590. 595. 596. 598.
 601. 608. 613. 616. 637—643. 652.
 656. 693. 701. 703. 708—710. 723.
 735—738. s. Franciscus. Vogt 745.
 LRich. Hans v. Rogetteln. Vgl.
 Frauenburg, Bauern.
 Ernst s. Ochmann.
 Eulenburg, Hemburg, Ylenburg.
 Bothe v., Lrr. (Pomerellen), 48. 66.
 206. 210. 337. 650.
 Ewert s. Eberhard.
 Exdorff, Kylian v., oberster Mar-
 schal, 370. 548.

F. V.

Fabian s. Lindener, Wusen.
 Fedeler, Fitteler, Wedeler, Johan.
 Rm. zu Elb., 541. 653. 673. 698. 742.

Felandt, Albreeht v., Rm. zu Hela,
 195.
 Felche, Jenche v., Lrr. (Culmerl.),
 207.
 Felde, Jacob v. d., Lrr. (Erme-
 land). 179. 208.
 Felthusen. Jacob, aus Dzg., 601.
 Vennen, Venien, Jost v., Kt. zu
 Mergentheim. 268. 337.
 Verden, B. Johan v., 301.
 Vere, Ort auf Walcheren, Herr v. d.,
 57. (Hirsch Dzg. Hllsgesch. 127.
 130.)
 Festenberg, Ludolf v., Hauskt. zu
 Kgsbg. 144.
 Fyerecke, Hannes, aus Graudenz,
 592.
 Fincke, Vincke, Fynk, Fyncke,
 Heidenreich. Hm's Statth. in Livl.
 91. Meister in Livl. 256. 269. 271.
 Fynckenberg, Arnoldus, Rm. aus
 Dzg. 501.
 Firdung, Niclos vom, Lrr. (Reden),
 232.
 Firkes, Dyrik, Lrr. (Wirland) 88.
 Virnsburg s. Wyrnsberg.
 Virczighuben, Vierzighuben, Or-
 denshof(Osterode), 114. 185. 662. 726.
 Vischausen. Stadt, 26. 607.
 Fischer. Nicclos, Rm. zu Altstadt
 Dzg., 195.
 Fitteler s. Fedeler.
 Flandern, Vlaminge, 6. 7. 10. 14.
 15. 56. 215. 230. 308. 438. 493. 507.
 516. 519. 735. 742. 745. 755. Fl.
 Maas 49. Fl. Salz 215. Fl. Pfund
 Grote 375.
 Flynt, Kirsten, Rm. zu Putzig, 195.
 Flissensteyn, Fleyssensteyn,
 Hans, Lrr. (Tuchel), 108. 208.
 Florian s. Hannover.
 Vogel, Albrecht, Lrr. (Wargen), 182.
 — Andris, Rm. zu Neuthorn, 319.
 — Niclos, Lrr. (Reden), 233.
 — Willam, aus Dzg. 600.
 Vogeler aus Tho. 359.
 Foecke, Heinrich, Rm. zu Dzg., 153.

Foeke, Hinricus, Rm. zu Cu., 653.
698. 742. 748.
Volkmer, Lorentz, Rm. zu Cu. 653.
Vorrath, Heinrich, Rm. zu Dzg., 6.
7. 10. 13—15. 23. 51. 53. 55. 56. 60.
95. 97. 105. 115. 121. 129. 153. 206.
233. 256. 295. 305. 330. 337. 344.
349. 357. 373. 374. 387. 392. 411. 443.
446. 459. 461. 463. 467. 477. 487. 488.
494. 498. 505. 513. 516. 519. 525. 537.
542. 592. 603.
Franken, Stamm. 223. Landkt. v.
Fr. s. Arnold Hirsberger.
Franckenaw, Klein, Mattis und
Hans v., Lrr. (Birgelaun) 166.
Frankenfort, Frankvord, Frang-
ford, am Mayn, 130. 131. 138. 139.
158. 159. 263. 303. 380. 495. 536.
Kt. v. 326.
— an d. Oder, 115. 124. 225. 226. 228.
253. 263. 270. 587. 589.
Frankreich 71.
Franeiscus, B. zu Braunsberg an-
ders zu Ermeland. 224. 229. 247.
310. 337. 348. 349. 397. 401. 607.
609. 617. 673. 683—686.
— Franzike s. Grosenitzze, Grosse.
Franeke, Lorenz Lrr. (Tho.), 166.
— Nitze (?) 707.
Frauenburg, Frauwenburg, Stadt,
180. 310. 311. 349. 383. 392. 395.
397. 653. 657. 658. 661. 662. 664.
713. 733. Gebiet 179. 208. 215. Kir-
che 396. B. v. Fr. s. Ermeland.
Domherrn zu Fr. 168. 214. 251. 299.
310. 349. 379. 383—385. 391—398.
503. 609. 735. s. Arndt Huxer, Pil-
gerim.
Fredaw im Culmerlande (Tho.) 166.
Jocusch v. Fr. 166.
Freyenhage 516.
Friedland, Fredelant, Preussisch,
Stadt, 147. 179. 215. 319.
— Märkisch. Stadt. 727.
Friedrich, Frederick, Frytze, Frit-
sche, s. Eppingen, Kelthenyn.
— II, Röm. Kaiser, 407. 411. 543. 693.

Friedrich, III, Röm. Kg., 301. 303.
494. 516. 682. 694.
— II, Markgf. v. Brandenb., 580. 582.
589. 593.
Friesland, Vreszlant, 375. 516. 519.
545. 655.
Frischborn, Erasmus, Kt. zu Bal-
ga, 23.
Fritsch 425.
Frobil im Birgelauschen Geb. 166.
Vrost, Steffan, aus Dzg. 601.
Frouwyn, Handelsmann, 357.

G.

Gabriel s. Baysen, Stangenberg.
Gaye, Diethrich v., Lrr. (Culmerl.),
207.
Gaile, Benedictus v. d., Bauer (Er-
meland), 349. 395. 396.
Gardeweg, Johann, Freigraf, 300.
Gardyn, Petrasch v., Lrr. (Ostero-
de), 175.
Gebingk, Hermann, aus Cleve, 602.
Geyhinger 495.
Geleyghen s. Gleichen.
Gelyn, Ghelyn, Ghelen, Geleyn,
Nicolaus, Rm. zu Tho., 15. 18. 30.
48. 82. 97. 124. 136. 233. 255. 446.
Gelinghusen, Conrad, Kt. zu Tho.,
66.
Gelren i. e. Geldern 101.
George, Jorge, Jurge, Yorge, s.
Bandyn, Berge, Dele, Dobrin, Don-
ner, Grszybin, Hoeffen, Kalle-
nyn, Krixen, Kudementz, Lange,
Langerbein, Muel, Rombite, Scho-
leman, Scholen, Scolym, Surwille,
Tidemansdorff.
Gerdauen, Girdauen, Stadt, 181.
190. 727. Gebiet 24.
Gerechte Thor, das, in Tho., 645.
Gereke, Hans, Rm. in Schippenbeil.
319.
Gerhard, Gerdt, Gerke, Girke s.
Linden, Molner, Redding. Vgl. Er-
hard.

Gerke, Nicolaus, Rm. in Stargard, 319.
 Gerlach, Niclos, s. Sparwein.
 German, Schulz in Luterbeke, 349.
 Germau, KA., 24.
 Ghelyn s. Gelyn.
 Gilgenburg, Ilgenburg, Stadt, 182. 183. 726.
 Girdauen s. Gerdauen.
 Girke s. Gerhard.
 Girlachsdorf im Birgelauschen Gebiet 166.
 Glabune, Caspar, Lrr. (KA. Bartenstein), 402.
 Glasaw, Glazaw, Glazow, Glazew. Glasze, Glase, Glaeszoze, Glossaw, Symon v., Lrr. (Culmerl.), 48. 152. 174. 207. 337. LRich. 349. 594–597. 644. 650–652. (676).
 Gleichen, Geleyghen, Kt. zu Reden, 223.
 Glitteyn, Thomas v. (Lunenburger), 576.
 Gnezen, Gneysen, Erzb. zu, 394. 409. 416. 417.
 Goch, Hans v., aus Dzg., 390.
 Gogelaw, Nicolaus, Rm. zu Mewe, 319.
 Golaw, Golow, Gollaw, Gollub, Schloss u. Stadt, 420. 428. 431. 614. 632. Kt. zu G. 420. 615. 645. 716. 719. 739. 747.
 Gorgis s. Gregorius.
 Gorsechaw s. Orsechaw, Orzechow.
 Goszwyn s. Komhår.
 Gothardt s. Rotstogk.
 Gothland, Insel, 592. 656. 700.
 Gotschalk, Godschalk, Gotschalens, Goschalens s. Hiltfelt, Schade, Smolagk.
 — Merten, Rm. zu Morungen, 176. 319.
 Gottfried, Goteze, Goczeze, Godeke, s. Becker, Meyenthal, Rubith.
 Graudenz, Gruwdentz, Schloss u. Stadt, 97. 175. 213. 319. 330. 419. 422. 423. 425–430. 475. 592. 629. 630. 645.

675. Gebiet 232. 419. Kt. v. Gr. 82. 158. 165. 225. 419. 475. 625. 629. 675.
 Greber, Ambrosius, aus Holland, 176.
 Grebin, Grebyn, Grebbin, Ordenshof, 451. 462. 463.
 Gregor, Gregorius, Gorius, Gorgis s. Schile, Swake.
 — Knecht, 358.
 Greyffeswalde, Grypswolde, 307. 714.
 Greyffezu, Thomas, aus Mbg. 390.
 Grelle, Stybur, v. d. Lebone (Lauenbg.), 178.
 Greselyng, Sander v., Lrr. (Graudenz), 233.
 Grife, Polnisch, Ordenshof (Tho.), 431.
 Gryfemberg, Stadt, 601.
 Grymme, Hans, Rm. zu Elb., 748.
 Grypswolde s. Greyffeswalde.
 Grosse, Franciscus, Franczke, Rm. zu Kneiph., 97. 208. 295. 432. 512. 653. 707. 740.
 — Hinrich, Freigraf, 356.
 Grosse Nitezsche, Grosenitzeze, Franciscus, Rm. zu Kneiph., 94. 583.
 Grote, Johan, Rm. zu Hela, 195.
 Grove, Ludolfus, Domtresler zu Oesel, 88.
 Grzybin, Jurge v., Lrr. (Osterode), 175.
 Grün, Johan, Rm. zu Elb. 673. Ob statt Grim? 770.
 Grunenberg, Titeze v., Lrr. (Culmerl.), 66.
 Grunenfelde, Wudisch v., Lrr. (Christbg.), 175.
 Gruwdentz s. Graudenz.
 Gunthen, Mattis v., Lrr. (Culmerl.), 174.
 Gunther, Günther, Gunter s. Dele, Hansdorf, Pittilkaw, Schillingsdorf, Wichenwalde.
 — Erzb. v. Magdeburg, 240.
 Guntirsberg, Eckhard v., 589.
 Gutenberg, Schloss, 495.
 Guthenstadt i. e. Guttstadt, 180.

H.

- Habundius, Bundius, s. Wynter.
 Hachewitez s. Hogewitez.
 Haere, Marcus v. d., 389.
 Hagen, Johan v., Rm. zu Dzg., 624.
 Halbwachssen, Halbwaxen, Hinricus, Rm. zu Elb., 4. 13. 18. 82. 94. 97. 129. 153. 295. 332. 337. 344. 541. 589. 597. 653. 770.
 Halt, Holteze, Reymer v., Rm. zu Kgsbg., 528.
 Hamburg, Stadt, 53. 102. 198. 231. 235. 267. 273. 274. 437. 599. 690. 700. 713. 750.
 Hammerstein, Stadt, 405. 590. 727.
 Hannover, Florian, Bote, 325.
 Hannos, Hannus, Hans s. Johan.
 Hans, Barbier, 325.
 Hansdorf, Gunther Strube v., Lrr. (Elb.), 152. 208.
 Hanse, Hense, Deutsche H., die Hensen, 6. 441. 472. 490. 515. 516. 605. 740. 751. Hansa Theutonica 603. Hansestädte, Hensestädte 307. 308. 347. 375. 437. 438. 455. 467. 468. 475. 486. 513. 536. 599. 601. 700. 750. 755. Hensze Seestete 713.
 Haryen, Land, 88.
 Harrich s. Kromteych.
 Hartwich, Hertwich, s. Hittfelt, Cremer, Stange.
 Hartwig, LKämm. zu Domnau, 402.
 Hartwig, Johan, Rm. zu Reden, 319.
 Hattenich, Hattnick, Heinrich, Lrr. (Dzg.), 512. 718.
 Haug s. Heiligenberg.
 Hauwenschilt, Nieclaus, Rm. zu Dirschau, 160. 195.
 Hecht, Hermann, 495.
 Heidenreich s. Fincke.
 Heiligegeistkirche in Elb., 477.
 Heiligenbeil, Heiligenbyell, Heylgebeyl, Heyligebel, Hildebiel, Stadt, 175. 319. 424. 574.
 Heiligenberg, Haug v., Pferd-marschal, 141.
 Heilsberg, Heyligsbergk, Stadt. 311. 397. 399—402. 684—686. Gebiet 161. 415. B. v. H. s. Ermeland.
 Heymsod, Heymsode, Thymo, Lrr. (Birgelau), 166.
 — Tideman, Lrr. (Culmerl.), 207. Obgleich dem vorigen?
 Heinrich, Hinricus, Hinrik, Hinrich, Hencze, s. Buek, Focke, Grosze, Halbwachsen, Hattenich. Mekes, Pfoel, Plauen, Rabenstein. Schermbeke, Staden, Terrax, Thewser, Trintokaym, Vorrath, Werden, Wysach, Czande.
 — Hzg. v. Braunschweig, 356.
 — Hzg. v. Mecklenburg, 575—578. 580.
 Heinrichaw, Dorf (K.A. Melsack), 349.
 Heinrichsdorf, Hyurichsdorf (Schwetz), 354. 424.
 Heirsberg s. Hirzberg.
 Hela, Heele, Heyl, Stadt, 177. 195. 215. 217.
 Helfenstein, Helffensteyn, Wilhelm, Groszkt., 48. 66. 149. Kt. zu Tho. 223. 224. Ob. Trappier, Kt. zu Cristburg, 370. 548.
 Helffrich s. Sewolt.
 Helmyng, Schulz v. Rosengarten, 349.
 Helpron i. e. Heilbronn, Kt. zu, 326.
 Hennenwalt, Merten, Rm. zu Star-gard, 195.
 Hennyng, Hennyngus s. Louwe. Osten, Sachse.
 — Erzb. zu Riga, 88. 107. 117.
 Hense s. Hanse.
 Hensel, Rm. zu Elb., 597.
 Herike. Herken, Hirken, Tideman. Tileman, Tylman, Rm. zu Cu. m. Lrr. ?), 4. 15. 18. 66. 94. 97. 105. 110. 115. 120. 128. 153. 167. 206. 208. 233. 255. 295. 319. 330. 337. 339. 341. 344. 349. 353. 355. 372. 377—379. 384. 385. 387. 408. 411. 430. 432. 441. 446. 461.
 Hermann, Hermen, Hermannus, s.

Aldenhof, Bokeler, Drost, Gebingk.
 Hecht, Levenicht, Loeff, Palzath,
 Probest, Rexener, Ritschaw, Rose,
 Rusopp, Slesier, Stargart, Todwyn,
 Zabel, Tzeteritz, Czyner, Zoye.
 — Hm. 412.
 Hermanhayn, Michel v., Lrr.
 (Balga). 512.
 Hertwich s. Hartwich.
 Hezelecht, Baysen's Gut. 698.
 Hezelecht, Hezelech. Otto v., Lrr.
 (Birgelaun). 48. 66. 152. 166. 174. 207.
 Hessen 301. 736. Landgf. s. Ludwig.
 Hewke (Hugo?), s. Schymmelaw.
 Hildebraud der Duker, Ducher,
 Tucher, Teuchir, 358. 494. 505. 601.
 — s. Tannenberg.
 Hildesheym, B. v., 520. 521. 736.
 Hilgebiels s. Heiligenbeil.
 Hinricus, Hynrich etc. s. Heinrich.
 Hirken s. Herike.
 Hirsberg, Hirczberg, Heirsberg,
 Bruno v., Vogtin Dirschau, Groszkt.,
 187. 223. 224.
 Hirsberger, Arnold, Landkt. in
 Franken, 268.
 Hitfelt, Gotschalk, Rm. zu Tho.,
 7. 55. 94. 105. 136. 153. 208. 233. 274.
 492. 501. 583.
 — Hartwich, Rm. zu Tho., 110. 357.
 Hoeffen, Jurge v. d. (Insterbg.) 512.
 Hoenstein s. Hohenstein.
 Höpfe, Hans, Lrr. (Tho). 166.
 Hofeman, Niclos, Rm. zu Mbg. 319.
 Hogendorf, Lorenz v., Lrr.
 (Christb.). 207.
 Hogewitez, Hachewitez, Kuncze,
 Lrr. Culmerl). 207.
 Hohenstein, Hoenstein, Honsteyn,
 Stadt, 182. 183. 355. 422.
 Holland, Holländer. 32. 56—58. 60.
 69. 80. 82. 106. 198. 206. 214. 220. 231.
 235. 236. 242. 247. 249. 252. 267.
 273—276. 297. 298. 302. 305—308. 325.
 330. 332. 347. 373. 375. 378. 380. 385.
 390. 394. 417. 420. 437. 438. 449. 450.
 459. 460. 572. 504. 507. 515—517. 519.

521. 545. 579. 625. 629. 631. 633. 634.
 649. 651—656. 661. 690. 694. 696. 699.
 700. 735. 740. 741. 743. 744. 750. 756.
 — Preussisch, Stadt. 176. 186. 245. 319.
 422. 427. 529—531. 582. 589. 627. 692.
 722. 730.
 Holste, Hans, aus Lübeck. 605.
 — Petrus, Rm. zu Dzg., 4. 7. 13. 55. 66.
 110. 153. 256. 274. 325.
 — Petrus, Rm. zu Tho., 13. 30. 48. 208.
 Holstenburg in Dänemark. 247.
 Honsteyn s. Hohenstein.
 Hontenaw (sonst Huntenan). K. A.,
 402.
 Horn, Claus. 694.
 Horneck. 127.
 Hubener, Nicolaus, Brgm. zu
 Wormdit, 401.
 Hundegasse in Dzg., 498.
 Hutter, Niclus, aus Holland, 176.
 Huxer, Hugser, Hueszir, Albrecht,
 Albertus, Rm. zu Dzg. 28. 30. 53. 55.
 60. 344. 357. 392. 528. 542. 597. 624.
 662. 687. 702. 707. 733. 737. 740.
 — Arndt, Domherr zu Frauenbg.,
 19. 21. 22. 337.
 — Bartold, Bertholdus, Rm. zu Kgsbg.,
 4. 13. 30. 82. 97. 121. 153. 256. 344.
 411. 496. 516. 542. 597. 653. 698. 742.
 — Johannes, Rm. zu Tho., 13. 28. 53.
 62. 80. 110. 115. 120. 153. 167. 305.
 330. 332. 357. 430. 432. 492. 501.

J. Y.

Jacob, Jacobus, Jacob, Jocub, Jacusch,
 Jocusch, s. Baysen, Burchartswalde,
 Felde, Felthusen, Fredaw, Korne-
 werfer, Lange, Moszeck, Prusse,
 Schirmer, Tolck, Trynecke, Zan.
 — Schulz von Plastewick, 349.
 Janche s. Slomniaw.
 Jenche s. Felche, Weichhorn.
 Yene, Jocn v. d. Lrr. (Pomerellen),
 66. 175.
 Jerre, Claus, aus Dzg., 592. 601.
 Jerwen, Vogt v., 63. 91. 92. s. Peter
 Wesseler.

Jeschke s. Nynnekow.
 Jherusalem s. Deutsches Haus.
 Ylaw's. Eilau.
 Ilemburg, Ylenburg, s. Eulenburg.
 Ilgenburg s. Gilgenburg.
 Insterburg, Gebiet, 24. 512.
 Joachim s. Wickeraw.
 Johannes, Jon, Yoen, Jan, Hannus,
 Hannos, Hannes, Hans. (Vgl. auch
 Janche, Jenche.)
 — B. zu Culmsee, 223. 229. 348. 349.
 607. 681. B. zu Curland 117. B. v. Po-
 mesanien 223. 229. B. v. Verden 301.
 — Markgf. v. Brandenb., 94. 97.
 — Hm's Schreiber, 327. 370. 518.
 — Schulz v. Plawten, 349.
 — s. Alban, Ast, Bayseman, Bay-
 sen, Barth, Beenhwszen, Beszele,
 Blewel, Boselburg, Brunaw, Buck,
 Bureman, Burggrefe, Butcher, Das-
 selen, David, Dirszow, Dreher, Du-
 men, Eychholz, Fedeler, Fyerecke,
 Flissensteyn, Franckenaw, Garde-
 weg, Gereke, Grymme, Grote,
 Hagen, Hartwigk. Höppe, Holste,
 Huxer, Yene, Jungehorn, Katze,
 Kleyne-Hans, Koler, Koneke, Ko-
 ningsberg, Cremer, Kromer, Kruse,
 Labayn, Langbeyn, Lanczen, Les-
 kowicz, Levekyng, Linde, Lo,
 Lode, Logendorf, Luggenhusen,
 Luttkke, Maczko, Meybome, Milling,
 Molner, Mossecker, Nachtegal, Nik-
 kelsdorf, Nyvorgult, Noethen, No-
 remberg, Osterwitz, Pechwynkel,
 Peterndorf, Pfeilsdorf, Ponnaw, Po-
 tritten, Prettin, Proyke, Pulkaw,
 Putten, Rabe, Remchinge, Resem-
 burg, Rogetteln, Rothe, Rothowf,
 Rove, Rockusz, Ruprechtswalde, Ru-
 sopp, Schaafhuwsen, Schemkenberg,
 Schofstete, Scholze, Schonemor,
 Schonenberg, Schouwemburg, Schu-
 ler, Slawke, Sleppestange, Slounmaw,
 Sonnenwalt, Sorcznere, Steinbruk-
 ker, Steten, Strube, Summe, Swyn,
 Terrax, Thersekus, Thwre, Torner,

Treyden, Trummener, Urbach, Usz-
 daw, Waddewos, Walde, Wargel,
 Westvael, Winthorh, Czegenberg,
 Czeginhals.

Jacob, Jocusch s. Jacob.

Jocuschdorf, Ambrosius v., Lrr.
 (Roggenh.), 233.

Jordan, Wilhelm, Rm. zu Dzg., 95.
 537.

— s. Wacke.

Jost s. Vennn, Reynmann, Strupper-
 ger.

Yousse, Steen, Schwedischer Bote,
 73.

Isenhofen, Ysenhaffer, Yssenhoffe,
 Ulrich, oberster Tresler, 370. 548.
 608.

Ystede, 493.

Juden, 54. 626.

Jungehorn, Hans, Lrr, (Birgelau),
 166.

Jungewiese, Mathias, Rm. zu Tho.,
 97. 128.

Jungingen, Ulrich v., Hm, 461. 462.

Junther, Lrr. (Osterode), 25.

Jurgk i. e. York in England, 600.
 606. 304. 695.

K.

Käseundbrod, Caspar, 515. 600.

Käsler, Nicclos, Rm. zu Stargard,
 161.

Kaymen, K. A., 24.

Kalbe, aus Dzg., 359.

Calyes, i. e. Kalisch, 16.

Calyszer, Nicclos, Rm. zu Star-
 gard, 195.

Kalkhorst, Kersten, Rm. zu
 Putzig, 319.

Kallenyn, Georg v., Lrr. (K. A.
 Kreuzburg), 402.

Calmar, Stadt, 32. 54. 59—61. 73.
 493. 494. 497—500. 505. 506. 513.

Cammy'n, Stadt, 272. 601. B. v. C, 95.
 307. 590. 591.

Campen, Stadt, 417. 690. 700. 756.
 Caporn, Ordenshof, 26.

- Karolus IV., Röm. Kaiser. 407. 693.
 Kaschuben, Kasschuben. 405.
 Casemsdorf, im Birgelauschen
 Geb. 166.
 Kasimir, Grossf. v. Lithauen. 272.
 Caspar, B. zu Riesenburg, 337. 349.
 385. 516.
 — Hm's Caplan, 66. 167.
 — Landkäm. im K.A. Knauten, 402. 404.
 — s. Glabune, Käseundbrod, Cremi-
 ten, Loyden, Matteredne, Oppener,
 Steffan.
 Kateze, Hans v. d., Lrr. (Dzg.), 178.
 Kaezenhöffen, Katezellenhoven.
 Urban v., Rm. zu Braunsbg., 256. 542.
 Katzentreter, Domnic, aus Tho.,
 749.
 Keysser, Dytmar. Hm's Diener. 476.
 Kelthenyn, Friedrich v., Lrr.
 (Christb.). 207.
 Kemenate, Wilhelm v. d., aus Mbg.,
 185. 720—722.
 Kemerer, Mattis, Lrr. (Stuhm), 182.
 Kerstan s. Cristian.
 Keseling, Niclos (Symon?) Rm. zu
 Bartenstein, 319.
 Keseundbrod s. Käseundbrod.
 Kylian, Kt. zu Strassbg., 235 s. Ex-
 dorf.
 Kirchdorff, Ort im Thorner Geb.,
 166.
 Kirskorpp, Walther, Kt. zu Crist-
 burg, 66. 206. 213. 216.
 Kyrnsen, Kirsbyn, Kirschnenen
 im Ermelande, 334. 683. 686.
 Kirsten s. Cristian.
 Kistenbug, Kystenbuch, Kistem-
 buch, Kistenbuweh, Kistenbaweh.
 Matthias, Mattes, Rm. zu Elb., 105.
 110. 115. 129. 136. 153. 208. 233. 295.
 330. 387. 411.
 Claus s. Nicolaus.
 Cleyne, Lazarus, aus Elb., 602. 605.
 Cleyne-Hans, Rm. zu Stargard,
 161. 195.
 Clement, Cuntze, s. Swenten.
 — s. Dyves.
 Clewe, Graf v., 602.
 Clinseh, Damian v. gross Cl., Lrr.
 (Graudenz), 233.
 — Ulrich u. Stephan v. klein Cl.,
 Lrr. (Graudenz), 233.
 Klodaw im Geb. Graudenz 675.
 Knauten, K. A., 402.
 — Caspar v., Landkäm. zu Kn., 402.
 404. 512.
 Kneiphof, Kneipaw, Kneipaw,
 Knyppabe, Stadt, 24. 69. 94. 95. 97.
 105. 129. 136. 139. 153. 157. 161. 167.
 175. 200. 208. 217. 233. 238. 245. 274.
 295. 298. 305. 319. 325. 332. 347. 389.
 411. 416. 432. 437. 446. 467. 477. 499.
 505. 512. 516. 528. 530. 537. 542. 577.
 579. 583. 586. 597. 624. 625. 653. 657.
 662. 689. 692. 695. 698. 700. 702. 706.
 707. 712. 733. 740. 742. 750—752.
 Knyprode, Weynricus, Wynrich v.,
 Hm., 103. 322.
 Knowff, Lrr. (Culmerl.), 438.
 Kobell, Kunze, Hogewitz v. klein-
 K., 207.
 Kobersee, Peter Rabe v., Lrr. (Po-
 merellen), 208.
 Kobir, Peter, aus Mbg. 494. Vgl.
 Bobir.
 Kochmeister s. Kuchmeister.
 Coddor s. Stange.
 Koeten, Niclos v., Lrr. (Christb.), 66.
 Kogge, Merten, aus Dzg., 755.
 Koye (Cujavien), B. v. d., 213.
 Kolberg, Colleberg, Stadt, 307. 586.
 590. 602. 605.
 Koler, Hans, Rm. zu Tolkemit, 177.
 Collen, Stadt, 187. Erzb. u. Kurf.
 130. 158. 160. 248. 578. s. Ditrich.
 Kt. 300. Gewicht 102. Mark 101.
 102.
 —, Coln, Ordenshof (Dzg.), 353. 423.
 627.
 Colmen, Colmisch, Colmensee, s.
 Culm etc.
 Colner, (Colmener), Meynhard,
 Meynke, Rm. zu Dzg., 15. 18. 28. 30.
 53. 55. 60. 129. 206. 208. 233. 256.

295. 319. 326—328. 332. 375. 387. 411.
432. 467. 496. 512. 516. 525. 583. 590.
599. 607. 608. 653. 660. 674. 687. 692.
733.
- Komhår, Kumhaer, Goswin, Münz-
meister, 137. 234. 593.
- Kommenig, Ort im Geb. Tho., 166.
- Koneke, Kuneke, Hans, Rm. in Neu-
stadt Elb., 319.
- Peter. Rm. zu Holland, 176. 319.
- König, König, Koning, Konyng, Lau-
rentius, Rm. zu Cu. 4. 7. 13. 18. 28.
30. 48. 53. 55. 61. 82. 94. 97. 105. 110.
115. 128. 255. 295. 330. 446. 456—459.
466. 467. 477. 486—488. 496.
- Königsberg, Koningsberg, Stadt.
4. 7. 12—15. 18. 19. 24. 30. 47. 48. 51.
55. 58. 60. 66. 77. 82. 83. 87. 94. 97.
105. 110. 115. 121—123. 129. 136. 139.
144. 153. 157. 161. 167. 175. 184. 190.
194—197. 200. 203. 208. 214. 217. 220.
233. 238. 242. 245. 246. 251. 253. 267.
274. 295. 298. 301. 303. 305. 309.
318—320. 332. 333. 344. 345. 357—359.
392. 394. 408. 411. 416. 427. 432.
436—438. 443. 445—448. 456. 457.
462. 467. 477. 485. 492. 496. 499. 501.
505. 512. 514—516. 518. 522—525. 530.
537. 542. 547. 577. 583. 586. 597. 600.
624. 625. 642. 653. 658. 660. 662. 674.
687. 692. 695. 698. 702. 705. 707.
712—714. 729. 733. 737. 740—742.
747. 748. 750—752. 754. Gebiet 339.
- Convent 143—145. 149. 152. 153.
185. 191. 194. 196. 205. 206. 208. 224.
Oberster Marschal 19. 24. 26. 63.
143—145. 147. 149. 153. 184—186.
188. 190. 199—206. 234. 236. 246. 401.
402. 407—409. 412. 427. 428. 448.
453. 469. 482. 483. 487. 501. 523. 524.
531. 537. 544. 548. 577. 588. 656. 703.
727, s. Rabenstein, Konr. v. Erlichshausen,
Kilian v. Exdorf. Hauskt. 144. 522. s. Ludolf v. Festenberg.
Pferdemarschal s. Hug v. Heiligenberg.
Vgl. Schäfferei.
- Johann, Rm. zu Kneiph., 208.
- Conitz, Conitez, Stadt, 3. 160. 162.
178. 215. 319. 406. 423. 706. 720. 721.
731. 749.
- Konopath, Lorke v., LRich. zu
Schwetz, 208.
- Konrad, Künceze, Kunteze, Conceze.
s. Bitschin, Droesch, Erlichshausen,
Gelinghusen, Hogewitz, Clement.
Kurszen, Swenthe.
- Conradsz. Petrus, Rm. zu Dirschau,
319.
- Kopenhagen, Koppenhagen.
Stadt. 331. 332. 373. 375. 376. 380.
390. 394. 441. 449. 450. 459. 460. 504.
519. 545. 652. 655. 656. 660. 674. 688.
690. 699. 700. 743. 744. 751. 756.
- Kornewerffer, Jacob, 358.
- Corszen s. Kurszen.
- Kosslyn, Claus, Schiffer, 135.
- Kowno, Kouwen, 514.
- Craeow, Crokow, Krakau, Stadt.
16. 28. 32. 99. 116. 358. 592. 754.
- Krampe, Mattis, Rm. zu Wohlau, 319.
- Cremer, Hans, Rm. zu Neuenbg.,
161.
- Kromer, Hartwich, Hertwich, Rm.
zu Kneiph., 105. 233. 256. 411. 477.
537. 653. 702. 740.
- Kremitten, Cremythen, KA. 24.
- Caspar v., Lrr. (Samland), 512. 650.
- Cremon, Cremoen, Martinus, Mer-
ten, Rm. zu Dzg., 208. 233. 344. 446.
477. 528. 577. 597. 660. 692. 698. 733.
742. 749.
- Krentz, Andreas v., Holländer, 307.
- Kreuzburg, Cruzeburg, Stadt.
181. 402. 403. K. A. 402. 431.
- Cristburg, Christburg, Kerszeburg.
Kirszeburg. Stadt u. Schloss, 114.
445. 626. 628. 723. 724. Gebiet, 25. 66.
68. 152. 161. 175. 207. 217. 238. 343.
346. 371. 372. 402. 412. 415. 511. 531.
650. 730. 737. Oberster Trappier.
Kt. zu Cristb., 13. 48. 111. 122. 186.
204. 205. 226. 234. 236. 237. 407. 408.
412. 445. 462. 482. 483. 501. 531. 537.
544. 574. 577. 588. 626. 628. 687. 723.

742. s. Walther v. Kirschorpp, Eberh.
v. Wesentau. Wilh. v. Helfenstein.
Cristian, Christian, Kerstan. Ker-
sten, Kirsten, s. Flynt, Kalkhorst,
Lucht, Stolcze, Stuel.
Cristoph. Crisstopfer, Cristofferus.
Kg. v. Dänemark. 247. 249. 273. 308.
499. 513. 674.
Krixen, Kryxen, Krigksen.
— Jorge, v., Lrr. (Riesenb.). 207.
— Rampsell v., LRich. (Riesenb.). 66.
175.
— Ditterich, Tieze, Lrr. (Riesenb.). 207.
Crokaw s. Cracow.
Kromer, Johannes, Rm. zu Neuen-
burg, 319.
— s. Cremer.
Kromteych, Harrich. Lrr. (KA.
Domnau), 402.
Cruceburg s. Kreuzburg.
Krun, Michel, Bm. zu Mühlhausen.
177.
Kruse, Hans, ein Bote. 276. 306.
Kudementcz, Georg, Bm. zu Heils-
berg, 401.
Küchmeister, Kochmeister, Mi-
chael, Hm., 6. 220. 221. 242. 326.
Kuerland s. Kurland.
Kufros, Ordenshof, 702.
Cuya, Cujavien, B. v., 409 s. Leslau.
Kulyngen, Niel. v., Lrr. (Reden), 232.
Culm, Colmen. Stadt. 4. 7. 13—15.
18. 19. 28. 30. 32. 33. 35. 38—40. 43.
48. 51. 53. 55. 58. 61—64. 66—68. 77.
82. 87. 94. 97. 105. 106. 110. 115. 120.
122. 128. 136. 137. 139. 144. 153—155.
157. 161. 162. 167. 173. 175. 194. 197.
199. 200. 206. 208. 213. 214. 217.
233—235. 238. 250. 255. 258. 266.
268. 273. 274. 295. 297. 301—304. 312.
316—320. 330. 344. 347. 355. 357. 387.
391. 408. 411. 416. 422. 426. 427.
429—432. 434. 438. 442. 446—449.
456—459. 466. 467. 474. 477. 486.
496. 499. 501. 505. 506. 512—514. 516.
518. 523. 528—530. 537. 539—541.
543. 546. 547. 565. 568. 577. 583. 586.

590. 591. 596. 597. 600. 602. 609. 611.
613. 614. 624. 625. 631. 633. 637. 642.
644—646. 648. 650. 653. 658. 660.
662. 674. 676. 677. 680—682. 687. 689.
692. 695. 698. 701. 702. 705. 707. 712.
714. 717. 729. 733. 737. 740. 742.
747—749. 751. 752. 755. Stadtschrei-
ber s. Conr. Bitschin.
Culmerland, Colmisches Land.
Culmener, Colmener. 32. 34—38.
40. 42. 44. 47—49. 55. 56. 62. 63. 66—70.
96. 105. 128—130. 132. 136. 144.
146—148. 152—155. 161. 164. 165.
173. 174. 185. 194. 199. 201. 202. 207.
217. 219. 238. 251. 264. 266. 275. 312.
316—318. 342. 375. 405. 407—409. 412.
419. 428. 429. 438—440. 457. 459. 475.
508—510. 523. 525. 529. 531. 539. 543.
565—567. 570. 584. 593. 597. 609. 615.
625. 629. 638. 644. 648. 650. 675. 676.
679. 680. 701. 704. 725. 728—730. 737.
L. Richter 372. 567—570. 609. 629.
682. 701. s. Hans v. Logendorf, Symon
v. Glasau, Nicol. v. Senzkaw, Ban-
nerführer 144. 372. 682. s. Johann
v. Czegenberg. C. Hdffeste. 371. 644.
645. 675. 680. 681. C. Recht 9. 13.
32. 38—40. 218. 222. 237. 239. 361.
371. 658. 670. 685. C. Maasze 222.
237. 633. C. Gewicht 299. C. Güter
361. C. B. s. Culmsee.
Culmsee, Colmensee, Colmenzee,
Stadt, 87. 510. 626. 629. 648. 729. B.
v. Colmensee, auch von Loebau, 35.
83. 200. 262. 388. 389. 411. 478. 482.
583. 643. 685. 708. 719. 747. s. Jo-
hannes. Official 747. Vogt des B.
625. 629.
Kumhaer s. Komhaer.
Kunath 358.
Kuncke s. Konecke.
Kunteze s. Konrad.
Kupp, Niclos, Rm. zu Tolkemit, 177.
Kurland, Kuerland, Kuwerland. 92.
93. B. v. K. 159. s. Johannes.
Kurszen, Korszen, Cursen, Cuntze
v., Lrr. (Balga), 3. 512. 745.

Kurszen, Merten v., Lrr. (Barten), 512.

Kuwsmaletz, Kowsmaltcz, Rm. zu Dirschau, 160. 195. 319.

L.

Labayn, Haus, Lrr. (Brandenb.), 181.

Labiau, Labien, K. A., 24. Zoll u. Schleuse, 55. 251. 468. 469. 485. 487. 488. 506.

Lahmehandt, Ort zw. Mbg. u. Elb., 27. 28. 30. 31. 55. 57. 450. 462. 469.

Landecke, Rüdiger v., Lrr. (Pommern), 208.

Landeszberg, Landesberg, Stadt, 175. 319. 424.

Langbeyn, Johannes, Rm. zu Kgsbg., 7.

Lange, Jacob, Lrr. (Culmerl.), 66.

— Jurge, Rm. zu Kneiph., 597.

— Nicolaus, Rm. zu Elb., 4. 13. 18. 55. 60. 80. 357. 392. 411. 432. 496. 501. 528. 577. 583.

— Peter, Rm. zu Kgsbg., 30. 48. 55. 110. 208. 344. 387. 698. 707. 770.

— Thomas, Rm. zu Kgsbg. (?), 136. 770.

— Wilhelmus, Rm. zu Braunsbg., 233.

Längeherman, Rm. zu Neumark, 319.

Langerbein, Jurge, Rm. zu Kneiph., 105. 136. 153. 411. 516. 542. 624. 653. 692. 698. 702. 707. 742.

Lancke, Bach, 251.

Lanzen, Hans v., Lrr. (Birgellau), 166.

Lateranense concilium, 693.

Lauenburg, Lauwenburg, Lawenburg, Stadt, 161. 177. 195. 215. 319. 352. 546. 718. 733. Gebiet 178. 215. 718. Vogt v. L. 353.

Laukischken, K. A., 24.

Laurentius s. Lorenz.

Lautirbeke, Luwterbeke, Dorf (K. A. Melsack), 310. 319.

Lauwe s. Louwe.

Lazarus s. Cleyne. Sparwyn.

Leba, Lebe, Stadt, 177. 195. 215. 352. 718. 733.

Lebenicht, Lybenicht, Stadt, 175. 733.

Lebone, Stybur Grelle v. d., Lrr. (Lauenbg.), 178.

Legsmith. Willam, aus Lynn, 603

Leifland s. Livland.

Leypchen im Geb. Birgellau 166.

Leype, Leyppe, Leipe, Lype, Lyppe, Lippe, Lyppe, Lieppe, Liepe, Gebiet 509. 632. Vogt v. L. 4. 41. 48. 96. 405. 409. 420. 427. 432. 440. 475. 593. 606. 625. 645. 651. 725. 729.

Leyskewange, Dytherich, Lrr. (K. A. Bartenstein), 3. 402.

Leissau, Leissow, Leyssaw, Leysow, Leysaw, Lissau, Lissaw, Liebsaw, Ort im Culmerl., 36. 37. 96. 164. 165. 316. 317. 352. 419—421. 428. 439. 475. 523. 525. 566. 625. 676. 704. 725. 729.

Lenkener, Lenckener, Rm. zu Rastenb. 319. 729. 770.

Leske, Vogt zu, 187.

Leslen verschr. st. Lessen, 82.

Lessen, Stadt, 422. 423. 425. 427.

— Leszen, Andreas, Rm. zu Kgsbg., 18. 82. 97. 167. 233. 256.

Leslow, B. v. L., auch v. Cuya, 6. 221. 326. 409. 415.

Leuckener, Nicolaus, 729. 770. vgl. Lenkener.

Levekyng, Hannos, Freigraf, 736.

Levenicht, Herman (aus Braunsb.?), 736.

Lewen, Ordenshof, 353. 355. 702.

Lybenicht s. Lebenicht.

Lichtenau im K. A. Melsack, 350.

Lichtenstein, Lucas, Bernsteinmeister, 349.

Liebenhof im Geb. Dirschau, 426.

Liebenmol, Stadt, 724.

Liebenthal im K. A. Melsack, 350.

Liebstadt, Stadt, 176. 319. 422.

Liepe s. Leipe.

Livland, Lyfiland, Liefiland, Leifland, Leiflandt, 9. 62. 69. 80. 88—91.

94. 107—109. 111—113. 115. 118—120.
124. 192. 226. 250. 253. 257. 268. 270.
276. 323. 324. 328. 375. 390. 394. 459.
469. 519. 740. Gebietiger 118. 119.
438. Landm. 37. 63. 88. 89. 92. 131.
147. 152. 159. 160. 168. 188. 191. 193.
196. 211—213. 249. 250. 255. 258. 259.
261—265. 268. 271. 297. 316. 320. 342.
584. 698. 711. s. Eberh. v. Munheim,
Heidenr. Fynecke, Hm's Statthalter,
86. 87. 92. s. Heidenr. Fynecke.
- Linde, Lynde, Linden, Girke v. d.,
Lrr. (Tho.), 166.
— Johan v., Lrr. (Tho.), 48. 66. 152.
166. 174. 207. 372.
- Lynden, i. e. Lyn in England, 600.
603. 604. 695.
- Lindener, Fabian, aus Liebstadt.
176. 319.
- Lynke, Stadtdiener, 494. 498.
- Lyngen, Rasch v., Lrr. (Christb.).
175. Vgl. Rasehaw.
- Lype s. Leipe.
- Lireho, Lkämm. (Nataugen), 402.
- Lithauen, Lyttouwen, 272. 514.
Grossf. 594. 598. s. Swiddergal,
Witowd, Kasinür, Sigismund.
- Lo, Loe. Johan v., Rm. zu Tho., 332.
392. 496. 528. 537. 541. 624. 662. 680. 750.
- Lobaw s. Loebau.
- Lochstet, Bernsteinm. v., s. Lucas
Lichtenstein.
- Lode, Hans, Odart und Tile, Lrr.
(Wirland), 88.
- Lodwigsdorf s. Ludwigsdorf.
- Loebau, Lobaw, Schloss und Stadt,
178. 215. 607. 716. 719. 733. 747. B.
v. L. s. Culmsee.
- Loeff, Louff, Hermen, Rm. zu Putzig,
161. 319.
- Logendorf, Hm's Rath, LRich. (Re-
den), 24. 66. 128. 174. 207. 232. 606.
- Lohe, Walther v., Kt. zu Reval, 268.
- Loyden, Caspar v., Rm. zu Brauns-
berg, 53.
— Zanderus v., Rm. zu Braunsbg., 129.
153. 537.
- London, Londen, Lunden, Stadt.
498. 504. 600. 603. 604. 695.
- Lorentz, Laurentius, s. Brune,
Francke, Volkmär, Hogendorf,
Creutez, Neuweumburg, Pilgrim,
Trappeke.
— aus Tho., 389.
- Lorke s. Konopath.
- Louwe, Lauwe, Henning, sonst
Sachse, 299—301. 347. 356. 516. 520.
521. 602.
- Lubek, Lübek, Lübeck, Lubik, Stadt,
6. 7. 9. 10. 13. 14. 101. 102. 198. 214.
215. 230. 231. 235. 249. 267. 273. 274.
276. 307. 308. 332. 413. 437. 468. 476.
494. 513. 522. 525. 536. 579. 591. 605.
606. 690. 705. 713. 750—752. Recht
413. Schillinge, Geld 101. 102.
- Lucas s. Lichtenstein, Mekelfeld,
Rewsze, Watzelrode.
- Lucht, Kirsten v. d., Lrr. (Culmerl.),
207.
- Ludeken, Diderik v., aus Livl., 375.
- Ludolfus, Ludolphus, s. Festen-
berg, Grove.
— B. zu Ozele, 117.
- Ludwig, Landkt zu Elsass, 125.
— Landgraf v. Hessen, 300. 301.
- Ludwigsdorf, Lodwigsdorf, Ramp-
sel v., LRich. (Riesenbg.), 207.
- Luggenhusen, Hans, Lrr. (Wir-
land), 88.
- Lunaw, Mattis v. d., Lrr. (Osterode),
175.
- Lunden s. London.
- Lunenburg, Lunenborgh, Lunem-
burg, Lüneborch, Stadt, 53. 102. 198.
300. 347. 690. 750.
— Lüneburg, Ordenshof (KA. Rasten-
burg), 431. 575. 576.
- Lutke, Luttke, Johan, Rm. zu Tho.,
512. 748.
- Luwterbeke s. Lautirbeke.

M.

- Machwicz, Machewitez, Nicclos v.,
Lrr. (Osterode), 175.

Machwicz, Otto, Lrr. (Culmerl.), 183.
 — Czander, Lrr. (Culmerl.), 152, 174, 207.
 Maer s. Marcus.
 Magdeburg, Meydeburg, 235, 354, 365, 678, 679, Recht 32, 218, 239, 240, 322, 323, 342, 346, 365, 371, 637, 639, 640, 678, Lehnrecht 371, Schöffenspruch 610, 611, 637—640.
 Mayewitz, Thitze, Lrr. (Elb.), 175. Vgl. Marwicz.
 Malden, Ort im Culmerl., 675.
 Mangell, Wilhelm v. d., Schöffe zu Danzig, 444.
 Mangold, Freigraf, 300, 301, 516.
 Mansteyn, Lrr. (Brandenb.), 630.
 Margaretha, Kgin. v. Dänemark, 500.
 Margetheym s. Mergentheim.
 Marienburg, Schloss und Stadt, 2, 5, 12, 14, 16, 17, 20, 22—24, 28, 30, 31, 37, 45, 46, 51, 53, 59, 60, 62, 64, 65, 77, 79, 80, 82, 85—87, 94, 96, 97, 109, 110, 113, 114, 119, 121, 122, 124, 128, 130, 138, 150, 170, 179, 186, 188, 193, 199, 202, 206, 215, 218, 225, 240, 246, 254, 259, 260, 273, 274, 276, 296, 300—303, 305, 311—319, 325—328, 338, 342, 354, 370, 376, 390, 391, 406, 409, 411, 412, 416, 418, 421, 426, 432, 433, 438, 443, 445, 447—450, 452, 456, 457, 460, 463, 466, 467, 477, 479, 482, 485, 487, 494, 498, 505, 508, 511, 516, 520, 522, 526—530, 532, 533, 536, 537, 541, 542, 548, 566, 568, 572, 576, 591, 593, 602, 606, 607, 623, 624, 657, 658, 660, 670, 687, 691, 696, 698, 704, 720, 729, 731, 734, 740—742, 748, 749, 752, 755, Hm's Statthalter 317, 318, 380, s. Postar. Grosskt. 19, 48, 64, 155, 167, 168, 186—188, 193, 202, 204, 210, 211, 234, 324, 326, 409, 432, 436, 440, 441, 443—445, 448, 451, 453, 455, 462, 465, 466, 477, 482, 483, 501, 531, 537, 544, 548, 567—569, 572, 573, 577, 578, 587, 612, 615, 646, 647, 684, 687, 699, 703, 742, 748, s. Wilhelm v. Helfenstein, Bruno v. Hinzberg,

Hans v. Remchingen. Oberster Tresler 25, 26, 121, 155, 159, 160, 225, 234, 420, 432, 436, 462, 501, 531, 537, 544, 548, 577, 588, 608, 699, 703, 708, 742, 748, s. Wesentauer, Johan v. Remchingen, Erlebach, Ulrich Ysenhoffer, Hauskt. 225, 687.
 Marienwerder, Mergenwerder, Stadt, 153, 154, 161—165, 167, 176, 177, 188, 189, 215, 297, 303, 304, 344, 355, 357, 359, 436, 444, 445, 447, 457, 492, 493, 515, 518, 525, 689, 701, 702, 704—706, 729—732, 737, 739.
 Marke, Brandenburg? 186, Neu-mark 432, 436.
 Marcus s. Haere, Maer.
 Marlow, Niclos, Rm. zu Conitz, 319.
 Martinko, Martinik s. Baworaw.
 Martinus, Martin, Mertyn, Martin, Merten, s. Auglyten, Baworaw, Gotschalk, Hennenwald, Cremon, Curszen, Onichen, Ostermitsch, Schwarze-Soutag.
 — Hm's Schreiber, 370, 548.
 Marwicz, Thitze v., Lrr. (Elb.), 208, vgl. Mayewitz.
 Masaw, Hzg. v., 235, Masouwer 84.
 Mastrand, Maestrade, 655, 656.
 Materne, Matteredne, Caspar, Lrr. (Osterode), 511, 531, 589.
 — aus Tho. 389.
 — s. Zengeler.
 Mathias, Mathis, Mattis s. Borchardsdorf, Franckenaw, Gunthen, Kistenbug, Kemerer, Krampe, Lunaw, Perband, Tauwer, Weise.
 Mattis, Matthes, Matez, Matte, Maczko, Michael, Rm. zu Krsbg., 18, 48, 66, 94, 105, 233, 295, 411, 446, 501, 583, 597, 653, 702, 733, 737, 742.
 Maczko, Matezke, Rm. zu Cu., 53, 357, 583, 624, 660, 687, 692, 702, 707, 733, 740, 750.
 Medenau, K. A., 24.
 Mederich, Medderich, Mederick, Meyderich, Nicolaus, Rm. zu Elb., 18, 48, 66, 82, 94, 129, 208, 387, 544, 770.

Mehrsyn, Hannos v. d. Plafese auf, 232.

Meybome. Hans, aus Dzg., 122.

Meydeburg s. Magdeburg.

— Meigdeburg, Johan. Rm. zu Dzg., 411. 432. 441. 446. 455. 490. 492. 496. 513. 516. 526. 607. 608. 633. 660. 674. 688. 692. 698. 702. 707. 733. 740. 742. 745. 750.

Meyderich. s. Mederich.

Meyenthal, Gottfried v., Pfl. zu Tappan, 144.

Meylan, i. e. Mailand, 171.

Meyn. Moyn, Fluss, 131. 138. 263.

Meynhard, Meyneco, Meynke, Meynradius s. Colner. Steyn.

Meysen, 223. Markgf. zu, 38.

Mekelfeld, Johann, aus Dzg., 214. 215. 345. 346. 416. 600. 603. 604. 689. 695.

— Lucas, Rm. zu Dzg., 4. 15. 60. 62. 66. 80. 82. 105. 110. 115. 121. 167. 256. 319. 327. 344. 432. 434. 435. 442. 443. 501. 542. 590. 653. 692.

Mekes, Hinrik. Lrr. (Wirland), 88.

— Claus, Lrr. (Wirland), 88.

Mecklenburg, 578, Herzog v., s. Heinrich.

Melatinense, Melitanense. Melotanense concilium 693. Soll wohl Meletianum heißen und das Concil zu Alexandria vom Jahre 362 bedeuten.

Melchior s. Burgfelde.

Mellige s. Millig.

Melsack, Melsag, Stadt, 180, 245. 309. 311. 399. K. A. 349. 398.

Memel, Schloss u. Stadt, 108. 111. 716. Kt. v., 107. 108. 113.

Menschendorf, wohl Muskendorf. Ordenshof, 706. 721. 722. 731.

Mergentheim, Mergetheym, Margetheym, Mergenthen, Stadt, 124. 160. 225. 239., Kt. v. 326., s. Jost v. Vennen.

Mergenwerder s. Marienwerder.

Merher, Andres, aus Holland, 176.

Mertyn s. Martin.

Mertz, Gerlach, Kt. zu Mewe, 66. 223. 337. 349. 370. 548. Pfl. zu Rastenbg., 575.

Mewe, Mebe, Schloss u. Stadt, 161. 177. 186. 195. 215. 319. 331—333. 351. 380. 422. 446. 456. 467. 471. 472. 517. 520. 523. 526—528. 532. 566. 568. 611. 615. 616. 637. 642. 644. 646. 647. 678. Kt. zu, 19. 186. 226. 351. 373. 374. 422. 441. 451. 462. 544. s. Joh. Pommersheym. Gerlach Mertez, Hans v. Reibnitz.

Mewsing s. Musing.

Michael, Michel, s. Bruckeman. Hermanhayn. Krum. Kücheneister, Mattis, Nassaw. Seneczko. Westrael, Czernzee.

— B. v. Samland, 223. 229.

Mylbiger, Hans, Rm. zu Lauenbg. 195. Vgl. Millig.

Milgedyn, Drosige, Lrr. (K. A. Wormia), 402.

Millig, Mellige, Hans, Rm. zu Lauenbg., 161. 319. Vgl. Mylbiger.

Milwe, Ditrich v. d., Lrr. (Pommellen), 512.

Moyn s. Meyn.

Moysel, Steffen. Schiffer, 135.

Molner, Hans, Rm. zu Leba, 195.

— Gerdt, Handelsmann, 357. 358. 389.

Mona, Moen, Insel, Monsehe Heringe, 658. 663.

Morungen, Stadt, 85. 86. 176. 319. 421. 422.

Mosseck, Mosceck, Mossyck, Mussig, Muszeck, Bertolt v., Lrr. (Culmerl.), 48.

— Jacob, Jaensch v., Lrr. (Culmerl.), 66. 152. 438. 570. 645. 745.

Mottelan, Mottlau, Fluss, 607.

Mühlhausen, Stadt, 175. 177. 422.

Muel, Muwl, George (Culmerl.), 66. 408.

Munheim, Eberhard, Livl. M., 124.

Musing, Musyng, Musyngk, Musigk, Mewsing, Arnold, Arnd v., Rm. zu Tho., 7. 15. 28. 60. 66. 94. 115. 208. 274.

391. 430. 432. 441. 446. 458. 477.
528.
Muskensdorf im Geb. Schlochau
163. Vgl. Menschendorf.
Mussig, Muszeck s. Mosseck.

N.

Nachtegal, Hans, Lrr. (Culmerl.), 207.
Naget s. Nogat.
Nakel, Stadt, 409. 674. Gebiet 16.
Nassau, Michel v., Waldm. zu Beenhof, 206.
Natangen, K. A., 401. 402.
Nedderhof, Reynholt, Rm. zu Dzg., 577. 749.
Neydenburg, Stadt, 182. 183. Pfl. v., 235.
Nelaw, Erasmus Roder v. [d., Lrr. (Reden), 233.
Nellenburg, Wolfram v., Dm., 124.
Nessau, Schloss, 14. 626.
Neuenburg, Nuwenburg, Neuburg, Stadt, 161. 164. 177. 195. 215. 319. 421. 632.
Neuendorf 146.
Neuhof bei Elb. 445.
Neumark, Nuwemargke, Land, 227. 228. 576. 580. 582. 583. 589. Vgl. Marke. Vogt aus d. Marke 432.
Neumarkt, Nuwemarkt, Stadt, 175.
Neumen, Nuwman, Steffan, Rm. zu Altst. Dzg., 195.
319. 421. 425. 427. 430. 716. 719.
Neuwemburg, Lorenz, Rm. zu Heiligenbeil, 319.
Neuwenhoff, Peter v., Rm. zu Straszbg., 319.
Nyemarkt, Andres, aus Morungen, 176.
Nickelsdorf, Niclossdorf, Johannes, Pfarrer zu Elb., 66. 210.
Nickeritz, Claus, Ordensritter, 267. Vogt v. Brathean 305.
Nicolaus, Niclaus, Niclos, Nicclos, Niccleis, Claus, Clawsz, s. Alden, Beyersee, Berge, Bischkaw, Bruttaw, Buchwald, Daneraw, Dorings-

walde, Drechaw, Dreher, Firdung, Fischer, Gelyn. Gerke, Gerlach, Hauwenschilt, Hofeman, Hubener, Hutter, Jerre, Käsler, Kalyszer, Koeten, Kosslyn, Kulyngen, Kupp, Lange, Lenkenner, Mederich, Mekes, Nickeritz, Pleze, Poster, Rebeyn, Rodoman, Rogge, Rudolffshofen, Sackerow. Salefelt, Sawzeckerke, Schatz, Schirow, Schrope, Senzkow, Sonnenberg, Sparwein, Stange, Tergewis, Trunczeman, Vogel, Warnemen, Warzell, Weyse, Westvacl, Wynekelsdorf, Witte, Wolkaw, Wrecht, Zehenmark, Czyrow.

— B. v. Samland, 607.
— Bote des Kaisers, 20.
— Bote des Hm's, 20. 697.
— Münzmeister, 137.
St. Nicloskloster in Tho. 645.
Nymmern, Lrr. (Rastenb.), 512.
Nymmersgar, Nymzgar, aus Mbg., 494. 498.
Nynnekaw, Nynkow, Jeschke v., Bannerf. zu Schwetz, 208.
Nyvorgult, Hans, Rm. zu Rastenb., 319.
Noeten, Jon, 122.
Nogat, Naget, Nowgat, Fluss, 251. 692.
Nogod, Nogeth, Bertoldt v., Lrr. (Roggenh.), 233.
— Daniel v., Lrr. (Roggenh.), 207. 233.
Noremberg, Nürnberg, Stadt, Noremberger, Norenberger, 54. 58. 60. 71. 112. 122. 131. 140. 235. 240. 268. 303. 346. 410. 417. 591. 670. 689. 696. 699. 711. 754.
— Johan, Heusel. Rm. zu Elb., 66. 577. 583. 733. 737. 740.
Norwegen 751.
Nürnberg s. Noremberg.
Nuwe- s. Neu-

O.

Oehen i. e. Achen, Stadt, 213.
Ochman, Ernst, aus Mühlhausen, 177.

Ochse, Pyer, Vogt zu Helsingör, 106.
 Odart s. Lode.
 Oder, Ader, Fluss, 124. 225. 226. 253.
 — 263. 270.
 Odsleger, Pauwel, v. Mewe, 161. 195.
 Oestreich 74.
 Olbrecht s. Albrecht.
 Oldehuws s. Althaus.
 Oldenburg 591. 601.
 Olyva 253. Abt v., 326.
 Onichen, Martin. Lrr. (Elb.), 512.
 Onorius, Papst, 693.
 Oppener, Caspar, aus Liebstadt, 176.
 Orlaw, Orlow, Goteze Rubith v.,
 s. Rubith.
 Orsechaw, Orseckaw, Orszekow
 s. Gorsechaw.
 — Austin v., Lrr. (Culmerl.), 48. 66.
 — Otto v., Lrr. (Culmerl.), 207.
 Orseln, Ursela, Ursula, Werner v.,
 Hm., 124. 259.
 Osel, Ozele i. e. Oesel, Insel, 88. B.
 v. O. 685, s. Johannes, Ludolphus.
 Domherrn s. Walter v. Remlinckode.
 Ludolfus Grove.
 Ossa, Ossaw, Fluss, 39. 105.
 Osten, Henning v. d., 272.
 Osteschau, Ort im Geb. Tho., 166.
 Ostermitsch, Adam u. Merthyn,
 Lrr. (Birglau), 166.
 Osterode, Osterrode, Stadt, 86. Ge-
 biet 25. 53. 66. 121. 152—155. 161.
 175. 182. 185. 207. 217. 238. 355. 415.
 421. 511. 531. 650. 730. 737. Kt. 185.
 204. 234. 355. 422. 544. 661. 683. 726.
 747. s. Sensenheym, Joh. v. Stehtyn,
 Landrichter, 182. 596, s. Joh. Usdau.
 Jorge v. d. Delaw.
 Osterwitz, Hans v., Lrr. (Pomme-
 rellen), 512.
 Otto s. Hezelecht, Pleneckow, Strube,
 Tydemansdorf, Zoye.

P.

Pael s. Pfoel.
 Palborn, Freigraf zu, 235.

Palsath, Hermannus, Rm. zu Tho.,
 Münzm., 4. 7. 19.
 Papau, Pappaw, Schloss, 419. 565.
 593. 597. Gebiet 509. 675. Pfl. zu,
 419. 625.
 Parszaw s. Perszaw.
 Paschke s. Tewirsee.
 Passenheim, Stadt, 182.
 Patryten s. Potritten.
 Paul, Paulus, Pauwel, s. Odsleger,
 Powersche, Piteznitz, Rusdorf,
 Schadowinkel, Teszmerszldorf.
 Pauzigk s. Putzig.
 Pawersen s. Powersche.
 Pechwynkel, Hannos, Lrr. (Grau-
 denz), 233.
 Peyser, Martin, Rm. zu Cu., 30.
 Peyszder i. e. Pizdry, Geb. in
 Polen, 16.
 Penzel, Schulz in Henrichaw, 349.
 Perband, Mattis, Lrr. (Samland),
 512.
 Pernow, Pernouw, Stadt, 63. 88.
 Perczaw, Parczaw, Symon, Rm. zu
 Mewe, 195. 319. Vgl. Porsz.
 Peterkow, Peterkaw, Petirkaw,
 Gunther v., Lrr. (Reden), 174. 207.
 232. 570. Vgl. Pittilkaw.
 Petirndorf, Hannos v., Lrr. (Re-
 den), 233.
 Petrus, Peter, Petrasch, Pyer, s.
 Alden, Becker, Bischoffheym, Do-
 ringe, Doringswalde, Dornig, Gar-
 dyn, Holste, Kobir, Koneke, Kon-
 radez, Lange, Neuwenhof, Ochse,
 Pirgel, Powersche, Rabe, Rotgher,
 Rudell, Scheffeler, Schlesier, Storm,
 Strube, Suckow, Tolkyenen, Wesse-
 ler.
 Pfalz, Kurf. v. d., 130. 160.
 Pfeilsdorf, Pfeylsdorff, Pfyldorf,
 Hans, Lrr. (Elb.), 175.
 — Haus, Lrr. (Culmerl.), 66. 207. 438.
 570.
 Pfoel, Pfael, Poel, Polen, Henricus,
 Rm. zu Kneiph., 341. 467. 477. 528.
 577. 624. 692. 698.

Philippus, Phelps, s. Beysleden.
 Pichpuwer, Landkt. zu Sachsen, 356.
 Pilgerim, Domh. zu Frauenb., 337.
 Pilgrim, Lorenz, Bm. zu Allenstein, 401.
 Pillau 673.
 Pirgel, Peter, Lrr. (Dzg.), 512.
 Pysenicz, Pysnitez, Pitznitz, Pawel v. d., Bannerführer zu Mewe, 66. 208. 510. 531.
 Pittilkaw, Pitterko, Gunter v., Lrr. (Culmerl.), 164.
 Piteznitz s. Pysenicz.
 Plaszko s. Swirkotzin.
 Plastewick, Dorf (K.A. Melsack), 349.
 Plate, Schloss, 272.
 Plauen, Heinrich v., Hm., 462. 463.
 — [Heinrich], Kt. zu Dzg., 221.
 — Heinrich Reuss, Oberster Spitler und Kt. zu Elb., 48. 66. 206. Kt. zu Balga 223. 225. 248. 337. 349. Ob. Spitler, 370. 580. 589.
 Ple mehaw, Plemchau, Plemchouw, Plenchaw, Plenichaw, Plenekow, Plonchaw, Plomchouw, Otto v., Lrr. (Culmerl.), 48. 66. 152. 174. 207. 375. 408. 461. 479.
 Pleze, Plesze, Plees, Pleesz, Plesen, Bleze, Blese, Bleesz, Bleys, Blisse, Nicolaus, Rm. zu Kgsbg., 4. 110. 115. 129. 305. 319. 431. 467. 477. 528. 583. 653. 660. 662. 687. 692. 750. Hinricus? 477. Johan? 750.
 Plofoese, Plafoese, Bolke v. d. kleynen P., Lrr. (Reden), 232.
 — Hannos v. d. P. zu Mehrsyn, Lrr. (Reden), 232.
 — Jon v. d., Lrr. (Reden), 232.
 Plomchouw, Plonchaw s. Plemchaw.
 Pluwten, Dorf (K.A. Melsack), 349.
 Pobethen, K.A., 24.
 — Pabete, Stephan v., Lrr. (Saml.), 512. 531. 650.
 Poel, Polen s. Pfoel.
 Pokeler s. Bokeler.
 Polen, Kgreich., 1. 14–16. 18. 19.

22–24. 28. 54. 55. 57. 68. 74–76. 78. 84. 85. 95. 97–99. 111. 155. 213. 331. 358. 359. 389. 409. 410. 417. 418. 471. 483. 484. 488. 494. 498. 504. 505. 585. 589. 591. 592. 627. 629. 631. 632. 634.
 Polnische Seite (der Weichsel) 70. 80. 106. 131. 132. 345. 389. 390. 601.
 Poln. Recht 218. 237. 239. 342. 346.
 P. Güter 352. P. Dörfer 666. P. Sprache 632.
 Poleschke s. Boberaw.
 Pomen, K.A., 343. Ponische, Pomenische Bank oder Wayde in Christb., 343. 366. 626.
 Pomersheim, Johan, Kt. zu Mewe, 21.
 Pomesanien, Pomezan. 223. 516. 521. P. Wayde 343. P. Recht 346. B. v. P. s. Riesenbg.
 Pommerellen, Pomerellen, Gebiet, 66. 148. 208. 215. 217. 219. 220. 238. 241–243. 329. 342. 346. 369. 372. 412. 512. 531. 650. 718.
 Pommern 163. 252. 272. 346. 627.
 Pommersche Seite (der Weichsel) 44. 160. 169. 195. 318. 329. 729.
 Hgz. v., 388. 491. 586. 588–591. 598. s. Samborius, Bogislaff.
 Ponnaw, Ponnaw, Hannos, Lrr. (K.A. Pr. Eilau), 3. 402. 574. 650.
 Popilsdorf bei Bonn 249.
 Porsz, Symon, Rm. v. Mewe, 160. Vgl. Perczaw.
 Posenaw, Posznaw, i. e. Posen. 409. 626.
 Postar, Poster, Claus, Kt. zu Dzg. Hm's Statth., 66. 223. 225. 314. 370. 375. 376. 548.
 Posteyn, Sacharias, Lrr. (K. A. Huntenu), 402.
 Potritthen, Patryten, Hans v., Lrr. (Ermeland), 179. 208.
 Powersehe, Powersz, Pawersen. PeterTolkynen v., Lrr. (Ermeland), 208.
 — Pauwel, Lrr. (Brandenb. K. A. Huntenu), 402.

Powunden, K. A., 24.
 Prag, Stadt, 17. 18. 21. 76.
 Pranger, Albrecht, Rm. zu Putzig,
 195.
 Preger i. e. Pregel, Fluss. 524.
 Preszburg 483.
 Prettin, Hans v., Lrr. (Cristb.), 511.
 Preussisch Eilau s. Eilau.
 Preussisch Holland s. Holland.
 Preussisch Mark, Preuschmarkt,
 Prewsschenmarkt, Schloss, 27. 144.
 186. 371. 372. 390. 574. 609. 611.
 614—616. 626. 638. 646. 648. 673. 674.
 677. 680. 687.
 Probest, Hermen, Rm. zu Leba,
 195.
 Proyke, Hans, LRich. (Geb. Branden-
 burg), 181.
 Prusze, Jacob, Rm. zu Schlippen-
 beil, 319.
 Prussen, Prussia, Prusen, Preuszen,
 4. 7. 13. 15. 18. 28. 30. 38. 69. 72. 74.
 76. 82. 88. 91. 93. 94. 97. 103. 105.
 107. 108. 110. 113—115. 120. 123.
 127. 136. 158. 170. 171. 191. 192. 217.
 222. 227—230. 247—249. 257. 272.
 276. 295. 301. 302. 306. 328. 333. 356.
 357. 373. 375. 387. 390. 402. 411. 412.
 432. 446. 467. 475—478. 491. 492. 495.
 496. 500. 501. 506. 507. 512. 516. 519.
 528. 530. 537. 541. 577. 583. 590. 597.
 610. 611. 621. 624. 653. 658. 662. 673.
 682. 692. 693. 698. 702. 707. 732. 742.
 743. 752. Prewse und Prewsekynne
 619. Preuss. Recht 148. 218. 239.
 342. 346. 371. Wayde 343. Güter 360.
 361. Dörfer 365. 618. 666. Dienste
 361. Freie 576. Gesinde 362. 619.
 Geld und Gewicht 102—104. Ge-
 bietiger 125—127.
 Puchal 213.
 Pulkaw, Polkaw, Hans, Lrr. (Cul-
 merl.), 174.
 Putten, Pühten, Johannes v., Rm.
 • zu Tho., 4. 82.
 Putzig, Puwczk, Pauzigk, Stadt,
 161. 177. 195. 215. 319. 717. 732. Ge-

biet 178. 215. 718. Fischmeister
 353.

Q.

Quednau, K.A., 24.

R.

Rabe, Hans, aus Jungstadt Dzg.,
 600.
 — Peter, v. Kobersee, Lrr. (Dirschau),
 208. 737.
 Rabensteyn, Heinrich, Ob. Mar-
 schal, 66. Ob. Spitler 223. 224. 256.
 Ragnit, Schloss, 107. 204. 210. 211.
 469. 477. 487. 488. Kt. s. Johan
 v. Schouwenburg, Konrad v. Er-
 lichshausen.
 Rampscell, Rempsell, 152, s. Kryxen,
 Ludwigsdorf.
 Rasch s. Lynken.
 Raschaw, Lrr. (Christb.), 626.
 Rastenburg, Stadt, 179. 215. 319.
 431. 574. 575. 729. 732. Gebiet 360.
 431. 512. K.A. 575. Pfleger 431. 575.
 576. s. Mercz.
 Rebeyn, Nicclos, Rm. zu Kneiph.,
 153. 167. 274. 577.
 Reber, Albrecht, Lrr. (Birgellau),
 166.
 Reberg s. Reembrecht.
 Redding, Gerd, Gerke, Rm. zu
 Lauenb., 161. 195.
 Reden, Redden, Reddyn, Schloss u.
 Stadt, 175. 189. 233. 319. 352. 355.
 421—423. 429. 570. 680. 728. Gebiet
 188. 232. 352. 421. 509. 675. Kt. 48.
 164. 189. 225. 352. 421. 430. 645. 728.
 s. Gleichen.
 Reembrecht, Reberg, Hertwich,
 Rm. zu Braunsb., 295.
 Reibnitz, Reybenitz, Rybenitz,
 Johan, Kt. zu Graudenz, 66. 83. Kt.
 zu Mewe 206. Kt. zu Schwetz 349.
 Reymann, Jost, Lrr. (Samt.), 650.
 Reymers s. Halt.
 Reyn, Fluss, 160. R. Kurfürsten 101.

- Reynische i. e. Reimländer, Partei im Orden. 91. 223. RGulden 101. 547.
- Reyn, Ryn, Otto v., Lrr. (Osterode), 662. 726. vgl. Strube.
- Reynholt s. Nedderhoff.
- Remchingen, Remichingen, Johan v., Tresler, 223. 224. 268. Grosskt. 370. 548. 580. 589. 608.
- Remlinekrode, Walter v., Domdechant zu Oesel, 88.
- Rempsell s. Rampsell.
- Resenburg s. Riesenburg.
- Resyncz (ob Rosenigk?), Bartholomeus, 128.
- Ressil, Rezel, Stadt, 180. 684.
- Reuber s. Rouber.
- Reus, Ruws, s. Plauen.
- Reusopp s. Rusopp.
- Rewsze, Lucas, Rm. zu Tho., 199.
- Reveli. e. Reval. B. zu, 88. Kt. 326. s. Walther v. Lohe.
- Rexener, Herman, Rm. zu Graudenz, 97.
- Rezel s. Ressil.
- Rybe, Rype, Lucas, von Elb., 494 498.
- Rybenitz s. Reibnitz.
- Richard, Ritzart, s. Byrre, Schottoun.
- Richenaw, Machewitz v., 207.
- Riesenburg, Resenburg, Reszenburg, Stadt, 183. Gebiet 66. 152. 161. 175. 207. 217. 238. 412. 531. 730. Kirche 161. B. v. Riesenburg, auch v. Pomesanien, 28. 31. 200. 255. 256. 350. 385. 447. 448. 450—453. 455. 464. 466. 478. 482. 501. 503. 516. 521. 531—533. 583. 677—679. 685. 703. 708. s. Caspar. Domherrn 385. 391. 392. 395. 396. s. Niclos Salefelt. Official 451. Vogt s. Stybur v. Baysen. Landrichter s. Rampsel v. Ludwigsdorf.
- Riga, Rige, Ryge, Ryghe, Stadt, 119. 387. 390 Erzlb. zu 90. 111. 112. s. Hennynsus.
- Ryn s. Reyn.
- Rynman, Caspar, Rm. zu Elb., 492. 516. 528.
- Ritzart s. Richard.
- Ritschaw, Hermannus, Rm. zu Kgsbg., 94.
- Roder, Erasmus, v. d. Nelaw, Lrr. (Reden), 233.
- Rodestogk s. Rotstogk.
- Rodoman, Claus, Rm. zu Kneiph., 750.
- Römisches Reich 495. R. Kge u. Kaiser 20. 66—69. 71. 72. 76. 77. 79. 81—86. 90. 95. 97—99. 124. 131. 159. 268. 304. 378. 379. 381. 387. 388. 398. 411. 414. 454—456. 465. 468. 495. 513. 520. 521. 534. 536. 537. 547. 568. 577. 578. 588. 643. 679—681. 694. s. Friedrich II., Karl IV., Albrecht, Sigismund, Friedrich III.
- Rogetteln, Hans v., LRich. (Ermland), 179. 208.
- Rogge, Claus, Rm. zu Dzg., 749.
- Roggenhausen, Rogelhuwsen, Roghowsen, Schloss, 423. 425. 727. Gebiet 232. 419. 509. Vogt 48. 419. 422. 425. 727.
- Roggehuzen, Roggesen, Czander v., Lrr. (Osterode), 207.
- Roetze, Gunter u. Bernhard, s. Schillingsdorf.
- Rockwss, Rogkuwss, Rogkes, Rukuss, Ruckeis, Hans, s. Sefeld.
- Rom 243. 693.
- Rombite, Georg, Lrr. (K. A. Knauten), 402.
- Roszdorf s. Rusdorf.
- Rose, Hermen, Rm. zu Graudenz, 319.
- Roseling, verschr. st. Rosenigk, 82.
- Rosengarte, Dorf (K. A. Melsack), 310. 349.
- Rosenigk, Roszenick, Rosenek (vgl. Roseling, Resyncz), Bartholomeus, Rm. zu Cu., 7. 13. 48. 82. 128. 136. 153. 167. 208. 330. 344. 357. 411. 467. 477. 501. 512. 516. 528. 537. 577. 583. 590. 597. 624. 645. 660. 662. 680. 687. 692. 702. 707. 733. 737.

Roskaw s. Russkow.
 Rostock, Rostogk, Rostik, Hanse-
 stadt, 57. 231. 235. 513. 591. 599. 657.
 662. 690. 700. 705. 750.
 Rotstogk, Rodestogk, Gothardt,
 Hm's Cumpen. 370.
 Rote, Rothe, Johannes, Rm. zu
 Kneiph., 94. 129. 256. 467. 528. 733. 750.
 Rotgher, Peter, aus Tho., 390.
 Rothowf, Hannos, Lrr. (Stuhl.), 233.
 Rowber, Rouber, Reuber, Wernerus,
 Rm. zu Elb., 7. 13. 15. 18. 105. 110.
 115. 660.
 Rove, Hans, Lrr. (Culmerl.), 48. 66.
 644.
 — Bartus, v. Schonenfelde, Lrr. (Cul-
 merl.), 207.
 Rubith, Rubyt, Gotze, v. Orlaw,
 Lrr. (Culmerl.), 48. 66. 207. 680.
 — Gotze, v. d. Hogen Tauwer, Lrr.
 (Tho.), 166.
 Rudau, K. A., 24.
 Rudeger s. Rudiger.
 Rudell, Peter, Rm. zu Nenthorn, 319.
 Rudeloffshoven s. Rudolffshoven.
 Ruden, Johan v., Rm. zu Elb., 692.
 702. 707. 742. 745.
 Rudiger, Rudeger, s. Landecke.
 Trebenitz.
 Rudolffshoven, Rudolffhoven, Ru-
 dolffhoffen, Rudeloffshoven, Ru-
 delshove, Rudelshoven, Rudels-
 hoven, Claus, Rm. zu Braunsb., 30.
 53. 66. 129. 208. 255. 295. 467. 537.
 542. 692. 733. 750. Thomas (?) 467.
 Ruyenwalde, Ruyenwolte, Stadt,
 135. 486. 491.
 Ruckuss, Ruckeis s. Rockwss.
 Runge, Stenczlaff, Rm. zu Lauenbg.,
 319.
 Ruperti, Andreas, Pfarrer zu Tho.,
 66. 83. zu Dzg. 337. 370.
 Ruprechstswalde, Hans v., Lrr.
 (Christb.), 152.
 Ruws s. Reus.
 Rusdorf, Roussdorff, Rossdorff, Paul
 v., Hm., 16. 37. 64. 123—127. 157.

159. 172. 206. 222. 224. 227. 229. 230.
 248. 269. 271. 314. 320. 477. 543. 547.
 603. 710.
 Russkow, Roskaw, Czander, Lrr.
 (Osterode), 174.
 Rusopp, Russop. Russopp, Ruszop,
 Rusup, Russub. Reusopp, Rewsap,
 Rewsap, Herman, Rm. zu Tho., 4.
 15. 55. 60. 105. 128. 153. 167. 208. 295.
 319. 330. 337. 342. 344. 349. 355. 372.
 386. 387. 411. 467. 477. 496. 537. 541.
 566. 567. 569. 577. 583. 590. 615. 652.
 653. 660. 680. 687. 692. 698. 702. 707.
 — Herman, von dem Weldchin, Lrr.
 (Tho.), 166. Ob gleich dem vorigen?
 — Haus, von Grlachsdorf, Lrr. (Tho.),
 166.
 — Hans, aus Tho., 272. Ob gleich dem
 vorigen?
 Russen 84. 89. 213.
 Rutgher s. Birken. Vgl. Rotgher.
 Rzawcze, Thyme, Rm. zu Elb., 206.

S.

Sacharias s. Posteyn.
 Sachsze, Sasse (sonst Louwe), Hen-
 ning, Rm. zu Elb., 80. 110. 591. 601.
 Saehsen, Sassen, 223. Kurf. v., 130.
 160., S. Städte 252. Landkt. s. Pieh-
 puwer.
 Saekerow, Nicclos, Lrr. (Riesenb.),
 175.
 Zackerow, Nicclos, Lrr. (Culmerl.),
 207.
 Salfelt, Nicolaus, Pfarrer d. Neust.
 Elb., 206. Official zu Riesenburg
 337. 349. 683—685.
 Salewitz, Zalewitez, Thomas v.,
 Lrr. (Stuhl.), 233.
 Salfeld, Stadt, 723. 724.
 Samaiten 84. 298.
 Samborius, Hzg. zu Pommern, 35.
 42. 44.
 Samershagen 493.
 Samland, Samuelant, Gebiet, 24—26.
 120. 182. 184. 192. 194. 215. 217. 237.
 238. 274. 359. 364. 403. 404. 412. 512.

531. 650. B.v., 24. 26. 194. 200. 203—205.
264. 362. 388. 411. 478. 482. 501. 503.
583. 588. 664. 667. 685. s. Michael.
Nicolaus.
Samplow. Semprow, Symon v. d.
Lrr. (Culmerl.), 66. 152.
Sander s. Czander.
Sasse, Sassen. s. Sachse, Sachsen.
Sauszheim, Sauwszheim, Sauns-
hem, Eberhard v., Dm., 72. 138. 157.
227. 229. 230. 256. 269. 271. 314. 337.
— Vogt v. Leipe, 235.
Sawzegeerke aus Friedland 319.
Schaafhuwssen, Johan, Kt. zu
Aschenrode, 269.
Schade, Gotschalk, Handelsmann,
358. 389.
Schadewinkel, Schadewynkell,
Paulus, Rm. zu Kgsbg., 105. 115.
129. 319. 392. 467. 542. 687.
Schaken, K. A., 24.
Scharffow, Fischm. v., 10.
Schatez, Claus, Vogt zu Soldau,
235. 716., in Elb. 756.
Schauwenberg, Hans v., Kt. zu
Bbg., 370.
Schebe, Scheffe, Scheibe, Austin v. d.,
Lrr. (Culmerl.), 152. 174. 207. 264.
Scheffeler, Peter, Rm. zu Holland,
319.
Schegenberg s. Czegenberg.
Schemkenberg, Hans, Rm. zu
Neuenburg, 195.
Schenkendorpp, Thomas, 515. 516.
Schermbeker, Hinrik v., Lrr.
(Haryen), 88.
Schybelbeyn, 590.
Schiffenburg s. Schippeubeil.
Schile, Gregor, 520.
Schillingsdorf, Schilngisdorf, im
Geb. Graudenz, 675.
— Bernhart Rocke v., Lrr. (Graudenz),
233.
— Gunther Rocke v., Lrr. (Graudenz),
207. 233.
Schymmelaw, Hewke v., Lrr.
(Reden), 233.
Schippenbeil, Schippenpille, Schiff-
fenburg. Stadt, 179. 215. 319. 424.
431. 474.
Schirmer, Jacobus, Rm. zu Elb., 4.
Claus? 208.
Schirow, Schyrow, Schyrouw, Nie-
clos, Rm. zu Kneiph., 295. 432. 512. 542.
Schlesien, Slesien, 74.
Schlesier, Slesier, Slesyer, Slesiger.
Slessger.
— Hermannus, Rm. zu Kgsbg., 15. 55.
208. 295. 477. 537. alias Althöff. 387.
— Johan, Rm. zu Kgsbg., 692.
— Peter, Petrasch, Rm. zu Cu., 28.
430. 645. 646. 680.
Schlochau, Slochau, Sloche, Schloss
u. Stadt, 463. 522. 727. 747. Gebiet
162. 355. 405. 721. 731. 747. Kt., 163.
423. 706. 720. 721. 727. 731. 747.
Schön — s. Schon —
Schofstete, Haumus, Lrr. 3.
Scholemann, Jurge, LRich. (Elb.),
175. Vgl. Scolym.
Scholen, Jurge, s. Scolym.
Scholce, Hans, aus Plastwig, 349.
Scholtze, Niclos, Rm. zu Zinten, 319.
Schôneck, Stadt, 352. 421. 627.
Schonemwr, Hans, aus Tolkemit,
176.
Schonen 657. 663. Vogt v., 135. 389.
418. 437. 438. 493. 657. 663. 673.
Schonenberg, Johannes, Rm. zu
Graudenz, 97.
Schonenfeld, Budisch v., Lrr.
(Christb.), 207. Vgl. Grunenfelde.
Schonenfelde, Bartus Rove v., Lrr.
(Culmerl.), 207.
Schonenweze, Benedictus v. d.
Lrr. (Christb.), 207.
Schönfeld [st. Schonenbergk], Jo-
han, Kt. zu Dzg., 463.
Schonoer 493.
Schonsee, Schöensee, Schonensee.
Stadt, 3. 420. 428. 431. 594. 702. 725.
Gebiet 420. 509. 632.
Schonsky, Schontzke, Schiffer aus
Tho., 357. 359.

- Schottland 601. S. Salz 215.
 Schottoun, Ritzart, 122.
 Schouwemburg. Johan v.. Kt. zu Ragnit, 66. 223.
 Schrope, Claus, Rm. zu Elb. Neustadt, 319.
 Schuake s. Swake.
 Schuler, Hans. Rm. zu Landsb., 319.
 Schwaben, 223.
 Schwartze-Frantezke, 494. 498.
 Schwartze-Sontag, Martin. aus Elb., 359. 494. 498.
 Schweden, Sweden, 63. 69. 72. 375. 472.
 Schwetz, Swecz, Schloss und Stadt. 148. 149. 329. 335. 354. 463. 628. 629. 724. 726. Gebiet 163. 215. 354. 424. 725. Kt. 186. 187. 225. 354. 424. 628. 629. 725. 726. s. Johan v. Steten. LRich. 354. 512. s. Lorke v. Konopat., Bannerf., s. Jeszke v. Nynnekaw.
 — Polnisch, Ordenshof im Geb. Reden. 430.
 Schzeechen, Albrecht v., Lrr. (Riesenb.), 66.
 Seeburg, Stadt, 180.
 Seeiland, Zeelandt, Seeländer, 56. 57. 69. 80. 83. 198. 297. 298. 304—306. 308. 375. 394. 472. 504. 505. 516. 517. 519. 545. 579. 655. 690. 699. 700. 743. 744.
 Seefeld, Zefeld, Zefeldt, Hans. Rockwss (s.o.) v., LRich. (Culmerl.), 48. 152. 174. 207. 650. 681.
 — Jurge v., Lrr. (Culmerl.), 174.
 Segenand, Segenant, s. Wapels. Vgl. Sigismund.
 Seyko, Strube v., Lrr. (Brathean), 66.
 Seyn, Eberhard v., 38.
 Semplov s. Samplov.
 Sendomir 16.
 Senzenheim, Kt. zu Osterode, 66.
 Senskaw, Senskow, Sentezko, Zenczkaw, Zentzkow, Nicolaus v., Lrr. (Culmerl.), 66. 207. 408. 644. 645. 650. 675. LRich., 676. 682. 737.
 — Michel, Lrr. (Brathean), 66. 531.
 Sewolt, Helfrich v., Hm's Cumpau, 370.
 Syetz s. Czentez.
 Sigismund, Sigimund, Grossf. v. Lithauen, 16.
 — Römischer Kayser, 259.
 — s. Wapels.
 Silvester, Hm's Caplan, 370. 548.
 Symon s. Desynyen, Glasow, Keschling, Perczaw. Porsz, Samplov.
 Synthen, Sinthen, Sinten s. Czinten.
 Siraz, Czyres, Geb. Sieradz in Polen, 16.
 Syta [Szittno], Bischofshof (Briesen), 681.
 Scayboth, Balthasar, Lrr. (Ermland), 401.
 Skerlin, Dorf im Culmerl., 185.
 Selosaw, Ditterich v. d., Lrr. (Birgelau), 166.
 Seolym, Scholym, Scholen, Jurg, Lrr. (Elb.), 208. 372. 427. 531. 650.
 Schlauchaw, Stybur v. d., Lrr. (Putzig), 178.
 Slaw, Schlawe, Stadt, 486. 491.
 Slawke, Hans v. d., Lrr. (Osterode), 175.
 Slawsze (Sluszczevo) 15.
 Slepstange, Sleppestang, Hans, Rm. zu Braunsb., 208. 344. 401. 653.
 Slesien s. Schlesien.
 Slesier s. Schlesier,
 Slobiten, Sander v., Lrr. (Elb.), 512.
 Slochaw, s. Schlochau.
 Slommaw, Slumaw, Slumunc, Hans v., Lrr. (Birgelau), 152. 166. 174. 207.
 — Janche v., Lrr. (Birgelau), 166.
 Slus. Hafen, 438.
 Smollang, Smolagk. Gotschalk v., Lrr. (Pommerellen), 66. 175.
 Sobowitz, Sobwitz, Soboit, Subbewitz, Subwitz, Ordenshof, 64. 373. 435. 436. 441—443. 627. Kellern. 352.
 Soldaw, Stadt, 182. 183. Vogt s. Klaus Schatz.
 Solitz, Stadt, 132.
 Solmyu, Ordenshof (Dzg.), 718.

- Sond s. Sund.
 Sonnenberg, Niclos. Lrr. (Riesenb.), 66. 175.
 Sonnenwalt, Johan, Rm. zu Elb., 48. 66. 82. 94. 105. 687. 692. 702. 707. 733. 750.
 Sontag s. Schwartz-Sontag.
 Sorszuere, Hans, Lrr. (Wirland), 88.
 Spanheim, Tanne v., Kt. zu Balga, 66.
 Sparwein, Sparwyn, Sperwin, Niclos Gerlach v., LRath (K. A. Zinten), 19. 21. 22. 48. 189. 211. 337. 402. 574. 589. 642. 643. 650. 664. Vgl. I, 758.
 — Lazarus v., Lrr. (Balga), 512.
 — Zacharias v., Lrr. (Balga), 512. 531. 650.
 Speier, Spire, am Rhein, 160. 263.
 Sperwin s. Sparwein.
 Stade, Staden, Heinrich v., Rm. zu Dzg., 7. 55. 66. 110. 208. 233. 256.
 Stange, Hartwich, Rm. zu Kgsbg., 702. 748.
 — Codbör, Lrr. auf Kirschmenen (Ermeland), 334. 683. 684.
 — Niclos, Lrr. (Reden), 233.
 Stangeberg, Gabriel, Lrr. (Christb.), 207.
 Stanislaus, Staske, s. Czymmerman.
 Stargard, Stargart, Stadt, 161. 176. 195. 215. 319. 329. 354. 422. 601.
 — Herman, aus Dzg., 599.
 Staske s. Stanislaus.
 Steben, Hans Barth zu, Lrr., 207.
 Steen s. Yousse.
 Stein, Meynhard v., Rm. zu Dzg., 80. 105. 136.
 Steyn, David v., 689.
 Steynbrucker, Hans, Rm. zu Putzig, 161.
 Stenczlaff s. Runge.
 Stephan, Steffan, Steffen, s. Vrost, Clinsch, Moysel, Neumen, Pobeten.
 — Caspar, Handelsman, 358.
 Steten, Stetyn, Johan v., Kt. zu Schwetz 16, zu Osterode 223. 548.
 Steten, Hans v., Lrr. (?), 589.
 Stetyn, Gross-, Stadt, 270. 307.
 Stybur s. Baysen, Grelle, Slauchaw.
 Stolen, Budisch v., Lrr. (Culmerl.), 207.
 Stolnyke, Stollnyg, Thyme, Tymme, Rm. zu Elb., 319. 344. 387. 391. 392. 396. 512.
 Stolp, Stolpe, Stolppe, Stadt, 486. 491. Herzogth. 84. Hrg. v. 373. 545. 585. 594.
 Stolzke, Kersten, Rm. zu Mbg., 319.
 Storm, Nicolaus, Rm. zu Elb., 97.
 — Niclos, Rm. zu Liebstadt, 319.
 — Petrus, Rm. zu Elb., 7. 28. 48. 53. 55. 62. 66. 94. 105. 129. 136. 153. 167. 208. 233. 255. 274. 295. 305. 319. 332. 375. 387. 446. 577. 583. 590. 597. 624. 692. 698. 702. 707. 733. 740. 748. 750.
 Stralsund, Stralessund, Sund, Stadt, 115. 118. 124. 127. 159. 206. 226. 231. 235. 263. 308. 331. 347. 374—376. 389. 409. 415. 417. 475. 486. 490. 492. 513. 545. 591. 599. 657. 662. 690. 713. 750.
 Strassburg, Strasberg, Strosberg, Strossberg, Stadt, 12. 54. 173. 319. 344. 421. 428. 431. 716. 717. 719. Gebiet 509. Kt. 428. 716. 717.
 Strube, Gunther, v. Hansdorf, Lrr. (Elb.), 153.
 — Hans, Rm. zu Kneiph., 344.
 — Otto, v. Ryne, Lrr. (Osterode), 175. 207. 531.
 — Peter, Lrr. (Culmerl.), 174.
 Strupperger, Jost, Kt. zu Tuchel, 149. 186. 187.
 Stübbelowsches Werder 28. 31.
 Stuel, Kersten, Rm. zu Kgsbg., 7.
 Stuhm, Stum, Stadt, 22. 59. 74. 181. 485. 506. 661. 687. 691. Gebiet 182. 233.
 Subbewitz, Subwitz, s. Sobowitz.
 Suchten. Bartoldus de, Rm. zu Dzg., 467. 492. 542. 674. 702. 742.
 Sukow, Sukaw, Zukow, Zukaw, Czukow, Czukouw, Petrus, Rm. zu Elb., 7. 62. 66. 82. 97. 105. 115. 120.

128. 136. 153. 208. 233. 274. 295. 330.
349. 411. 432. 467. 477. 492. 496. 501.
512. 516. 528. 537. 541.
Sukouw, Dr., 536.
Summe, Hans, Lrr. (Culmerl.), 152.
Sund, Sond v. Kopenhagen (s. d.),
9. 143. 220. 231. 242. 249. 267. 296.
308. 373—375. 380. 394. 441. 460. 696.
743. Zoll 375.
— Stadt s. Stralsund.
Surwille, Jurge, Lrr. (Brandb.), 181.
Swaben s. Schwaben.
Swake, Swack, Schuake, Gregorius.
Gorgis, Rm. zu Kgsbg., 60. 707. 733.
737. 740.
Sweden s. Schweden.
Swenten, Swenthe, Cuncze Cle-
ment auf, Lrr. (Reden), 48. 66. 152.
164. 174. 207. 232. 264. 408.
Swecz s. Schwetz.
Swiddergal, Grossf. v. Lithauen, 3.
Swyn, Jan, aus Livl., 375.
Swirkotezin, Plaszko, Lrr. (Pomme-
rellen), 175.

T.

Tamme s. Spanheym.
Tannenberg, Hildebrandt, Rm. zu
Dzg., 66. 592. 599.
Tapiau, K.A., 24. Pfleger 429. Hauskt.
s. Gottfr. v. Meyenthal.
Tarrax s. Terrax.
Tattern, Thattern, i. e. Tataren, 84.
298.
Tauchel s. Tuchel.
Tauwer, Thuur, Mattis v. d., Lrr.
(Tho.), 166. 207.
— Gotze Rubyt v. d. Hogen, Lrr.
(Tho.), 166.
Telgoten, Telcheten, Telchten,
Arnoldus v., Rm. v. Dzg., 82. 501.
597. 702. 707.
Tergewis, Tergewitz, Terszwis,
Hans, Lrr. (Culmerl.), 438.
— Nielos v., Lrr., (Brathean), 66. 152.
Terrax, Tarrax, Heinrich, in Brügge,
515. 516.

Terrax, Johannes, Rm. zu Dzg.,
13. 18. 537. 583.
Terszwis s. Tergewis.
Teszmerszdorff, Thesmansdorf,
Thesmendorf, Paul v., Lrr. (Oste-
rode), 66. 152. 175.
Teuchir s. Hildebrand.
Tewirsee, Paschke v. d., Lrr. (Oste-
rode), 726.
Thauehel s. Tuchel.
Theodoricus, s. Ditrich.
Thersecus, Hans, Rm. zu Tho., 128.
Theutonicus s. Deutsch.
Thenwernitz, s. Thuernitz.
Thewser, Thewzer, Henrich, Rm.
zu Neuenlg., 195. 319.
Thierenberg, K. A., 24.
Thymo, Thyme, Thymme, s. Heym-
sode, Rzaweze, Stolnyke.
Thitzeze s. Ditrich.
Thomas s. Glitteyn, Greyffezu,
Lange, Rudolffshoven, Salewitz,
Schenkendorpp, Tromeney, Werner.
Thorn, Schloss u. Stadt, 4. 5. 7—9.
11. 13—15. 18. 19. 22. 23. 28—30. 33.
35. 38—40. 43. 48. 51—55. 57—64.
66—68. 77. 80. 82. 87. 94. 96. 97. 99.
105. 110. 114—117. 120. 122. 128. 136.
137. 139. 148. 153—155. 157. 161. 167.
173. 175. 183. 194. 197—200. 206. 208.
213. 217. 233—235. 238. 251. 255. 258.
266. 272—275. 295. 298. 299. 301—305.
312. 316. 319. 320. 325. 330—332. 336.
344. 346. 353. 357. 359. 375. 376. 386.
387. 389—391. 394. 408. 409. 411.
415—418. 420. 422. 423. 426. 428—432.
436—438. 441. 442. 446—448. 456.
457. 467. 477. 492. 493. 496. 498. 499.
501. 504—506. 512—519. 522. 528.
529. 537. 539—543. 547. 565. 577. 583.
586. 590—592. 597. 600—602. 609—611.
613. 614. 624. 629. 632. 637. 642.
644—646. 648. 653. 658. 660. 662. 673.
674. 676. 677. 680. 682. 687. 692.
695—698. 701. 702. 705. 707. 712.
714—717. 729. 733. 737. 740. 742.
747—755. Gebiet 165. 166. 353. 420. 629.

Convent 206. Kt. 19. 63. 149. 165. 186.
187. 225. 226. 234. 353. 355. 420.
423. 425. 426. 428. 431. 482. 483.
501. 509. 510. 625. 626. 629. 645.
675. 676. 680. 701. 702. 715. 716.
725. 729, s. Vincentius Wirsperger,
Conrad Gelinghausen, Wilhelm
v. Helfenstein, Johan v. Benhusen.
Hanskt. 355. 420. 423. 428. Pfarrer 82.
745, s. Andreas Ruperti, Johan Ast.
Thorn, Neustadt, 175. 319. 353. 423. 426.
428. 430. 629. 631. 644. 645. 701.
702. 715. 716. 728. 749. Brgrm.
s. Andreas.

Thuer s. Tauwer.

Thuernitz, Theuwernitz, Thoyer-
nitz, Jorge v., Lrr. (Graudenz). 48.
207. 232.

— Bartusch, Budisch v., Lrr. (Grau-
denz), 66. 152. 174. 199. 207. 232.

Thwre, Hans v., Lrr. (Pommerellen),
175.

Tideman, Tidemannus, s. Heym-
sod, Hirken, Wege.

Tydemansdorf, Jorge v., Lrr.
(Balga), 512.

— Otto v., Lrr. (Natangen), 402.

Tierberg 685.

Tile s. Lode.

Tilemannus s. Allen, Hirken,
Wege, Werner. Vgl. Tideman.

Titze s. Ditrich.

Todwyn, Herman, Lrr. (Haryen), 88.

Tolk, Jacob, Lrr. (K.A. Kreuzburg),
402.

Tolkemit, Stadt, 176. 177. 422.

Tolkynen, Peter, Lrr. (Balga), 180.
208. 215. Vgl. Powersche.

Torner, Hans, Rm. zu Strassburg, 319.

Traben-Tonnen i. e. Tonnen v. d.
Trawe, 215.

Trade i. e. das Fahrwasser von
Brest (v. d. Ropp Hansereccesse II,
596), 375. 743.

Tranckwitez, Trangwitez, Niclos,
Lrr. (Christb.), 66. 207. 340. 341.

Trappeke, Lorenz, Rm. zu Reden, 319.

Trebenitz, Rudiger, Lrr. (Tuchel),
180.

Treyden, Hans, Lrr. (Haryen), 88.

Treptow, Stadt, 601.

Trier, Kurf. v., 130. 158. 160.

Tryneke, Jacob v. d., Lrr. (Wargen),
182.

Trintekaym, Hencze v., Lrr. (Brand-
denb.), 512.

Tromeney, Tromenye, Tromnye.
Jacusch v., Lrr. (Culmerl.), 174.

— Thomas v., Lrr. (Tho.), 166. 438.

Trummener, Hans, Rm. zu Grau-
denz, 319.

Trunzman, Truntzeman, Trunze-
man, Truntzman, Hans, Rm. zu
Braunsb., 401. 477. 707. 750.

— Nicolaus, Rm. zu Braunsbg., 30.
411. (Georg?)

Tuchel, Tauchel, Thauchel, Schloss
u. Stadt, 180. 215. 355. 401. 423. 463.

746. Gebiet 180. 355. 405. 720. 731.

746. Kt. 192. 355. 404. 405. 720. 721.

746. s. Jost Strupperger.

Tzeteritz s. Zeteritz.

U.

Ulrich, s. Jungingen, Klinisch, Ysen-
hoffer.

Ulsten, Tydrieus, Theodoricus.
Rm. zu Elb., 18. 30. 48. 53.

Ungern, Ungeren, 74—76. Kgin. v.,
483. 484. 488. Ung. Gulden 102.
104. 583. 748.

Urbach, Hans, Rm. zu Morungen.
319.

Urban s. Kaczenhöffer.

Ursula, Ursela, s. Orseln.

Uszdaw, Uszdow, Uszdo, Auwsdaun.
Hans v., Lrr. (Osterode), 66. 174.
207. 650.

W.

Waddewos, Hans, Lrr. (Wirland).
88.

Wacke, Jordan, Lrr. (Wirland), 88.

Waldaw, Waldau, K. A., 24. 429.

Walde, Johan v. d., Rm. zu Dzg., 750.

- Walke, Stadt in Livl., 88.
 Walprecht i. e. Walpurgis. 670.
 Walrabe, Dythmer. Rm. zu Hela, 195.
 Walsch s. Welsch.
 Walterus, Walther. s. Lohe. Rem-
 linckrode.
 Wamkaw. Wamkow. Wamkouw.
 Wammekouw. Martinus. Rm. zu
 Kgsbg., 13. 121. 496. 512.
 Wansen, Bertolt v., Lrr. (Culmerl.),
 48.
 — Borchardt v., Lrr. (Culmerl.), 66.
 Wapels, Wapelis. Wapolis. Waplas.
 Wopels. Segenand auch Sigemund.
 LRich. (Christb.). 66. 152. 175. 207.
 337. 342. 349. 385. 478. 531. 626.
 Wargel, Hans, Lrr. (Ermeland), 152.
 179. 208. 401. Vgl. Wergel.
 Wargen, K. A., 24. 182.
 Warnemen. Claus, aus Dzg., 659.
 Warsschow. Stadt in Polen. 358.
 Wartenburg, Stadt. 180.
 Wartsch, Ordenshof im Geb. Dzg.,
 423. 424.
 Warzell, Niclos v. d., Lrr. (Riesenb.),
 152.
 Watzelrode, Lucas. Lrr. (Tho.),
 166.
 Weddeler s. Fedeler.
 Wedel, die v., 15.
 Wege, Wegen, Tilemannus, Tyde-
 man v. d., Rm. zu Tho., 15. 18. 120.
 208. 255. 272. 295. 298. 305. 332. 375.
 380. 387. 411. 467. 494. 512. 577. 590.
 597. 624. 673. 687. 688. 702. 707. 733.
 742. 750.
 Weichhorn, Jenche, Lrr. (Culmerl.),
 207.
 Weichsel, Weisel, Weyssel, Wiszel.
 Wyssel, Fluss. 10. 14. 16. 28. 39. 55.
 57. 70. 105. 106. 122. 131. 132. 135.
 251. 266. 267. 359. 389. 418. 498. 546.
 629. 632. 692. 751.
 Weichselmünde, Weisselmunde.
 546.
 Weynricus. s. Knyprode.
 Weynsberg, Wynsberg. Conrad v.,
 414. 495. 513.
 Weypitz, Herman Drost v., Lrr.
 (Birgelaud), 166.
 Weise, Weyse, Weyze, Wyse, Mattis.
 Rm. zu Tho., 319. 344. 692.
 — Nicolans. Rm. zu Braunsbg., 97. 107.
 233. 319. 344. 411. 516. 597. 653.
 Weysimbergh im Geb. Lauenb. 353.
 Weytelitz, Alger v., Lrr. (Roggenh.),
 233.
 Wekebrot, Evert, Lrr. (Haryen), 88.
 Welaw, Stadt. 175. 190. 319. 727.
 Weldchin, Ort im Geb. Tho., 166.
 Welsch. Walsch. Welsche Lande.
 71. 157. 753. Meister v. Deutschen
 u. Welschen Landen, s. Deutsches
 Haus.
 Wenden, Schloss in Livl., 93.
 Wendische, Wentsche, Städte. 220.
 242. (374.) 380. 385. 704.
 Wenzlaw, Gebiet. 431.
 Werda, Werder. s. Breda.
 Werden, Heinrich v., 486. 491.
 Wergel, Hans, Hm's Diener, 750.
 Vgl. Wargel.
 Werner, Thomas. Rm. zu Braunsb.,
 97. 105. 136. 153. 167. 208. 512. 707.
 Tileman? 319.
 — s. Orseln, Rowber.
 Wesentaw, Eberhard v., Tresler
 66, Ob. Trappier u. Kt. zu Christb.
 223. 224. 256. 268. 337.
 Weser, Fluss. 308.
 Wesseler, Peter, Vogt v. Jerwen,
 269.
 Westersche, i. e. Nordsee, 460.
 Westfalen, Westwalia, W. dux
 248. W. Städte 252, Weestvelinger,
 Partei im Orden. 91.
 Westvael, Hans. 545. 600. 688. 695.
 701. 705. 714. 745. 746. 748.
 — Michel. 358. 498. 505.
 — Niclos. 494.
 Wetershusen, Diterich, v., M. v.
 Deutschen etc. Landen, 270.
 Wydow, Ort im Werder. 692.
 Wickeraw, Joachim v. d., Lrr. (Elb.),
 108. 152.
 Wilhelm, Willam. s. Helfenstein.

Jordan, Kemenate. Lange, Legsmith, Mangell. Vogel, Winterfelt. Wilrich, Willrich [v. Greifenstein]. Vogt zu Leipe, 66.

— s. Breda.

Wynckelsdorf. Nicclos. Handelsman, 357.

Wynrich s. Knyprode.

Wynsberg s. Weynsberg.

Wintburg. Wyntburg. Wintborg.

Wintborgh, Wyntberg, Wymburg.

Wymborg. Wymberg, Weynburg.

Weyneburg, Weyneberg, Johannes.

Rm. zu Elb., 28. 30. 120. 167. 199.

208. 233. 295. 305. 319. 387. 411.

432. 446. 477. 496. 501. 516. 528.

541. 577. 583. 590. 597. 624. 653.

660. 682. 687. 692. 702. 707.

Wynter, Habundius. Bundius. Rm. zu Tho., 153. 740. 748. 770.

— Habundius. v. Kirchdorf. Lrr. (Tho.), 166. Ob derselbe mit dem Vorigen?

Winterfelt. Wilhelm. Willam. Rm. zu Dzg., 60. 66. 110.

Vincentius s. Wirsperger.

Wyrland 88.

Wyrnsberg. Virnsburg. Ordenscomthurei, 313. 326.

Wirsbau. Lrr. (Osterode), 511.

Wirsperger. Vineentius. Kt. zu Tho., 21.

Wysach, Heinrich, genannt Geyhinger, 495.

Wyse s. Weyse.

Wiszbue, Stadt auf Gothland, 656.

Wismar, Wissmar, Wiszmer, Stadt, 53. 102. 135. 198. 231. 235. 591. 599. 657. 662. 690. 700. 705. 750.

Wiszel s. Weichsel.

Witchenwalde. Gunther v., Lrr. (Osterode), 207.

Witowd, Grossf. v. Lithauen, 272.

Witte, Nicolaus, Rm. zu Elb., 60. 82. 94. 105. 115. 129. 136. 153. 467. 537. 698.

Woitke 358.

Wolfenbüttel, 299.

Wolffram s. Nellenburg.

Wolkaw, Niclos v., L. Rich. (Dirschau), 208. (512).

Wollyn 602.

Wopels. s. Wapels.

Woria. Worya. Wormia. K. A., 401—403.

Wormedith, Stadt, 180. 401. B. zu W., s. Ermeland.

Wormes. i. e. Worms, Domberr., 97.

Wrecht, Nicolaus, Stadtschreiber zu Dzg., 267. 273. 327. 375.

Wreda s. Breda.

Wudisch s. Grunenfelde.

Wusen, Fabian v., Lrr. (Ermeland), 179. 208.

Z.

Zabel, Herman, Rm. zu Leba, 195.

Zalewitz s. Salewitz.

Zan, Jacob, 334.

Czande, Bartusch v. d., Lrr. (Reden), 233.

— Heynrich v. d., Lrr. (Reden), 233.

Czander, Sander, s. Baysen. Boraw, Greselyng, Loyden, Machewitz, Roggenhausen, Russkow. Slobiten.

Czanse, Hauptm. v., 99.

Zefeld s. Seefeld.

Zeelandt s. Seeland.

Czegeenberg, Schegenberg, Hans v., Bannerf. (Culmerl.), 48. 66. 152. 155. 164. 174. 188. 199. 207. 229. 232. 264. 337. 377. 383. 385. 386. 391. 392. 396. 408. 409. 429. 430. 438. 440. 457—459. 479. 508. 509. 570. Vgl. Bogdanisdorf.

Czeende, Albrecht v. d., Lrr. (Culmerl.), 48. 66. 128.

Czeginhals, Hans v., Lrr. (Birgela), 166. 207.

Czeiths, Czeytezs, Syetz, Laurentius, Rm. zu Cu., 136. 501. 597. 614. 750.

Czender 463. Vgl. Czander.

Zengeler, Materne, Rm. zu Neuemark, 319.

Zenczkaw s. Senskaw.

Zehenmark. Czehnmark. Czhen-
narg. Czehnmarkt. Nicolaus. Rm.
zu Tho., 53. 62. 80. 167. 358.

Czernzee. Michel v. Lrr. (Culmerl.).
207.

Tzeteritz. Herman. Lrr. (Wargen).
182.

Czyimmerman. Staske. 359.

Czyner, Czyenner. Herman, Rm. zu
Kgsbg., 516. 750.

Czinten. Sinten. Sinthen. Synthen,
Syntten. Stadt. 175. 319. 424. 574.

K. A., 401. 402.

Czyress s. Siraz.

Czyrow. Claus. aus Dzg., 625.

Zoye, Herman. Lrr. (Harien), 88.

— Otto, Lrr., (Harien), 88.

Sach- und Wortregister.

- Aberonstig werden i. e. entinnen 711.
 Abeschacht 79. Vgl. Bd. I.
 Abetranner i. e. Abtrünniger. 222. 237.
 Ablassgeld 213. 267. 408. 409. 414. 495. 513.
 Ablösung des Zinses 219. 676.
 Abscheidung Preussens v. Reich u. Kirche 18.
 Abschrift v. Erlassen bei d. Amtsleuten 53.
 Acht, Oecht, 218. 240. 694.
 Aechter 331. 347.
 Aemter, gross, mittel, klein, 215. 222. 223.
 Akers ackers i. e. nur 568. 570. 642. oek = nur 345. Vgl. ag = nur bei Grunau I, 74, 280. 515. II, 2. 132 etc., cht, öt, acht, ockers bei Lexer Mhd. Wb. I, 515.
 Allann 706. 711.
 Als i. e. alles 567. 569. 727. etc.
 Ambasiata i. e. Gesandter 376.
 Amen, geamet, i. e. zeichnen 416.
 Amtman 360. 361. 400. 617. 618. 635. 665. 671.
 Amtwalde i. e. Amtsverwalter 625. 626.
 Ancker 378.
 Anfertigen i. e. angreifen 520.
 Angestorbene Guter 218. 239.
 Anich sein e. Sache i. e. überhoben sein 469.
 Anlass oder Compromissbrief 71. 270. 271. 683—685 714. 748. 749.
 Anwald der Herrschaft i. e. Beamter 621. 668.
 Arzt 186.
 Asche 236. 253.
 Assayer i. e. Probierer 117.
 Ascezyse i. e. Accise 450. 469.
 Auditores rotæ, päpstliche Richter, 71.
 Aufkommen i. e. aufgehen: sobald die wasser aufquemen, 190.
 Aufreichung der Lehnsgüter 32. 34. 41.
 Aufschütten des Getreides 222. 237.
 Ausfuhr v. Getreide etc. 9. 30. 46. 47. 55. 59. 62. 81. 95. 99. 105. 106. 109. 111. 213. 236. 670. s. Glowben, Straszen.
 Ausgeschafet i. e. extrahirt 450.
 Aushoken i. e. verhöckern 667.
 Ausrichtung s. Botschaften der Städte.
 Ausschussverhandlungen auf Tagfahrten 48. 56. 62. 234. 258. 324. 337. 480. 649.
 Aust i. e. Ernte 56. 62 363. 620. 666. 677.

B.

- Bäcker 134. 363. 364. 623.
 Baldig, Balldig, Ballich, ein Stoff zu Borten, 671. Vgl. baldekin bei Lexer I, 114.
 Bank, personen von der bank i. e. aus dem Schöffencollegium, 238.
 Bann 220. 242.
 Bannerführer 405.
 Bauarbeit 403.
 Bauern 298. 363. 622. 668. 669. 671. 690 sollen nicht fuhrwerken 364. 621. 667. Pferdenoth der B. 52. 672. Wartgeld, Decem d. B. 341. 618. Klagen der Städte 635. Abzug der B. 222. 237. 364. 365. 620. 621. 627. 635. 666. 671. Bauergüter aus Freigütern gemacht 219. 243. Bauernaufstand im Ermelande 245—247. 299. 309—311. 349. 350. 379. 380. 383—385. 391—401.
 Becher, ein Maass, 633.
 Befestet i. e. mit Handfesten versehen 411.
 Befreden z. B. die See 535.
 Bekummern i. e. mit Arrest belegen. Vgl. Lexer I, 170.
 Belach i. e. Verlachung 380.
 Beloven i. e. glauben, zutrauen 604. 606.
 Benkenmeister i. e. Bankmeister der Fleischbänke 344.
 Bereyten i. e. beredeten 392.
 Berichteslewie i. e. Vermittler 413. 414.
 Bernsteinmeister zu Lochstet 349.
 Beruf an den Hm. 368.
 Besatzung i. e. Beschlagnahme 756.
 Beschieszen z. B. Büchsen i. e. probieren 522. 524.
 Beschirmer, Schwertbeschirmer der Ermeländischen Kirche. 380. 392. 396. 397.
 Beschönung i. e. Beschönigung 632.
 Beschoren, unabe b. sein = ein paffe sein. 440.
 Beschwerden v. Land u. Städten 32. 44. 70. 131. 133. 135. 217. 220. 221. 236—244. 321. 322. 337. der Ritterschaft 297. 329. 386. 404. 405. 485. 627—630. 632. 633. der kleinen Städte 325. 345. der Danziger 326. 327. Vgl. Schelung.
 Beschwerung i. e. Auflage, Steuer-
 aufgabe, 479. 481. 496. 535. 543.
 Besitzen i. e. sitzen bleiben, un-
 thätig bleiben, 80.
 Besteltnis i. e. Besorgung 517. 520.
 Bete i. e. Beschattung, unpflichtige. 32. 33. 39. 44. 462
 Betefart i. e. Wallfahrt 213.
 Betlich: Ew. erw. gn. geruche bet-
 lichen zu wissen, 164. Vgl.: Ew. erw.
 gn. geruche demütiglich zu wissen
 I. 594. betlich u. demütiglich II, 200.
 Bettelei 622. 666.
 Beweis vor Gericht 746.
 Beweysung i. e. Führungsattest 364.
 621. 771. Vgl. Lobbrief.
 Bewiszen i. e. vergewissern 116. er-
 kundigen 572.
 Bier setzen 329. 364. 599. 623. März-
 und Sommerbier 364. Tonnenbier
 622. Heiligung d. B. 664. Vgl. Gil-
 denbier. B. nach Polen 632. Frem-
 des 622. Vgl. Bromberg.
 Bierbusse 363. 621. 668.
 Bierschenker 363. 618. 619. 623.
 667. 669.
 Biersteuer 481. 534. Vgl. Getränke-
 steuer, Ziese.
 Biertonnen s. Tonnen.
 Bierverlag der Städte beeinträch-
 tigt 10. 536.
 Binnen und baussen Landes [i. e.
 des Sundes] 220. 242. 296. des
 Rathes 223.
 Bischofsgeld 436. 441.
 Bischofshaus bei Dzg. 6. 221. 326. 374.
 Blei aus Polen 116.
 Bodden, Boden des Schiffes, 28. 31.
 35. 601. Vgl. Schiller und Lübben I.
 369. 370.

Borthen an Mänteln 670. 671.
 Botschaften der Städte 12. 14. 19.
 267. 298. 332. 415.
 Brauer 10. 388. 416.
 Bretspil 669.
 Briefe i. e. Handfesten 218. 219. 241.
 365. 371. 394. 627. Brief und Siegel
 252. 266. Deutscher Brief 310. Vgl.
 Anlasz-, Houbt-, Lop-, Macht-, Ob-
 ligacienbrief.
 Broch, Brüche, i. e. Vergelungen
 400. 401.
 Brust am Sporn 753.
 Buch des Ordens 260. 262. 406, der
 Stadt Dzg. 592. 599.
 Büchschenschützen 520. 522. 525.
 Bulle, kaiserl. goldene, 398.
 Bullewerk i. e. Bolwerk 605.
 Bund, Vorbund, Voreynung, der
 Preuss. Städte und Lande 63. 68.
 116. 121. 128. 137. 153. 154. 161—183.
 215. 232. 248. 274. 298. 299. 303. 304.
 312. 360 (375). 429. 513. 568. 601. 608.
 609. 643—645. 693. 694. 698. 703.
 704. 706—711. 715—718. 722—724.
 726—730. 733—739. 747. 749. 750.
 752. Einverständniß mit dem Deut-
 schen? 188, mit den Hansestädten?
 190. Bund der Bauern 400.
 Burding, sonst Bording, 415.
 Bürger, die Nürnberger werden B.,
 235.
 Bürgerrecht der nach Polen ge-
 zogenen 494. 498. 505.
 Buwtelschneyder i. e. Beutel-
 schneider 345.

D.

Damm an der Weichsel 634, bei
 Elbing 749. 751, bei der Lahmenhand
 28. 31. 55. 57.
 Deren i. e. wagen; ich endari i. e. ich
 wage nicht, 476. Vgl. torren.
 Dy, die, i. e. da, darua 596. 676.
 Diemgen = diemutigen 92.
 Diener des Ordens. 520. 521. In-
 länder 69. 219. 241

Dienste von getheilten Gütern 222.
 237. von Freigütern s. Freig.
 Dienstgeld? 350.
 Dienstpflichtige s. Ehrbare Leute
 (420).
 Disterbas i. e. desto besser 511.
 Dogelich i. e. tauglich 667.
 Doppeler s. Dupbeler.
 Dreigeregelt i. e. mit dreifachem
 Riegel 753.
 Drucken i. e. unterdrücken 123. 125.
 126.
 Dupbeler i. e. Doppeler, Spieler.
 669. Vgl. 1, 778.

E.

Ebenthure i. e. Risiko 296.
 Echters s. Aechter.
 Eveter i. e. Vorväter 720.
 Eigenschaft. Dienstbarkeit? 453.
 Ehebruch 665. Eherecht 388.
 Ehrbar Lewte, die irbern, erbar-
 lewte. 401. 419—425. 427. 431. 475.
 618. 718. 720. 722. 725. 726. Slechte
 erbarlewte 475. Ehrb. L. u. dienst-
 pflichtige 419. Die wegesten 423.
 Schalwenkorn d. e. l. 402.
 Ehre u. Treue 228—230. 232. 233. E.
 u. Redlichkeit 258. 260. 261. 264. E.
 u. Recht 263. E. u. wirdikeit des
 Hm's. 263.
 Eychen i. e. aichen 633, s. ichten.
 Eid der Huldigung 154. 169. 258.
 312. 320—324, des Richters 217.
 238. 243. 256. 262. 265. 269. 338, der
 Bauernverbindung 400, statt des
 Siegels 166. Reinigungseid 267.
 357.
 Eintracht in manchen bemerkens-
 werthen Verbindungen 15. 18. 30.
 56. 68. 116. 131. 137. 154.
 Eisenwerk 365. 378. 623.
 Elle 140. 218. 222. 236. 240.
 Empfleien s. entlyen.
 Enelende. ellende i. e. Aufent-
 halt im fremden Lande. Verban-
 nung. Trübsal. 78.

Englisches Haus in Dzg. 50.
 Entflyen, entfleiggen, entfleigen.
 empfleien i. e. beilegen, ausgleichen
 142. 203. 222. 224. 346. 599. Vgl. fleyen.
 Entlegen, abmachen, verrichten 5.
 Entragen, verschonen 126.
 Er. Titulatur statt Herr, 589.
 Erbarlewte s. Ehrbar Lewte.
 Erbgeld 352.
 Erbrecht, Güter auf. 342. 367. 371.
 von Jungfrauen nach Aussterben
 des Mannstammes 369. 371. 372.
 Erbtheil 619. 666, von Klöstern be-
 ansprucht 96. 218. 240.
 Essen st. Mittagessen 466. 469.
 481—483.
 Ewiger Frieden 12. 15. 16. 18. 23.
 68. 75. 77. 81. 82. 84. 85. 95. 97. 98.

F. V.

Vach i. e. mehrfach 719.
 Fähre bei Thorn 32. 33. 40. 44. 48.
 Färber 410. 697. Färben v. Fellen, Ge-
 wand, Gold.
 Valsch i. e. Fälschung 714.
 Veyertage 618. 636. 665. 667. Vgl.
 Heilige Tage.
 Fehmgericht, Fehmerecht, heim-
 liches Gericht, 235. 299—301. 347.
 355—357. 378—381. 383. 384. 387.
 503. 516. 520. 521. 736.
 Velich, sicher, ohne Gefahr. 65. 301.
 Felle färben 689. 700.
 Venster, Schauenster, 618. 665.
 Verherung des Landes 29. 221. 236.
 636.
 Vermessung der Güter 361.
 Verpacken i. e. unpacken 672.
 Verziehung i. e. Verzeihung 321.
 Feuer, Gottesgericht auf, 745.
 Viertherter, sonst Viertacter (Lex-
 er III, 342) und vierharter (ibid.
 341), gleich vierharter (s. B. I. 766)
 falscher Spieler 345.
 Firdung, ein Gewicht, 103.
 Fischer. Abzug der, 222. 237.
 Fischerei, Beschwerden über. 32.

33. 39. 44. 48. 68. 350. Ordnung 364.
 622. 667. 669.
 Fischmarkt, neuer, zu Dzg., 221.
 326.
 Fischmeister zu Scharfau 10.
 Vitte 438.
 Flachs 236. 253. 415. 689.
 Flämisches Maass 32. 34. 41. 42.
 45. 49.
 Vlege, Subst. zu fleyen, i. e. Schlich-
 tung, Vergleich. 89.
 Fleyen (s. I. 766) 113. 238. 263. fleyen
 584. flyen 214. flien 220. fleygen 708.
 flegen (Frisch I, 274) i. e. schlichten,
 ordnen. Vgl. hinfleyen 703.
 Fleischbänke in Strassbg. 344.
 Flissen i. e. flössen 350.
 Flossen der Polen 634.
 Flotte von Handelsschiffen 56.
 Fole, der, i. e. Fullen 147.
 Volgehafftig werden i. e. verab-
 folgt w. 659.
 Vollmacht 165. 232. 705.
 Volzogen sein i. e. wirklich hin-
 gezogen s. 184.
 Vond, die, i. e. der Fund 405.
 Vorboren i. e. verwirken 239. So
 oft in Rechtsbüchern.
 Vordach wesen i. e. bedacht sein 713.
 Voreigen i. e. sich aneignen, con-
 fisciren, 622.
 Voreynung s. Bund.
 Vorvoleh, Verfolgung einer Sache,
 592.
 Vorfulgen, statt verfolgen, i. e. be-
 stimmen 269. Lexer III, 290.
 Vorkauf 1) = Verkauft. 2) = Kauf
 vor einem gewissen Zeitpunkt 32.
 35. 42. 45. 49. 54. 57. 363. 620. 667.
 Vorkommen i. e. sich stellen 580.
 Vorlegen 1) = versagen 473. 694.
 2) = Vorschuss geben 689. 694.
 Vorrechten, verrechten, i. e. recht-
 lich behandeln 270. 271.
 Vorsammlung, auch Morgensprache
 32. 35. 219. 241. 347. 388.
 Vorschopp i. e. Aufschub 590.

Vorseen einen mit etwas i. e. ihn mit etwas übersehen, es ihm erlassen 106.

Vorsetczin i. e. übertheuern 404. 505. 636.

Vorsleger bei den Grobschmieden 29.

Vorsleyssen i. e. distrahere. vendere 296. Frisch II. 196.

Vorspreche i. e. Sachwalter 672.

Vorstetter i. e. Vorstädter 634.

Vortragen i. e. erlassen 474. 571. 746.

Vorwelden i. e. gewalthätig behandeln 137.

Vorwissen 1) Gewissheit verschaffen 392. 539. 754. Vgl. bewissen. 2) sich vorwissen mit jemanden i. e. einverstanden sein 471.

Vorworte i. e. Bedingungen 684.

Vorzeigen i. e. verzeihen 465.

Vorezeren i. e. mit Zehrung versehen 679. 741.

Vorzynnikkeit i. e. Vorbedacht 100. Frauenklinge 754.

Fredeschiffe 31. 500.

Freie 363. 401—403. 428. 429. 536. 575. 576. 621. 668. 722. gemeine 360. 361. 363. Preussische 576.

Freigeld für Dienst- und Wartgeld 350.

Freigraf (Fehmrichter) 235.

Freigüter 219. ausgekauft 219. 242.

Freihafen, frye haven, 605.

Freimarkt s. Markt.

Vreschen, vreschen, sonst vereichen i. e. vernehmen, erfahren. 108. 248. Lexer III, 104.

Frucht i. e. Frucht 351. verfruchtet 418.

Frümittag i. e. Frühstück 96.

Frunorthen (vgl. B. I. 767) 665.

Fuhrwerken der Bauern s. Bauern.

G.

Gärtner, Abzug der, 222. 237. 620. Todesfall 361.

Gäste, Besteuerung 211. 453. 454.

464. 467. 470—473. Handelsbeschränkungen 488. 489. 504. 671. 689. 696. 744.

Garn 689.

Gastung oder Gasthäuser 141. 297.

Gebauer s. Bauer.

Gebys i. e. Gebiss, Welsch, 753.

Gebranter Wein 669.

Gebreime um Frauenröcke 671.

Gebur i. e. Gebühr, dem Schreiber zu zahlen, 347.

Gedegk, der, i. e. das Gedeihen 596.

Gedigen i. e. gedeihen 591. 654.

Gehegtes Ding 600. 648. 672.

Geisel, Unterpfand der Treue. 22. 23.

Geisseler i. e. Fleischer 222. 236. 364. 620. 667.

Geistliches Recht 218. 221. 240. 323. 388. 389. 413. 416. 437. 600.

Gelaven i. e. geloben 748.

Geld, falsches, 325.

Geleitsbriefe 64. 204. 205. 212. 215. 216. 270. 313. 314. wegen Schulden 670.

Gelenget, geendet und gelenget. ob niedergelegt? 748.

Gelimpfen i. e. wohlwollen, nachsichtig behandeln, 186.

Gelinge i. e. jählings 652.

Geloben s. Glowben.

Gemein, der, i. e. Obman der Schiedsrichter, 159. 269. 270. 653.

Gemeyne der Städte 4. 31. 60. 68. 79. 169. 175. 177. 180. 443. 444. 446. 469. 510. 511. 543. 571. 585. 647. 671. 733. 736. der Lande 165. 175. 178. 647. von Land u. Städten 172. 179.

Gemeiner Tag i. e. allgemeine Tagfahrt 588.

Gemeinheit i. e. Gemeinde 107.

Gerber 634.

Gerecht i. e. gereicht 163.

Gerethen i. e. geritten 340.

Gericht zwischen Preussen u. Polen 28. der Ritter u. Knechte in Pommerellen 368. Vogtg. 401. Pflegerg.

575. Schulzeng. 350. 400. in Königs-
berg 388. 389. in Woria 403. ge-
meines s. Richttag. Vgl. Fehme.
Gerymei i. e. Riemenzeng 731.
Gerste. Ausfuhr der. 9. 106.
Geruget i. e. beruhigt, nicht beun-
ruhigt, 480. 678. 684.
Geruwet i. e. ruhig 394.
Geschlagenes Silber. Gold. 61.
Geschosz zur Botschaft 3. Klage
über 32. 33. 44.
Gesende i. e. Gesinde 520.
Gesinde 619. 620. 665. 666. lediges 636.
Gesmejde von kopper 61. silbernes
674. 683. 713. 731.
Gessen st. gegessen 143.
Getränkesteuer 497. 534. s. Bier-
steuer.
Getreidezins 675. 676.
Gewand 325. 364. 621. 667. graues
364. 620. 634. 667. weisses 410. ge-
färbtes 325. nicht färben 394. 410.
417. Stapel des g. 414. 415. 493.
Gewantsneider 631.
Gewantscherer 634.
Gewogene i. e. gewogene opp. ge-
czalte mark 103. 137.
Gewichte, wichte, 54. 81. 222. 237.
299. 633. unziemliche 8. 11. 13.
14. s. Goldgewicht. Silbergewicht.
Pfund, Stein.
Gezalte, gezelte opp. gewogene
mark 102. 103.
Gezew i. e. Gezeug. Schiffsgeräth
378.
Gezunge. das, s. Zunge.
Gildenbir 621. 622. 668.
Glauben i. e. Glaubensformel 619.
Gleiteneye. gleyenie, 573.
Glocke für den Marktverkehr 329.
Glowben als Geldquelle 30. 46. 670.
Gold 99–101. 671. 705. Eine mark
Gold = 12 m. Silber 101. G. färben
705. 711. 713. 730. 731.
Goldgewicht 101–103.
Goldschmiede 8. 11. 59. 61. 332.
418. 705. 711. 713. 730. 731.

Gortel. Gurtel. Gürtel. 61. 418. 671.
689. 697. 700. 706. 714. 731.
Gorteler 706. 711.
Graffenschaft i. e. Gerichtsherr-
schaft 368.
Greyn i. e. Grau 102. 103.
Grenzhäuser 403.
Grobschmiede 28. 31. 54. 58.
Gromenteler 151. 192. Scr. rer.
Pruss. III. 120. 121. IV. 114.
Grote s. Münze.
Growerek i. e. Pelzwerk 671.
Grütze. Ausfuhr der, 503.
Gulden, hohe. i. e. hohe Geldbe-
träge 632.
Gulden. vorgulden i. e. Gold auf-
tragen. 705.
Gurtel s. Gortel.

H.

Haben: wir haben gewest, 727.
Habenung i. e. Hafen 460.
Haffteryne i. e. Nähterin 671.
Hafer. Haber. 106. 503. 601. 629. 671.
Haber rechnen? 369.
Haft des einzelnen für seine Lands-
leute 50.
Haynen i. e. Gehege anlegen resp.
erhalten 575. 576.
Hakeborger, Hakenbürger, 600.
Hakenkretzmer 52. 53. 56. 222.
236. 237. 363. 623. 627. 629. 631. 633.
669.
Halffter 706.
Hals und hand 711.
Halssterker i. e. Halsstarriger 391.
Hand und Mund. Gelöbniss mit, 15.
161.
Handfeste. Culmische, 33. ff. 48.
50. 62. 63. 66. 67. 371. 644. 645. 675.
680. 681.
Handwerker 116. 363. 364. 388. 618.
620. 621. 635. 636. 667. 668. 671.
übersetzen den Landmann 56. 297.
329. 404. 405. 628. 630. 631. beein-
trächtigt durch die Nürnberger 122.
218. 241. 410. 670. 696. desgl. durch

Ordensbeamte 239. sollen nicht mälzen und brauen 325. 329. 345. nicht kaufschlagen 671. nur ein Handwerk üben 417. 629. 631.
 Hanneff i. e. Hanf 415.
 Hauben der Frauen 671.
 Hauskomthurs Gemach in Elb. 650.
 Hausnung = husinge? Behausung 140. Vgl. Schiller und Lübben II, 310.
 Hauwer. Getreidehauer. 630.
 Heerschau 575.
 Heidnische Weise 664.
 Heilige Tage, Feier derselben. 362—365. 417. 618. 665.
 Heiligung des Viehes, Bieres, 664.
 Heimliches Gericht s. Fehme.
 Heise, von, i. e. von Geheiss 250.
 Hering 9. 13. 325. 621. 667. 672. 696. in Dibau vertauscht 601. von Moen und Schonen 658.
 Hetzereien zw. Orden und Unterthanen 67. 68.
 Hilde Zeit i. e. geschäftige, arbeitreiche 622. Vgl. Schiller und Lübben II, 265. Vgl. unedige Zeit 677. unnussige Zeit 739.
 Hinder und Schaden 132. 212. 216 und oft Schade und Hinder 155. 481. Verderben und H. 264.
 Hinterland 193. 234. 594. 689. 696.
 Hirtlohn 364. 621. 668.
 Hochzeit 363. 621. 667.
 Hoher gekleidet i. e. vornehmer g. 140.
 Holdung s. Huldigung.
 Holzfuh 350.
 Honig v. Allenstein 311. Honigseim 54. 57. 170. Vgl. seymen.
 Hoppe. Hoppen, i. e. Hopfen 415. 505. Hoppenscheffel s. Scheffel.
 Hospital zum heiligen Geist 209. 210.
 Houbt an der Weichsel 9. 13. 266. 267. W. u. Nogat 251.
 Houbtbrief 215. 222. 232. 237. 274.
 Houbtgeld i. e. Capital 271.

Houbtmutter des Ordens, die Regel. 192.
 Houbtstat 169. 214.
 Houfe, zu houfe hengen i. e. verhetzen, entzweien, 485.
 Hufslag i. e. Beschlagen der Hufe 618.
 Huldigung, Holdung, 122 (145). 169. 297. 321—324. 328. 439. 443. s. Eid.
 Hülfe u. steuer 1. 2. 4. 7. 13. 24. 25. 480. 503. steuer u. h. 25. 482. zu h. u. staden 483. geschos. st. u. h. 25. vom roche 25.
 Hulfen i. e. helfend, beholfen. 644.
 Huwsgenossen 631. 634.

J.

Jagd 32. 34. 44. 49. 68.
 Jahrmarkt s. Markt.
 Ichten i. e. aichen 58. s. eychen.
 Ichtis 651. ychtisicht 584. i. e. irgend etwas.
 Indert i. e. irgend 144. 257. 366. 444. 615. 622. 646. s. mindert.
 Ingetume i. e. Hausrath, Lexer I. 1434.
 Irbern, die, s. ehrbare Leute.
 Ys ern i. e. durch freies Geleite gesichert 670.
 Yserwerk s. Eisenwerk.
 Iwerls, iwerlde (von ie und werlt) i. e. jederzeit 254. 727. Vgl. Schiller und Lübben II, 390.

C. K.

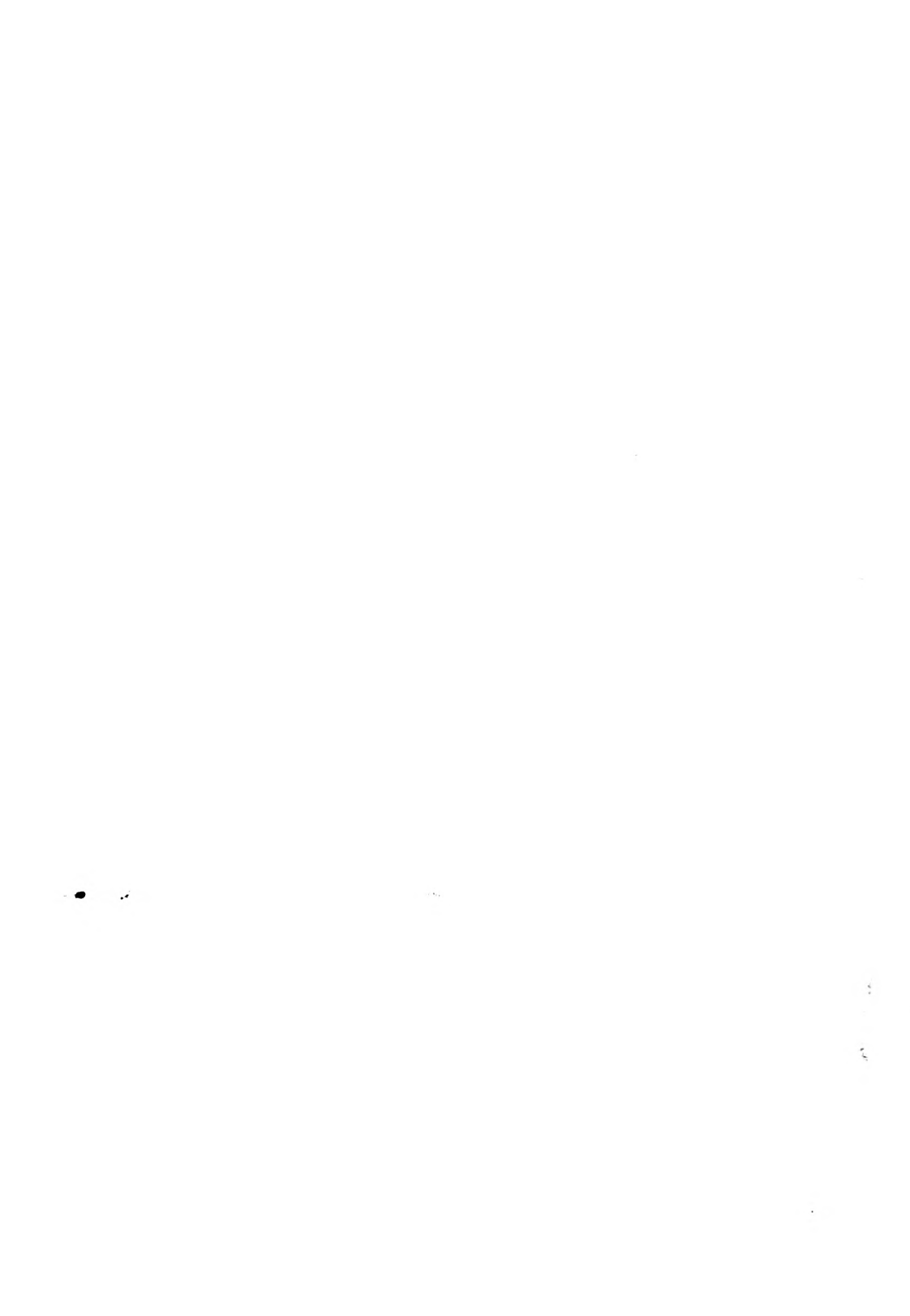
Kabelgarn 234. 415.
 Kammer des Hm's im Schlosse Elb.
 Kämmerer der Gebietiger 299. 360. 365. 618.
 Kammergebiete des Hm's 406. 528. 338. K. zur Aufbewahrung der Privilegien u. Briefe 462.
 Cancellaria des Hm's 462.
 Kannen 417.
 Kannegiesser 417. 657. 671. 696.
 Capelle, franz. coupelle, i. e. Tigel

zum Schmelzen 137. Vgl. Grimm II, 605. V, 183.
 Capelle im Elb. Schloss 588.
 Capsze i. e. Kästchen, 12.
 Kart, krat, i. e. karat 101.
 Kastengewand 683.
 Castum i. e. costume, Gewohnheit 461.
 Kauf von Gütern 366. 627.
 Kaufmann, Schutz für den, 245. 633.
 Kaufschlagen der Ordensherrn 68.
 106. 133. 134. 218. 239. 244. 346. 635.
 im ganzen Lande frei 485. 633.
 Keyse, Gelage? 664. Altpreuss. Wort?
 Keyserrecht 43. 323. 745.
 Keyserreichsstadt 346.
 Keller als Waarenlager 140.
 Kemerer s. Kümmerer.
 Kemmechen, Kemchen. eine Art
 Zeug zu Borten, 671.
 Ketserkrieg 463.
 Kewtel 362.
 Kindelbier 363. 621. 667. 668.
 Kirchenväter 365. 623.
 Kirchliches Leben 262—264.
 617—619. 623.
 Kirmes 669.
 Clapperholtz 236. 361.
 Cleynsmede 751. 753. Vgl. Schlosser,
 Pangretzer, Sporer.
 Cleriek i. e. clericus, Geistlicher,
 498. 504.
 Clyneke: Schloss mit Klinke, 753.
 Clinge 754. Vgl. Frauenklinge.
 Knarreholtz 236.
 Knofel am Roocke 671.
 Koch 332. 364. kochemeister 716.
 Cofent i. e. convent.
 Koluer am Roocke 671.
 Kompenhaus 346. 347.
 Königsgoldt, Königsilber, 101.
 Konne, kunne i. e. Geschlecht 40.
 Convente, Auflehnung der, 143 II.
 s. Balga, Gefühle der e. 427. 484.
 485.
 Kopper s. Kupfer.
 Korn s. Roggen.
 Korssener i. e. Kürschner 522. 634.

Kostel i. e. kostbar 88. 107. Vgl.
 Schiller u. Lübben II, 548.
 Kowselig i. e. unordentlich 364.
 Vgl. o. I, 473. u. Falks Elb. Preuss.
 Chron. 193. 204.
 Krayn i. e. Krahn, in Dzg., 525. 607. 608.
 Krampf und 6. 14. 61. 633.
 Kretzom 535. 671. Kretzmer 298. 362.
 536. 619. 621. 622. 634. 665. 669. 671.
 Kriegsdienst des Culmerlandes
 39. 41. 48.
 Kriegserklärung 584. 630. 670.
 Vgl. o. I, 575.
 Kriegsrüstung 574.
 Kromer i. e. Kraemer 618. 689. 706.
 754. s. Pudelkromer.
 Krommuser 672.
 Krop i. e. Haken, um den Kessel
 über das Feuer zu hängen, 753.
 Vgl. Schiller u. Lübben II, 578.
 Krude 672.
 Kucheler i. e. Kuchenbäcker 669.
 Kuh und Schwein, eine Abgabe,
 219. 241. 368.
 Cunthor i. e. Comptoir 753.
 Kupfer in der Münze, 19. im Ge-
 schmeide 61., aus Polen 116.
 Kupferschmiede 634.
 Quart, ein Gewicht, 102—104.
 Quos i. e. Schlemmerei 351.

L.

Lade, Erbstück, 683.
 Ladebrief, Ladung, 213. 413. 534.
 536—540. 542. 545.
 Laken, Polnische, Englische, Flämi-
 sche, Holländische, 54. 57. 111. 415.
 s. Gewand.
 Landding 148. 238. 628.
 Landeisen 415. s. Eisenwerk.
 Landes entbehren i. e. verbannt
 sein 413.
 Landesordnung 361. 616. s. Regi-
 ment.
 Landesrath: Hm's Rath 20. 154. con-
 sili miles 22. Drei Ritter und drei
 Doctoren des Rathes 210. 211. Land-



- räthe 309. s. Logendorf, Joh.
 v. Baysen. Botho v. Hemburg. Niclos
 Gerlach v. Sparwyn.
 Landkämmerer s. Hartwig, Caspar,
 Lircho.
 Landrecht 35. 43. 49. 134. 399. 579.
 599. 684.
 Landrichter 405. 422. 429.
 Landsechpe 238.
 Lansilber 705. 711. Ob = Lagen-
 silber, aufgelegtes Silber?
 Lauben i. e. glauben 382.
 Leder, roe und gar, 696. 700. 706.
 711. 731.
 Leemfuor i. e. Lehmfuhr 350.
 Legen i. e. Lügen 524.
 Lehnleute 38. 90.
 Leibgedinge 360. 369. 576.
 Leyn i. e. Lehm 644. 645.
 Leispunt 633.
 Levern i. e. liefern 100.
 Libirst 150. = lieber ist.
 Lieger, ligger, 515. 516.
 Lynwandt, lywandt, Leinwand
 236. 415. 689.
 Loe i. e. Lohe 706.
 Lohn der Arbeiter 362. 620. 627. 630.
 636.
 Lopbrief i. e. Erlaubnissbrief 627.
 666.
 Lose Weiber 140. 666.
 Losleute 362. 363. 619. 630. 631. 666.
 s. Huwsgenoszen.
 Loszmehl s. Mehl.
 Lotbuchsen 524.
 Loth, Gewicht, 101.
 Lunemund i. e. Leumund, Ver-
 leumdung 546.
- M.**
- Maass 363. 623. 635. 669. Culmisches
 32. 34. 54. 222. 237. 633. s. Elle,
 Scheffel, Tonne.
 Machtbrief 298. 377. 380. s. Procu-
 ratorium.
 Majestätssiegel 462.
 Malpfennig und Metze 33. 34. 49.
 69. 133. 134. 217. 221. 238. 239. 243.
 244. 252. 296. 297. 303. 326. 340. 345.
 374. 409. 417. 436. 441. 444. 517. 570.
 630. 631.
 Malz 9. 217. 221. 239.
 Mande, die, i. e. Monat 579.
 Mangelt ? 672.
 Mantel 662. Vgl. Manzahl B. I.
 Marder 671. 689. .
 Markpfund 6. 14. 61.
 Markt 54. 122. 218. 219. 239. 241. 618.
 665. 667. 670. 696. Jahrmärkt 54. 57.
 122. 218. 240. 345. 365. 387. 409. 417.
 489. 620. 665. 668—670. 754, in
 Marienburg 122. 218. 240. 658. 670.
 696. freier Markt 56. 133. 134. 149.
 168. 217. 218. 240. 329. 344. 364. 386.
 485. 488. 489. 627. 631. 632. 635. 667.
 Markttag 622. 634. 668. Art 669. der
 vierte Pfennig von M. 462.
 Matte 351. Ob = mat, mate d. i.
 Genosse? Vgl. Schiller u. Lübben
 III, 44.
 Mehl, Losmehl, Pfundmehl, 55. 59.
 62. 133. 134. 217.
 Meing i. e. Menge 74.
 Mckelereyge i. e. Mäcklerei 358.
 Meler, Plur. v. Maler, 705.
 Merken i. e. mit Marken bezeichnen
 633, Merkong i. e. Bezeichnung mit
 einer Marke 657.
 Messer, geschwornen, 672.
 Messersmode 751.
 Meth 618. Methsteuer 481.
 Methereyther i. e. Mitreiter, Ge-
 folge. 314.
 Mettele i. e. Gelage 664. Vgl. Keyse.
 Metze s. Malpfennig.
 Misquemkeit i. e. Widerwärtigkeit
 254.
 Mondemeister s. Mündemeister.
 Montag, kowsseliger, 364. 620.
 667.
 Morgenessen 114. 436. 536. 729.
 Morgenmoltezeit 56. 109. 130.
 Morgensprache s. Vorsumehunge.

Mühlen, Wasser-u. Windmühlen, 49.
Mühlenzwang 34. 35. 42. 45. 49. 133.
217. 239. Wem zuerst gemalen wird
243.

Mühlmeister 252.

Müller, Molner, 222. 237. 239. 671.
an der Lanke 251.

Mündemeister, Mondemeister, 135.
221. 466.

Münze 2. 5. 8. 19. 20. 32. 34. 41. 44. 49.
95. 99—104. 106. 131. 137. 234. 251.
344. 388. 415. 483. 484. 486. 487. 493.
498. 505. 591. 602. 657. 690. 705.
Fremde Münzen: Nobel u. Englisch
101. 103. 592. 688. Rheinische Gulden
101. 688. Lubische Gulden 101. 102.
Flämische Pfund Grote 375. Ungari-
sche Gulden 102. 104. 583. 748. Pos-
tulatengulden 688. Altes Preuss.
Geld 103. 755.

N.

Nae i. e. nach 479.

Nahrungslosigkeit des Landes
482.

Namenkaufen der Grobschmieds-
gesellen 29. Vgl. Hirsch Dzg. Hdls-
gesch. 325.

Nechte, nechten, nehten i. e. näch-
tig, gestern Abend, 466. 488. 589.
Vgl. Lexer II, 47.

Neyde, an der, i. e. in der Nähe,
519. 521.

Nerne i. e. nirgend 591. 606.

Niederlage, Stapel, in Elb., 234.
414. 415, in Polen 631.

Niederland i. e. der nördliche
Theil Preussens rechts von der
Passarge 123. 147. 185. 188. 214. 219.
248. 339. 340. 342. 359. 361. 401. 403.
531. 617. 623. 641. 651 s. Underland.

Niederländer i. e. Niederdeutsche
im Orden 248.

Nyewerlde, nyewerle, i. e. nie-
mals 356. 468. 726. Vgl. iwerlde.

Nyndert i. e. nirgend 410. 619.

Nochfaren i. e. Nachkommen 182.

Nort i. e. nur 54.

Nummer i. e. nimmer 711. 748. Vgl.
ummer.

O.

Oben, uben, nämlich bei Marien-
werder (opp. Königsberg) 189. 190.

Oberen, uberen, upperen, upper-
sten, die. des Ordens, 89. 269. 270.

Obireysen, in der Münze, 19.

Obirman i. e. Schiedsrichter 414.

Obirocht 694.

Obligacienbrief 736.

Obriges Volk i. e. entbehrliches,
unbeschäftigtes, 56.

Oeck i. e. nur, s. akers.

Oftt. oft i. e. oder 748.

Ohr abgewinnen 58.

Olye i. e. Oel 601. 621.

Oppir i. e. offer 668.

Oppisch sonst uppisch, üppisch, i. e.
protervus, dummdreist 391. 396.
vgl. Lexer II, 1999.

Ordenecklich statt ordentlich 151.
in rheinl. Dialect, wie Philippi
mir mittheilt.

Ordinanzen der Städte 9. 345. 359.

Otmodichliken i. e. demüthiglich 90.

Overbodich i. e. erböthg 73.

Overseggen i. e. nachsagen, ver-
leumden 73.

P.

Payment, Pagament, Geldwährung,
100. 516. Vgl. Lexer II, 196.

Palgelt s. Pfahlgeld.

Panen in Pomerellen 718.

Pangretzer, eine Abtheilung der
Kleinschmiede, 753.

Partirer i. e. Betrüger, 669. Vgl.
Lexer II, 210.

Paten, Taufzeugen, 363. 621. 668.

Pater noster 619.

Pech 236. 253. 415.

Perlen 671.

Permynten i. e. pergamenten 411.

Person, männlich gebraucht, einen
personen 80.

Pfaffensporn 753.
 Pfahlgeld, palgelt, 50, 54, 140.
 Pfand 399, pfenden 635, 636, pfengen 340, 341.
 Pfeffer 410. Pfefferzins 676.
 Pfeiffe, ein Gefäss, 601.
 Pfengen s. Pfand.
 Pfennige, kleine, 344, 506, s. Münze.
 Pferde, gezeichnet, 26, 27. Ausfuhr beschränkt 26, 415, 503, 672. Pferdehandel 52.
 Pfleger 360, 361.
 Pflugpferd 53, Pflughalter 362, 620, 630. Pflugkorn 32, 35, 42, 627. Pflugtreiber 362, 620, 630, 636.
 Pfund und Stein 13, 14, 16, 59, 61, 222, 237, 633, s. Kram-, Leis-, Schiffpfund, Gewichte.
 Pfundmehl s. Mehl.
 Pfundmeister in Dzg. 10, 466, 687, 700.
 Pfundzoll, Pfundgeld in Flandern, 14, 57, 215, 230, 438, in Preussen 44, 49, 50, 67, 105, 129, 137, 147, 162, 164, 209, 211, 212, 230, 244, 374, 405, 407, 408, 412, 413, 419—423, 425—428, 433—436, 440—441, 448—450, 453—455, 460, 461, 464, 467—472, 475, 477—483, 490, 496, 501, 502, 508—511, 513, 518, 528, 531—533, 536, 540, 542, 543, 546, 547, 566, 570, 571, 573, 579, 586, 592, 593, 602, 611—615, 625, 637—639, 642, 645, 646, 657, 660, 662, 674, 677, 680, 687—689, 691, 695, 700, 706, 712, 713, 736, 741, 745, 755.
 Pilgrim 38, 39.
 Plateman 58.
 Plage i. e. pflichtig 356.
 Plötzlinge i. e. plötzlich 426.
 Puncte, wohl verschrieben für Punkte, in dem Sinne von Pointe i. e. Ziel, 93. Vgl. Schiller und Lübben III, 388.
 Predicat, Predigat, Prediget, i. e. Predigt 617—619, 665.
 Privilegien des Iba's 338—342,

406, 407, 411, 413, 419—432, 434, 439, 440, 441, 443, 445, 449—452, 454—458, 462, 464, 467, 469, 471, 472, 474, 503, 508—511, 523, 529, 531, 532, 535, 538—540, 542, 566, 568, 569, 571, Priv. der Stände 43, 45, 56, 62, 67, 68, 105, 116, 137, 157, 170, 172, 209, 210, 220, 242, 267, 320—322, 324, 326, 328, 331, 333, 338—342, 375, 386, 389, 394, 409, 413, 415, 432, 437, 439—442, 449, 455, 458, 470—473, 480, 503, 539, 540, 543, 566—571, 630, 636—638, 654, 663, 672, 678, 709, 744, 751, s. Schelung u. Gebrechen, Briefe, Priv. der Weichsellahner 417.

Prillaten i. e. Praelaten 583, 584.
 Probirer i. e. Braker 116.
 Procuratorium oder Machtbrief 519.
 Proemknechte 28.
 Propythy, Profit, 99.
 Pudelkromer i. e. Paudelkrämer 669. Paudel ist provincieller Ausdruck für eine Schachtel von Bast u. ähnliche Behältnisse.

R.

Rath der Gebietiger in Preussen 48, 53, innerer u. äusserer 150, 223, 227, 293, 294, 445, 510, 535, 711, des Deutsch- und des Livl. M's 152, s. Landesrath. Rath der Städte 414, der alte u. neue in Rostock 57.
 Ratis compan i. e. Mitglied des Rathes 579.
 Rawm, ruwm, i. e. eigentlich: geräumig, dann: mit weitreichendem Ausdruck 341, zeitig 511.
 Rawmfisch, Rawndisch 364, 622, 669, scheint die Raummöffnung der Maschen in den Fischernetzen anzudeuten, ist aber räthselhaft gebildet.
 Recess 371.
 Rechen s. Hafer rechen.

- Rechenbuch 592.
 Recht 32. 218. 237. 239. 240. 342.
 s. Culmischer, Lübbischer, Magde-
 burgischer, Preussischer, Polni-
 scher, Kaiserrecht, Erbrecht, Ehe-
 recht. Beide Rechte 97. geistliches
 u. weltliches 239. 388. 600. 671.
 Rechtgeniessen, Unrecht entgelten
 193 u. oft, Recht rechtfertig zu
 halten 636.
 Rechtsentscheidung zwischen
 dem Orden u. den Städten vor dem
 Kaiser 451. 531. 536. 538. 542. 547.
 Rechtsladung ausser Landes 713.
 Rechtsstand der Ordensritter im
 Handelsverkehr 636.
 Rechttag s. Richttag.
 Rede, Adj., i. e. bereit 73.
 Reder, Schiffsreder, 358.
 Reformation des Ordens 260.
 Regel: Schloss mit Regel i. e. Riegel,
 753.
 Regiment i. e. Landesordnung 361.
 402. 403. 416. 428. 593—596. 598. 606.
 607. 616. 625—628. 632. 649—651.
 654. 655. 735. 738. 739. R. für den
 Orden 123. 151. 152. 158. 191—193.
 256. 258. 260. 264. 265. 344. 713. R.
 für die Schiffer 358. 359.
 Register des Ordens über geleistete
 Hülfe 221. 236. des Kapitels über
 Zins 350. der grossen Städte 579. 586.
 Reichsrath von Dänemark 122. von
 Schweden 72.
 Reifen: Schloss mit 6 Reifen. 753.
 Reisen binnenn. bauszen Landes 625.
 Remter im Schloss Elbing 338. im
 Kloster zu Dzg. 478.
 Renstein 140.
 Rente 676. Renteniri. e. Rentner 140.
 Rethe, Adv., i. e. bereits 534.
 Richthaus 361. Richthof 361. 403.
 Richttag des Landes, gemeines Ge-
 richt, gemeiner Tag, 32. 35. 43. 44.
 49. 55. 106. 132. 133. 163. 170. 173.
 212. 217. 220. 234. 237. 238. 240. 243.
 266. 275. 296. 299. 309. 321—323. 329.
 332—339. 341. 344. 346. 391. 395. 417.
 630. 635. 735. 738. 739. R. im Culmer-
 lande 431. R. der Städte 357. 631.
 R. zwischen den drei Meistern 270.
 R. zwischen Preussen u. Polen 213.
 Ricken, Verbaun. 576. kommt auch
 bei Joh. v. Posilge Ser. rer. Pruss.
 III, 132. vor und bedeutet wohl Holz
 aus dem Walde fortzuschaffen. Vgl.
 Weber, Preussen 242.
 Riemer, rymer. 634. 706. 713. 731.
 Ritterbank i. e. Gericht des Landes
 346.
 Roch i. e. Rauch, Abgabe vom, 25.
 Roggen. Korn, 9. 27. 62. 83. 99. 213.
 217. 239. 251. 449. 460. 605. von An-
 klam 122. von Polen 632.
 Ronen i. e. bearbeitete Stammlölzer
 525.
 Rosztäuscher. Rustuscher, Rosz-
 tusscher, 52. 54. 634. 672.
 Rouffwulle i. e. Raufwolle 674.
 Ruder 373.
 Ruge ware i. e. rauhe Waare 700.
 Rugwe i. e. Ruhe 532. 546.
 Ruwm s. raum.
 Ruwmfisch s. rawmfisch.
 Rüstung des Hm.'s gegen Livland
 90. 92. 108. 113. gegen die Convente
 188. 192. 196. 197. 201. 202.

S.

- Sachwald 347.
 Saffran 410.
 Salz 116. 230. 325. 579. 621. 667. 672.
 schlägt auf 449. 460. Flämisches,
 Schottisch. Trabensalz 215. aus
 Polen 632.
 Saltezmeiste i. e. Salzmaass 753.
 vgl. Lexer II. 589.
 Sammlung der Bauern 396. 399—401.
 Samenessete i. e. gesammte Städte
 519.
 Samenung der Städte verboten 136.
 s. Vorsammlung.
 Samytsborten i. e. Sammethborten
 670.

- Schadegeld 657. 659. 662. 700. 705.
 Schäfferei des Ordens 218. 239. 244.
 406. 407. 528. in Königsberg 99. 111.
 in Marienburg 99 (218). des Kt's. zu
 Christb. u. Elb. 337. Schäffer 134.
 in Kgsbg. 516 (Grossschäffer? 515).
 Schalwenkorn, Schalwisches Korn,
 Schalunen Korn 340. 341. 346. 352.
 401. 402. 627.
 Scharwerk 309—311. 396. gewöhn-
 liches und ungewöhnliches 350.
 Scheen i. e. geschehen 449.
 Scheffel 6. 168. 218. 222. 236. 240.
 325. 363. 623. 633. 669. Hopfen-
 scheffel 54.
 Schelthafftig, ob = schelthafftig? 690.
 Schelung u. Gebrechen der Stände
 61. 129. 130. 132. 136. 168. 170. 202.
 217. 220. 237. 241. 243. 251. 252. 260.
 264. 321—324. 342. 346. 350. 392. 517.
 735, zwischen Hoch- u. Deutschm.
 138. 140. 157. 260. 261. 263. Schelung
 u. Zwietracht 203. 212. 213. 227. 258.
 484. Sch. u. Irniss 227. Sch. u. Un-
 willen 255. Sch. (ohne Zusatz) 458.
 459. 712.
 Schenkwerk 239. 678.
 Schenkegeld i. e. douceur 688.
 Scheppenbuch 331. Scheppen-
 schilling ibid.
 Schere in der Münze 103.
 Schiffe bauen u. ausführen 293. 358.
 658. 671. kaufen u. verkaufen 377.
 378. 386. 389. 410. 418. 461. 498. 658.
 671.
 Schifferordnung 57. 58. 358.
 Schiffpund 633.
 Schillinge, neue, 5. 8. 11. 117. 137.
 481. 485. 534. alte 344. 534. s. Scheppen-
 schilling.
 Schlosser 753.
 Schlüssel der Mbg. 186. der Stadt
 Dzg. 328.
 Schmacke, ein Fahrzeug. 415.
 Schmiede 363. 618. 634. Vgl. Grob-
 schmiede, Kleinschmiede, Messer-
 schmiede.
 Schneider 363. 623. 634. 671. sneyder-
 knechte 618.
 Schonsten: zu seinem, i. e. zu
 seinem Vortheil 140.
 Schoss auf die von Schottland 601.
 Schössel s. Schussel.
 Schreiber, offenbare, i. e. Notare
 389. 448. 600. 685. 714. 748. 749. des
 Hm.'s 327. 370. 455. 462. 547. 688. des
 pfundmeisters 700.
 Schriften, schriftl. Verhandl. auf
 Tagfahrten 323. 324.
 Schussel, Schüssel, 363. 417.
 Schulzen 298. 363. 365. 621. 622. 667. 671.
 Schumester in den Ordenshäusern
 239.
 Schuster 363. Schuhe (im Preise)
 setzen 623. Schuknechte 618.
 Schuwertte i. e. Schuster 634.
 Schwarze Mönche 95. in Dzg. 478. 481.
 Schwert, geistliches u. weltliches.
 399.
 See u. Sand 140.
 Segelation 6. 9. 27. 53. 56. 68. 105.
 130. 136. 137. 143. 170. 213. 221. 236.
 242. 252. 267. 296. 435. 630. binnen
 Landes 9.
 Seger i. e. Anzeiger 524. 526.
 Seide, grün gewirnte, 22.
 Seife, schwarze, 122.
 Seymen des Honigs 57. 325. 416. 437.
 s. Honig.
 Secret u. Siegel 493.
 Selgerete sanct Niclos i. e. der
 Weichselfahrer 351. 359. 418.
 Selzen i. e. seltsam 143. 519. 524. 526.
 Sen i. e. sind 544.
 Sendherren, Zentherren 362. 617. 665.
 Setzen i. e. den Preis bestimmen.
 z. B. die Arbeit der Handwerker
 363. 623. 634. s. Bier u. a.
 Siehilmontag 29. der noch uner-
 klärte Namen deutet nach dem Zu-
 sammenhange wohl auf den Frass-
 montag, dies lunae ante jejuniū qua-
 dragesimalis rigorem. Frisch 1. 669.
 Silber 99—101. 417. 697. 700. 705. 711.

713. 730. Preis 344. 484. 487. Ausfuhr
 8. 11. 170. 486. lotiges u. Werksilber
 19. s. gesmeyde.
 Silbergewicht 59. 101--103. 299. 332.
 Synlich, sonst sinneclich. 157. 160.
 i. e. 1) verständig. vgl. Lexer II, 932.
 2) beabsichtigt. vgl. Schüller u.
 Lübben IV, 213.
 Sirmen i. e. Todtenschmäuse der
 Preussen 363. 621.
 Sitzender, sittender Rath 605. 672.
 Skot, Gewicht, 103. 104.
 Slachtung i. e. Streit 404.
 Sleffer 59. 61. Vgl. I. 777.
 Sleissen 671. s. vorsleyssen.
 Sleten I, 473. II, 364. 622. 669. 769.
 Noch nicht gedeutet.
 Slethen i. e. Schlitten 415. 469.
 Smehen i. e. Schmach anthun 620.
 Smeter i. e. Schmitter.
 Speisekowff 635.
 Spieler 669.
 Spil: under dren spilen (eine Art
 der Verpackung?) 658. 663. Spilen
 mit dren spilen. 663.
 Spitezereye, Spezerei. 122. 218.
 241. 410. 670. 696.
 Sporen 410. 753. Sporer 753. s. Wayn-
 sporen, Pfaffensporen.
 Stabstreicher i. e. Vagabond 666.
 Stadtbuch s. Buch.
 Städte, Anträge der kleinen. 325. 345.
 Ständischer Beirath 219. 241. 244.
 Stapel s. Niederlage.
 Status: vier stad i. e. vier Stände 595.
 Status, stat des Hm's 406. 407. 411.
 468. 480. 483. 503.
 Statuten (Werners v. Orselm) 115.
 124. 125. 127. 256. 257. 259--265.
 270. 271.
 Steen, ob stehenden Fusses? 312.
 Stegeryffen 753.
 Stein s. Pfund.
 Stheend i. e. Bestehen. Bestand 324.
 332. 770.
 Steuer s. Hülfe. zu sture komen
 532.

Stof, Maass, 363. 623. 633. 669. halbes
 363. 623.
 Stowechin i. e. Stübchen im Elb.
 Schloss 650.
 Straszzen, freie. 221. 236. 629. alde
 409. 417. fremde 58. 60. ken Ruszen
 213.
 Straszengericht 368.
 Studium in Culm, 213. 268.
 Stuf gewandes i. e. Rest von einem
 Stücke Zeug 140. Vgl. Schüller u.
 Lübben IV. 456.
 Stundebrief, i. e. eiliger Brief,
 524. itezlicher furdere dissen Briff
 bey der Stunde 731.
 Sturman 58.
 Sulfwalth i. e. gewalthtätige Selbst-
 hülfe 90. Sulfweldig 108.
 Sust, ob Zwiß? 678.
 Swertheschermer s. Beschirmer.
 Szenze i. e. Sense 630.

T.

Tag'e, lange, kurze, i. e. Termine 633.
 Talk'e, ob = talinge, Zahlung? 618.
 Tanz 668.
 Tassche i. e. Tasche 418.
 Tegedung, sonst Teiding, Verhand-
 lung, 264.
 Tegelich, degelich i. e. tauglich 620.
 Tegen i. e. gegen 90.
 Teilich i. e. theilweise 676.
 Teyligen i. e. tilgen, vertilgen 379.
 Teczym i. e. decem 618. 665.
 Theilen i. e. urtheilen 380.
 Theilung der Güter u. Wiederver-
 einigung 243. cf. Dienst.
 Ther 236. 415.
 Thewrlar i. e. theuer 670. 671.
 Thunhenn, edle und bürgerliche,
 168. 169. 214.
 Thurm des Schlosses Dzg. 221. 326.
 374. 411. Gefängniß 239. 669.
 Tiegel in der Münze 19.
 Tonne 6. 168. 222. 236. 388. 394.
 416. 633. Heringstonnen 9. 13. 54.
 Biertonnen 54. 218. 240.

Torren, thorren, thurren i. e. wa-
gen, 424. 632. 633. 725. Imperf.
turste 640.

Tracht i. e. Kleidung 630.

Transsumpt, Vidimus, 389. 394. 415.
437. 521.

Treger i. e. Träger.

Tuchte i. e. tüchtig 250. Vgl. nmd.
doget bei Schiller u. Lübben I. 533.

Tussehen i. e. zwischen 748.

U.

Überbringen, c. Accus., i. e. über
einen bringen, von ihm beweisen
523.

Überen, die, s. Oberen.

Ubirreden, ubirsagen, c. Accus.,
i. e. auf einen etwas reden, 461.

Ubirtrachten, c. Accus., etwas be-
trachten, überlegen, 85.

Uffdirstendunge i. e. Auferste-
hung 668.

Uffen i. e. offen 525.

Uffhalden i. e. 1) capern, mit Be-
schlag belegen 592. 659. 2) unter-
halten 411. 619. 666.

Uffheben, einem etwas, i. e. ihm
etwas vorrücken, 721. 723.

Uhr. Die Verhandlungen der Tag-
fahrten beginnen um 4 Uhr morgens
210. 478. 485, um 5: 465. 467, um 6:
321. 326. 471, um 7: 339, um 8: 263. 377.
nach essen zu ezzwelfen 469. 481.
nach essen um eins 482. 483. 533,
nach essen zu 2: 385. 478. 533, nach
essen um 3: 326. 340. 478, abends
um 5: 478.

Umbefarlich i. e. ohne Gefahrde 228.

Ummmer i. e. immer 727. s. nummer.

Umzug des Hm's im Lande 32.

Unbilde, boze bilde, i. e. schädliche
Vorspiegelungen 185.

Underhalden i. e. vorenthalten 173.

Underkosunge i. e. freundliche
Unterredung 257.

Underland, sonst Niederland, 360.

Underlassen i. e. unerlassen, un-
erlässlich 731.

Ungegört, barfus und barhoupttik
erscheinen die Bauern zur Abbitte
349.

Un-geschichte i. e. widerwärtiges
Ereigniss 505.

Unledig i. e. durch Geschäfte in
Anspruch genommen 677.

Unpflicht 219. 241.

Unsalde, sonst unsälde, i. e. Un-
glück, 78.

Unvorloyet i. e. unversiegelt 667.

Unvorsprochen i. e. unbescholten
670. Vgl. Lexer III, 1966.

Upperen, uppersten, s. oberen,
obersten.

Urtheil, gescholtenes, 9. 13.

Uskowffen, auskaufen v. Gütern 627.

W.

Wachs 235. 236.

Wage für Mehl 6.

Wayde, Preussische, i. e. Gerichts-
versammlung, 343.

Waynschoss 59. 99. 213. 217. 239.

Waynsporen 753.

Waizen 59. 99. 213. 217. 239.

Waldgeld 645.

Wan, wân, i. e. nicht das volle Mass
habend, 9. Vgl. Lexer III, 667.

Wandern der Gesellen 29.

Wanghe: Livland in den wanghen
der Russen gelegen, 89. Ob gleich
Wange?

Wappen, vier, 145.

Warschouwen i. e. verschaffen,
bewirken 507. 689.

Wartgeld 32. 34. 41. 45. 49. 67. 251.
252. 340. 341. 346. 349. 350. 352.
360. 627.

Wasserstand d. Weichsel 9. 13. 15.

Wässerung des Kt's v. Tho. 32. 35.

Wede, ob Weide? 634.

Wederboth i. e. Erwiderung 345.

Wedirlegen i. e. ersetzen 600. 606.

Weer, ungewöhnliche, 349.

Wegen, Plur. v. Wagen, 469.
 Wegede i. e. wehte 605.
 Wegesten i. e. angesehensten 423.
 429 etc.
 Weiber, lose, 345.
 Weichselfahrer 351. 359. 389. 417.
 418. 437.
 Weydehutter 636.
 Weynborner i. e. Weinbremner.
 Brantweinfabricanten. 669.
 Weinschenken 618.
 Weinstein in der Münze 19.
 Weinstener 481.
 Weysen s. Waizen. Weizenbryr i. e.
 Waizenbier.
 Weytinger in den K.A. 402.
 Weren, sich, i. e. wirren, ein-
 mischen 635.
 Werg 235. 236.
 Wergeld 9. 579.
 Wergsilber 19.
 Werkmeister 29. 628.
 Werkeltag 667.
 Wiebild 88.
 Wicht s. Gewicht.
 Wicht bey der, i. e. sub poena
 suspendii. Vgl. Frisch II. 446.
 Widderstall i. e. Streit 70.
 Widerezemikeit i. e. Widerspen-
 stigkeit 391.
 Wiederkauf von Diensten 32. 34.
 Vidimus s. Transsumpt.
 41. 49, s. Theilung.
 Wilden Walde, im. in unverständ-
 lichem Zusammenhange 465.
 Wilkühr der Lande 58. 122. 218.
 237. 240. 241. 341. 381. 384. 387. 396.
 416. 503. 599. 607. 617. 636. 654. 672.
 s. Regiment. W. der Städte 60. 363.
 596. 598. 621. 632. 667. W. d. Dörfer 666.
 Wynnunge i. e. Gewinn 5.
 Visitation der Ordenshäu-er 145.
 150. 219. 241.
 Wochenmarkt s. Markt.
 Wolfaren i. e. Wohlfahrt 258.
 Wortführer der Stände verfolgt 5.
 63. 64.

Wrake auf Kupfer und Blei 116.
 Wucher 635. 665.
 Wulwever i. e. Wollenweber 634.
 Würfelspiel 669.

Cz. Z.

Czabel i. e. zobel 671.
 Czaye, eine Art Zeug zu Borten, 671.
 Zauberer. Zoobrer, 362. 617. 664.
 Czeeche i. e. Reihenfolge (unazech!)
 618.
 Zegelatie s. Segelation.
 Zehnte. der. in Pommerellen 220.
 242.
 Zehrung der Rathssb. 267. 332. 347.
 745.
 Zeichen der Stadt auf Tonnen 416.
 auf Silberwerk 697. 700. 731.
 Czeyse 462, s. ascezyse.
 Zol (s. Bd. I.) 605.
 Zentherren s. Sentherren.
 Zeugen, Eigenschaften der. 670.
 Ziegelscheune 350.
 Czins 40. 42. 49. 67. 219. 271. ver-
 sessene czinse in Breslau 5. 9. im
 Culmerlande 69.
 Zinshaber 400. 401.
 Czinshebung der Grobschmieds-
 gesellen 29.
 Zinskorn 675 s. Getreidezins.
 Zinsman. Abzug des z., 222. 237.
 Czytyngie i. e. Zeitungen. Nach-
 richten 63.
 Zoobrer s. Zauberer.
 Zoll 32. 34. 35. 42. 44. 67. 105. 129.
 133. 137. 209—212. 244. 411. 412. 434.
 437. 455. 462. 470—474. 476—479.
 481. 496. 567—569. 572. 610. 687. s.
 Dullenstede. Lohian. Lohmehand.
 Pfundzoll. Z. in Polen 631. im
 Sande 375.
 Czom i. e. Zaun 706.
 Zunge. Gezunge im Orden 144.
 145. 151. 152. 192. 215. 223.
 Zusatz u. Gemein i. e. Schieds-
 gericht u. Olmann 270. 271.

Uebersicht des Inhalts.

	Seite
Fünfter Abschnitt. Die Zeit des Hm's Paul von Rusdorf, 1436—1441	1
Acten	1
Rückblick	277
Sechster Abschnitt. Die Zeit des HM's Conrad von Erlichshausen, 1441—1443	295
Acten	295
Rückblick	549
Siebenter Abschnitt. Die Zeit des HM's Conrad von Erlichshausen, 1443—1446	565
Acten	565
Rückblick	758
Verbesserungen und Zusätze	709
Personen- und Orts-Register	771
Sach- und Wort-Register	804

Ständetag zu Elbing 1436. Januar 28.	1
" " 1436. Februar 14.	7
" " 1436. März 1.	12
Verhandlungen mit Polen. Ständetag zu Thorn 1436. März 18.	15
Ständetag zu Elbing 1436. April 18.	16
Verhandlungen mit Polen. Ständetag zu Thorn 1436. Juni 3.	22
Parielle Tagfahrten der Steuer wegen 1436. September, October	24
Pferdeausfuhrverbot 1437. März 16.	26
Städtetag zu Marienburg 1437. April 8.	27
" " 1437. May 9.	28
Parielle Tagfahrten der Bewohner des Culmerlandes 1437	32
Städtetag zu Marienburg 1438	45

Tagfahrt der Ritterschaft des Culmerlandes und der Städte zu Elbing	
1438. März 24.	47
Städtetag zu Marienburg 1438. April 5.	51
Tagfahrt der Städte und der Culmischen Landschaft zu Danzig 1438.	
April 26.	55
Städtetag in Marienburg 1438. May 12.	59
Tagfahrt der Städte und der Culmischen Landschaft zu Marienburg 1438.	
Juni 2.	61
Ständetag zu Elbing 1438. August 24.	62
„ zu Marienburg 1438. September 14.	77
Städtetag zu Marienburg 1438. September 22.	80
Ständetag zu Elbing 1438. October 4.	81
Tagfahrten zu Brathean, Marienburg und Deutsch-Eilau 1438. October,	
November	85
Ständetag zu Elbing 1439. Januar 10.	94
„ des Culmerlandes zu Leissau 1439. Januar 16.	96
„ zu Marienburg 1439. Februar 4.	96
„ zu Elbing 1439. März 18.	104
„ zu Marienburg 1439. May 17.	107
„ zu Elbing 1439. Juli 24.	114
„ zu Marienburg 1439. August 26.	117
Tagfahrt der Städte und der Culmischen Landschaft zu Elbing 1440.	
Januar 2.	123
Städtetag zu Elbing 1440. Januar 18.	135
Ständetag zu Elbing 1440. Februar 21.	141
„ zu Marienwerder 1440. März 13.	156
Bundesvertrag vom 14. März 1440 nebst den späteren Beitrittserklärungen	170
Ständetag zu Elbing 1440. May 5.	183
„ „ 1440. Juni 24.	231
Städtetag zu Marienburg 1440. Juli 31.	245
„ zu Marienwerder 1440. August 24.	247
Ständetag zu Danzig 1440. October 19.	252
Städtetag zu Marienburg 1440. December 6.	273
Ständetag zu Elbing 1441. Januar 15.	295
Verhandlung zu Marienburg 1441. Januar 20.	302
Bestätigung des Bundes 1441. Februar 6.	303
Städtetag zu Marienburg 1441. Februar 12.	305
Verhandlung wegen des Aufstandes der Ermeländischen Bauern 1441.	
Februar, März	309
Ständetag zu Marienburg 1441. April 23.	311
Verhandlungen des Hm's mit der Stadt Danzig 1441. May 7.	326
Tagfahrt der Stände von Pommern in Stargard. 1441. May 28.	329
Städtetag zu Mewe 1441. Juni 12.	331
Ständetag (Richttag) zu Elbing 1441. Juni 25.	333
Städtetag (Richttag) zu Marienwerder 1441. Juli 25.	357

	Seite
Tagfahrt des Niederlandes zu Preuss. Bilan 1441. August 7.	359
Landesordnung für das Niederland 1441. August 9.	361
Versammlung des Adels der Gebiete Elbing und Christburg zu Preuss. Mark 1441. September 9.	365
Versammlung des Adels von Elbing und Christburg zu Marienburg 1441. September 19.	370
Verhandlung der Danziger mit dem Hm. zu Sobowitz 1441. Septemb. 25.	373
Ständetag zu Elbing 1441. November 25.	374
„ zu Marienburg 1442. Januar 1.	390
Gebietsversammlungen im Niederlande 1442. Februar, März.	401
Ständetag zu Elbing 1442. März 14.	404
Verhandlungen in allen Gebieten über das Zollprivilegium des Ordens 1442. März 19. — April 10.	419
Tagfahrt der Culmischen Ritterschaft und der Städte zu Marienburg 1442. April 8.	431
Ständetag zu Mewe 1442. April 22.	442
Städtetag zu Marienburg 1442. May 6.	466
Ständetag zu Danzig 1442. May 27.	474
Städtetag zu Marienwerder 1442. Juli 15.	492
„ zu Elbing 1442. August 25.	494
Ständetag zu Elbing 1442. September 25.	500
Tagfahrt der Ritter und Knechte zu Marienburg 1442. October 11.	507
Städtetag zu Marienwerder 1442. October 14.	512
„ zu Marienburg 1442. November 22.	514
Verhandlung zu [Marienburg] 1442. November 29.	526
Städtetag zu Elbing 1442. December 5.	527
Ständetag zu Preuss. Holland 1442. December 16.	530
Städtetag zu Marienburg 1443. Januar 9.	537
„ „ 1443. Januar 20.	541
Ständetag des Culmerlandes zu Papan 1443. März 20.	565
Verhandlung der Danziger mit dem Hm. zu Danzig. 1443. April 14.	571
Verhandlungen im Gebiete Balga 1443. Juni	574
Ständetag zu Elbing 1443. August 1.	574
„ „ 1443. September 24.	581
Städtetag zu Danzig 1443. November 11.	590
Ständetag zu Elbing 1444. Juni 8.	593
Verhandlungen der Danziger mit dem Hm. zu Marienburg 1444. Juni 24.	607
Streit zwischen der Stadt Brannsborg und dem Bischof zu Ermeland 1444. Juli, August	608
Verhandlung der Städte Culm und Thorn mit dem Hm. zu Preuss. Mark 1444. August 24.	609
Verhandlung der Städte Culm und Thorn mit dem Hm. zu Golub 1444. September 29.	614
Landesordnung der Niederlande 1444. vor October 18.	616
Städtetag zu Marienburg 1444. October 31.	623

Gebietsversammlungen zur Berathung über ein neues Regiment 1444.	
November, December	625
Verhandlung der Städte Culm und Thorn mit dem Hm. zu Mewe 1445.	
Januar 18.	637
Agitation des Bundes im Culmerlande 1445. März, April.	643
Verhandlung der Städte Culm und Thorn mit dem Hm. zu Preuss.	
Mark 1445. März 15.	646
Ständetag zu Elbing 1445. April 30.	649
Städtetag zu Marienburg und Stuhm 1445. May.	660
Ständetag zu Frauenburg 1445. May 22.	661
Verhandlung wegen einer Steuer auf die Pillau 1445. May	673
Städtetag zu Preuss. Mark 1445. Juni 28.	673
Versammlung der Ritterschaft einiger Gebiete zu Lissau 1445. Juli 13.	675
Verhandlung der Städte Culm und Thorn mit dem Hm. zu Preuss.	
Mark 1445. September 16.	676
Oeffentliche Erklärungen der Stände des Culmerlandes über ihr Verhält-	
niss zum Orden 1445. November.	681
Gebietsversammlung im Ermelande 1445. November.	683
Städtetag zu Preuss. Mark, Marienburg und Danzig 1446. Januar 25. .	686
Ständetag zu Elbing 1446. April 5.	692
Ständetag zu Marienburg 1446. April 30.	698
„ zu Elbing 1446. May 29.	701
„ „ 1446. Juni 9.	
Gebietsversammlungen zur Berathung über des Hm's Anerbieten 1446.	
Juni, Juli.	714
Ständetag zu Marienwerder 1446. Juli 17.	728
Städtetag zu Marienburg 1446. Juli 27.	740
Ständetag zu Marienburg 1446. August 3.	742
Städtetag zu Marienburg 1446. September 13.	746
„ zu Marienburg und Danzig 1446. December 9.	749

F 0007. '82



